

Neue Perspektiven

Geschäftsbericht
2007



Die Credit Suisse bietet ihren Kunden massgeschneiderte integrierte Lösungen, indem sie das Wissen und die Fähigkeiten im Private Banking, Investment Banking und Asset Management kombiniert. Wir stellen unsere Kunden in den Mittelpunkt und streben für sie nach dem grösstmöglichen Mehrwert.



Christoph Hasenböhler, Relationship Manager, Bern

Das Ziel eines Curlingspielers besteht darin, den polierten Granitstein in die Mitte des sogenannten Hauses zu befördern. Analog dazu stellt unsere Client-Centricity-Initiative den Kunden in den Mittelpunkt, um unser Verständnis für die Kundenbedürfnisse umfassend zu vertiefen. Christoph Hasenböhler war an der Leitung des Client-Centricity-Pilotprojekts in der Region Schweizer Mittelland beteiligt. Weitere Informationen hierzu finden sich in unserem Jahresbericht 2007.

Kunden haben sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Deshalb wollen wir ihre Bedürfnisse und Wünsche genau verstehen. Nur so können wir ihnen zielgerichtete und nachhaltige Lösungen bieten. Wir richten unsere Organisation und unser gesamtes Handeln immer stärker auf die Kunden aus. So haben wir 2007 die Betreuung unserer Topkunden in der Schweiz neu gestaltet. Dieses Konzept übertragen wir nun auf weitere Regionen.

Unser verstärkter Kundenfokus manifestierte sich 2007 auch in einem erweiterten Angebot für Unternehmer in Europa und Asien, in der Neustrukturierung unseres Wertschriftengeschäfts, das den Kunden über einen einzigen Kontakt Zugang zu allen Wertschriftenklassen bietet, sowie in einem neuen qualitativen Segmentierungsmodell für Kunden des Private Banking.

Mit unserem kundenorientierten, integrierten Geschäftsmodell wollen wir die weltweit beste und renommierteste Bank werden und unsere Kultur für Leistung, Innovation und Leadership weiter fördern. Damit schaffen wir Mehrwert nicht nur für Kunden. Auch Lieferanten, Mitarbeiter und Aktionäre profitieren von den guten Voraussetzungen für die nachhaltige Steigerung unserer Erträge und Produktivität.

Kennzahlen

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Reingewinn (in Mio CHF)					
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7 760	8 281	4 526	(6)	83
Reingewinn	7 760	11 327	5 850	(31)	94
Gewinn pro Aktie (in CHF)					
Reingewinn pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7.43	7.53	3.98	(1)	89
Reingewinn pro Aktie	7.43	10.30	5.17	(28)	99
Verwässerter Reingewinn pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6.96	7.19	3.90	(3)	84
Verwässerter Reingewinn pro Aktie	6.96	9.83	5.02	(29)	96
Eigenkapitalrendite (in %)					
Eigenkapitalrendite	18.0	27.5	15.4	-	-
Kernergebnis (in Mio CHF)					
Nettoertrag	34 953	34 940	28 415	0	23
Rückstellungen für Kreditrisiken	240	(111)	(144)	-	(23)
Geschäftsaufwand	25 565	24 311	23 200	5	5
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	9 148	10 740	5 359	(15)	100
Kernergebnis: Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Aufwand-Ertrag-Relation	73.1	69.6	81.6	-	-
Gewinnmarge, vor Steuern	26.2	30.7	18.9	-	-
Effektiver Steuersatz	13.7	22.2	17.3	-	-
Gewinnmarge aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	22.2	23.7	15.9	-	-
Reingewinnmarge	22.2	32.4	20.6	-	-
Verwaltete Vermögen und Netto-Neugelder (in Mia CHF)					
Verwaltete Vermögen	1 554.7	1 485.1	1 319.4	4.7	12.6
Netto-Neugelder	50.4	95.4	57.4	-	-
Bilanzdaten (in Mio CHF)					
Total Aktiven	1 360 680	1 255 956	1 339 052	8	(6)
Nettoausleihungen	240 534	208 127	205 671	16	1
Total Eigenkapital	43 199	43 586	42 118	(1)	3
Buchwert pro Aktie (in CHF)					
Buchwert pro Aktie	42.33	41.02	37.42	3	10
Materieller Buchwert pro Aktie	31.23	30.20	23.19	3	30
Ausstehende Aktien (in Mio)					
Ausgegebene Aktien	1 162.4	1 214.9	1 247.8	(4)	(3)
Eigene Aktien	(141.8)	(152.4)	(122.4)	(7)	25
Ausstehende Aktien	1 020.6	1 062.5	1 125.4	(4)	(6)
Börsenkaptalisierung					
Börsenkaptalisierung (in Mio CHF)	76 024	99 949	81 847	(24)	22
Börsenkaptalisierung (in Mio USD)	67 093	81 894	62 241	(18)	32
BIZ-Kennzahlen					
Risikogewichtete Aktiven (in Mio CHF)	312 068	253 676	232 891	23	9
Kernkapitalquote (Tier 1, in %)	11.1	13.9	11.3	-	-
Eigenmittelquote (in %)	14.5	18.4	13.7	-	-
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeiter	48 100	44 900	44 600	7	1

2007 erzielten wir ein Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von CHF 7,8 Mia. Wir haben unsere Erträge weiter diversifiziert und konnten die solide Kapitalbasis halten. Unser integriertes Geschäftsmodell ist ganz auf die Kunden ausgerichtet. Durch verstärkte bankweite Zusammenarbeit werden wir den Kunden auch 2008 innovative Lösungen und massgeschneiderte Produkte anbieten.

2007

Im Rahmen dieses Geschäftsberichts beziehen sich, soweit im Kontext nicht anders erforderlich, die Bezeichnungen «Credit Suisse», «die Gruppe», «wir», «uns» und «unser(e)» auf die Credit Suisse Group und deren konsolidierte Tochtergesellschaften. Die Bezeichnung «die Bank» bezieht sich auf Credit Suisse, die Schweizerische Bank-Tochtergesellschaft der Gruppe, sowie deren konsolidierte Tochtergesellschaften.

In den Tabellen steht «–» für «nicht aussagekräftig» oder «nicht anwendbar».

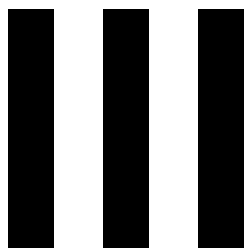


Editorial

Informationen zum Unternehmen

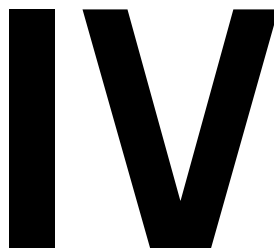
Kommentar zu den Resultaten

10	Die Credit Suisse im Überblick	36	Geschäftsumfeld
12	Die Credit Suisse weltweit	39	Credit Suisse
14	Jahresrückblick	46	Kernergebnis
15	Vision, Mission und Grundsätze	50	Leistungsindikatoren
15	Corporate Citizenship	51	Private Banking
16	Strategie	61	Investment Banking
19	Unsere Geschäftsbereiche	67	Asset Management
28	Organisationsstruktur	73	Corporate Center
30	Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden	74	Zusammenfassung der Resultate
		76	Verwaltete Vermögen
		79	Kritische Rechnungslegungsgrundsätze



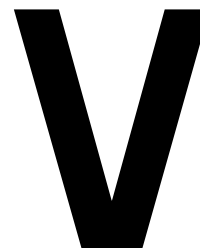
Bilanz, Ausserbilanz, Treasury und
Risikomanagement

- 88 Bilanzielle, ausserbilanzielle
und andere vertragliche
Verpflichtungen
- 99 Treasury
- 112 Risikomanagement
-



Corporate Governance

- 132 Übersicht
- 135 Aktionäre
- 138 Verwaltungsrat
- 150 Executive Board
- 155 Vergütung
- 171 Zusätzliche Informationen
-



Konsolidierte Jahresrechnung
– Credit Suisse Group

- 175 Bericht des Konzernprüfers
- 177 Konsolidierte Erfolgs-
rechnung
- 178 Konsolidierte Bilanz
- 180 Konsolidierte Eigen-
kapitalveränderungs-
rechnung
- 181 Erfolgsneutrale Eigen-
kapitalveränderung
- 182 Konsolidierte Kapital-
flussrechnung
- 184 Anhang zur konsolidierten
Jahresrechnung
- 275 Kontrollen und Verfahren
- 277 Bericht des Konzernprüfers
-

VI

Statutarische Jahresrechnung
– Credit Suisse Group

- 281 Bericht der statutarischen Revisionsstelle
 - 282 Erfolgsrechnung
 - 283 Bilanz
 - 284 Anhang zur Jahresrechnung
 - 294 Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns
 - 295 Bericht des Kapitalerhöhungsprüfers
-

VII

Konsolidierte Jahresrechnung
– Credit Suisse (Bank)

- 299 Bericht des Konzernprüfers
 - 301 Konsolidierte Erfolgsrechnung
 - 302 Konsolidierte Bilanz
 - 304 Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung
 - 305 Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung
 - 306 Konsolidierte Kapitalflussrechnung
 - 308 Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
 - 354 Kontrollen und Verfahren
 - 356 Bericht des Konzernprüfers
-

VIII

Statutarische Jahresrechnung
– Credit Suisse (Bank)

- 359 Bericht der statutarischen Revisionsstelle
 - 360 Kommentar zu den Resultaten
 - 361 Erfolgsrechnung
 - 362 Bilanz
 - 363 Nicht bilanzierte Aktivitäten
 - 364 Anhang zur statutarischen Jahresrechnung
 - 370 Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns
-

IX

Zusätzliche Informationen

- 372 Statistische Informationen
 - 390 Rechtliche Verfahren
 - 396 Risikofaktoren
 - 403 Weiterführende Informationen
 - 409 Fremdwährungskurse
-

X

Informationen für Investoren

- 412 Informationen für Investoren
-



In unserem Jahresbericht 2007 finden Sie eine Zusammenfassung unseres Geschäftsjahres und einen Überblick über die Geschäftstätigkeit der Credit Suisse im Jahr 2007. Unser Corporate Citizenship Report 2007 zeigt, wie die Credit Suisse ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Gesellschaft mit ihren diversen Anspruchsgruppen wahrnimmt.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Die Credit Suisse hat 2007 ein Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von CHF 7760 Mio erzielt – ein gutes Resultat angesichts der Verwerfungen im Hypotheken- und Kreditmarkt in der zweiten Jahreshälfte. Das Finanzergebnis, das wir unter diesen für unsere ganze Branche schwierigen Umständen erzielt haben, unterstreicht, dass wir durch unser integriertes globales Geschäftsmodell breit abgestützt sind und dadurch, über eine solide Basis verfügen, um für unsere Aktionäre Mehrwert zu schaffen.

Zwar sind auch wir dem schwierigen Marktumfeld ausgesetzt, aber wir haben bisher die grossen Herausforderungen gut gemeistert und konnten dank des Rekordergebnisses im Private Banking im Jahr 2007 eine gute Profitabilität ausweisen. Vor allem waren wir für unsere Kunden dank unserer Kapitalausstattung auch in dieser Zeit der finanziellen Unsicherheit und Volatilität ein verlässlicher Partner.

Unsere Erträge sind sowohl geografisch als auch bezüglich der Geschäftsfelder gut diversifiziert, und unser integriertes Geschäftsmodell ermöglicht uns, neue Ertragsquellen zu erschliessen und unsere Effizienz zu steigern. Wir bewirtschaften unsere Risikopositionen aktiv und konnten diese im Jahr 2007 erheblich abbauen.

Die Ereignisse in den vergangenen Monate haben aber auch gezeigt, dass wir unsere Kontrollen verstärken müssen. Wie wir am 19. Februar 2008 mitteilten zeigten interne Kontrollen, dass wir bestimmte Asset-backed-Positionen in unserem CDO-Handelsgeschäft im Investment Banking neu bewerten mussten. Unsere interne Überprüfung ist nun abgeschlossen. Wir stellten bewusstes Fehlverhalten seitens einer kleinen Anzahl Händler fest. Als Ergebnis dieser Überprüfung haben wir Wertreduktionen im Umfang von CHF 2,86 Mia vorgenommen, wovon CHF 1,18 Mia den Nettoertrag das Jahr 2007 betreffen. Das hat zur Folge, dass sich der Reingewinn im vierten Quartal und im Gesamtjahr 2007 gegenüber den ursprünglich ausgewiesenen Ergebnissen um CHF 789 Mio verringerte. Von diesen Wertreduktionen wurden zudem CHF 1,68 Mia im ersten Quartal 2008 erfasst und widerspiegeln auch die äusserst negativen Marktentwicklungen. Selbstverständlich sind diese Ereignisse und das Handeln der betreffenden Mitarbeitenden inakzeptabel. Wir haben prompt reagiert, um künftig solche Situationen zu verhindern.

Mit einer BIZ-Kernkapitalquote von 11,1% per Ende Jahr zählen wir weltweit zu den am besten kapitalisierten Banken.

Angesichts dieser Stärke und aufgrund unserer soliden Ertrags- und Vermögenslage wird der Verwaltungsrat für 2007 eine Anhebung der Bardividende auf CHF 2.50 pro Aktie beantragen.

Finanzergebnis 2007

Wir haben 2007 einen Reingewinn und ein Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von CHF 7760 Mio erzielt. Der Nettoertrag stieg auf CHF 39 735 Mio. Der verwässerte Reingewinn pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen belief sich 2007 auf CHF 6.96 gegenüber CHF 7.19 im Vorjahr. Die Eigenkapitalrendite erreichte 18,0% gegenüber 27,5% im Vorjahr, in dem ein Gewinn aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen enthalten war.

Das Private Banking erzielte einen rekordhohen Vorsteuergewinn von CHF 5486 Mio was einer Steigerung um 19% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Nettoertrag stieg um 16% auf CHF 13 522 Mio. Dies widerspiegelt Rekordergebnisse, die wir sowohl im Wealth Management als auch in unserem Schweizer Corporate & Retail Banking erzielten. Im Wealth Management profitierten wir vom starken Zuwachs der Netto-Neugelder. Auch bauten wir unsere Onshore-Aktivitäten in wichtigen Industrieländern und wachstumsstarken Emerging Markets weiter aus. Das Kreditumfeld blieb in der Schweiz während des ganzen Jahres günstig, was unser Wachstum begünstigte.

Das Investment Banking verzeichnete im Gesamtjahr einen Vorsteuergewinn von CHF 3649 Mio, 39% weniger als 2006. Dies ist vor allem auf die Verwerfungen im Hypotheken- und Kreditmarkt zurückzuführen. So beliefen sich die Nettoabschreibungen im Bereich Leveraged Finance und strukturierte Produkte auf CHF 3187 Mio. Darin enthalten waren Wertminderungen von CHF 1177 Mio infolge der Neubewertung bestimmter Asset-backed-Securities-Positionen in unserem CDO-Handelsgeschäft. Der Nettoertrag verringerte sich im Jahresvergleich um 7% auf CHF 18 958 Mio. Im Jahr 2007 erzielten wir im Vergleich zum Vorjahr höhere Erträge aus Aktienhandel, Aktienemissionen sowie Beratungsgeschäft wie auch aus einigen Geschäftsfeldern im Bereich der Anleihen. Hier zeigt sich die zunehmende Diversifizierung unserer Erträge innerhalb des Investment Banking. Diesen Ergebnissen standen allerdings geringere Erträge aus Anleihenhandel und Anleihenemissionen gegenüber, was auf die schwierigen Bedingungen in den Bereichen strukturierte Produkte und Leveraged Finance in der zweiten Jahreshälfte 2007 zurückzuführen war.



Brady W. Dougan, Chief Executive Officer (links), und Walter B. Kielholz, Präsident des Verwaltungsrats. Das Porträt im Hintergrund zeigt ein Porträt von Alfred Escher, dem Gründer der Credit Suisse in 1856.

Im Asset Management vermeldeten wir einen Vorsteuergewinn von CHF 354 Mio und einen Nettoertrag von CHF 2577 Mio. Das sind 30% beziehungsweise 10% weniger als im Vorjahr. In diesen Ergebnissen für 2007 sind Wertminderungen von CHF 920 Mio im Zusammenhang mit Wertschriften enthalten, die wir von unseren Geldmarktfonds übernommen haben, um Liquiditätsproblemen entgegenzutreten. Positiv waren aber die höheren Erträge aus alternativen Anlagen und Balanced-Anlagen sowie die höheren Private-Equity- und anderen Anlagegewinne. Vor Abzug dieser Wertminderungen beliefen sich der Vorsteuergewinn im Asset Management 2007 auf CHF 1274 Mio und der Nettoertrag auf CHF 3497 Mio. Dies liegt deutlich über den Vorjahreswerten, und zeigt das solide Wachstum und eine starke Performance, insbesondere bei unseren alternativen Anlagen.

Für ein profitables Wachstum positioniert

Als integrierte Bank sind wir gut positioniert, um die Wachstumsmöglichkeiten in den einzelnen Geschäftsfeldern, aber auch durch bankweite Zusammenarbeit zu nutzen. Das gilt auch unter den anhaltend schwierigeren Bedingungen.

Wir gehen davon aus, dass wir weiterhin von einer starken Wachstumsdynamik im Private Banking profitieren werden. Unsere Expertise und finanzielle Stärke haben unsere Position als bewährter Partner vermögender Privatpersonen und Familien auf der ganzen Welt, insbesondere auch unter schwierigen Marktbedingungen, verstärkt. Um noch besser auf die Kundenbedürfnisse einzugehen und das Wachstum zu beschleunigen, streben wir danach, den Anteil der aktiv verwalteten Kundenvermögen zu erhöhen. Auch wollen wir unseren Kundenkreis in den wichtigen Segmenten der vermögenden und sehr vermögenden Kunden weltweit ausbauen.

Wir erhöhen die Zahl der Relationship Managers, die auf diese Kundschaft spezialisiert sind, laufend. Wir sind überzeugt, dass wir die Marktdurchdringung in diesem Sektor deutlich steigern werden, denn wir können auf die gesamte Dienstleistungspalette der integrierten Credit Suisse zurückgreifen, um die komplexe finanziellen Bedürfnisse dieser Kunden zu befriedigen.

Im Investment Banking investieren wir in Bereiche, wo wir attraktive Volumen und Wachstumspotenzial sehen. Zu unseren Wachstumsbereichen zählen der algorithmische Handel, Rohstoffe, Derivate, die Finanzierung von Lebensversicherern und Prime Services. Ausserdem werden wir weiter unsere starke Präsenz in den Schwellenländern ausbauen.

Im Asset Management wollen wir in den für uns strategisch wichtigen Bereichen die Wachstumsmöglichkeiten wahrnehmen, unter anderem bei den alternativen Anlagen. Wir erweitern die Bandbreite und die geografische Reichweite unserer Private-Equity-Angebote und beabsichtigen, unser Hedge-Fonds-Geschäft weiter auszubauen.

Nutzung der Ressourcen der Credit Suisse als integrierte Bank

Wir wollen unseren Kunden die gesamte Expertise und die Angebote der integrierten Bank erschliessen. Diese integrierte Sichtweise ist Teil unserer Unternehmenskultur geworden. Wir haben im Jahr 2007 rund CHF 5,9 Mia oder 17% des Nettoertrags durch divisionsübergreifende Aktivitäten erwirtschaftet und stellen grosse Fortschritte in der Zusammenarbeit aller drei Divisionen fest.

Dank unseres integrierten Geschäftsmodells können wir auch effizienter arbeiten. Mit unseren Centers of Excellence können wir die weltweiten Ressourcen und Mittel der Bank besser einsetzen und interne Dienstleistungen in hoher Qualität und kosteneffizient erbringen. Ende 2007 waren rund 10% unserer Mitarbeitenden in den Centers of Excellence beschäftigt. Bis Ende 2008 dürften es 15% sein. Wir haben das Ziel, bis 2010 bezüglich des Aufwand/Ertrags-Verhältnisses zu den Besten unserer Branche zu gehören. Die Centers of Excellence unterstützen uns dabei massgeblich. Die Credit Suisse verfügt über eine starke Kapitalbasis und wird ihr Kapital auch künftig konservativ einsetzen. Wir verfügen über die Mittel, um die Expansion voranzutreiben und in organisches Wachstum zu investieren. Bezüglich Akquisition bleiben wir vorsichtig und erwägen ergänzende Transaktionen, die strategisch und finanziell sinnvoll sind. Wir sind dem ursprünglichen Zeitplan für das Aktienrückkaufprogramm zwar voraus, doch dessen Abschluss in diesem Jahr wird massgeblich von der Marktentwicklung abhängen.

Wir sind trotz der anhaltenden Verwerfungen an den Hypothekar- und Kreditmärkten gut aufgestellt. In diesem Umfeld setzen wir uns durch unser integriertes Geschäftsmodell von unseren Mitbewerbern ab. Dank diesem können wir attraktive Chancen nutzen und unseren Aktionären langfristig Mehrwert bieten. Wir sind fest entschlossen, weiter auf die Stärke und Tragfähigkeit unseres Geschäfts aufzubauen, und sind überzeugt, dass wir über die Marktzyklen hinweg profitables Wachstum erzielen werden.

Unser Erfolg hängt vom Einsatz, der Innovationsfähigkeit und dem Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab, die sich 2007 mit ihrer Kompetenz und Begeisterung für die Bedürfnisse unserer Kunden eingesetzt haben. Ihnen verdanken wir mehr denn je die Zuversicht in das, was wir bei der Credit Suisse alles erreichen können.

Freundliche Grüsse,

Walter B. Kielholz
März 2008

Brady W. Dougan



Informationen zum Unternehmen

- 10 Die Credit Suisse im Überblick
- 12 Die Credit Suisse weltweit
- 14 Jahresrückblick
- 15 Vision, Mission und Grundsätze
- 15 Corporate citizenship
- 16 Strategie
- 19 Unsere Geschäftsbereiche
- 28 Organisationsstruktur
- 30 Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden

Die Credit Suisse im Überblick

Als eine der weltweit führenden Banken bietet Credit Suisse ihren Kunden Dienstleistungen in den Bereichen Private Banking¹, Investment Banking² und Asset Management³. Sie offeriert Unternehmen, institutionellen Kunden, staatlichen Körperschaften und vermögenden Privatkunden weltweit sowie Retailkunden in der Schweiz qualifizierte Beratung, innovative Produkte und umfassende Lösungen. Die 1856 gegründete Credit Suisse ist heute in über 50 Ländern tätig und beschäftigt 48 000 Mitarbeitende aus rund 100 Nationen.

1 **Private Banking**

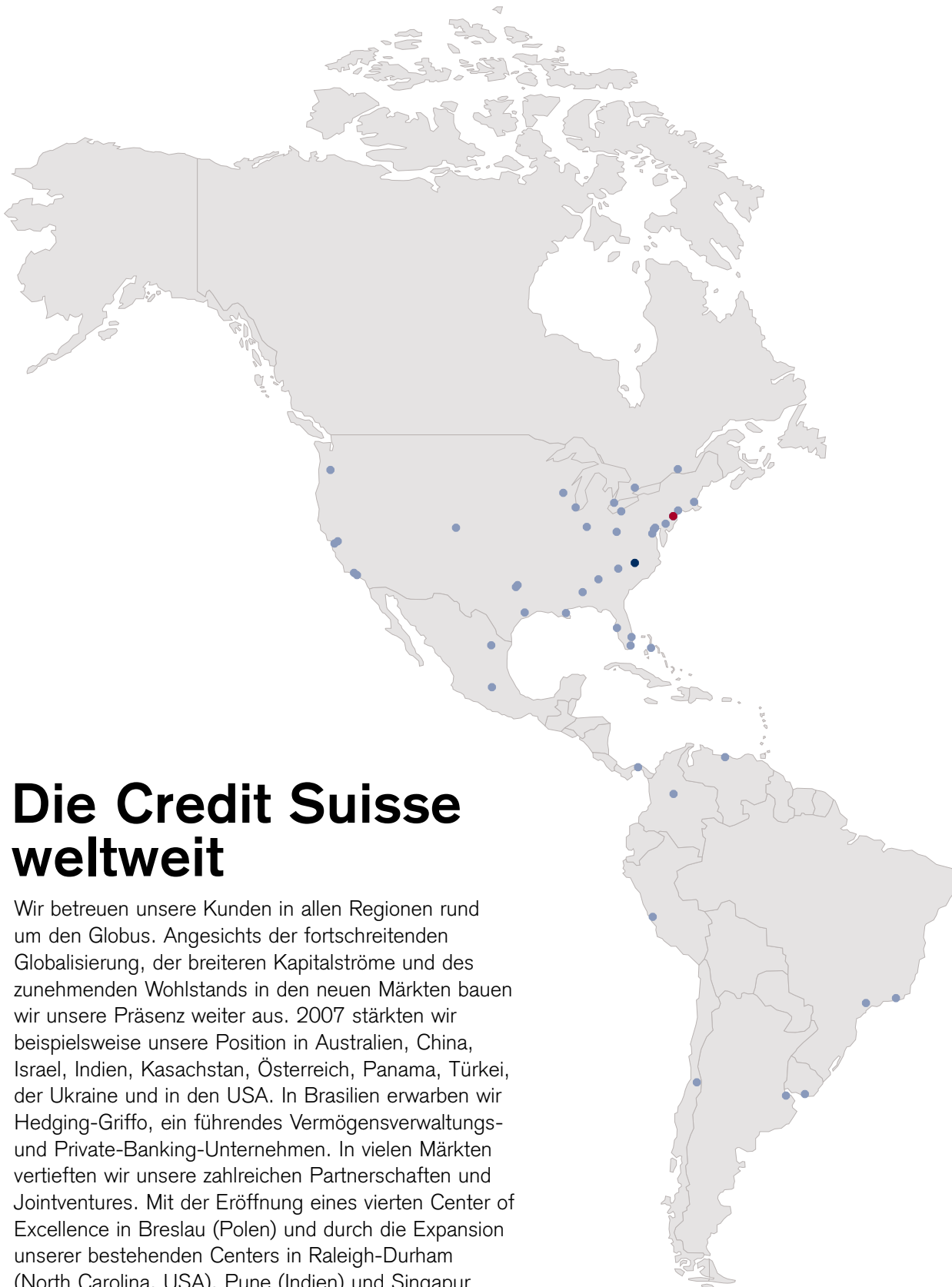
Im Private Banking bietet Credit Suisse umfassende Beratung und eine breite Palette von Vermögensverwaltungslösungen an. Dazu gehören Vorsorgeplanung, Lebensversicherungsprodukte, Steuerplanung sowie Vermögens- und Erbschaftsberatung, die auf die Bedürfnisse von vermögenden Privatkunden weltweit massgeschneidert sind. In der Schweiz bietet Credit Suisse vermögenden Privatkunden sowie Firmen- und Retailkunden Bankprodukte und -dienstleistungen an.

2 **Investment Banking**

Im Investment Banking bietet Credit Suisse Unternehmen, institutionellen Investoren und staatlichen Körperschaften Wertpapierprodukte und Beratungsdienstleistungen an. Zu den Produkten und Dienstleistungen gehören Emissionen, Handel mit Wertpapieren, Beratung bei Unternehmensfusionen und -übernahmen, Veräusserungen, Unternehmensverkäufe, Umstrukturierungen und Investment Research.

3 **Asset Management**

Im Asset Management bietet Credit Suisse Institutionen, staatlichen Körperschaften und Privatkunden integrierte Anlageleistungen und -dienstleistungen an. Credit Suisse verfügt über eine umfassende Produktpalette mit allen Anlagekategorien wie Geldmarkt, Anleihen, Aktien und gemischte sowie alternative Anlagen wie Immobilien, Hedge Funds, Private Equity und Volatilitätsmanagement.



Die Credit Suisse weltweit

Wir betreuen unsere Kunden in allen Regionen rund um den Globus. Angesichts der fortschreitenden Globalisierung, der breiteren Kapitalströme und des zunehmenden Wohlstands in den neuen Märkten bauen wir unsere Präsenz weiter aus. 2007 stärkten wir beispielsweise unsere Position in Australien, China, Israel, Indien, Kasachstan, Österreich, Panama, Türkei, der Ukraine und in den USA. In Brasilien erwarben wir Hedging-Griffo, ein führendes Vermögensverwaltungs- und Private-Banking-Unternehmen. In vielen Märkten vertieften wir unsere zahlreichen Partnerschaften und Jointventures. Mit der Eröffnung eines vierten Center of Excellence in Breslau (Polen) und durch die Expansion unserer bestehenden Centers in Raleigh-Durham (North Carolina, USA), Pune (Indien) und Singapur schufen wir zahlreiche neue Arbeitsplätze und steigerten unsere Effizienz.

- Standorte der Credit Suisse
- Hauptsitze der Regionen
- Centers of Excellence



Hauptsitze der Regionen

Credit Suisse
 Paradeplatz 8
 8070 Zürich
 Schweiz
 Tel. +41 44 212 16 16
 Fax +41 44 333 25 87

Credit Suisse
 Eleven Madison Avenue
 New York, NY 10010-3629
 USA
 Tel. +1 212 325 2000
 Fax +1 212 325 6665

Credit Suisse
 One Cabot Square
 London E14 4QL
 Grossbritannien
 Tel. +44 20 7888 8888
 Fax +44 20 7888 1600

Credit Suisse
 Three Exchange Square, 22nd Floor
 8 Connaught Place, Central
 Hongkong
 Tel. +852 2101 6000
 Fax +852 2101 7990

Jahresrückblick

- (Januar) Aus dem Zusammenschluss unserer unabhängigen Privatbanken entstand Clariden Leu, unsere neue Schweizer Privatbank. Ferner lancierten wir BANK-now, die auf Privatkredite und Fahrzeugleasing im Schweizer Markt spezialisiert ist.
- (März) Wir bauten unsere internationale Präsenz weiter aus und nahmen den Wertschriftenhandel in Indien auf, einem wichtigen Wachstumsmarkt für Credit Suisse.
- (März) Um die Bewirtschaftung unseres Kapitals und unserer Liquidität weiter zu stärken, zentralisierten wir die Herausgabe von Schuldtiteln und die Kapitalausstattung unserer Tochtergesellschaften.
- (April) Wir schlossen die Einführung unseres neuen Modells für die Betreuung unserer Topkunden in der Schweiz ab. Über 1500 Mitarbeitende sind darin involviert.
- (Mai) Brady W. Dougan übernahm die Funktion als Chief Executive Officer der Credit Suisse. Oswald J. Grübel trat nach 38 Jahren erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand.
- (Mai) Wir wickelten den weltweit ersten Börsengang eines Mikrofinanzinstituts ab. Banco Compartamos, S.A., Mexiko, bietet Kleinstunternehmern Kleinkredite und andere Finanzdienstleistungen an.
- (Mai) Wir übernahmen Baran Securities, eine türkische Brokerage-Firma. Mit der uneingeschränkten Broker-Dealer-Lizenz für die Istanbul Stock Exchange können wir unser Angebot in der Türkei ausweiten.
- (Juni) Wir eröffneten Standorte in Kiew (Ukraine), und Almaty (Kasachstan), zwei weiteren dynamischen Wachstumsmärkten.
- (Juni) Wir gaben den Erwerb einer Beteiligung von 9,9% an EcoSecurities Group PLC bekannt. EcoSecurities ist eines der weltweit führenden Unternehmen im Handel mit Emissionsgutschriften.
- (Juli) Um die Wachstumschancen in islamischen Märkten zu nutzen, bieten wir neu Scharia-konforme Kredite, Anlagen und weitere Dienstleistungen an.
- (Juli) Wir unterzeichneten eine strategische Vereinbarung mit dem National Pension Service der Republik Korea, die eine breite Dienstleistungspalette in den Bereichen Vermögensverwaltung, Risikomanagement, Governance, Ausbildung und Technologie umfasst.
- (Juli) Im Rahmen der verstärkten Ausrichtung unseres Schweizer Retailgeschäfts auf die Bedürfnisse der Kunden lancierten wir das Lebenszykluskonzept. Rund 2000 Frontmitarbeitende, darunter 700 Kundenbetreuer, waren im ersten Halbjahr für diesen erweiterten Beratungsprozess geschult worden.
- (August) Advanced Execution Services (AES®) nahm den Handel in sieben weiteren Märkten auf: Mexiko, Südafrika, Tschechische Republik, Griechenland, Ungarn, Malaysia und an der Venture Exchange in Kanada. AES® ist nun in 32 Märkten auf über 50 Handelsplattformen verfügbar.
- (September) In einem zunehmend volatileren Marktumfeld lancierten Asset Management und Private Banking eine gemeinsame Total-Return-Strategie, die für die Anleger über die Marktzyklen hinweg positive Renditen anstrebt.
- (Oktober) In Breslau (Polen) eröffneten wir unser viertes Center of Excellence. Mit diesem und unseren bestehenden Centers in Singapur, Raleigh-Durham (North Carolina, USA) und Pune (Indien) lassen sich unsere Ressourcen und Mitarbeitenden besser einsetzen.
- (November) Im Rahmen unserer internationalen Wachstumsstrategie im Wealth Management nahmen wir Onshore-Aktivitäten in Österreich mit Geschäftsstellen in Wien und Salzburg auf. Zudem eröffneten wir eine neue Geschäftsstelle in Tel Aviv, Israel, wo wir eine breite Palette von Finanzdienstleistungen anbieten können.
- (November) Wir schlossen die Akquisition einer Mehrheitsbeteiligung an Hedging-Griffo ab, einer der führenden Vermögensverwaltungs- und Private-Banking-Firmen in Brasilien.
- (November) Ende 2007 lancierten wir mit der Anlagegruppe «CSA Swiss Index Protected» eine neue Lösung für die Altersvorsorge. Dieses neue strukturierte Produkt für die private Vorsorge richtet sich speziell an sicherheitsorientierte Anleger. Es vereint Kapitalschutz und einen Mindestertrag mit einer potenziellen Rendite durch die Partizipation am Swiss Market Index.
- (Dezember) Wir lancierten einen 120/20 Global Natural Resources Fund für eine führende US-Versicherungsgesellschaft und demonstrieren damit weiter unsere Innovationskraft, gerade auch bei nachhaltigen Investitionsprodukten. Unsere ausgewogenen «Future-Generation»-Produkte, die wir vor einem Jahr in der Schweiz lanciert hatten, haben inzwischen Kundeneinlagen von über CHF 2,0 Mia generiert.

Vision, Mission und Grundsätze

Wir haben die Vision, eine der weltweit führenden und meistgeschätzten Banken zu schaffen. Der Name Credit Suisse soll für unser unverwechselbares Know-how im Investment Banking, im Private Banking und im Asset Management stehen. Wir wollen uns als kundenorientierte integrierte Bank etablieren, die sich mit ihrer Beratung, mit ihrer Innovationskraft und mit den erzielten Ergebnissen allerhöchste Wertschätzung verdient.

Um unser Ziel zu erreichen, setzen wir neue Standards: bei der Partnerschaft mit den Kunden und mit innovativen und integrierten Lösungen. Kulturelle Vielfalt ist für den Erfolg grundlegend. Wir arbeiten untereinander und mit den Kunden offen und respektvoll zusammen. Damit erzielen wir überdurchschnittliche Ergebnisse, die allen Anspruchsgruppen unserer Bank zu konkretem Nutzen und langfristigem Erfolg verhelfen.

Drei Grundsätze bilden die Basis unseres Handelns:

- Die Kundenbedürfnisse stehen immer im Mittelpunkt. Bei Credit Suisse wissen wir, dass wir nur in Partnerschaft mit unseren Kunden neue Standards setzen können. Dazu müssen wir die Kunden in den Mittelpunkt stellen und ihre Anforderungen und Bedürfnisse umfassend verstehen. Wir

sind überzeugt, dass nur herausragende Leistungen zum Erfolg führen. Aufbauend auf unsere Tradition zur Innovation, streben wir nach neuartigen Lösungen, um unseren Kunden nachhaltigen Mehrwert zu bieten.

- Teamwork ist die Grundlage des Geschäfts. Wir sind bestrebt, über Geschäftsbereiche und Regionen hinweg als Team zusammenzuarbeiten, von unseren gemeinsamen Stärken und Erfahrungen zu profitieren und so den Kunden unsere Dienstleistungen aus einer Hand anzubieten. Damit können wir uns von der Konkurrenz abheben. Einsatz, Zielstrebigkeit und Kommunikation – das sind die Schlüssel zur erfolgreichen Teamarbeit bei Credit Suisse.
- Der gute Ruf ist entscheidend. Ein guter Ruf muss über Jahrzehnte erarbeitet werden und kann in kürzester Zeit zerstört werden. Wir sind in allem, was wir tun, um die Erhaltung und Stärkung unserer Reputation bemüht, indem wir Höchstleistungen anstreben, Mehrwert für unsere Kunden und Aktionäre schaffen und mit Professionalität, Integrität und Respekt unsere Leistungsorientierung und unser Verantwortungsbewusstsein gegenüber allen Anspruchsgruppen unter Beweis stellen.

Corporate citizenship

Als einer der weltweit grössten Finanzdienstleister kennen wir unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. In unserer Geschäftstätigkeit legen wir deshalb grossen Wert auf Integrität, Professionalität und ethisches Handeln. Grundlage dafür ist der Code of Conduct, der unsere Unternehmenskultur und unser Wertesystem untermauert. Er steht für unsere Überzeugungen, welche auch die Nachhaltigkeit in Umweltbelangen und die gesellschaftliche Verantwortung als zentrale Faktoren für unseren langfristigen Geschäftserfolg ausweisen.

Die Credit Suisse setzt sich in dreierlei Hinsicht für Nachhaltigkeit in Umweltbelangen ein: Erstens unterstützen wir Projekte, Initiativen und Organisationen, die in diesem Bereich tätig sind. Zweitens bieten wir unseren Kunden innovative Finanzprodukte und -dienstleistungen im Umweltbereich. So haben wir 2007 zusammen mit einer spezialisierten Firma ein neuartiges Finanzierungsinstrument für weltweite Aufforstungs- und Walderhaltungsprojekte geschaffen. Zusätzlich haben wir mehrere strategische Partnerschaften in Bereichen

wie umweltfreundliche Technologien und Handel mit CO₂-Zertifikaten aufgebaut. Drittens streben wir Nachhaltigkeit auch in unserer eigenen Tätigkeit an. Als eines der ersten Unternehmen unterzeichneten wir die «Equator Principles» und den «Global Compact» der Vereinten Nationen. Bereits 1997 erhielt die Credit Suisse als erste Bank für ihr Umweltmanagementsystem das ISO 14001 Zertifikat. Seit 2006 sind wir als erstes Grossunternehmen in der Schweiz klimaneutral mit dem Ziel, bis 2009 die CO₂-Neutralität auch weltweit zu erreichen.

Unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft reicht jedoch über den Umweltschutz hinaus. Als Arbeitgeber von rund 48 000 Mitarbeitenden aus über 100 Nationen legen wir grossen Wert auf die Förderung der Chancengleichheit in einem diskriminierungsfreien Arbeitsumfeld, auf die konsequente Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden sowie auf eine ausgewogene Balance zwischen Beruf und Privatleben.

Ende 2007 lancierten wir unter dem Motto «Innovate–Educate–Participate» vier Corporate Citizenship-Initiativen in den

Gebieten Aus- und Weiterbildung, Mikrofinanz, Klimaschutz und humanitäre Partnerschaften. Nähere Informationen hierzu sowie zu unserem weiteren Engagement für Nachhaltigkeit

und soziale Verantwortung bieten unser Corporate Citizenship Report 2007 und die Website www.credit-suisse.com/verantwortung

Strategie

Branchentrends und Wettbewerb

Das internationale Bankengeschäft profitiert weiterhin von günstigen grundlegenden Trends. Dazu gehören die voranschreitende Globalisierung, die Deregulierung, die Privatisierung, die demografischen Veränderungen, der technische Fortschritt und ein weiter harmonisiertes regulatorisches Umfeld für Finanzdienstleister. Trotz der Verwerfungen an den Hypothekar- und Kreditmärkten seit der zweiten Jahreshälfte 2007 rechnen wir mit einem langfristigen Wirtschaftswachstum. Dieses wird zu einer weiteren markanten Steigerung der Vermögen und schnell anwachsenden grenzüberschreitenden Kapitalflüssen beitragen, vor allem in den Schwellenländern und aufgrund paneuropäischer Aktivitäten. Das dynamische Marktumfeld im Finanzdienstleistungsbereich bietet somit grundsätzlich attraktive Wachstums- und Gewinnaussichten, wobei die Kunden vermehrt globale Präsenz, lokales Know-how und wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen verlangen. Der Wissensstand der Kunden und deren Ansprüche nehmen laufend zu, woraus eine teilweise Konvergenz der Bedürfnisse institutioneller Kunden und vermögender Privatkunden resultiert, mit steigenden Anforderungen an Transparenz und Performance. Weitere wichtige Trends in der Bankbranche sind einerseits der Druck auf Kommissionen und Margen infolge von Produktstandardisierungen, andererseits aber auch die anhaltende Marktfragmentierung und Spezialisierung.

Zur Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit haben wir 2006 unsere kundenorientierte integrierte Bankstrategie lanciert, die das Private Banking, das Investment Banking und das Asset Management umfasst. Damit bauen wir auf unsere langjährige Tradition in der Finanzberatung und unsere Innovationskraft. Wir fokussieren auf komplexe Kundenbedürfnisse sowie wertschöpfungsintensive Geschäftstätigkeiten und nutzen durch eine enge Zusammenarbeit unserer Geschäftsbereiche die in der Gruppe weltweit vorhandene Expertise. Mit unserer Strategie haben wir in den letzten zwei Jahren ein starkes Wachstum erreicht und die Profitabilität verbessert. Um das weitere vorhandene Potenzial auszuschöpfen, führen wir die Strategieumsetzung beharrlich weiter.

Integrierte Wertschöpfung

Weltweit führend und geschätzt

Wir wollen uns mit hervorragenden Leistungen und innovativen Lösungen von unseren Mitbewerbern abheben und dadurch zur weltbesten und höchst geschätzten Bank werden. Aufbauend auf unserer kundenorientierten integrierten Strategie fokussieren wir auf Innovation und Umsetzungsstärke. Wir werden unsere Organisation noch mehr auf die Kunden ausrichten, um diese umfassend und ganzheitlich zu bedienen. Davon versprechen wir uns Ertragssteigerungen und gleichzeitig den effizienteren Einsatz unserer Ressourcen. Indem wir uns mit unserer Strategie wirkungsvoll den grundlegenden Markttrends stellen, sind wir gut positioniert für überdurchschnittliches Wachstum und die weitere Diversifikation unseres Geschäftsportfolios mit dem Ziel, für unsere Aktionäre über die Marktzyklen hinweg überdurchschnittliche Renditen zu erzielen.

Innovation dank Zusammenarbeit

Seit dem Start unserer integrierten Bankstrategie vor zwei Jahren verbesserten wir die interne Zusammenarbeit unserer Divisionen messbar. 2007 wurden rund 17% oder CHF 5,9 Mia des Gesamtertrags aus divisionsübergreifenden Aktivitäten erwirtschaftet. Wir konnten nicht nur Cross-Selling-Möglichkeiten nutzen, sondern unseren Topkunden verstärkt auch massgeschneiderte Spitzenlösungen anbieten. Dazu gehören besonders bestimmte Investment Banking- und alternative Anlageprodukte, die bei unseren sehr vermögenden Privatkunden auf Anklang stiessen. Auch haben wir unser bereichsübergreifendes Dienstleistungsangebot für Unternehmer ausgebaut. Zudem nutzen wir verstärkt unsere führende Position als Berater bei Börsengängen. So konnten wir 2007 bei einem Drittel aller Transaktionen neue Vermögensverwaltungsbeziehungen aufbauen. Diese verstärkte bereichsübergreifende Zusammenarbeit, die mittlerweile auch Teil unserer externen Berichterstattung ist, fördern wir nach Kräften bei unseren Mitarbeitenden, indem wir entsprechende Zielvereinbarungen treffen und Anreize setzen.

Verstärkte Kundenausrichtung

Bei unserem Leistungsangebot haben wir vermehrt unsere Kunden und nicht so sehr die Produkte vor Augen. In diesem Sinn wollen wir unsere Geschäftstätigkeit weiter optimieren. So führten wir 2007 unser neues Konzept für die Betreuung unserer wichtigsten Kunden in der Schweiz ein. Über 1500 Mitarbeitende sind darin involviert. Die Kundenzufriedenheit wurde dadurch deutlich und messbar verbessert. Die beschlossene Ausdehnung unseres neuen Konzepts auf andere Regionen birgt beträchtliches weiteres Potenzial. Andere Beispiele für unsere verstärkte Kundenausrichtung sind die organisatorischen Anpassungen zur Stärkung unserer Dienstleistungen für ausgesuchte Unternehmer in Europa und in Asien, die Reorganisation unseres Wertschriftengeschäfts, wodurch unsere Kunden eine einzige Anlaufstelle für sämtliche Anlagekategorien erhalten haben, und die Einführung eines Lebenszyklusmodells für Privatkunden. Zahlreiche integrierte Kundenprojekte sind derzeit noch im Gang, und wir erwarten 2008 weitere Erfolge.

Ziele und Erfolge

Profitables Wachstum und bessere Ertragsqualität

Zur externen Berichterstattung, aber auch zur Priorisierung und Führung unserer Vorhaben haben wir eine Reihe von Indikatoren für Performance, Wachstum, Effizienz und Kapitalkraft definiert, die wir über die Marktzyklen hinweg erreichen wollen. Für weitere Informationen verweisen wir auf Sektion II – Kommentar zu den Resultaten.

Seit der Lancierung unserer kundenorientierten integrierten Geschäftsstrategie zu Beginn des Jahres 2006 sind wir bei der Erreichung unserer Ziele gut vorangekommen. Dabei kam uns das günstige Geschäftsumfeld im Jahr 2006 und im ersten Halbjahr 2007 zugute. Unsere Strategie stand im anspruchsvolleren Geschäftsumfeld im zweiten Halbjahr 2007 jedoch auf dem Prüfstand. Dank unserer verstärkten Kundenausrichtung, dem ausgewogenen Geschäftsportfolio, dem konsequenten Risikomanagement und der starken Kapitalbasis erzielten wir ein relativ gutes Ergebnis. Seit 2006 verzeichneten wir nicht nur ein profitables Wachstum, sondern verbesserten auch unsere Ertragsqualität, indem wir unsere Profitabilität überproportional steigerten, unsere Erträge diversifizierten und das Kapital effizienter einsetzten.

Erweiterte Plattformen für Wachstum

In Europa, Nordamerika und in wichtigen Emerging Markets wie Brasilien, China, Mexiko, Russland und im Nahen Osten verfügen wir bereits über eine führende Marktstellung. Besonders in den Wachstumsmärkten bauten wir unsere Position in

den letzten Jahren systematisch aus, um die Möglichkeiten der kontinuierlichen Globalisierung, der breiteren Kapitalflüsse und des Vermögenswachstums in diesen Märkten zu nutzen. 2007 stärkten wir unsere Präsenz weiter, sowohl in reifen Märkten (Australien, Österreich, Israel und USA) als auch in Emerging Markets (China, Indien, Kasachstan, Panama, Türkei und Ukraine). In Brasilien übernahmen wir eine Mehrheitsbeteiligung an Hedging-Griffo, einer der führenden Vermögensverwaltungs- und Private-Banking-Firmen. In vielen weiteren Märkten bauten wir unsere Präsenz durch Partnerschaften und Joint Ventures aus.

Im Rahmen unserer Strategie investierten wir ebenfalls weiter in die Entwicklung von Produkten mit grossem Wachstumspotenzial und hoher Marge. Wir wollen unsere Wettbewerbsposition nicht nur in Bereichen stärken, wo wir über Aufholpotenzial verfügen, beispielsweise bei Rohstoffen und Aktienderivaten, sondern auch neue Geschäftsfelder entwickeln, wie Finanzierung und Handel im Bereich alternativer Energien. In den letzten Jahren erhöhten wir unser Geschäft in Sparten wie Prime Services, algorithmischer Handel, Life Finance und alternative Anlagen, und wir sind überzeugt, dass wir auch in Zukunft von diesen Plattformen profitieren werden.

Strategische Prioritäten

Kontinuität

Mit unserem auf die Kundenbedürfnisse ausgerichteten integrierten Geschäftsmodell konzentrieren wir uns auf profitables Wachstum und die weitere Diversifizierung unseres Geschäftsportfolios bei gleichzeitiger Verbesserung unserer Wirtschaftlichkeit. Nachdem Brady W. Dougan seine Funktion als CEO im Mai 2007 angetreten hatte, führten wir eine umfassende Überprüfung unserer Strategie durch, die unsere allgemeine Stossrichtung bestätigte. Wir konzentrieren uns auf fünf Prioritäten:

- **Kunden:** Wir stärken weiter unseren Kundenfokus und konzentrieren uns auf potente Kunden mit komplexen und vielschichtigen Bedürfnissen. Für sehr vermögende Privatkunden, grosse und mittelgrosse Gesellschaften, Unternehmen, institutionelle Kunden und Hedge-Fonds erweitern wir unser Angebot in den Bereichen Mandatsprodukte, Derivate, alternative Anlagen, Rohstoffe, Life Finance und Prime Services.
- **Zusammenarbeit:** Wir stärken unseren strategischen Ansatz, indem wir die Erträge aus der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit forcieren und die Kundenorientierung unserer Organisation weiter stärken. Wichtige Initiativen zur Förderung der Zusammenarbeit sind 2008 höhere Kunden- und Vermögensvermittlungen zwischen

den Divisionen, innovative Produktentwicklungen, der divisionsübergreifende Vertrieb von Private-Equity- und Hedge-Fonds sowie Vorsorge- und Versicherungslösungen.

- **Kapital und Risiko:** Wir setzen das Kapital weiterhin diszipliniert ein und streben nach einer weiteren Verbesserung unseres Risikoprofils durch die Diversifizierung unserer Erträge im Laufe der Zeit. Wir wollen eine starke Kapitalbasis bewahren unter Berücksichtigung des Kapitalbedarfs für Wachstum und für Rückzahlungen an die Aktionäre. Während wir uns auf organisches Wachstum konzentrieren, prüfen wir weiterhin Gelegenheiten für passende Akquisitionen, um unsere Produktdiversifizierung voranzutreiben oder lokal unsere Marktposition zu stärken.
- **Effizienz:** Wir forcieren unser Kostenmanagement und unsere Initiativen zur Effizienzsteigerung. Wir setzen uns kontinuierlich für die Standardisierung und Optimierung der Prozesse ein, einschliesslich der Konsolidierung der IT-Plattformen und der Integration der Beschaffungs- und Zahlungsaktivitäten. In den nächsten Jahren streben wir weitere substantielle Verbesserungen beim Kosten-Ertrags-Verhältnis an.
- **Mitarbeitende:** Wir wollen weiterhin hoch qualifizierte Mitarbeitende anziehen, entwickeln und an uns binden. Wir erkunden weitere Möglichkeiten, um unseren Mitarbeiterfokus zu stärken.

Sorgfältige Umsetzung

Bei der Umsetzung dieser Prioritäten profitieren wir zunehmend von Kompetenzen, die wir im Lauf der Jahre aufgebaut haben und gruppenweit bewirtschaften:

Markenführung

Im Rahmen unseres integrierten Geschäftsmodells verfolgen wir eine einheitliche Markenstrategie. Die Marke Credit Suisse steht für erstklassige Finanzberatung und Innovation. Mit unserer preisgekrönten weltweiten Kampagne, die wir 2006 lancierten, stärken wir laufend unsere Bekanntheit. Dazu dienen auch hochkarätige Sponsoringaktivitäten wie zum Beispiel für die New Yorker Philharmoniker, die Festspiele in Salzburg und Luzern, das Bolschoi-Theater Moskau und die Formel 1.

Kapital- und Risikomanagement

Im Rahmen der integrierten globalen Organisation stärkten wir unser Finanzierungs- und Liquiditätsmodell Anfang 2007, indem wir die Herausgabe von Schuldtiteln und die Kapitalausstattung unserer Tochtergesellschaften zentralisierten. Im zweiten Halbjahr 2007 kam uns unsere konservative Liquiditäts- und Finanzierungspolitik zugute: Wir behielten eine komfortable Liquiditäts- und Kapitalposition trotz der Liquiditäts-

engpässe an den Finanzierungsmärkten. Als globale integrierte Bank haben wir insgesamt einen vorteilhaften Zugang zu Liquidität, und wir profitieren von den Einlagen der Retail- und Privatkunden als stabile Kapitalquelle.

Wir nutzen unser ökonomisches Kapitalmodell als konsistentes und umfassendes Tool, um Risiken und Kapital zu bewirtschaften, die Planungsprozesse zu steuern und die Performance zu messen. Das ökonomische Kapital dient als solider Rahmen zur Entwicklung unseres Risikoprofils und zur Steuerung unserer Risikoneigung in Relation zur vorhandenen Kapitalausstattung. Das Risikomanagement hat bei uns einen hohen Stellenwert und wir verfeinern laufend unsere Standards.

Centers of Excellence

Um die Prozesse für die integrierte Bank zu bündeln und unsere Kunden rund um die Uhr besser zu betreuen, haben wir globale Dienstleistungszentren aufgebaut. Ende 2007 beschäftigten wir rund 5000 Mitarbeitende bzw. zirka 10% des Personals in unseren Centers of Excellence in Singapur, Raleigh-Durham (North Carolina, USA), Pune (Indien) und Breslau (Polen). Die Standorte wurden aufgrund des Zugangs zu qualifizierten Mitarbeitenden und der guten Infrastruktur ausgewählt. Gleichzeitig stärken sie die globale Präsenz der Credit Suisse und bestätigen unser Engagement für diese Regionen. Wir werden in Zukunft alles daran setzen, um das Potenzial der Centers of Excellence voll auszuschöpfen.

Kostenmanagement

Im Lauf des Jahres 2007 stärkten wir die Steuerung unserer verschiedenen Aktivitäten im Kostenmanagement durch ein kleines zentrales Team, das die Kosteninitiativen auf Gruppenebene koordiniert. Die Hauptlast liegt aber bei den divisionalen Teams, die weitere Effizienzverbesserungen beim Personal- und Geschäftsaufwand vorantreiben. Wir sind daran, gruppenweite Standards und Weisungen zum Kostenmanagement zu implementieren, und wir verfolgen standardisierte Effizienz-, Produktivitäts- und Kostenziele, um weitere Kostensynergien zu erkennen und zu erzielen.

Operational Excellence

Auch bei der Umsetzung unseres Programms «Operational Excellence» verzeichneten wir weitere Erfolge. Unter dem methodischen Ansatz von Lean Sigma sind zahlreiche Projekte im Gang, und im Verlauf des Jahres 2007 schlossen wir diverse Projekte erfolgreich ab. Beispielsweise verkürzten und verbesserten wir den Kundenzulassungsprozess bei Private-Equity-Fonds und optimierten den Marktzugang für vermögende Privatkunden, so dass Kundenzufriedenheit, Erträge und Effizienz gesteigert werden konnten. Unser Operational-

Excellence-Programm besteht nun seit mehr als drei Jahren. Es stärkt unsere Kultur der kontinuierlichen Verbesserung sowie unsere Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse und ist ein anerkanntes Instrument zur Umsetzung unserer Schlüsselinitiativen.

Divisionale und regionale Strategien

In Übereinstimmung mit unserer Strategie und unseren Prioritäten haben wir divisionale und regionale Strategien definiert. Auf Divisionsebene bauen wir weiter auf unsere Stärken, um unser innovatives Produktangebot in wertschöpfungsintensiven Geschäftsbereichen für Kunden mit hohem Potenzial zu erweitern und zu diversifizieren. Dabei verfolgen wir weiterhin einen dynamischen und disziplinierten Ansatz zur Entwicklung unseres Geschäftsportfolios und bei der Kapitalverwendung. Unser Fokus liegt auf der Entwicklung einer ausgewogenen Mischung von Geschäftsfeldern mit hoher Performance über die Marktzyklen hinweg, um unsere Abhängigkeit von korrelier-

renden Aktivitäten zu vermindern. Für zusätzliches Wachstum werden wir die technischen Kompetenzen und Vertriebspotenziale der drei Divisionen besser nutzen.

In den Regionen streben wir nach organischem Wachstum, um auch mit Hilfe von Kooperationen Marktanteile zu gewinnen und unsere integrierte Value Proposition weiter zu entwickeln. Wir sehen Geschäftsmöglichkeiten sowohl in Emerging Markets als auch in reifen Märkten. Wir konzentrieren uns auf potente Kunden mit vielschichtigen Kundenbedürfnissen, zum Beispiel sehr vermögende Privatkunden, Unternehmer, grosse und mittelgrosse Gesellschaften und institutionelle Kunden. Das integrierte Geschäftsmodell bietet eine dynamische Plattform, um unsere Produkt- und Marktcompetenzen weltweit zu nutzen. Unsere Pläne für die Regionen beinhalten auch weitere Investitionen in Systeme und Technologien sowie die Optimierung unserer Risikomanagement- und Kapitalallokations-Prozesse.

Unsere Geschäftsbereiche

Private Banking

Geschäftsprofil

Im Private Banking bietet Credit Suisse vermögenden Privatkunden weltweit umfassende Beratung und eine breite Palette von Vermögensverwaltungslösungen, inklusive massgeschneiderte Vorsorge- und Lebensversicherungsprodukte, Steuerplanung sowie Unternehmens- und Erbschaftsberatung. In der Schweiz bedienen wir neben vermögenden Privatkunden auch Firmen- und Retailkunden. Wir sind eine der weltweit grössten Private Banking-Organisationen mit einem verwalteten Vermögen per Ende 2007 von CHF 995,4 Mia. Wir haben 23 200 Mitarbeitende, eine starke Kapitalisierung und betreuen 2,5 Mio Kunden, von denen rund 670 000 vermögend oder sehr vermögend sind.

Im Wealth Management betreuen wir unsere Kunden in der ganzen Welt über ein Netz von Kundenberatern und Finanzexperten sowie über diverse Online-Lösungen. Per Ende 2007 waren wir mit über 3100 Kundenberatern an über 170 Standorten vertreten (inklusive rund 72 Standorte in der Schweiz). Zudem betreut unsere unabhängige Schweizer Privatbank, Clariden Leu, vermögende Privatkunden in der Schweiz und 14 weiteren Ländern mit rund 350 Kundenberatern.

Im Corporate & Retail Banking betreuen wir in der Schweiz Firmen- und Retailkunden in 216 Geschäftsstellen, über Kontaktzentren sowie über Direct Net, unsere Online-Banking-

Plattform. Unsere Berater für kleine und mittelgrosse Firmenkunden sind in über 40 unserer Geschäftsstellen vor Ort vertreten. Grosse Firmenkunden werden über zwei regionale Geschäftsstellen in Zürich und Lausanne betreut. Unsere Regionalbank, die Neue Aargauer Bank, betreut Kunden im Kanton Aargau. Die Konsumentenbank BANK-now agiert auf dem Schweizer Markt als spezialisierte Anbieterin von Privatkrediten und Fahrzeugleasings über verschiedene Vertriebskanäle, inklusive 21 lokaler Geschäftsstellen.

Trends und Wettbewerb

Wealth Management

Für die Wealth Management-Industrie erwarten wir weiterhin ein stabiles, langfristiges Wachstum bei den verwalteten Vermögen, wobei ein Grossteil auf die Emerging Markets entfallen wird. In diesen Ländern erwarten wir zudem eine stärkere Vermögenskonzentration bei Unternehmern, die vermehrt Partner suchen für die Verwaltung ihres Privatvermögens, aber auch zur langfristigen Geschäftsentwicklung. In reiferen Märkten erwarten wir eine tiefere Wachstumsrate als in den Emerging Markets, die Vermögenswerte sind da jedoch grösser. Derzeit befinden sich zwei Drittel des weltweiten Vermögens in den USA, in Japan und Westeuropa. In diesen Märkten bietet jedoch die steigende Lebenserwartung sowie der Vermögensstransfer zwischen den Generationen interessante Geschäftsperspektiven. Die weitere Harmonisierung von regulatorischen

Vorschriften und die höheren Anforderungen bezüglich Risiken und Transparenz setzen das Offshore-Private-Banking in Zukunft weiter unter Druck. Wir erwarten daher höhere Wachstumsraten für Onshore-Märkte. Aus diesen Trends resultieren für die Dienstleistungsanbieter diverse Konsequenzen:

- **Kundenfokus:** Der Kundenfokus der Banken geht vermehrt über das frei investierbare Vermögen hinaus, um die Gesamtsituation der Kunden zu erfassen, inklusive Verbindlichkeiten und wenig liquide Mittel, wie Immobilien oder Anteile an Kundenunternehmen.
- **Produktgestaltung:** Vermögende und gut informierte Kunden erwarten von ihrer Bank ein breites Angebot leistungsfähiger Produkte und darüber hinausgehend massgeschneiderte Lösungen und Dienstleistungen.
- **Zielgruppen-Segmentierung:** Aufgrund der wachsenden Konkurrenz müssen Banken über die vermögensbasierte Kundensegmentierung hinausgehen, um für strategisch attraktive Kundengruppen bedürfnisgerechte und massgeschneiderte Angebote bereit zu stellen.
- **Kundennähe:** Da die Branche immer globaler wird, müssen Banken kundennah operieren und gleichzeitig auch offshore in allen grösseren Regionen vertreten sein.

Der Wettbewerb in der internationalen Vermögensverwaltung ist sehr intensiv und dürfte weiter anziehen, da die Kunden generell höhere Anforderungen stellen und ihre Dienstleister verstärkt auch performance-orientiert auswählen. Investitionen in eine moderne Infrastruktur, die Weiterbildung der Mitarbeitenden und die Rekrutierung von Führungstalenten sind daher unabdingbar, und aufgrund des anhaltenden Effizienzdrucks rechnen wir mit einer anhaltenden Konsolidierung auf dem Vermögensverwaltungsmarkt. In einem derart wettbewerbsintensiven Umfeld ist unserer Meinung nach eine starke Marke von grösster Wichtigkeit.

Corporate & Retail Banking

Das Schweizer Corporate- und Retail Banking-Geschäft ist eng mit dem wirtschaftlichen Umfeld der Schweiz verbunden. Wir erwarten daher ein Branchenwachstum im Gleichschritt mit der Wirtschaftsentwicklung. Schweizer Individualkunden verfügen über vergleichsweise hohe Einkommen, und entsprechend hoch ist das ersparte Vermögen, was sich in einer im internationalen Vergleich überdurchschnittlichen Nachfrage nach persönlichen Anlagelösungen niederschlägt. Im Schweizer Hypothekengeschäft rechnen wir mit anhaltenden Wachstumschancen, denn der Anteil der Wohneigentümer ist mit 37% noch immer eher tief. Allerdings ist von geringeren Margen auszugehen.

Im Schweizer Firmen- und Privatkundengeschäft hat sich im Laufe der letzten Jahre der Wettbewerbsdruck vor allem im Bereich der Hypotheken beträchtlich erhöht, da bestehende und neue Mitbewerber eine aggressive Preispolitik verfolgen. Um diesem Druck entgegen zu treten, investieren wir über eine offene Plattform weiter in erstklassige Beratung, Produktinnovation und massgeschneiderte Kundenlösungen.

Strategie und Initiativen

Im Private Banking wollen wir Credit Suisse als weltweit führenden Anbieter etablieren, indem wir uns auf sechs strategische Prioritäten konzentrieren:

- **Internationales Wachstum:** Im Jahr 2007 setzten wir unsere internationale Expansion fort mit der Eröffnung neuer Lokalitäten in Tel Aviv (Israel), Almaty (Kasachstan), Panama City (Panama), Kiev (Ukraine), Greenwich und Philadelphia (USA), sowie mit der Lancierung oder dem Ausbau unserer Dienstleistungen in Salzburg und Wien (Österreich), Sydney und Melbourne (Australien) und Shanghai (China). Während des Jahres stärkten und erweiterten wir aber auch unsere Tätigkeiten in zahlreichen anderen Märkten. Wir streben weiterhin nach Wachstum in den dynamischen Märkten Asiens, des Mittleren Ostens, Osteuropas und Lateinamerikas, wo wir eine weitere Steigerung des allgemeinen Wohlstands erwarten. Aber auch in reiferen Märkten, wo noch immer die grössten Vermögen verwaltet werden, rechnen wir mit Wachstumschancen. Die Vorbereitungen für den Start beziehungsweise die Ausweitung von onshore-Aktivitäten in Indien, Japan, Mexiko und Panama sind derzeit im Gang. Ein besonderes Team arbeitet an der Rekrutierung von rund 1'000 zusätzlichen Kundenbetreuern bis 2010, um unsere Wachstumspläne zu unterstützen. Die Mehrheit des zusätzlichen Personals wird im internationalen Geschäft zum Einsatz kommen.
- **Gewinn von Marktanteilen in der Schweiz:** In unserem Heimmarkt generierten wir 2007 erneut hohe Gewinne. Obwohl der Markt weitgehend gesättigt ist, sehen wir weiteres Potential und überdurchschnittliche Wachstumsperspektiven für Credit Suisse. Wir haben diverse Wachstumsinitiativen aufgesetzt, darunter die verstärkte Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse (unter anderem die Ausweitung unseres Lebenszyklus-Konzepts für Individualkunden), Neuerungen bei Produkten und Dienstleistungen (zum Beispiel bei Finanzierungslösungen) und Verbesserungen in der Beratung sowie Kundenbetreuung (zum Beispiel durch die Erneuerung und Aufwertung unserer Geschäftsstellen). Desweiteren werden wir in unserem

Schweizer Geschäft verstärkt divisionsübergreifende Bankdienstleistungen anbieten, unter anderem spezifische Derivate-Lösungen unseres Investment Banking für Firmenkunden.

- Kundennutzen: Im vergangenen Jahr starteten wir unsere Client Centricity-Initiative im Private Banking mit dem Ziel, die Bedürfnisse unserer Kunden noch besser zu verstehen. Ein zentraler Aspekt ist die verbesserte Kundensegmentierung, basierend auf Investitionsverhalten, Vermögensherkunft, Lebensphase sowie eine präzisere Analyse der bestehenden und künftigen Kundenprofitabilität. Unsere europäische Middle-Market-Initiative, die spezifische Lösungen für Mittelstands-Unternehmer umfasst, ist ein konkretes Beispiel für unsere verbesserte Kundenorientierung. Zudem fördern wir Mandatsprodukte, die unseren Kunden eine Reihe von Vorteilen bieten, zum Beispiel beim Zugang zu Anlageklassen wie Private Equity oder Hedge Funds oder letztlich auch generell bei der Verbesserung des Verhältnisses von Risiko und Ertrag in der Vermögensbewirtschaftung. Darüber hinaus machten wir weitere Fortschritte bei der globalen Einführung unseres strukturierten Beratungsprozesses. Nachdem wir diesen standardisierten Ansatz 2007 in sieben zusätzlichen Ländern umsetzten, planen wir den Abschluss der globalen Einführung im Verlauf von 2008.
- Integrierte Bank: Unsere kundenorientierte integrierte Bankstrategie bietet wesentliche Chancen vor allem auch für sehr vermögende Privatkunden mit komplexen und spezifischen Bedürfnissen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Investment Banking und Asset Management sind wir in der Lage, umfassende Produkte und Lösungen anzubieten, zum Beispiel Aktienderivate, Immobilienfinanzierungen, Privatplatzierungen, die Umstrukturierung von Unternehmungen und Beratung aus unserem globalen Netzwerk. Um die entsprechenden Aktivitäten noch besser zu koordinieren, haben wir ein neues Betreuungsmodell für unsere wichtigsten Kunden eingeführt. Zudem haben wir ein Steuerungsgremium aufgesetzt, um den Vertrieb von Investitionsprodukten an unsere vermögenden Privatkunden weltweit zu optimieren.
- Produktivität: Wir streben weiterhin nach profitabilem Wachstum und einer Gewinnmarge vor Steuern von über 40% über die Marktzyklen hinweg. Unser Umsatzwachstum wird grösstenteils getrieben durch unsere internationalen Plattformen und durch unser aktives Produktmanagement, einschliesslich Mandatsprodukte. Unsere strikte Kostenkontrolle und die Produktivitätsfortschritte durch

unser Programm für Operational Excellence sowie durch unsere Centers of Excellence werden sich günstig auf den Vorsteuergewinn auswirken.

- Personalwirtschaft: Wir wollen ein bevorzugter Arbeitgeber sein für die besten Talente in der Finanzindustrie. Ein spezielles Team ist fokussiert auf die Gewinnung von Kundenbetreuern, um unsere Wachstumspläne zu unterstützen. Wir sind weltweit an Hochschulen präsent, um mit qualifizierten Nachwuchskräften unsere Fähigkeiten und unser Wissen zu ergänzen. Mit einem systematischen Personalbewirtschaftungsprozess steuern wir die Weiterbildung und Entwicklung unserer Mitarbeitenden, inklusive Beförderungen, Nachfolgeplanung und Vergütung.

Produkte und Dienstleistungen

Wealth Management

Im Zentrum unseres Angebots steht unser strukturierter Beratungsprozess und unsere umfassenden Anlagedienstleistungen und Vermögensverwaltungslösungen. Wir verfügen über die Voraussetzungen, unsere Geschäfte weltweit über mehrere Buchungsplattformen abzuwickeln.

- Strukturierter Beratungsprozess: Wir analysieren die persönliche finanzielle Situation unserer Kunden und entwickeln Anlagestrategien basierend auf individuellen Risikoprofilen und verfügbaren Vermögenswerten, unter Berücksichtigung laufender Verbindlichkeiten und geplanter Investitionen. Basierend auf unseren Analysen empfehlen wir spezifische Anlagen, immer in Übereinstimmung mit den Anlagerichtlinien des Credit Suisse Investment Committee. Die Umsetzung und Überwachung der Kundenportfolios erfolgt durch die Kundenberater. Der strukturierte Beratungsprozess wurde in der Schweiz und an den meisten internationalen Standorten eingeführt. Wir rechnen mit einem Abschluss des Roll-out im Laufe des Jahres 2008.
- Anlagedienstleistungen: Wir bieten eine grosse Bandbreite von Dienstleistungen in der Vermögensberatung und zur Vermögensverwaltung auf Mandatsbasis an, die auf Analysen und Empfehlungen unseres weltweiten Research-Teams basieren. Die Anlageberatung deckt ein weites Spektrum ab, das von der Portfolioberatung bis hin zu individuellen Titelempfehlungen reicht. Wir sind bestrebt, die effektiven Portfolio- und Risikomanagementlösungen für unsere Kunden, auch im Zusammenhang mit Mandatsprodukten, stetig zu verbessern. Diese Produkte werden von unseren Spezialisten aktiv verwaltet und strukturiert. Private Anleger haben so Zugang zu allen Anlagekategorien wie Private Equity oder spezialisierte Hedge-Fonds, die ihnen ansonsten nicht zugänglich wären. Für Kunden mit

komplexeren Bedürfnissen übernimmt Credit Suisse die Strukturierung des Anlageportfolios und die Umsetzung individueller Strategien, welche auch strukturierte Produkte und alternative Anlagen berücksichtigen. Vermögensverwaltungsmandate eignen sich für Kunden, die es vorziehen, die Anlageentscheidungen Credit Suisse zu überlassen. Dieses Angebot umfasst vier standardisierte Vermögensverwaltungsmandate: klassische Anlagen, Fonds und alternative Anlagen, Total-Return-Strategie und Premium. Letzteres beinhaltet Anlagestrategien wie Kapitalerhalt, Wachstum, Ertrag und massgeschneiderte Lösungen. In enger Zusammenarbeit mit dem Investment Banking und dem Asset Management bietet Credit Suisse zudem innovative alternative Anlagen mit limitierter Korrelation zu Aktien und Obligationen wie Hedge-Fonds, Private Equity, Rohstoffe und Immobilien.

- **Wealth-Management-Lösungen:** Wir bieten unseren Kunden ein grosses Angebot an Vermögensverwaltungslösungen, von der Vorsorgeplanung über Vermögens- und Erbschaftsberatung sowie Steuerplanung bis hin zu Lebensversicherungsprodukten. Zudem bieten wir massgeschneiderte Lösungen für Privatpersonen und Familien, die in der Regel über ein Vermögen von über CHF 50 Mio verfügen.
- **Unternehmensberatung:** Wir bieten Unternehmen eine Reihe von Beratungsdienstleistungen und arbeiten dafür eng mit den Experten im Investment Banking zusammen. Kunden erhalten somit Zugang zu unserem globalen Know-how und zu internationalen Investoren auf öffentlichen und privaten Märkten. Unter anderem bieten wir auch Unterstützung bei der Vorbereitung und Koordination von Unternehmenstransaktionen oder bei der Maximierung des Unternehmenswerts.

Corporate & Retail Banking

Wir bieten eine umfassende Palette an Commercial- und Retail-Banking-Produkten. Retailkunden profitieren von flexiblen Finanzlösungen, die auf ihren jeweiligen Lebensabschnitt abgestimmt sind. Diese umfassen Privatkonti, Zahlungsaufträge, Devisendienstleistungen, Vorsorgelösungen und Lebensversicherungen. Zusätzlich bieten wir ein breites Angebot an Finanzprodukten wie Baukredite, fixe und variable Hypotheken, Konsumenten-, Fahrzeug- und Immobilienkredite, verschiedene Leasingangebote und diverse Kreditkarten. Das Privatkredit- und Fahrzeugleasinggeschäft führen wir über BANK-now. Das Angebot an Sparprodukten für Kunden im Retail Banking umfasst Sparkonti, Sparplan-Fonds und Versicherungen mit Sparanteil. Wir bieten ein attraktives Sortiment an Produkten und Dienstleistungen wie Depots, Anleihen,

Anlagefonds und innovative Produktlösungen, die speziell auf die Bedürfnisse von Privatkunden abgestimmt sind.

Unternehmenskunden, einschliesslich Schweizer Niederlassungen multinationaler Konzerne, bieten wir Dienstleistungen wie Unternehmens-, Handels- und Schiffsfinanzierung, Kapitalgut, Immobilienleasing und traditionelle Kredit- und Zahlungstransaktionen. Grosse Firmenkunden profitieren von massgeschneiderten Finanzlösungen und Beratung. Um die steigende Nachfrage unserer Kunden nach flexiblen Finanzierungsalternativen noch gezielter abdecken zu können, führen wir im ersten Quartal 2008 das Factoring als neues Produktangebot ein. Weiter bieten wir spezialisierte Produkte und Dienstleistungen wie das Outsourcing von Geschäftsprozessen, Multi-Währungs-Management sowie Wertschriftenabwicklung und –aufbewahrung für kleine und mittlere Unternehmen, Schweizer Pensionskassen und Versicherungen.

Investment Banking

Geschäftsprofil

Im Investment Banking bieten wir Unternehmen, institutionellen Investoren und staatlichen Körperschaften weltweit zahlreiche Wertschriftenprodukte und -dienstleistungen. Dazu gehören die Emissionen von und der Handel mit Wertpapieren, die Beratung bei Unternehmenstransaktionen, Umstrukturierungen und Investment Research. Mit 20 600 Mitarbeitenden an 57 Standorten in 26 Ländern sind wir in allen grossen Finanzzentren und Emerging Markets weltweit vertreten.

Branchenauszeichnungen 2007

Wir erhielten 2007 zahlreiche Auszeichnungen, darunter:

- «Best Investment Bank of 2007»: Credit Suisse wurde von *The Banker* zur weltweit besten Investmentbank ernannt, in Anerkennung unserer Dynamik in allen Regionen und des Erfolgs unseres integrierten Geschäftsmodells.
- «Best Overall Investment Bank in Latin America»: Credit Suisse führte den Investment Banking Poll 2007 von *LatinFinance* an und unterstrich damit ihre führende Marktposition in Lateinamerika. Die Topauszeichnungen umfassen «Best Equity Underwriter», «Best Debt Underwriter», «Best Sales & Trading», «Best Execution», «Best Buyside Relationships», «Best Long-Term Partner» und «Best Overall».
- «Best Leveraged Finance House» und «Best Emerging Markets Debt House» in der jährlichen «Awards for Excellence»-Ausgabe von *Euromoney*. Credit Suisse erhielt zudem 14 regionale, Länder- und Produktauszeichnungen, die unsere Leistung und unser internationales Know-how würdigen.

- Unsere elektronische Handels- und Abwicklungsplattform AES® wurde in der jährlichen gesamteuropäischen Extel-Umfrage von Thomson Financial in drei Kategorien (algorithmischer Handel, direkter Marktzugang und elektronische Handelsdienstleistungen) als führend eingestuft.
- In der jährlichen Awards-Ausgabe von *Acquisitions Monthly*, einer führenden Handelspublikation von Thomson Financial, wurde Credit Suisse für ihre Beratung bei vier massgeblichen Transaktionen im Bereich Fusionen und Übernahmen ausgezeichnet. In Anerkennung unseres Know-how in diversen Sektoren und Ländern prämierte das Magazin Credit Suisse in mehr Kategorien als alle anderen Investmentbanken.
- In der Jahresumfrage von *Greenwich Associates* belegte Credit Suisse zum dritten Mal in Folge den ersten Platz bei den europäischen Wandelanleihen sowie zum zweiten Mal in Folge den ersten Platz bei asiatischen Convertibles (ohne Japan). Diese Anerkennung folgt auf unseren jüngsten Erfolg in der Investment-Banking-Awards-Ausgabe 2007 von *The Banker*, in der Credit Suisse zum besten Convertibles House ernannt wurde.
- Bei den Asien-Awards 2007 von *The Asset* gewann Credit Suisse mehrere Länder-, Produkt- und Transaktions-Awards wie «Best Foreign Investment Bank» in Indonesien, Korea und Vietnam.

Wichtige Transaktionen

Wir kündigten 2007 zahlreiche bedeutende Transaktionen an, die die Breite und Vielfalt unseres Investment Banking zeigen:

- Kapitalmarkt: Wir haben für verschiedene Kunden wie Community Health Systems Inc. (US-amerikanischer Krankenhausbetreiber), Energy Future Holdings Corp. (ehemals TXU Corp., US-amerikanisches Energieunternehmen) und Univision Communications (spanischsprachiger Fernsehsender in den USA), Wal-Mart (US-amerikanischer Detaillist) und Fiserv, Inc. (US-amerikanischer Technologie-Lösungs Anbieter). Finanzierungslösungen erarbeitet.
- Aktienmarkt: Wir waren federführend bei den Börsengängen von Bovespa Holding (Betreiber der grössten brasilianischen Börse), National CineMedia (US-Kinokettenbetreiber), Eurasian Natural Resource Corporation PLC (international diversifiziertes Bergbauunternehmen) und Belle International Holdings (chinesischer Einzelhandelskonzern). Zudem wickelten wir das IPO der Banco Compartamos S.A. in Mexiko ab. Dies war der weltweit erste Börsengang eines Mikrofinanz-Instituts.
- Fusionen und Akquisitionen: Wir waren 2007 an zahlreichen bedeutenden Transaktionen in beratender Funktion beteiligt, unter anderem beim Verkauf von TXU an KKR

und die Texas Pacific Group. Dies war der gewichtigste Eigentümerwechsel eines Versorgungsunternehmens in den USA und die damals weltweit grösste fremdfinanzierte Firmenübernahme. Weitere bemerkenswerte Transaktionen waren der Kauf von Triad Hospitals durch Community Health Systems, der Kauf von Intelsat Ltd., des globalen Anbieters von Satelliten-Dienstleistungen, durch eine Investorengruppe unter der Federführung von BC Partners und der Verkauf der Tokyo Star Bank durch den Private-Equity-Fund Lone Star an eine Investorengruppe unter der Federführung von Advantage Partners. Die Transaktionen für TXU und Community Health Systems erhielten jüngst die Auszeichnung «Deal of the Year» für 2007 von *Investment Dealers' Digest*.

Trends und Wettbewerb

Unser Investment Banking ist gut positioniert, um die Chancen verschiedener Branchentrends aktiv zu nutzen. Als ein bereits heute führender Anbieter in Wachstumsmärkten dürften wir zum Beispiel von der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung dieser Märkte überproportional profitieren. Die höhere Nachfrage nach alternativen Anlageinstrumenten wird weiterhin unser Prime-Services-Geschäft begünstigen, das als einer der führenden Anbieter für Hedge Fonds anerkannt ist. Wir investieren weiterhin in Wachstumsbereiche wie Rohstoffe und Derivate. Mit unseren modernen Plattformen und unserem AES®-Geschäft dürften wir von der allgemeinen Entwicklung hin zur elektronischen Abwicklung profitieren. Zudem führte die hohe Volatilität der letzten Zeit zu einem grösseren Volumen in unserem Flow-Trading-Geschäft. Auch in den Bereichen Leveraged Finance und strukturierte Produkte glauben wir uns trotz der schwierigen Marktlage weiterhin gut positioniert.

Sämtliche Geschäftsbereiche sind einem zunehmenden globalen Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Wir konkurrieren dabei mit Investment- und Geschäftsbanken, Brokerhäusern und anderen Finanzdienstleistern. Neue Mitbewerber wie Geschäftsbanken und Technologieunternehmen im Finanzdienstleistungs- und Abwicklungsmarkt haben zu einer weiteren Marktfragmentierung beigetragen, und aufgrund der voranschreitenden Produktstandardisierung stehen die Dienstleistungserträge und Margen in einzelnen Geschäftsfeldern unter Druck.

Strategie und Initiativen

Konsistent mit unserer kundenorientierten integrierten Bankstrategie haben wir für das Investment Banking fünf strategische Stossrichtungen bestimmt:

- Kunden: 2007 strukturierten wir unser Wertschriftengeschäft neu, um den Kunden eine einzige Anlaufstelle zu

bieten und so besser auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Wir werden unser integriertes Wertschriftenangebot weiterentwickeln sowie die Kundensegmentierung und die wirtschaftliche Transparenz auf Kundenebene verbessern.

- Wachstum: Wir wollen unser Geschäft in Wachstumsfeldern, in denen wir hinter unseren Mitbewerbern liegen, ausbauen. Zudem werden wir in neue Geschäfte investieren und in etablierten Märkten unsere Kundenbasis produktmässig besser durchdringen. Daneben wollen wir uns auf das Emissionsgeschäft konzentrieren und die interne Zusammenarbeit zwischen dem Wertschriften- und Beratungsgeschäft stärken.
- Effizienz: Wir fokussieren weiterhin auf ein aktives Kostenmanagement und werden unter anderem die Koordination zwischen Front- und Backoffice mittels einer produktübergreifenden Infrastruktur verbessern.
- Kapital und Risiko: Wir arbeiten an der weiteren Diversifizierung unseres Geschäfts- und Ertragsportfolio und werden unser Kapital entsprechend einsetzen. Wir werden unsere Risiken über alle Wertschriftenkategorien hinweg steuern und im Emissionsgeschäft unsere bankweiten Kanäle verstärkt nutzen.
- Mitarbeitende, Reputation und Marke: Wir planen unsere Mitarbeiterrekrutierung zu verbessern, unseren Ruf weiter zu stärken und die Bekanntheit unserer Marke in neuen Geschäftsfeldern und bei neuen Kunden zu fördern.

Produkte und Dienstleistungen

Mit unserer umfassenden Palette an Produkten und Dienstleistungen wollen wir den Bedürfnissen unserer anspruchsvollen Kunden gerecht werden. Wir verwenden vermehrt integrierte Plattformen zur Sicherstellung von Effizienz und Transparenz. Unsere Aktivitäten sind in zwei Funktionsbereiche unterteilt: Investment Banking und Global Securities. Die Aktivitäten im Investment Banking sind nach Branchen, Produkten und Ländern gegliedert. Zu den Branchen gehören Energie, Banken und Versicherungen, Financial Sponsors, Industrie und Dienstleistungen, Gesundheit, Medien und Telekommunikation, Immobilien und Technologie. Die Produktgruppen umfassen Fusionen und Übernahmen und Finanzierungsprodukte. Im Bereich Global Securities haben wir breit diversifizierte Aktivitäten in den Märkten für Anleihen, Devisen, Rohstoffe, Cash-Equities und Derivate, unter anderem Verkauf, Strukturierung, Handel, Finanzierung, Prime Brokerage, Syndication und Origination.

2007 fassten wir unser Anleihen- und Aktiengeschäft in Global Securities zusammen. Damit wollen wir auch dieses Geschäft besser auf unsere kundenorientierte integrierte Bankstrategie und unsere Wachstumsziele ausrichten. Die beiden bisher getrennten Bereiche werden nun gemeinsam

geführt und arbeiten in vielen Bereichen enger zusammen. Unsere Kunden werden massgeblich von dieser Zusammenarbeit profitieren, das Management unserer Positionen und Risiken wird vereinfacht und wir verbessern generell unsere Effizienz durch die Ausnutzung von Synergien.

Investment Banking

Aktien- und Anleihenemissionen

Der Bereich Equity Capital Markets begründet, syndiziert und übernimmt Aktien in Initial Public Offerings (IPO) sowie bei der Ausgabe von Stamm- und Wandelaktien, Übernahmefinanzierungen und anderen Aktienemissionen. Der Bereich Debt Capital Markets begründet, syndiziert und übernimmt Unternehmens- und Staatsanleihen.

Beratungsdienstleistungen

Dieser Bereich bietet Kunden Beratungsdienstleistungen in allen Aspekten von Fusionen und Übernahmen (M&A), Unternehmensverkäufen und -umstrukturierungen, Veräusserungen und Übernahme-Abwehrstrategien. Die Private Fund Group ist marktführend in der Beschaffung von Kapital für Hedge-Fonds, Private-Equity-Fonds und Immobilienfonds. Die Fund-linked Products Group ist verantwortlich für die Strukturierung, das Risikomanagement sowie die Distribution von strukturierten Fonds und alternativen Anlageprodukten und entwickelt innovative, massgeschneiderte Produkte und Lösungen für spezifische Kundenbedürfnisse.

Global Securities

Credit Suisse bietet Firmenkunden, staatlichen Körperschaften sowie institutionellen Kunden umfassende Beratung zum Management einer grossen Palette von Kredit-, Aktien- und Finanzierungsprodukten. Global Securities ist in folgende Bereiche unterteilt:

Anleihen

Zinsprodukte

- Im Bereich Interest Rate Products sind Market-Making-Aktivitäten in Staatsanleihen und damit verbundenen OTC-Swap-Märkten von Non-Emerging Markets angesiedelt. Das Produktangebot umfasst Staatsanleihen, Anlageoptionen, Interest Rate Swaps, Interest Rate Options und strukturierte Zinsderivate.
- Der Bereich Foreign Exchange bietet Market-Making und Währungsmanagement in den Spot- und Optionsmärkten für die wichtigsten Währungen, ergänzt durch spezialisiertes Research und Beratung in Strategie und Strukturierung.

- Im Bereich Listed Derivatives bietet Credit Suisse Produktunterstützung und globale Ausführung auf Basis moderner Systeme und fortschrittlicher Analyse.

Kreditprodukte

- In Credit Products verfügt Credit Suisse über eine umfassende Palette an festverzinslichen Produkten und Instrumenten, von klassischen Anleihenemissionen und Credit-Research bis zu fondsgebundenen Produkten, Derivatinstrumenten und strukturierten Produkten, die auf spezifische Kundenbedürfnisse ausgerichtet sind.
- Der Bereich Credit Derivatives ist im Handel und in der Strukturierung von Kreditderivaten auf Investment-Grade- und High-Yield-Krediten tätig. Er ist ein führender Anbieter, sowohl in Single-Name Credit Default Swaps (CDS), Credit-linked Notes und Index Swaps, als auch in strukturierten Produkten und Kreditabsicherungslösungen für Kunden.
- Leveraged Finance stellt Kapitalbeschaffungs- und Beratungsdienste zur Verfügung sowie Bankkredite, Überbrückungskredite und hochverzinsliche Anleihen für Below-Investment-Grade-Unternehmen sowie von Finanzinvestoren gehaltene Unternehmen.
- Investment Grade handelt mit Investment-Grade-Anleihen von Staaten und Unternehmen und weiteren Investment-Grade-Papieren.

Strukturierte Produkte

- Im Bereich Structured Products sind Handel, Schaffung, Verbriefung, Syndizierung, Emission und Research aller Arten von Vermögenswerten angesiedelt, einschliesslich durch Wohn- und Geschäftshypotheken unterlegte Schuldtitel (CMBS und RMBS) und Collateralized Debt Obligations (CDO) und andere Asset-Backed-Securities. Wir bedienen Kunden in zahlreichen Industrien.

Emerging Markets

- Im Bereich Emerging Markets bietet Credit Suisse ihren Kunden ein umfassendes Angebot an festverzinslichen Produkten und Instrumenten, einschliesslich Unternehmens- und Staatsanleihen, Derivatinstrumente in Lokalwährungen und massgeschneiderter Emerging-Market-Anlageprodukte.

Rohstoffe

- Die Commodities Group konzentriert sich auf das Energie- und Erdgasgeschäft sowie Aktivitäten mit Erdölprodukten und Metallen über eine Allianz mit Glencore, einem der weltweit führenden Rohstoffkonzerne. Die Commodities

Group ist auch im Handel und der Strukturierung von CO2-Emissionszertifikaten tätig.

Non-Correlated Risk

- In Life Finance bieten wir vermögenden Privatkunden und kleinen bis mittelgrossen Unternehmen Lösungen für die Finanzierung und Risikosteuerung im Zusammenhang mit dem Kauf und der Bewirtschaftung von Lebensversicherungen.

Global Structuring

- Global Structuring entwickelt und bietet anspruchsvolle Finanzierungsprodukte und Finanzberatungen für Firmenkunden, institutionelle Kunden und Investoren.

Aktien

- Der Bereich Equity Sales bedient aufbauend auf unserem Research mit umfangreichen Produkten und Dienstleistungen eine breite Kundengruppe, unter anderem Fonds, Anlageberater, Banken, Pensionskassen, Hedge-Fonds, und Versicherungen.
- Der Bereich Equity Derivatives bietet Kunden ein umfassendes Angebot an aktienbezogenen Produkten, Anlageoptionen und Finanzierungslösungen sowie Know-how für komplexes Hedging und Risk Management.
- Der Bereich Convertibles Trading umfasst Sekundärhandel und Market-Making. Auch bietet dieser Bereich Handel mit Credit Default Swaps und Asset Swaps und stellt Marktinformationen und Research-Analysen zur Verfügung.
- Sales Trading ist die Verbindung zwischen dem Verkauf und dem Position Trading. Sales Traders sind verantwortlich für die Steuerung der Kundenaufträge im Markt. Auch unterstützen sie die Kunden durch Research, Handelsideen und Kapital, identifizieren Markttrends und ermitteln die besten und effektivsten Ausführungen.
- Das Trading führt Kundenaufträge und eigene Aufträge aus und übernimmt Market-Making bei öffentlich gehandelten und OTC-Cash-Wertpapieren, börsengehandelten Fonds und Programmen.
- Prime Services bietet eine breite Palette von Dienstleistungen für Hedge-Fonds und institutionelle Kunden, einschliesslich Prime Brokerage, Start-up-Dienstleistungen, Capital Introductions, Wertpapierleihen sowie synthetische und innovative Finanzierungslösungen.
- AES® umfasst fortschrittliche algorithmische Handelsstrategien, -instrumente und -analysen, die Credit Suisse im globalen Aktienhandels einsetzt. AES® steht auch Drittparteien bei der Planung und Abwicklung von Handelstrans-

aktionen zur Verfügung. Das System gilt als führend und ist weltweit an 23 Börsen verfügbar.

Eigenhandel

- Im Bereich Proprietary Trading betreiben wir Handelsaktivitäten an den wichtigsten Anleihen- und Aktienmärkten.
- Andere Produkte und Aktivitäten sind Kreditgeschäfte, Private-Equity-Beteiligungen, die nicht unter der Division Asset Management geführt werden, bestimmte Immobiliengeschäfte und notleidende Aktiven. Kreditgeschäfte beinhalten vorrangige Bankanleihen in Form von Konsortialkrediten und Kreditverpflichtungen gegenüber Investment-Grade und Nicht-Investment-Grade-Kunden.

Research und HOLT

Unsere Tätigkeiten werden durch Research- und HOLT-Funktionen massgeblich unterstützt.

- Die Equity-Research-Teams setzen umfangreiche und teilweise proprietäre Methoden und Datensätze ein für die Analyse von rund 2500 Unternehmen weltweit. Makroökonomische Analysen ergänzen die umfassende Unternehmensbewertung.
- HOLT ist unser eigener und sehr weit entwickelter methodischer Ansatz zur Analyse von Unternehmensstrategien, Unternehmensperformance und Bewertung.

Asset Management

Geschäftsprofil

Im Asset Management bieten wir umfassende integrierte Anlagelösungen und Dienstleistungen. Zu unserem breiten Kundenkreis zählen weltweit staatliche Körperschaften, institutionelle Anleger, Unternehmen oder Privatkunden. Unsere Produktpalette beinhaltet sämtliche Anlagekategorien, angefangen bei Aktien und Anleihen über Rohstoffe bis hin zu gemischten Lösungen. Zudem offerieren wir zahlreiche alternative Anlageprodukte, einschliesslich Immobilien, Hedge Funds, Private Equity und Volatilitätsmanagement. Wir verfügen über 865 Anlagespezialisten in Zürich, New York, Los Angeles, London, Frankfurt, Hongkong, Singapur, Mumbai, Tokio und Sydney. Wir streben nach maximaler Rendite innerhalb der definierten Anlagekriterien und Risikoprofile, unter Einhaltung strikter Vorgaben für Compliance und Best Execution.

Per Ende 2007 verwalteten wir Vermögen im Umfang von CHF 691,3 Mia, zu einem erheblichen Teil in Bereichen mit höheren Margen, zum Beispiel alternative Anlagen oder gemischte Produkte. Im Bereich alternative Anlagen, einschliesslich liquider und illiquider Strategien, zählen wir mit

einem verwalteten Vermögen von CHF 165,4 Mia per Ende 2007 zu den führenden Anbietern. Liquide alternative Anlagen umfassen ein breit gefächertes Angebot an Immobilien- und anderen spezialisierten Fondsprodukten, zum Beispiel Dach-Hedge-Fonds, notleidende Kredite, Volatilitätsmanagement sowie quantitative Strategien. Zu den illiquiden alternativen Anlagen gehören Private-Equity- und direkte Immobilienanlagen. Im Bereich gemischte Produkte bieten wir innovative Lösungen, die alle relevanten Anlageklassen beinhalten, und mit verwalteten Vermögen von CHF 284,0 Mia sind wir gut positioniert. Nachdem wir unlängst unsere Präsenz in den USA, dem Mittleren Osten und Asien verstärkt haben, bedienen wir unsere Kunden weltweit auf einer globalen Plattform.

Unser Geschäftsportfolio ist ausgewogen und umfasst verschiedenste Anlagekategorien und -strategien. Als unsere Stärke betrachten wir den breiten Zugang zu modernen Anlagestrategien sowie unsere umfassenden Fähigkeiten zur Asset Allocation als Grundlage für Alpha-Renditen. Wir verfolgen eine aktive Kooperationsstrategie und dank unserer Partnerschaften und Joint Ventures haben wir Zugang zu zusätzlichen wichtigen Märkten und ergänzenden Vertriebskanälen. Im Rahmen unserer kundenorientierten integrierten Bankstrategie bauen wir die Zusammenarbeit mit den Divisionen Private Banking und Investment Banking laufend aus. Wir bringen unsere spezifischen Kompetenzen sowie unsere globale Präsenz ein und profitieren vom verstärkten Fokus auf komplexe Kundenbedürfnisse und spezifische Lösungen.

Trends und Wettbewerb

Wir erwarten weiteres Wachstum in der Asset Management-Industrie, getrieben durch die anhaltende Vermögensbildung in reifen Märkten und den Emerging Markets. Wir stehen im Wettbewerb sowohl mit spezialisierten Anlage-Boutiquen als auch mit grossen, etablierten Anbietern. Aufgrund der hohen Kundenanforderungen in bezug auf Risikodiversifikation, Performance und Transparenz steht die Branche unter einem hohen Wettbewerbsdruck. Die Fähigkeit, leistungsfähige Produkte und innovative Lösungen zu konkurrenzfähigen Preisen anzubieten, dürfte immer wichtiger werden. Folglich erwarten wir einerseits eine anhaltende Konsolidierung. Gleichzeitig rechnen wir andererseits aber mit zusätzlichen Chancen bei innovativen und spezifischen Anlagelösungen für komplexe Kundenbedürfnisse.

Innovative und spezifische Anlagelösungen beinhalten Produkte wie Private Equity, Immobilien, massgeschneiderte Fonds, strukturierte Produkte, quantitative Strategien und Hedge-Fonds-Lösungen. Diese Produkte und Dienstleistungen erfordern oft bereichsübergreifende Fähigkeiten und Ressourcen, weshalb die Abgrenzung zwischen klassischen Bankbereichen wie Asset Management, Investment Banking und

Private Banking zunehmend aufgeweicht wird. Diesem Umstand trägt unsere kundenorientierte integrierte Bankstrategie Rechnung, und im Asset Management profitieren wir vom spezifischen Know-how und den zusätzlichen Distributionskanälen der anderen Divisionen.

Strategie und Initiativen

Wir konzentrieren uns weiterhin auf die laufende Stärkung unserer Organisation und unseres Produktangebots mit dem Ziel, Kundenfokus und Effizienz weiter zu verbessern. Dazu entwickeln wir eine Boutique-Struktur rund um unsere Alpha-Anlagestrategien. Zu unseren strategischen Prioritäten zählen:

- Anlageperformance: Kunden unterscheiden zunehmend zwischen Alpha- und Beta-Anlageperformance, und wir streben nach einer im Vergleich vorteilhaften Alpha-Performance. Dazu konzentrieren wir uns auf den weiteren Ausbau unserer Fähigkeiten in den entsprechenden Strategien und in der Asset Allocation, während bei der Generierung von Beta-Performance Effizienzüberlegungen im Vordergrund stehen.
- Geografische Präsenz und Vertrieb: Wir bauen unsere geografische Präsenz weiter aus und verfolgen Wachstum organisch, durch Kooperationen oder mittels selektiver Akquisitionen. Wir arbeiten an der Stärkung unseres globalen Vertriebs, nicht zuletzt durch die forcierte Entwicklung der internen Vertriebskanäle unserer integrierten Bank.
- Innovation: Wir treiben die Entwicklung neuer Produkte voran und erweitern unsere Fähigkeiten zur Bereitstellung innovativer und massgeschneiderter Lösungen. Dabei konzentrieren wir uns auf aktiv bewirtschaftete Produkte, die wir in grösserer Zahl und in mehr Varianten an den Markt bringen wollen.
- Effizienz: Wir arbeiten weiterhin an der Verbesserung unserer Kosteneffizienz und führen die Optimierung unserer Betriebsplattformen fort. Wir evaluieren Möglichkeiten des Outsourcing und nutzen verstärkt unsere Centers of Excellence.
- Mitarbeitende: Wir bauen unsere Kompetenzen in den Bereichen Produktentwicklung, Vermögensverwaltung und Distribution gezielt weiter aus. Wir wollen für die besten Talente der Industrie ein attraktiver Arbeitgeber sein und unseren verdienten Mitarbeitenden attraktive Entwicklungsperspektiven bieten.

Produkte und Dienstleistungen

Asset Management vertreibt Finanzprodukte an institutionelle und Individualkunden über eigene Vertriebskanäle und über Drittparteien.

Institutionelle Anleger

Institutionellen Anlegern bieten wir weltweit eine Vielzahl an Produkten zur Vermögensverwaltung auf Mandatsbasis, sowohl als Individuallösungen oder als Fondslösungen. Zu den Dienstleistungen zählen zum Beispiel die spezifische Anlageberatung, die Entwicklung massgeschneiderter Produkte sowie Beratung in Fragen des Risiko- und Asset-Liability-Managements.

Private Anleger

Wir verfügen über ein grosses Angebot an offenen und geschlossenen Fonds für private Anleger auf der ganzen Welt, die unter der Marke Credit Suisse vertrieben werden. Die grösste Fondspalette, die in Luxemburg registriert ist, umfasst ein komplettes Angebot an Geldmarkt-, Anleihen- und Aktienfonds sowie gemischte Anlagezielprodukte. Neben diesen in ganz Europa vertriebenen Anlagefonds führen wir lokal registrierte Fonds im Angebot, etwa in den USA, in der Schweiz, in Grossbritannien, Deutschland, Italien, Frankreich, Polen, Japan und Australien.

Anlagekategorien

Anleihen- und Geldmärkte

Wir verfügen über eine Vielzahl festverzinslicher Produkte, unter anderem traditionelle Benchmark-Produkte oder Produkte mit absoluter Rendite, die unterschiedlichste Emittenten, Laufzeiten und Währungen umfassen. Nach Massgabe der Kundenbedürfnisse und der Risikoprofile verfolgen wir mit unseren Produkten unterschiedliche Anlagestrategien, weshalb der Kundenberatung und dem Risikomanagement grosse Bedeutung zukommt.

Wir verfügen über ein Team erfahrener Spezialisten, die Kunden weltweit im Liquiditäts-Management unterstützen. Wir bieten Zugang zu einem breiten Spektrum an teilweise massgeschneiderten und steueroptimierten Produkten, mit denen sich nach Massgabe der Kundenbedürfnisse unterschiedliche Cash-Strategien fahren lassen.

Aktien

Unsere Anlagespezialisten decken ein breites Spektrum an Aktienprodukten ab und bieten Kunden diverse Anlagestrategien. Diese umfassen die Einzelmärkte in den Industriestaaten und Emerging Markets sowie globale oder regionale Strategien. Weitere Ansätze umfassen Kriterien wie Branchenzugehörigkeit, spezifische Themen oder Kapitalisierung.

Gemischte Anlagen

Bei den gemischten Anlagen entwickeln und bewirtschaften wir für unsere Kunden weltweit Lösungen, die verschiedenste

Anlageklassen umfassen können. Unser Angebot reicht von weitgehend standardisierten Fondsprodukten bis hin zur massgeschneiderten Strukturierung ganzer Kundenportfolios.

Alternative Anlagen

Wir sind marktführend bei alternativen Anlagen, die Produkte umfassen in Private Equity, Hedge-Fonds und Dach-Hedge-Fonds, Immobilien, Leveraged Investments, Volatilitätsmanagement und quantitativer Strategien. Wir bieten eine Vielzahl von Private Equity-Fonds, Leveraged-Buyout-Fonds, Mezzanine-Fonds, Immobilienfonds, Sekundärfonds und Private Equity-Dachfonds. Bei den Hedge-Fonds stehen sowohl Einzelstrategie-Fonds wie auch Dach-Hedge-Fonds im Angebot.

Bei Immobilien bieten wir unter anderem Real Estate Investment Trusts, sowie direkt und indirekt investierende Fonds. Bei Bedarf und ausreichendem Volumen setzen wir für unsere Kunden spezifische und massgeschneiderte Fondslösungen auf.

Private Equity

Unsere Investitionen in Private Equity umfassen Direktanlagen sowie Anlagen in Personengesellschaften, die ihrerseits direkt oder über Fonds in die Portfoliounternehmen investieren. Bei einem Teil dieser Produkte bieten wir auch unseren Mitarbeitern entsprechende Partizipationsmöglichkeiten.

Organisationsstruktur

Unsere regionale Struktur gewährleistet, dass wir als integrierte Bank unseren Kunden gegenüber einheitlich auftreten und dass unsere drei Divisionen und rapportierenden Segmente Investment Banking, Private Banking und Asset Management ihre Aktivitäten mit Unterstützung durch die zentralen Dienstleistungsbereiche, Shared Services, verstärkt koordinieren.

Die Führungsteams unserer drei globalen Divisionen sind für die Entwicklung und Koordination der wesentlichen Geschäftsaktivitäten zuständig. Die CEO berichten direkt anderen CEO der Gruppe, und zusammen mit den CEO der Regionen sind sie für die einheitliche strategische Ausrichtung und Umsetzung verantwortlich.

Die Führungsteams unserer vier Regionen spielen eine zentrale Rolle, denn sie sorgen dafür, dass wir von den Kunden als Einheit wahrgenommen werden. Die Ausgestaltung unserer regionalen Struktur fördert die divisionsübergreifende Zusammenarbeit und sorgt gleichzeitig für eine bessere Nutzung der Ressourcen in den einzelnen Regionen. Die vier Regionen sind:

- Americas: besteht aus den Aktivitäten in den Vereinigten Staaten, in Kanada und in Lateinamerika.
- Asia Pacific: umfasst hauptsächlich Aktivitäten in Australien, China, Hongkong, Indien, Indonesien, Japan, Korea, Malaysia, Philippinen, Singapur, Taiwan und Thailand.
- Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA): umfasst Aktivitäten in 28 Ländern, die zu einem grossen Teil von Grossbritannien ausgeführt werden.
- Schweiz: umfasst die Aktivitäten auf unserem Heimmarkt.

Die Regionen unterstützen auch die globalen Aktivitäten der drei Divisionen. Auf strategischer Ebene sind sie für die Entwicklung des Unternehmens als Ganzes sowie für die regionalen Geschäftspläne, Projekte und Initiativen verantwortlich. Zudem haben sie eine Aufsichtsfunktion in Bezug auf den finanziellen Erfolg in ihren Märkten.

Die Regionen sind zuständig für regulatorische Angelegenheiten und ausserdem haben sie die Verantwortung für Themen, die die Region als Ganzes oder einzelne Länder betreffen. Zum Verantwortungsbereich gehören des Weiteren die Kundenbetreuung und Mitarbeiterführung, die Koordination der Shared-Services-Leistungen sowie die operative Unterstützung.

Die fünf Shared-Services-Bereiche bieten dem Unternehmen Dienstleistungen und Support in den Bereichen Finanzwesen, Operationen, Recht und Compliance, Risikomanagement sowie Informatik:

- Der Bereich Chief Financial Officer (CFO) umfasst die Finance-Funktionen Finanzbuchhaltung, Group Controlling, Product Control, Steuern, Treasury, Investor Relations, Neugeschäfte und Global Insurance.
- Der Bereich Chief Operating Officer (COO) umfasst die Bereiche Human Resources, die Business School, Corporate Real Estate and Services, Corporate Development, Supply Management, Corporate Communications, Public Policy und Operational Excellence.
- Der Bereich General Counsel unterstützt das Unternehmen und andere Shared-Services-Bereiche in rechtlichen und regulatorischen Belangen und trägt damit zur Wahrung des guten Rufes der Credit Suisse bei. Der Bereich stellt den Mitarbeitenden die erforderlichen Instrumente

und Anleitungen zur Verfügung, damit sie alle internen Richtlinien und externen Regeln und Gesetze einhalten können.

- Der Bereich Chief Risk Officer (CRO) umfasst die vier Gebiete Strategic Risk Management, Credit Risk Management, Risk Measurement and Management und Operational Risk Oversight, die eng zusammenarbeiten, um eine strikte Risikokontrolle zu gewährleisten und dazu beizutragen, dass unser Risikokapital vernünftig eingesetzt wird.
- Der Bereich Information Technology ist für die gesamte Informationstechnologie der Credit Suisse zuständig und unterstützt mit innovativen Systemen und Plattformen die Geschäftsbereiche sowie die übrigen Bereiche der Shared Services beim Erbringen von Dienstleistungen und bei der Abwicklung von Transaktionen.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden

Überblick

Unsere Aktivitäten unterstehen in den Ländern, in denen wir Standorte, Niederlassungen und Tochtergesellschaften haben, lokalen Aufsichtsbehörden. Die Aufsicht über unser Bankgeschäft, das Investment Banking und das Asset Management liegt unter anderem bei Zentralbanken, Bankaufsichtsbehörden, der Finanzdienstleistungsaufsicht, bei Börsenaufsichtsbehörden und bei Selbstregulierungsorganen von Branchenverbänden. Der aufsichtsrechtliche Rahmen in den Ländern, in denen wir tätig sind, kann sich bis zu einem gewissen Grad auf unsere Möglichkeiten auswirken, neue Märkte zu erschliessen, unsere Dienstleistungen und Produkte in den angestammten Ländern zu gestalten sowie spezifische Aktivitäten zu strukturieren.

Die für uns wichtigsten Aufsichtsbehörden in der Schweiz, in den USA und in Grossbritannien koordinieren ihre Tätigkeit. Die wichtigsten gesetzlichen Auflagen und Vorschriften, die unsere Aktivitäten betreffen, sind nachstehend aufgeführt.

Schweiz

Die Credit Suisse Group ist zwar gemäss dem Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen vom 8. November 1934 (Bankengesetz) und der Verordnung vom 17. Mai 1972 über die Banken und Sparkassen (Bankenverordnung) in der jeweiligen aktuellen Fassung keine Bank im eigentlichen Sinne. Trotzdem ist sie gemäss einer Verordnung der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) verpflichtet, gewisse Auflagen für Banken zu erfüllen, darunter auch in Bezug auf die Eigenmittelunterlegung, Liquidität und Risikokonzentration auf konsolidierter Basis sowie die Offenlegung. In der Schweiz werden unsere Banken von der EBK als eigenständige Rechtseinheiten und, sofern anwendbar, auf konsolidierter Basis überwacht.

Unsere Banken in der Schweiz verfügen in Übereinstimmung mit dem Bankengesetz und der Bankenverordnung über eine Banklizenz der EBK. Einige dieser Banken sind zusätzlich von der EBK in Übereinstimmung mit dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel vom 24. März 1995 (Börsengesetz) zum Effektenhandel zugelassen.

Die EBK ist das oberste Überwachungsorgan für Banken in der Schweiz und als solches von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) unabhängig. Gemäss dem Bankengesetz ist die EBK für die Überwachung des schweizerischen Banken-

systems zuständig. Die SNB wiederum ist für die Umsetzung der Geldpolitik im Zusammenhang mit Banken und Effektenhändlern sowie für die Stabilität des Finanzsystems verantwortlich.

Unsere Banken in der Schweiz unterstehen einer engmaschigen und ständigen Kontrolle und den direkten Prüfungen durch die EBK: Gemäss dem Bankengesetz unterstehen unsere Banken auch der Pflicht zu einer externen Revision durch eine von der EBK zugelassene Revisionsgesellschaft, die vom Verwaltungsrat der Bank ernannt wird. Diese führt jährlich eine Prüfung der Konzernrechnung durch und überprüft ausserdem, ob die Bank sämtliche rechtlichen Bestimmungen, einschliesslich der Bestimmungen des Bankengesetzes, der Bankenverordnung sowie der EBK-Bestimmungen einhält.

Das Bankengesetz schreibt Banken ein angemessenes Verhältnis zwischen den anrechenbaren eigenen Mitteln und den risikogewichteten Aktiven vor. Diese Bestimmung gilt für die Gruppe auf konsolidierter Basis. Um den Eigenmittelanforderungen der EBK zu entsprechen, wird das aufsichtsrechtliche Kapital in die drei Kategorien Tier 1 (Kernkapital), Tier 2 (ergänzendes Kapital) und Tier 3 (Zusatzkapital) unterteilt.

Unser aufsichtsrechtliches Kapital wird nach den in den USA generell anerkannten Rechnungslegungsvorschriften (US-GAAP) berechnet, jedoch mit gewissen Anpassungen, die von der EBK gefordert oder mit ihr abgesprochen wurden. Gemäss den Richtlinien der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) müssen die anrechenbaren eigenen Mittel der Gruppe auf konsolidierter Basis dauernd mindestens 8% der risikogewichteten Aktiven betragen. Diese vorgeschriebene Kapitalquote errechnet sich, indem das gesamte anrechenbare Kapital nach Bereinigung um gewisse Abzüge durch die gesamten risikogewichteten Aktiven geteilt wird.

Für uns gelten seit dem 1. Januar 2008 die Eigenkapitalanforderungen von Basel II, die mit der bundesrätlichen Eigenmittelverordnung unter dem Titel «Swiss Finish» ins Landesrecht übernommen wurden. Bei Anwendung der Richtlinien von Basel II hätte die BIZ-Kernkapitalquote für die Gruppe und die Bank per Ende 2007 rund 120 Basispunkte unter den Vorgaben von Basel I gelegen. Weitere Informationen zum VaR der Credit Suisse finden sich unter «III – Bilanz, Ausserbilanz, Treasury und Risiko – Kapitalmanagement.»

Nach schweizerischem Recht müssen Banken einen bestimmten Liquiditätskoeffizienten aufrechterhalten. Die Gruppe hat gemäss der EBK-Verordnung auf konsolidierter

Basis für eine angemessene Liquidität zu sorgen und ist nicht zu detaillierten Berechnungen für Banken verpflichtet.

Gemäss dem schweizerischen Bankengesetz sind Banken und Effektenhändler zu einem Risikomanagement verpflichtet, das Risikokonzentrationen auf spezifische Grenzen beschränkt. Die Gesamtausleihungen an eine einzelne Gegenpartei oder einer Gruppe verbundener Gegenparteien muss in einem angemessenen Verhältnis zu den anrechenbaren eigenen Mitteln der Bank stehen und die Risiken der Gegenpartei sowie risikomildernde Massnahmen berücksichtigen.

Das Bankengesetz und das Börsengesetz verpflichten Schweizer Banken und Effektenhändler, die Existenz von Kundenbeziehungen sowie sämtliche Aspekte dieser Beziehungen vertraulich zu behandeln. Vom gesetzlichen Schutz der Vertraulichkeit von Kundendaten ausgenommen sind jedoch Straftaten wie Insidergeschäfte, Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung oder Steuerhinterziehung oder das Verhindern der Offenlegung von Informationen gegenüber Gerichten und Behörden.

Unser Wertpapiergeschäft wird in der Schweiz hauptsächlich über die Bank abgewickelt und untersteht dem Börsengesetz, das sämtliche Aspekte des Effektenhandels in der Schweiz reguliert, darunter das aufsichtsrechtliche Kapital, Risikoverteilung, die Verkaufsmethoden und Handelsusancen, die Aufbewahrung und Archivierung von Akten sowie die periodische Berichterstattung. Wertschriftenhändler unterstehen der Oberaufsicht durch die EBK.

Unser Asset-Management-Geschäft in der Schweiz, das auch die Errichtung und Verwaltung von zum öffentlichen Vertrieb zugelassenen Anlagefonds umfasst, untersteht der Aufsicht durch die EBK.

USA

Unsere Tätigkeiten in den USA unterliegen auf bundes- und einzelstaatlicher Ebene einer Vielzahl von aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Unser Bankgeschäftsstellennetz umfasst eine New Yorker Niederlassung (New Yorker Niederlassung), eine Verwaltungsstelle in Florida und Vertretungen in New York und Kalifornien. Jede Geschäftsstelle verfügt über eine Zulassung durch die «State Banking Authority» im jeweiligen Gliedstaat, deren Bestimmungen und Überprüfung sie unterliegt.

Die New Yorker Niederlassung besitzt eine Lizenz des «Superintendent of Banks of the State of New York» (Superintendent) und unterliegt der Überprüfung der «New York State Banking Department» sowie den anwendbaren Gesetzen und Bestimmungen für ausländische Banken mit einer Niederlassung in New York. Gemäss dem New Yorker Bankengesetz ist die New Yorker Niederlassung verpflichtet, zentralbankfähige

Aktiva bei Banken im Staat New York zu halten. Die Höhe dieser Mittel, die als Prozentsatz der Verbindlichkeit ausgedrückt werden, würde angehoben, falls die New Yorker Niederlassung ihr gutes Rating verlieren würde.

Das Bankengesetz des Staates New York ermächtigt den «Superintendent of Banks», unter bestimmten Umständen den Geschäftsbetrieb und das Vermögen der New Yorker Niederlassung in Besitz zu nehmen. Diese Umstände beinhalten in der Regel Gesetzesverstösse, unsichere oder unseriöse Geschäftspraktiken oder Überschuldung. Im Falle einer Liquidation oder nach der Besitznahme des Geschäftes der New Yorker Niederlassung würde der Superintendent ausschliesslich die Begleichung der Forderungen von Gläubigern (die uns nicht angegliedert sind) zulassen, die aus den Transaktionen mit der Geschäftsstelle entstanden sind. Nach der Begleichung der Forderungen der Gläubiger aus dem Geschäft und Vermögen der New Yorker Niederlassung würde der Superintendent das allfällige Restvermögen uns oder unserem Liquidator oder vorläufigen Konkursverwalter übertragen.

Nach dem New Yorker Bankengesetz unterliegt die New Yorker Niederlassung einer Begrenzung der Kreditvergabe an einzelne Schuldner. Diese Kreditlimite wird als Prozentsatz des weltweiten Kapitals der Bank ausgedrückt.

Unsere Tätigkeit unterliegt ferner den Revisions- und Überprüfungs Vorschriften der bundesstaatlichen Aufsichtsbehörden. Unsere bankfremden Aktivitäten in den USA unterliegen der Aufsicht der «Bord of Governors» des «Federal Reserve System» (FRB), dem obersten Aufsichtsorgan. Die New Yorker Niederlassung wird ebenfalls vom FRB beaufsichtigt. Die New Yorker Niederlassung hat (wie auch alle anderen Bankgeschäftsstellen in den USA) gemäss den Bestimmungen des FRB Rückstellungen auf Einlagen zu bilden und Zinsobergrenzen auf Sichteinlagen festzusetzen. Da jedoch die New Yorker Niederlassung keine Publikumseinlagen entgegennimmt, ist sie weder Mitglied der «Federal Deposit Insurance Corporation», noch sind ihre Einlagen durch diese versichert.

Die nationalen US-amerikanischen Bankengesetze sehen vor, dass eine Geschäftsstelle oder Vertretung einer ausländischen Bank mit einer einzelstaatlichen Lizenz grundsätzlich keine Aktivitäten ausüben darf, die einer Geschäftsstelle oder Vertretung einer ausländischen Bank mit einer bundesstaatlichen Lizenz nicht erlaubt sind, ausser diese Aktivitäten werden vom FRB als seriöse Bankpraxis erachtet. Auch nach den nationalen Bankengesetzen unterliegen Geschäftsstellen oder Vertretungen mit einer einzelstaatlichen Lizenz einer Begrenzung der Kreditvergabe an einzelne Schuldner, die auf einem bestimmten Prozentsatz des Kapitals der gesamten ausländischen Bank beruht.

Das FRB ist befugt, die Aktivitäten einer US-Geschäftsstelle oder -Vertretung einer ausländischen Bank zu unterbinden, wenn es befindet, dass die ausländische Bank: (i) im Herkunftsland keiner umfassenden Aufsicht untersteht oder (ii) gegen das Gesetz verstossen hat resp. in den USA gefährliche oder unseriöse Bankgeschäfte getätigt hat.

Der besondere Schwerpunkt der US-amerikanischen Politik und Gesetzgebung im Zusammenhang mit Finanzinstituten ist die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung. Diese Gesetze und Durchführungsbestimmungen verpflichten zur Einhaltung angemessener Richtlinien, Verfahren und Kontrollen, um Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu erkennen, zu verhindern und zu melden, die Kundenidentität festzustellen und wirtschaftliche Sanktionen einzuhalten. Sollten wir es versäumen, angemessene Programme zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu lancieren und umzusetzen, oder sollten wir gegen wirtschaftliche Sanktionen, Gesetze oder Durchführungsbestimmungen verstossen, so könnte dies ernsthafte rechtliche Konsequenzen haben und unserer Reputation erheblich schaden. Deshalb nehmen wir unsere Pflicht, Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern, äusserst ernst. Gleichzeitig respektieren und wahren wir die Privatsphäre unserer Kunden. Unsere Weisungen, Verfahren und Mitarbeiterschulungen gewährleisten, dass unsere Mitarbeitenden die erforderlichen Anhaltspunkte haben, um die Kundenidentifikation korrekt vornehmen und entscheiden zu können, wann eine Kunden- oder Geschäftsbeziehung als höheres Risiko für uns einzustufen ist.

Seit dem 23. März 2000 werden die Credit Suisse Group und die Bank unter dem US-amerikanischen Bankengesetz als Finanzholdinggesellschaften behandelt und dürfen in den USA eine viel breiter gefächerte Palette an bankfremden Aktivitäten anbieten, darunter auch Versicherungen, Wertpapiere, Private Equity und andere Finanzgeschäfte. Die Credit Suisse Group benötigt weiterhin die vorgängige Zustimmung durch den FRB (sowie weiterer US-amerikanischer Aufsichtsbehörden), bevor wir direkt oder indirekt mehr als 5% der stimmberechtigten Aktien aller Klassen einer US-amerikanischen Bank, Bankholding-Gesellschaft oder von anderer einlagennehmender Institute und deren Holding-Gesellschaften erwerben oder kontrollieren können. Die New Yorker Niederlassung unterliegt zudem gewissen Beschränkungen in Bezug auf Koppelvereinbarungen, die Produkte und Dienstleistungen zum Gegenstand haben. Sollte indessen die Credit Suisse Group oder die Bank nicht mehr über eine solide Eigenkapitalausstattung verfügen und gut geführt werden und auch sonst die Anforderungen an den Status einer «Financial Holding Company» nicht mehr erfüllen, so könnten sie gezwungen werden, die neu bewilligten Finanzaktivitäten wieder einzustellen oder

die New Yorker Niederlassung zu schliessen. Ausserdem könnte dies auch die Aussichten der Credit Suisse Group auf eine Bewilligung von Akquisitionen erheblich beeinträchtigen.

Broker-Dealer, Anlageberater oder Investmentfirmen unterstehen in erster Linie der Oberaufsicht durch die SEC, während Terminkommissionäre, Terminverwalter und Terminhandelsberater von der «Commodity Futures Trading Commission» (CFTC) reguliert werden. Zudem können auch die folgenden Instanzen aufsichtsrechtliche Funktionen wahrnehmen: das «Department of the Treasury» im Zusammenhang mit Anleihen der US-Treasury und von Regierungsbehörden sowie das «Municipal Securities Rulemaking Board» im Zusammenhang mit Anleihen von Stadtverwaltungen und bei gewissen Wertpapierkreditgeschäften. Broker-Dealer unterstehen ausserdem der Aufsicht durch Selbstregulierungsorganisationen, einschliesslich der FINRA (die aus dem Zusammenschluss der Aufsichtsbehörde der NSY und der NASD hervorgegangen ist) sowie einzelstaatlichen Aufsichtsbehörden. In Bezug auf Termingeschäfte unterstehen die Broker-Dealer Selbstregulierungsbehörden wie der «National Futures Association» (NFA) sowie einzelstaatlichen Aufsichtsbehörden.

Unsere Broker-Dealer sind bei der SEC, in allen 50 Gliedstaaten, im District of Columbia sowie in Puerto Rico registriert, während unsere Terminkommissionäre und Terminhandelsberater bei der CFTC registriert sind. Unser Investment-Banking-Geschäft untersteht Vorschriften, die sämtliche Aspekte unseres Wertpapier- und Termingeschäfts abdecken. Dazu gehören: Kapitalanforderungen; Verwendung und Verwahrung von Vermögen und Wertschriften von Kunden; Eignung von Kundenanlagen; Aktenaufbewahrung und Reporting; Mitarbeiterangelegenheiten; Kreditbeschränkungen oder -verlängerungen bei Wertpapiertransaktionen; Verhinderung und Aufdeckung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung; Verfahren zur Gewährleistung der Unabhängigkeit von Finanzanalysten; Handelsusancen unter Börsenhändlern sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Für unsere Broker-Dealer gilt ausserdem die Nettokapitalregel der SEC, die diesen einen bestimmten Anteil ihres aufsichtsrechtlichen Nettokapitals in relativ liquider Form vorschreibt. Das Einhalten dieser Nettokapitalregel könnte die Aktivitäten mit hohem Kapitalbedarf einschränken, so etwa das Emissions- und Handelsgeschäft und die Finanzierung des Ausgleichs von Kundenkonten. Ausserdem könnte der Kapitalabzug von unseren Broker-Dealer-Tochtergesellschaften eingeschränkt werden. Einige unserer Broker-Dealer unterstehen ausserdem den Nettokapitalvorschriften verschiedener Selbstregulierungsorganisationen.

Als registrierte Terminkommissionäre unterstehen einige unserer Broker-Dealer den Kapitalauflagen sowie weiteren Anforderungen der CFTC.

Das Investment-Banking- und das Asset-Management-Geschäft umfassen Rechtspersönlichkeiten, die bei der SEC als Anlageberater registriert sind. Die bei der SEC registrierten Anlagefonds, die wir beraten, unterstehen dem «Investment Company Act» von 1940. Für Warentermin-Investmentfonds, die wir beraten, gelten die Bestimmungen des «Commodity Exchange Act»

Europäische Union

Seit dem 1999 eingeleiteten Aktionsplan für Finanzdienstleistungen der EU sind zahlreiche Massnahmen (EU-Richtlinien und EU-Verordnungen) erlassen worden, die auf eine Integration und Harmonisierung des EU-Binnenmarktes für Finanzdienstleistungen abzielen. Während EU-Verordnungen unmittelbar gültig und in allen EU-Mitgliedstaaten rechtlich verbindlich sind, bedürfen EU-Richtlinien einer Umsetzung in nationales Recht. Dies hat zur Folge, dass die Umsetzung von Richtlinien unter Umständen nicht in allen Mitgliedstaaten gleich ausgestaltet ist.

Die Kapitaladäquanz-Richtlinie, die in einigen EU-Staaten, darunter auch Grossbritannien, bereits umgesetzt wurde, stützt sich auf die Eigenkapitalvorschriften von Basel II für im EU-Raum tätige Bankgruppen.

Am 1. Januar 2008 trat in mehreren EU-Ländern die in nationales Recht umgesetzte EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) in Kraft. MiFID stellt hohe Anforderungen an die organisatorischen und betrieblichen Abläufe, die für alle Wertpapierfirmen Gültigkeit haben. Dazu gehören neue Regelungen über den Umgang mit Interessenkonflikten, die Verpflichtung zur kundengünstigsten Ausführung von Aufträgen («Best Exekution»), die Kundenklassifikation und die Auflage, auf die Eignung der Gegenparteien zu achten. Das Regelwerk stellt Vorschriften für regulierte Märkte (Börsen) und Betreiber so genannter multilateraler Handelssysteme auf und enthält Vorhandels- und Nachhandelstransparenzvorschriften für den Aktienhandel. Ausserdem schreibt die Finanzmarkttrichtlinie die Offenlegung von Gebühren, Kosten und anderen Vermittlerprovisionen im Rahmen von Anlageberatungsdienstleistungen vor und reguliert die Anlagendienstleistungen im Zusammenhang mit Warenderivaten. MiFID führt einen einheitlichen «Pass» («MiFID-Pass») ein, der es Wertpapierfirmen ermöglicht, nach einer Zulassung in ihrem Herkunftsland im ganzen EU-Raum tätig zu sein.

Grossbritannien

In Grossbritannien wird die Geschäftstätigkeit von Finanzdienstleistungsunternehmen hauptsächlich von der «Financial Services Authority» (FAS) überwacht, deren Rechtsgrundlage der «Financial Services and Markets Act 2000» (FSMA) ist. Die FSA regelt die Tätigkeit von Banken, Versicherungen, das Investment-Geschäft und die Aktivitäten von Hypothekenvermittlern. Die FSA verfolgt in der Regel einen risikoorientierten Ansatz und überwacht sämtliche Aspekte der Geschäftstätigkeit eines Unternehmens wie Eigenkapitalausstattung, Systeme und Kontrollmechanismen, Führungsstruktur, Geschäftsführung, Massnahmen zur Bekämpfung von Geldwäscherei sowie Mitarbeiterschulung. Sie verfügt über eine breite Palette an aufsichtsrechtlichen Befugnissen und kann von Finanzdienstleistungsunternehmen Informationen und Berichte einfordern, bei Gericht einstweilige Verfügungen oder Verfügungen auf Herausgabe gestohlener Gegenstände an den Eigentümer erwirken, Straftaten strafrechtlich verfolgen, Geldstrafen verhängen, öffentliche Stellungnahmen abgeben oder eine Rüge erteilen sowie erteilte Bewilligungen ändern, annullieren oder entziehen.

Als EU-Mitglied ist Grossbritannien zur Umsetzung von EU-Richtlinien in nationales Recht verpflichtet. Das Aufsichtsregime, dem Banken in Grossbritannien unterstellt sind, entspricht den Richtlinien der Europäischen Union auch in Hinblick auf die Anforderungen an die Eigenkapitalunterlegung, den Kundenschutz, die Geschäftsführung und die Massnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche. Die im Rahmen dieser Richtlinien festgelegten Normen, Anforderungen und Regelungen werden in allen anderen Ländern der Europäischen Union, in denen wir tätig sind, ähnlich umgesetzt und sind in Umfang und Zweck weitgehend mit den aufsichtsbehördlichen Eigenmittel- und Kundenschutzanforderungen vergleichbar, welche die US-Gesetzgebung vorschreibt.

Die Londoner Geschäftsstelle der Credit Suisse (Londoner Geschäftsstelle), die Credit Suisse International sowie die Credit Suisse (UK) Limited sind zur Entgegennahme von Publikumseinlagen zugelassen. Wir verfügen zudem über eine Reihe von Rechtseinheiten mit einer Bewilligung zum Führen des Investment-Geschäfts und von Asset-Management-Aktivitäten. Bevor die FSA eine Bewilligung erteilen kann, muss sie ermitteln, ob die Antragstellerin die Mindestanforderungen in Bezug auf ihre Eignung erfüllt und Gewähr für eine einwandfreie Geschäftsführung und Kontrolle («Fit and Proper-Test») bietet. Neben der Regulierung durch die FSA unterstehen gewisse Geldmarktgeschäfte dem «Non-Investment Products Code», einem freiwilligen, von der Bank of England veröffentlichten Verhaltenskodex. Die FSA erwartet, dass die

von ihr regulierten Unternehmen sich bei Geldmarktgeschäften an diesen Verhaltenskodex halten.

Die FSA schreibt den in Grossbritannien tätigen Banken ein angemessenes Liquiditätsniveau vor. Sie kann zwar der Londoner Niederlassung keine Mindestkapitalvorschriften machen, verlangt aber von der Credit Suisse International und von der Credit Suisse (UK) Limited im Rahmen der Umsetzung der Kapitaladäquanz-Richtlinie der EU eine Mindestkapitalquote sowie die Überwachung und Meldung von grossen Engagements.

Am 1. Januar 2008 trat MiFID in Grossbritannien in Kraft und gilt auch für unsere dort zugelassenen Geschäftsstellen. Die Londoner Niederlassung wird weiterhin hauptsächlich die aufsichtsrechtlichen Auflagen der Schweiz einzuhalten haben.

Unsere Londoner Broker-Dealer-Tochtergesellschaften und Asset-Management-Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der FSA, deren Rechtsgrundlage der FSMA ist. Ob eine Wertpapierfirma in Grossbritannien die Zulassung erhält oder nicht, hängt von der Erfüllung gewisser Mindestanforderungen der FSA in Bezug auf ihre Eignung sowie allgemeiner Qualitätsanforderung an Geschäftsführung und Kontrolle («Fit and Proper»-Test). Die FSA reguliert die meisten Aspekte des Wertpapiergeschäfts: die Höhe der Eigenmittel, Verkaufsmethoden und Handelsusancen, Aktenaufbewahrung, Margengestaltung, Registrierungsvorschriften für Einzelpersonen mit bestimmten Funktionen, Massnahmen zur Bekämpfung von Geldwäscherei sowie die periodische Berichterstattung und Abrechnungsverfahren.



Kommentar zu den Resultaten

36	Geschäftsumfeld
39	Credit Suisse
46	Kernergebnis
50	Leistungsindikatoren
51	Private Banking
61	Investment Banking
67	Asset Management
73	Corporate Center
74	Zusammenfassung der Resultate
76	Verwaltete Vermögen
79	Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Geschäftsumfeld

Die ökonomischen Fundamentaldaten zeugten in der ersten Jahreshälfte 2007 von einem soliden Wachstum, das sich dann allerdings im zweiten Halbjahr verlangsamte. Durch die Abschwächung am US-Wohnbaumarkt und die verschlechterte Lage im Subprime-Hypothekensektor der USA nahmen die Unsicherheiten bezüglich der Bewertungen und Risiken strukturierter Finanzinstrumente deutlich zu, was den Hypotheken- und Kreditmärkten zusetzte. In der zweiten Jahreshälfte boten sich dem Finanzdienstleistungssektor erhebliche Schwierigkeiten durch die einsetzende Liquiditätsverknappung. Die Weltwirtschaft und insbesondere die USA büssten von ihrer Wachstumsdynamik ein.

Wirtschaftsumfeld

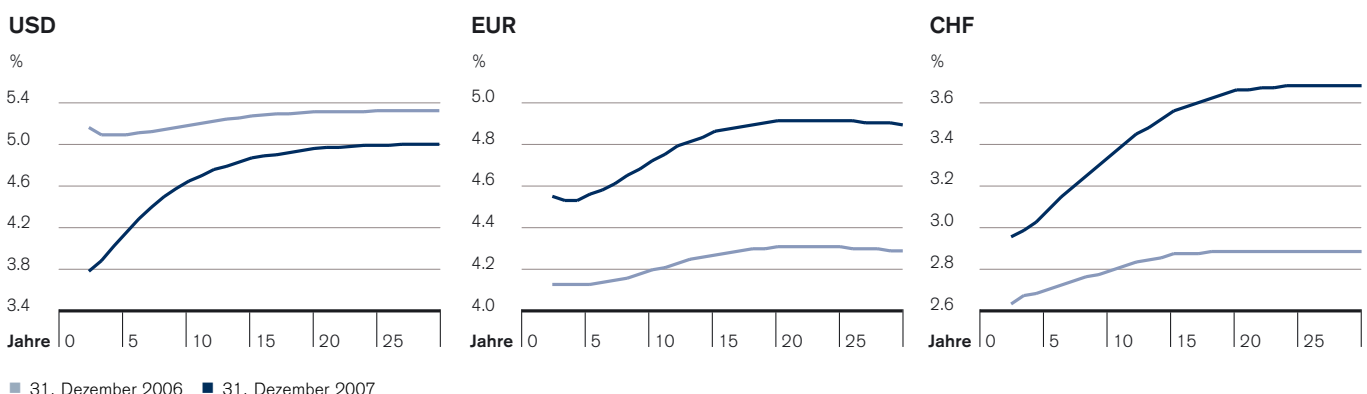
Auf globaler Basis wurden insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2007 solide ökonomische Fundamentaldaten verzeichnet, was für ein insgesamt günstiges Wirtschaftsumfeld sorgte. Nach einer vorübergehenden Verlangsamung im ersten Quartal legte die US-Wirtschaft im zweiten Quartal dank solider Arbeitsmarktzahlen und einer verbesserten Konjunkturstimmung wieder an Dynamik zu. Allerdings wirkten sich dann die weiter unten beschriebenen Turbulenzen an den Kreditmärkten in der zweiten Jahreshälfte negativ auf die US-Wachstumsprognosen aus. Im Gegensatz zu den USA vermochte sich die Wirtschaft in Europa und insbesondere in Asien und anderen Emerging Markets relativ gut zu halten und setzte ihr robustes Wachstum fort. Befürchtungen über einen

höheren Inflationsdruck, die vor allem im soliden zweiten Quartal aufgekommen waren, liessen mit den gedämpften Wachstumsprognosen für die Weltwirtschaft nach.

Die weltweiten Aktienmärkte verzeichneten 2007 uneinheitliche Ergebnisse. Dabei schnitten die Emerging-Markets-Aktien generell besser ab als jene der entwickelten Märkte, wo sich die meisten Titel im Finanzdienstleistungssektor deutlich negativ entwickelten. Die Aktienrenditen blieben während des ganzen Jahres im Vergleich zu den Anleihenrenditen attraktiv und widerspiegelten damit die vorwiegend erfreulichen Bewertungsniveaus während 2007. In der zweiten Jahreshälfte nahm die Volatilität an den Aktienmärkten dann allerdings stark zu, weil sich die Lage am Subprime-Hypothekenmarkt der USA verschlechterte und auch andere Marktsegmente und Anlageklassen in Mitleidenschaft gezogen wurden

Renditekurven

Aufgrund der verlangsamten Wachstumsprognosen in den USA, sind die Renditekurven gesunken; dies im Gegensatz zu den Renditen in Euro oder Schweizer Franken.



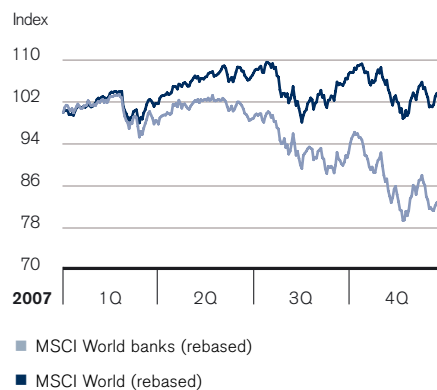
Aktienmärkte

Die Performance der Aktienmärkte war gemischt. Die Volatilität war deutlich höher in der zweiten Jahreshälfte. Aktien der Finanzdienstleister schnitten im Vergleich zum Weltindex schlechter ab.

Performance Region



Performance Banken weltweit



Volatilität



Quelle: MSCI, Bloomberg, Credit Suisse / IDC

Quelle: MSCI, Datastream, Credit Suisse / IDC

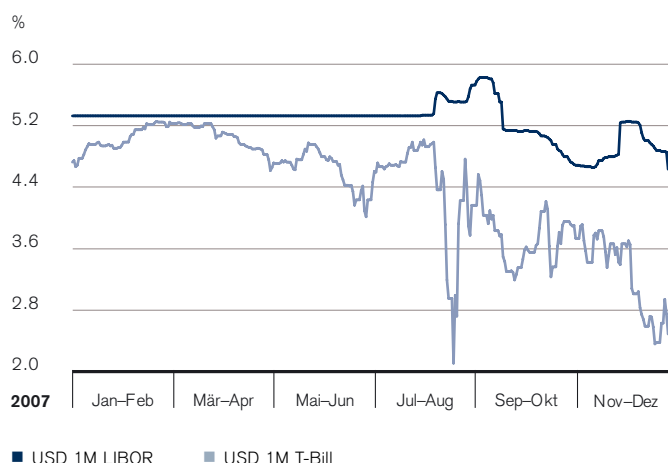
Quelle: Datastream, Credit Suisse / IDC

(siehe auch die Graphik «Aktienmärkte»). Die erhöhte Unsicherheit bezüglich der Bewertungen und Risiken strukturierter Produkte führte zu einer starken Zunahme der Risikoaversion der Finanzmarktteilnehmer. Die Zinsaufschläge der strukturierten Kredite weiteten sich stark aus, und in manchen Kreditmarktsegmenten trocknete die Liquidität aus. Der Bankensek-

tor war von hohen Abschreibungen infolge niedrigerer Bewertungen gewisser Finanzanlagen und von einer Kreditverknappung an einigen Finanzierungsmärkten geprägt. Vor dem Hintergrund des zurückgegangenen Inflationsdrucks begann das US Federal Reserve im August die Zinsen zu senken und liess infolge der zunehmenden Turbulenzen an den Kreditmärkten später im Jahr noch weitere Zinssenkungen folgen. Um die Banken bei ihrer Liquiditätssteuerung am Jahresende zu unterstützen und die Liquidität an den Geldmärkten weiter zu verbessern, stellten die Zentralbanken im Dezember im Rahmen einer konzertierten Versteigerungsaktion zusätzliche Liquidität zur Verfügung. Die Finanzierungsbedingungen bereiteten den Banken allerdings weiterhin Schwierigkeiten (siehe auch die Grafik «Geldmärkte»).

Geldmärkte

Die erhöhte Risikoaversion in der zweiten Jahreshälfte 2007 erschwerte die Refinanzierung der Banken. Der Ted Spread erhöhte sich signifikant.



Quelle: Bloomberg, Credit Suisse / IDC

Durch das verlangsamte Wirtschaftswachstum in den USA und die Flucht der Anleger in sicherere Anlagen gingen die US-Dollar-Renditen zurück, ganz im Gegenteil zu den Renditen in Euro und Schweizer Franken, welche aufgrund der robusten Wirtschaft und aufkommenden Inflationsängsten stiegen (siehe auch die Graphik «Renditekurven»). Zum Jahresende hin wurde der Dollar auf historisch niedrigem Niveau gegenüber den europäischen Währungen gehandelt, was auf die reduzierte Zinsdifferenz und die Auflösung von Carry-Trades zurückzuführen war. Die geringere Risikobereitschaft der Marktteilnehmer aufgrund der Kreditmarkturbulenzen und die höhere Marktvolatilität setzten die entsprechenden Transaktionen unter Druck und führten zu einer Aufwertung von Finanzierungswährungen wie dem japanischen Yen und dem Schweizer Franken.

Marktvolumina (Jahreswachstum in %)

	Global	Europa
	2007	2007
Aktienhandelsvolumen ¹	39.5	41.7
Anleihenhandelsvolumen ²	14.0	13.0
Angekündigte Fusionen und Übernahmen ³	24.2	37.7
Vollzogene Fusionen und Übernahmen ³	25.5	29.1
Aktienemissionen ³	15.6	22.2
Anleihenemissionen ³	(0.2)	(4.5)
Konsortialkredite – Investment-grade ³	19.7	–

¹ Virt-x, LSE, Deutsche Börse, NYSE Euronext, Hong Kong Stock Exchange ² Deutsche Börse, Federal Reserve Bank of New York ³ Dealogic

Branchenumfeld

Mit dem zwar verlangsamten, aber doch weiter anhaltenden Wirtschaftswachstum setzte sich der Wachstumstrend im Vermögensverwaltungssektor 2007 insbesondere in Asien, im Nahen Osten und in anderen Emerging Markets weiter fort. Der Zuwachs der Nettoneugelder blieb in diesen Regionen weiterhin hoch, und die Zahl der in der Vermögensverwaltung tätigen Arbeitnehmer nahm weiter zu. Für Unternehmen, deren Rechnungslegung nicht in US-Dollar erfolgt, wirkte sich die US-Dollar-Schwäche im Allgemeinen negativ auf die Ergebnisse aus. Wegen der erhöhten Unsicherheit stieg die Kundennachfrage nach kapitalgeschützten Produkten. Durch die gestiegene Handelsaktivität im Aktienbereich konnten die allgemein tieferen Ergebnisse im festverzinslichen Bereich teilweise wettgemacht werden.

Nach einem erfolgreichen ersten Halbjahr 2007 bekam der Finanzdienstleistungssektor im dritten und vierten Quartal die Turbulenzen an den Kreditmärkten zu spüren. Dies äusserte sich unter anderem durch reduzierte Bewertungen, weitere Rückstellungen, Rating-Herabstufungen, Gewinnwarnungen, eingestellte Aktienrückkäufe, Befürchtungen über mögliche Dividendenkürzungen sowie das Bedürfnis nach Rekapitalisierungen und Bilanzumstrukturierungen. Die Banken gaben in der zweiten Jahreshälfte eine rekordhohe Zahl von aktienbezogenen Wertpapieren heraus, als sie ihre Bilanzen neu strukturierten und nach Finanzierungslösungen suchten. Staatsfonds in Asien und im Nahen Osten tätigten grosse Investitionen in führende internationale Banken. Zum Jahresende hin startete

die US-Regierung ein Programm, das die Einfrierung der Hypothekarzinsen im Subprime-Bereich unter bestimmten Bedingungen ermöglichte. Damit sollte die Zunahme der Zwangsvollstreckungen wegen Zahlungsunfähigkeit begrenzt werden. Die Schwierigkeiten am Markt für Asset-Backed-Securities blieben insgesamt bestehen. Es wurden weitere Abwertungen von durch Wohn- und Geschäftshypotheken gesicherten Wertschriften vorgenommen. Die Bewertungen von durch Wohnhypotheken gesicherten Wertschriften widerspiegeln die Verschlechterung im US Hypothekenmarkt, die erhöhten Zahlungsausfälle und die diesbezüglichen Massnahmen der Ratingagenturen. Die Bewertungen von durch Geschäftshypotheken gesicherten Wertschriften geben in erster Linie die erhöhten Zinsaufschläge für Kredite und Befürchtungen über ein sich verlangsamendes Wirtschaftswachstum zum Ausdruck .

Die Handelsvolumina im Aktien- und Anleihenbereich fielen an den volatiler gewordenen Märkten 2007 grösser aus als 2006. Auch die weltweiten Aktivitäten im Bereich des Aktienemissionsgeschäft, Initial Public Offerings sowie Fusions- und Übernahmetransaktionen waren robust und generell umfangreicher als im Vorjahr. In der zweiten Jahreshälfte trat dann allerdings eine Verlangsamung ein. Die weltweiten Anleihenemissionsgeschäfte lagen auf dem Niveau des Vorjahres. Aber der starke Rückgang in der zweiten Jahreshälfte widerspiegelte die Turbulenzen an den Kreditmärkten und die konservativeren Kreditstandards, die von den Banken und übrigen Finanzinstituten angewendet wurden.

Credit Suisse

2007 erzielten wir einen Nettoertrag von CHF 7760 Mio. Dies entspricht einem Rückgang von 31% gegenüber 2006, worin noch das Ergebnis aus nicht weitergeführten Aktivitäten von CHF 3070 Mio enthalten war. Das Ergebnis aus fortzuführender Geschäftstätigkeit belief sich auf CHF 7760 Mio und fiel damit um 6%. Der verwässerte Reingewinn pro Aktie belief sich auf CHF 6,96, die Eigenkapitalrendite lag bei 18,0%.

Ergebnisse

	in			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Erfolgsrechnung (in Mio CHF)					
Zinserfolg	8 453	6 566	6 918	29	(5)
Kommissions- und Dienstleistungserfolg	19 329	17 647	14 323	10	23
Handelserfolg	6 148	9 428	5 634	(35)	67
Übriger Ertrag	5 805	4 962	3 614	17	37
Nettoertrag	39 735	38 603	30 489	3	27
Rückstellungen für Kreditrisiken					
Personalaufwand	16 219	15 697	13 974	3	12
Sachaufwand	6 916	6 445	7 378	7	(13)
Kommissionsaufwand	2 612	2 272	1 880	15	21
Total sonstiger Geschäftsaufwand	9 528	8 717	9 258	9	(6)
Geschäftsaufwand	25 747	24 414	23 232	5	5
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern					
Ertragssteuern	1 250	2 389	927	(48)	158
Minderheitsanteile	4 738	3 630	1 948	31	86
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7 760	8 281	4 526	(6)	83
Ergebnis nicht weiterführter Geschäftsbereiche	0	3 070	1 310	(100)	134
Ausserordentlicher Erfolg	0	(24)	0	100	–
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	–	–	14	–	–
Reingewinn	7 760	11 327	5 850	(31)	94
Gewinn pro Aktie (in CHF)					
Reingewinn pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7.43	7.53	3.98	(1)	89
Reingewinn pro Aktie	7.43	10.30	5.17	(28)	99
Verwässerter Reingewinn pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6.96	7.19	3.90	(3)	84
Verwässerter Reingewinn pro Aktie	6.96	9.83	5.02	(29)	96
Eigenkapitalrendite (in %)					
Eigenkapitalrendite	18.0	27.5	15.4	–	–
Rendite auf Sachanlagevermögen ¹	24.5	40.6	26.5	–	–
BIZ-Kennzahlen					
Risikogewichtete Aktiven (in Mio CHF)	312 068	253 676	232 891	23	9
Tier 1 Kapital (in Mio CHF)	34 737	35 147	26 348	(1)	33
Total Kapital (in Mio CHF)	45 102	46 764	31 918	(4)	47
Kernkapitalquote (in %)	11.1	13.9	11.3	–	–
Eigenmittelquote (in %)	14.5	18.4	13.7	–	–

¹ Basis: Sachanlagevermögen, berechnet als Total Eigenkapital abzüglich Goodwill und sonstige immaterielle Werte. Das Management geht davon aus dass die Rendite auf dem Sachanlagevermögen aussagekräftig ist, da sie die konsistente Leistungsbeurteilung von Geschäftsbereichen erlaubt ohne Rücksicht darauf ob die Geschäftsbereiche akquiriert worden sind.

Ergebnisse

2007 erzielten wir einen Nettoertrag von CHF 7760 Mio. Dies entspricht einem Rückgang von CHF 3567 Mio oder 31% gegenüber 2006, worin noch das Ergebnis aus nicht weitergeführten Aktivitäten von CHF 3070 Mio enthalten war. Das Ergebnis aus fortzuführender Geschäftstätigkeit betrug CHF 7760 Mio, dies entspricht einer Abnahme um CHF 521 Mio oder 6% gegenüber 2006. Das Private Banking erzielte trotz Marktturbulenzen und vorsichtigem Anlegerverhalten im zweiten Halbjahr 2007 ein Rekordergebnis. Unser Ergebnis im Investment Banking war von den Turbulenzen an den Hypothekar- und Kreditmärkten geprägt. Dank unserem fokussierten Risikomanagement haben wir ein vergleichsweise gutes Resultat erzielt. Das Asset Management war von Wertminderungen im Zusammenhang mit Wertschriften aus eigenen Geldmarktfonds betroffen. Vor diesen Wertminderungen wies das Asset Management ein gutes Ergebnis aus. Das Resultat wurde auch von Fair-Value-Gewinnen infolge der Ausweitung der Kredit-Spreads auf Fremdkapital der Credit Suisse positiv beeinflusst. Der Steueraufwand wurde durch die Aktivierung latenter Steuerguthaben positiv beeinflusst. Die restliche positive Abweichung gegenüber unserem ursprünglich anfallenden Steuersatz ist auf normale geschäfts- und steuerbezogene Posten zurückzuführen. Diese umfassen nicht steuerbare Erträge, strukturelle Anpassungen bestimmter Rechtseinheiten und die geografische Diversifizierung des Einkommens vor Steuern. Diese Posten wurden durch höhere Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben neutralisiert, die auf die tieferen Geschäftsergebnisse in bestimmten Einheiten zurückzuführen waren.

Der verwässerte Reingewinn pro Aktie aus fortzuführender Geschäftstätigkeit betrug CHF 6,96 gegenüber CHF 7,19 im

Vorjahr. Die Eigenkapitalrendite lag bei 18,0%, gegenüber 27,5% im Vorjahr, worin Erträge aus nicht weitergeführten Aktivitäten enthalten waren. Unsere Kapitalisierung blieb solide, denn wir verzeichneten zum Jahresende 2007 eine BIZ-Kernkapitalquote von 11,1%. Per Ende 2006 lag sie bei 13,9%.

Neubewertung von Asset-backed-Securities-Positionen

Wie bereits am 19. Februar 2008 bekannt gegeben, wurden im Rahmen laufender interner Kontrollprozessen Fehlbewertungen durch eine kleine Anzahl Händler festgestellt. Von den Fehlbewertungen waren bestimmte ABS-Positionen im Handelsgeschäft mit Collateralized Debt Obligations (CDO) im Investment Banking betroffen. Eine interne Untersuchung wurde unmittelbar eingeleitet.

Die interne Untersuchung zur Neubewertung ist jetzt abgeschlossen und führte zu Wertberichtigungen von CHF 2,86 Mia (USD 2,65 Mia) dieser Positionen. Ein wesentlicher Teil der Wertberichtigungen ist auf die schwierige Marktlage im ersten Quartal zurückzuführen. Die Wertberichtigungen haben eine Verminderung des bisher ausgewiesenen Nettoertrags um CHF 1177 Mio und des Reingewinns um CHF 789 Mio zur Folge. Die Wertberichtigungen sind in der konsolidierten Jahresrechnung und der entsprechenden Diskussion der Resultate enthalten.

Die Untersuchung wurde von der Geschäftsleitung in Auftrag gegeben und durch externe Anwälte unterstützt und begann nachdem die nicht revidierten Zahlen an der Jahrespressekonferenz herausgegeben wurden. Die Details der Untersuchung und die Schlussfolgerungen der externen

Schema Finanzberichterstattung Credit Suisse

Credit Suisse					
Kernergebnis				Minderheitsanteile ohne wesentliche Beteiligungen	
Private Banking		Investment Banking	Asset Management		Corporate Center
Wealth Management	Corporate & Retail Banking				

Gruppenergebnis und Kernergebnis

in	Kernergebnis			Minderheitsanteile ohne erhebliche Beteiligungen			Credit Suisse		
	2007	2006	2005	2007	2006	2005	2007	2006	2005
Erfolgsrechnung (in Mio CHF)									
Nettoertrag	34 953	34 940	28 415	4 782	3 663	2 074	39 735	38 603	30 489
Rückstellungen für Kreditrisiken	240	(111)	(144)	0	0	0	240	(111)	(144)
Personalaufwand	16 103	15 644	13 974	116	53	0	16 219	15 697	13 974
Sachaufwand	6 850	6 395	7 346	66	50	32	6 916	6 445	7 378
Kommissionsaufwand	2 612	2 272	1 880	0	0	0	2 612	2 272	1 880
Total sonstiger Geschäftsaufwand	9 462	8 667	9 226	66	50	32	9 528	8 717	9 258
Geschäftsaufwand	25 565	24 311	23 200	182	103	32	25 747	24 414	23 232
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	9 148	10 740	5 359	4 600	3 560	2 042	13 748	14 300	7 401
Ertragssteuern	1 250	2 389	927	0	0	0	1 250	2 389	927
Minderheitsanteile	138	70	(94)	4 600	3 560	2 042	4 738	3 630	1 948
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7 760	8 281	4 526	0	0	0	7 760	8 281	4 526
Ergebnis nicht weitergeführter Geschäftsbereiche	0	3 070	1 310	0	0	0	0	3 070	1 310
Ausserordentlicher Erfolg	0	(24)	0	0	0	0	0	(24)	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	-	-	14	-	-	0	-	-	14
Reingewinn	7 760	11 327	5 850	0	0	0	7 760	11 327	5 850
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)									
Personalaufwand / Nettoertrag	46.1	44.8	49.2	-	-	-	40.8	40.7	45.8
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	27.1	24.8	32.5	-	-	-	24.0	22.6	30.4
Aufwand-Ertrag-Relation	73.1	69.6	81.6	-	-	-	64.8	63.2	76.2
Gewinnmarge, vor Steuern	26.2	30.7	18.9	-	-	-	34.6	37.0	24.3
Effektiver Steuersatz	13.7	22.2	17.3	-	-	-	9.1	16.7	12.5
Gewinnmarge aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	22.2	23.7	15.9	-	-	-	19.5	21.5	14.8
Reingewinnmarge	22.2	32.4	20.6	-	-	-	19.5	29.3	19.2

Anwälte haben gezeigt, dass die Fehlbewertungen teilweise auf absichtliches Fehlverhalten einer kleinen Zahl von Händlern zurückzuführen sind. Die betreffenden Mitarbeitenden wurden entlassen bzw. beurlaubt, und es wurden disziplinarische sowie arbeitsrechtliche Massnahmen ergriffen. Die bestehenden Kontrollen zur Verhinderung und Aufdeckung solcher Vorgänge, sowie die Überwachung der Bewertungen dieser Positionen durch den Handel und die entsprechenden Preistests durch die Product-Control-Abteilung, waren in diesem Fall nicht wirksam. Unsere Preistests für diese Positionen beinhalteten Preismodelle, welche diese Positionen per 31. Dezember 2007 nicht korrekt bewerteten. Das Management der Gruppe kam zum Schluss, dass per 31. Dezember 2007 eine «Material Weakness» bestand.

Im Zusammenhang mit dem Abschluss der internen Untersuchung haben wir uns aktiv an der Erarbeitung und Umsetzung eines Plans zu Beseitigung beteiligt, um diese Material

Weakness in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung zu beheben. Wir haben die Handelsverantwortung für das CDO-Handelsgeschäft neu zugewiesen und sind dabei, entsprechende Kontrollprozesse zu verstärken. Der Remediationsplan der Gruppe beinhaltet auch eine Verbesserung der Wirksamkeit der Oberaufsicht, die Formalisierung von Eskalationsverfahren, die Optimierung der Koordination zwischen Handel, Produktkontrolle und Risikomanagement, den Einsatz zusätzlicher Ressourcen, verbesserte Schulung und die Optimierung von Systemen und sonstigen technischen Ressourcen, die den Mitarbeitenden zur Verfügung stehen.

Unsere Geschäftsleitung misst der prompten Beseitigung dieser Material Weakness weiterhin höchste Priorität bei und berichtet dem Group Audit Committee und dem Verwaltungsrat regelmässig über die entsprechenden Bestrebungen.

Ungeachtet dieser Material Weakness in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung hat die Gruppe seit Mitte Februar 2008 alternative Verfahren angewendet, einschliesslich einer eingehenden Überprüfung der Bewertungen dieser Positionen im CDO-Handelsgeschäft per 31. Dezember 2007, die unter der Leitung erfahrener Mitarbeitender erfolgte. Wir sind überzeugt, dass als Folge der durchgeführten alternativen Verfahren die in diesem Geschäftsbericht enthaltene Jahresrechnung der Gruppe in allen wesentlichen Aspekten in Übereinstimmung mit den US-GAAP ausgewiesen wird.

Weitere Informationen finden sich unter «Kontrollen und Verfahren» in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group und in der Sektion VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

Kapital und Risikotrends

Per Ende 2007 betrug unsere konsolidierte BIZ-Kernkapitalquote 11,1%, was einem Rückgang gegenüber den 13,9% per Ende 2006 entspricht und hauptsächlich auf die Erhöhung der risikogewichteten Aktiven zurückzuführen ist. Per Jahresende wäre die BIZ-Kernkapitalquote unter Basel II etwa 120 Basispunkte tiefer gewesen.

Das von den Aktionären an der Generalversammlung 2005 beschlossene Aktienrückkaufprogramm wurde im März 2007 abgeschlossen. Im Rahmen dieses Programms kauften wir insgesamt 87,8 Mio Stammaktien im Gesamtwert von CHF 6,0 Mia zurück; die im Jahr 2007 erfolgten Rückkäufe beliefen sich auf 11,4 Mio Stammaktien in Höhe von CHF 1,0 Mia. Wir vernichteten insgesamt 53,8 Mio Stammaktien aus diesem Aktienrückkaufprogramm, was jedoch keine Auswirkung auf das Eigenkapital hatte, da diese Reduktion der Stammaktien, der Kapitalreserven und der Gewinnreserven vom geringeren Bestand an eigenen Aktien vollumfänglich kompensiert wurde.

An der Generalversammlung vom Mai 2007 stimmten die Aktionäre einem weiteren Aktienrückkaufprogramm über drei Jahre mit einer Obergrenze von CHF 8 Mia zu. Im Jahresverlauf 2007 kauften wir unter diesem neuen Rückkaufprogramm bereits 46,1 Mio Stammaktien in Höhe von CHF 3,9 Mia zurück. Am 7. März 2008 beliefen sich die Rückkäufe auf insgesamt CHF 4,1 Mia oder 52% der bewilligten CHF 8,0 Mia. Angesichts des schwierigen Geschäftsumfelds haben wir indessen unsere Rückkaufaktivität zu Beginn der zweiten Jahreshälfte 2007 etwas gedrosselt. Ob wir in der Lage sein werden, das Rückkaufprogramm im Geschäftsjahr 2008 abzuschliessen, hängt von den Marktbedingungen ab.

Unser Positionsrisiko, das anhand unseres Economic Capital Model gemessen wird, verringerte sich 2007 gesamthaft

um 4% gegenüber dem Vorjahr. Dies war vor allem auf Rückgänge bei den Immobilien und strukturierten Anlagen sowie Engagements im Anleihenhandel zurückzuführen und wurde teilweise durch Anstiege im internationalen Kreditgeschäft, in den Aktienhandels- und Aktienanlagepositionen und in den Emerging Markets kompensiert. Der durchschnittliche Ein-Tages-VaR mit einem Konfidenzniveau von 99% auf unseren Handelsbüchern erhöhte sich CHF 115 Mio, was vor allem auf eine erhöhte Marktvolatilität zurückzuführen war.

Weitere Informationen finden sich in Sektion III – Bilanz, Ausserbilanz, Treasury und Risikomanagement.

Kernergebnis

Das Kernergebnis umfasst die Ergebnisse der drei Segmente und des Corporate Center. Das Ergebnis der Credit Suisse enthält Ertrag und Geschäftsaufwand aus der Konsolidierung von gewissen Private-Equity-Fonds und anderen Gesellschaften, in denen wir über keine signifikanten ökonomischen Beteiligungen an solchem Ertrag und Aufwand verfügen. Die Konsolidierung dieser Gesellschaften hat keine Auswirkungen auf den Reingewinn, da die unter Nettoertrag und Geschäftsaufwand verbuchten Beträge durch entsprechende als Minderheitsanteile ausgewiesene Beträge neutralisiert werden. Zudem hat dieser Ertrag und Aufwand keinen Einfluss auf unseren Steueraufwand. Dieser Ertrag und Aufwand im Zusammenhang mit Minderheitsanteilen wird in der Tabelle «Gruppenergebnis und Kernergebnis» auf der folgenden Seite als «Minderheitsanteile» ausgewiesen.

Das Corporate Center umfasst die Geschäftstätigkeiten der Holdinggesellschaft wie Finanzierung der Gruppe, Aufwendungen im Zusammenhang mit Projekten, die von der Gruppe unterstützt werden, sowie gewisse Aufwendungen, die nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet wurden. Im Corporate Center werden auch Konsolidierungs- und Verrechnungsbuchungen zur Verrechnung von unternehmensinternen Aufwendungen und Erträgen erfasst.

Aufwendungen und Finanzierung

Aufteilung segmentsübergreifender Erträge und Aufwendungen

Die Verantwortung für jedes Produkt wird einem Segment zugewiesen, das alle entsprechenden Kosten und Erträge verbucht. Bei segmentsübergreifenden Erträgen und Dienstleistungen regeln Gewinnvereinbarungen die Zuteilung der Gewinne oder der Dienstleistungen an die beteiligten Segmente. Diese Vereinbarungen werden von den einzelnen Seg-

menten für jedes Produkt periodisch ausgehandelt. Mit solchen Gewinnaufteilungs- und Dienstleistungsverträgen wird eine Preisstruktur wie bei Transaktionen mit unabhängigen Drittparteien angestrebt. Der Bereich Shared Services unterstützt die Bereiche Finance, Operations, einschliesslich Human Resources, Legal and Compliance, Risikomanagement und Informationstechnologie. Die Kosten dieses Bereichs werden den Segmenten und dem Corporate Center entsprechend ihrem Bedarf und sonstigen relevanten Massgaben belastet.

Finanzierung

Die Credit Suisse bewirtschaftet ihr Kapital zentral. Neue Wertschriften für die Refinanzierung und Kapitalaufnahme werden in erster Linie durch die Bank emittiert. Die Bank leiht ihren Konzern- und Tochtergesellschaften den Bedürfnissen entsprechend vorrangig oder nachrangig Gelder aus, Letzteres in der Regel, um die Eigenkapitalanforderungen einzuhalten, oder je nach Wunsch der Geschäftsleitung, um Geschäftsiniciativen zu unterstützen. Den Segmenten wird Kapital zur Verfügung gestellt auf der Grundlage von Faktoren wie vorgeschriebene Eigenkapitalanforderungen, verwendetes ökonomisches Kapital und vergangene und künftig zu erwartende Kapitalrendite. Mit den auf den Marktpreisen basierenden Transferpreisen werden Zinserfolg und Zinsaufwand in jedem Segment für dieses Kapital und diese Finanzierung erfasst. In dieser Aufteilung eingeschlossen ist der auf dem Fair Value unseres Fremdkapitals verbuchte Gewinn und Verlust.

Unterschiede zwischen der Gruppe und der Bank

Wenn nicht anders vermerkt, ist das Geschäft der Bank im wesentlichen mit dem der Credit Suisse Group identisch und wird durch die Segmente Private Banking, Investment Banking und Asset Management besorgt. Das Ergebnis dieser Segmente ist im Kernergebnis enthalten. Einige Aktiven und Passiven und Geschäftsergebnisse werden zwar innerhalb der drei Segmente geführt, sind aber nicht Teil der konsolidierten Jahresrechnung der Bank. Im Jahr 2007 bezog sich dies vor allem auf die Aktivitäten der Clariden Leu, Neue Aargauer Bank und BANK-now, welche als Teil des Private Banking geführt werden. Vor 2007, war die BANK-now eine Tochtergesellschaft der Bank und entsprechend im Ergebnis reflektiert. Das Kernergebnis enthält auch bestimmte Corporate Center Aktivitäten die für die Bank nicht anwendbar sind.

Diese Geschäftstätigkeiten können sich von Zeit zu Zeit unterscheiden und geben Anlass zu Unterschieden zwischen der konsolidierten Jahresrechnung der Bank und deren der Gruppe. Weitere Informationen finden sich im Anhang 39 – «Ergänzende Informationen zu Garantien für die Tochtergesellschaft» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group und im Anhang 35 – «Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen» in Sektion VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

Unterschiede zwischen den Geschäftsbereichen der Gruppe und der Bank

Geschäftseinheit	Hauptgeschäftseinheit
Clariden Leu ¹	Banking und Wertschriften
Neue Aargauer Bank	Banking (Kanton Aargau)
BANK-now ²	Privatkredite und Autoleasing (Schweiz)
Finanzierungsgesellschaften der Gruppe	Zweckgesellschaften für verschiedene Finanzierungsaktivitäten der Gruppe, einschliesslich zum Zweck der Beschaffung konsolidierten Kapitals

¹ Am 1. Januar 2007 gebildet aus dem Zusammenschluss der Privatbanken Clariden Bank, Bank Leu, Bank Hofmann und BGP Banca di Gestine Patrimoniale sowie der Wertschriftenhandelsgesellschaft Credit Suisse Fides. ² Am 3. Januar 2007 gebildet als Tochtergesellschaft der Credit Suisse Group. Der Geschäftsablauf von BANK-now wurde zuvor in der Bank verbucht.

Vergleich der konsolidierten Erfolgsrechnungen

in	Gruppe			Bank		
	2007	2006	2005	2007	2006	2005
Erfolgsrechnung (in Mio CHF)						
Nettoertrag	39 735	38 603	30 489	37 304	36 612	29 131
Geschäftsaufwand	25 747	24 414	23 232	24 904	23 908	22 979
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung						
	13 748	14 300	7 401	12 173	12 801	6 286
Ertragssteuern	1 250	2 389	927	846	2 137	659
Minderheitsanteile	4 738	3 630	1 948	5 013	3 620	2 064
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung						
	7 760	8 281	4 526	6 314	7 044	3 563
Gewinn aufgegebenen Geschäftsbereiche, nach Steuern	0	3 070	1 310	0	0	0
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	(24)	0	0	(24)	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	–	–	14	–	–	12
Reingewinn	7 760	11 327	5 850	6 314	7 020	3 575

Vergleich der konsolidierten Bilanzen

per Ende	Gruppe			Bank		
	2007	2006	2007	2006	2006	
Bilanzdaten (in Mio CHF)						
Total Aktiven			1 360 680	1 255 956	1 333 742	1 226 764
Total Fremdkapital			1 317 481	1 212 370	1 302 408	1 200 719

Kapitalisierung

per Ende	Gruppe			Bank		
	2007	2006	2007	2006	2006	
Kapitalisierung (in Mio CHF)						
Verpflichtungen gegenüber Banken			90 864	97 514	106 979	104 724
Privateinlagen			335 505	290 864	307 598	280 200
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapieranleihen			300 381	288 444	300 476	288 442
Langfristige Verbindlichkeiten			160 157	147 832	157 282	144 021
Sonstige Verbindlichkeiten			430 574	387 716	430 073	383 332
Total Fremdkapital			1 317 481	1 212 370	1 302 408	1 200 719
Total Eigenkapital			43 199	43 586	31 334	26 045
Total Kapitalisierung			1 360 680	1 255 956	1 333 742	1 226 764

Eigenmittelunterlegung

per Ende	Gruppe		Bank	
	2007	2006	2007	2006
Kapital (in Mio CHF)				
Tier 1 Kapital	34 737	35 147	32 254	26 600
davon Non-cumulative Perpetual Preferred Securities	4 136	2 167	3 514	1 065
Total BIZ aufsichtsrechtliches Kapital	45 102	46 764	44 318	38 441
Kapitalquoten (%)				
Tier 1 Kapitalquote	11.1	13.9	11.0	11.4
Eigenmittelquote	14.5	18.4	15.1	16.5

Dividenden der Bank an die Credit Suisse Group

per Ende	2007	2006
Pro ausgegebener Aktie (in CHF)		
Dividende	59.10	0.23
Reingewinn	82.40	83.80

Namenaktien haben einen Nennwert von je CHF 100,00. Per 31. Dezember 2007 bestand das Aktienkapital aus total 43 996 652 Namenaktien.

Kernergebnis

2007 belief sich das Ergebnis aus fortzuführender Geschäftstätigkeit auf CHF 7760 Mio. Das Private Banking wies 2007 ein gutes Ergebnis aus, das von profitabilem Wachstum geprägt war. Im Investment Banking erzielten wir ein relativ gutes Ergebnis, trotz der Wertminderungen die aufgrund der Turbulenzen an den Hypotheken- und Kreditmärkten zu verzeichnen waren. Das Asset Management war von Wertminderungen im Zusammenhang mit Wertschriften aus eigenen Geldmarktfonds betroffen. Vor diesen Wertminderungen wies das Asset Management ein gutes Ergebnis aus.

Ergebnisse

	in			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Erfolgsrechnung (in Mio CHF)					
Zinserfolg	8 314	6 408	6 890	30	(7)
Kommissions- und Dienstleistungserfolg	19 360	17 754	14 373	9	24
Handelserfolg	6 148	9 375	5 623	(34)	67
Übriger Ertrag	1 131	1 403	1 529	(19)	(8)
Nettoertrag^{1, 2}	34 953	34 940	28 415	–	23
Rückstellungen für Kreditrisiken					
Personalaufwand	16 103	15 644	13 974	3	12
Sachaufwand	6 850	6 395 ³	7 346 ⁴	7	(13)
Kommissionsaufwand	2 612	2 272	1 880	15	21
Total sonstiger Geschäftsaufwand	9 462	8 667	9 226	9	(6)
Geschäftsaufwand	25 565	24 311	23 200	5	5
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern					
Ertragssteuern	1 250	2 389	927	(48)	158
Minderheitsanteile	138	70	(94)	97	–
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7 760	8 281	4 526	(6)	83
Ergebnis nicht weitergeführter Geschäftsbereiche	0	3 070	1 310	(100)	134
Ausserordentlicher Erfolg	0	(24)	0	100	–
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	–	–	14	–	–
Reingewinn	7 760	11 327	5 850	(31)	94
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Personalaufwand / Nettoertrag	46.1	44.8	49.2	–	–
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	27.1	24.8	32.5	–	–
Aufwand-Ertrag-Relation	73.1	69.6	81.6	–	–
Gewinnmarge, vor Steuern	26.2	30.7	18.9	–	–
Effektiver Steuersatz	13.7	22.2	17.3	–	–
Gewinnmarge aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	22.2	23.7	15.9	–	–
Reingewinnmarge	22.2	32.4	20.6	–	–
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeiter	48 100	44 900	44 600	7	1

¹ Enthält Wertberichtigungen von CHF 920 Mio in Asset Management im Jahr 2007 auf Wertschriften, erworben von unseren Geldmarktfonds. ² Enthält Wertberichtigungen von CHF 3187 Mio in Investment Banking im Jahr 2007 betreffend Leveraged Finance und strukturierten Produkten. ³ Enthält CHF 508 Mio an Versicherungszahlungen für Rechtsstreitigkeiten und diesbezügliche Kosten in Investment Banking. ⁴ Enthält CHF 960 Mio zur Erhöhung der Rückstellungen für gewisse Privatrechtsfälle in Investment Banking.

Ergebnisse

Der Reingewinn belief sich 2007 auf CHF 7760 Mio. Dies entspricht einem Rückgang um CHF 3567 Mio oder 31% gegenüber 2006, worin das Ergebnis aus nicht weitergeführten Aktivitäten von CHF 3070 Mio enthalten ist. Das Ergebnis aus fortzuführender Geschäftstätigkeit belief sich 2007 auf CHF 7760 Mio, was einer Abnahme um CHF 521 Mio oder 6% gegenüber 2006 entspricht. Der Nettoertrag war mit CHF 34 953 Mio auf Vorjahreshöhe. Der Geschäftsaufwand stieg um CHF 1254 Mio oder 5% auf CHF 25 565 Mio.

Das Kernergebnis für 2007 widerspiegelte eine starke Leistung im ersten Halbjahr, das von günstigen Marktbedingungen geprägt war, und die äusserst schwierigen Bedingungen an den Hypotheken- und Kreditmärkten aufgrund der Turbulenzen im Subprime-Hypothekenmarkt in den USA in der zweiten Jahreshälfte. Das Private Banking verzeichnete weiterhin ein profitables Wachstum und ein Rekordergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit und bei den Nettoerträgen. Im Investment Banking entwickelten sich unser Aktien- und Beratungsgeschäft gut, während unser Anleihengeschäft von geringeren Erträgen, einschliesslich wesentlicher Wertminderungen bei strukturierten Produkten und Leveraged-Loan-Verpflichtungen, beeinträchtigt wurde. Das Asset Management wurde durch wesentliche Wertminderungen bei Wertschriften, die aus eigenen Geldmarktfonds erworben wurden, negativ beeinflusst. Vor diesen Wertminderungen wiesen wir jedoch ein gutes Ergebnis aus.

Unser Ergebnis umfasste zudem Fair-Value-Gewinne auf Fremdkapital der Credit Suisse, die vorwiegend dem Investment Banking zugute kamen. Der Geschäftsaufwand stieg insbesondere aufgrund höherer leistungsbezogener Personalkosten im Zusammenhang mit höheren Erträgen. Dies wurde durch die Erhöhung des Anteils aufgeschobener aktienbasierter Vergütungen für 2007 teilweise neutralisiert. Der Steuer-aufwand wurde positiv beeinflusst durch die Aktivierung bisher nicht aktivierter latenter Steuerguthaben. Die restliche positive Abweichung gegenüber unserem ursprünglich anfallenden Steuersatz ist auf normale geschäfts- und steuerbezogene Posten zurückzuführen. Diese umfassen nicht steuerbare Erträge, strukturelle Anpassungen bestimmter Rechtseinheiten und die geografische Diversifizierung des Einkommens vor Steuern, die durch höhere Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben neutralisiert wurden. Dies ist auf die tieferen Geschäftsergebnisse in bestimmten Einheiten zurückzuführen. Wir verzeichneten Zuflüsse an Netto-Neugeldern von CHF 50,4 Mia, von denen CHF 50,2 Mia aus dem Wealth Management stammten.

Unser Ergebnis 2007 machte die Vorteile unseres diversifizierten Geschäftsportfolios, gerade in einem schwierigen Marktumfeld, deutlich.

Resultate

Im Folgenden werden die Resultate 2007 resp. 2006 den Resultaten von 2006 resp. 2005 gegenübergestellt.

Nettoertrag

In Rahmen der Geschäftstätigkeit wird das aggregierte Einkommen bewertet, einschliesslich einer Beurteilung des Handelsergebnisses und des entsprechenden Zinserfolgs und des Aufwands aus der Finanzierung und Absicherung von Positionen. Daher können individuelle Ertragskategorien keine Indikatoren für unsere Performance sein.

2007 vs 2006: Zunahme von CHF 34 940 Mio auf CHF 34 953 Mio

Diese Zunahme widerspiegelt die starke Performance des Private Banking, die teilweise neutralisiert wurde durch die Wertminderungen bei strukturierten Produkten und Leveraged-Finance-Geschäften im Investment Banking und bei Wertschriften im Asset Management, die aus eigenen Geldmarktfonds erworben wurden. Der Nettoertrag profitierte von niedrigeren Finanzierungskosten, einschliesslich Fair-Value-Gewinne infolge der Ausweitung der Kredit-Spreads auf Fremdkapital der Credit Suisse.

Das Private Banking erzielte trotz Marktturbulenzen und vorsichtigem Anlegerverhalten einen soliden Nettoertrag. Niedrigere Finanzierungskosten sowie höhere Passivmargen und -volumina wirkten sich vorteilhaft auf den Zinserfolg aus, der teilweise durch tiefere Aktivmargen neutralisiert wurde, die weiterhin unter stetigem Wettbewerbsdruck standen. Der zinsneutrale Ertrag erhöhte sich hauptsächlich infolge höherer Kommissions- und Gebührenerträge, insbesondere im Zusammenhang mit Managed-Investment-Produkten sowie Performance-bezogenen Gebühren von Hedging-Griffo im Wealth Management und Minderheitsanteilen eines konsolidierten verbundenen Unternehmen im Corporate & Retail Banking Geschäft.

Im Investment Banking zeigten unser Aktien- und Beratungsgeschäft eine gute Performance, während unser Anleihengeschäft von geringeren Erträgen, einschliesslich Wertminderungen bei strukturierten Produkten und Leveraged-Loan-Verpflichtungen, beeinträchtigt wurde. Die Wertminderungen im Bereich strukturierte Produkte und im Leveraged-Finance-Geschäft beliefen sich 2007 auf CHF 3187 Mio. Diese Wertminderungen enthalten auch die Neubewertung von ABS-Positionen im Handelsgeschäft mit CDOs.

Der Ertrag aus dem Anleihengeschäft war wesentlich tiefer als 2006, was auf die signifikanten Wertminderungen zurückzuführen ist, die teilweise durch gute Ergebnisse bei Zinsprodukten, im Anleihen-Eigenhandel und Devisenhandel neutralisiert wurden. Der Aktienhandel verzeichnete ein gutes Ergebnis bei Global Cash, Prime Services und Derivaten. Anleihen- und Aktienhandel profitierten zudem von Fair-Value-Gewinnen auf Fremdkapital der Credit Suisse in Höhe von CHF 1111 Mio. Unsere Bereiche Beratung und Aktienemissionen verzeichneten höhere Erträge als 2006.

Im Asset Management sank der Nettoertrag hauptsächlich aufgrund der Wertminderungen von CHF 920 Mio im Zusammenhang mit Wertschriften aus eigenen Geldmarktfonds. Ohne diese Wertminderungen erhöhte sich der Nettoertrag vor Private-Equity- und anderen Anlagegewinnen. Die Erträge aus Vermögensverwaltung und Verwaltungsdienstleistungen waren gut. Dies lag am Zuwachs an durchschnittlich verwalteten Vermögen im Laufe des Jahres 2007, vor allem bei alternativen Anlagen und Balanced Assets. Performance-bezogene Gebühren stiegen deutlich, hauptsächlich wegen Hedging-Griffo. Die Kommissionserträge aus Private Equity stiegen aufgrund unseres sehr guten Private-Equity-Geschäfts und tieferen Finanzierungskosten. Private-Equity- und andere Anlagegewinne stiegen vor allem aufgrund der Fair-Value-Gewinne auf anderen Anlagen.

2006 vs 2005: Zunahme um 23% von CHF 28 415 Mio auf CHF 34 940 Mio
Im Private Banking widerspiegelte der höhere Nettoertrag höhere Kommissionserträge und Gebühren, die hauptsächlich auf die höheren vermögensabhängigen Gebühren aufgrund höherer verwalteter Vermögen zurückzuführen waren. Höhere transaktionsbezogene Gebühren, auf Grund einer guten Kundennachfrage trugen ebenfalls zu einem höheren Nettoertrag bei. Der Zinserfolg stieg insbesondere aufgrund der höheren Passivmargen und -volumina.

Im Investment Banking stieg der Nettoertrag aufgrund der gegenüber 2005 wesentlich höheren Erträge aus dem Anleihen- und Aktienhandel.

Im Asset Management stieg der Nettoertrag leicht, überwiegend aufgrund der Zunahme beim verwalteten Vermögen. Dies wurde teilweise durch tiefere Private-Equity- und andere Anlagegewinne neutralisiert.

Rückstellungen für Kreditrisiken

2007 vs 2006: Zunahme von CHF (111) Mio auf CHF 240 Mio

Die Erhöhung ist insbesondere auf höhere Rückstellungen für eine Garantie zurückzuführen, die das Investment Banking in einem früheren Jahr für eine Drittbank gestellt hat sowie weniger Auflösung von Rückstellungen.

2006 vs 2005: Rückgang von CHF (144) Mio auf CHF (111) Mio

Infolge des günstigen Kreditumfelds konnten auch 2006 Kreditrückstellungen aufgelöst werden.

Geschäftsaufwand

Personalaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 3% von CHF 15 644 Mio auf CHF 16 103 Mio

Der Geschäftsaufwand stieg insbesondere aufgrund höherer leistungsbezogener Personalkosten im Zusammenhang mit höheren Erträgen und der Erhöhung des Anteils aufgeschobener aktienbasierter Vergütungen aus dem Vorjahr. Die leistungsbezogenen Personalkosten widerspiegelten die Erhöhung des Anteils aufgeschobener aktienbasierter Vergütungen für 2007. Die höheren Personalkosten reflektieren auch die Zunahme der Mitarbeiter.

2006 vs 2005: Zunahme um 12% von CHF 13 974 Mio auf CHF 15 644 Mio

Die Erhöhung ist hauptsächlich auf höhere leistungsbezogene Vergütungen im Investment Banking und im Private Banking im Zusammenhang mit höheren Erträgen zurückzuführen. Die Personalkosten in 2005 enthielten auch CHF 630 Mio im Zusammenhang mit der veränderten Rechnungslegung für aktienbasierten Mitarbeitervergütungen die im Corporate Center gebucht wurden.

Sachaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 7% von CHF 6395 Mio auf CHF 6850 Mio

Die Erhöhung ist hauptsächlich auf Gutschriften von CHF 508 Mio aus der Abrechnung von Versicherungsleistungen im Investment Banking und auf die Kosten für die Neuausrichtung von CHF 172 Mio im Asset Management im Jahr 2006 zurückzuführen. Ohne diese Gutschriften aus der Abrechnung von Versicherungsleistungen und die Kosten für die Neuausrichtung nahm der Sachaufwand um CHF 119 Mio oder 2% zu, dies widerspiegelt höhere Dienstleistungskosten, aber tiefere Kosten in den anderen Kategorien. Die Dienstleistungsgebühren stiegen aufgrund der internationalen Expansion der Marketing- und Sales-Aktivitäten im Wealth Management und verzögerten oder annullierten unsere Transaktionen im Investment Banking infolge der Marktbedingungen in der zweiten Jahreshälfte 2007. Der Aufwand im Asset Management nahm aufgrund der im Jahr 2006 angefallenen Restrukturierungskosten ab.

2006 vs 2005: Rückgang um 13% von CHF 7346 Mio auf CHF 6395 Mio

Der Sachaufwand 2006 enthielt Gutschriften von CHF 508 Mio aus der Abrechnung von Versicherungsleistungen für Rechtsstreitigkeiten. 2005 enthielt er Rückstellungen von CHF 960 Mio für bestimmte private Rechtsstreitigkeiten. Zudem waren 2006 Kosten für die Neuausrichtung von CHF 172 Mio im Asset Management enthalten. Ohne diese Posten erhöhte sich der Sachaufwand um CHF 345 Mio oder 5% vor

allem wegen gestiegener Reise- und Repräsentationskosten, Mietkosten und Dienstleistungsaufwand.

Kommissionsaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 15% von CHF 2272 Mio auf CHF 2612 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf das höhere Handels- und Geschäftsvolumen zurückzuführen.

2006 vs 2005: Zunahme um 21% von CHF 1880 Mio auf CHF 2272 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf das höhere Handels- und Geschäftsvolumen zurückzuführen.

Steuer

2007 vs 2006: Rückgang um 48% von CHF 2389 Mio auf CHF 1250 Mio

Der effektive Steuersatz betrug 2007 13,7% gegenüber 22,2% im Jahr 2006. Diese Senkung ist auf die Aktivierung bisher nicht aktivierter latenter Steuerguthaben in Höhe von CHF 512 Mio zurückzuführen. Diese umfassen nicht steuerbare Erträge, strukturelle Anpassungen bestimmter Rechtseinheiten, die geografische Diversifizierung des Einkommens vor Steuern, die durch höhere Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben in Höhe von CHF 690 Mio neutralisiert

wurde. Dies ist auf die tieferen Geschäftsergebnisse in bestimmten Einheiten zurückzuführen.

2006 vs 2005: Zunahme um 158% von CHF 927 Mio auf CHF 2389 Mio

Der geltende Steuersatz betrug 2006 22,2% gegenüber 17,3% im Jahr 2005. Der tiefere Steuersatz 2005 ist hauptsächlich auf die Auswirkungen der Veränderungen der aufgeschobenen aktienbasierter Vergütung zurückzuführen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Anzahl Mitarbeitende erhöhte sich gegenüber Ende 2006 um rund 3200 Leistungseinheiten. Diese Zunahme ist insbesondere auf Neueinstellungen im Investment Banking zurückzuführen und auf die Rekrutierung zusätzlicher Relationship Managers in bestimmten Märkten des Wealth Management. Ende 2007 reduzierten wir unseren Personalbestand in bestimmten Bereichen des Investment Banking selektiv, um uns den Marktgegebenheiten anzupassen. Diesen Prozess führen wir 2008 weiter. Zusätzliche Informationen zum Mitarbeiterbestand finden sich unter Sektion IV – Corporate Governance.

Leistungsindikatoren

Um unsere Leistungen zu messen, haben wir mehrere Leistungsindikatoren und entsprechende Ziele festgelegt. Diese Ziele sollen innerhalb von drei bis fünf Jahren über die Marktzyklen hinweg erreicht werden. Wir sind überzeugt, dass wir unsere Ziele langfristig erreichen werden, auch wenn die Marktbedingungen zurzeit sehr schwierig sind.

Leistung

Wir wollen eine Eigenkapitalrendite von über 20% pro Jahr erreichen. 2007 betrug sie 18,0%.

Was den Total Shareholder Return betrifft, wollen wir im Branchenvergleich einen überdurchschnittlichen Aktienpreisanstieg plus Dividende erzielen. 2007 betrug der Total Shareholder Return (17,8)%.

Wachstum

Beim Reingewinn pro Aktie wollen wir ein zweistelliges prozentuales Wachstum erreichen. 2007 sank der verwässerte Reingewinn aus fortzuführenden Geschäftsbereichen pro Aktie um (3,2%).

Bei den Netto-Neugeldern streben wir ein Wachstum von über 6% an. 2007 betrug die Zunahme an Netto-Neugeldern 3,4%.

Im Jahr 2008 gaben wir ein Ertragsziel aus divisionsübergreifenden Aktivitäten von über CHF 10 Mia für das Jahr 2010 bekannt. Für 2007 betrug der Ertrag aus divisionsübergreifenden Aktivitäten CHF 5,9 Mia.

Effizienz

Wir wollen bezüglich Effizienz zu den Besten unserer Branche gehören. 2007 betrug das Kosten/Ertrags-Verhältnis bezogen auf das Kernergebnis 73,1%.

Im Jahr 2008 gaben wir eine Zielgrösse von 65% für das Kosten/Ertrags-Verhältnis bekannt, bezogen auf das Kernergebnis.

Kapitalkraft

Wir wollen eine BIZ-Kernkapitalquote von mindesten 10% erreichen. Ende 2007 lag die BIZ-Kernkapitalquote gemäss Basel I bei 11,1%. Ende 2007 wäre die BIZ-Kernkapitalquote gemäss Basel II rund 120 Basispunkte tiefer ausgefallen. Für die BIZ-Kernkapitalquote gemäss Basel II haben wir eine Zielgrösse von 10% festgelegt.

in der Geschäftsperiode	2007	2006	2005
Performance (%)			
Eigenkapitalrendite	18.0	27.5	15.4
Total shareholder return (TSR)	(17.8)	30.5	44.2
Wachstum			
Wachstum an verwässertem Reingewinn pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (%)	(3.2)	84.4	(7.8)
Zunahme an Netto-Neugeldern (%)	3.4	7.2	5.4
Ertrag aus divisionsübergreifenden Aktivitäten	5.9	4.9	-
Effizienz (%)			
Kernergebnis Aufwand-Ertrag-Relation	73.1	69.6	81.6
Kapitalstärke (%)			
Basel I BIZ Tier 1 Kernkapitalquote	11.1	13.9	11.3

Private Banking

2007 erzielten wir im zweiten Halbjahr trotz Marktturbulenzen und vorsichtigem Anlegerverhalten ein Rekordergebnis. Das Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit vor Steuern betrug CHF 5486 Mio. Dies entspricht einer Zunahme um CHF 890 Mio oder 19% gegenüber 2006.

Ergebnisse

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Erfolgsrechnung (in Mio CHF)					
Nettoertrag	13 522	11 678	10 495	16	11
Rückstellungen für Kreditrisiken	(59)	(73)	(71)	(19)	3
Personalaufwand	4 529	4 038	3 588	12	13
Sachaufwand	2 670	2 382	2 325	12	2
Kommissionsaufwand	896	735	687	22	7
Total sonstiger Geschäftsaufwand	3 566	3 117	3 012	14	3
Geschäftsaufwand	8 095	7 155	6 600	13	8
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	5 486	4 596	3 966	19	16
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Personalaufwand-Nettoertrags-Relation	33.5	34.6	34.2	–	–
Nicht-Personalaufwand-Nettoertrags-Relation	26.4	26.7	28.7	–	–
Aufwand-Nettoertrags-Relation	59.9	61.3	62.9	–	–
Gewinnmarge, vor Steuern	40.6	39.4	37.8	–	–
Benutztes Economic Capital und Rendite					
Durchschnittlich benutztes Economic Capital (in Mio CHF)	4 668	5 172	5 572	(10)	(7)
Ertrag vor Steuern auf durchschnittlich benutztem Economic Capital (%) ¹	118.4	90.4	72.3	–	–
Details Nettoertrag (in Mio CHF)					
Zinserfolg	4 788	4 095	3 716	17	10
Total Nicht-Zinserfolg	8 734	7 583	6 779	15	12
Nettoertrag	13 522	11 678	10 495	16	11
Bilanzdaten (in Mio CHF)					
Total Aktiven	376 800	340 741	298 117	11	14
Nettoausleihungen	175 506	163 670	158 147	7	3
Goodwill	975	791	793	23	0
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeiter	23 200	22 200	–	5	–

¹ Berechnungsgrundlage: Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

Ergebnisse

In der zweiten Jahreshälfte 2007 waren wir mit einem schwierigen Marktumfeld konfrontiert, das sich durch volatile Märkte und zurückhaltende, risikoaverse Anleger auszeichnete. Trotzdem setzten wir ausgewählte Wachstumsprojekte erfolgreich um und verstärkten unsere weltweite Präsenz. So wurde die Akquisition von Hedging-Griffo am 1. November 2007 erfolgreich abgeschlossen. In unseren Schlüsselmärkten haben wir den Mitarbeiterbestand erhöht, unsere Geschäftstätigkeit ausgebaut und die Produktinnovation gefördert.

Das Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit vor Steuern betrug rekordhohe CHF 5486 Mio. Dies entspricht einer Zunahme um CHF 890 Mio oder 19% gegenüber 2006. Der Nettoertrag stieg um CHF 1844 Mio oder 16% auf einen Rekordwert von CHF 13 522 Mio. Niedrigere Finanzierungskosten sowie höhere Passivmargen und -volumen wirkten sich vorteilhaft auf den Zinserfolg aus, der teilweise durch rückläufige Aktivmargen belastet wurde und weiterhin unter Wettbewerbsdruck stand. Der zinsneutrale Ertrag erhöhte sich hauptsächlich infolge höherer Kommissions- und Gebührenerträge, insbesondere durch wiederkehrende Erträge im Zusammenhang mit Mandatsprodukten im Wealth Management und Minderheitsanteile eines konsolidierten Joint Ventures im Corporate & Retail Banking. Bei den Rückstellungen für Kreditrisiken waren Auflösungen in Höhe von CHF 59 Mio zu verzeichnen gegenüber Auflösungen in Höhe von CHF 73 Mio im Jahr 2006. Der Geschäftsaufwand stieg im Vergleich zu 2006 um CHF 940 Mio oder 13% auf CHF 8095 Mio. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf höhere Personal- und Geschäftskosten im Zusammenhang mit der internationalen Expansion des Wealth Managements, einen höheren Kommissionsaufwand, höhere Marketing- und Verkaufskosten sowie höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit Minderheitsanteilen des konsolidierten Joint Ventures zurückzuführen.

Per Ende 2007 lagen die verwalteten Vermögen bei CHF 995,4 Mia und damit CHF 55,1 Mia oder 5,9% höher als Ende 2006. Zu dieser Erhöhung haben vor allem der Netto-Neugeldzufluss im Berichtsjahr, die positive Marktentwicklung und die Akquisition von Hedging-Griffo beigetragen. Dem standen jedoch negative Wechselkurseffekte und Abflüsse von Firmengeldern, die nun nur noch als Kundenvermögen verbucht werden gegenüber. Die Netto-Neugelder betragen CHF 53,5 Mia gegenüber CHF 52,2 Mia im Jahr 2006. Dazu beigetragen haben das Wealth Management mit CHF 50,2 Mia und das Corporate & Retail Banking mit CHF 3,3 Mia.

2006 betrug das Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit vor Steuern CHF 4596 Mio. Dies entsprach einer Zunahme von 16% gegenüber 2005. Der Nettoertrag belief sich auf CHF 11 678 Mio und stieg damit um 11%. Der Zinserfolg stieg hauptsächlich dank höherer Passivmargen und -volumen um 10%. Der zinsneutrale Ertrag fiel aufgrund von gestiegenen Kommissions- und Gebührenerträge ebenfalls höher aus. Diese profitierten von höheren wiederkehrenden Erträgen infolge der höheren verwalteten Vermögen und von höheren transaktionsabhängigen Erträgen infolge der stärkeren Kundenaktivität. Bei den Rückstellungen für Kreditrisiken waren Auflösungen in Höhe von CHF 73 Mio zu verzeichnen gegenüber Auflösungen in Höhe von CHF 71 Mio im Jahr 2005. Der Geschäftsaufwand stieg im Vergleich zu 2005 um 8% auf CHF 7155 Mio, welcher in erster Linie auf höhere leistungsbezogene Personalkosten im Zusammenhang mit dem verbesserten Ergebnis und auf einen höheren Personalaufwand wegen der internationalen Expansion unseres Wealth Management zurückzuführen ist.

Wealth Management

2007 bauten wir die Profitabilität unseres Geschäfts weiter aus und stärkten unsere Marktpräsenz in Schlüsselmärkten. Trotz des anspruchsvollen Geschäftsumfelds erzielten wir einen Nettoertrag in Rekordhöhe und die Netto-Neugelder beliefen sich auf CHF 50,2 Mia. 2007 betrug das Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit vor Steuern CHF 3865 Mio. Dies entspricht einer Zunahme um CHF 628 Mio oder 19% gegenüber 2006.

Ergebnisse

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Erfolgsrechnung (in Mio CHF)					
Nettoertrag	9 583	8 181	7 125	17	15
Rückstellungen für Kreditrisiken	3	(19)	25	–	–
Personalaufwand	3 177	2 780	2 367	14	17
Sachaufwand	1 770	1 571	1 493	13	5
Kommissionsaufwand	768	612	579	25	6
Total sonstiger Geschäftsaufwand	2 538	2 183	2 072	16	5
Geschäftsaufwand	5 715	4 963	4 439	15	12
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	3 865	3 237	2 661	19	22
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Personalaufwand-Nettoertrags-Relation	33.2	34.0	33.2	–	–
Nicht-Personalaufwand-Nettoertrags-Relation	26.5	26.7	29.1	–	–
Aufwand-Nettoertrags-Relation	59.6	60.7	62.3	–	–
Gewinnmarge, vor Steuern	40.3	39.6	37.3	–	–
Benutztes Economic Capital und Rendite					
Durchschnittlich benutztes Economic Capital (in Mio CHF)	1 592	1 709	1 912	(7)	(11)
Ertrag vor Steuern auf durchschnittlich benutztem Economic Capital (%) ¹	245.2	193.9	142.4	–	–
Bilanzdaten (in Mio CHF)					
Total Aktiven	268 871	229 731	183 213	17	25
Nettoausleihungen	76 265	69 156	65 580	10	5
Goodwill	794	610	613	30	0
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeiter	14 300	13 400	–	7	–
Anzahl Kundenberater					
Anzahl Kundenberater	3 140	2 820	2 710	11	4

¹ Berechnungsgrundlage: Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

Ergebnis (Forts.)

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Details Nettoertrag (in Mio CHF)					
Zinserfolg	2 446	1 916	1 625	28	18
Total Nicht-Zinserfolg	7 137	6 265	5 500	14	14
Nettoertrag	9 583	8 181	7 125	17	15
Details Nettoertrag (in Mio CHF)					
Wiederkehrend	6 395	5 193	4 590	23	13
Transaktionsabhängig	3 188	2 988	2 535	7	18
Nettoertrag	9 583	8 181	7 125	17	15
Brutto- und Netto-Gewinnmarge auf den verwalteten Vermögen (bp)					
Wiederkehrend	77	71	73	-	-
Transaktionsabhängig	38	41	40	-	-
Bruttomarge	115	112	113	-	-
Netto-Marge (vor Steuern)	47	44	42	-	-

Geschäftsumfeld

Das Geschäftsumfeld zeichnete sich 2007 gegenüber 2006 durch eine schwächere Kundenaktivität im Verlauf des Jahres aus. Das zweite Halbjahr erwies sich als deutlich schwieriger infolge der hohen Marktvolatilität und eines vorsichtigeren Anlegerverhaltens aufgrund der Turbulenzen an den Kreditmärkten. Die erhöhte Risikoaversion führte zu einer Umschichtung der Positionen in risikoärmere Vermögenswerte. Umgeschichtet wurde vorwiegend von Aktien in Obligationen und in den Geldmarkt, da die Aktienmärkte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2007 volatil blieben. Die weitere Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken führte zu zusätzlicher Instabilität.

Die insgesamt gute Weltwirtschaftslage bot unseren Kunden auch Anlagechancen. Gegen Ende 2007 schwächte sich der Wirtschaftsmotor in den USA und in Westeuropa weiter ab. Der Konjunkturverlangsamung konnte jedoch, dank dem kontinuierlichen Wachstum in den Schwellenländern, etwas Einhalt geboten werden.

Es wurden mehr Anlageprodukte verkauft als 2006, insbesondere mehr Fonds. Die Nachfrage nach strukturierten Produkten blieb unverändert, wobei das Wachstum unter den negativen Marktbedingungen der zweiten Jahreshälfte 2007 litt. Unser globales Geschäftsumfeld blieb insgesamt solid, begünstigt durch die kontinuierliche Zunahme der vermögenden Privatkunden in Europa und in Asien.

Ergebnisse

2007 betrug das Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit vor Steuern rekordhohe CHF 3865 Mio. Dies entspricht einer Zunahme um CHF 628 Mio oder 19% gegenüber 2006. Der Nettoertrag stieg um CHF 1402 Mio oder 17% auf einen Rekordwert in Höhe von CHF 9583 Mio, begünstigt durch wiederkehrende Erträge. Die wiederkehrenden Erträge, die 67% des Nettoertrags darstellten, stiegen um CHF 1202 Mio oder 23%. Dazu beigetragen haben ein höherer Zinserfolg, insbesondere infolge niedrigerer Finanzierungskosten und höherer Passivmargen und -volumen, sowie höhere Kommissions- und Gebührenerträge, vorwiegend im Zusammenhang mit Mandatsprodukten und performance-bezogenen Gebühren. Die transaktionsabhängigen Erträge stiegen um CHF 200 Mio oder 7% infolge höherer Erträge aus Courtagen, Kundendivisenerträge und Erträge aus Produktmissionen. Der Geschäftsaufwand stieg um CHF 752 Mio oder 15% auf CHF 5715 Mio. Der Anstieg des Personalaufwands um 14% ist vor allem auf die strategischen Investitionen in den weltweiten Ausbau des Bankengeschäfts und die höheren leistungsbezogenen Entschädigungen zurückzuführen. Die Zunahme des sonstigen Geschäftsaufwands um 16% erfolgte aufgrund höherer Infrastruktur- und Geschäftskosten im Zusammenhang mit der internationalen Expansion in unseren Schlüsselmärkten, höherem Kommissionsaufwand sowie höheren Marketing- und Verkaufsaktivitäten.

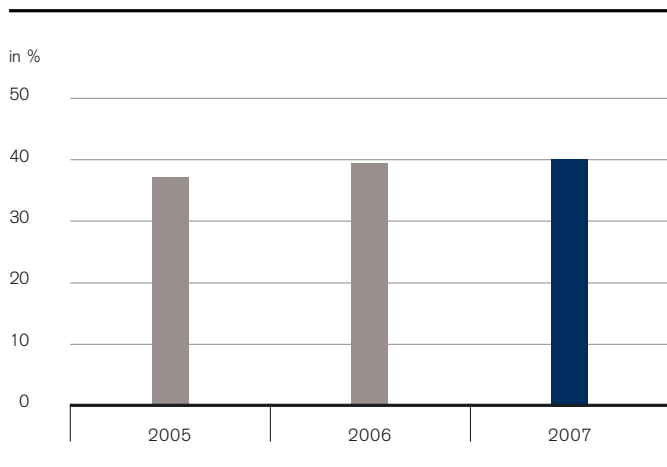
Am Jahresende 2007 lagen die verwalteten Vermögen bei CHF 838,6 Mia und damit CHF 54,4 Mia oder 6,9% höher als Ende 2006. Zu dieser Erhöhung haben vor allem der Neugeldzufluss im Berichtsjahr, die positive Marktentwicklung und die Akquisition von Hedging-Griffo beigetragen. Dem standen jedoch negative Wechselkurseffekte und Abflüsse von Firmengeldern, die nun nur noch als Kundenvermögen verbucht werden, gegenüber. Die Netto-Neugelder beliefen sich 2007 auf CHF 50,2 Mia und stammten vor allem aus Asien, Europa und dem Nahen Osten.

Kennzahlen

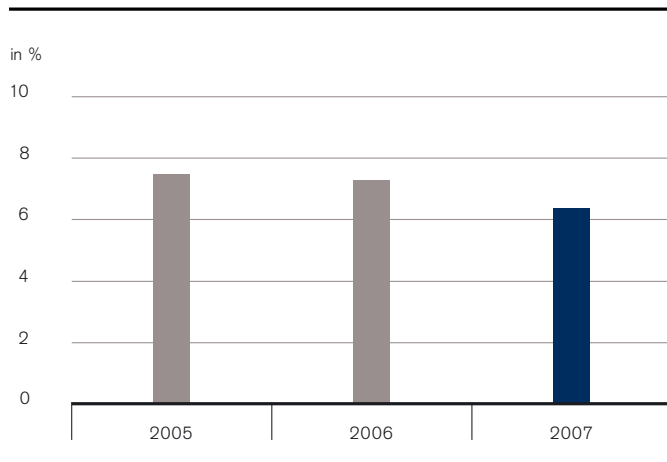
Gewinnmarge vor Steuern (KPI)

Unser Ziel ist eine Gewinnmarge vor Steuern von mehr als 40%, unabhängig von Marktzyklen. 2007 betrug die Gewinn-

Gewinnmarge, vor Steuern



Netto-Neugelder



marge vor Steuern 40,3% und hat sich damit gegenüber 2006 um 0,7 Prozentpunkte erhöht.

Wachstumsrate der Netto-Neugelder als Prozentsatz der verwalteten Vermögen (KPI)

Unser Ziel ist eine Wachstumsrate von über 6%, im Rahmen eines Marktzyklus. 2007 erzielten wir eine Wachstumsrate von 6,4% gegenüber 7,3% im Jahr 2006. Die geringere Wachstumsrate widerspiegelt konstante Netto-Neugelder bei stark gestiegenen verwalteten Vermögen und zeugt von unserer Konzentration auf profitables Wachstum.

Bruttomarge

2007 betrug unsere Bruttomarge 115 Basispunkte gegenüber 112 Basispunkten in 2006. 2007 erhöhte sich die Marge aus wiederkehrenden Erträgen um sechs Basispunkte gegenüber 2006. Das verbesserte Ergebnis ist hauptsächlich auf einen höheren Zinserfolg zurückzuführen, insbesondere aufgrund von niedrigeren Finanzierungskosten und höheren Kommissions- und Gebührenerträgen. Die transaktionsabhängige Marge verringerte sich um drei Basispunkte, was darauf zurückzuführen ist, dass die durchschnittlich verwalteten Vermögen stärker zunahm als die transaktionsabhängigen Erträge.

Resultate

Im Folgenden werden die Resultate von 2007 und 2006 den Resultaten von 2006 beziehungsweise 2005 gegenübergestellt.

Nettoertrag

Wiederkehrende Erträge

Die wiederkehrenden Erträge stammen aus dem wiederkehrenden Zinserfolg, aus Kommissions- und Gebührenerträgen inkl. Performance-bezogener Gebühren, im Zusammenhang mit verwalteten und verwahrten Vermögen sowie aus Gebühren im Zusammenhang mit allgemeinen Bankprodukten und -dienstleistungen.

2007 vs 2006: Zunahme um 23% von CHF 5193 Mio auf CHF 6395 Mio

Die Zunahme ist vorwiegend auf einen höheren Zinserfolg zurückzuführen, hauptsächlich infolge tieferer Finanzierungskosten und höherer Passivmargen und -volumen. Zusätzlich stiegen die Kommissions- und Gebührenerträge, vorwiegend im Zusammenhang mit Mandatsprodukten und performance-bezogenen Gebühren von Hedging-Griffo.

2006 vs 2005: Zunahme um 13% von CHF 4590 Mio auf CHF 5193 Mio

Die Zunahme ist auf gestiegene Kommissions- und Gebührenerträge infolge der markant höheren verwalteten Vermögen

Verwaltete Vermögen

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Verwaltete Vermögen (in Mia CHF)					
Verwaltete Vermögen	838.6	784.2	693.3	6.9	13.1
davon Vermögen mit Verwaltungsvollmacht	182.7	177.6	161.3	2.9	10.1
davon Vermögen ohne Verwaltungsvollmacht	655.9	606.6	532.0	8.1	14.0
Zuwachs an verwalteten Vermögen (in Mia CHF)					
Netto-Neugelder	50.2	50.5	42.8	-	-
Akquisitionen und Divestments	14.1	0.0	-	-	-
Marktbewegungen und Investmentperformance	38.1	51.1	-	-	-
Währungsbewegung	(23.1)	(9.5)	-	-	-
Sonstige	(24.9) ¹	(1.2)	-	-	-
Total sonstige Effekte	4.2	40.4	82.7	-	-
Zuwachs an verwalteten Vermögen	54.4	90.9	125.5	-	-
Zuwachs an verwalteten Vermögen (%)					
Netto-Neugelder	6.4	7.3	7.5	-	-
Total sonstige Effekte	0.5 ¹	5.8	14.6	-	-
Zuwachs an verwalteten Vermögen	6.9	13.1	22.1	-	-

¹ Die Reduktion der verwalteten Vermögen widerspiegelt auch CHF 21,6 Mia an Firmenliquidität, die nur noch in Kundenvermögen ausgewiesen werden.

und auf den gestiegenen Zinserfolg aufgrund höherer Passivmargen und -volumen zurückzuführen.

Transaktionsabhängige Erträge

Die transaktionsabhängigen Erträge stammen vorwiegend aus Courtagen, Erträgen aus Produktemissionen, Kundendevisenerträgen und anderen transaktionsabhängigen Erträgen.

2007 vs 2006: Zunahme um 7% von CHF 2988 Mio auf CHF 3188 Mio

Die Zunahme ist vorwiegend auf höhere Courtagenvolumen und Erträge aus Produktemissionen sowie auf höhere Kundendevisenerträge zurückzuführen. In der zweiten Jahreshälfte 2007 wurde diese teilweise durch geringere Erträge in den USA aufgrund der Turbulenzen an den Märkten teilweise neutralisiert.

2006 vs 2005: Zunahme um 18% von CHF 2535 Mio auf CHF 2988 Mio

Die Zunahme ist vorwiegend auf höhere Courtageneinnahmen und Erträge aus Produktemissionen infolge erhöhter Kundenaktivität zurückzuführen.

Rückstellungen für Kreditrisiken

2007 vs 2006: Von CHF (19) Mio auf CHF 3 Mio

Die Rückstellungen für Kreditrisiken widerspiegeln die tiefen Nettorückstellungen. 2006 enthielt Auflösungen infolge Abbaus einer einzelnen Position.

2006 vs 2005: Von CHF 25 Mio auf CHF (19) Mio

2006 enthielt Auflösungen namentlich infolge des Abbaus einer einzelnen Position.

Geschäftsaufwand

Personalaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 14% von CHF 2780 Mio auf CHF 3177 Mio

Die Zunahme ist vor allem auf einen höheren Personalbestand infolge strategischer Einstellungen im Frontbereich, höhere Saläre und damit einhergehende Leistungen sowie höhere leistungsbezogene Entschädigungen, inklusive höhere aktienbasierte Vergütungen aus dem Vorjahr, zurückzuführen. Die leistungsbezogenen Personalkosten widerspiegeln auch eine Erhöhung aufgeschobener aktienbasierter Vergütungen für 2007.

2006 vs 2005: Zunahme um 17% von CHF 2367 Mio auf CHF 2780 Mio

Die Kostensteigerung ist vorwiegend auf höhere Personalkosten infolge strategischer Einstellungen im Frontbereich und höherer Saläre und damit einhergehende Leistungen sowie auf höhere leistungsbezogene Entschädigungen angesichts des besseren Resultats zurückzuführen.

Sachaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 13% von CHF 1571 Mio auf CHF 1770 Mio

Die Zunahme ist vorwiegend auf höhere Aufwendungen für die Front- und Backoffice-Infrastruktur infolge der internationalen Expansion sowie auf höhere Marketing- und Verkaufsaktivitäten zurückzuführen.

2006 vs 2005: Zunahme um 5% von CHF 1493 Mio auf CHF 1571 Mio

Die Zunahme ist vorwiegend auf Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftsausweitung an unseren internationalen Standorten und auf höhere nicht kreditbezogene Rückstellungen zurückzuführen.

Kommissionsaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 25% von CHF 612 Mio auf CHF 768 Mio

Die Zunahme ist auf höhere Kommissions- und Gebührenerträge sowie auf ein höheres Geschäftsvolumen zurückzuführen.

2006 vs 2005: Zunahme um 6% von CHF 579 Mio auf CHF 612 Mio

Die Zunahme ist auf höhere Kommissions- und Gebührenerträge zurückzuführen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

2007 erhöhten wir den Personalbestand in Asien, Lateinamerika, Europa und im Nahen Osten. Per Ende 2007 beschäftigten wir 3140 Relationship Managers. Dies entspricht einer Zunahme von 320 gegenüber 2006, hauptsächlich in Europa und in Asien. Seit 2005 hat die Anzahl Relationship Managers um 430 zugenommen, vorwiegend in Europa, Asien und in Nord- und Südamerika.

Corporate & Retail Banking

Das 2007 in der Schweiz herrschende stabile Wirtschaftsumfeld begünstigte die Ausweitung unserer Geschäftstätigkeit. Wir erzielten einen Nettoertrag in Rekordhöhe. Das Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit vor Steuern betrug CHF 1621 Mio und hat sich damit um CHF 262 Mio oder 19% gegenüber 2006 erhöht.

Ergebnisse

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Erfolgsrechnung (in Mio CHF)					
Nettoertrag	3 939	3 497	3 370	13	4
Rückstellungen für Kreditrisiken	(62)	(54)	(96)	15	(44)
Personalaufwand	1 352	1 258	1 221	7	3
Sachaufwand	900	811	832	11	(3)
Kommissionsaufwand	128	123	108	4	14
Total sonstiger Geschäftsaufwand	1 028	934	940	10	(1)
Geschäftsaufwand	2 380	2 192	2 161	9	1
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	1 621	1 359	1 305	19	4
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Personalaufwand / Nettoertrag	34.3	36.0	36.2	-	-
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	26.1	26.7	27.9	-	-
Aufwand-Ertrag-Relation	60.4	62.7	64.1	-	-
Gewinnmarge, vor Steuern	41.2	38.9	38.7	-	-
Benutztes Economic Capital und Rendite					
Durchschnittlich benutztes Economic Capital (in Mio CHF)	3 076	3 463	3 660	(11)	(5)
Ertrag vor Steuern auf durchschnittlich benutztem Economic Capital (%) ¹	52.8	39.4	35.7	-	-
Bilanzdaten (in Mio CHF)					
Total Aktiven	107 929	111 010	114 904	(3)	(3)
Nettoausleihungen	99 241	94 514	92 567	5	2
Goodwill	181	181	180	0	1
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeiter	8 900	8 800	-	1	-

¹ Berechnungsgrundlage: Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

Ergebnis (Forts.)

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Details Nettoertrag (in Mio CHF)					
Zinserfolg	2 342	2 179	2 092	7	4
Total Nicht-Zinserfolg	1 597	1 318	1 278	21	3
Nettoertrag	3 939	3 497	3 370	13	4
Anzahl Geschäftsstellen					
Anzahl Geschäftsstellen	216	215	215	0	0

Geschäftsumfeld

2007 blieben die fundamentalen Wirtschaftsdaten in der Schweiz solide. Das Konsumentenvertrauen war angesichts des Rückgangs der Arbeitslosigkeit und der günstigen Wirtschaftsaussichten ungebrochen. Die Schweizerische Nationalbank erhöhte mit Blick auf Inflationsrisiken die Zinssätze bis zum dritten Quartal 2007 schrittweise und liess sie dann im vierten Quartal 2007 unverändert. Gegenüber 2006 nahm das Volumen der zinsbezogenen Produkte aus dem Aktiv- und Passivgeschäft zu, was auf das günstige Geschäftsumfeld und die positive Konsumentenstimmung zurückzuführen ist. Die Passivmargen erhöhten sich, die Aktivmargen dagegen gerieten durch starken Wettbewerb und eine Umschichtung von festverzinslichen zu variabel verzinslichen Produkten unter Druck.

Ergebnisse

2007 betrug das Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit vor Steuern rekordhohe CHF 1621 Mio. Dies entspricht einer Zunahme um CHF 262 Mio oder 19% gegenüber 2006. Der Nettoertrag stieg um CHF 442 Mio oder 13% auf CHF 3939 Mio, ebenfalls ein Rekordergebnis. Der Zinserfolg stieg um CHF 163 Mio oder 7% infolge höherer Passivmargen und -volumen sowie niedrigerer Finanzierungskosten, was teilweise durch rückläufige Aktivmargen neutralisiert wurde. Der zinsneutrale Ertrag erhöhte sich hauptsächlich infolge höherer Kommissions- und Gebührenerträge im Zusammenhang mit Minderheitsanteilen eines konsolidierten Joint Ventures deutlich. Die Auflösung von Kreditrückstellungen betrug CHF 62 Mio, gegenüber Auflösungen in Höhe von CHF 54 Mio im Jahr 2006. Der Geschäftsaufwand stieg um CHF 188 Mio oder 9% auf CHF 2380 Mio. Dies ist vor allem dem höheren Personal-

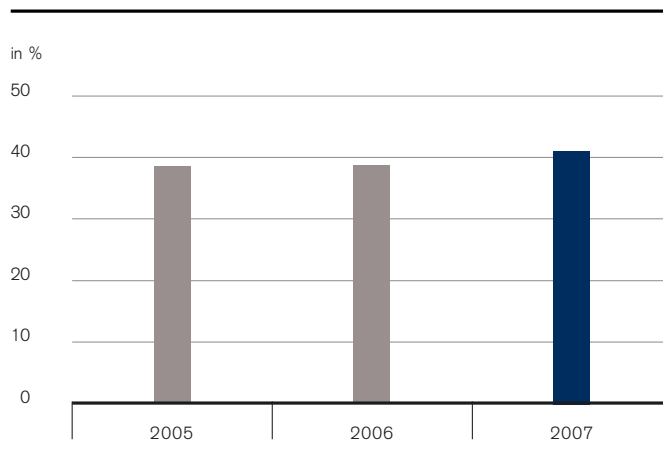
aufwand sowie höheren Aufwendungen im Zusammenhang mit Minderheitsanteilen eines konsolidierten Joint Ventures zuzuschreiben. Die Netto-Neugelder beliefen sich auf CHF 3,3 Mia. Dazu beigetragen haben insbesondere Zuflüsse im Pensionskassen- und Retailkundengeschäft.

Kennzahlen

Gewinnmarge vor Steuern (KPI)

Unser Ziel ist eine Gewinnmarge vor Steuern von mehr als 40%, unabhängig von Marktzyklen. 2007 betrug unsere Gewinnmarge vor Steuern 41,2% und hat sich damit gegenüber 2006 um 2,3 Prozentpunkte erhöht.

Gewinnmarge, vor Steuern



Kosten/Ertrags-Verhältnis

2007 betrug das Kosten/Ertrags-Verhältnis 60,4% gegenüber 62,7% im Jahr 2006.

Rendite auf dem durchschnittlich eingesetzten ökonomischen Risikokapital

2007 betrug die Rendite auf dem durchschnittlich eingesetzten ökonomischen Risikokapital vor Steuern 52,8% gegenüber 39,4% in 2006.

Resultate

Im Folgenden werden die Resultate von 2007 resp. 2006 den Resultaten von 2006 resp. 2005 gegenübergestellt.

Nettoertrag

Zinserfolg

2007 vs 2006: Zunahme um 7% von CHF 2179 Mio auf CHF 2342 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf höhere Passivmargen und -volumen und tiefere Finanzierungskosten zurückzuführen, was durch tiefere Aktivmargen infolge des stetigen Wettbewerbsdrucks teilweise neutralisiert wurde.

2006 vs 2005: Zunahme um 4% von CHF 2092 Mio auf CHF 2179 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf höhere Passivmargen und -volumen zurückzuführen, was durch tiefere Aktivmargen teilweise neutralisiert wurde.

Zinsneutraler Ertrag

2007 vs 2006: Zunahme um 21% von CHF 1318 Mio auf CHF 1597 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf höhere Kommissions- und Gebührenerträge zurückzuführen, insbesondere im Zusammenhang mit Minderheitsanteilen eines konsolidierten Joint Ventures.

2006 vs 2005: Zunahme um 3% von CHF 1278 Mio auf CHF 1318 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf höhere vermögensabhängige Kommissions- und Gebührenerträge zurückzuführen.

Rückstellungen für Kreditrisiken

2007 vs 2006: Von CHF (54) Mio auf CHF (62) Mio

2007 wurden infolge des günstigen Kreditumfelds Rückstellungen aufgelöst.

2006 vs 2005: Von CHF (96) Mio auf CHF (54) Mio

Infolge des günstigen Kreditumfelds konnten auch im Jahr 2006 wiederum Kreditrückstellungen aufgelöst werden.

Geschäftsaufwand

Personalaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 7% von CHF 1258 Mio auf CHF 1352 Mio

Der Anstieg ist auf höhere Personalkosten im Zusammenhang mit der höheren Mitarbeiterzahl und höheren Salären und damit einhergehenden Leistungen zurückzuführen. Dieser wurde jedoch durch niedrigere leistungsbezogene Personalkosten, aufgrund einer Erhöhung des Anteils aufgeschobener aktienbasierter Vergütungen für 2007, teilweise neutralisiert.

2006 vs 2005: Zunahme um 3% von CHF 1221 Mio auf CHF 1258 Mio

Die Zunahme ist vor allem auf gestiegene Personalkosten zurückzuführen, die sowohl durch Gehaltserhöhungen und damit einhergehende Leistungen als auch durch höhere leistungsbezogene Vergütungen im Zusammenhang mit dem besseren Ergebnis entstanden sind.

Sachaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 11% von CHF 811 Mio auf CHF 900 Mio

Die höheren Kosten sind hauptsächlich auf höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit Minderheitsanteilen eines konsolidierten Joint Ventures zurückzuführen, teilweise neutralisiert durch die Auflösung von nicht kreditbezogenen Rückstellungen im Jahr 2007.

2006 vs 2005: Rückgang um 3% von CHF 832 Mio auf CHF 811 Mio

Der Rückgang erfolgte durch Kosteneinsparungen, welche höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Re-Branding im Zuge der integrierten Bank mehr als wettmachten.

Kommissionsaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 4% von CHF 123 Mio auf CHF 128 Mio

Der höhere Kommissionsaufwand ist auf höhere Kommissions- und Gebührenerträge sowie ein höheres Geschäftsvolumen zurückzuführen.

2006 vs 2005: Zunahme um 14% von CHF 108 Mio auf CHF 123 Mio

Der höhere Kommissionsaufwand ist auf höhere Kommissions- und Gebührenerträge sowie ein höheres Geschäftsvolumen zurückzuführen.

Investment Banking

Das Investment Banking verzeichnete 2007 ein Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit von CHF 3649 Mio. Der Nettoertrag betrug CHF 18 958 Mio. Der Rückgang gegenüber 2006 ist auf ein tieferes Ergebnis, einschliesslich Wertminderungen in der Höhe von CHF 3187 Mio in den Geschäftsbereichen strukturierte Produkte und Leveraged Finance infolge der Verwerfungen an den Kredit- und Hypothekarmärkten, zurückzuführen.

Ergebnisse

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Erfolgsrechnung (in Mio CHF)					
Nettoertrag	18 958	20 469	15 547	(7)	32
Rückstellungen für Kreditrisiken	300	(38)	(73)	–	(48)
Personalaufwand	10 191	10 261	8 621	(1)	19
Sachaufwand	3 435	3 077 ¹	4 396 ²	12	(30)
Kommissionsaufwand	1 383	1 218	1 004	14	21
Total sonstiger Geschäftsaufwand	4 818	4 295	5 400	12	(20)
Geschäftsaufwand	15 009	14 556	14 021	3	4
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	3 649	5 951	1 599	(39)	272
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Personalaufwand / Nettoertrag	53.8	50.1	55.5	–	–
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	25.4	21.0	34.7	–	–
Aufwand-Ertrag-Relation	79.2	71.1	90.2	–	–
Gewinnmarge, vor Steuern	19.2	29.1	10.3	–	–
Benutztes Economic Capital und Rendite					
Durchschnittlich benutztes Economic Capital (in Mio CHF)	18 940 ³	18 026	15 002	5	20
Ertrag vor Steuern auf durchschnittlich benutztem Economic Capital (%) ⁴	20.4 ³	35.4	13.0	–	–
Bilanzdaten (in Mio CHF)					
Total Aktiven	1 140 740	1 046 557	957 513	9	9
Nettoausleihungen	64 892	44 285	34 762	47	27
Goodwill	7 465	7 809	8 246	(4)	(5)
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeiter	20 600	18 700	–	10	–

¹ Enthält CHF 508 Mio an Versicherungszahlungen für Rechtsstreitigkeiten und diesbezügliche Kosten. ² Enthält CHF 960 Mio zur Erhöhung der Rückstellungen für gewisse Privatrechtsfälle. ³ Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung gewisser ABS Positionen in unserem CDO Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten. Weitere Informationen finden sich in III – Bilanz, Ausserbilanz, Treasury und Risiko – Risikomanagement – Einfluss der Neubewertung auf die Risikomatrix. ⁴ Berechnungsgrundlage: Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

Ergebnis (Forts.)

	in			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Details Nettoertrag (in Mio CHF)					
Anleihenemissionen	1 864 ¹	2 206	1 484	(16)	49
Aktienemissionen	1 444	1 270	931	14	36
Total Emissionsgeschäft	3 308	3 476	2 415	(5)	44
Beratungs- und andere Erträge	2 253	1 900	1 475	19	29
Total Emissionsprovisionen und Beratererträge	5 561	5 376	3 890	3	38
Handel Festverzinsliche	6 084 ²	9 598	7 004	(37)	37
Handel Aktien	7 751	5 881	4 340	32	36
Total Handel	13 835 ³	15 479	11 344	(11)	36
Sonstige	(438) ⁴	(386)	313	13	-
Nettoertrag	18 958	20 469	15 547	(7)	32
Durchschnittlicher Ein-Tages, 99% Value-at-Risk (in Mio CHF)					
Zinssatz und Kreditrisikoprämien	72	56	62	29	(10)
Fremdwährungen	26	19	13	37	46
Rohstoffe	17	10	6	70	67
Aktien	80	59	41	36	44
Diversifikationseffekt	(81)	(65)	(56)	25	16
Durchschnittlicher Ein-Tages, 99% Value-at-Risk	114 ⁵	79	66	44	20

¹ Enthält CHF 380 Mio an Netto-Wertberichtigungen (einschliesslich Absicherungen) auf ABS CDO Originationen und CHF 31 Mio Gebührenerträge aus dem Leveraged Finance Geschäft. ² Enthält CHF 1067 Mio an Netto-Wertberichtigungen (einschliesslich Gebühren, Absicherungen, Zins auf fundierten Positionen sowie Wiedereingänge) auf Leveraged Finance Loan Commitments und CHF 905 million an Netto-Wertberichtigungen (einschliesslich Absicherungen) auf ABS CDO Warehouse und synthetischen CDO Aktiven. ³ Der Anleihenhandel und der Aktienhandel profitierten zudem von Fair-Value-Gewinnen auf dem Fremdkapital der Credit Suisse in Höhe von CHF 1111 Mio infolge der Ausweitung des Kreditspreads. ⁴ Enthält CHF 555 Mio an Netto-Wertberichtigungen (einschliesslich Gebühren, Absicherung, Zins auf fundierten Positionen sowie Wiedereingänge) auf Bridge Loan Commitments. ⁵ Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung gewisser ABS Positionen in unserem CDO Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten. Weitere Information finden sich in III – Bilanz, Ausserbilanz, Treasury und Risiko – Risikomanagement – Einfluss der Neubewertung auf die Risikomatrix.

Geschäftsumfeld

Das Geschäftsumfeld gestaltete sich im Jahr 2007 aufgrund der Verwerfungen im Subprime-Hypothekarmarkt in den USA, die gegen Ende des ersten Quartals einsetzten, schwierig. Die Auswirkungen dieser Verwerfungen erstreckten sich in der zweiten Jahreshälfte 2007 auch auf andere Sektoren und Anlageklassen. Die Kreditmärkte waren in der ersten Jahreshälfte generell positiv und verzeichneten hohe Aktivität. In der zweiten Jahreshälfte führte die sinkende Nachfrage nach den meisten unserer kreditabhängigen Geschäfte zu einer massiven Ausweitung der Credit Spreads. Die Marktteilnehmer senkten die Risiken und reduzierten die Fremdkapitalaufnahme. Dies führte zu deutlichen Veränderungen der Bewertungen und zu hoher Volatilität bei Aktien, Zinssätzen und Devisen. Geschäftsbereiche wie beispielsweise die Zinsprodukte profitierten weiterhin von sinkenden Zinssätzen, einer steileren Renditekurve und der generellen Flucht in Qualitätswerte. Die Handelsvolumen an den Aktienmärkten erreichten 2007 Rekordniveaus, bei gleichzeitig hoher Volatilität. Die

meisten wichtigen Indizes verzeichneten ein positives Jahr, trotz Rückgang im vierten Quartal.

Ergebnisse

Das Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit vor Steuern für 2007 betrug CHF 3649 Mio und ist damit gegenüber 2006 um CHF 2302 Mio oder 39% gesunken. Der Nettoertrag belief sich auf CHF 18 958 Mio, was einem Rückgang um CHF 1511 Mio oder 7% gegenüber 2006 entspricht. Den höheren Erträgen aus dem Handel und der Emission von Aktien sowie aus dem Beratungsgeschäft und übrigen Geschäften standen deutlich geringere Erträge aus dem Handel und der Emission von Anleihen gegenüber. Letzteres ist auf die schwierigen Marktbedingungen in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen. Der Geschäftsaufwand stieg um 3%, insbesondere infolge einer Gutschrift im Vorjahr in Höhe von CHF 508 Mio aus der Abrechnung von Versicherungsleistungen für Rechtsstreitigkeiten. Die Abschwächung des US-Dol-

lars gegenüber dem Schweizer Franken wirkte sich auf den Ertrag negativ und auf den Aufwand positiv aus. In USD ging der Nettoertrag um 5%, der Geschäftsaufwand stieg um 7%.

Die Ergebnisse für 2007 wurden durch die Verwerfungen bei den strukturierten Produkten und an den Kreditmärkten in der zweiten Jahreshälfte beeinträchtigt. Dies führte zu einem deutlich tieferen Ergebnis aus dem Anleihengeschäft gegenüber 2006. Diesem standen starke Ergebnisse in den Bereichen Emerging-Markets-Handel und Zinsprodukte in den USA und in Europa gegenüber. Unser Ergebnis aus Anleihenemissionen wurde von den ungünstigen Marktbedingungen bei den strukturierten Produkten und an den Kreditmärkten ebenfalls negativ beeinflusst. Der Aktienhandel verzeichnete ein gutes Ergebnis bei Global Cash, Prime Services, Derivaten und Eigenhandel. Der Anleihenhandel und der Aktienhandel profitierten zudem von Fair-Value-Gewinnen infolge der Ausweitung der Credit-Spreads auf Fremdkapital der Credit Suisse in Höhe von CHF 1111 Mio.

Der Ertrag aus dem Beratungs- und Emissionsgeschäft stieg gegenüber 2006. Die Erhöhung der Rückstellungen für Kreditrisiken ist insbesondere auf höhere Rückstellungen für eine Garantie zurückzuführen, die in einem früheren Jahr für eine Drittbank gestellt wurde.

Auswirkungen der Ereignisse an den Hypothekar- und Kreditmärkten auf die Geschäftsergebnisse

Die Verwerfungen bei den strukturierten Produkten und an den Kreditmärkten führten 2007 zu einem Ertragsrückgang in den Geschäftsbereichen Leveraged Finance und strukturierte Produkte, hauptsächlich bei CMBS, RMBS und Collateralized Debt Obligations (CDO). Unser Geschäft mit Leveraged Finance und strukturierten Produkten verzeichnete 2007 Netto-Wertminderungen von CHF 3187 Mio.

Leveraged Finance

Leveraged-Finance-Erträge, einschliesslich Originations- und Handelsaktivitäten, beliefen sich 2007 auf CHF 1,0 Mia gegenüber CHF 2,6 Mia im Jahr 2006. Dies war auf die Verwerfungen an den Märkten in der zweiten Jahreshälfte 2007 zurückzuführen.

Der Ertrag für 2007 enthielt Netto-Wertminderungen (einschliesslich Erträge, Absicherungen und Zinsen auf langfristigen Positionen) in Höhe von CHF 835 Mio. Die Brutto-Wertminderungen (nach Abzug von Erträgen und Terminierungen) beliefen sich auf CHF 1469 Mio. Unsere Nicht-Investment-Grade-Loan-Zusagen (unfundierte; Leveraged Loan und Bridge) beliefen sich Ende 2007 auf CHF 25,3 Mia (USD 22,4 Mia). Unsere Nicht-Investment-Grade-Loan-Verpflich-

Risiken

Mia CHF	Ende 2007
Abschluss bezogene Positionen ¹	
Nicht fundierte Verpflichtungen	25.3
Fundierte Positionen	10.7
Leveraged Finance	36.0
Geschäftshypotheken	25.9
Positionen mit Handelsbezug ²	
US Subprime	1.6
US Alt-A	2.8
US Prime	1.4
Europa / Asien	2.9
Wohnbauhypotheken	8.7
ABS und Indizes	3.2
Synthetische ABS CDO	(1.1)
Cash CDOs	(0.5)
CDO US subprime ³	1.6

¹ Risiken sind brutto. ² Risiken sind netto. ³ Gibt die Wertberichtigungen auf gewissen ABS Positionen wieder.

Netto-Wertberichtigungen

in Mio CHF	in 2007
Leveraged Finance ¹	835
CMBS ²	554
RMBS ²	513
CDO ³	1 285
Total	3 187

¹ Einschliesslich Gebühren, Absicherung, Zinsen auf fundierten Positionen und Wiedereingänge. ² Einschliesslich Gebühren, Absicherung und Zinsen auf fundierten Positionen. ³ Einschliesslich Absicherung.

tungen (fundiert; Leveraged Loan und Bridge) beliefen sich Ende 2007 auf CHF 10,7 Mia (USD 9,5 Mia). Der Grossteil dieser Verpflichtungen liegt bei Large-Cap-Emittenten mit historisch stabilen Cashflows und hohen Vermögenswerten.

Strukturierte Produkte

Im Geschäft mit strukturierten Produkte verzeichneten wir im Jahr 2007 einen Verlust von CHF 796 Mio gegenüber Erträgen von CHF 3,1 Mia im Vorjahr.

Unser CMBS-Geschäft (Verbriefung von Geschäftshypotheken) verzeichnete 2007 Netto-Wertminderungen (einschliesslich Erträge, Absicherungen, und Zinsen) von CHF 554 Mio. Die Brutto-Wertminderungen (netto nach Abzug von Erträgen) betragen CHF 1237 Mio. Unsere Bruttobestände im Bereich CMBS lagen per Ende 2007 bei CHF 25,9 Mia (USD 22,9 Mia). Die Positionen sind mehrheitlich gesichert mit Liegenschaften von hoher Qualität und stabiler Ertragskraft. Die Schuldner sind breit diversifiziert und stammen aus den USA, aus Europa und Asien.

Unser RMBS-Geschäft (Verbriefung von Privathypothenen) verzeichnete im Jahr 2007 Netto-Wertminderungen (einschliesslich Erträge, Absicherungen und Zinsen) von CHF 513 Mio. Im RMBS-Geschäft belief sich unser Engagement in US-Subprime-Hypothenen per Ende 2007 auf CHF 1,6 Mia (USD 1,4 Mia). Unsere RMBS-Bestände ohne Bezug zu den US-amerikanischen Hypothekar-Agencies beliefen sich per Ende 2007 auf CHF 7,1 Mia (USD 6,3 Mia). Per Ende Jahr beliefen sich unsere US-Alt-A-Bestände auf CHF 2,8 Mia (USD 2,5 Mia). Das RMBS-Geschäft besteht derzeit in der Bewirtschaftung des Handelsbuchs. Die darin geführten Long- und Short-Positionen werden in unseren Risikomanagement- und Price-Testing-Prozessen erfasst.

Das Geschäft mit Asset-Backed-Securities Collateralized-Debt Obligations (CDO) (Origination, Warehousing, Synthetic) verzeichnete 2007 Netto-Wertminderungen (einschliesslich Absicherungen) von CHF 1285 Mio. Diese Zahl berücksichtigt auch die vorgenommenen Neubewertungen in unserem CDO-Geschäft. Unser CDO-Geschäft verfügte per Ende 2007 über Bestände (netto) im Zusammenhang mit Subprime-Hypothenen von CHF 1,6 Mia (USD 1,4 Mia), ebenfalls unter Berücksichtigung der Neubewertungen. Das CDO-Geschäft besteht derzeit in der Bewirtschaftung des Handelsbuchs. Die darin geführten Long- und Short-Positionen werden in unseren Risikomanagement- und Price-Testing-Prozessen erfasst.

Weitere Information findet sich in – Credit Suisse – Neubewertung von Asset-backed-Securities-Positionen.

Kennzahlen

Gewinnmarge vor Steuern

Unser Ziel ist eine Gewinnmarge vor Steuern von 30%, mittelfristig über die Marktzyklen. Die Gewinnmarge vor Steuern betrug 2007 19,2% gegenüber 29,1% 2006.

Personalaufwand/Ertrags-Verhältnis

Das Personalaufwand/Ertrags-Verhältnis lag 2007 bei 53,8% gegenüber 50,1% 2006, wobei leistungsabhängige Entschädigung einen Grossteil des Gesamtbetrags ausmachte. Der jährliche Personalaufwand bestimmt sich aus der Höhe und der Qualität des Geschäftsergebnisses, dem Personalbestand und dem Einfluss der aufgeschobenen aktienbasierten Vergütung.

Value-at-Risk

Der durchschnittliche Ein-Tages-99%-VaR belief sich 2007 auf CHF 114 Mio gegenüber CHF 79 Mio im Jahr 2006. Weitere Informationen zum VaR der Credit Suisse finden sich in Sektion III – Bilanz, Ausserbilanz, Treasury und Risiko – Risikomanagement.

Vorsteuerrendite auf dem durchschnittlich benutzten ökonomischen Kapital

2007 lag die Rendite auf dem durchschnittlich benutzten ökonomischen Kapital vor Steuern bei 20,4% gegenüber 35,4% 2006.

Resultate

Im Folgenden werden die Resultate 2007 und 2006 den Resultaten von 2006 beziehungsweise 2005 gegenübergestellt.

Nettoertrag

Anleihenemissionen

2007 vs 2006: Rückgang um 16% von CHF 2206 Mio auf CHF 1864 Mio

Der Rückgang war hauptsächlich auf das schwächere Ergebnis im Geschäftsbereich strukturierte Produkte zurückzuführen, der durch Wertminderungen bei CDOs beeinträchtigt wurde. Die Verwerfungen an den Kreditmärkten führten 2007 zu einer geringeren Emissionstätigkeit in den Bereichen High Yield und Leveraged Lending. Die Erträge aus Leveraged-Finance-Emissionen stiegen jedoch leicht an aufgrund des starken Ergebnisses in der ersten Jahreshälfte 2007.

2006 vs 2005 Zunahme um 49% von CHF 1484 Mio auf CHF 2206 Mio

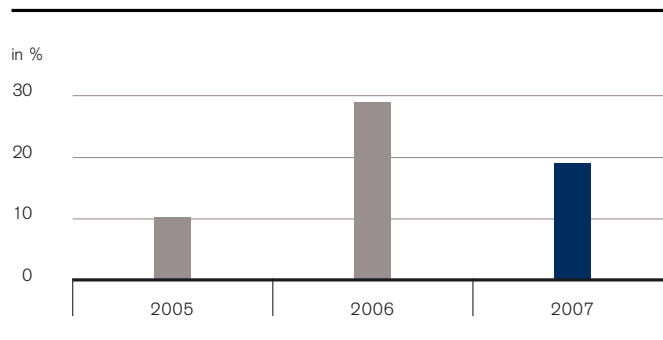
Diese Zunahme ist hauptsächlich auf die höheren Ergebnisse aus dem Leveraged-Finance-Geschäft bei günstigeren Marktbedingungen und höheren Branchenvolumina, einen höheren Marktanteil und die Stärke im Kundensektor Finanzinvestoren zurückzuführen. Das Investment-Grade-Kapitalmarkt-Geschäft verzeichnete gutes Ertragswachstum verglichen mit 2005 und richtete sich nach der Profitabilität dieses Geschäfts aus.

Aktienemissionen

2007 vs 2006: Zunahme um 14% von CHF 1270 Mio auf CHF 1444 Mio

Die Zunahme war hauptsächlich auf den höheren Marktanteil und ein branchenweites Aktienemissionsvolumen in Rekord-

Gewinnmarge, vor Steuern



Ranglistenposition

	in der Geschäftsperiode		
	2007	2006	2005
Ranglistenposition / Marktanteil (% – gerundet) ¹			
Globaler Gebührenpool ²	7 / 5%	4 / 6%	7 / 5%
High-yield ³	2 / 11%	3 / 12%	3 / 11%
Investment-grade ³	13 / 3%	13 / 3%	10 / 4%
Asset-backed ³	10 / 5%	8 / 5%	- / -%
Hypothekargesichert ³	4 / 7%	5 / 7%	- / -%
Total Anleihenemissionen ³	11 / 4%	8 / 5%	6 / 5%
IPO ²	3 / 8%	4 / 7%	1 / 10%
Follow-on ²	7 / 6%	7 / 6%	10 / 3%
Wandelbare ²	9 / 5%	11 / 4%	10 / 4%
Total Aktiengeschäft ²	7 / 6%	7 / 6%	8 / 5%
Angekündigte Fusionen und Akquisitionen ³	6 / 20%	6 / 19%	10 / 11%
Vollzogene Fusionen und Akquisitionen ³	8 / 18%	8 / 15%	8 / 14%

¹ Basierend auf dem Volumen, mit Ausnahme des globalen Gebührenpools. ² Dealogic ³ Thomson Financial

höhe aufgrund von mehr IPOs, Wandelmissionen und Folgeangeboten zurückzuführen.

2006 vs 2005: Zunahme um 36% von CHF 931 Mio auf CHF 1270 Mio

Die Zunahme war hauptsächlich auf ein branchenweites Aktienemissionsvolumen in Rekordhöhe aufgrund von besseren IPOs und Wandelmissionen zurückzuführen.

Beratungs- und andere Erträge

2007 vs 2006: Zunahme um 19% von CHF 1900 Mio auf CHF 2253 Mio

Die rekordhohen Erträge sind auf die markante Zunahme an branchenweiten Fusionen und Übernahmen und den höheren Marktanteil zurückzuführen. Die Erträge aus der Private Fund Group, die Kapital für Hedge-Fonds, Private-Equity-Fonds und Immobilienfonds beschafft, waren gut, jedoch niedriger als im Vorjahr, was auf die geringere Finanzinvestorentätigkeit in der zweiten Jahreshälfte 2007 zurückzuführen ist.

2006 vs 2005: Zunahme um 29% von CHF 1475 Mio auf CHF 1900 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf die markante Zunahme an branchenweiten Fusionen und Übernahmen und den höheren Marktanteil zurückzuführen. Die Beratungs- und anderen Erträge sind auf wesentlich höhere Erträge in der Private Equity Group zurückzuführen.

Anleihenhandel

2007 vs 2006: Rückgang um 37% von CHF 9598 Mio auf CHF 6084 Mio

Der Rückgang ist auf ein tieferes Ergebnis, einschliesslich Wertminderungen in den Geschäftsbereichen strukturierte Produkte und Leveraged Finance, zurückzuführen. Der

Bereich strukturierte Produkte wurde durch die Wertminderungen in den Bereichen Privat- und Geschäftshypothesen sowie CDO-Positionen (Warehouse und Synthetic) aufgrund von Preisrückgängen, einer geringeren Marktliquidität und beschränkter Handelstätigkeit negativ beeinflusst. Die Verluste im Leveraged-Finance-Geschäft waren auf die Wertminderungen bei unseren Kreditverpflichtungen zurückzuführen. Das Rohstoffgeschäft wies aufgrund der tiefen Ergebnisse im Energie- und Gassektor geringere Erträge aus. Die Ergebnisse wurden durch ein gutes Ergebnis beim Emerging-Markets-Handel und bei Zinsprodukten in den USA und in Europa teilweise wettgemacht. Der Anleihenhandel profitierte zudem von Fair-Value-Gewinnen auf dem Fremdkapital der Credit Suisse in Höhe von CHF 1000 Mio.

2006 vs 2005: Zunahme um 37% von CHF 7004 Mio auf CHF 9598 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf gute Ergebnisse in den Geschäftsbereichen CMBS, Emerging Markets, Leveraged Finance und Global Foreign Exchange zurückzuführen. Das Investment Banking baute 2006 das RMBS-Geschäft aus. Der Ertrag war 2006 leicht höher als 2005, trotz der schwächeren Marktlage in den USA gegen Ende 2006. Das Rohstoffgeschäft wies ein gutes Ergebnis aus.

Aktienhandel

2007 vs 2006: Zunahme um 32% von CHF 5881 Mio auf CHF 7751 Mio

Der Rekordertrag ist auf das gute Ergebnis in unseren Geschäftsbereichen Cash, Prime Services und Aktienderivate zurückzuführen. Das Global-Cash-Geschäft profitierte von der

gestiegenen Geschäftstätigkeit, grösseren Handelsvolumina und einem guten Ergebnis in unserem Advanced-Execution-Services(AES®)-Geschäft. Prime Services verzeichnete ein gutes Jahr mit einer Zunahme bei den Kundensaldi und neuen Kundenmandaten. Aktienderivate wiesen in allen Regionen gute Ergebnisse aus. Die Ergebnisse wurden teilweise durch niedrigere Erträge in den Geschäftsbereichen Aktieneigenhandel und Wandelanleihen neutralisiert. Der Aktienhandel profitierte zudem von Fair-Value-Gewinnen auf dem Fremdkapital der Credit Suisse in Höhe von CHF 111 Mio.

2006 vs 2005: Zunahme um 36% von CHF 4340 Mio auf CHF 5881 Mio

Die Zunahme ist auf höhere Erträge in allen wichtigen Geschäftsfeldern zurückzuführen. Das Cash-Geschäft profitierte von einer höheren Geschäftstätigkeit in den meisten Regionen, stärkeren Sekundärmärkten und anhaltend guten Ergebnissen aus dem AES®-Geschäft. Der Aktieneigenhandel erzielte bei günstigen Marktbedingungen ein gutes Ergebnis in den meisten Strategien und Regionen.

Sonstige

2007 vs 2006: Rückgang von CHF (386) Mio auf CHF (438) Mio

Der Rückgang ist auf die Wertminderungen bei unseren Bridge-Verpflichtungen zurückzuführen, die teilweise durch höhere Gewinne aus Private-Equity-bezogenen Anlagen, die nicht unter dem Asset Management geführt werden, aufgewogen wurden.

2006 vs 2005: Rückgang von CHF 313 Mio auf CHF (386) Mio

Der Rückgang ist auf niedrigere Gewinne aus Private-Equity-bezogenen Anlagen, die nicht unter dem Asset Management geführt werden, und Verluste bei Credit Default Swaps zur Absicherung der Kreditbestände gegenüber entsprechenden Gewinnen 2005 zurückzuführen.

Rückstellungen für Kreditrisiken

2007 vs 2006: Zunahme von CHF (38) Mio auf CHF 300 Mio

Der Anstieg ist insbesondere auf höhere Rückstellungen für eine Garantie zurückzuführen, die in einem früheren Jahr für eine Drittbank gestellt wurde.

2006 vs 2005: Zunahme von CHF (73) Mio auf CHF (38) Mio

Die Zunahme ist auf das günstige Kreditumfeld zurückzuführen.

Geschäftsaufwand

Personalaufwand

2007 vs 2006: Rückgang um 1% von CHF 10 261 Mio auf CHF 10 191 Mio

Der Rückgang umfasst tiefere leistungsbezogene Vergütungen infolge des geringeren Ertrags und höhere aufgeschobene aktienbasierte Vergütungen für 2007. Dem standen höhere Saläre und ein höherer Anteil aufgeschobener aktienbasierter Vergütungen aus dem Vorjahr gegenüber.

2006 vs 2005: Zunahme um 19% von CHF 8621 Mio auf CHF 10 261 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf die höhere leistungsbezogene Entschädigung infolge des höheren Ertrags zurückzuführen.

Sachaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 12% von CHF 3077 Mio auf CHF 3435 Mio

Diese Zunahme ist auf die Abrechnung von Versicherungsleistungen 2006 in Höhe von CHF 508 Mio zurückzuführen. Abzüglich dieser Abrechnung nahm der Sachaufwand um CHF 150 Mio oder 4% ab, was auf die Fortschritte unserer Kostenmanagementinitiativen 2007 zurückzuführen ist. Die Marktbedingungen in der zweiten Jahreshälfte 2007 und damit verbundene verspätete oder annullierte Transaktionen erhöhten die Geschäftsgebühren und Spesen, wobei die kundenbezogenen Reisen leicht abnahmen.

2006 vs 2005: Rückgang um 30% von CHF 4396 Mio auf CHF 3077 Mio

Dieser Rückgang ist auf die höheren Reserven für private Rechtsstreitigkeiten 2005 in Höhe von CHF 960 Mio und die Abrechnung von Versicherungsleistungen 2006 in Höhe von CHF 508 Mio zurückzuführen. Abzüglich dieser Posten stieg der Sachaufwand um 4%, was hauptsächlich auf höhere Geschäftsgebühren aufgrund der höheren Geschäftstätigkeit, die Start-up-Initiativen der Centers of Excellence und höhere Ausgaben für Geschäftsräumlichkeiten und Ausrüstungsgut zurückzuführen ist.

Kommissionsaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 14% von CHF 1218 Mio auf CHF 1383 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf den höheren Kommissionsaufwand im Zusammenhang mit den höheren Geschäftsaktivitäten zurückzuführen.

2006 vs 2005: Zunahme um 21% von CHF 1004 Mio auf CHF 1218 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf den höheren Kommissionsaufwand im Zusammenhang mit den höheren Geschäftsaktivitäten zurückzuführen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Erhöhung der Mitarbeiterzahl 2007 gegenüber 2006 ist auf die zahlreichen Neueinstellungen in den Bereichen Fixed Income, Equity und Investment Banking zurückzuführen. Ende 2007 reduzierten wir unseren Personalbestand in bestimmten Bereichen des Investment Banking, um uns den Marktgegebenheiten anzupassen. Diesen Prozess führen wir 2008 weiter.

Asset Management

Das Ergebnis 2007 wurde durch das anspruchsvolle Marktumfeld bei kurzfristigen Anleihen in der zweiten Jahreshälfte beeinflusst. Das Ergebnis vor Steuern betrug CHF 354 Mio, einschliesslich Wertminderungen von CHF 920 Mio welche auf den Kauf von Wertschriften aus unseren Geldmarktfonds zurückzuführen sind. Vor diesen Wertminderungen betrug das Ergebnis CHF 1274 Mio.

Ergebnisse

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Erfolgsrechnung (in Mio CHF)					
Nettoertrag	2 577 ¹	2 861	2 801	(10)	2
Rückstellungen für Kreditrisiken	(1)	1	0	–	–
Personalaufwand	1 205	1 129 ²	947	7	19
Sachaufwand	609	853 ³	553	(29)	54
Kommissionsaufwand	410	370	295	11	25
Total sonstiger Geschäftsaufwand	1 019	1 223	848	(17)	44
Geschäftsaufwand	2 224	2 352	1 795	(5)	31
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	354	508	1 006	(30)	(50)
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Personalaufwand / Nettoertrag	46.8	39.5	33.8	–	–
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	39.5	42.7	30.3	–	–
Aufwand-Ertrag-Relation	86.3	82.2	64.1	–	–
Gewinnmarge, vor Steuern	13.7	17.8	35.9	–	–
Benutztes Economic Capital und Rendite					
Durchschnittlich benutztes Economic Capital (in Mio CHF)	1 677	1 479	1 155	13	28
Ertrag vor Steuern auf durchschnittlich benutztem Economic Capital (%) ⁴	24.3	41.8	94.9	–	–
Bilanzdaten (in Mio CHF)					
Total Aktiven	27 784	20 448	21 572	36	(5)
Goodwill	2 442	2 423	2 567	1	(6)
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeiter	3 600	3 400	–	6	–

¹ Enthält Wertberichtigungen von CHF 920 Mio auf Wertschriften, erworben von unseren Geldmarktfonds. ² Enthält CHF 53 Mio an Abgangentschädigungen bezüglich der Neuausrichtung. ³ Enthält CHF 140 Mio an Wertberichtigungen auf immaterielle Wert und CHF 32 Mio an Dienstleistungsgebühren bezüglich der Neuausrichtung. ⁴ Berechnungsgrundlage: Rendite ohne Zinsaufwand für zugeheilten Goodwill.

Ergebnis (Forts.)

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Details Nettoertrag (in Mio CHF)					
Anleihen und Geldmarkt	373	321	300	16	7
Aktien	408	430	438	(5)	(2)
Gemischte Anlagen	771	674	688	14	(2)
Private Equity ¹	312	236	198	32	19
Diversifikationsstrategie ²	380	273	206	39	33
Fond und Alternative Solutions ³	353	341	276	4	24
Alternative Anlagen	1 045	850	680	23	25
Sonstige	219	84	(3)	161	–
Nettoertrag vor Private-Equity und anderen Anlagegewinnen und von unseren Geldmarktfonds erworbene Wertschriften	2 816	2 359	2 103	19	12
Private-Equity- und andere Anlagegewinne	681	502	698	36	(28)
Nettoertrag vor von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften	3 497	2 861	2 801	22	2
Wertschriften, von unseren Geldmarktfonds erworben	(920)	0	0	–	–
Nettoertrag	2 577	2 861	2 801	(10)	2
Brutto- und Netto-Gewinnmarge auf den verwalteten Vermögen (bp)					
Brutto-Gewinnmarge vor Private-Equity- und anderen Anlagegewinnen sowie von unseren Geldmarktfonds erworbene Wertschriften	39	37	41	–	–
Brutto-Gewinnmarge auf Private-Equity und anderen Anlagegewinnen	10	8	14	–	–
Brutto-Gewinnmarge vor Wertschriften, von unseren Geldmarktfonds erworben	49	45	55	–	–
Brutto-Gewinnmarge auf Wertschriften, von unseren Geldmarktfonds erworben	(13)	0	0	–	–
Bruttomarge	36	45	55	–	–
Netto-Marge (vor Steuern)	5	8	20	–	–

¹ Enthält Private-Equity-Dienstleistungs- und -Kommissionserfolg und Alternative Investment Joint Ventures ² Enthält Immobilien, Leveraged Investments sowie Volaris. ³ Enthält Dachfonds sowie quantitative Strategien.

Geschäftsumfeld

Im Bereich Asset Management war das Marktumfeld in der ersten Jahreshälfte 2007 günstig und spiegelte das solide Wirtschaftswachstum und den starken Zufluss von Netto-Neugeldern wider. Die zweite Jahreshälfte war durch anspruchsvolle Märkte und einem ausgeprägten Gefälle zwischen Marktchancen einerseits und potenziellen Risiken andererseits gekennzeichnet. Marktchancen boten sich in den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres in sämtlichen Anlageklassen. In der zweiten Jahreshälfte jedoch lag das Hauptpotenzial in den Emerging Markets und alternativen Anlagen, während die Bereiche Immobilien, Hypotheken und Kredite schwierig blieben. Die Hedge-Fonds schnitten trotz den Turbulenzen auf den Kreditmärkten in der zweiten Jahreshälfte 2007 allgemein positiv ab.

In der zweiten Jahreshälfte 2007 waren die Finanzmärkte durch Wertberichtigungen, verschiedene Finanzdienstleister aufgrund ihres Engagements im amerikanischen Subprime-Markt bekannt gaben, geprägt. Die Credit-Spreads weiteten

sich aus, und die Liquidität verschlechterte sich. Besonders schwierig war der Markt für kurzfristige Anleihen, was zu substantziellen Wertminderungen im Zusammenhang mit gekauften Wertschriften aus unseren Geldmarktfonds führte.

Ergebnisse

2007 betrug das Ergebnis vor Steuern CHF 354 Mio, was einer Abnahme von CHF 154 Mio oder 30% gegenüber 2006 entspricht. Dieses Ergebnis enthält Wertminderungen in Höhe von CHF 920 Mio resultierend aus dem Kauf von Wertschriften aus Geldmarktfonds, welche jedoch durch Ertragssteigerungen im Bereich alternative Anlagen und diversifizierte Aktiven, durch höhere Private-Equity-Erträge und übrige Kapitalmarktgewinne kompensiert wurden. Positiv wirkte sich auch der Abschluss der Akquisition von Hedging-Griffo per 1. November 2007 auf das Ergebnis aus. Vor den Wertminderungen betrug das Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit CHF 1274 Mio (weitere Informationen befinden sich in der

Tabelle «Ergebnisse vor Wertschriften, von unseren Geldmarktfonds erworben»).

Die Nettoerträge beliefen sich auf CHF 2577 Mio, was gegenüber 2006 einem Rückgang von CHF 284 Mio oder 10% entspricht. Vor dem Kauf von Wertschriften aus unseren Geldmarktfonds lagen die Nettoerträge bei CHF 3497 Mio, was gegenüber 2006 eine Zunahme von CHF 636 Mio oder 22% bedeutet. Aufgrund der Zunahme der verwalteten Vermögen, brachten die Asset-Management- und Verwaltungsgebühren 2007 hohe Erträge, insbesondere im Bereich alternative Anlagen und diversifizierte Aktiven. Die leistungsbezogenen Gebühren nahmen deutlich zu. Aufgrund unseres sehr starken Private-Equity-Geschäfts legten auch die entsprechenden Kommissionserträge zu. Private-Equity- und andere Anlagegewinne beliefen sich auf CHF 681 Mio, was einem Anstieg von CHF 179 Mio oder 36% entspricht. Dieses Ergebnis ist hauptsächlich auf den gestiegenen Marktwert unserer Anlagen zurückzuführen. Der Geschäftsaufwand betrug CHF 2224 Mio, was einem Rückgang von CHF 128 Mio oder 5% gegenüber 2006 entspricht, in welchem Restrukturierungskosten von CHF 225 Mio enthalten waren.

Die verwalteten Vermögen beliefen sich per Ende 2007 auf CHF 691,3 Mia gegenüber CHF 669,9 Mia per Ende 2006. Dieser Anstieg ist auf die verwalteten Vermögen in Höhe von CHF 16,6 Mia von Hedging-Griffo, Marktbewegungen von CHF 14,9 Mia sowie Netto-Neugeldern in Höhe von CHF 3,6 Mia zurückzuführen. Dieser Entwicklung standen negative

Wechselkurseffekte in Höhe von CHF 12,2 Mia gegenüber. Die Zuflüsse an Netto-Neugeldern verteilten sich wie folgt: alternative Anlagen CHF 25,4 Mia, diversifizierte Aktiven CHF 6,7 Mia und Anleihen CHF 4,7 Mia. Diesem Neugeldzufluss stand ein Abfluss bei Geldmarktanlagen in Höhe von CHF 28,4 Mia und bei Aktien in Höhe von CHF 5,1 Mia gegenüber gegenüber.

Kauf von Wertschriften aus unseren Geldmarktfonds

In der zweiten Jahreshälfte 2007 wurden unsere Geldmarktfonds neu positioniert. Dabei wurden Wertschriften aus diesen Fonds herausgekauft, um strukturierte Anlagevehikel (SIV), besicherte CDOs und US-Subprime-Positionen zu eliminieren. Per Ende 2007 enthielten unsere Geldmarktfonds wS-Subprime-Positionen noch wesentliche SIV- oder CDO-Positionen. Diese Wertschriftentransaktionen erfolgten, um potenzielle Liquiditätsengpässe aufgrund der extremen Marktverhältnisse in den USA zu vermeiden. Die Wertschriften wurden gesetzeskonform zu amortisierten Kosten aus den Fonds herausgekauft. Die Wertminderung auf diese Wertschriften belief sich für 2007 auf CHF 920 Mio. Unsere Bilanzposition für diese Wertschriften weist per Ende 2007 einen Marktwert von 3,9 Mia auf. Diesem Betrag stehen CHF 9,3 Mia gegenüber, welche unterjährig gekauft wurden. Diese

Ergebnis vor Wertschriften, von unseren Geldmarktfonds erworben

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Erfolgsrechnung (in Mio CHF)					
Nettoertrag	3 497	2 861	2 801	22	2
Rückstellungen für Kreditrisiken	(1)	1	0	–	–
Personalaufwand	1 205	1 129	947	7	19
Total sonstiger Geschäftsaufwand	1 019	1 223	848	(17)	44
Geschäftsaufwand	2 224	2 352	1 795	(5)	31
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	1 274	508	1 006	151	(50)
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Personalaufwand / Nettoertrag	34.5	39.5	33.8	–	–
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	29.1	42.7	30.3	–	–
Aufwand-Ertrag-Relation	63.6	82.2	64.1	–	–
Gewinnmarge, vor Steuern	36.4	17.8	35.9	–	–
Brutto- und Netto-Gewinnmarge auf den verwalteten Vermögen (bp)					
Bruttomarge	49	45	55	–	–
Netto-Marge (vor Steuern)	18	8	20	–	–

Wertschriften, von unseren Geldmarktfonds erworben

	Erworben 2007	Gewinn/ (Verlust) in 2007	Verfallen/ restru- kuriert Verkauft	Fair Value Ende 2007
CP, Anleihen und andere Wertschriften ausgegeben von (in Mio CHF)				
SIV	5 290	(461)	(104)	2 481
ABS Vehikel	1 031	(325)	(584)	1 026
Firmen	2 965	(134)	(213)	414
Total	9 286	(920)	(901)	3 921

¹ Enthält Wertschriften von CHF 1 001 Mio, bewertet zum Amortized Cost, erhalten anstelle einer Zahlung eines restrukturierten Asset-backed Produktes. Der Fair Value dieser Wertschriften per Ende 2007 betrug CHF 576 Mio.

Ertragsdaten zu von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften

	in der Geschäftsperiode 2007
Ertragsdaten (in Mio CHF)	
Realisierter Gewinn/(Verlust)	(113)
Unrealisierte Gewinne/(Verluste)	(807)
Wertschriften, von unseren Geldmarktfonds erworben	(920)

Position ist mehrheitlich hypothekarisch besichert, wobei CHF 419 Mio auf den US-Subprime-Markt entfallen.

Von den CHF 3,9 Mia in der Bilanz sind CHF 2,5 Mia Wertschriften, die von SIV begeben wurden. Die beiden grössten Positionen betragen 1,7 Mia mit einem nicht realisierten Verlust von insgesamt CHF 435 Mio. Bei den übrigen von SIV begebenen CHF 798 Mio resultierte ein entsprechender Buchverlust von insgesamt CHF 26 Mio.

Unsere ABS-Position beträgt insgesamt CHF 1,0 Mia, wovon CHF 576 Mio anstelle einer Zahlung auf ein restrukturiertes Verbriefungsvehikel mit einem entsprechenden nicht realisierten Verlust von CHF 138 Mio eingingen. Von den übrigen CHF 450 Mio betrug die grösste Position CHF 228 Mio und der entsprechende Buchverlust insgesamt CHF 96 Mio. Bei den übrigen von anderen Vehikeln begebenen CHF 222 Mio entstand ein entsprechender Buchverlust von insgesamt CHF 91 Mio.

Bei den CHF 414 Mio Unternehmensanleihen handelt es sich grösstenteils um Floating Rate Notes mit entsprechenden nicht realisierten und realisierten Verlusten von CHF 134 Mio.

Kennzahlen

Gewinnmarge vor Steuern (KPI)

Unser Ziel ist eine Gewinnmarge vor Steuern von über 35%, unabhängig von Marktzyklen. 2007 betrug unsere Gewinnmarge vor Steuern 13,7% gegenüber 17,8% im Vorjahr.

Die Vorsteueremarge vor dem Kauf von Wertschriften aus unseren Geldmarktfonds betrug 36,4% gegenüber 17,8% im Jahr 2006.

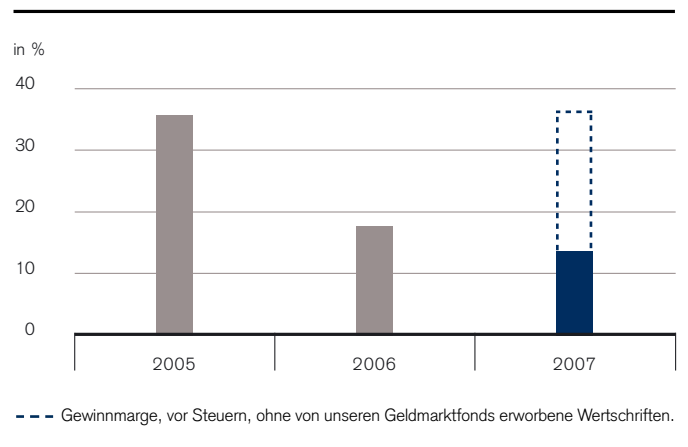
Netto-Neugeld-Zufluss

2007 ging die Zuwachsrate von 8,6% im Jahr 2006 um 0,5% zurück, primär aufgrund der Vermögensabflüsse im Geldmarkt.

Bruttomarge

2007 betrug die Bruttomarge auf verwaltete Vermögen 36 Basispunkte gegenüber 45 Basispunkten im Jahr 2006. Die Bruttomarge auf verwaltete Vermögen vor Gewinnen aus Pri-

Gewinnmarge, vor Steuern



Verwaltete Vermögen

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Verwaltete Vermögen (in Mia CHF)					
Anleihen und Geldmarkt	178.7	208.3	174.1	(14.2)	19.6
Aktien	38.1	47.0	47.7	(18.9)	(1.5)
Gemischte Anlagen	284.0	270.2	254.6	5.1	6.1
Private Equity ¹	34.8	30.2	25.5	15.2	18.4
Diversifikationsstrategie ²	66.2	46.4	39.5	42.7	17.5
Fond und Alternative Solutions ³	64.4	60.7	48.0	6.1	26.5
Alternative Anlagen	165.4	137.3	113.0	20.5	21.5
Sonstige	25.1	7.1	0.0	253.5	–
Verwaltete Vermögen	691.3	669.9	589.4	3.2	13.7
davon Vermögen mit Verwaltungsvollmacht	593.3	573.7	500.3	3.4	14.7
davon Vermögen ohne Verwaltungsvollmacht	98.0	96.2	89.1	1.9	8.0
Zuwachs an verwalteten Vermögen (in Mia CHF)					
Netto-Neugelder	3.6	50.8	19.6	–	–
Akquisitionen und Divestments	16.6	6.4	–	–	–
Marktbewegungen und Investmentperformance	14.9	30.6	–	–	–
Währung	(12.2)	(7.2)	–	–	–
Sonstige	(1.5) ⁴	(0.1)	–	–	–
Total sonstige Effekte	17.8	29.7	107.3	–	–
Zuwachs an verwalteten Vermögen	21.4	80.5	126.9	–	–
Zuwachs an verwalteten Vermögen (%)					
Netto-Neugelder	0.5	8.6	4.2	–	–
Total sonstige Effekte	2.7 ⁴	5.0	23.2	–	–
Zuwachs an verwalteten Vermögen	3.2	13.6	27.4	–	–
Private Equity Anlagen (in Mia CHF)					
Private-Equity-Anlagen	3.3	2.5	1.4	32.0	78.6

Die Einstufung der Aktiven basiert auf der Einstufung des Fondsmanagers.

¹ Enthält Alternative Investment Joint Ventures. ² Enthält Immobilien, Leveraged Investments sowie Volaris. ³ Enthält Dachfonds sowie quantitative Strategien. ⁴ Enthält Abflüsse aufgrund des Verkaufs des Versicherungsgeschäfts.

vate Equity und anderen Anlagen sowie vor dem Kauf von Wertschriften aus unseren Geldmarktfonds betrug 2007 39 Basispunkte gegenüber 37 Basispunkten im Jahr 2006.

Resultate

Im Folgenden werden die Resultate 2007 resp. 2006 den Resultaten von 2006 resp. 2005 gegenübergestellt.

Nettoertrag

Der Nettoertrag vor Private-Equity- und anderen Anlagegewinnen sowie vor dem Kauf von Wertschriften aus unseren Geldmarktfonds ergab sich aus den Gebühren für Vermögensverwaltung, Performance Fees und Gebühren für Fondsverwaltungsdienste. Die Private-Equity- und andere

Anlagegewinne beinhalten nicht realisierte und realisierte Gewinne und Verluste aus Anlagen und leistungsbezogenen Gewinnbeteiligungen.

Anleihen, Geldmarkt, Aktien, diversifizierte Produkte und übrige Anlagen

2007 vs 2006: Zunahme von 17% von CHF 1509 Mio auf CHF 1771 Mio

Hauptgrund für diese Zunahme waren höhere Erträge aus leistungsbezogenen Gebühren per Jahresende in Höhe von CHF 70 Mio von Hedging-Griffo sowie höhere verwaltete Vermögen aus unseren Emerging Markets. Auch die höheren Erträge aus unseren diversifizierten Fonds aufgrund höherer Asset-Management-, Verwaltungs- und leistungsbezogener Gebühren für Lösungen mit Produkten aus mehreren Anlagekategorien trugen zu diesem Ergebnis bei. Die Zunahme von Anleihen und Geldmarktanlagen ist auf das Wachstum von verwalteten

Vermögen in der ersten Jahreshälfte 2007 zurückzuführen, welches vor allem einen starken Kapitalzufluss in unsere Geldmarktfonds widerspiegelt. Die geringeren Erträge aus Aktien illustrieren den Rückgang des durchschnittlich verwalteten Aktienvermögens.

2006 vs 2005: Zunahme um 6% von CHF 1423 Mio auf CHF 1509 Mio

Die Zunahme war durch das Wachstum der verwalteten Vermögen, insbesondere von Geldmarkt- und diversifizierten Produkten, und durch höhere Platzierungsgebühren für Kapitalbeschaffungsengagements im Zusammenhang mit Private Equity Funds bedingt. Bei den übrigen Erträgen war die Zunahme auf erhöhte Verwaltungsgebühren aus unseren Emerging Markets zurückzuführen.

Alternative Anlagen

2007 vs 2006: Zunahme um 23% von CHF 850 Mio auf CHF 1045 Mio

Die Zunahme entstand primär durch diversifizierte Strategien und Erträgen aus unserem Private-Equity-Geschäft. Die Erträge aus diversifizierten Strategien spiegeln die Zunahme von Managementgebühren unseres Immobilienportfolios in der Schweiz sowie höhere Erträge der Leveraged Investment Group wider. Aufgrund unseres starken Private-Equity-Geschäfts, nahmen auch die entsprechenden Kommissionserträge deutlich zu. Eine Ertragssteigerung war auch bei Fonds und alternativen Lösungen zu verzeichnen. Bei den quantitativen und Single-Manager-Strategien fielen die Erträge höher aus, was jedoch durch tiefere Erträge bei den Multi-Manager-Strategien kompensiert wurde. Die alternativen Anlagen profitierten auch von niedrigeren Kapitalkosten.

2006 vs 2005: Zunahme um 25% von CHF 680 Mio auf CHF 850 Mio

Das Wachstum war breit über alle Produktlinien verteilt. Die Gewinne bei den diversifizierten Strategien ergaben sich aus höheren Managementgebühren im Immobiliengeschäft. Die Private-Equity-Gewinne waren auf starke Kommissionserträge zurückzuführen, während die Ertragssteigerung bei den Fonds und alternativen Lösungen aus höheren Management- und Verwaltungsgebühren unserer Anlagefonds resultierte.

Erträge aus Private-Equity- und anderen Anlagen

2007 vs 2006: Zunahme um 36% von CHF 502 Mio auf CHF 681 Mio

2007 brachte Private-Equity- und anderen Anlagen hohe Gewinne, insbesondere durch Nycomed, dem Börsengang von E-House und Specialized Technology Resources. Gewinne verbuchten wir auch bei Advanstar Holdings Corp., CommVault Systems, Inc. und Laramie Energy, LLC.

2006 vs 2005: Rückgang um 28% von CHF 698 Mio auf CHF 502 Mio

Der Rückgang war durch die starken Gewinne im Private-Equity-Geschäft 2005 bedingt.

Geschäftsaufwand

Personalaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 7% von CHF 1129 Mio auf CHF 1205 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf höhere leistungsabhängige Vergütungen durch höhere Gewinne im Geschäft mit alternativen Anlagen, auf höhere Saläre und Leistungen sowie auf die Zunahme von aufgeschobenen aktienbasierten Vergütungen von Aktienzuteilungen aus dem Vorjahr zurückzuführen. Die leistungsabhängige Vergütung spiegelte die Zunahme der aufgeschobenen aktienbasierten Vergütung für 2007 wider. Die Vergütung 2006 beinhaltete Abfindungszahlungen in Höhe von CHF 53 Mio im Zusammenhang mit der Neuausrichtung unseres Geschäfts.

2006 vs 2005: Zunahme um 19% von CHF 947 Mio auf CHF 1129 Mio

Die Zunahme entstand durch unsere laufenden Aktivitäten zur Rekrutierung von Anlagespezialisten und durch den Aufbau von Produktentwicklungs- und Vertriebskapazitäten, durch die leistungsabhängige Vergütung, Abfindungszahlungen sowie weitere Kosten im Zusammenhang mit der Neuausrichtung unseres Geschäfts.

Sachaufwand

2007 vs 2006: Abnahme um 29% von CHF 853 Mio auf CHF 609 Mio

Der Rückgang entstand primär durch eine Abschreibung von CHF 140 Mio auf immaterielle Vermögenswerte, Dienstleistungsgebühren von CHF 32 Mio und eine Rückstellung von CHF 22 Mio im Zusammenhang mit einem Hedge-Fonds-Produkt eines Drittanbieters. Diese Posten fielen allesamt 2006 an.

2006 vs 2005: Zunahme um 54% von CHF 553 Mio auf CHF 853 Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf Restrukturierungskosten von CHF 172 Mio, auf die Rückstellung von CHF 22 Mio, höhere Aufwendungen für IT sowie gestiegene Miet- und Unterhaltskosten zurückzuführen.

Kommissionsaufwand

2007 vs 2006: Zunahme um 11% von CHF 370 Mio auf CHF 410 Mio

Die Zunahme ist auf die höheren verwalteten Vermögen zurückzuführen.

2006 vs 2005: Zunahme um 25% von CHF 295 Mio auf CHF 370 Mio

Die Zunahme ist auf die höheren verwalteten Vermögen zurückzuführen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

2007 erhöhte sich der Personalbestand gegenüber 2006 um 200 Stellen als Folge unserer Aktivitäten zur Rekrutierung von Anlagespezialisten und der gleichzeitigen Stärkung der Bereiche Produktentwicklung und Vertrieb. Die Akquisition von Hedging-Griffo erhöhte den Personalbestand um 80 Stellen.

Corporate Center

Das Corporate Center umfasst die Geschäftstätigkeiten der Holdinggesellschaft wie Finanzierung der Gruppe, Aufwendungen im Zusammenhang mit Projekten, die von der Gruppe unterstützt werden, sowie gewisse Aufwendungen, die nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet wurden. Im Corporate Center werden auch Konsolidierungs- und Verrechnungsbuchungen zur Verrechnung von unternehmensinternen Aufwendungen und Erträgen erfasst.

Ergebnisse

Im Folgenden werden die Resultate 2007 und 2006 den Resultaten von 2006 resp. 2005 gegenüber gestellt.

Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern

2007 vs 2006: Abnahme von CHF (315) Mio auf CHF (341) Mio

Die Zunahme ist hauptsächlich auf Konsolidierungsbuchungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Winterthur im Jahr 2006 zurückzuführen.

2006 vs 2005: Zunahme von CHF (1212) Mio auf CHF (315) Mio

Der Rückgang widerspiegelt ist in erster Linie einen Aufwand von CHF 630 Mio im Jahr 2005 infolge der veränderten Rechnungslegung für aktienbasierte Mitarbeiterentschädigungen, deren Erwerb mit einer Konkurrenzverbotsklausel belegt ist und deren Vesting-Periode über den Zeitpunkt hinausgeht, zu dem sich der begünstigte Mitarbeitende frühpensionieren lassen kann. Diese nicht geldwirksame Belastung bedeutet, dass die Kosten für solche aktienbasierten Entschädigungen, die 2005 vor allem Mitarbeitende aus den Segmenten Investment Banking und Asset Management gewährt wurden, schneller verbucht werden als über die drei bis fünf Jahre dauernde Vesting-Periode. 2005 enthielt auch CHF 128 Mio an Kosten aufgrund der Integration des Bankgeschäfts.

Ergebnisse

	in			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Erfolgsrechnung (in Mio CHF)					
Nettoertrag	(104)	(68)	(428)	53	(84)
Rückstellungen für Kreditrisiken	0	(1)	0	100	–
Personalaufwand	178	216	818	(18)	(74)
Sachaufwand	136	83	72	64	15
Kommissionsaufwand	(77)	(51)	(106)	51	(52)
Total sonstiger Geschäftsaufwand	59	32	(34)	84	–
Geschäftsaufwand	237	248	784	(4)	(68)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	(341)	(315)	(1 212)	8	(74)

Zusammenfassung der Resultate

	Private Banking								
	Wealth Management			Corporate & Retail Banking					
in / Ende der Periode	2007	2006	2005	2007	2006	2005	2007	2006	2005
Erfolgsrechnung (in Mio CHF)									
Nettoertrag	9 583	8 181	7 125	3 939	3 497	3 370	13 522	11 678	10 495
Rückstellungen für Kreditrisiken	3	(19)	25	(62)	(54)	(96)	(59)	(73)	(71)
Personalaufwand	3 177	2 780	2 367	1 352	1 258	1 221	4 529	4 038	3 588
Sachaufwand	1 770	1 571	1 493	900	811	832	2 670	2 382	2 325
Kommissionsaufwand	768	612	579	128	123	108	896	735	687
Total sonstiger Geschäftsaufwand	2 538	2 183	2 072	1 028	934	940	3 566	3 117	3 012
Geschäftsaufwand	5 715	4 963	4 439	2 380	2 192	2 161	8 095	7 155	6 600
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	3 865	3 237	2 661	1 621	1 359	1 305	5 486	4 596	3 966
Ertragssteuern	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis nicht weitergeführter Geschäftsbereiche	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausserordentlicher Erfolg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Reingewinn	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)									
Personalaufwand / Nettoertrag	33.2	34.0	33.2	34.3	36.0	36.2	33.5	34.6	34.2
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	26.5	26.7	29.1	26.1	26.7	27.9	26.4	26.7	28.7
Aufwand-Ertrag-Relation	59.6	60.7	62.3	60.4	62.7	64.1	59.9	61.3	62.9
Gewinnmarge, vor Steuern	40.3	39.6	37.3	41.2	38.9	38.7	40.6	39.4	37.8
Effektiver Steuersatz	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gewinnmarge aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Reingewinnmarge	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Benutztes Economic Capital und Rendite									
Durchschnittlich benutztes Economic Capital (in Mio CHF)	1 592	1 709	1 912	3 076	3 463	3 660	4 668	5 172	5 572
Ertrag vor Steuern auf durchschnittlich benutztem Economic Capital (%) ⁹	245.2	193.9	142.4	52.8	39.4	35.7	118.4	90.4	72.3
Ertrag nach Steuern auf durchschnittlich benutztem Economic Capital aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (%) ⁹	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ertrag nach Steuern auf durchschnittlich benutztem Economic Capital (%) ⁹	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bilanzdaten (in Mio CHF)									
Total Aktiven	268 871	229 731	183 213	107 929	111 010	114 904	376 800	340 741	298 117
Nettoaussleihungen	76 265	69 156	65 580	99 241	94 514	92 567	175 506	163 670	158 147
Goodwill	794	610	613	181	181	180	975	791	793
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)									
Anzahl Mitarbeiter	14 300	13 400	-	8 900	8 800	-	23 200	22 200	-

¹ Das Kernergebnis umfasst die Ergebnisse unseres integrierten Bankgeschäfts, exklusive Ertrag und Aufwand im Zusammenhang mit Gesellschaften, in denen wir über keine wesentlichen ökonomischen Beteiligungen an solchem Ertrag und Aufwand verfügen. ² Bilanzdaten sind einschliesslich Aktiven nicht weitergeführter Geschäftsbereiche. ³ Enthält Wertberichtigungen von CHF 3187 Mio betreffend Leveraged Finance und strukturierten Produkten. ⁴ Enthält Wertberichtigungen von CHF 920 Mio auf Wertschriften, erworben von unseren Geldmarktfonds. ⁵ Enthält CHF 53 Mio an Abgangsschädigungen bezüglich der Neuausrichtung. ⁶ Enthält CHF 140 Mio an Wertberichtigungen auf immaterielle Werte und CHF 32 Mio an Dienstleistungsgebühren bezüglich der Neuausrichtung. ⁷ Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung gewisser ABS Positionen in unserem CDO Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten. Weitere Information finden sich in III – Bilanz, Ausserbilanz, Treasury und Risiko – Risikomanagement – Einfluss der Neubewertung auf die Risikomatrix. ⁸ Enthält Diversifikationseffekt. ⁹ Berechnungsgrundlage: Rendite ohne Zinsaufwand für zugewillten Goodwill.

Investment Banking			Asset Management			Corporate Center			Kernergebnis ¹			Credit Suisse		
2007	2006	2005	2007	2006	2005	2007	2006	2005 ²	2007	2006	2005	2007	2006	2005
18 958 ³	20 469	15 547	2 577 ⁴	2 861	2 801	(104)	(68)	(428)	34 953	34 940	28 415	39 735	38 603	30 489
300	(38)	(73)	(1)	1	0	0	(1)	0	240	(111)	(144)	240	(111)	(144)
10 191	10 261	8 621	1 205	1 129 ⁵	947	178	216	818	16 103	15 644	13 974	16 219	15 697	13 974
3 435	3 077	4 396	609	853 ⁶	553	136	83	72	6 850	6 395	7 346	6 916	6 445	7 378
1 383	1 218	1 004	410	370	295	(77)	(51)	(106)	2 612	2 272	1 880	2 612	2 272	1 880
4 818	4 295	5 400	1 019	1 223	848	59	32	(34)	9 462	8 667	9 226	9 528	8 717	9 258
15 009	14 556	14 021	2 224	2 352	1 795	237	248	784	25 565	24 311	23 200	25 747	24 414	23 232
3 649	5 951	1 599	354	508	1 006	(341)	(315)	(1 212)	9 148	10 740	5 359	13 748	14 300	7 401
-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 250	2 389	927	1 250	2 389	927
-	-	-	-	-	-	-	-	-	138	70	(94)	4 738	3 630	1 948
-	-	-	-	-	-	-	-	-	7 760	8 281	4 526	7 760	8 281	4 526
-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	3 070	1 310	0	3 070	1 310
-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	(24)	0	0	(24)	0
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14	-	-	14
-	-	-	-	-	-	-	-	-	7 760	11 327	5 850	7 760	11 327	5 850
53.8	50.1	55.5	46.8	39.5	33.8	-	-	-	46.1	44.8	49.2	40.8	40.7	45.8
25.4	21.0	34.7	39.5	42.7	30.3	-	-	-	27.1	24.8	32.5	24.0	22.6	30.4
79.2	71.1	90.2	86.3	82.2	64.1	-	-	-	73.1	69.6	81.6	64.8	63.2	76.2
19.2	29.1	10.3	13.7	17.8	35.9	-	-	-	26.2	30.7	18.9	34.6	37.0	24.3
-	-	-	-	-	-	-	-	-	13.7	22.2	17.3	9.1	16.7	12.5
-	-	-	-	-	-	-	-	-	22.2	23.7	15.9	19.5	21.5	14.8
-	-	-	-	-	-	-	-	-	22.2	32.4	20.6	19.5	29.3	19.2
18 940 ⁷	18 026	15 002	1 677	1 479	1 155	899 ⁸	1 574 ⁸	1 767 ⁸	26 156	25 994	23 009	26 156	25 994	23 009
20.4 ⁷	35.4	13.0	24.3	41.8	94.9	-	-	-	36.2	43.7	25.5	53.8	57.4	34.3
-	-	-	-	-	-	-	-	-	30.6	33.7	21.3	30.6	33.7	21.3
-	-	-	-	-	-	-	-	-	30.6	45.4	27.1	30.6	45.4	27.1
1 140 740	1 046 557	957 513	27 784	20 448	21 572	(201 947)	(167 794)	54 568	1 343 377	1 239 952	1 331 770	1 360 680	1 255 956	1 339 052
64 892	44 285	34 762	-	-	-	136	172	12 762	240 534	208 127	205 671	240 534	208 127	205 671
7 465	7 809	8 246	2 442	2 423	2 567	-	-	1 326	10 882	11 023	12 932	10 882	11 023	12 932
20 600	18 700	-	3 600	3 400	-	700	600	-	48 100	44 900	44 600	48 100	44 900	44 600

Verwaltete Vermögen

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beinhalten alle Vermögenswerte, die bei den Gruppengesellschaften zu Anlagezwecken gehalten werden. Dazu gehören Vermögen mit und ohne Verwaltungsmandat.

Verwaltete Vermögen mit Verwaltungsmandat sind Vermögen, bei denen der Kunde einer Gruppengesellschaft mittels eines Verwaltungsmandats eine Vollmacht erteilt. Verwaltete Vermögen mit Verwaltungsmandat werden sowohl im Segment, in dem sie verwaltet werden, als auch im Segment, in dem die Distribution erfolgt, ausgewiesen. Doppelzählungen im Auftrag anderer Segmente verwalteter Vermögen werden auf Gruppenstufe eliminiert.

Verwaltete Vermögen ohne Verwaltungsmandat umfassen bei der Gruppe platzierte Vermögen, bei denen der Kunde

Zugang zu Anlageberatungsdienstleistungen erhält, aber die Anlageentscheidungen selbst trifft.

Per 31. Dezember 2007 beliefen sich die verwalteten Vermögen der Gruppe auf CHF 1554,7 Mia, was gegenüber dem 31. Dezember 2006 einer Zunahme von CHF 69,6 Mia oder 4,7% entspricht. Hierzu trugen starke Zuflüsse von Netto-Neugeldern im Wealth Management, eine positive Entwicklung an den Kapitalmärkten sowie die Akquisition von Hedging-Grippo bei. Die Zunahme wurde teilweise kompensiert durch Währungsverluste und Corporate Cash-Vermögen, das nur noch als Kundenvermögen ausgewiesen wird.

Im Private Banking nahmen die verwalteten Vermögen 2007 um CHF 55,1 Mia, oder 5,9%, zu. Im Asset Management stiegen die verwalteten Vermögen 2007 um CHF 21,4 Mia, oder 3,2%.

Verwaltete Vermögen und Kundenvermögen

	Ende				Veränderung in %		
	2007	2006	2005	2004	07 / 06	06 / 05	05 / 04
Verwaltete Vermögen (in Mia CHF)							
Wealth Management	838.6	784.2	693.3	567.8	6.9	13.1	22.1
Corporate & Retail Banking	156.8	156.1	144.3	123.7	0.0	8.2	16.7
Private Banking	995.4	940.3	837.6	691.5	5.9	12.3	21.1
Asset Management	691.3	669.9	589.4	462.5	3.2	13.7	27.4
Vermögen, verwaltet im Auftrag anderer Segmente	(132.0)	(125.1)	(107.6)	(86.0)	5.5	16.3	25.1
Verwaltete Vermögen	1 554.7	1 485.1	1 319.4	1 068.0	4.7	12.6	23.5
davon Vermögen mit Verwaltungsvollmacht	678.8	656.2	578.4	443.7	3.4	13.5	30.4
davon Vermögen ohne Verwaltungsvollmacht	875.9	828.9	741.0	624.3	5.7	11.9	18.7
Kundenvermögen (in Mia CHF)							
Wealth Management	928.8	848.0	743.4	–	9.5	14.1	–
Corporate & Retail Banking	230.6	221.7	208.5	–	4.0	6.3	–
Private Banking	1 159.4	1 069.7	951.9	780.0	8.4	12.4	22.0
Asset Management	721.7	676.4	596.0	468.5	6.7	13.5	27.2
Vermögen, verwaltet im Auftrag anderer Segmente	(132.0)	(125.1)	(107.6)	(86.0)	5.5	16.3	25.1
Kundenvermögen	1 749.1	1 621.0	1 440.3	1 162.5	7.9	12.5	23.9

Zuwachs an verwalteten Vermögen

in	2007	2006	2005
Zuwachs an verwalteten Vermögen (in Mia CHF)			
Wealth Management	50.2	50.5	42.8
Corporate & Retail Banking	3.3	1.7	7.6
Private Banking	53.5	52.2	50.4
Asset Management	3.6	50.8	19.6
Vermögen, verwaltet im Auftrag anderer Geschäftsbereiche	(6.7)	(7.6)	(12.6)
Netto-Neugelder	50.4	95.4	57.4
Wealth Management	4.2 ¹	40.4	82.7
Corporate & Retail Banking	(2.5)	10.1	13.0
Private Banking	1.7	50.5	95.7
Asset Management	17.8 ²	29.7	107.3
Vermögen, verwaltet im Auftrag anderer Geschäftsbereiche	(0.3)	(9.9)	(9.0)
Sonstige Effekte	19.2	70.3	194.0
Wealth Management	54.4	90.9	125.5
Corporate & Retail Banking	0.8	11.8	20.6
Private Banking	55.2	102.7	146.1
Asset Management	21.4	80.5	126.9
Vermögen, verwaltet im Auftrag anderer Geschäftsbereiche	(7.0)	(17.5)	(21.6)
Zuwachs an verwalteten Vermögen	69.6	165.7	251.4
Zuwachs an verwalteten Vermögen (%)			
Wealth Management	6.4	7.3	7.5
Corporate & Retail Banking	2.1	1.2	6.1
Private Banking	5.7	6.2	7.3
Asset Management	0.5	8.6	4.2
Vermögen, verwaltet im Auftrag anderer Geschäftsbereiche	5.4	7.1	14.7
Netto-Neugelder	3.4	7.2	5.4
Wealth Management	0.5 ¹	5.8	14.6
Corporate & Retail Banking	(1.6)	7.0	10.5
Private Banking	0.2	6.0	13.8
Asset Management	2.7 ²	5.0	23.2
Vermögen, verwaltet im Auftrag anderer Geschäftsbereiche	0.2	9.2	10.5
Sonstige Effekte	1.3	5.3	18.2
Wealth Management	6.9	13.1	22.1
Corporate & Retail Banking	0.5	8.2	16.6
Private Banking	5.9	12.2	21.1
Asset Management	3.2	13.6	27.4
Vermögen, verwaltet im Auftrag anderer Geschäftsbereiche	5.6	16.3	25.2
Zuwachs an verwalteten Vermögen	4.7	12.5	23.6

¹ Die Reduktion der verwalteten Vermögen widerspiegelt auch CHF 21,6 Mia an flüssigen Eigenmitteln, nur mehr in Kundenvermögen ausgewiesen. ² Enthält Abflüsse aufgrund des Verkaufs des Versicherungsgeschäfts.

Verwaltete Vermögen nach Währung

Ende der Periode	USD	EUR	CHF	Sonstige	Total
2007 (in Mia CHF)					
Wealth Management	333.8	244.3	156.1	104.4	838.6
Asset Management	206.4	105.9	297.9	81.1	691.3
2007 (% des Totals)					
Wealth Management	39.8	29.1	18.6	12.5	100.0
Asset Management	29.9	15.3	43.1	11.7	100.0

Netto-Neugelder

Netto-Neugelder setzen sich aus einzelnen Geldzahlungen, Titellieferungen sowie aus Geldflüssen, die aus der Erhöhung oder Rückführung von Krediten entstehen, zusammen. Den Kunden gutgeschriebene Zins- und Dividendenerträge sowie die für Leistungen der Bank belasteten Kommissionen, Zinsen und Spesen werden bei der Berechnung der Netto-Neugelder nicht berücksichtigt, da diese in keinem direkten Zusammenhang mit der Akquisitionsleistung der Gruppe stehen. Auch währungs- und kursbedingte Veränderungen der verwalteten Vermögen sowie Vermögenszugänge und -abgänge im Zusammenhang mit dem Kauf und Verkauf ganzer Unternehmensteile sind nicht Bestandteil der Netto-Neugelder.

Im Jahr 2007 betragen die Netto-Neugelder in der Credit Suisse Group CHF 50,4 Mia. Die Netto-Neugelder im Private Banking betragen 2007 CHF 53,5 Mia und übertrafen damit

das Rekordergebnis aus dem Vorjahr um CHF 1,3 Mia. Asset Management konnte Netto-Neugelder von CHF 3,6 Mia akquirieren. Zuflüsse von CHF 25,4 Mia in der Vermögensart Alternative, CHF 6,7 Mia in der Vermögensart Balanced und CHF 4,7 Mia in der Vermögensart Anleihen wurden zum grössten Teil durch Anflüsse aus der Vermögensart Geldmarkt in Höhe von CHF 28,4 Mia reduziert.

Kundenvermögen

Unter Kundenvermögen werden zusätzlich zu den verwalteten Vermögen auch Transaktions- und Depotkonten (Vermögen, die lediglich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden) sowie Vermögenswerte von Unternehmenskunden und öffentlich-rechtlichen Institutionen zusammengefasst, die vorwiegend dem Cash Management dienen oder zu Transaktionszwecken gehalten werden.

Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Beim Erstellen der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den in den Vereinigten Staaten allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) muss die Geschäftsleitung bestimmte Schätzungen zur Ermittlung der Bilanzwerte vornehmen. Diese Schätzungen sind Ermessenssache und beruhen auf den aktuell verfügbaren Informationen. Die tatsächlichen Resultate können wesentlich von diesen Schätzungen abweichen. Das Management geht davon aus, dass die beim Erstellen der konsolidierten Jahresrechnung verwendeten Schätzungen und Annahmen vorsichtig und angemessen sind sowie einheitlich angewendet werden. Weitere Informationen zu den wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätzen und zu neuen Rechnungslegungsstandards finden sich im Anhang 1 «Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» und im Anhang 2 «Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Wir vertreten die Auffassung, dass die nachfolgend beschriebenen kritischen Rechnungslegungsgrundsätze, die sowohl für die Gruppe als auch für die Bank gelten, auf den komplexesten Beurteilungen und Schätzungen basieren.

Fair Value

Ein Grossteil unserer Aktiven und Passiven wird zum Fair Value ausgewiesen. Grösstenteils beruht der Fair Value dieser Finanzinstrumente auf Kursen bzw. Preisen, die in aktiven Märkten gestellt werden, oder auf beobachtbaren Inputparametern.

Daneben verfügen wir auch über Finanzinstrumente, für die keine Kurse bzw. Preise oder wenige oder keine beobachtbaren Inputparameter verfügbar sind. Bei diesen Instrumenten beruht die Bestimmung des Fair Value auf subjektiven Annäherungen und unterschiedlich umfangreichen Einschätzungen anhand der Liquidität, Konzentration, Hypothesen zur Preisstellung und instrumentspezifischen Risiken. Unter derartigen Umständen erfolgt die Bewertung auf Basis der Annahmen

des Managements zu den Prämissen, welche die Marktteilnehmer zur Preisstellung für den betreffenden Vermögenswert bzw. die betreffende Verbindlichkeit (einschliesslich Risikoprämissen) nutzen würden. Zu den betreffenden Instrumenten zählen bestimmte hochverzinsliche Schuldverschreibungen, «Distressed Debt Securities» (verbriefte notleidende Kredite), bestimmte CDOs, bestimmte OTC-Derivate, bestimmte Mortgage-Backed- und Asset-Backed-Securities, nicht gehandelte Aktien, Private Equity sowie andere langfristige Anlagen.

Wir haben die Vereinfachung der Rechnungslegung, die nach SFAS Nr. 159, «The Fair Value Option for Financial Assets and Financial Liabilities – Including an amendment of FASB Statement No. 115» (SFAS 159), geboten wird, primär in den Segmenten Investment Banking und Asset Management genutzt. In diesem Zusammenhang wurde die Fair-Value-Option sowohl bei der ersten Einführung als auch bei Folge-transaktionen in Posten genutzt, welche unter die Hedge-Accounting-Vorschriften von SFAS Nr. 133 «Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities» (SFAS 133) fallen. Das bedeutet, dass wir für Instrumente, für die es nicht möglich war, ein Hedge-Accounting anzuwenden, und für die wir wirtschaftlich abgesichert sind, die Fair-Value-Option gewählt haben, wenn wir ein Hedge-Accounting nach SFAS 133 nicht anwenden konnten. Auch in den Fällen, in welchen wir eine Aktivität auf Fair-Value-Basis betreiben, bis anhin aber keine Fair-Value-Bewertung anwenden konnten, nutzen wir die Fair-Value-Option, um unser Risk-Management-Accounting mit unserer Finanzberichterstattung in Einklang zu bringen.

Wir stützen uns auf Kontrollprozesse die gewähren, dass der in der konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesene Fair Value von Finanzinstrumenten, einschliesslich jener, die von Preismodellen abgeleitet wurden, angemessen und auf einer realistischen Basis bestimmt werden.

Diese Kontrollprozesse umfassen die Prüfung und Genehmigung neuer Instrumente, die regelmässige Prüfung von Risiken und von Gewinnen und Verlusten, Preisverifikation sowie die Überprüfung der Modelle, auf welchen wir Schätzungen

des Fair Value von Finanzinstrumenten basieren. Diese Kontrollen werden von unseren Mitarbeitenden und Kaderleuten durchgeführt, die über relevante Fachkenntnisse verfügen und von den Handels- und Investment-Funktionen unabhängig sind.

Im Rahmen laufender Kontrollprozesse haben wir Mismarks und Preisgebungsfehler einer kleinen Gruppe von Händlern festgestellt, welche gewissen ABS Positionen in unserem CDO-Handlungsgeschäft im Investment Banking betrafen. Weitere Informationen hierzu finden sich unter «Credit Suisse – Neubewertung von gewissen Asset-backed-Securities-Positionen».

Zusammen mit der Einführung von SFAS 159 am 1. Januar 2007 führte die Credit Suisse auch vorzeitig den «Statement of Financial Accounting Standard» (SFAS) Nr. 157, «Fair Value Measurements» (SFAS 157), ein. Weitere Informationen zu «Fair Value Measurements» und «Fair Value Options» finden sich im Anhang 2 «Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards» und im Anhang 33 «Finanzinstrumente» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Variable Interest Entities

Im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit wickelt die Gruppe unter anderem Transaktionen mit Einheiten ab, die als VIE gelten. Bei VIE handelt es sich um Einheiten, die grundsätzlich entweder nicht über genügend Eigenkapital zur Finanzierung ihrer Aktivitäten verfügen, falls sie keine zusätzliche nachrangige finanzielle Unterstützung erhalten, oder die so strukturiert sind, dass die Inhaber der Stimmrechte keine substantiellen Anteile an den Gewinnen und Verlusten dieser Einheiten haben. Die Konsolidierung solcher Rechtspersonen sind zu prüfen gemäss der Financial Accounting Standards Board (FASB) Interpretation (FIN) No. 46, wie revidiert unter FIN No. 46(R), „Consolidation of Variable Interest Entities – an interpretation of ARB No. 51“ (FIN 46(R)), wonach der meistbegünstigte («Primary Beneficiary») sie zu konsolidieren hat. Als Meistbegünstigter gilt diejenige Partei, die den Grossteil der zu erwartenden Verluste absorbiert bzw. die zu erwartenden Überschüsse mehrheitlich zugerechnet erhält. Die Gruppe konsolidiert sämtliche VIE, bei denen sie Meistbegünstigte ist. Die Gruppe, mit ihr nicht verbundene Dritte oder Kunden können als Sponsoren von VIE auftreten. Die Rechnungslegungsgrundsätze zur Konsolidierung von VIE, sei es bei der Erstbeurteilung oder im Falle von Ereignissen, die eine Wiederbeurteilung erfordern, können sich wesentlich auf die Einschätzungen des Managements abstützen. Weitere Informationen zu VIE finden sich in Anhang 32 – «Transfer und

Servicing von Finanzanlagen» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Erfolgsunsicherheiten und Verlustrückstellungen

Unter Erfolgsunsicherheiten werden Situationen verstanden, deren künftige erfolgsmässige Wirkungen erst durch das Eintreten oder Ausbleiben künftiger Ereignisse bestätigt werden.

Rechtsstreitigkeiten

Die Gruppe und ihre Tochtergesellschaften sind hin und wieder an verschiedenen Rechtsstreitigkeiten sowie regulatorischen und schiedsrichterlichen Verfahren beteiligt, welche die Führung unserer Geschäfte betreffen. Es liegt in der Natur vieler solcher Verfahren, dass ihr Ausgang nur schwer voraussagen ist. Das gilt insbesondere für Fälle, in denen Forderungen durch verschiedene Klägerkategorien erhoben werden, in denen Schadenersatz für nicht spezifizierte oder nicht feststellbare Beträge gefordert wird oder die neuartige rechtliche Forderungen betreffen. Bei der Vorlage unserer konsolidierten Jahresrechnung geht das Management von Annahmen für den Ausgang rechtlicher, regulatorischer und schiedsrichterlicher Verfahren aus, nimmt hierfür vorsorgliche Rückstellungen vor und belastet die Erfolgsrechnung entsprechend, wenn Verluste im Zusammenhang mit solchen Vorgängen wahrscheinlich sind und gemäss SFAS 5 «Accounting for contingencies» angemessen abgeschätzt werden können. Mit Ausnahme der periodisch verbuchten Verteidigungskosten werden keine Aufwendungen für Verfahren verbucht, wenn sich entsprechende Verluste nicht angemessen abschätzen lassen. Die Annahmen beruhen naturgemäss auf subjektiven Einschätzungen und den aktuell verfügbaren Informationen. Dabei werden verschiedene Faktoren berücksichtigt, unter anderem Art und Charakter der Rechtsstreitigkeit, der Forderung oder des Verfahrens, Entwicklung der Angelegenheit, erhaltene Rechtsauskünfte, unsere Gegenargumente und Erfahrungen aus ähnlichen Fällen oder Verfahren sowie unsere Einschätzung der Angelegenheiten, einschliesslich Vergleichen sowie des Einbezugs anderer Beklagter in ähnlichen oder damit verbundenen Fällen oder Verfahren. Weitere Informationen zu Rechtsstreitigkeiten finden sich unter Sektion IX – Zusätzliche Informationen – Rechtliche Verfahren und im Anhang 37 «Rechtsstreitigkeiten» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Wertberichtigungen und Verlustrückstellungen

Die Gruppe ist im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken aufgrund unserer Kreditbeziehungen, Engagements und Akkreditive sowie Gegenparteirisiken durch

Derivat-, Devisen- und andere Transaktionen ausgesetzt. Das Kreditrisiko ist das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungsunwilligkeit eines Schuldners oder einer Gegenpartei. Ein Verlust ergibt sich in der Regel aus dem ausstehenden Kreditbetrag abzüglich einer eventuellen Restrukturierungs-, Konkurs- oder Liquidationsdividende. Weitere Informationen zu Wertberichtigungen für Kreditverluste finden sich im Anhang 1 «Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» und im Anhang 17 «Ausleihungen» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. Die vorgenommenen Wertberichtigungen für Kreditverluste werden als angemessen erachtet, um Kreditverluste an den Bilanzstichtagen zu absorbieren. Diese Wertberichtigungen beziehen sich auf latente Kreditverluste im Zusammenhang mit bestehenden Positionen gemäss SFAS 5 und Kreditpositionen, die ausdrücklich als gefährdet eingestuft werden.

Wertberichtigungen für latente Kreditverluste

Die Wertberichtigungen für latente Kreditverluste beziehen sich auf alle Kreditpositionen, die nicht ausdrücklich als gefährdet eingestuft werden, bei welchen aber auf Portfoliobasis gemäss SFAS 5 latent Ausfallrisiken vorhanden sind. Die Festlegung der Wertberichtigungen für Ausleihungen erfolgt durch Analyse historischer und gegenwärtiger Ausfallwahrscheinlichkeiten, durch historische Wiedereinbringungsannahmen und interne Risikoratings. Die Methodik für das Investment Banking adjustiert die ratingspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten, um nicht nur historische Fremddaten über einen bestimmten Zeitraum, sondern auch Daten im Zusammenhang mit aktuellen Kreditspreads einzubeziehen.

Viele Faktoren werden zur Abschätzung latenter Kreditverluste in bestehenden Positionen herangezogen. Dazu zählen die Volatilität der Ausfallwahrscheinlichkeiten, Ratingänderungen, der Umfang des potenziellen Verlusts, interne Risikoratings, geografische, branchenbezogene und andere Umgebungsfaktoren sowie die Ungenauigkeit der zur Kreditrisikoschätzung verwendeten Methoden und Modelle. Allgemeine Kreditrisikoindikatoren werden ebenfalls berücksichtigt. Dazu gehören Trends von Positionen mit internen Risiken, klassifizierte Positionen, Barkredite, jüngste Verlust Erfahrungen und prognostizierte Abschreibungen sowie branchenbezogene und geografische Konzentrationen und aktuelle Entwicklungen innerhalb der betreffenden Segmente oder Standorte. Weitere wichtige Faktoren sind unsere aktuelle Unternehmensstrategie und unser Kreditprozess, einschliesslich Kreditgewährung und -limiten, Übernahmekriterien und Abwicklungsverfahren.

Die Auswertung dieser Faktoren verlangt ein hohes Urteilsvermögen. Beispielsweise erfordert die Abschätzung der Höhe eines potenziellen Verlustes eine Beurteilung des Zeit-

raums der zugrunde liegenden Daten. Bei Daten, die keinen vollständigen Kreditzyklus erfassen, kann die Genauigkeit der Verlustschätzungen beeinträchtigt sein. Die Entscheidung darüber, welche externen Daten hinsichtlich der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet werden sollten und wann sie zu verwenden sind, ist ebenfalls Beurteilungssache. Auch die Verwendung von Marktindizes und Ratings, die nicht genügend mit den Eigenschaften unserer spezifischen Positionen korrelieren, können die Genauigkeit der Verlustschätzungen beeinträchtigen. Die Einschätzung der Auswirkungen von Unsicherheiten bezüglich makroökonomischer und politischer Bedingungen, Währungsabwertungen auf grenzüberschreitenden Positionen, Veränderungen der Übernahmekriterien, unerwarteten Korrelationen zwischen Positionen sowie anderen Faktoren erfordert ein hohes Urteilsvermögen. Eine Änderung unserer Einschätzungen bezüglich latenter Kreditverluste im Portfolio kann sich auf die Rückstellungen auswirken und eine Änderung der Wertberichtigungen zur Folge haben.

Wertberichtigungen für spezifische Kreditverluste

Wir tätigen Rückstellungen für spezifische Kreditverluste auf gefährdeten Ausleihungen gestützt auf eine regelmässige und ausführliche Analyse aller im Portfolio enthaltenen Kredite. Diese Analyse umfasst eine Schätzung des realisierbaren Werts der Sicherheiten, die mit der Rückzahlung und Realisierung entsprechender Sicherheiten verbundenen Kosten, die allgemeine finanzielle Lage und Ressourcen wie auch das bisherige Zahlungsverhalten der Gegenpartei, den Umfang weiterer Verpflichtungen derselben Gegenpartei gegenüber uns sowie die Aussichten auf Unterstützung durch finanziell verantwortliche Bürgen.

Die Methodik zur Berechnung spezifischer Wertberichtigungen erfordert Beurteilungen auf vielen verschiedenen Ebenen. Erstens beinhaltet sie eine Früherkennung von sich verschlechternden Kreditpositionen. Eine ausführliche Beurteilung ist notwendig, um die verschiedenen Indikatoren, die sich auf die finanzielle Lage einer Gegenpartei und auf deren Rückzahlungswahrscheinlichkeit beziehen, gründlich auszuwerten. Werden bestimmte Indikatoren nicht erkannt oder nicht ausreichend gewichtet, kann dies zu anderen Schlussfolgerungen bezüglich des Kreditrisikos führen. Die Abschätzung des Kreditrisikos ist naturgemäss mit Einschränkungen bezüglich der Vollständigkeit und Genauigkeit der im Schätzungszeitpunkt verfügbaren Informationen verbunden (z. B. bezüglich der Gegenpartei, Sicherheit oder Garantie). Die Höhe der Rückstellungen bedarf eines grossen Urteilsvermögens. Wo immer möglich werden in den Modellen zur Einschätzung von Kreditverlusten unabhängige, verifizierbare Daten oder unsere eigene Verlust Erfahrung aus der Vergangenheit verwendet. Ein gewisses Mass an Unsicherheit bleibt

jedoch bei Anwendung entsprechender Bewertungstechniken bestehen. Im Rahmen unserer Kreditpolitik hat die Klassifizierung des Kreditstatus auch einen bedeutenden Einfluss auf die nachfolgende Rechnungslegung für Zinsabgrenzungen.

Weitere Informationen zur Offenlegung von Kreditbeständen, zu Wertberichtigungen und zu bestimmten anderen Faktoren, die der Beurteilung von Kreditrisiken und der Kreditrisikobewirtschaftung dienen, finden sich unter Sektion III – Bilanz, Ausserbilanz, Treasury und Risikomanagement – Risikomanagement.

Goodwill-Abschreibungen

Wir verzeichneten in unserer konsolidierten Bilanz unter den Aktiven einen akquisitionsbedingten Goodwill. Der grösste Bestandteil hiervon erwuchs aus der Übernahme von Donaldson, Lufkin & Jenrette Inc. Der Goodwill belief sich am 31. Dezember 2007 auf CHF 10,9 Mia., gegenüber CHF 11,0 Mia. am 31. Dezember 2006. Die Abnahme des Goodwills 2007 war primär auf Wechselkursschwankungen bei dem in US-Dollar denominierten Goodwill zurückzuführen.

Der ausgewiesene Goodwill wird nicht amortisiert, sondern jährlich oder häufiger, sofern Ereignisse oder veränderte Umstände auf eine mögliche Wertbeeinträchtigung hindeuten, auf Werthaltigkeit untersucht. Unter anderem folgende Umstände können eine entsprechende Untersuchung auslösen: eine bedeutende Verschlechterung des Geschäftsklimas oder juristischer Faktoren; eine unvorteilhafte Massnahme oder Beurteilung durch eine Aufsichtsbehörde, unvorhersagbare Konkurrenz, der Verlust entscheidender Mitarbeitender, die Wahrscheinlichkeit des Verkaufs oder der sonstigen Aufgabe einer Berichtseinheit oder eines bedeutenden Teils einer Berichtseinheit, Ergebnisse aus der Überprüfung der Einbringbarkeit einer bedeutenden Gruppe von Vermögenswerten in einer Berichtseinheit oder die Verbuchung einer Goodwill-Abschreibung in der finanziellen Berichterstattung einer Tochtergesellschaft, die Bestandteil einer Berichtseinheit ist.

Bei der Überprüfung der Werthaltigkeit von Goodwill wird jede Berichtseinheit einzeln beurteilt. Als Berichtseinheit gilt ein operatives Segment oder eine Stufe unter einem operativen Segment, was auch als Komponente bezeichnet wird. Eine Komponente eines operativen Segments gilt als Berichtseinheit, wenn die Komponente einen Geschäftsbereich darstellt, für den eigenständige Finanzinformationen verfügbar sind und dessen Geschäftsergebnis vom Management regelmässig überprüft wird. Das Private Banking, Wealth Management und Corporate & Retail Banking gelten als Berichtseinheiten, und das Investment Banking gilt als eine Berichtseinheit. Im Asset Management gelten die beiden Hauptgeschäftsbereiche – die

traditionelle Vermögensverwaltung und die alternativen Anlagen – als Berichtseinheiten. Falls der Fair Value einer Berichtseinheit ihren Buchwert übersteigt, erfolgt keine Goodwill-Abschreibung. Zu den Faktoren, die bei der Bestimmung des Fair Value einer Berichtseinheit berücksichtigt werden, zählen unter anderem: eine Evaluation der jüngsten Akquisitionen ähnlicher Einheiten im Markt, aktuelle Aktienwerte ähnlicher Publikumsgesellschaften im Markt einschliesslich Kurskennzahlen, jüngste Trends hinsichtlich unseres Aktienkurses und jenes von Konkurrenten, Schätzungen unseres zukünftigen Ertragspotenzials sowie das Zinsniveau.

Schätzungen unseres zukünftigen Ertragspotenzials und der Berichtseinheiten erfordern ein hohes Urteilsvermögen. Sie beinhalten die Erwartungen des Managements hinsichtlich zukünftiger Veränderungen der Marktzyklen, erwartete Ergebnisse aus der Umsetzung von Unternehmensstrategien, Konkurrenzfaktoren und Annahmen bezüglich der Bindung entscheidender Mitarbeitender. Ungünstige Veränderungen der Schätzungen und Annahmen, die zur Ermittlung des Fair Value der Berichtseinheiten der Gruppe verwendet werden, können in der Zukunft eine Goodwill-Abschreibung zur Folge haben.

In den Jahren 2007 und 2006 wurden keine Goodwill-Abschreibungen ausgewiesen. Weitere Informationen zum Goodwill finden sich im Anhang 19 «Goodwill» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Steuern

Unsichere Ertragssteuerpositionen

Die Gruppe verwendet die Richtlinien gemäss FIN Nr. 48, «Accounting for Uncertainty in Income Taxes – an Interpretation of FASB Statement No. 109 (FIN 48)» für die Evaluation von Ertragssteuerpositionen.

Die Entscheidung, ob eine Ertragssteuerposition basierend auf allen verfügbaren Informationen mit einer Eintretenswahrscheinlichkeit von mehr als 50% einer Überprüfung durch die Steuerbehörden standhält, einschliesslich des Ausgangs damit verbundener Rekurse und Prozesse, erfordert ein hohes Urteilsvermögen. Eine zusätzliche Beurteilung erfordert die Festlegung der Höhe des in der konsolidierten Jahresrechnung ausweisbaren Steuerguthabens.

Weitere Informationen zu FIN 48 finden sich im Anhang 2 «Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards» und im Anhang 26 «Steuern» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Wertberichtigungen für latente Steuern

Per Konzernabschluss werden latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten für die geschätzten zukünftigen steuerlichen

Auswirkungen von Betriebsverlustvorträgen und von zeitlich befristeten Differenzen zwischen den für die Konzernrechnung massgeblichen bzw. steuerlich relevanten Bilanzwerten ausgewiesen.

Die Verwertbarkeit latenter Steuerguthaben auf zeitlich befristeten Wertdifferenzen hängt von der Generierung steuerbarer Erträge in den Zeiträumen ab, in denen die betreffenden befristeten Wertdifferenzen zu steuerlichen Aufwendungen führen. Die Werthaltigkeit entsprechender latenter Steuerguthaben auf Nettobetriebsverlusten hängt von der Generierung steuerbarer Erträge in den Zeiträumen vor deren Verfall (bei zeitlicher Begrenzung des Verlustvortrages) ab. Das Management überprüft regelmässig, ob latente Steuerguthaben werthaltig sind. Ist das Management der Auffassung, dass die Werthaltigkeit eines latenten Steuerguthabens oder eines Teils davon mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 50% nicht mehr gegeben ist, wird eine entsprechende Wertberichtigung vorgenommen. Bei der Prüfung der Werthaltigkeit latenter Steuerguthaben berücksichtigt das Management prognostizierte zukünftige steuerbare Erträge, absehbare Auflösungen latenter Steuerverbindlichkeiten und Steuerplanungsstrategien.

Diese Evaluation erfordert ein hohes Urteilsvermögen des Managements vor allem hinsichtlich des prognostizierten steuerbaren Ertrags. Der zukünftige steuerbare Ertrag lässt sich nie mit Sicherheit voraussagen. Er wird aus Budgets und Strategieplänen abgeleitet und hängt von zahlreichen Faktoren ab, die zum Teil ausserhalb der Kontrolle des Managements liegen. Erhebliche Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den geschätzten zukünftigen steuerbaren Gewinnen oder Änderungen unserer Schätzungen hinsichtlich der zukünftigen steuerbaren Gewinne können Änderungen der latenten Steuerguthaben, die werthaltig sind oder als werthaltig erachtet werden, zur Folge haben und eine entsprechende Anpassung der Wertberichtigungen erfordern.

Am 31. Dezember 2007 und am 31. Dezember 2006 wies die Gruppe latente Steuerguthaben auf, die sich aus zeitlich befristeten Differenzen und aus Nettobetriebsverlusten ergaben, die den steuerbaren Ertrag in zukünftigen Perioden reduzieren könnten. Die konsolidierten Bilanzen per 31. Dezember 2007 und 31. Dezember 2006 enthalten latente Bruttosteuer-guthaben von CHF 7,7 Mia beziehungsweise CHF 6,3 Mia sowie latente Bruttosteuerverbindlichkeiten von CHF 1,3 Mia beziehungsweise CHF 1,1 Mia. Die Zunahme zwischen 2006 und 2007 war vor allem auf die Erhöhung der latenten Steuerguthaben auf Nettobetriebsverlusten zurückzuführen. Da nicht gewährleistet werden kann, dass wir in der Lage sein werden, den notwendigen Betrag und Mix an steuerbaren Erträgen in zukünftigen Perioden zu erzielen, wurde eine Wertberichtigung der latenten Steuerguthaben in Höhe von CHF 1,4 Mia per

31. Dezember 2007 sowie CHF 0,7 Mia per 31. Dezember 2006 verbucht. Diese Wertberichtigungen beziehen sich primär auf latente Steuerguthaben auf Nettobetriebsverlustvorträgen und Ausleihungen.

Weitere Informationen zu latenten Steuerguthaben finden sich im Anhang 26 «Steuern» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Pensionsvorsorgepläne

Die Gruppe

Die Gruppe deckt Vorsorgebedürfnisse in der Schweiz und in anderen Ländern über verschiedene Pensionsvorsorgepläne mit Leistungsprimat und Beitragsprimat ab.

Die Richtlinien der Gruppe zur Finanzierung der Vorsorgepläne im Ausland stehen im Einklang mit den lokalen Gesetzgebungen, einschliesslich der Steuergesetzgebungen. An bestimmten Standorten im Ausland richtet sich der Beitrag der Gruppe an die Pensionsvorsorgeplänen mit Beitragsprimat nach der Eigenkapitalrendite des betreffenden Segments. Dadurch kann die Höhe des Beitrags der Gruppe von Jahr zu Jahr stark variieren.

Die Berechnung des Aufwands und der Verbindlichkeiten von Pensionsvorsorgeplänen mit Leistungsprimat erfordert die umfangreiche Verwendung von Annahmen, wie Diskontierungsrate, erwartete Rendite der Planaktiven und Rate der zukünftigen Lohnerhöhungen, die von der Gruppe festgelegt werden. Das Management legt diese Annahmen gestützt auf aktuell verfügbare Markt- und Branchendaten sowie die Entwicklung der Pläne und ihrer Aktiven in der Vergangenheit fest. Weiter konsultiert das Management ein unabhängiges versicherungsmathematisches Unternehmen, um geeignete Annahmen und Bewertungen entsprechender Verbindlichkeiten vorzunehmen. Die von der Gruppe verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen können infolge veränderter Markt- und Wirtschaftsbedingungen, höherer oder niedrigerer Austrittsraten sowie einer längeren oder kürzeren Lebensdauer der Teilnehmer wesentlich von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen. Entsprechende Unterschiede können sich in starkem Mass auf die Höhe des in den zukünftigen Jahren verbuchten Vorsorgeaufwands auswirken.

Als Folge der Implementierung des Rechnungslegungsstandards SFAS 158, werden die Über- bzw. Unterdeckung der Pensionsvorsorgepläne mit Leistungsprimat und der anderen leistungsorientierten Vorsorgeplänen in der Konzernbilanz ausgewiesen. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sowie der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand werden unter Total Eigenkapital als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen erfasst.

Die Summe der zukünftigen Verpflichtungen («Projected Benefit Obligation») unserer Pensionsvorsorgepläne mit Leistungsprimat beinhaltet einen Betrag von CHF 1296 Mio welcher im Zusammenhang mit der Annahme über zukünftige Lohn- und Gehaltsentwicklungen steht. Die derzeitige Vorsorgeverpflichtung («Accumulated Benefit Obligation») lässt sich definieren als zukünftige Vorsorgeverpflichtung abzüglich des oben erwähnten Betrags für die geschätzte Lohn- und Gehaltsentwicklung. Der Unterschied zwischen dem Fair Value der Planaktiven und den zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen entsprach einer Überfinanzierung von CHF 1601 Mio für das Jahr 2007.

Die Gruppe muss die erwartete Rendite der Planaktiven schätzen. Diese Schätzung wird dann zur Berechnung des in der konsolidierten Erfolgsrechnung ausgewiesenen Vorsorgeaufwands verwendet. Die Abschätzung der zukünftigen Rendite der Planaktiven ist besonders subjektiv, denn sie erfordert eine Beurteilung möglicher zukünftiger Markttrenditen basierend auf der Zusammensetzung der Planaktiven und den in der Vergangenheit verzeichneten Renditen. Die Gruppe bedient sich zur Berechnung des Vorsorgeaufwands und zur Bestimmung der erwarteten Rendite des marktbezogenen Werts der Aktiven.

Die erwartete, gewichtete Rendite der Planaktiven per 30. September 2007 und 2006 betrug 5% für die Schweizer Pläne und 7,2% für die ausländischen Pläne. Wäre die erwartete Rendite für das Jahresende per 31. Dezember 2007 um 1% gestiegen, hätte sich der Netto-Vorsorgeaufwand für die Schweizer Pläne um CHF 115 Mio und der Netto-Vorsorgeaufwand für die ausländischen Pläne um CHF 22 Mio verringert.

Die zur Bestimmung der Vorsorgeverpflichtung verwendete Diskontierungsrate basiert auf den Sätzen erstklassiger Unternehmensanleihen oder von Staatsanleihen zuzüglich eines Aufschlags zur Annäherung an die Sätze erstklassiger Unternehmensanleihen. Die Gruppe berücksichtigt bei der Bestimmung der Diskontierungsrate das Verhältnis zwischen den Unternehmensanleihen sowie dem Zeitpunkt und der Höhe der zukünftigen Geldabflüsse für Leistungsansprüche. Die durchschnittliche Diskontierungsrate für Schweizer Pläne erhöhte sich um 0,7% von 3,3% per 30. September 2006 auf 4,0% per 30. September 2007. Dies war vor allem auf einen Anstieg der Sätze am Schweizer Obligationenmarkt zurückzuführen. Die durchschnittliche Diskontierungsrate für ausländische Pläne erhöhte sich von 5,2% per 30. September 2006 um 0,7% auf 5,9% per 30. September 2007. Dies war vor allem auf einen Anstieg der Sätze an den Anleihemärkten in der EU, Grossbritannien und den USA zurückzuführen. Die Diskontierungsrate wirkt sich sowohl auf den Vorsorgeaufwand als auch auf die Pensionsverpflichtung «Pension Benefit

Obligation» (PBO) aus. Wäre die Diskontrate für die Schweizer Pläne für das Jahresende per 31. Dezember 2007 um 1% zurückgegangen, hätte dies zu einer Erhöhung der PBO um CHF 1700 Mio und einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands um CHF 141 Mio geführt. Wäre die Diskontrate dagegen um 1% gestiegen, hätte dies einen Rückgang der PBO um CHF 1357 Mio und einen Rückgang des Vorsorgeaufwands um CHF 35 Mio zur Folge gehabt. Wäre die Diskontrate für die ausländischen Pläne um 1% zurückgegangen, hätte dies zu einer Erhöhung der PBO um CHF 679 Mio und einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands um CHF 70 Mio geführt. Wäre die Diskontrate dagegen um 1% gestiegen, hätte dies einen Rückgang der PBO um CHF 498 Mio und einen Rückgang des Vorsorgeaufwands um CHF 56 Mio zur Folge gehabt.

Erfasste versicherungsmathematische Verluste werden über die durchschnittliche verbleibende Dienstzeit aktiver Mitarbeitender, die im Rahmen des Plans erwartungsgemäss Leistungen beziehen dürften, abgeschrieben. Diese Zeit beträgt bei den Schweizer Plänen 10 Jahre, bei den ausländischen Plänen zwischen 7 und 25 Jahre. Der Aufwand im Zusammenhang mit der Amortisation erfasster versicherungsmathematischer Nettoverluste betrug per 31. Dezember 2007 CHF 122 Mio, per 31. Dezember 2006 CHF 121 Mio und per 31. Dezember 2005 CHF 48 Mio. Die Amortisation erfasster versicherungsmathematischer Verluste per 31. Dezember 2008, die zu Beginn des Bemessungsjahres bestimmt wird, dürfte sich auf CHF 27 Mio, nach Steuern, belaufen. Der Betrag, um den die tatsächliche Rendite der Planvermögen von der Schätzung der Gruppe bezüglich der erwarteten Rendite der betreffenden Aktiven abweicht, wirkt sich weiter auf die Höhe der erfassten versicherungsmathematischen Nettoverluste aus, was einen höheren oder niedrigeren Amortisationsaufwand in den Perioden nach 2008 zur Folge hat.

Weitere Informationen zu den Vorsorgeleistungen der Gruppe finden sich im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung im Geschäftsbericht 2007 der Credit Suisse Group unter «29 – Vorsorgeverpflichtungen».

Die Bank

Die Bank deckt die Vorsorgebedürfnisse ihrer Mitarbeitenden in der Schweiz über die Beteiligung an einem von der Credit Suisse Group mitfinanzierten Pensionsvorsorgeplan mit Leistungsprimat ab. An diesen Plan, bei dem es sich um eine in Zürich domizilierte, unabhängige Stiftung handelt, sind verschiedene Rechtseinheiten der Gruppe angeschlossen. Die Credit Suisse Group weist den Plan als leistungsorientierten Pensionsvorsorgeplan eines einzelnen Arbeitgebers («Single Employer Plan») aus. Sie wendet zur Berechnung des periodenbezogenen Netto-Vorsorgeaufwands, der erwarteten zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen («Projected Benefit Obligation») aus.

gation»), der derzeitigen Vorsorgeverpflichtungen («Accumulated Benefit Obligation») sowie der entsprechenden Beträge, die in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen werden, das Verfahren der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit Actuarial Method») an. Die Über- oder Unterdeckung des Plans wird seit der Einführung von SFAS 158 in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen. Die früher nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sowie der nicht erfasste, nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand werden unter Total Eigenkapital als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen ausgewiesen.

Die Bank weist den Plan der Gruppe auf Beitragsprimatbasis aus. Dabei erfasst sie nur diejenigen Beträge als periodenbezogener Nettopensionsaufwand, die während der Periode in den Plan einzuzahlen sind, und weist nur die fälligen, aber nicht einbezahlten Beiträge als Verbindlichkeit aus. Ferner weist die Bank in Bezug auf den Plan keinen Aufwand und keine Bilanzbeträge aus.

Die Bank deckt die Vorsorgebedürfnisse in anderen Ländern über die Beteiligung an verschiedenen Pensionsvorsorgeplänen ab. Diese werden als «Single Employer»-Pläne mit Leistungs- oder Beitragsprimat ausgewiesen.

Hätte die Bank den Plan der Gruppe per Bemessungsdatum vom 30. September 2007 als Leistungsprimatplan ausgewiesen, hätte die erwartete langfristige Rendite der Planaktiven 5,0% betragen. Die gewichtete, durchschnittliche, erwartete, langfristige Rendite der Planaktiven der ausländischen «Single Employer»-Leistungsprimatpläne belief sich per Bemessungsdatum vom 30. September 2007 auf 7,3%.

Weitere Informationen zur Festlegung der Annahmen finden sich im Abschnitt «Wichtigste Rechnungslegungsschätzungen – Pensionsvorsorgepläne – Die Gruppe» weiter oben.

Die zur Berechnung der Vorsorgeverpflichtung verwendete Diskontierungsrate basiert auf den Sätzen erstklassiger Unternehmensanleihen oder von Staatsanleihen zuzüglich eines Aufschlags zur Annäherung an die Sätze erstklassiger Unternehmensanleihen. Hätte die Bank den Plan der Gruppe per Bemessungsdatum vom 30. September 2007 als Leistungsprimatplan ausgewiesen, hätten die zur Berechnung der Vorsorgeverpflichtung und des periodenbezogenen Nettopensionsaufwands verwendeten Diskontierungsraten 4,0% bzw. 3,3% betragen. Die zur Berechnung der Vorsorgeverpflichtung und des periodenbezogenen Nettopensionsaufwands verwendeten gewichteten, durchschnittlichen Diskontierungsraten für die ausländischen «Single Employer»-Leistungsprimatpläne beliefen sich per Bemessungsdatum vom 30. September 2007 auf 5,9% bzw. 5,2%. Wäre die Diskontierungsrate für die ausländischen «Single Employer»-Pläne um 1% zurückgegangen, hätte dies zu einer Erhöhung der PBO um CHF 670 Mio und einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands um CHF 68

Mio geführt. Wäre die Diskontierungsrate dagegen um 1% gestiegen, hätte dies einen Rückgang der PBO um CHF 492 Mio und einen Rückgang des Vorsorgeaufwands um CHF 54 Mio zur Folge gehabt.

Die Bank weist für den Pensionsvorsorgeplan der Credit Suisse Group keine Amortisation von versicherungsmathematischen Verlusten oder einem nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand aus. Versicherungsmathematische Verluste und ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand in Bezug auf die ausländischen «Single Employer»-Leistungsprimatpläne werden über die durchschnittliche verbleibende Dienstzeit aktiver Mitarbeitender, die im Rahmen des Plans erwartungsgemäss Leistungen beziehen dürften, amortisiert. Der Aufwand im Zusammenhang mit der Amortisation von nicht erfassten versicherungsmathematischen Nettoverlusten und einem nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand betrug per 31. Dezember 2007 CHF 76 Mio, per 31. Dezember 2006 CHF 72 Mio sowie per 31. Dezember 2005 CHF 49 Mio. Die Amortisation erfasster versicherungsmathematischer Verluste per 31. Dezember 2008, die zu Beginn des Bemessungsjahres bestimmt wird, dürfte sich auf CHF 25 Mio nach Steuern belaufen.

Weitere Informationen zu den Vorsorgeleistungen der Bank im Zusammenhang mit dem Plan der Credit Suisse Group und mit ausländischen «Single Employer»-Leistungsprimat- oder -Beitragsprimatplänen finden sich im Anhang 27 «Vorsorgeverpflichtungen» unter «VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).



Bilanz, Ausserbilanz, Treasury und Risikomanagement

88 Bilanzielle, ausserbilanzielle und
andere vertragliche Verpflichtungen

99 Treasury

112 Risikomanagement

Bilanzielle, ausserbilanzielle und andere vertragliche Verpflichtungen

Die meisten Transaktionen der Gruppe werden in der Bilanz erfasst. Eine Reihe von Geschäften kann zu Engagements führen, die sowohl in der Bilanz als auch in der Ausserbilanz erfasst werden. Zu diesen Transaktionen gehören Derivate, ausserbilanzielle Vereinbarungen und gewisse vertragliche Verpflichtungen.

Derivatkontrakte werden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit zwecks Market-Making, Positionierungen und Arbitrage sowie für unsere eigenen Risiko-Management-Bedürfnisse eingegangen. Zu letzteren zählt die Minderung von Zinsänderungs-, Währungs- und Kreditrisiken. Im Rahmen ihrer üblichen Geschäftstätigkeit schliesst die Gruppe ausserbilanzielle Vereinbarungen ab. Hierbei handelt es sich um Transaktionen oder andere vertragliche Vereinbarungen mit bzw. zu Gunsten einer Einheit, die nicht in den Konsolidierungskreis fällt. Beispiele für solche Transaktionen sind Garantien und vergleichbare Vereinbarungen, einbehaltene bzw. eventuelle Anteile an Aktiven, die an eine nicht konsolidierte Einheit übertragen wurden, sowie Verpflichtungen und Verbindlichkeiten (einschliesslich Eventualverpflichtungen und -verbindlichkeiten) im Rahmen variabler Beteiligungen an nicht konsolidierten Einheiten, welche Finanzierungen, Liquidität oder Supportleistungen bei Markt- oder Kreditrisiken vorsehen.

Die Zunahme unserer Bilanz entspricht dem anhaltenden Wachstum unseres Geschäfts und wurde durch die Einführung

der Fair Value Option basierend auf SFAS 159 beeinflusst. Die Aktiven beliefen sich zum Jahresende 2007 insgesamt auf CHF 1360,7 Mia im Vergleich zu CHF 1256,0 Mia im Vorjahr. Vor allem die Aktiven des Segments Investment Banking verzeichneten ein deutliches Wachstum. Die Handelsbestände nahmen um CHF 81,3 Mia zu. Dies entspricht einem Anstieg um CHF 45,6 Mia in Beteiligungspapieren und CHF 40,3 Mia in derivativen Instrumenten, der zum Teil durch einen Rückgang um CHF 5,4 Mia in Schuldverschreibungen kompensiert wurde. Die Nettokredite stiegen aufgrund der Geschäfts- und Marktentwicklung im Investment Banking und des Volumenswachstums im Private Banking um CHF 32,4 Mia. Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen gingen in erster Linie aufgrund der geringeren Geschäftstätigkeit um CHF 22,3 Mia zurück.

Das gesamte Fremdkapital belief sich zum Jahresende 2007 insgesamt auf CHF 1317,5 Mia. Im Vergleich zu CHF 1212,4 Mia, im Vorjahr. Die Kundeneinlagen stiegen namentlich durch Termineinlagen insgesamt um CHF 44,6 Mia. Die Verpflichtungen aus Handelsbeständen nahmen um CHF 3,4 Mia zu. Bei den derivativen Instrumenten betrug der Anstieg CHF 20,5 Mia, er wurde aber durch einen Rückgang der Short-Positionen um CHF 17,1 Mia teilweise kompensiert.

Bilanzübersicht

	per Ende		Veränderung in %
	2007	2006	07 / 06
Aktiven (in Mio CHF)			
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	296 709	319 048	(7)
Handelsbestände	532 083	450 780	18
Nettoausleihungen	240 534	208 127	16
Alle anderen Aktiven	291 354	278 001	5
Total Aktiven	1 360 680	1 255 956	8
Passiven (in Mio CHF)			
Verpflichtungen gegenüber Banken	90 864	97 514	(7)
Privateinlagen	335 505	290 864	15
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapieranleihen	300 381	288 444	4
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	201 809	198 422	2
Langfristige Verbindlichkeiten	160 157	147 832	8
Alle anderen Passiven	228 765	189 294	21
Total Fremdkapital	1 317 481	1 212 370	9
Total Eigenkapital	43 199	43 586	(1)
Total Passiven	1 360 680	1 255 956	8

Auswirkungen der Ereignisse in den Hypothekendarlehens- und Kreditmärkten

Die von den Verwerfungen des Markts für nicht erstklassige Hypothekendarlehen (Subprime Mortgages) in den USA ausgelösten Tumulte an den Hypothekar- und Kreditmärkten, die sich nachfolgend auch auf andere Märkte und Aktivpositionen ausweiteten, gingen an unseren Ergebnissen nicht spurlos vorüber. Die Auswirkungen betrafen hauptsächlich die Segmente Investment Banking und Asset Management.

Das Segment Investment Banking verzeichnete für 2007 Minderbewertungen in den Bereichen Leveraged Finance und Strukturierte Produkte in Höhe von CHF 3187 Mio. Das Segment Asset Management verzeichnete im Jahr 2007 Minderbewertungen von CHF 920 Mio bei Papieren, die es von seinen Geldmarktfonds erwarb. Grund für die Wertpapiertransaktionen waren die extreme Marktlage in den USA und die anschliessenden Liquiditätsbefürchtungen, weshalb strukturierte Anlageinstrumente (Structure Investment Vehicles, SIV), Asset-backed Collateralized Debt Obligations (CDO) und Engagements im US-amerikanischen Subprime-Markt aus den genannten Fonds eliminiert werden sollten. Wir waren rechtlich nicht verpflichtet, diese Wertschriften zu übernehmen.

Weitere Angaben zur den Auswirkungen auf die Segmentergebnisse im Investment Banking und Asset Management

finden sich unter «Investment Banking» bzw. «Asset Management» in Sektion II – Kommentar zu den Resultaten.

Die Credit Suisse ist nach wie vor in Märkten und Instrumenten engagiert, die von den beschriebenen Verwerfungen betroffen sind. Unsere zukünftigen Ergebnisse hängen von der Entwicklung der Marktlage sowie dem Zeitpunkt ab, an dem die Märkte erneut Liquidität aufweisen. Daher liegt ein weiterer Rückgang des Fair Value der betreffenden Instrumente im Bereich des Möglichen, desgleichen auch weitere Wertberichtigungen.

Leveraged Finance

Leveraged Finance stellt Kapitalbeschaffungs- und Beratungsdienste zur Verfügung sowie Core-Leveraged-Credit-Produkte wie Bankkredite, Überbrückungskredite und mittel- und hochverzinsliche Anleihen für gesponserte Unternehmen und Finanzdienstleister. Leveraged Finance Underwriting Aktivitäten führen zu Engagements, gegenüber Kreditnehmer, die typischerweise Non-Investment Grade sind. Die Finanzierung erfolgt in der Regel in Form von Darlehen oder hochverzinslichen Anleihen, mit der Absicht, diese im Kapitalmarkt zu platzieren. Durch die Konzentration des Geschäfts mit non-investment grade Kreditnehmern, ist dieses Geschäft möglicherweise höheren Risiken ausgesetzt als der Gesamtmarkt für Ausleihungen und Schuldverschreibungen. Zur Kompensation der Anleger und Underwriter für überdurchschnittliche Risiken sind höhere Renditen vonnöten. Leveraged

Finance kommt generell zum Einsatz, falls spezifische Zielsetzungen gegeben sind, wie etwa Übernahmen, Buy-outs oder Aktienrückkäufe.

Engagements in Leveraged Finance bestehen in der Form von finanzierten und nicht finanzierten Zusagen. Zwischen dem Zeitpunkt an dem einem Kunden eine Zusage gemacht wird, ihm ein Leveraged Loan zur Verfügung zu stellen und dem Zeitpunkt, an dem das Darlehen ausbezahlt wird, besteht eine nicht finanzierte Zusage. In der Regel versuchen wir, das Darlehen vor der Auszahlung weiter zu verkaufen. Sobald das Darlehen ausbezahlt wird, gelten Bestände in unseren Büchern als finanzierte Zusagen.

Die nicht finanzierten Darlehenszusagen an Non-Investment-Grade-Darlehensnehmer (sowohl Leveraged Loans als auch Überbrückungskredite) beliefen sich zum Jahresende 2007 auf CHF 25,3 Mia (USD 22,4 Mia). Die finanzierten Non-Investment-Grade-Darlehen (sowohl Leveraged Loans als auch Überbrückungskredite) standen zum selben Datum bei CHF 10,7 Mia (USD 9,5 Mia). Der Grossteil der Engagements in finanzierten und nicht finanzierten Darlehen richtet sich an breit kapitalisierte Emittenten mit historisch stabilen Cashflows und substanziellen Aktiven.

CMBS

Commercial Mortgage-backed Securities (CMBS) sind Anleihen, die durch einen Pool von Hypothekendarlehen auf Gewerbeliegenschaften besichert sind. Die von dem hinterlegten Hypothekendarlehens-Pool generierten Cashflows sind die Hauptmittelquelle für die Rückzahlung von Nominalbetrag und Zinsen der Anleihen. Commercial Mortgages können von unterschiedlichen Einnahmen generierenden Liegenschaften gedeckt werden. Hierzu zählen etwa Mehrfamilienhäuser, Hotels, Gesundheitsinstitute, Büro- und Fabrikgebäude sowie Detailhandelsflächen. Normalerweise werden die Sicherheiten an ein Einzweckunternehmen (Special Purpose Entity, SPE) verkauft, welches danach CMBS ausgibt.

Die Ausgabe von unterschiedlichen Anleihenklassen ist typisch für derartige Transaktionen. Die Rückzahlungen des Nominalbetrags erfolgen im Allgemeinen gestaffelt nach Rang der einzelnen Anleiheklassen, wobei erstrangige Anleihen zuerst bedient werden. Die Kredit-Ratings der einzelnen Anleihenklassen fallen je nach Rang unterschiedlich aus; die Bandbreite kann sich von AAA-Papieren bis zu Anleihen ohne Rating erstrecken. Die meisten CMBS werden von privaten Einheiten ausgegeben. Somit hat die Bonität der als Sicherheit dienenden Commercial Mortgages direkten Einfluss auf die Wertentwicklung der Anleihen.

Vom Moment an dem wir die Darlehen gewähren bis zum Zeitpunkt an dem sie als CMBS gebündelt und verkauft werden sind wir den Risiken der unterliegenden Commercial

Loans ausgesetzt. Ein weiteres Engagement besteht für Wertchriften, die nicht verkauft werden.

Die mit der Schaffung von CMBS verbundenen Brutto-Engagements beliefen sich zum Jahresende 2007 auf CHF 25,9 Mia (USD 22,9 Mia). Der grösste Teil unserer Darlehen ist mit historisch gesehen stabilen, qualitativ hochwertigen, Einkommen generierenden Liegenschaften abgesichert; er ging an eine breit diversifizierte Auswahl von Schuldern in den USA, Europa und Asien.

RMBS

Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) sind Anleihen, die durch einen Pool von Hypothekendarlehen im Wohnbau gedeckt sind. Die von dem hinterlegten Hypothekendarlehens-Pool generierten Cashflows sind die Hauptmittelquelle für die Rückzahlung von Nominalbetrag und Zinsen der Anleihen. Die unterliegenden Wohnbauhypotheken unterscheiden sich hinsichtlich Krediteigenschaften der entsprechenden Schuldner – rangierend von erstklassigen bis subprime Krediten – und dem Rang des Pfandrechts – entweder erster Rang oder zweiter Rang. Verschiedene Arten von Wohnbauten dienen als Deckung für die entsprechenden Wohnbauhypotheken, darunter Einfamilienhäuser, Zwei- bis Vierfamilienhäuser, Eigentumswohnungen, genossenschaftliche Wohnbauten und Grundstücke mit geplanten Überbauungen. Analog zu den CMBS, werden die unterliegenden Sicherheiten an ein SPE verkauft, welches dann die RMBS herausgibt. Üblicherweise werden in einer RMBS Transaktion Anleihen herausgegeben, die unterschiedliche Zahlungsprioritäten enthalten und Verluste, die auf den als Sicherheit dienenden Wohnbauhypotheken entstanden nach verschiedenen Methoden aufteilen. Ratings für RMBS Transaktionen variieren von AAA bis «non-rated». RMBS Transaktionen werden im Auftrag von Kunden oder auf eigene Rechnung gemacht.

Unsere Handelsbestände im Zusammenhang mit US-amerikanischen Subprime-Hypothekendarlehen bestehen aus entsprechenden Engagements aus Anlagen in Subprime-Darlehen, Asset-backed Securities, die zumindest grossenteils durch Subprime-Hypothekendarlehen gedeckt sind und Derivaten, die sich auf Subprime-Hypothekendarlehen bzw. mit Subprime-RMBS beziehen.

Die Definition als «Subprime-Darlehen» bezieht sich auf die Bonität des Schuldners. Die Bonitätsgeschichte der betreffenden Schuldner wird in einer Kreditauskunft zusammengefasst und routinemässig in eine zahlenmässige Benotung umgerechnet. Letztere wird häufig als Fair Isaac Corporation (FICO) Score bezeichnet. Im Allgemeinen galten in der Vergangenheit Darlehen an Schuldner mit niedrigen FICO bzw. anderen Kredit-Scores als Subprime-Darlehen. Darlehen an Schuldner mit höheren FICO Scores lassen sich in die Gattung Subprime

einordnen, falls die Schuldner andere Hochrisikofaktoren aufweisen. Hierzu zählen: (i) die Anzahl und Art der Ausfälle bei Hypothekendarlehen desselben Schuldners in den unmittelbar vorausgehenden zwei Jahren; (ii) Anzahl und Art der allfälligen Konkurse, die durch bzw. gegen den Schuldner eingegeben wurden; (iii) Zeitspanne seit der Abwicklung oder Einstellung der betreffenden Konkursverfahren; (iv) Anzahl eventueller Zwangsvollstreckungen gegen den Schuldner; und (v) Anzahl und Art offener Inkassi, Gerichtsentscheide bzw. abgeschriebener Kredite im Zusammenhang mit dem Schuldner. Wir betrachten RMBS als subprime, wenn ein bedeutender Teil unterliegenden Sicherheiten aus Subprime-Darlehen besteht.

Vom Moment an dem wir die Darlehen gewähren, oder sie im Rahmen unserer Finanzierungen gegen Aufnahme in den Bestand (Warehouse Financing) Aktivitäten erwerben, bis zum Zeitpunkt an dem sie als RMBS gebündelt und verkauft werden, sind wir den Risiken der unterliegenden Wohnbauhypotheken ausgesetzt. Ein weiteres Engagement besteht für Wohnbauhypotheken, inklusive subprime Hypotheken, für die Zeit zwischen dem Kauf und dem anschliessenden Verkauf solcher Darlehen unter master repurchase warehouse financing agreements. Schliesslich besteht ein Engagement für RMBS, die nicht verkauft werden.

Der Geschäftsbereich RMBS war zum Jahresende netto mit CHF 1,6 Mia im US-Subprime-Markt engagiert sowie netto mit CHF 7,1 Mia in anderen nicht von staatlichen Agenturen vergebenen RMBS. Derzeit werden keine bedeutenden Summen von subprime Darlehen herausgegeben.

CDO Handelsgeschäft

Die Gruppe erwirbt Anteile an RMBS und CDO und tätigt Derivat-Transaktionen mit ABS CDO und anderen Gegenparteien. CDO bieten Beteiligungen an den Kreditrisiken eines ABS-Portfolios (Cash-CDO) bzw. eines Referenzportfolios von Wertschriften (synthetische CDO), beispielsweise durch Credit Default Swaps. Diese Portfolios bestehen in erster Linie aus RMBS. Die CDO, in welchen die Gruppe sich engagiert, wurden von Dritten und von uns strukturiert und gezeichnet. Zusätzlich hat auch die Gruppe in der Vergangenheit CDO strukturierte und zeichnete, für welche sie entsprechende Gebühren erhielt. In einigen Fällen behielt sie auch Anteile an solchen CDO ein.

Unsere cash CDO Engagements beinhalten auch die Warehouse Financing eines Portfolios von Aktiven, die von Kunden für die Bündelung und Verteilung als CDO ausgewählt wurden. Die Gruppe verkauft die Aktiven aus der Warehouse Finanzierung an ein CDO Vehikel gegen Mittel aus der Emission von CDO.

Die bedeutendsten CDO US Subprime-Engagements der Gruppe liegen Anleihen mit Ratings von AAA bis AA. In syn-

thetischen CDO hat die Gruppe unter Credit Default Swaps eventuell Zahlungen zu leisten, falls bei Wertschriften im Referenzportfolio ein Zahlungsausfall eintritt oder andere bonitätsrelevante Ereignisse wie etwa eine Herabstufung durch eine Rating-Agentur eintreten. Die Bezeichnung von Credit-Default-Swaps als «Super Senior» bezieht sich auf ihren Rang innerhalb der Kapitalstruktur solcher synthetischer CDO. Die Verwerfungen der Hypothekar- und Kreditmärkte führte zu Wertverminderungen von Tranchen, die solchen «Super Senior»-Tranchen im Rang nachstehen. Dazu gehören auch CDO, die bei der Ausgabe in hohes Rating aufwiesen. Aufgrund der gegenwärtigen Marktannahmen sind diese «Super Senior»-Tranchen heute einem höheren Teil der erwarteten Verluste des CDO Vehikels ausgesetzt, als sie es bei der Ausgabe waren.

Zum Ende des Jahres 2007 beliefen sich die Netto-Engagements des CDO-Handelsgeschäfts im US-Subprime-Bereich auf CHF 1,6 Mia. Derzeit werden keine bedeutenden Summen von subprime CDO herausgegeben.

Structured Investment Vehicles (SIV)

Bei SIV handelt es sich um Einheiten ausserhalb des Konsolidierungskreises, die verschiedene Capital Notes und Schuldverschreibungen zur Finanzierung des Ankaufs von Aktiven ausgeben. Die Gruppe tritt nicht als Sponsor oder Asset Manager für SIV ausserhalb des Konsolidierungskreises auf, Asset Management fungiert aber als Anlageberater für bestimmte Geldmarktfonds, die Anlagen in von SIV ausgegebenen Wertschriften hielten. Im Jahr 2007 erwarb Asset Management derartige Wertschriften im Wert von rund CHF 5,3 Mia von ihren Geldmarktfonds zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen, was Wertverminderungen von CHF 461 Mio nach sich zog. Der Fair Value der erworbenen Wertschriften, welche von SIV ausgegeben wurden, belief sich am 31. Dezember 2007 auf CHF 2,5 Mia. Diese Wertschriften sind als Handelsbestand in der konsolidierten Bilanz erfasst. Zum 31. Dezember 2007 hielten die Geldmarktfonds der Gruppe keine bedeutenden Positionen in SIV.

Absicherung

Wir verfügen im Rahmen unseres allgemeinen Risikomanagements über einen Bestand an Absicherungsinstrumenten. Diese Absicherungen werden ähnlich wie andere gehandelte Wertschriften durch die Marktentwicklungen beeinflusst. Das kann zu Gewinnen oder Verlusten auf den Absicherungen führen, die die Verluste oder Gewinne der durch sie abgesicherten Bestände kompensieren.

Transaktionen mit Zweckgesellschaften

Wir schliessen im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit Transaktionen mit Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPE) ab. SPE gelten im Allgemeinen entweder als qualifizierte Einzweckgesellschaften (Qualified Special Purpose Entities, QSPE) gemäss SFAS Nr. 140 «Accounting for Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishments of Liabilities» (SFAS 140) oder als VIE gemäss FIN 46(R). QSPE und VIE werden zu jedem Bilanzstichtag im Hinblick auf Ereignisse überprüft, die eine Neueinstufung dieser Einheiten zur Folge haben könnten.

Der grösste Teil der von der Gruppe durchgeführten Verbriefungen stehen im Zusammenhang mit Hypothekendarlehen und entsprechenden Wertschriften. Die Transaktionen erfolgen hauptsächlich über QSPE. Einheiten qualifizieren sich als QSPE, wenn sie ihre zulässigen Aktivitäten auf passive Positionen in finanziellen Vermögenswerten und die Ausschüttung von Cashflows an Investoren im Rahmen vorgegebener Bedingungen beschränken. In Übereinstimmung mit SFAS 140 werden als QSPE eingestufte Einheiten bei ihrer Errichtung nicht konsolidiert. Es besteht nur ein minimales Risiko einer späteren Konsolidierung.

Verbiefungstransaktionen werden gemäss SFAS 140 zwecks angemessener Behandlung der von der Gruppe übertragenen Aktiven geprüft. Die Anlage- bzw. Finanzierungsbedürfnisse der Gruppe sowie ihrer Kunden sind massgeblich für die Struktur der einzelnen Transaktionen. Aus der Struktur wiederum ergibt sich, ob eine Verbuchung als verkäufliche Finanzinstrumente mit nachfolgender Ausbuchung der transferierten Vermögenswerte gemäss SFAS 140 in Frage kommt. Die Struktur bestimmter Transaktionen schliesst möglicherweise Derivate oder andere Klauseln ein, welche eine Verbuchung als verkäufliche Finanzinstrumente und eine nachfolgende Ausbuchung der transferierten Vermögenswerte nicht zulassen.

Im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit wickelt die Gruppe unter anderem Transaktionen mit Einheiten ab, die als VIE gelten und im Grossen und Ganzen drei Hauptkategorien zuzuordnen sind: CDOs, Commercial Paper (CP) Conduits und Finanzintermediation. Bei VIE handelt es sich um Einheiten, die grundsätzlich entweder nicht über genügend Eigenkapital zur Finanzierung ihrer Aktivitäten verfügen, falls sie keine zusätzliche nachrangige finanzielle Unterstützung erhalten, oder die so strukturiert sind, dass die Inhaber der Stimmrechte keine substantziellen Anteile an den Gewinnen und Verlusten dieser Einheiten haben. Die Konsolidierung solcher Einheiten sind gemäss FIN 46(R), wonach der Meistbegünstigte («Primary Beneficiary») sie zu konsolidieren hat, zu prüfen. Als Meistbegünstigter gilt diejenige Partei, die den Grossteil der zu

erwartenden Verluste absorbiert bzw. die zu erwartenden Überschüsse mehrheitlich zugerechnet erhält. Die Gruppe konsolidiert sämtliche VIE, bei denen sie Meistbegünstigte ist. Die Gruppe, mit ihr nicht verbundene Dritte oder Kunden können als Sponsoren von VIE auftreten. VIE werden zu jedem Bilanzstichtag im Hinblick auf Ereignisse überprüft, die eine Neueinstufung bzw. Konsolidierung dieser Einheiten zur Folge haben könnten. Die Anwendung der Buchhaltungsvorschriften für die Konsolidierung von VIE kann grösstenteils vom subjektiven Urteil der Geschäftsleitung abhängen.

Grundsätzlich erfolgen Transaktionen mit VIE zu Vereinfachung von Verbriefungen oder Abdeckung spezifischer Kundenbedürfnisse, wie der Bereitstellung von Liquidität oder Anlagemöglichkeiten. Im Rahmen solcher Aktivitäten besitzt die Gruppe möglicherweise Anteile an VIE. Im Zusammenhang mit Verbriefungen durchgeführte Transaktionen mit VIE umfassen den Verkauf oder Erwerb von Vermögenswerten und den Abschluss von Derivaten, wobei die betreffenden VIE Liquidität, Kredit oder sonstige Supportleistungen bereitstellen. Andere Transaktionen mit VIE umfassen Derivatgeschäfte, bei denen die Gruppe als Prime Broker für Einheiten agiert, die als VIE qualifiziert sind. Die Gruppe schliesst auch Darlehensvereinbarungen mit VIE ab, um Projekte bzw. den Ankauf von Vermögenswerten zu finanzieren. Ausserdem ist die Gruppe bei VIE involviert, die errichtet wurden, um Kunden alternative Anlagemöglichkeiten zu bieten. Derartige VIE beziehen sich primär auf Private-Equity-Anlagen, fondsgebundene Vehikel oder Dachfonds, bei denen die Gruppe die Strukturierung, das Management, den Vertrieb, das Broking, das Market-Making oder die Bereitstellung von Liquidität übernimmt. Die wirtschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit Engagements der Gruppe in VIE sowie sämtliche massgeblichen Risikominderungsinitiativen sind Teil des Risikomanagement-Rahmenwerks der Gruppe.

Weitere Informationen und eine Offenlegung unseres maximalen Verlustrisikos finden sich im Anhang 32 – «Transfer und Servicing von Finanzinstrumenten» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Wir haben hybrides Kernkapital (Tier 1) mittels Finanzierungs-Zweckgesellschaften (SPE) am Kapitalmarkt aufgenommen. Diese Zweckgesellschaften investieren den Emissionserlös in nachrangiges Fremdkapital von Credit Suisse Group Tochtergesellschaften. Sämtliche ihrer Aktiven und Geschäftstätigkeiten stehen in direktem Bezug zur Aufnahme, Administration oder Rückzahlung des hybriden Kernkapitals. Sie werden gemäss FIN 46(R) nicht konsolidiert.

Derivate

Derivatkontrakte werden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit zwecks Market-Making, Positionierungen und Arbitrage sowie für unsere eigenen Risiko-Management-Bedürfnisse eingegangen. Zu letzteren zählt die Minderung von Zinsänderungs-, Währungs- und Kreditrisiken.

Im Allgemeinen sind Derivate entweder privat Over-the-Counter (OTC) gehandelte Kontrakte oder standardisierte Kontrakte, die an geregelten Börsen gehandelt werden. Die meist verwendeten freistehenden Derivatprodukte sind Zins-, Devisen- und Credit-Default-Swaps, Zins- und Währungsoptionen, Devisenterminkontrakte und Devisen- sowie Zinsfutures.

Der Wiederbeschaffungswert der einzelnen derivativen Finanzinstrumente entspricht dem Fair Value am für die konsolidierte Bilanz massgeblichen Stichtag auf Basis von Transaktionen für Rechnung von Kunden bzw. eigenen Transaktionen. Positive Wiederbeschaffungswerte stellen eine Forderung dar. Negative Wiederbeschaffungswerte stellen eine Verpflichtung dar. Der Fair Value eines Derivats entspricht dem Betrag, für welchen das betreffende Derivat zwischen vertragswilligen, sachverständigen und von einander unabhängigen Parteien übertragen werden könnte. Der Fair Value gibt keinen Aufschluss über zukünftige Gewinne oder Verluste, stattdessen zeigt er die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der

Mark-to-Market-Bewertung aller Derivate zu einem bestimmten Zeitpunkt. Der Fair Value der einzelnen Derivate wird anhand verschiedener Methoden berechnet. Hierzu zählen gegebenenfalls verfügbare, im Markt gestellte Preise, die vorherrschenden Marktpreise für Instrumente mit vergleichbaren Eigenschaften und Laufzeiten, die Analyse des Netto-Gegenwartswerts oder andere Modelle zur Preisfeststellung, soweit angemessen.

Bei Forderungen aus Derivaten wird das Kreditrisiko durch den Einsatz gegebenenfalls einklagbarer Netting-Vereinbarungen und vereinbarter Sicherheiten (Collateral Agreements) gemindert. Netting-Vereinbarungen ermöglichen der Gruppe, die Auswirkungen derivativer Forderungen und Verbindlichkeiten mit ein und derselben Gegenpartei netto darzustellen, falls diese Vereinbarungen einklagbar sind und die Absicht besteht, mit der Gegenpartei auf Nettobasis abzurechnen. Der jeweilige Wiederbeschaffungswert wird in der konsolidierten Bilanz netto von solchen Vereinbarungen dargestellt. Collateral Agreements werden mit bestimmten Gegenparteien abgeschlossen, wobei die Art der Gegenpartei bzw. der Transaktion massgeblich ist. In diesem Zusammenhang sind Barmittel oder Wertschriften bei der Gruppe zu hinterlegen. Empfangene Sicherheiten werden in der konsolidierten Bilanz nur dann erfasst, wenn die Gegenpartei ihren Verpflichtungen gegenüber der Gruppe nicht nachkommt und somit ihr Recht auf Rückgabe der Sicherheiten verwirkt.

Handel und Absicherung derivativer Instrumente – Gruppe

	Handel			Hedging		
	Nominal- betrag	Positiver Wieder- beschaff- ungswert	Negativer Wieder- beschaff- ungswert	Nominal- betrag	Positiver Wieder- beschaff- ungswert	Negativer Wieder- beschaff- ungswert
Ende 2007						
Derivative Finanzinstrumente (in Mia CHF)						
Forwards und Forward-Rate-Verträge	4 369.4	4.5	4.5	0.0	0.0	0.0
Swaps	18 767.7	203.5	197.9	40.1	0.9	0.1
Optionen, erworben und verkauft (OTC)	2 824.5	27.9	30.1	0.0	0.0	0.0
Futures	1 585.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, erworben und verkauft (gehandelt)	3 383.9	0.3	0.2	0.0	0.0	0.0
Zinsinstrumente	30 931.3	236.2	232.7	40.1	0.9	0.1
Forwards	1 559.9	17.2	17.2	39.7	0.2	0.0
Swaps	810.7	30.2	23.1	0.0	0.0	0.0
Optionen, erworben und verkauft (OTC)	860.4	13.4	14.7	0.0	0.0	0.0
Futures	19.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, erworben und verkauft (gehandelt)	24.8	0.0	0.2	0.0	0.0	0.0
Devisen	3 275.2	60.8	55.2	39.7	0.2	0.0
Forwards	9.5	1.4	2.9	0.0	0.0	0.0
Swaps	1.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, erworben und verkauft (OTC)	19.0	1.0	0.9	0.0	0.0	0.0
Futures	0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Wertmetallprodukte	30.6	2.4	3.8	0.0	0.0	0.0
Forwards	22.9	5.1	0.0	0.0	0.0	0.0
Swaps	315.9	8.0	8.4	0.0	0.0	0.0
Optionen, erworben und verkauft (OTC)	516.6	31.5	34.0	0.0	0.0	0.0
Futures	101.5	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, erworben und verkauft (gehandelt)	567.6	2.3	2.2	0.0	0.0	0.0
Beteiligungs-/Indexinstrumente	1 524.5	47.0	44.6	0.0	0.0	0.0
Kreditderivate	3 760.1	80.8	72.2	0.0	0.0	0.0
Forwards	44.6	1.2	1.1	0.0	0.0	0.0
Swaps	270.8	9.6	10.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, erworben und verkauft (OTC)	226.1	5.4	4.6	0.0	0.0	0.0
Futures	136.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, erworben und verkauft (gehandelt)	33.3	1.3	1.1	0.0	0.0	0.0
Sonstige Produkte	711.6	17.5	16.8	0.0	0.0	0.0
Total derivative Finanzinstrumente	40 233.3	444.7	425.3	79.8	1.1	0.1

Der Referenzwert derivativer Instrumente (Handel und Hedging) betrug CHF 40 313,1 Mia und CHF 29 167,4 Mia per 31. Dezember 2007, resp. 2006.

	2007		2006	
	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert
per Ende				
Derivate (in Mia CHF)				
Wiederbeschaffungswerte (Handel und Hedging), brutto	445.8	425.4	270.4	270.1
Wiederbeschaffungswerte (Handel und Hedging), netto	99.5	79.1	60.3	59.9

Die folgenden Tabellen zeigen das Engagement der Bank in Derivaten. Der Einsatz von Derivaten zu Handels- und Absicherungszwecken durch die Bank ist im Wesentlichen gleich wie bei der Gruppe.

Handel und Absicherung derivativer Instrumente – Bank

	Handel			Absicherung		
	Nennwert	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Nennwert	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert
Ende 2007						
Derivative Finanzinstrumente (in Mia CHF)						
Zinsinstrumente	30 933.3	236.4	232.7	38.3	0.8	0.1
Devisen	3 251.9	59.8	55.3	39.7	0.2	0.0
Wertmetallprodukte	29.9	2.4	3.8	0.0	0.0	0.0
Beteiligungs-/Indexinstrumente	1 514.6	46.9	43.7	0.0	0.0	0.0
Kreditderivate	3 760.1	80.8	72.2	0.0	0.0	0.0
Sonstige Produkte	711.5	17.5	16.8	0.0	0.0	0.0
Total derivative Instrumente	40 201.3	443.8	424.5	78.0	1.0	0.1

Der Referenzwert derivativer Instrumente (Handel und Hedging) betrug CHF 40 279,3 Mia und CHF 29 149,2 Mia per 31. Dezember 2007, resp. 2006.

per Ende	2007		2006	
	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert
Derivate (in Mia CHF)				
Wiederbeschaffungswerte (Handel und Hedging), brutto	444.8	424.6	269.5	269.5
Wiederbeschaffungswerte (Handel und Hedging), netto	98.2	78.0	59.2	59.2

Freistehende Derivate

Im Folgenden findet sich eine Beschreibung der wichtigsten Eigenschaften derivativer Finanzinstrumente sowie der zentralen Ziele der Anlage in bzw. Ausgabe von solchen Instrumenten.

Swaps

Die Swap-Vereinbarungen der Gruppe bestehen in erster Linie aus Zins-, Equity- und Credit-Default-Swaps. Sie werden zu Handels- bzw. Risiko-Management-Zwecken getätigt. Zinsswaps sind vertragliche Vereinbarungen zum Austausch von Zinszahlungen, die auf vereinbarten Nennwerten und Laufzeiten beruhen. Bei Equity-Swaps handelt es sich um vertragliche Vereinbarungen zum Empfang des Wertzuwachses bzw. der Wertminderung eines Beteiligungspapiers im Vergleich zu einem festgelegten Ausübungspreis gegen Zahlung eines anderen Satzes, der im Allgemeinen anhand eines Index oder von Zinsbewegungen festgelegt wird. Credit-Default-Swaps sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Käufer des Swaps in regelmässigen Abständen eine Gebühr entrichtet

und im Gegenzug im Falle eines bonitätsrelevanten Ereignisses der als Referenz dienenden Einheit eine Zahlung des Verkäufers erhält. Zu den bonitätsrelevanten Ereignissen (Credit Events) zählen Konkurs, Insolvenz, Zwangsverwaltung, materiell ungünstige Schuldenumstrukturierungen bzw. Nichteinhaltung von Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit.

Optionen

Die von der Gruppe geschriebenen Optionskontrakte sind darauf ausgelegt, die spezifischen Bedürfnisse von Kunden zu decken bzw. gehandelt zu werden. Diese von der Gruppe ausgegebenen Optionen bringen für die Gruppe kein an den Kunden geknüpftes Kreditrisiko mit sich, da die Gruppe selbst, nicht etwa der Kunde, die Erfüllung zu leisten hat. Zu Beginn der Optionslaufzeit vereinnahmt die Gruppe eine Geldprämie. Während der Laufzeit trägt sie das Risiko ungünstiger Wertveränderungen des als Basiswert der Option dienenden Finanzinstruments. Die Gruppe kauft bzw. verkauft Kassa- bzw. derivative Finanzinstrumente als Eigenhändler, um diese Marktrisiken zu steuern. Diese Transaktionen können Schuld-

verschreibungen sowie Beteiligungspapiere, Forward- und Futureskontrakte, Swaps und Optionen betreffen.

Zudem erwirbt die Gruppe Optionen zur Abdeckung von Kundenbedürfnissen, zum Handel und zur Absicherung. Beim Kauf von Optionen erwirbt sie somit das Recht, den betreffenden Basiswert zu einem vorab festgelegten Preis an bzw. vor einem bestimmten Datum zu kaufen oder zu verkaufen. Während der Optionslaufzeit beschränkt sich das eingegangene Risiko auf die bezahlte Optionsprämie. Zu den Basiswerten für diese Optionen zählen im Allgemeinen Anleihen und Beteiligungspapiere, Devisen und Zinsinstrumente bzw. Indizes. Die Bonität der Gegenparteien in diesen Optionskontrakten wird regelmässig überprüft.

Termin- und Futureskontrakte

Die Gruppe schliesst Kauf- und Verkaufsverträge für Mortgage-backed Securities, Fremdwährungen und Verpflichtungen zum Kauf bzw. Verkauf von Wohn- und Gewerbeliegenschaften ab. Zudem schliesst sie Futureskontrakte auf Aktienindizes und andere Finanzinstrumente sowie Optionen auf Futureskontrakte ab. Der Abschluss solcher Kontrakte erfolgt im Allgemeinen zur Deckung von Kundenbedürfnissen, zum Handel oder zur Absicherung.

Bei Termingeschäften geht die Gruppe im Zusammenhang mit der Gegenpartei ein Kreditrisiko ein. Zur Minderung des

betreffenden Risikos begrenzt sie die Transaktionen mit den einzelnen Gegenparteien, prüft die Kreditlimiten in regelmässigen Abständen und arbeitet mit intern festgelegten Richtlinien für die Kreditvergabe.

Bei Futureskontrakten und Optionen auf Futureskontrakte werden die Änderungen des Marktwerts täglich bar über eine Clearingstelle ausgeglichen. Daher beschränkt sich das Kreditrisiko der Gruppe gegenüber der betreffenden Clearingstelle auf die positive Nettoveränderung des Marktwerts an jedem einzelnen Tag.

Risikomanagement

Der Einsatz von Derivaten dient zur Abdeckung der Risikomanagementbedürfnisse der Gruppe, wozu die Minderung von Zinsänderungs-, Währungs- und Kreditrisiken zählen. Für zusätzliche Informationen und eine Beschreibung der Absicherungsgeschäfte der Gruppe verweisen wir auf Anhang 30 – «Derivat- und Absicherungsgeschäfte» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Over-the-counter Derivate

Die Positionen der Gruppe umfassen OTC- und börsennotierte Derivate. Zu den OTC-Derivaten zählen Terminkontrakte, Swaps und Optionen auf Fremdwährungen, Zinsen, Beteiligungspapiere und Kreditinstrumente.

Risiko im Zusammenhang mit OTC derivativen Finanzinstrumenten nach Fälligkeit

	Gruppe				Bank			
	Weniger als 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Weniger als 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Positiver Wieder- beschaf- fungswert
Ende 2007, fällig innerhalb								
Derivative Finanzinstrumente, positiver Wiederbeschaffungswert, netto (in Mia CHF)								
Zinsinstrumente	22.3	76.3	138.2	236.8	22.3	76.3	138.3	236.9
Devisen	33.5	17.3	10.2	61.0	33.2	16.9	9.9	60.0
Wertmetallprodukte	1.4	0.9	0.1	2.4	1.4	0.9	0.1	2.4
Beteiligungs-/Indexinstrumente	19.6	21.2	3.8	44.6	19.6	21.2	3.8	44.6
Kreditderivate	0.8	39.6	40.4	80.8	0.8	39.6	40.4	80.8
Sonstige Produkte	8.6	7.4	0.2	16.2	8.6	7.4	0.2	16.2
Total derivative Finanzinstrumente	86.2	162.7	192.9	441.8	85.9	162.3	192.7	440.9
Netting-Vereinbarungen ¹				(346.3)				(346.6)
Total derivative Finanzinstrumente, positiver Wiederbeschaffungswert, netto				95.5				94.3

¹ Unter Einbezug von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen.

Risiko im Zusammenhang mit OTC derivativen Finanzinstrumenten nach Kreditrating der Gegenpartei

Ende 2007	Gruppe	Bank
Positiver Wiederbeschaffungswert, netto (in Mia CHF)		
AAA	12.5	12.4
AA	42.8	42.1
A	21.1	21.1
BBB	9.4	9.2
BB oder tiefer	9.7	9.5
Total derivative Finanzinstrumente, positiver Wiederbeschaffungswert, netto	95.5	94.3

Die in der oben stehenden Tabelle dargestellten Kredit-Ratings werden von externen Rating-Agenturen festgelegt bzw. durch äquivalente Ratings unserer internen Kreditabteilung. Weitere Angaben zu Derivaten und Absicherungsgeschäften finden sich in Anhang 30 – «Derivat- und Absicherungsgeschäfte» – in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Garantien

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit werden Garantien und Schadlosklauseln abgegeben, welche die Credit Suisse eventuell zu Zahlungen an den Garantieempfänger bzw. die schadlos zu haltende Partei verpflichten, falls bei einem bestimmten Aktivum, einer Verbindlichkeit oder einem Beteiligungspapier der Gegenseite Änderungen eintreten. Dabei sind wir möglicherweise zu Zahlungen an einen Garantieempfänger verpflichtet, wenn eine dritte Einheit ihre Verpflichtungen nicht erfüllt, oder wenn wir eine indirekte Garantie der Schulden Dritter abgegeben haben. Die abgegebenen Garantien umfassen übliche Schadlosklauseln zu Gunsten von Käufern im Zusammenhang mit dem Verkauf von Aktiven oder Geschäftsbereichen, von Anlegern in von der Gruppe gesponserten Private-Equity-Fonds hinsichtlich potenzieller Verpflichtungen ihrer Mitarbeitenden zur Rückzahlung von zuvor als Gewinnbeteiligungen ausgeschütteten Beträgen, von Anlegern in Wertpapieren der Gruppe und anderen Vereinbarungen zur Übernahme von Abzügen bei Quellensteuern oder Steuerrückbehalten bzw. anderen staatlichen Belastungen, sowie von Gegenparteien im Zusammenhang mit Wertpapierleihgeschäften.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf bestimmter Aktiven oder Geschäftsbereiche werden dem Käufer manchmal bestimmte Schadlosklauseln gewährt. Diese variieren je nach Gegenpartei in Umfang und Dauer und hängen von der Art der verkauften Aktiven oder Geschäftsbereiche ab. Im Allgemei-

nen übertragen diese Schadlosklauseln potenzielle Risiken aus nicht quantifizierbaren und unbekanntem Eventualverlusten (z. B. im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten, Steuern, geistigem Eigentum) vom Käufer auf den Verkäufer. Die Gruppe überwacht solche vertraglichen Vereinbarungen sorgfältig, um sicherzustellen, dass die Rückstellungen für Schadlosklauseln in unserer konsolidierten Jahresrechnung gebührend berücksichtigt sind.

Gemäss Financial Accounting Standards Board Interpretation (FIN) Nr. 45, «Guarantor's Accounting and Disclosure Requirements for Guarantees, Including Indirect Guarantees of Indebtedness of Others» (FIN 45) sind die maximalen potenziellen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen bestimmter Garantien offen zu legen, sofern sie sich abschätzen lassen. Zudem ist eine Verbindlichkeit für den Fair Value eingegangener Verpflichtungen aus Garantien zu erfassen, die nach dem 31. Dezember 2002 ausgegeben bzw. angepasst wurden. Angaben zur Offenlegung der abschätzbaren Höchstzahlungsverpflichtungen im Rahmen bestimmter Garantien und zugehörige Angaben finden sich in Anhang 31 – «Garantien und Verpflichtungen» in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Vertragliche Verpflichtungen und andere kommerzielle Zusagen

Die Gruppe schliesst im Zusammenhang mit ihren Geschäftsaktivitäten bestimmte vertragliche Verpflichtungen ab und gibt Zusagen zur Finanzierung bestimmter Aktiven. Die gesamten derartigen Verbindlichkeiten stiegen im Jahr 2007 um CHF 12,1 Mia auf CHF 168,7 Mia, was in erster Linie auf eine Zunahme der langfristigen Schuldverschreibungen um CHF 12,3 Mia auf CHF 160,2 Mia zurückzuführen ist. Der Hauptgrund hierfür ist die Ausgabe strukturierter Notes. Weitere Angaben zu langfristigen Schuldverschreibungen und den zugehörigen Zinszahlungsverpflichtungen finden sich in

Anhang 24 – «Langfristige Verbindlichkeiten» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Weitere Angaben zu Zusagen finden sich in Anhang 31 – «Garantien und Verpflichtungen» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Vertragliche Verpflichtungen und andere kommerzielle Zusagen – Gruppe

Zahlungen fällig innerhalb	Weniger als 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Total
Verpflichtungen (in Mio CHF)					
Langfristige Verbindlichkeiten ¹	30 919	54 767	34 552	39 919	160 157
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	6	12	21	186	225
Verpflichtungen aus operativem Leasing	642	1 084	881	4 732	7 339
Kaufverpflichtungen	455	407	130	0	992
Total Verpflichtungen ²	32 022	56 270	35 584	44 837	168 713

¹ Weiter Informationen bezüglich langfristigen Verbindlichkeiten finden sich in Treasury Management und in Anhang 24 – Langfristige Verbindlichkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. ² Im Total sind die abgrenzten Verbindlichkeiten bezüglich leistungsorientierter Pensionsvorsorgepläne in Höhe von CHF 331 Mio per 31. Dezember 2007, welche in der konsolidierten Bilanz erfasst sind, nicht berücksichtigt. Der Grund liegt darin, dass diese abgrenzten Verbindlichkeiten nicht den erwarteten Liquiditätsbedürfnissen entsprechen.

per Ende	2007	2006
Kurzfristige Verbindlichkeiten (in Mio CHF)		
Einlagen	426 369	388 378
Kurzfristige Geldaufnahmen	19 390	21 556
Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen	55 808	33 185
Handelsbestand Passiven	201 809	198 422
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	703 376	641 541

Vertragliche Verpflichtungen und andere kommerzielle Zusagen – Bank

Zahlungen fällig innerhalb	Weniger als 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Total
Verpflichtungen (in Mio CHF)					
Langfristige Verbindlichkeiten ¹	29 851	52 011	37 893	37 527	157 282
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	6	12	21	186	225
Verpflichtungen aus operativem Leasing	629	1 072	872	4 592	7 165
Kaufverpflichtungen	451	403	130	0	984
Total Verpflichtungen	30 937	53 498	38 916	42 305	165 656

¹ Weiter Informationen bezüglich langfristigen Verbindlichkeiten finden sich in Treasury Management und in Anhang 22 – Langfristige Verbindlichkeiten in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank)

per Ende	2007	2006
Kurzfristige Verbindlichkeiten (in Mio CHF)		
Einlagen	414 577	384 924
Kurzfristige Geldaufnahmen	14 398	16 287
Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen	55 823	33 196
Handelsbestand Passiven	200 575	197 936
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	685 373	632 343

Treasury

Finanzierungs-, Liquiditäts-, Kapital- und Devisenrisiken werden zentralisiert von Global Treasury gesteuert. Die Übersicht über diese Aktivitäten liegt beim Capital Allocation and Risk Management Committee (CARMC), einem Ausschuss, dem die CEOs der Gruppe und der Divisionen, der CFO, die CROs der Gruppe sowie der Bank, der COO und der Global Treasurer angehören. Das CARMC ist verantwortlich für die Überwachung der Kapitalausstattung, der Bilanzentwicklung, der derzeitigen und zukünftigen Finanzierungs- und Fremdwährungsrisiken sowie die Definition und Überwachung der Einhaltung interner Treasury-Risikolimiten.

Liquiditäts- und Finanzierungsmanagement

Am Ende des ersten Quartals 2007 verstärkten wir unser Finanzierungs- und Liquiditätsmodell mit Genehmigung der EBK, indem wir die Ausgabe von Schuldverschreibungen und die Finanzierung unserer Tochtergesellschaften zentralisierten. Daher werden neue Wertschriften zur Finanzierung und Kapitalverstärkung inzwischen vorwiegend von der Bank, d. h. der wichtigsten operativen Tochtergesellschaft mit Registrierung in den USA, ausgegeben. Die Konsolidierung der genannten Funktionen war ein logischer Schritt im Rahmen unserer Bemühungen, Fachwissen und Ressourcen zu bündeln, um die Effizienz in der integrierten globalen Organisation zu maximieren. Die Bank vergibt bei Bedarf vor- und nachrangige Mittel an ihre operativen Tochtergesellschaften und verbundene Gesellschaften. Nachrangige Finanzierungen dienen im Allgemeinen zur Deckung von Kapitalanforderungen bzw. falls vom Management gewünscht zur Unterstützung von Geschäftsiniciativen.

Herkunft und Verwendung von Finanzierungen

Einige Kredit- und Geldmärkte waren im zweiten Halbjahr 2007 knapp mit Liquidität ausgestattet, doch die Liquiditäts- und Finanzierungsmaßnahmen sowie die solide Kapitalbasis der Gruppe sorgten dennoch für ein komfortables Liquiditätsprofil. Der zentralisierte Finanzierungsansatz ermöglichte zudem eine kontrollierte und flexible Reaktion auf die Volatilität der Märkte. Vertreter der Bereiche Besicherte und Unbesicherte Finanzierung schlossen sich täglich kurz, um sicherzustellen, dass Marktentwicklungen optimal kommuniziert wurden, und fungierten als Anlaufstelle für die Steuerung sämtlicher Finanzierungsfragen.

Als globale Bank besitzen wir Zugang zu zahlreichen Märkten weltweit und betreiben umfangreiche Finanzierungen aus Zürich, New York, London, Singapur und Tokio heraus. Wir setzen eine breite Palette von Produkten und Währungen ein, um effiziente und hinsichtlich Märkten und Anlegergattungen breit diversifizierte Finanzierungen sicherzustellen. Zu den unbesicherten Mittelquellen zählen Kundeneinlagen bei Retail, Corporate und Private Banking, die sich selbst in angespannten Marktlagen äusserst stabil entwickelten, langfristige Schuldverschreibungen, Certificates of Deposit, Bankeinlagen, Treuhandgelder, Zentralbankeinlagen und andere Nichtbankeinlagen. Die folgende Grafik zeigt die Beiträge an unbesicherten Finanzierungen per Ende 2007.

Global Treasury verantwortet die Entwicklung und Umsetzung der Pläne der Bank für unbesicherte Finanzierungen, die auf den Wachstumserwartungen für die Geschäftstätigkeit, der Bilanzentwicklung und Vorgaben für zukünftige Finanzierungslücken und Laufzeitstrukturen beruhen. Die Finanzierungspläne umfassen kurzfristige Finanzierungen (hauptsächlich Certificates of Deposit und in geringerem Ausmass CP) sowie vor- und nachrangige Schuldtitel. Sozusagen alle unbesicherten vorrangigen Schuldverschreibungen der Gruppe werden ohne finanzielle Nebenabreden zur Erhöhung der Finanzierungskosten oder Verkürzung der Laufzeit einschliesslich negativer Entwicklungen der Kreditratings der Gruppe, ihrer Cashflows, ihres Geschäftsergebnisses oder ihrer Finanzkennzahlen (Quotienten) begeben.

Weitere Angaben zum Fälligkeitsprofil der langfristigen Fremdmittel der Gruppe finden sich in Anhang 24 – «Langfristige Verbindlichkeiten» unter Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Der grösste Teil der Aktiven der Gruppe vor allem Handelsbestände, welche zur Unterstützung des institutionellen Wertpapiergeschäfts dienen sind sehr liquide. Sie bestehen aus Wertschriftenbeständen und besicherten Forderungen und fluktuieren im Rahmen des Eigenhandels und des Kundengeschäfts. Zudem hält die Gruppe ein Portfolio aus hochwertigen und äusserst liquiden Vermögenswerten, die bei zusätzlichen Finanzierungsbedürfnissen unmittelbar zur Verfügung stehen. Per Ende 2007 umfassen die liquiden Vermögenswerte der Gruppe einen Gegenwert von CHF 60 Mia für Wertschriften und vergleichbare Vermögenswerte, welche von Zentralbanken akzeptiert werden. Diese liquiden Vermögenswerte werden so verwaltet, dass sie notfallmässig Liquiditätsbedürfnisse decken können; ihr Umfang liegt weit über den regulatorischen Anforderungen. Die besicherten Forderungen bestehen

in erster Linie aus im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erworbenen Wertschriften und geborgten Wertschriften. Beide Arten von Wertschriften sind hauptsächlich durch Staatspapiere und Papiere staatlicher Institutionen besichert. Weiterhin umfassen diese Forderungen Unternehmensschuldverschreibungen und Beteiligungspapiere. Zudem verfügt die Gruppe über bedeutende Forderungen gegenüber Kunden und Broker-Dealern mit hoher Umschlagshäufigkeit. In der Vergangenheit war die Gruppe in der Lage, über die Märkte für besicherte Finanzierungen einschliesslich ihrer Broker-Dealer-Tochtergesellschaften beträchtliche Liquidität aufzunehmen. In ihrer Eigenschaft als Wertschriftenhändler hält die Gruppe gegebenenfalls bedeutende Handelsbestände, um Kundenbedürfnisse in diesem Bereich abzudecken.

Als Teil ihres Private-, Corporate- und Retail-Banking-Geschäfts vergibt die Gruppe Hypothekendarlehen auf Wohn- und Geschäftsliegenschaften sowie besicherte und unbesicherte Darlehen an eine breite Palette von Schuldnern einschliesslich Privatpersonen, kleiner und mittlerer Unternehmen und Versorgern in der Schweiz, Institutionen der öffentlichen Hand in der Schweiz sowie Gemeinden und Kantone. Diese Vermögenswerte sind normalerweise als Darlehen mit fester Laufzeit bzw. als nach Ablauf einer vertraglich festgelegten Kündigungsfrist auf Verlangen rückzahlbare Darlehen gestaltet. Sie sind geografisch sowie nach Art der Kunden und Instrumente breit diversifiziert. Zu den sonstigen Vermögenswerten zählen Darlehen an Unternehmen und andere institutionelle Kunden, Geldmarktpositionen und Fremdwährungspositionen. Kundeneinlagen stellen eine besonders stabile Mittelquelle dar. Per Ende 2007 deckten die Kundeneinlagen 125% der gesamten ausstehenden Darlehen.

Zu den sonstigen Vermögenswerten zählen weniger liquide Aktiven wie bestimmte Hypothekendarlehen, notleidende Wertpapiere, hochverzinsliche Schuldverschreibungen, Asset-Backed-Securities und Private Equity sowie andere langfristige Anlagen. Diese Vermögenswerte sind gegebenenfalls relativ illiquid. Dies gilt vor allem in angespannten Marktlagen. Im Allgemeinen finanziert die Gruppe einen Grossteil der weniger liquiden Aktiven über langfristige Schuldverschreibungen und Eigenkapital.

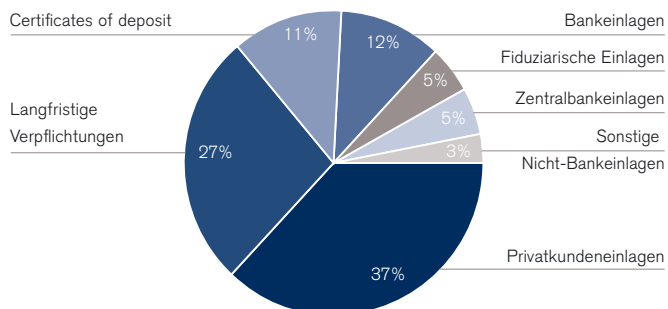
Sie strebt Laufzeiten von Darlehen an Tochtergesellschaften und verbundene Unternehmen an, die höchstens denjenigen der Mittelaufnahmen im Kapitalmarkt entsprechen.

Liquiditäts- und Finanzierungspolitik

Die Liquiditäts- und Finanzierungspolitik der Gruppe ist darauf ausgelegt, ausreichende Finanzierungen zur Deckung aller Verpflichtungen in Extremfällen bereitzustellen, die entweder auf die Marktlage oder auf Probleme der Credit Suisse selbst zurückgehen. Das angestrebte Finanzierungsprofil soll die Gruppe in die Lage versetzen, über längere Zeit einen «normalen Geschäftsbetrieb» aufrecht zu erhalten, ohne ihre Business-Pläne in Extremsituationen anpassen zu müssen. Die wichtigste Messgrösse zur Überwachung der Liquiditätsposition der Gruppe ist das «Liquiditätsbarometer», mit dessen Hilfe sie den Zeithorizont steuert, in welchem der adjustierte Marktwert unbelasteter Aktiven (einschliesslich Barmittel) den aggregierten Wert fällig werdender unbesicherter Verbindlichkeiten zuzüglich eines konservativen Prognosewerts für erwartete Eventualverpflichtungen übersteigt. Das CARMC überprüft die Methode und Hypothesen des Liquiditätsrisikorahmens und legt für Global Treasury den

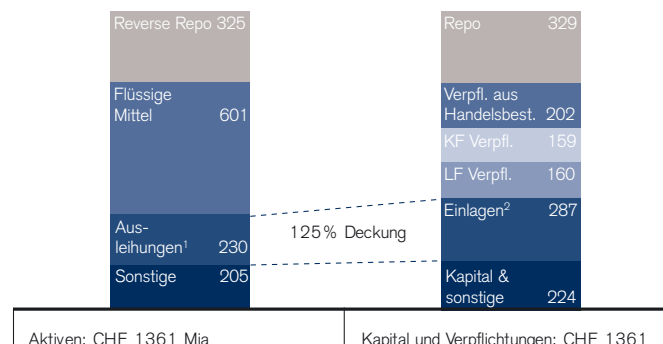
Verteilung ungesichertes Funding

per 31. Dezember 2007



Finanzierung nach Art der Aktiven

per 31. Dezember 2007



¹ Ohne Bankausleihungen. ² Ohne Einlagen bei Banken und Certificates of Deposit.

Liquiditätshorizont fest, damit das Liquiditätsprofil so gesteuert wird, dass die Gruppe für 120 Tage mit ausreichend Liquidität versehen ist, sollte sie keinen Zugang zu unbesicherten Mitteln haben. Die Liquiditätssteuerung erfolgt gemäss Best-Practice-Grundsätzen. Es besteht kein quantitativer Standard für die Liquiditätssteuerung, Stresshypothesen und Finanzierungshorizonte, daher ist die Vergleichbarkeit mit anderen Finanzinstituten beschränkt.

Die Liquiditätsrisikoparameter der Gruppe beruhen auf verschiedenen Stressszenarien für den Faktor Liquidität. Diese Annahmen werden in regelmässigen Abständen überprüft und nötigenfalls angepasst.

Massgeblich für die Festlegung des konservativen Finanzierungsprofils für die Bilanz der Gruppe sind unter anderem folgende Stresshypothesen

- Die Kundeneinlagen im Retail und Private Banking sind von massiven Mittelabzügen betroffen;
- es besteht kein Zugang zu Kapitalmärkten sowie Certificates of Deposit (CD) und Commercial Papers (CP);
- Andere Zugänge zum Geldmarkt sind deutlich verengt;
- Ein Rückgang der langfristigen Kreditratings der Credit Suisse um zwei Stufen löst zusätzlichen Finanzierungsbedarf aus, da ausserhalb der Bilanz bestimmte Eventualverpflichtungen bestehen, zu denen CP-Conduits und Inanspruchnahme nicht finanzierter Bankverbindlichkeiten zählen. Der Bedarf an Sicherheiten zur Deckung von Derivatkontrakten nimmt bei einem solchen Rückgang ebenfalls zu;
- Besicherte Mittelaufnahmen in den Zinsprodukt- oder Aktienmärkten sind in diesem Fall erst bei signifikanter Überdeckung mittels Sicherheiten möglich; zudem kommen zahlreiche Aktiven wie Hypothekendarlehen und Wertchriften aus Schwellenländern nicht für besicherte Mittelaufnahmen in Betracht.

Die Krisenpläne der Gruppe konzentrieren sich auf spezifische Massnahmen, einschliesslich eines eingehenden Plans für die Kommunikation mit Gläubigern, Anlegern und Kunden. Dieser Plan wird in regelmässigen Abständen aktualisiert und umfasst einen dreiphasigen Prozess, in den die einzelnen Massnahmen eingebunden sind:

- Phase I – Marktverwerfung oder Ereignis auf Gruppen-/Bankebene
- Phase II – Märkte für unbesicherte Mittel zum Teil unzugänglich
- Phase III – Märkte für unbesicherte Mittel vollständig unzugänglich

Bei Liquiditätskrisen würde Global Treasury ein Liquiditätskrisenstab einberufen, um den Krisenplan umzusetzen. Zu die-

sem Organ zählen obere Kader der Geschäftsbereiche, der Finanzierungs- und Finanzabteilungen. Während der ganzen Dauer der Krise würde dieser Stab häufig zusammentreten, um die Ausführung des Plans sicherzustellen. Nach den heftigen Turbulenzen in den Kreditmärkten im zweiten Halbjahr 2007 führte die Gruppe zusätzliche Stressszenarien zur Steuerung des den derzeitigen Märkten innewohnenden systemischen Liquiditätsrisikos ein und erhöhte ihre liquiden Mittel und kurzfristigen Finanzierungsprofile für Szenarien, in denen die Verwerfungen in den Kreditmärkten weiter um sich greifen.

Ausgabe von Schuldverschreibungen

Die Kapitalmarktmissionen der Gruppe umfassen Ausgaben von vor- und nachrangigen Schuldverschreibungen in Form US-registrierter Angebote und Medium-Term-Note-Programmen, Euro-Medium-Term-Note-Programmen und einer so genannten Samurai-Shelf-Registrierung in Japan.

Die langfristige Verschuldung der Gruppe stieg seit Ende 2006 um CHF 12,3 Mia, insbesondere durch Ausgabe vorrangiger strukturierter und nicht strukturierter Schuldtitel. Zu den nicht strukturierten Schuldtiteln gehören von Global Treasury verwaltete Emissionen ohne Derivat-Eigenschaften. Im Jahr 2007 gab die Gruppe rund CHF 10,3 Mia an vorrangigen Schuldverschreibungen und CHF 3,2 Mia an nachrangigen Schuldverschreibungen aus, während CHF 4,9 Mia an vorrangigen Schuldverschreibungen verfielen und CHF 2,5 Mia an nachrangigen Schuldverschreibungen zurückgezahlt wurden. Per 1. Januar 2007 werden bestimmte langfristige Fremdmittel zum Fair Value erfasst. Weitere Angaben zum Fair Value finden sich im Anhang 33 – «Finanzinstrumente» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Die Kosten für den Schuldendienst der langfristigen Fremdmittel, ohne strukturierte Notes, lehnen sich an bestimmte Indizes, wie die London Interbank Offered Rate (LIBOR) an, die für die Finanzindustrie relevant ist. Dieser Ansatz der Finanzierung zeigt die Sensitivität unserer Passiven und Aktiven zu Veränderungen der Zinssätze. In der zweiten Hälfte von 2007 und Anfang 2008 hatten sich die Finanzierungs-Spreads für Kapitalnehmer, wie auch die Credit Suisse ausgeweitet. Wir versuchen die Finanzierungs-Spreads durch die sorgfältige Handhabung unserer Verbindlichkeiten Fälligkeiten und vorteilhafter Aufnahme von Fremdkapital. In den kommenden Jahren gehen wir jedoch einer Ausweitung des durchschnittlichen Zinsaufschlag bei unserem Finanzierungsportfolio aus. Der Effekt eines höheren Zinsaufschlags hängt von vielen Marktfaktoren, einschliesslich der Höhe der Indizes auf welche sich unsere Finanzierungen stützen.

Die Gruppe diversifiziert ihre Mittelquellen durch Emission strukturierter Notes. Hierbei handelt es sich um Schuldver-

schreibungen, deren Rendite an die Entwicklung von Rohstoffen, Aktien, Indizes oder Devisen bzw. von anderen Aktiven gekoppelt ist. Im Allgemeinen werden strukturierte Notes mit Positionen in den betreffenden Basiswerten bzw. Derivaten abgesichert. Unsere Liquiditätsplanung umfasst auch die Begleichung von strukturierten Notes. Ende 2007 standen CHF 75,9 Mia an strukturierten Notes der Gruppe aus.

Ihre wichtigsten Liquiditätsquellen sind konsolidierte Einheiten. Mittelaufnahmen über nicht konsolidierte Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) und Verbriefung von Aktiven sind vernachlässigbar.

Preisstellung für Mitteltransfer

Die Bank unterhält ein internes Preisstellungssystem für Mitteltransfers auf Basis von Marktsätzen, um den einzelnen Geschäftsbereichen nach Möglichkeit die richtigen Anreize zu bieten. Für die Nutzung von Liquidität verlangt sie die Kosten der lang- und kurzfristigen Finanzierungen; zur Verfügung gestellte, langfristige und stabile Finanzierungen verschaffen den Anbietern Kredit.

Geldfluss aus operativer, Investitions- und Finanzierungstätigkeit

Die Geldflüsse der Gruppe sind komplex und verflochten, mit geringem Bezug zu unserem Reingewinn und unseren Nettoaktiven. Daher ist es unsere Ansicht, dass herkömmliche Geldflussanalysen bei der Evaluation unserer Liquiditätsposition weniger aussagekräftig sind als die oben dargestellte Finanzierungs- und Liquiditätspolitik. Geldflussanalysen sind allerdings gegebenenfalls nützlich, um bestimmte Makro-Trends im Geschäft der Gruppe herauszuarbeiten.

Im am 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr belief sich der Nettogeldabfluss aus operativer Geschäftstätigkeit auf CHF 57,9 Mia. Der Zuwachs ist in erster Linie auf die Verschlechterung der Marktbedingungen und deren Auswirkung auf die Handelsstrategie der Gruppe zurückzuführen. Infolgedessen sanken die Barbestände aus dem Handel mit Aktiven und Passiven auf CHF 39,6 Mia, da ausgleichende Long- und Short-Positionen aufgelöst wurden. Ein Anstieg der aufgelaufenen Aufwendungen und anderer Verbindlichkeiten in Höhe von CHF 32,4 Mia. aufgrund steigender Kundenmargen und Bardeckungen in der sich verschlechternden Marktlage kompensierte diese Entwicklung zum Teil. Die operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Gruppe schwanken stark im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit aufgrund der Höhe und des Zeitrahmens der Geldflüsse. Die Unternehmensleitung ist der Ansicht, dass die Geldflüsse aus Geschäftstätigkeit, die verfügbaren Barmittelbestände und die lang- und kurzfristigen Ausleihungen ausreichen, um die operativen Liquiditätsbedürfnisse der Gruppe zu finanzieren.

Die Anlagetätigkeit der Gruppe umfasst in erster Linie die Schaffung von bis zu Verfall zu haltenden Darlehen, sonstige Forderungen und das Anlagewertschriftenportfolio. Im am 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr wurden Nettobarmittel in Höhe von CHF 28,5 Mia. zur Anlage eingesetzt und dienten hauptsächlich zur Schaffung von Darlehen und Anlagen in Tochtergesellschaften sowie zu sonstigen Anlagen.

Die Finanzierungsaktivitäten der Gruppe umfassten vor allem die Emission von Schuldverschreibungen und die Entgegennahme von Kundeneinlagen. Die Gruppe schüttet jährlich Dividenden auf ihre Stammaktien aus und bietet ein laufendes Aktienrückkaufprogramm. Im Jahr 2007 beliefen sich der Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit auf CHF 97,1 Mia. Grund hierfür ist das Wachstum der Einlagen durch die anhaltende Expansion des Private- und Retail-Banking-Netzwerks, das Streben nach Qualität, höhere Geschäftsvolumina und Netto-Neuemissionen langfristiger Schuldverschreibungen und strukturierter Notes, die zum Teil durch Ausschüttungen von Bardividenden und Aktienrückkäufen kompensiert wurden.

Kreditratings

Unser Kreditratings sind erfolgskritisch für den Zugang zu den Kapitalmärkten und die Kosten für die Mittelaufnahmen. Bei der Vergabe eines Unternehmensratings ziehen die Ratingagenturen zahlreiche Faktoren in Betracht. Hierzu zählen etwa die Gewinnentwicklung, die Mischung der Geschäftsaktivitäten, die Position im Markt, die Eigentümerverhältnisse, die Finanzstrategie, die Kapitalisierung, die Risikomanagementpolitik und -praxis, die Unternehmensleitung und die allgemeinen Aussichten für die Finanzdienstleistungsbranche. Ratingagenturen können ihre Ratings jederzeit anheben, herabstufen oder entziehen, bzw. öffentlich bekannt geben, dass sie ihre Ratings anheben oder senken wollen.

Bankeinlagen in den Bereichen Retail und Private Banking reagieren im Allgemeinen weniger empfindlich auf Änderungen der Kreditratings einer Bank. Die Kosten und der Zugang zu anderen Quellen für unbesicherte Mittel sind grundsätzlich an die Kreditratings gekoppelt. Diese Ratings sind besonders wichtig für die Gruppe, wenn sie in bestimmten Märkten auftritt, und bei der Suche nach längerfristigen Möglichkeiten für die Mittelaufnahme, einschliesslich OTC-Derivate.

Eine Herabstufung der Kreditratings könnte den Zugang der Gruppe zu den Kapitalmärkten erschweren, die Kosten für Mittelaufnahmen erhöhen, Bedarf an zusätzlichen Sicherheiten schaffen oder Gegenparteien bestimmter Handels- und besicherter Finanzierungsvereinbarungen eine Kündigung der Transaktion ermöglichen. Geringere Liquidität und negative Auswirkungen auf das Betriebs- und Finanzergebnis der Gruppe wären die Folge. Diese mit einer eventuellen Herabstufung unserer Kreditratings um zwei Stufen verbundenen

Ereignisse fliessen in unser Liquiditätsbarometer mit ein. Die Auswirkungen einer Ratingherabstufung der langfristigen Schuldverschreibungen der Bank um eine oder zwei Stufen hätte keine materiellen Auswirkungen auf deren Liquidität und Finanzierungen.

Weitere Angaben zu den derzeitigen Ratings finden sich in Sektion X – Informationen für Investoren.

Eigenmittelunterlegung

Die Eigenmittelunterlegung hat zum Ziel, genügend Kapital bereitzustellen, damit wir unsere zu Grunde liegenden Risiken abdecken, unsere aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen erfüllen und unsere Rating-Ziele erreichen können. Kapital wird zur Deckung (ökonomischer und aufsichtsrechtlicher) Risiken in verschiedenen Anlageklassen benötigt, unter anderem auf Wertpapierbeständen, Darlehen und anderen Kreditprodukten, Private-Equity-Anlagen und Sachanlagen. Die

Kapitalallokation an die Divisionen berücksichtigt Faktoren wie die gesetzlichen Eigenkapitalanforderungen, das benutzte ökonomische Kapital sowie die erwartete Eigenkapitalrendite. Wir überprüfen den gesamten Kapitalbedarf in regelmässigen Abständen, damit unsere Kapitalbasis für die erwarteten Bedürfnisse unserer Geschäftstätigkeit ausreicht und wir die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen einhalten können. Kapitalpläne und mehrjährige Prognosen werden für die Gruppe sowie für die grösseren Tochtergesellschaften erstellt. Diese Pläne werden mehreren Stresstests unterworfen, welche sowohl die makro-ökonomischen als auch spezifischen Risiko Szenarien berücksichtigen. Kapitalpläne, welche Eventualfälle in Verbindung mit diesem Stresstesting abdecken, werden mit der EBK besprochen und vom CARMC gutgeheissen. Auf Grund dieser Analysen halten wir unsere Kapitalbasis für unsere aktuelle Geschäftstätigkeit für angemessen. Überschüssiges Kapital geben wir über Dividendenausschüttungen und Aktienrückkäufe an unsere Aktionäre zurück.

Eigenkapital

	Gruppe			Bank		
	per Ende	Veränderung in %		per Ende	Veränderung in %	
	2007	2006	07 / 06	2007	2006	07 / 06
Ausstehende Aktien (in Mio)						
Ausgegebene Aktien	1 162.4	1 214.9	(4)	44.0	44.0	0
Eigene Aktien zweiter Handelslinie	(46.1) ¹	(42.4) ¹	9	-	-	-
Sonstige eigenen Aktien	(95.7)	(110.0)	(13)	-	-	-
Eigene Aktien	(141.8)	(152.4)	(7)	-	-	-
Ausstehende Aktien	1 020.6	1 062.5	(4)	44.0	44.0	0
Nennwert (in CHF)						
Nennwert	0.04 ²	0.50	(92)	100.00	100.00	0
Eigenkapital (in Mio CHF)						
Aktien- kapital	46	607	(92)	4 400	4 400	0
Kapitalreserve	24 553	24 817	(1)	20 849	19 593	6
Bilanzgewinn	33 670	32 306	4	15 872	11 652	36
Eigene Aktien zweiter Handelslinie (Anschaffungswert)	(3 918)	(3 077)	27	-	-	-
Sonstige eigene Aktien (Anschaffungswert)	(5 460)	(6 034)	(10)	(5 497) ³	(6 149) ³	(11)
Eigene Aktien (Anschaffungswert)	(9 378)	(9 111)	3	(5 497)	(6 149)	(11)
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	(5 692)	(5 033)	13	(4 290)	(3 451)	24
Total Eigenkapital	43 199	43 586	(1)	31 334	26 045	20
Goodwill	(10 882)	(11 023)	(1)	(9 746)	(9 889)	(1)
Sonstige immaterielle Werte	(444)	(476)	(7)	(421)	(475)	(11)
Eigene Sachanlagen ⁴	31 873	32 087	(1)	21 167	15 681	35
Buchwert pro Aktie (in CHF)						
Buchwert pro Aktie	42.33	41.02	3	712.14	591.93	20
Goodwill pro Aktie	(10.66)	(10.37)	3	(221.50)	(224.75)	(1)
Sonstige immaterielle Werte pro Aktie	(0.44)	(0.45)	(3)	(9.57)	(10.79)	(11)
Materieller Buchwert pro Aktie	31.23	30.20	3	481.07	356.39	35

¹ Diese Aktien werden zurück gekauft in Verbindung mit unserem Aktienrückkaufprogramm und werden, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aktionäre, vernichtet. ² Am 4. Mai 2007 haben die Aktionäre der Credit Suisse Group eine Reduktion des Nennwerts beschlossen um CHF 0,46 pro Aktie, welche am 18. Juli 2007 ausbezahlt wurde. ³ Zeigt Credit Suisse Group Aktien, welche zur wirtschaftlichen Absicherung von Aktienzuteilungen gehalten werden. ⁴ Eigene Sachanlagen werden berechnet durch Abzug des Goodwill und sonstiger immaterieller Werte vom Eigenkapital. Die Geschäftsleitung ist der Ansicht, dass die Rendite eigener Sachanlagen aussagekräftig ist weil sie eine einheitliche Messung der Leistung von Geschäftsbereichen erlaubt, unabhängig von einer Akquisition dieser Bereiche.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Gruppe verringerte sich von CHF 43,6 Mia per Ende 2006 auf CHF 43,2 Mia per Ende 2007. Diese Entwicklung wurde in erster Linie durch das Aktienrückkaufprogramm und die Dividendenausschüttung verursacht und durch den Reingewinn 2007 teilweise kompensiert. Die Position Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung widerspiegelte die Anpassungen für die negativen Auswirkungen der kumulierten Währungsänderungen, die teilweise von versicherungsmathematischen Gewinnen bei den Pensionsverpflichtungen aufgewogen wurden.

Das Eigenkapital der Bank stieg von CHF 26,0 Mia per Ende 2006 auf CHF 31,3 Mia per Ende 2007. Diese Entwick-

lung ist in erster Linie dem Reingewinn 2007 und den Auswirkungen der aktienbasierten Vergütung zu verdanken. Die Position Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung widerspiegelte die Anpassungen für die negativen Auswirkungen der kumulierten Währungsänderungen, die teilweise von versicherungsmathematischen Gewinnen bei den Pensionsverpflichtungen aufgewogen wurden.

Aktienrückkäufe

Gemäss Schweizer Gesetzgebung unterliegt das Halten oder der Rückkauf eigener Aktien einer gewissen Beschränkung. So können wir nur dann einen Aktienrückkauf durchführen, wenn frei verwendbares Eigenkapital in der Höhe der dafür

Dividenden und Dividendenpolitik

Nach schweizerischem Recht dürfen Dividenden nur dann ausgerichtet werden, wenn die Bilanzgewinne aus früheren Geschäftsjahren oder die hierfür errichteten Reserven hoch genug sind. Ausserdem müssen mindestens 5% des jährlichen Reingewinns den gesetzlichen Reserven zugewiesen werden, bis diese 20% des einbezahlten Aktienkapitals erreicht haben. Unsere Reserven übersteigen derzeit diese 20%-Schwelle. Des Weiteren bedürfen Dividendenausschüttungen der Genehmigung durch die Generalversammlung. Der Verwaltungsrat kann eine Dividendenausschüttung vorschlagen, jedoch die Höhe nicht selber bestimmen. Die Revisionsstelle muss zudem bestätigen, dass der Dividendenvorschlag des Verwaltungsrats mit den gesetzlichen Bestimmungen übereinstimmt. In der Regel stimmen die Aktionäre dem Dividendenvorschlag des Verwaltungsrats zu. Dividenden sind normalerweise erst nach der Beschlussfassung der Generalversammlung über die Gewinnverwendung zahlbar. Nach schweizerischem Recht beträgt die Verjährungsfrist bei Dividendenausschüttungen fünf Jahre.

Das Ziel unserer Dividendenpolitik besteht darin, unseren Investoren eine zuverlässige und effiziente Form der Kapitalausschüttung zu bieten. Die im Geschäftsjahr 2007 für 2006 vorgenommenen Dividendenausschüttungen bestanden aus einer ordentlichen Dividende von CHF 2,24 pro Aktie sowie einer Nennwertrückzahlung von CHF 0,46 pro Aktie. Diese Nennwertrückzahlung erfolgte im Rahmen von Massnahmen für die

Verwendung des Erlöses aus dem Verkauf der Winterthur im Dezember 2006.

Für das Geschäftsjahr 2007 wird der Verwaltungsrat den Aktionären an der Generalversammlung vom 25. April 2008 eine Bardividende von CHF 2,50 vorschlagen. Dieser Vorschlag muss jedoch von der Generalversammlung genehmigt werden.

Auch die Tochtergesellschaften der Gruppe unterstehen in der Regel den gesetzlichen Beschränkungen in Bezug auf die zulässige Höhe von Dividendenausschüttungen. So dürfen beispielsweise gemäss Artikel 675 in Verbindung mit Artikel 671 des Schweizerischen Obligationenrechts nur dann Dividenden ausgeschüttet werden: (i) sofern im betreffenden Geschäftsjahr genügend Gewinn erwirtschaftet wurde oder vorher entsprechende Reserven gebildet wurden; (ii) nachdem der gesetzliche, statutarische oder von der Generalversammlung beschlossene Anteil des Reingewinns den Reserven zugewiesen wurde; (iii) nachdem die Zuteilung und Ausschüttung der Dividenden von der Generalversammlung genehmigt worden ist. Wir gehen nicht davon aus, dass gesetzliche oder aufsichtsrechtliche Restriktionen die Möglichkeit unserer Tochtergesellschaften, Dividenden auszuschütten, erheblich einschränken. Die Höhe der Dividendenausschüttungen von operativen Tochtergesellschaften hängt von den Zukunftserwartungen und den Wachstumsaussichten des operativen Geschäfts ab.

Dividende pro Aktie

Ende	USD ¹	CHF
Dividende pro Aktie		
2006 ²	2.16	2.70
2005	1.61	2.00
2004	1.20	1.50
2003 ³	0.40	0.50
2002	0.07	0.10

¹ Einzelheiten zu den benutzten Währungskursen finden sich unter IX – Zusätzliche Informationen. ² Verteilung wie folgt: Dividende von CHF 2,24 und Nennwertreduktion von CHF 0,46, wie am 4. Mai 2007 beschlossen für das Geschäftsjahr 2006. ³ Rückzahlung aus dem Aktienkapital wie am 30. April 2004 bewilligt, anstelle einer Dividende für das Geschäftsjahr 2003.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen

Überblick

Die Gruppe auf konsolidierter Basis und die Bank als Schweizer Bank unterstehen der Aufsicht durch die EBK. Die Bankenverordnung enthält auch Richtlinien über die Eigenmittelunterlegung von Risiken. Des Weiteren unterstehen die Gruppe und die Bank hinsichtlich der Bereitstellung von Risi-

kokapital den Vorschriften der BIZ. Diese Richtlinien berücksichtigen das Kreditrisiko und das Marktrisiko im Zusammenhang mit den Aktiven und gewissen bilanzneutralen Transaktionen. Gemäss EBK können die Gruppe und die Bank weiterhin Eigenkapital von Finanzierungsgesellschaften, die gemäss den Grundsätzen der Richtlinie FIN 46(R) dekonsolidiert wurden, in Höhe CHF 1,8 Mia beziehungsweise CHF 4,8 Mia als Tier-1-Kapital einschliessen.

Weitere Angaben über unsere risikospezifische Eigenmittelunterlegung finden Sie unter Sektion I – Informationen zum Unternehmen – Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden finden. Einzelheiten zu den Bestandteilen unserer konsolidierten Kapitalstruktur sind in Anhang 35 – «Eigenmittelunterlegung» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group zu finden.

Die EBK und die BIZ publizierten von Zeit zu Zeit punktuelle Änderung- oder Ergänzungsvorschläge sowie Interpretationshinweise zu den risikospezifischen Eigenkapitalanforderungen und den Ausweisungsvorschriften. Solche Vorschläge und

Interpretationshinweise könnten im Falle einer Umsetzung in Zukunft unsere Kapitalquoten und die Messung unserer risikogewichteten Aktiven beeinträchtigen.

Ausserdem werden verschiedene unserer Tochtergesellschaften, die sowohl im Bankgeschäft als auch im Effektenhandel tätig sind, von jeweils zuständigen lokalen Aufsichtsbehörden reguliert. Einzelne als Broker oder Händler fungierende Tochtergesellschaften unterstehen ebenso den Eigenmittelanforderungen. Per 31. Dezember 2007 erfüllten die Gruppe und ihre Tochtergesellschaften alle geltenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen.

BIZ-Kennzahlen

	Gruppe			Bank		
	per Ende	Veränderung in %		per Ende	Veränderung in %	
	2007	2006	07 / 06	2007	2006	07 / 06
Risikogewichtete Aktiven (in Mio CHF)						
Risikogewichtete Positionen	277 528	240 095	16	259 915	219 927	18
Marktrisikoäquivalente	34 540 ¹	13 581	154	33 680 ¹	12 746	164
Risikogewichtete Aktiven	312 068	253 676	23	293 595	232 673	26
Kapital (in Mio CHF)						
Total Eigenkapital	43 199	43 586	(1)	31 334	26 045	20
Goodwill	(10 882)	(11 023)	(1)	(9 746)	(9 889)	(1)
Investitionen in Versicherungseinheiten (50%)	(71)	(22)	223	(71)	(22)	223
Non-cumulative perpetual preferred securities und Capital Notes	4 136	2 167	91	3 514	1 065	230
Andere Anpassungen	(1 645)	439	–	7 223	9 401	(23)
Tier 1 Kapital	34 737 ²	35 147 ²	(1)	32 254 ³	26 600 ³	21
Obere Tier 2	2 860	4 733	(40)	3 759	6 140	(39)
Untere Tier 2	8 565	8 587	0	9 345	7 440	26
Ergänzendes Kapital (Tier 2)	11 425	13 320	(14)	13 104	13 580	(4)
Investitionen in nicht-konsolidierte Bank- und Finanzierungsbeiträgen und Verbesserungen der Kreditqualität	(989)	(1 681)	(41)	(969)	(1 717)	(44)
Investitionen in Versicherungseinheiten (50%)	(71)	(22)	223	(71)	(22)	223
Total Eigene Mittel	45 102	46 764	(4)	44 318	38 441	15
Kapitalrate (%)						
Tier 1 Kernkapitalquote	11.1	13.9	–	11.0	11.4	–
Eigenmittelquote	14.5	18.4	–	15.1	16.5	–

¹ Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung gewisser ABS Positionen in unserem CDO Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten. Weitere Information finden sich in Risikomanagement – Einfluss der Neubewertung auf die Risikomatrix. ² Die Schweizerische Bankenkommission (EBK) hat beschlossen, dass die Credit Suisse Group weiterhin Anteile in der Höhe von CHF 1,8 Mia und CHF 2,2 Mia in 2007 resp. 2006 an Zweckgesellschaften, die gemäss FIN 46(R) dekonsolidiert werden, als Tier 1 Kapital ausweisen darf. ³ Die Schweizerische Bankenkommission (EBK) hat beschlossen, dass die Bank weiterhin Anteile in der Höhe von CHF 4,8 Mia und CHF 6,2 Mia in 2007 resp. 2006 an Zweckgesellschaften, die gemäss FIN 46(R) dekonsolidiert werden, als Tier 1 Kapital ausweisen darf.

Gruppe

Per Ende 2007 betrug unsere konsolidierte BIZ-Kernkapitalquote 11,1%, was einem Rückgang gegenüber den 13,9%

per Ende 2006 entspricht und hauptsächlich auf die Erhöhung der risikogewichteten Aktiven zurückzuführen ist.

Unser Tier-1-Kapital verringerte sich seit dem 31. Dezember 2006 von CHF 35,1 Mia auf CHF 34,7 Mia per Ende

2007. Dieser Abnahme um CHF 0,4 Mia oder 1% war in erster Linie auf den Rückgang des Eigenkapitals und Anpassungen für zusätzliche Dividendenabgrenzungen und die Auflösung der im Eigenkapital ausgewiesenen versicherungsmathematischen Gewinne bei den Pensionsverpflichtungen zurückzuführen. Diese Entwicklung wurde teilweise kompensiert durch die Emission von nachrangigen Anleihen und Vorzugsaktien in Höhe von USD 2 Mia und die Tilgung von nachrangigen Anleihen und Vorzugsaktien in Höhe von JPY 17 Mia und USD 125 Mio. Unser konsolidiertes Gesamtkapital sank von CHF 46,8 Mia per Ende 2006 auf CHF 45,1 Mia per Ende 2007, und die Gesamtkapitalquote betrug per Ende 2007 14,5%, was gegenüber den 18,4% per Ende 2006 einem Rückgang entspricht. Dieser Rückgang der Gesamtkapitalquote steht hauptsächlich im Zusammenhang mit einem Anstieg der risikogewichteten Aktiven und dem Rückgang des Tier 2 Kapitals.

Auf Grund des Anstiegs der risikogewichteten Positionen und der Marktrisikooäquivalente erhöhten sich die risikogewichteten Aktiven gegenüber 2006 um 23% auf CHF 58,4 Mia. Die Entwicklung der Marktrisikooäquivalente widerspiegelt die gestiegene Marktvolatilität, die im dritten Quartal 2007 vorgenommene Anpassung unseres Value-at-Risk-Modells (VaR-Modell) sowie die zusätzlichen Eigenmittelanforderungen im Zusammenhang mit den VaR-Backtesting-Ausnahmen. Die Marktrisikooäquivalente per Ende 2007 widerspiegeln nicht die Wertverminderungen im Zusammenhang mit der Umbewertung gewisser ABS Positionen unseres CDO Handelsgeschäfts. Weitere Informationen sind dem Kapitel «Risikomanagement» zu entnehmen.

Bank

Die konsolidierte BIZ-Kernkapitalquote der Bank betrug per Ende 2007 11,0%, was einem Rückgang gegenüber den 11,4% per Ende 2006 entspricht. Diese Entwicklung ist hauptsächlich einem Anstieg der risikogewichteten Aktiven zuzuschreiben, der von einer Zunahme des Tier-1-Kapitals teilweise kompensiert wurde.

Das Tier-1-Kapital der Bank erhöhte sich seit dem 31. Dezember 2006 von CHF 26,6 Mia auf CHF 32,3 Mia per Ende 2007. Der Zuwachs um CHF 5,7 Mia oder 21% war in erster Linie auf den Anstieg des Eigenkapitals, die Emission von nachrangigen Anleihen und Vorzugsaktien in Höhe von USD 2 Mia, die zusätzliche Anrechnung von umstrukturierten nachrangigen Anleihen über JPY 30,5 Mia, die Tilgung von nachrangigen Anleihen und Vorzugsaktien in Höhe von USD 125 Mio sowie auf die Kapitalübertragung in Höhe von USD 2 Mia von der Gruppe in die Bank zurückzuführen. Diese Entwicklung wurde teilweise kompensiert durch Dividendenabgrenzungen. Das konsolidierte Gesamtkapital der Bank stieg

von CHF 38,4 Mia per Ende 2006 auf CHF 44,3 Mia per Ende 2007, und die Gesamtkapitalquote betrug per Ende 2007 15,1%, was gegenüber den 16,5% per Ende 2006 einem Rückgang entspricht. Dieser Rückgang der Gesamtkapitalquote steht hauptsächlich im Zusammenhang mit einem Anstieg der risikogewichteten Aktiven, der teilweise vom Anstieg des Tier-1-Kapitals kompensiert wurde.

Auf Grund des Anstiegs der risikogewichteten Positionen und der Marktrisikooäquivalente erhöhten sich die risikogewichteten Aktiven gegenüber 2006 um 26% auf CHF 60,9 Mia. Die Entwicklung der Marktrisikooäquivalente widerspiegelt die gestiegene Marktvolatilität, die im dritten Quartal 2007 vorgenommene Anpassung unseres VaR-Modells sowie die zusätzlichen Eigenmittelanforderungen im Zusammenhang mit den VaR-Backtesting-Ausnahmen. Die Marktrisikooäquivalente per Ende 2007 widerspiegeln nicht die Wertverminderungen im Zusammenhang mit der Umbewertung gewisser ABS Positionen unseres CDO Handelsgeschäfts. Weitere Informationen sind dem Kapitel «Risikomanagement» zu entnehmen.

Basel II

Der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht führte signifikante Änderungen der bestehenden internationalen Eigenkapitalanforderungen ein, die als Basel II bezeichnet werden. Die Gruppe strebt unter den Vorgaben von Basel II weiterhin eine BIZ-Kernkapitalquote von 10% an. Bei Anwendung der Richtlinien von Basel II hätte die BIZ-Kernkapitalquote für die Gruppe per Ende 2007 rund 120 Basispunkte unter derjenigen gemäss Basel I gelegen.

Economic Capital

Überblick

Economic Capital ist ein konsistentes und umfassendes Mass für das Risikomanagement, die Eigenmittelunterlegung und die Rentabilitätsmessung. Die Bezeichnung «ökonomisches Kapital» rührt daher, dass hier die ökonomische Realität und weniger die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung und die Finanzbuchhaltung im Vordergrund stehen. Economic Capital ist der geschätzte Kapitalbetrag, welcher sicherstellt, dass die Gruppe auch in ausserordentlichen Markt-, Geschäfts- und operationellen Situationen für ein bestimmtes, angestrebtes Solvenzniveau (d.h. langfristiges Kreditrating) zahlungs- und handlungsfähig bleibt.

Gemäss der Säule II («Bankaufsichtlicher Überwachungsprozess») der Basler Eigenkapitalvereinbarungen (Basel II) sind Banken verpflichtet, einen soliden und umfassenden Rahmen festzulegen, mit dem sie die Eigenmittelunterlegung beurteilen, interne Eigenkapitalziele formulieren und die Einhaltung

eines angemessenen Verhältnisses zwischen Risiken und Eigenmitteln in ihrem aktuellen operativen Umfeld sicherstellen können. Unseren Vorgaben zum Economic Capital kommen im Rahmen der Säule II eine wichtige Rolle zu, denn sie widerspiegeln unsere interne Einschätzung des Kapitalbedarfs zur Deckung unserer Geschäftstätigkeit.

Erforderliches Economic Capital wird getrennt für das Positionsrisiko, das operationelle Risiko sowie das sonstige Risiko berechnet, welche wie folgt definiert werden:

- Positionsrisiko – unerwarteter ökonomischer Verlust auf allen unseren Positionen über einen Horizont von einem Jahr, der nur mit einer geringen Wahrscheinlichkeit überschritten wird (1% im Bereich der Risikosteuerung; 0,03% als Komponente von Economic Capital).
- Operationelles Risiko – geschätzter maximaler Verlust über den Zeitraum von einem Jahr infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder von externen Ereignissen, der mit einer geringen Wahrscheinlichkeit (0,03%) überschritten wird. Die Schätzung von ökonomischem Kapital für operationelle Risiken erfordert den Einbezug subjektiver Kriterien und basiert sowohl auf quantitativen Instrumenten als auch auf der Einschätzung des Managements.
- Sonstiges Risiko – jene Risiken, die nicht unter die anderen beiden Kategorien fallen, beispielsweise das Kostenrisiko und das Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz. Das Kostenrisiko wird als Differenz zwischen den Kosten

und den Erträgen bei Eintreffen einer grösseren Krise ausschliesslich jener Kosten- und Ertragskomponenten, die durch Economic Capital für Positionsrisiken und operationelle Risiken abgedeckt werden, definiert. Beim Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz handelt es sich um das Risiko im Zusammenhang mit Gebäuden, die wir besitzen.

Die Methode zur Berechnung von Economic Capital wird regelmässig überprüft, um sicherzustellen, dass das Modell auch bei veränderten Marktbedingungen und Geschäftsstrategien aussagekräftig bleibt. Im Jahr 2007 wurden verschiedene Verbesserungen umgesetzt mit dem Ziel, die Modellierung des Positionsrisikos und von Sonstigen Risiken zu verfeinern. Die Modellverfeinerungen betrafen die Private Banking Geschäfts- und Privatkredite, die internationalen Kredit- und Gegenparteiengeschäfte und die Kreditbereitstellung für kommerzielle Liegenschaften. Um der Marktvolatilität im dritten Quartal 2007 Rechnung zu tragen, wurden die Parameter für ABS und mit Wohnliegenschaften gedeckte Wertschriften neu kalibriert. Ebenfalls angepasst wurden die Parameter für die Emerging Markets. Wenn das Modell angepasst werden muss, werden jeweils auch die veröffentlichten Zahlenreihen angepasst, damit ihre Aussagekraft erhalten bleibt und ein Vergleich über einen längeren Zeitraum möglich bleibt. Insgesamt bewirkten diese Modellanpassungen einen Anstieg des Economic Capital Ende 2006 von rund CHF 2938 Mio oder 12%.

Economic Capital

	Gruppe			Bank ¹		
	per Ende	Veränderung in %		per Ende	Veränderung in %	
	2007	2006	07 / 06	2007	2006	07 / 06
Vorhandenes Economic Capital (in Mio CHF)						
Tier 1 Kapital	34 737	35 147	(1)	32 254	26 600	21
Ökonomische Anpassungen	4 768	4 971	(4)	3 996	1 514	164
Vorhandenes Economic Capital	39 505	40 118	(2)	36 250	28 114	29
Benutztes Economic Capital (in Mio CHF)						
Positionsrisiko (99.97% Konfidenzniveau)	21 660	22 548	(4)	21 062	22 115	(5)
Operationelles Risiko	2 469	2 567	(4)	2 469	2 567	(4)
Sonstige Risiken ²	1 040	1 648	(37)	696	525	33
Benutztes Economic Capital	25 169 ³	26 763	(6)	24 227 ³	25 207	(4)
Economic Capital Coverage Ratio (%)						
Economic Capital Coverage Ratio	157.0 ³	149.9	–	149.6 ³	111.5	–

¹ Der Hauptunterschied zwischen dem ökonomischen Kapital der Gruppe und der Bank ist auf die Risiken innerhalb Clariden Leu, Neue Aargauer Bank, BANK-now und Corporate Center zurückzuführen. Diese Risiken beinhalten Positionsrisiken und sonstige Risiken. ² Enthält eigene Immobilien, Kostenrisiko und Diversifikationseffekt. ³ Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung gewisser ABS Positionen in unserem CDO Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten. Weitere Informationen finden sich in Risikomanagement – Einfluss der Neubewertung auf die Risikomatrix.

Ökonomisches Kapital pro Segment

	in der Geschäftsperiode		Veränderung
	2007	2006	in %
Benutztes Economic Capital pro Segment (in Mio CHF)			
Wealth Management	1 755	1 431	23
Corporate & Retail Banking	3 083	3 249	(5)
Private Banking	4 838	4 680	3
Investment Banking	17 951 ¹	19 366	(7)
Asset Management	2 025	1 485	36
Corporate Center	358	1 297	(72)
Benutztes Economic Capital – Gruppe ²	25 169 ¹	26 763	(6)
Benutztes Economic Capital – Bank ³	24 227 ¹	25 207	(4)
Durchschnittlich benutztes Economic Capital pro Segment (in Mio CHF)			
Wealth Management	1 592	1 709	(7)
Corporate & Retail Banking	3 076	3 463	(11)
Private Banking	4 668	5 172	(10)
Investment Banking	18 940 ¹	18 026	5
Asset Management	1 677	1 479	13
Corporate Center	899	1 574	(43)
Durchschnittlich benutztes Economic Capital – Gruppe ⁴	26 156 ¹	25 994	1
Durchschnittlich benutztes Economic Capital – Bank ³	24 769 ¹	24 403	1

¹ Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung gewisser ABS Positionen in unserem CDO Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten. Weitere Information finden sich in Sektion II – Kommentar zu den Resultaten – Credit Suisse – Neubewertung von Asset-backed-Securities-Positionen. ² Enthält einen Diversifikationseffekt von CHF 3 Mio und CHF 65 Mio in den Jahren 2007 resp. 2006. ³ Der Hauptunterschied zwischen dem ökonomischen Kapital der Gruppe und der Bank ist auf die Risiken innerhalb Clariden Leu, Neue Aargauer Bank, BANK-now und Corporate Center zurückzuführen. Diese Risiken beinhalten Positionsrisiken und sonstige Risiken. ⁴ Enthält einen Diversifikationseffekt von CHF 28 Mio und CHF 257 Mio in den Jahren 2007 resp. 2006.

Entwicklung des benutzten Economic Capital

Angesichts des gesunkenen Positionsrisikos ging unser benutztes Economic Capital im Verlauf von 2007 um 6% zurück. Im Investment Banking war eine Reduktion des benutzten Economic Capital um 7% zu verzeichnen, was in erster Linie auf Immobilien und strukturierten Anlagen, sowie auf Handelspositionen mit festverzinslichen Anlagen zurückzuführen ist. Der Rückgang des benutzten Economic Capital von Immobilien und strukturierte Anlagen ist hauptsächlich mit dem rückläufigen Engagement in ABS Positionen und Wohnbauhypotheken zu erklären. Benutztes Economic Capital im Anleihenhandel sank als Folge des geringeren Bestands an zins- und kreditrisikosensitiven Positionen. Diese Entwicklung wurde indessen vom gestiegenen Engagement in Energie- und anderen Rohstoffpositionen teilweise kompensiert.

Im Wealth Management stieg das benutzte Economic Capital um 23%, was auf den Anstieg der Risikopositionen im Zusammenhang mit Wohnbauhypotheken zurückzuführen ist. Im Corporate & Retail Banking war dagegen auf Grund des gesunkenen Kreditrisikos im Rahmen der synthetischen CLO-Transaktion mit «Clock Finance No. 1» ein Rückgang von 5%

zu verzeichnen, der durch die höheren Handelsfinanzierungspositionen in Schwellenländern teilweise kompensiert wurde.

Das benutzte Economic Capital im Asset Management stieg angesichts des grösseren Engagements in Private-Equity- und Hedge-Fund-Positionen um 36%, während das benutzte Economic Capital im Corporate Center um 72% sank, weil sich das Währungsrisiko zwischen dem verfügbaren und dem benutzten Economic Capital verringert hatte.

Economic Capital Coverage Ratio

Wir setzen das Economic Capital-Modell auch als Bezugsrahmen für eine strukturierte interne Beurteilung unserer Solvenz ein. Dabei wird die Angemessenheit des benutzten Economic Capital als aktuelles Risikoprofil im Verhältnis zum vorhandenen Economic Capital, das zur Abdeckung von Verlusten (ökonomische Kapitalausstattung) vorhanden ist, betrachtet. Wir definieren die Abdeckung des Economic Capital (economic capital coverage ratio) als das Verhältnis zwischen dem vorhandenen und dem benutzten Economic Capital. Das vorhandene Economic Capital wird aus dem regulatorischen Kapital (Tier-1-Kapital) abgeleitet und zur Gewährleistung der Konsistenz zum benutzten Economic Capital um gewisse Komponenten

ten angepasst. Unser vorhandenes Economic Capital setzt finanztechnische Kennzahlen (z.B. Tier-1-Kapital) in Relation zu dem auf ökonomischen Gesichtspunkten beruhenden Economic Capital und ermöglicht damit einen aussagekräftigen Vergleich zwischen dem Kapitalbedarf und der Kapitalausstattung.

Die Zielzone für die Kapitaldeckungsquote (economic capital coverage ratio) bietet bei allfälligen Diskrepanzen zwischen allen eingegangenen Risiken und der Kapitalausstattung einen strukturierten Eskalationsprozess. Derzeit bewegt sich diese Zielzone in einer Bandbreite von 100% bis 140%.

Veränderungen der Economic Capital Coverage Ratio

Die Economic Capital Coverage Ratio verbesserte sich im Jahr 2007 von 150% um 7 Prozentpunkte auf 157%, was auf einen Rückgang des benutzten Economic Capital als Folge des geringeren Positionsrisikos zurückzuführen ist. Die Bewertungskorrekturen einiger ABS in unseren CDO Handelsbücher sind im auf Ende 2007 ausgewiesenen benutzten Economic Capital nicht berücksichtigt. Weitere Informationen dazu sind im Kapitel Risikomanagement dargelegt. Unser Deckungsgrad lag oberhalb unserer Zielzone von 100% bis 140%.

Kapitalallokation an die Divisionen

Der Entscheidungsrahmen für die strategische Kapitalallokation sorgt für eine optimale Kapitaleffizienz, weil damit die adäquate Kapitalversorgung von Geschäftsbereichen mit einem ausgezeichneten finanziellen Leistungsausweis und einer hohen strategischen Priorität gewährleistet wird. Dieser Entscheidungsrahmen umfasst eine Reihe von Instrumenten und Messgrößen, die in einem umfassenden, von der Geschäftsleitung überwachten Prozess eingebunden sind. Die Kapitalallokation wird auf drei Ebenen überwacht. Die oberste Ebene befasst sich mit der langfristigen, strategischen Einschätzung der Kapitalzuteilung und ist Teil der kontinuierlichen Überprüfung eines allfälligen Bedarfs an organischem Wachstum und neuen Akquisitionen. Auf der zweiten Ebene geht es um die mittelfristige Perspektive, die Teil des strategischen Planungsprozesses ist und die Unterstützung des organischen Wachstums und die Verteidigung der Marktstellung bestehender Geschäftseinheiten zum Ziel hat. Die dritte Ebene des Kapitalallokationsprozesses analysiert die Geschäftsentwicklung.

Auf jeder einzelnen Ebene werden die einzelnen operativen Tätigkeiten mit verschiedenen Beurteilungskriterien auf ihre strategische Bedeutung und den finanziellen Leistungsausweis untersucht. Bei der Gewichtung dieser Kriterien wer-

den der Zeitraum und das Ausmass der Kapitalallokation berücksichtigt. Der Entscheidungsprozess über die operative Ausrichtung und die Portfolio-Zusammensetzung berücksichtigt ebenfalls quantitative Kriterien, um eine optimale strategische Kapitalallokation gewährleisten zu können.

Der strategische Planungsprozess beinhaltet eine ausführliche Beurteilung der Effizienz des auf jeder operativen Ebene zugeteilten ökonomischen und regulatorischen Kapitals. Mit der Überprüfung der strategischen Pläne auf Geschäftsebene wird sichergestellt, dass diese eine ausreichende Kapitalrendite bewirken und im Einklang mit unserer Strategie und Geschäftserwartungen sind. Die Messung und die strategische Überprüfung der Kapitaleffizienz auf Geschäftsebene werden vom Verwaltungsrat und vom Executive Board anlässlich der Genehmigung der strategischen Geschäftspläne berücksichtigt.

Die Zuteilung von Economic Capital und regulatorischem Kapital an die Divisionen wird zudem vierteljährlich im CARMC beurteilt, damit die Übereinstimmung mit der Strategie gewährleistet werden kann und jene Geschäftsbereiche mit der höchsten Rentabilität in ausreichendem Umfang Zugang zu Kapital erhalten. Die im Rahmen des CARMC-Reporting eingesetzten Kapitalrenditekennzahlen erfassen denn auch die Rendite des benutzten Kapitals (Rendite des ökonomischen Risikokapitals).

Fremdwährungsrisiko und Zinsbewirtschaftung

Die Bewirtschaftung des Fremdwährungsrisikos im Zusammenhang mit dem antizipierten Reingewinn und den Nettoaktiven erfolgt zentral und unter besonderer Berücksichtigung von Risikominderung und Diversifikation. Das Währungsrisiko von antizipierten Gewinnen und Verlusten in anderen Währungen als der Bilanzwährung wird über ein systematisches Umtauschverfahren bewirtschaftet. Auf der Ebene der Bank bewirtschaften wir die Volatilität von Fremdwährungen über die Absicherung des Nettobestands an Fremdwährungen und über einen Cash-Flow-Hedge bestimmter Kosten und Erträge.

Des Weiteren wird auf Gruppenebene für eine Diversifikation der Renditen des in Fremdwährungen investierten Kapitals gesorgt. Diese Aktivitäten erfordern die Zustimmung durch das CARMC und berücksichtigen verschiedene Aspekte, so zum Beispiel die Bewirtschaftung der währungsbedingten Veränderungen unserer Tier-1-Kapitalquote.

Risikomanagement

Unser 99%-Konfidenz-Positionsrisiko, gemessen mittels unserem Economic Capital Model, verringerte sich per Ende 2007 gesamthaft um 4% gegenüber dem Vorjahr. Der durchschnittliche Ein-Tages-VaR mit einem Konfidenzniveau von 99% auf unseren Handelsbüchern erhöhte sich um 44% auf CHF 115 Mio, was vor allem auf eine erhöhte Marktvolatilität zurückzuführen war. Wir wiesen 2007 eine neue Netto-Rückstellung für Kreditverluste von CHF 240 Mio aus.

Risikomanagement-Organisation und Übersicht

Risiko-Governance

Das bewusste Eingehen von Risiken im Rahmen unserer strategischen Prioritäten ist integraler Bestandteil unserer Tätigkeit als eine führende globale Bank. Um den Herausforderungen einer Branche, die durch schnelle Veränderungen, neue Marktteilnehmer sowie innovative und komplexe Produkte geprägt ist gerecht zu werden, haben wir das Risikomanagement entsprechend strukturiert. Dieses wurde im Laufe der Jahre kontinuierlich verbessert, ist unabhängig, aber steht in engem Kontakt zu den Vertriebs- und Handelsfunktionen, um einen bestmöglichen Informationsaustausch zu gewährleisten. Unsere Risikoorganisation basiert auf Transparenz, Verantwortlichkeit der Geschäftsleitung und unabhängiger Kontrolle. Infolge der erhöhten Komplexität der Risiken haben wir unsere Risikoperspektive breit definiert. Das Risikomanagement ist für unseren geschäftlichen Planungsprozess von grosser Bedeutung und wird von der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat stark unterstützt. Die Risikomanagementstrategie strebt primär den Schutz unserer Finanzkraft und Reputation an, während gleichzeitig darauf geachtet wird, dass das Kapital optimal eingesetzt wird, um die Geschäftstätigkeit zu unterstützen und den Shareholder Value zu erhöhen. Dazu haben wir umfassende Risikomanagementprozesse und wirksame Kontrollsysteme eingeführt und setzen uns dafür ein, die Auswirkungen negativer Entwicklungen durch sorgfältige Vermeidung von Risikokonzentrationen zu beschränken. Weiter gewährleistet der Geschäftsmix aus Private Banking, Investment Banking und Asset Management gewissermassen eine natürliche Risikodiversifikation. In unserem Investment Banking hat ein «Buy and Sell»-Geschäftsmodell die Risiken generell vermindert und unsere Risikopositionen begrenzt. Allerdings haben die in der zweiten Jahreshälfte 2007 einsetzenden Turbulenzen an den Märkten für strukturierte Anlagen und Kredite unsere Möglichkeiten zum Abbau von Risikopositionen beeinträchtigt. Bei Bedarf wird diese Risikominderung durch Hedging-Aktivitäten ergänzt. In unseren Augen hat uns dieser Risikomanagementansatz im schwieri-

gen Marktumfeld von 2007 in der Eingrenzung von Verlusten unterstützt.

Risikomanagement-Organisation

Risiken entstehen in allen unseren Geschäftsaktivitäten und lassen sich nicht vollständig ausschliessen. Wir sind jedoch bestrebt, Risiken durch unser Kontrollsystem aktiv zu bewirtschaften. Unsere Risikomanagement-Organisation orientiert sich an den spezifischen Gegebenheiten der verschiedenen Risiken, um sicherzustellen, dass die Risiken im Rahmen der festgelegten Limiten transparent und zeitgerecht bewirtschaftet werden. Auf Verwaltungsratsebene umfasst dies die folgenden Verantwortlichkeiten:

- Verwaltungsrat der Gruppe: Verantwortlich gegenüber den Aktionären für die Strategie, Aufsicht und Kontrolle der Gruppe sowie für die Festlegung unserer Risikotoleranz.
- Verwaltungsräte anderer Rechtseinheiten der Gruppe: Verantwortlich für die Strategie, Aufsicht und Kontrolle der entsprechenden Rechtseinheit sowie die Festlegung der Risikotoleranz der Rechtseinheit.
- Risk Committees: Verantwortlich für die Unterstützung der Verwaltungsräte der Gruppe und anderer Rechtseinheiten der Gruppe in ihrer Aufsichtstätigkeit in Risikobelangen. Dies umfasst die Festlegung der Grundsätze der Risikomanagement-Organisation sowie die Entwicklung des Risikoprofils und der Kapitalstruktur, einschliesslich der regelmässigen Überprüfung der wichtigsten Risikopositionen und der Festlegung von Risikolimiten.
- Audit Committees: Verantwortlich für die Unterstützung der Verwaltungsräte der Gruppe und anderer Rechtseinheiten der Gruppe in ihrer Aufsichtstätigkeit. Dies umfasst die Überwachung der Geschäftsleitung in Bezug auf die Finanzberichterstattung, die interne Kontrolle, die Finanzbuchhaltung und die juristische und regulatorische Compliance. Zusätzlich sind die Audit Committees verantwortlich für die Überwachung der Unabhängigkeit und die Aufgabenerfüllung der internen und externen Revisoren.

Die konsolidierten Risikolimiten werden durch den Verwaltungsrat und sein Risk Committee festgelegt. Das Capital Allocation and Risk Management Committee (CARMC) überprüft monatlich sämtliche Risikopositionen, Konzentrationsrisiken und mit Risiken verbundenen Aktivitäten. Das CARMC ist verantwortlich für die Überwachung und Steuerung unseres konsolidierten Risikoprofils, die Empfehlung von Risikolimiten zuhanden des Verwaltungsrats und dessen Risk Committee sowie für die Implementierung und Allokation von Risikolimiten innerhalb der verschiedenen Geschäftsbereiche. Das CARMC führt alternierend folgende drei Sitzungszyklen durch: Asset and Liability Management/Liquidität, Markt- und Kreditrisiken sowie operationelle Risiken/Legal and Compliance.

Auf Geschäftsleitungsebene bestehen drei Hauptausschüsse, die das Risikomanagement unterstützen: Das Risk Processes and Standards Committee ist zuständig für das Erstellen und Bewilligen von Normen für die Risikomessung und -bewirtschaftung, einschliesslich der Methoden und der Risikoparameter. Das Credit Portfolio and Provisions Review Committee überwacht die Qualität des Kreditportfolios unter besonderer Beobachtung von wertbeeinträchtigten Krediten und deren Sicherheiten, den gebildeten Rückstellungen und Wertberichtigungen. Das Reputational Risk and Sustainability Committee legt für Reputationsrisiken Richtlinien fest und überprüft die betreffenden Prozesse. Die divisionalen Risikoausschüsse sind mit dem Tagesgeschäft am engsten verbunden

und für die Risikobewirtschaftung auf der Ebene der Segmente zuständig.

Die Risikoausschüsse werden im weiteren durch das Global Treasury unterstützt, das für die Handhabung unserer Bilanz-, Kapitalmanagement-, Liquiditäts- und damit verbundenen Hedging-Weisungen zuständig ist. Die von den Geschäftsbereichen unabhängige Risikomanagementfunktion umfasst folgende Bereiche:

- Strategic Risk Management (SRM)
- Risk Measurement and Management (RMM)
- Credit Risk Management (CRM)
- Bank Operational Risk Oversight (BORO)
- Business Continuity Management
- Reputational Risk

Das Risikomanagement ist verantwortlich für die Risikoüberwachung und für die Etablierung der zur Risikosteuerung notwendigen Organisationsstruktur über folgende vier Teilbereiche: Das SRM beurteilt das Risikoprofil auf konsolidierter Ebene, auf Portfolioebene und auf der Ebene der Segmente und empfiehlt, sofern erforderlich Korrekturmassnahmen. Das RMM ist verantwortlich für die Messungen und Berichterstattung der Kredit- und Marktrisiken und das Economic Capital (EC), für die Limitenüberwachung und für das Erstellen von Weisungen für das Marktrisiko und das Economic Capital. Das CRM wird vom Chief Credit Officer geleitet und ist verantwort-

Risikomanagement Organisation und Ausschüsse

Group / Bank		
Verwaltungsrat Audit Committee Risk Committee		
Chief Executive Officer Executive Board		
Capital Allocation & Risk Management Committee (CARMC)		
ALM ¹ / Capital / Funding / Liquidity	Position Risks	OpRisk / LCD ²
Risk Processes & Standards Committee	Credit Portfolio & Provisions Review Committee	Reputational Risk & Sustainability Committee
Divisions		
PB RMC	IB RMC	AM RMC

¹ Asset and Liability Management ² Legal and Compliance Department

lich für die Gewährung von Kreditlimiten, die Überwachung und Bewirtschaftung individueller Gegenparteiengagements sowie die Überwachung und Handhabung der Qualität von Kreditportfolios und Wertberichtigungen. Das BORO ist die zentrale Stelle für Funktionen betreffend operationeller Risiken der Segmente. Schliesslich nimmt das Risikomanagement auch gewisse funktionale Verantwortlichkeiten für wichtige Risikobereiche wie die Notfallplanung und das Reputationsrisiko wahr.

Risikoarten

Innerhalb unserer Risikoorganisation unterscheiden wir die folgenden Arten von Risiken:

Managementrisiken:

- Strategierisiko: Ergebnis strategischer Entscheidungen oder Entwicklungen
- Reputationsrisiko: Gefährdung unseres Ansehens im Markt

Gewählte Risiken:

- Marktrisiko: Veränderungen von Marktfaktoren wie Preisen, Volatilitäten und Korrelationen
- Kreditrisiko: Veränderungen der Kreditwürdigkeit von Kunden und Vertragspartnern
- Kostenrisiko: Differenz zwischen Geschäftskosten und -erträgen im Fall einer Krise

Folgerisiken:

- Operationelles Risiko: Unangemessenheit oder Versagen von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder externe Ereignisse
- Liquiditätsrisiko: Unfähigkeit, Aktiven oder Verpflichtungen zu marktgängigen Bedingungen zu refinanzieren oder erfüllen.

Die Managementrisiken lassen sich schwer quantifizieren. Die Bewirtschaftung des Strategierisikos ist auf Geschäftsleitungsebene angesiedelt, und für die Erfassung des Reputationsrisikos wurde ein entsprechendes Verfahren eingeführt. Gewählte Risiken sind meist in hohem Mass quantifizierbar, stellen aber hinsichtlich ihrer Komplexität und ihres Umfangs hohe Anforderungen. Dies gilt insbesondere, wenn sie über alle Positionen und Arten von Finanzinstrumenten aggregiert werden. Hinzu kommt, dass sich die herkömmlichen Grenzen zwischen Markt- und Kreditrisiken verwässert haben. Zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos haben wir primär Verfahren auf Segment- und regionaler Ebene eingeführt, und die Liquiditätssteuerung ist im Global Treasury zentralisiert.

Risikolimiten

Ein wirkungsvolles Risikolimitensystem ist für das Risikomanagement entscheidend. Die Limiten legen unter Berücksichtigung der Marktbedingungen, der Geschäftsstrategie und der vorhandenen Kapitalausstattung unsere maximale Risikotoleranz auf Ausserbilanz- und Bilanzpositionen fest.

Wir verwenden ein Limitensystem auf der Basis des Economic Capital, um unsere Risiken umfassend zu beschränken. Die von den Segmenten eingegangenen Risiken werden durch verschiedene spezifische Limiten zusätzlich begrenzt. Beispielsweise bestehen konsolidierte Limiten in Bezug auf die Handelspositionen, die Zinsrisiken im Bankenbuch, Private-Equity- und Seed-Money-Positionen sowie Engagements gegenüber den Emerging Markets. Innerhalb der Segmente werden die Risikolimiten tieferen organisatorischen Einheiten zugeteilt. Zahlreiche zusätzliche Limiten werden für spezifische Risiken unterhalten, und ein System von Kreditlimiten gegenüber individuellen Gegenparteien dient der Begrenzung von Konzentrationsrisiken.

Einfluss der Neubewertungen auf die Risikokennzahlen

In Zusammenhang mit den fortlaufenden Kontrollprozessen wurden durch eine kleine Gruppe von Tradern falsch bewertete ABS Positionen auf den CDO Handelsbüchern des Investment Bankings entdeckt. Das Positionsrisiko und der Value-at-Risk sowie daraus abgeleitete Kennzahlen und Trends sind aufgrund des unwesentlichen Einflusses der Wertreduktion von CHF 1177 Mio per Ende 2007 auf Gruppenebene nicht angepasst. Weitere Informationen dazu in Sektion II – Kommentar zu den Resultaten – Credit Suisse – Neubewertung von Asset-backed-Securities-Positionen.

Economic Capital und Positionsrisiko

Konzept

Der Einsatz von Economic Capital ist heute für die Messung und Berichterstattung über alle quantifizierbaren Risiken in der Branche üblich. Es misst Risiken auf der Basis des ökonomischen Verlustpotenzials, unabhängig von deren Behandlung in der Finanzbuchhaltung und der regulatorischen Kapitalunterlegung. Die Entwicklung und der Einsatz von Methoden und Modellen auf der Basis des Economic Capitals hat sich in den letzten Jahren in der Branche stark durchgesetzt. Da die Methoden und Modelle jedoch nicht branchenweit standardisiert sind, enthalten Vergleiche zwischen verschiedenen Unternehmen wenig Aussagekraft.

Wir verwenden Economic Capital als konsistentes, umfassendes Mass für das Risikomanagement, die Kapitalbewirtschaftung und -planung und die Rentabilitätsmessung. Es stärkt unsere Fähigkeit, unser Risikoprofil auf einer konsolidierten Basis zu überwachen und zu steuern sowie die Angemessenheit des Risikoprofils in Relation zur vorhandenen Kapitalausstattung zu beurteilen. Wir tragen auch anderen Faktoren Rechnung, die vom Economic Capital nicht berücksichtigt werden (beispielsweise der Strategie, dem Marktumfeld, den Wettbewerbsverhältnissen, regulatorischen Vorschriften sowie Anforderungen der Ratingagenturen). Mit dem Economic Capital hat die Gruppe zudem eine gemeinsame Sprache für das Risiko geschaffen, was zu einer erhöhten Risikotransparenz beiträgt und den Austausch von Risikomanagement-Know-how erleichtert.

Das Positionsrisiko, eine Komponente des dem Economic Capital zugrunde liegenden Modells, stellt ein zentrales Risikomass auf höchster Ebene dar und wird zur Beurteilung, Überwachung und Berichterstattung über die Risiken in der ganzen Gruppe verwendet. Weitere Einzelheiten zum Economic Capital finden sich im Abschnitt «Kapitalmanagement – Economic Capital». Das Positionsrisiko ist als der unerwartete ökonomische Verlust auf allen Positionen über einen Horizont von einem Jahr, welcher nur mit einer geringen Wahrscheinlichkeit überschritten wird (1% für die Risikobewirtschaftung, 0,03% für die Kapitalbewirtschaftung) definiert.

Um sicherzustellen, dass veränderte Marktsituationen und Geschäftsstrategien adäquat im Economic Capital-Modell erfasst werden und das Modell dem neusten Wissensstand entspricht, wird dieses periodischen Überprüfungen unterzogen. Im Jahr 2007 wurden verschiedene Optimierungen eingeführt, um die Modellierung des Positionsrisikos innerhalb des Economic Capital Modells zu verfeinern. Dies beinhaltete eine Verfeinerung der Modellierung für Risiken im Zusammenhang mit Private Banking Geschäfts- und Privatkrediten, internationalen Kredit- und Gegenparteiengeschäften und Geschäftsimmobilienkrediten sowie die Rekalibrierung von ABS- und Wohnimmobilien-Parametern zwecks Berücksichtigung der Marktvolatilität. Die Vorjahreszahlen werden jeweils aufgrund von Änderungen in der Methodik angepasst, um einheitliche Trends aufzuzeigen und zeitübergreifende Vergleiche

zu ermöglichen. Die methodischen Änderungen hatten insgesamt eine Erhöhung des Positionsrisikos Ende 2006 um rund CHF 528 Mio beziehungsweise 4,4% zur Folge.

Limitenüberwachung

Das Positionsrisiko wird durch ein System aus integrierten Risikolimiten überwacht, um die eingegangenen Risiken zu begrenzen. Die Limitenstruktur beschränkt die Risikokapazität umfassend und löst im Falle bedeutender Veränderungen unseres allgemeinen Risikoprofils Risikodiskussionen auf Geschäftsleitungsebene aus. Die Kalibrierung der Limiten erfolgt im Zusammenhang mit der Jahresplanung, damit sichergestellt wird, dass unsere Risikobereitschaft mit unserer Kapitalausstattung im Einklang steht.

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung erhalten regelmässig entsprechende Resultate, Trends und Kennzahlen zusammen mit ergänzenden Erläuterungen. Dadurch werden die Risikotransparenz gewährleistet und der Entscheidungsprozess des Unternehmens unterstützt.

Entwicklung der Positionsrisiken

Unser Positionsrisiko (99% Konfidenz) verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 4%. Dies war vor allem auf Immobilien und strukturierten Anlagen sowie auf Engagements im Anleihenhandel zurückzuführen und wurde teilweise durch Anstiege im internationalen Kreditgeschäft, in den Aktienhandels- und -anlagepositionen und in den Emerging Markets kompensiert.

Der Rückgang des Positionsrisikos im Bereich der Immobilien und strukturierten Anlagen war die Folge reduzierter ABS Positionen und Wohnbauhypotheken. Das Positionsrisiko im Anleihenhandel ging infolge des geringeren Bestandes an zins- und kreditrisikosensitiven Positionen zurück, was durch höhere Energie- und andere Rohstoffpositionen teilweise kompensiert wurde. Die internationalen Kredit- und Gegenparteiensrisiken stiegen aufgrund erhöhter Derivatpositionen innerhalb des Investment Banking. Die Aktienhandels- und -anlagepositionen nahmen infolge grösserer Private-Equity- und Hedge-Fonds-Engagements ebenfalls zu. Wir bauten unsere Engagements in den Emerging Markets primär in Osteuropa und Südamerika aus.

Positionsrisiko Gruppe

	per Ende			Veränderung in %	
	2007 ¹	2006	2005	07 / 06	06 / 05
Positionsrisiko (in Mio CHF)					
Anleihenhandel ²	2 280	2 692	1 935	(15)	39
Aktienhandel und -anlagen	2 911	2 522	2 514	15	0
Private Banking Firmen- und Privatkredite	2 286	2 174	2 558	5	(15)
Internationales Kredit- und Gegenparteiengeschäft	3 870	3 417	3 121	13	9
Emerging Markets	2 040	1 775	1 403	15	27
Immobilien und strukturierte Aktiven ³	3 252	4 738	3 149	(31)	50
Summe über alle Risikokategorien	16 639	17 318	14 680	(4)	18
Diversifikationseffekt	(4 682)	(4 801)	(3 913)	(2)	23
Positionsrisiko (Konfidenzniveau 99% für Risikomanagement-Zwecke)	11 957	12 517	10 767	(4)	16
Positionsrisiko (Konfidenzniveau 99.97% für Kapitalmanagement-Zwecke)	21 660	22 548	19 383	(4)	16

Vorjahreszahlen wurden aufgrund von Änderungen in der Methodik zur Darstellung aussagekräftiger Trends angepasst. Das Positionsrisiko (Konfidenzniveau 99% für Risikomanagement-Zwecke) für die Bank betrug per Ende 2007 CHF 11 630 Mio. Der Hauptunterschied zwischen dem Positionrisiko der Gruppe und der Bank ist auf Clariden Leu, Neue Aargauer Bank, BANK-now und das Corporate Center zurückzuführen.

¹ Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung gewisser ABS Positionen in unserem CDO Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Positionsrisiko, VaR oder entsprechender Trends als nicht wesentlich erachten. Weitere Information finden sich in Einfluss der Neubewertungen auf die Risikokennzahlen. ² Diese Kategorie umfasst Anleihenhandels-, Wechselkurs- und Rohstoffhandelsrisiken. ³ Diese Kategorie enthält die Immobilienanlagen der Gruppe, Engagement in durch Geschäfts- und Wohnbauhypotheken und Vermögenswerte gesicherte Anlagen, sowie durch Auktion erworbenen Immobilien.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Verlustrisiko aufgrund ungünstiger Veränderungen von Zinssätzen, Wechselkursen, Aktienpreisen, Rohstoffpreisen und anderen relevanten Marktparametern wie Volatilitäten. Wir messen unsere Marktrisiken als mögliche Veränderungen des Fair Value von Finanzinstrumenten, die sich aus den Marktveränderungen ergeben können. Ein einzelnes Geschäft kann einer Anzahl von unterschiedlichen Marktrisiken ausgesetzt sein.

Wir betreiben einen beträchtlichen Aufwand, um sicherzustellen, dass das Marktrisiko vollständig erfasst, richtig modelliert und dargestellt sowie wirksam gesteuert wird. Die Handels- und Anlagebestände werden auf verschiedenen Stufen bewirtschaftet, von den übergeordneten Risikopositionen auf der Gruppenebene bis hinunter zu den einzelnen Portfolios. Wir verwenden Mess- und Bewirtschaftungstechniken, welche den Branchenstandards entsprechen oder diese übertreffen. Das umfasst allgemeine Kalkulationsmethoden, um gruppenweit die vergleichbaren Risiken zu erfassen, sowie spezialisierte Kalkulationen, die Produkt oder Portfolio bezogene Eigenschaften berücksichtigen. Die Ergebnisse werden für die interne Risikosteuerung, für das interne Risikoreporting sowie für externe Publikationen verwendet. Die wichtigsten Messmethoden sind Value-at-Risk (VaR) und Szenarioanalysen (Stresstests). Zusätzlich werden alle Marktrisiken in unseren Berechnungen des Economic Capital erfasst. Die Risikoman-

agementstechniken und -weisungen werden regelmässig überprüft, um sicherzustellen, dass sie weiterhin zweckmässig bleiben.

Value-at-Risk

Die Value-at-Risk-Methode quantifiziert den möglichen Verlust für ein bestimmtes Portfolio, der infolge ungünstiger Marktbedingungen während einer vorgegebenen Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Der Value-at-Risk ist für alle Risikoklassen mit verlässlichem historischem Zahlenmaterial anwendbar. Das Risiko wird zu Risikoklassen und nicht zu Produkten zusammengeführt. So enthält zum Beispiel das Zinsrisiko Risiken aus Zins-, Devisen-, Aktien- und Rohstoffoptionen, Geldmarkt- und Swapgeschäften sowie Anleihen. Die Verwendung von VaR erlaubt den Risikovergleich verschiedener Geschäftsbereiche, wie beispielsweise des Anleihen- und Aktiengeschäfts, und aggregiert zahlreiche Bestände unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Korrelationen zwischen verschiedenen Anlagen.

Historische Finanzmarktdaten, Preise und Volatilitäten dienen als Grundlage der statistischen VaR-Modelle zur Schätzung möglicher Verluste. Wir verwenden eine Zehn-Tages-Halteperiode und ein Konfidenzniveau von 99%, um die Handelsbücher zu modellieren. Diese Annahmen erfüllen die Anforderungen für das Management von Marktrisiken des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht und weitere internationale Standards. Für gewisse Zwecke wie Backtesting,

externe Berichterstattung und Vergleich mit anderen Banken wird VaR auf eine Ein-Tages-Halteperiode skaliert oder als Ein-Tages-VaR berechnet.

Die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) hat unser VaR-Modell für die Berechnung der Eigenmittel zur Unterlegung der Marktrisiken genehmigt. Das Gleiche gilt für bestimmte Aufsichtsbehörden in den Ländern unserer Tochtergesellschaften. Wir beantragen auch weitere Genehmigungen der Aufsichtsbehörden für laufende Optimierungen der Methoden, und das Modell wird regelmässig durch die Regulatoren und Revisoren überprüft.

Wir verwenden für die meisten Risikotypen und Geschäfte in unseren Handelsbeständen die Methode der historischen Simulation. In Fällen, wo nicht ausreichende Daten zur Verfügung stehen, gelangt die „extrem move“-Methode zur Anwendung. Bei der historischen Simulationsmethode wird die Gewinn- und Verlustverteilung aufgrund historischer Marktveränderungen, Preise und Volatilitäten auf die aktuellen Bestände angewendet. Diese Methode vermeidet die Annahme von linearen Korrelationen zwischen Risikofaktoren. Im Jahr 2007 verlängerten wir den historischen Zeitreihendatenbestand, der zur VaR-Berechnung dient, von zwei auf etwa drei Jahre, um damit eine breitere Spanne historischer Ereignisse zu erfassen. Das VaR-Modell verwendet Annahmen und Schätzungen, die unserer Meinung nach adäquat sind. Die VaR-Berechnung aufgrund veränderter Annahmen und Schätzungen kann aber vom ursprünglichen Resultat abweichen.

Die VaR-Methode quantifiziert nur den möglichen Verlust eines Portfolios unter normalen Marktbedingungen. Zur Abschätzung von Verlusten aufgrund ungewöhnlicher Marktveränderungen werden andere Risikomessungen, wie etwa Szenarioanalysen, verwendet. Die VaR-Methode setzt voraus, dass Daten aus der jüngsten Vergangenheit verwendet werden können, um zukünftige Ereignisse abzuschätzen. Falls zukünftige Marktbedingungen markant von jenen in der Vergangenheit abweichen, so kann das mittels VaR geschätzte Risiko das effektive Risiko unter- oder überschätzen.

Szenarioanalyse

Wir führen für alle unsere Geschäftsbereiche, die Marktrisiken eingehen, regelmässig Szenarioanalysen durch, um den theoretischen Verlust unter extremen, aber möglichen Ereignissen abzuschätzen. Die durchgeführten Szenarien sind speziell auf das spezifische Risikoprofil der einzelnen Geschäftsbereiche abgestimmt. Um Risikokonzentrationen zu identifizieren und mögliche Verluste unter Extrembedingungen abzuschätzen, haben wir eine Reihe von Szenarien entwickelt, welche das Risikoprofil der Gruppe reflektieren und welche über alle Segmente angewandt werden. Die wichtigsten Szenarien beziehen sich auf signifikante Veränderungen der Kreditmärkte, Zins-

sätze, Aktienpreise und Wechselkurse sowie ungünstige Veränderungen in den Ausfallraten von Gegenparteien. Die Szenarioanalysen berücksichtigen weiter den Einfluss verschiedener Szenarien auf wichtige Aspekte im Rahmen der Eigenmittelvorschriften, wie etwa die Kennzahlen für die regulatorische Kapitalunterlegung und für das Economic Capital. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung erhalten regelmässig entsprechende Schätzungen, Trendinformationen und Erläuterungen. Ziel der Berichterstattung ist die Gewährleistung der Risikotransparenz und die Bereitstellung von Grundlagen, welche den Entscheidungsträgern bei der Bewirtschaftung der Risiken helfen.

Szenarioanalysen messen den Verlust im Falle extremer, aber möglicher Ereignisse, indem bestimmte Szenarien auf die relevanten Portfolios angewendet werden. Die Szenarien werden üblicherweise anhand historisch beobachteter Ereignisse wie ökonomischer Schwächeperioden oder Perioden mit ausgesprochenen Finanzmarktspannungen definiert, jedoch werden statistische Analysen gleichzeitig auch für weniger drastische Szenarien eingesetzt. Ereignisse aus der Vergangenheit wiederholen sich allerdings selten in der gleichen Art und Weise. Es ist deshalb nötig, gewisse Erfahrungen und Erkenntnisse in die Analyse einfließen zu lassen, um sinnvolle Szenarien simulieren zu können sowie deren Resultate entsprechend beurteilen zu können.

Um sicherzustellen, dass veränderte Portfoliobestände und Marktsituationen adäquat erfasst werden, werden die Methoden der Szenarioanalysen periodischen Überprüfungen unterzogen. Während der Finanzmarkturbulenzen in der zweiten Jahreshälfte 2007 unterstützten die Szenarioanalysen das Management bei der Ermittlung und Quantifizierung der Auswirkungen bedeutender Marktwertveränderungen auf unsere Bestände. Aufgrund der schnellen und starken Wertverluste im Subprime-Hypothekenmarkt der USA im zweiten Halbjahr 2007 wurden gewisse Parameter für verschiedene ABS und RMBS am Ende des dritten Quartals 2007 aktualisiert, um die jüngsten Erfahrungen einfließen zu lassen.

Handelsbuch

Risikomessung und -bewirtschaftung

Die von uns eingegangenen Marktrisiken gehen zumeist auf die Handelsaktivitäten des Investment Banking zurück. Andere Segmente sind ebenfalls im Handel aktiv, jedoch mit wesentlich kleineren Positionen.

Der VaR wird zur Quantifizierung des Marktrisikos im Handelsbuch berechnet, welches gleichzeitig jene Finanzinstrumente umfasst, die für unsere regulatorische Kapitalunterlegung berücksichtigt werden müssen. Die Klassifizierungen der

Handelsbestände dienen der Analyse unseres Marktrisikos und sind nicht Bestandteil des Finanzberichts.

Wir handeln aktiv Handels- und Absicherungsprodukte auf den meisten bedeutenden Finanzmärkten der Welt einschliesslich des Einsatzes von Derivaten wie Swaps, Futures, Optionen und strukturierten Produkten (teilweise auf Kunden- oder Eigenbedürfnisse zugeschnittene Kombinationen von Derivaten). Aus unserer breiten Produkt- und Marktdiversifikation folgt auch eine breite Palette einzelner Handelsstrategien. Die Positionen sind sowohl geografisch als auch bezüglich der Risikofaktoren diversifiziert. Wir verfügen im Rahmen unseres allgemeinen Risikomanagements über einen Bestand an Absicherungsinstrumenten. Diese Absicherungen werden ähnlich wie andere gehandelte Wertschriften durch die Marktentwicklungen beeinflusst. Das kann zu Gewinnen oder Verlusten auf den Absicherungen führen, die die Verluste oder Gewinne der durch sie abgesicherten Bestände kompensieren.

Entwicklung der Marktrisiken im Handelsbestand

Die Tabelle «Ein-Tages 99% VaR» zeigt unsere Marktrisiken im Handelsbereich, gemessen am skalierten Ein-Tages VaR mit einem Konfidenzniveau von 99%. Wir messen den VaR des Handelsbestands für das interne Risikomanagement in US-Dollar (die entsprechenden US-Dollar-VaR-Werte werden mittels der entsprechenden Umrechnungskurse in Schweizer

Franken umgerechnet). Der VaR wird sowohl getrennt nach einzelnen Risikoarten als auch für das gesamte Portfolio basierend auf einer historischen Simulation berechnet. Der Diversifikationseffekt entspricht der Nettodifferenz zwischen der Summe der 99%-Perzentil-Verluste für die einzelnen Risikoarten und dem 99%-Perzentil-Verlust für das gesamte Portfolio.

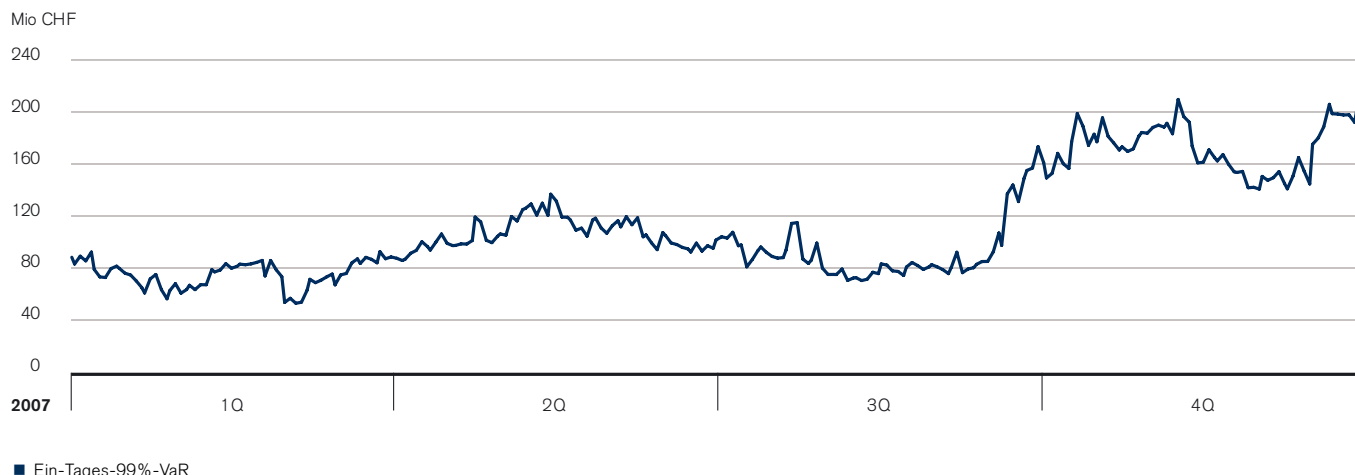
Unser Ein-Tages 99% VaR lag am Jahresende 2007 bei CHF 216 Mio, gegenüber CHF 89 Mio am Ende des Vorjahres. Der durchschnittliche VaR belief sich auf CHF 115 Mio für 2007 gegenüber CHF 80 Mio im Vorjahr. Die Veränderungen des VaR erfolgten primär durch den Einbezug der gestiegenen Marktvolatilität in die zur VaR-Berechnung verwendeten Daten, durch die Rekalibrierung des VaR-Modells im dritten Quartal zwecks Berücksichtigung der Zunahme der beobachteten Korrelationen zwischen verschiedenen Risikokategorien sowie durch die höheren Aktien-, Fremdwährungs- und Rohstoffhandelsbestände. Wäre die Rekalibrierung des VaR-Modells Ende 2006 bereits in Kraft gewesen, so hätte sich der Ein-Tages 99% VaR am Ende des Berichtszeitraums schätzungsweise statt auf CHF 89 Mio auf CHF 112 Mio belaufen. Der dargestellte VaR im 2007 wurde nicht an die nachträglichen Bewertungskorrekturen von gewissen ABS Positionen in den CDO Handelsbüchern angepasst.

Ein-Tages, 99% VaR

in / Ende der Periode	Zinssatz und Kreditrisikoprämien	Fremd- währungen	Rohstoffe	Aktien	Diversi- fikations- effekt	Total
2007 (in Mio CHF)						
Durchschnitt ¹	74	25	17	79	(80)	115
Minimum ¹	46	8	8	51	- ²	56
Maximum ¹	131	58	36	126	- ²	216
Ende der Periode ¹	124	48	31	91	(78)	216
2006 (in Mio CHF)						
Durchschnitt	57	19	10	59	(65)	80
Minimum	42	9	6	44	- ²	53
Maximum	82	38	20	90	- ²	124
Ende der Periode	62	24	15	57	(69)	89
2005 (in Mio CHF)						
Durchschnitt	61	13	6	41	(55)	66
Minimum	36	6	1	23	- ²	49
Maximum	78	30	16	63	- ²	88
Ende der Periode	69	11	11	57	(61)	87

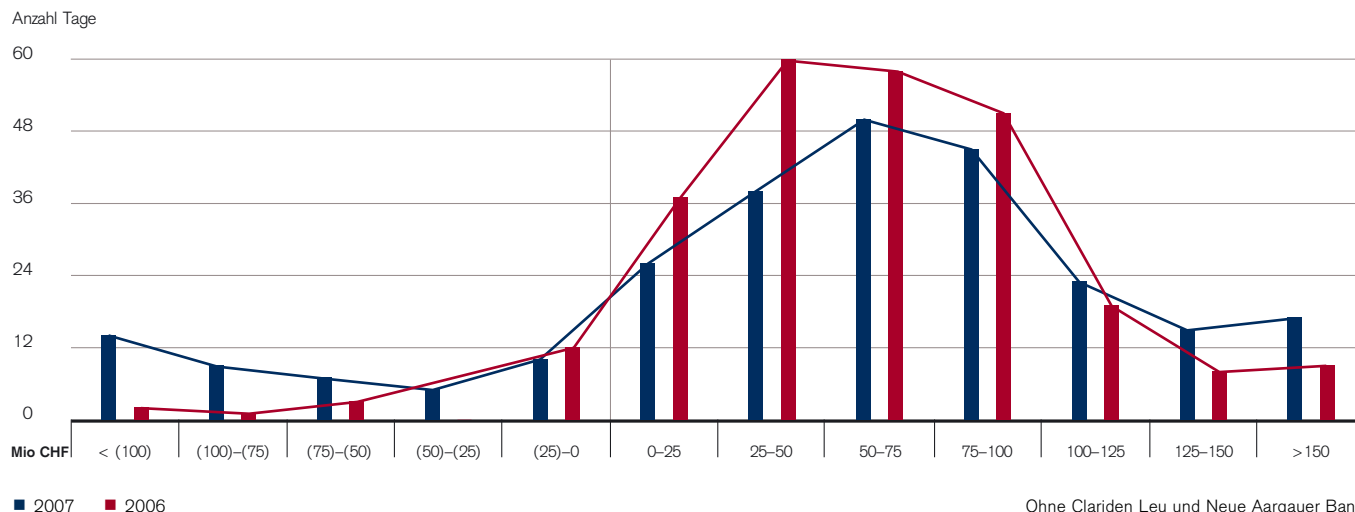
¹ Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung gewisser ABS Positionen in unserem CDO Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Positionsrisiko, VaR oder entsprechender Trends als nicht wesentlich erachten. Weitere Information finden sich in Sektion II – Kommentar zu den Resultaten – Credit Suisse – Neubewertung von Asset-backed-Securities-Positionen. ² Da Maximum und Minimum der verschiedenen Risikokategorien an verschiedenen Tagen auftreten ist die Berechnung des Portfolio-Diversifikationseffektes nicht aussagekräftig.

Ein-Tages-VaR



Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung gewisser ABS Positionen in unserem CDO Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Positionsrisiko, VaR oder entsprechender Trends als nicht wesentlich erachten. Weitere Information finden sich in Einfluss der Neubewertungen auf die Risikokennzahlen.

Verteilung der Handelserfolge



Ohne Clariden Leu und Neue Aargauer Bank
 Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung gewisser ABS Positionen in unserem CDO Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Positionsrisiko, VaR oder entsprechender Trends als nicht wesentlich erachten. Weitere Information finden sich in Einfluss der Neubewertungen auf die Risikokennzahlen.

Wir benutzen verschiedene Methoden, um die Korrektheit der VaR-Modelle für die Handelsbestände zu überprüfen, einschliesslich Backtesting. Entsprechend den Branchenstandards zeigen wir das Backtesting mit Hilfe der effektiven täglichen Handelsgewinne. Die effektiven täglichen Handelsgewinne werden mit dem Ein-Tages-VaR verglichen. Als Ausnahme wird ein Verlust betrachtet, der grösser ist als der zeitgleiche Ein-Tages-VaR.

Wir verzeichneten im Jahr 2007 neun Backtesting-Ausreisser, nachdem es im Vorjahr deren zwei gewesen waren. Die Ausnahmen im Jahr 2007 waren vor allem auf die stark erhöhte Marktvolatilität in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen. In diesem Zeitraum wirkten sich die Turbulenzen am Subprime-Hypothekenmarkt in den USA auf die breiteren Kredit-, Aktien-, Zins- und Fremdwährungsmärkte aus. Wir zählten 15 Backtesting-Ausreisser unter Verwendung einer Backtesting-Erfolgsrechnung, einer Untergruppe der effektiven

täglichen Handelsgewinne, worin nur die Auswirkungen der Tagesveränderungen von Finanzmarktvariablen, wie etwa Zinssätze, Aktienkurse und Wechselkurse, auf den Positionen des Vorabends enthalten sind. Das VaR-Modell unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung und Beurteilung, um sicherzustellen, dass es die aktuellen Marktbedingungen und Positionen richtig wiedergibt. In Reaktion auf die aktuellen Backtesting-Ergebnisse nahmen wir eine Änderung an der Methodik vor, um die beobachtete Zunahme der Korrelationen zwischen verschiedenen Risikokategorien zu berücksichtigen.

Die Abbildung «Verteilung der Handelserfolge» vergleicht die Verteilung des täglichen Handelserfolgs der Jahre 2006 und 2007. Die Streuung der Tageserfolge ist ein Mass für die Volatilität unserer Handelsaktivitäten.

Anlagebestand

Risikomessung und -bewirtschaftung

Bei den mit unseren Anlagebeständen zusammenhängenden Marktrisiken handelt es sich vor allem um Zinsmargenrisiken, Beteiligungen und Investitionen in Obligationen und Geldmarktinstrumente. Alle unsere Segmente und das Corporate Center weisen Anlagebestände auf, welche Marktrisiken beinhalten.

Die mit den Anlagebeständen zusammenhängenden Marktrisiken werden mittels der folgenden Methoden gemessen, überwacht und begrenzt: Economic Capital, Szenarioanalyse, Sensitivitätsanalyse und VaR. Im Folgenden werden die aggregierten Marktrisiken unserer Anlagebestände auf Basis von Sensitivitätsanalysen dargestellt. Die Sensitivitätsanalysen für die Anlagebestände messen den möglichen Wertverlust auf einer Fair-Value-Basis als Resultat von definierten, hypothetischen Schocks auf Marktparametern. Sie messen nicht den möglichen Einfluss auf die ausgewiesenen Erträge, da die Anlagebestände im Allgemeinen nicht über die Erfolgsrechnung bewertet werden.

Der Grossteil unserer Immobilienpositionen wird in unserem Handelsbuch gehalten und ist in deren VaR Berechnung (siehe oben) enthalten. Dazu gehören primär Wohn- und Geschäftshypothekenpositionen in den USA und bestimmten europäischen Ländern, die wir entweder direkt oder im Rahmen strukturierter Produkte halten. Ausserdem verfügen wir in unserem Anlagebestand über gewisse immobilienbezogene Risiken, wie etwa bestimmte Hypotheken in der Schweiz und in Asien. Nähere Einzelheiten zu unseren gesamten Immobilienrisiken finden sich im Abschnitt Economic Capital und Positionsrisiken.

Entwicklung der Marktrisiken im Anlagebestand

Wir gehen im Anlagebestand Zinsrisiken ein. Dies erfolgt durch zinsinsensitive Positionen im Private Banking, deren Risi-

ken zum Global Treasury transferiert werden, durch Geldmarkt- und Finanzierungsaktivitäten des Global Treasury, durch die Anlage unseres konsolidierten Eigenkapitals sowie durch weitere Aktivitäten, wie „Market-making“ und Handelsgeschäfte, die Bankenbuchpositionen der einzelnen Segmente betreffen. Sparkonten und viele andere Retailbankingprodukte weisen keinen vertraglichen Fälligkeitstermin oder direkt marktabhängigen Zinssatz auf. Ihre Risiken werden auf gepoolter Basis mittels Replikationsportfolios (unter Annäherung eines Repricings der zugrunde liegenden Produkte) vom Private Banking zum Global Treasury transferiert. Das Global Treasury und andere Abteilungen, die Positionen mit Zinsrisiken halten, bewirtschaften entsprechende Positionen aktiv im Rahmen der zulässigen Limiten. Die Sensitivität einer parallelen Verschiebung der Renditekurven um einen Basispunkt gegenüber dem Fair Value zinsempfindlicher Positionen im Anlagebestand belief sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 4,4 Mio, gegenüber CHF 3,6 Mio per 31. Dezember 2006. Diese Veränderung ist vor allem auf die längere Duration unseres angelegten Eigenkapitals zurückzuführen. Das Zinsrisiko im Anlagebestand wird auch durch andere Messungen ermittelt. Dazu zählt die mögliche Wertveränderung, die sich aus einer bedeutenden Veränderung der Renditekurven im Verhältnis zur gesamthaften regulatorischen Kapitalunterlegung ergeben könnte, die regelmässig auf konsolidierter Basis wie auch für die grösseren Rechtseinheiten im Einzelnen ermittelt wird. Per 31. Dezember 2007 lag der Einfluss, den eine ungünstige Veränderung der Renditekurven um 200 Basispunkte sowie eine nachteilige statistische Ein-Jahres-99%-Veränderung der Renditekurven im Verhältnis zur gesamthaften regulatorischen Kapitalunterlegung auf den Fair Value ausüben würden, bei 2,0%, respektive 1,9% und damit deutlich unter der 20%-Schwelle, die von den Aufsichtsbehörden zur Ermittlung von Banken mit potenziell zu hohen Zinsrisiken in ihren Anlagebeständen verwendet wird.

Unser Anlagebestand im Aktienbereich umfasst Positionen in Hedge-Fonds, Private Equity und anderen Instrumenten, die mit den allgemeinen Aktienmärkten wenig korrelieren. Aktienkursrisiken im Anlagebestand werden mittels Sensitivitätsanalysen unter der Annahme eines 10%-Kurseinbruchs der Aktienbörsen der Industrienationen und eines 20%-Kurseinbruchs der Aktienbörsen in den Emerging Markets gemessen. Der geschätzte Wertverlust des Anlagebestands infolge dieses Szenarios betrug am 31. Dezember 2007 CHF 483 Mio, verglichen mit einem Wertverlust von rund CHF 454 Mio am 31. Dezember 2006. Der Hauptgrund dieser Zunahme liegt in der Erhöhung der Private-Equity- und Hedge-Fonds-Positionen.

Wir gehen in unserem Anlagebestand beschränkte Rohstoffrisiken ein. Diese werden mittels Sensitivitätsanalysen

unter der Annahme eines Kursverlustes von 20% gemessen. Der geschätzte Effekt des Rohstoffpreisrisikos auf den Anlagebestand infolge dieses Szenarios machte Ende 2007 und Ende 2006 CHF 1 Mio aus.

Nähere Einzelheiten zu unseren Fremdwährungsrisiken im Anlagebestand finden sich im Abschnitt Bewirtschaftung von Fremdwährungsrisiken.

Kreditrisiko

Definition Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungsunwilligkeit eines Schuldners oder einer Gegenpartei. Ein Verlust ergibt sich in der Regel aus dem ausstehenden Kreditbetrag abzüglich einer allfälligen Restrukturierungs-, Konkurs- oder Liquidationsdividende.

Unsere Kreditrisiken fallen vor allem im Private Banking und im Investment Banking an. Kreditrisiken entstehen aus Kundenausleihungen, Kreditzusagen und Eventualforderungen sowie aus Gegenparteienrisiken aufgrund von Derivatgeschäften, Devisenhandel und weiteren Transaktionen.

Kreditrisikomanagement

Wirkungsvolles Kreditrisikomanagement ist ein strukturierter Prozess, um Kreditrisiken einheitlich zu beurteilen, bewerten, überwachen und zu bewirtschaften. Dies verlangt sorgfältige Kreditprüfungen, Limitenbestimmungen, Überwachung der gewährten Ausleihungen mit entsprechender aktiver Nutzung von Kreditsicherungsinstrumenten und einem disziplinierten Vorgehen im Rückstellungsprozess.

Unsere damit zusammenhängenden Prozesse und Systeme werden laufend weiterentwickelt und decken die Kreditrisiken derjenigen Bankeinheiten, welche Kreditrisiken eingehen, weitgehend ab. Der Ansatz umfasst sieben Kernelemente:

- Systeme individueller Kundenratings;
- Transaktionsratingsysteme;
- ein Kundenlimitensystem;
- Konzentrationslimiten gegenüber Ländern;
- Methoden zur Ermittlung risikobasierter Zinskonditionen;
- aktives Kreditportfoliomanagement; und
- eine Kreditrückstellungsmethode.

Wir steuern Kreditrisiken mittels des Kreditgewährungsprozesses, der laufenden Kredit- und Gegenparteienüberwachung und des Review-Prozesses. Der Kreditgewährungsprozess und die Zuweisung interner Ratings basiert auf einer eingehenden Analyse der Bonität des Schuldners, der vorhandenen Sicher-

heiten sowie der Kredittransaktionen im Einzelnen durch erfahrene Kreditspezialisten.

Gegenparteien- und Transaktionsrating

Um interne Ratings vornehmen zu können, haben wir eine Reihe von Kreditratingmodellen entwickelt, die auf unterschiedliche Kundensegmente sowohl im Private Banking als auch im Investment Banking zugeschnitten sind (z. B. internationale Unternehmen, Finanzinstitute, Asset Finance, kleine und mittlere Unternehmen, Rohstoffhändler, Wohnbauhypotheken usw.). Die Modelle basieren auf statistischen Daten und werden vor ihrer Einführung einer gründlichen Überprüfung unterzogen. Jedes Kreditratingmodell wird vor dessen Einführung und anschliessend regelmässig von unabhängiger Seite überprüft. Im Zeitpunkt der ersten Kreditgewährung und Überprüfung werden in den Modellen entsprechende quantitative Daten (z. B. finanzielle Berichterstattung, finanzielle Hochrechnungen usw.) und qualitative Faktoren, die sich auf die Gegenpartei beziehen, verwendet. Sie führen zur Zuweisung eines Kreditratings oder einer Ausfallwahrscheinlichkeit, welche das Ausfallrisiko der Gegenpartei innerhalb eines Jahres misst.

Zusätzlich wird ein Transaktionsrating bestimmt, welches die Ausgestaltung und Struktur des einzelnen Kreditgeschäfts berücksichtigt. Das Gegenparteienrating wird zusammen mit der transaktionsspezifischen, erwarteten Verlustrate und dem Engagement (oder Kreditäquivalent) benutzt, um den erwarteten Kreditverlust einer bestimmten Kreditposition und entsprechend die Kreditbedingungen zu bestimmen. Diese Kreditrisikoschätzungen werden für die Geschäfts- und Kreditportfoliosteuerung, die Kreditpolitik, -gewährung und -überwachung, das Managementreporting, die risikoadjustierte Performancemessung, die Bestimmung und Zuweisung des Economic Capital sowie zu bestimmten Finanzbuchhaltungszwecken einheitlich verwendet. Das allgemeine interne Kreditratingsystem wurde 2007 von der EBK für die Verwendung im Rahmen des A-IRB (Advanced Internal Ratings Based) Ansatzes von Basel II genehmigt. Dieser Ansatz erlaubt uns, die Kreditkonditionen risikosensitiv und auf der Basis von Risiko/Ertrags-Überlegungen zu gestalten.

Kreditgewährungs- und Kreditbereitstellungsprozess

Erfahrene Kreditspezialisten entscheiden auf Transaktionsbasis über Kreditvergaben aufgrund von Kompetenzniveaus bezüglich Höhe und Komplexität der Kredittransaktion sowie des Gesamtengagements gegenüber der Gegenpartei und den mit ihr verbundenen Gruppen oder Gesellschaften. Diese Kreditkompetenzen werden von jeder rechtlichen Einheit festgelegt.

Wir überwachen die einzelnen Kundenrisiken mittels eines umfassenden Kreditlimitensystems. Zusätzliche Limiten dienen der Beschränkung von Konzentrationsrisiken, beispielsweise in Bezug auf Länder oder gewisse Produkte. Die Limitenüberwachung der einzelnen Gegenparteien, Branchensegmente oder Produktgruppen wird von erfahrenen Kredit- oder Branchenspezialisten und anderen relevanten Fachexperten wahrgenommen. Risikokomitees analysieren und überprüfen unter Berücksichtigung von Trendanalysen und des wirtschaftlichen Umfelds regelmässig die Entwicklung und Verteilung der Kreditrisiken. Die Diversifikation über verschiedene Industriesektoren sowie entsprechende Konzentrationen werden von uns laufend analysiert.

Ein umfassender Wiedervorlageprozess hat die frühzeitige Identifikation potenzieller Veränderungen in der Bonität der Kreditkunden zum Ziel. Das beinhaltet neben einer eingehenden Analyse der Gegenparteien auch eine Beurteilung der Wirtschafts- und relevanten Branchenentwicklung, regulatorische Bestimmungen, Segmentkonzentrationen sowie Analysen der Kreditsicherheiten und Ratings. Regelmässig auf den neusten Stand gebrachte Überwachungslisten und der Wiedervorlageprozess dienen der Identifikation von Kreditkunden, deren Bonität sich infolge einer Übernahme, einer schwachen Gewinnentwicklung oder rechtlicher Auseinandersetzungen negativ verändern könnte.

Der Wiedervorlageprozess mündet in eine vierteljährliche Beurteilung der zur Abdeckung möglicher Kreditverluste notwendigen Wertberichtigungen. Eine systematische Rückstellungsmethode wird zur Identifikation potenzieller Kreditverluste angewendet. Beeinträchtigte Transaktionen werden einer der drei folgenden Kategorien zugewiesen: potenzielle Problemausleihungen, notleidende Ausleihungen oder zinslos gestellte Ausleihungen, wobei die entsprechenden Engagements in der Regel von Spezialabteilungen weiter bewirtschaftet werden. Das Credit Portfolio and Provisions Review Committee ermittelt diese regelmässig und entscheidet, ob Wertberichtigungen aufgelöst oder erhöht werden müssen.

Ausleihungen

Die Bruttoausleihungen stiegen gegenüber dem Jahresende 2006 um CHF 32,2 Mia oder 15%. Dies war auf die Geschäfts- und Marktentwicklungen im Investment Banking und auf das Geschäftswachstum im Private Banking zurückzuführen. Im Jahr 2007 stiegen die Bruttoausleihungen im Investment Banking von CHF 44,6 Mia auf CHF 65,3 Mia, was vor allem mit einer Zunahme der Handels- und Industriekredite sowie Kredite an Finanzinstitute zusammenhing. Im Private Banking nahmen die Bruttoausleihungen dank des Wachstums in praktisch allen Geschäftsbereichen zu, was eine Erhöhung von CHF 164,8 Mia auf CHF 176,4 Mia zur Folge hatte.

Ratings und Risikominderung

Um sicherzustellen, dass die Ratings für alle Geschäftsbereiche einheitlich und vergleichbar sind, haben wir interne Ratings erarbeitet, die mittels der historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten mit denen der externen Ratingagenturen abgeglichen werden. Die Kalibrierung der Ausfallwahrscheinlichkeiten der internen und externen Ratings wird jährlich durchgeführt.

Risikominderung

Wir steuern unser Kreditrisiko aktiv mittels Hedging und mit als liquid und handelbar eingestuften Sicherheiten. Die Kategorie Credit-Hedges umfasst den Nominalbetrag der Kreditrisiken, die in der Regel durch den Einsatz von Credit Default Swaps auf Gegenparteien mit erstklassiger Bonität übertragen wurden. Credit-Hedges sind bei vielen der Kreditkunden des Private Bankings nicht möglich. Ein grosser Teil von diesem Kreditportfolio ist jedoch durch Vermögenswerte besichert, die umgehend veräussert werden können, in erster Linie liquide Mittel und marktfähige Wertpapiere. Die folgenden Tabellen zur Risikominderung für das Private Banking und Investment Banking veranschaulichen den Einfluss der Kreditsicherung auf Ausleihungen und unwiderrufliche Kreditverpflichtungen.

Einfluss der Kreditabsicherung im Private Banking

Ende 2007	Brutto-Engagement ¹	Bargeld und marktfähige Wert-schriften	Netto-Engagement ¹
Interne Ratings (in Mio CHF)			
AAA	1 057	(12)	1 045
AA	4 432	(24)	4 408
A	14 206	(785)	13 421
BBB	212 437	(113 102)	99 335
BB	71 572	(4 332)	67 240
B	4 374	(67)	4 307
CCC	283	0	283
CC	0	0	0
C	0	0	0
D	1 538	(17)	1 521
Total	309 899	(118 339)	191 560

¹ Umfasst Ausleihungen und unwiderrufliche Kreditverpflichtungen.

Einfluss der Kreditabsicherung im Investment Banking

Ende 2007	Brutto-Engagement ¹	Credit Hedges	Bargeld und marktfähige Wert-schriften	Netto-Engagement ¹
Interne Ratings (in Mio CHF)				
AAA	8 928	0	(337)	8 591
AA	18 096	(2 614)	(51)	15 431
A	37 290	(7 265)	(4 205)	25 820
BBB	42 789	(15 625)	(631)	26 533
BB	20 366	(3 356)	(595)	16 415
B	42 296	(4 248)	(2 367)	35 681
CCC	5 724	(526)	(153)	5 045
CC	541	(301)	0	240
C	340	0	0	340
D	2 024	(1)	0	2 023
Total	178 394	(33 936)	(8 339)	136 119

Ohne CHF 688 Mio nicht eingestuft, offener Positionen in Nicht-Broker-Dealer-Einheiten.

¹ Umfasst Ausleihungen und unwiderrufliche Kreditverpflichtungen.

Erwartete Verluste

In den nachstehenden Tabellen sind unsere Kredite nach Anrechnung von Kreditsicherungsmaßnahmen dargestellt. Sie sind nach erwarteten Verlustraten bei Kreditausfall (Loss Given Default, LGD) unterteilt. Die erwarteten Verlustraten bezeichnen den voraussichtlichen Verlust aus einer Transaktion im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Kreditnehmers. Dabei werden die Struktur des Kredits, die Sicherheiten, die Rangfolge der Forderung und, in bestimmten Bereichen, die

Art der Gegenpartei berücksichtigt. Diese Verlustschätzungen wurden im Private Banking und Investment Banking unabhängig und auf der Grundlage historischer Erfahrungswerte erarbeitet. Das im Private Banking verwendete System zur LGD-Messung berücksichtigt die gegen die Positionen und erhaltenen Garantien verpfändeten Sicherheiten. Das System zur LGD-Messung wird regelmässig von unabhängiger Seite überprüft und wurde von den Aufsichtsbehörden zur Verwendung im A-IRB-Ansatz von Basel II genehmigt. Die hohe Zahl

Ausleihungen

per Ende	Wealth Management		Corporate & Retail Banking	
	2007	2006	2007	2006
Ausleihungen (in Mio CHF)				
Hypothekarforderungen	31 450	29 505	48 128	46 435
Wertschriften gedeckte Darlehen	23 267	20 372	202	465
Sonstige Ausleihungen	916	558	3 786	3 087
Privatkundenkredite	55 633	50 435	52 116	49 987
Immobilien	4 996	3 975	15 888	14 825
Ausleihungen an Gewerbe und Industrie	10 661	7 986	27 910	27 123
Darlehen an Finanzinstitute	4 970	6 812	2 803	2 246
Regierungen und Öffentliche Institutionen	67	16	1 349	1 415
Unternehmenskredite	20 694	18 789	47 950	45 609
Ausleihungen, brutto	76 327	69 224	100 066	95 596
Netto (unrealisierter Ertrag)/latente Kosten	12	10	40	68
Wertberichtigungen für Kreditverluste ²	(74)	(78)	(865)	(1 150)
Nettoausleihungen ³	76 265	69 156	99 241	94 514
Gefährdete Ausleihungen (in Mio CHF)				
Notleidende Ausleihungen	101	147	638	748
Zinslos gestellte Ausleihungen	31	19	346	524
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen	132	166	984	1 272
Restrukturierte Ausleihungen	0	0	7	22
Potenzielle Problemausleihungen	6	19	366	464
Total sonstige gefährdete Ausleihungen	6	19	373	486
Gefährdete Ausleihungen, brutto	138	185	1 357	1 758
davon mit spezifischer Wertberichtigung	137	177	1 182	1 437
davon ohne spezifische Wertberichtigung	1	8	175	321
Wertberichtigungen für Kreditverluste (in Mio CHF)				
Total am Beginn der Periode	78	126	1 150	1 600
Änderung der Rechnungslegung	0	0	0	0
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0	0	0	0
Netto-Zugänge enthalten in der Erfolgsrechnung	4	(15)	(62)	(55)
Bruttoabschreibungen	(6)	(49)	(267)	(444)
Wiedereingänge	0	17	64	53
Nettoabschreibungen	(6)	(32)	(203)	(391)
Gefährdete Zinsen	(1)	0	(16)	2
Währungseinfluss und sonstige Anpassungen, netto	(1)	(1)	(4)	(6)
Total am Ende der Periode ²	74	78	865	1 150
davon spezifische Wertberichtigungen	50	56	731	1 007
davon für latent vorhandene Ausfallrisiken	24	22	134	143
Kennzahlen zu Ausleihungen (%)				
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen / Ausleihungen brutto	0.2	0.2	1.0	1.3
Total sonstige gefährdete Ausleihungen / Ausleihungen brutto	0.0	0.0	0.4	0.5
Gefährdete Ausleihungen, brutto / Ausleihungen, brutto	0.2	0.3	1.4	1.8
Wertberichtigungen für Kreditverluste / Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen	56.1	47.0	87.9	90.4
Wertberichtigungen für Kreditverluste / Total andere gefährdete Ausleihungen	–	410.5	231.9	236.6
Wertberichtigungen für Kreditverluste / Total gefährdete Ausleihungen	53.6	42.2	63.7	65.4

Diese Übersicht zeigt das Kreditrisiko der Gruppe aus der Perspektive des Risikomanagements.

¹ Einschliesslich Asset Management und Corporate Center ² Wertberichtigungen für Kreditverluste widerspiegelt Wertberichtigungen an Krediten, welche nicht zu Fair Value verbucht werden. ³ Im Jahr 2007 betragen zu Fair Value verbuchte Anleihen CHF 31 047 Mio.

Private Banking		Investment Banking		Sonstige ¹		Credit Suisse	
2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
79 578	75 940	0	0	0	0	79 578	75 940
23 469	20 837	0	0	0	0	23 469	20 837
4 702	3 645	1 017	1 110	0	0	5 719	4 755
107 749	100 422	1 017	1 110	0	0	108 766	101 532
20 884	18 800	2 213	1 491	0	0	23 097	20 291
38 571	35 109	34 661	22 616	11	172	73 243	57 897
7 773	9 058	25 909	18 658	125	0	33 807	27 716
1 416	1 431	1 459	736	0	0	2 875	2 167
68 644	64 398	64 242	43 501	136	172	133 022	108 071
176 393	164 820	65 259	44 611	136	172	241 788	209 603
52	78	(72)	(71)	0	1	(20)	8
(939)	(1 228)	(295)	(255)	0	(1)	(1 234)	(1 484)
175 506	163 670	64 892	44 285	136	172	240 534	208 127
739	895	234	152	0	0	973	1 047
377	543	0	2	0	0	377	545
1 116	1 438	234	154	0	0	1 350	1 592
7	22	42	0	0	0	49	22
372	483	175	34	0	0	547	517
379	505	217	34	0	0	596	539
1 495	1 943	451	188	0	0	1 946	2 131
1 319	1 614	244	188	0	0	1 563	1 802
176	329	207	0	0	0	383	329
1 228	1 726	255	465	1	50	1 484	2 241
0	0	(61)	0	0	0	(61)	0
0	0	0	0	0	(51)	0	(51)
(58)	(70)	99	(60)	(1)	2	40	(128)
(273)	(493)	(22)	(237)	0	(1)	(295)	(731)
64	70	29	70	0	1	93	141
(209)	(423)	7	(167)	0	0	(202)	(590)
(17)	2	16	46	2	0	1	48
(5)	(7)	(21)	(29)	(2)	0	(28)	(36)
939	1 228	295	255	0	1	1 234	1 484
781	1 063	68	28	1	0	850	1 091
158	165	227	227	(1)	1	384	393
0.6	0.9	0.4	0.3	-	-	0.6	0.8
0.2	0.3	0.3	0.1	-	-	0.2	0.3
0.8	1.2	0.7	0.4	-	-	0.8	1.0
84.1	85.4	126.1	165.6	-	-	91.4	93.2
247.8	243.2	135.9	750.0	-	-	207.0	275.3
62.8	63.2	65.4	135.6	-	-	63.4	69.6

der Kreditnehmer im Private Banking mit einem BBB- oder BB-Rating und einer niedrigen LGD ist weitgehend dem Geschäft mit Wohnbauhypotheken zuzuschreiben, da die erwarteten Verluste in diesem Segment gering sind. Im Invest-

ment Banking wird die LGD-Messung primär durch die Rangfolge der Positionen bestimmt, wobei die Positionen hinsichtlich Risikominderung und erhaltener Garantien adjustiert werden.

Erwartete Verlustrate im Private Banking

Ende 2007	Gezogenes Netto-Engagement	Kategorien erwarteter Verlustraten					
		0-10%	11-20%	21-40%	41-60%	61-80%	81-100%
Interne Ratings (in Mio CHF)							
AAA	277	46	116	57	36	2	20
AA	2 666	803	515	538	361	368	81
A	8 300	2 850	2 832	1 939	304	339	36
BBB	71 496	31 490	14 085	17 849	6 590	1 202	280
BB	52 102	15 986	12 162	16 121	4 230	927	2 676
B	3 384	1 267	577	1 134	331	62	13
CCC	108	42	14	19	33	0	0
CC	0	0	0	0	0	0	0
C	0	0	0	0	0	0	0
D	1 411	62	184	277	507	126	255
Total	139 744	52 546	30 485	37 934	12 392	3 026	3 361

Erwartete Verlustrate im Investment Banking

Ende 2007	Gezogenes Netto-Engagement	Kategorien erwarteter Verlustraten					
		0-10%	11-20%	21-40%	41-60%	61-80%	81-100%
Interne Ratings (in Mio CHF)							
AAA	1 540	4	0	0	1 536	0	0
AA	3 628	319	0	239	3 070	0	0
A	3 907	1	0	136	3 770	0	0
BBB	9 116	0	0	5 196	3 613	288	19
BB	5 727	137	0	3 829	1 753	8	0
B	13 821	390	0	10 814	2 158	387	72
CCC	4 502	17	0	3 140	1 144	50	151
CC	214	162	0	28	24	0	0
C	340	0	0	220	120	0	0
D	350	120	0	53	177	0	0
Total	43 145	1 150	0	23 655	17 365	733	242

Ohne CHF 688 Mio nicht eingestuft, offener Positionen in Nicht-Broker-Dealer-Einheiten.

Wertbeeinträchtigte Ausleihungen und Wertberichtigungen

Notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen

Eine Ausleiher gilt als wertbeeinträchtigt, wenn es aufgrund der vorliegenden Informationen und Ereignisse wahrscheinlich ist, dass der Kapitalbetrag und/oder die Zinsen gemäss den

Bestimmungen der Kreditvereinbarung uneinbringlich sind. Ausleihungen werden als notleidend eingestuft, wenn die vertraglich festgesetzten Zahlungen auf den Kapitalbetrag und/oder die Zinsen 90 Tage oder länger ausstehend sind. Ausleihungen können auch als notleidend eingestuft werden, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen auf den Kapital-

betrag und/oder die Zinsen weniger als 90 Tage ausstehend sind. Die Zinsen werden von uns weiterhin zum Zweck der Einbringung belastet, der entsprechende Zinsertrag wird jedoch zurückgestellt. Zum Zeitpunkt der Einstufung als notleidend wird in der Höhe aller belasteten, aber noch nicht bezahlten Zinsen erfolgswirksam eine Rückstellung gebildet. Zu diesem Zeitpunkt und danach periodisch wird der verbleibende Kapitalbetrag auf seine Einbringlichkeit hin überprüft. Eine Wertberichtigung wird vorgenommen, wenn der wieder einbringbare Wert unter den verbleibenden Kapitalbetrag fällt.

Eine Ausleiherung kann weiter auf einen zinslosen Status zurückgestuft werden, wenn die Einbringbarkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass deren Abgrenzung als nicht mehr notwendig erachtet und deshalb eingestellt wird. Zu diesem Zeitpunkt und danach in periodischen Abständen wird der verbleibende Kapitalbetrag auf seine Einbringbarkeit hin überprüft, und gegebenenfalls werden zusätzliche Rückstellungen gebildet. Zinslos gestellte oder gefährdete Ausleihungen werden abgeschrieben, wenn wir sicher sind, dass keine Wiederbringbarkeit besteht. Abschreibungen werden auch aufgrund von Verkäufen, Kundenvereinbarungen oder Restrukturierungen getätigt.

Eine wertbeeinträchtigte Forderung kann im Allgemeinen wieder als vollwertig eingestuft werden, wenn sämtliche ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den Bestimmungen der Kreditvereinbarung bedient und bestimmte weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Der Bruttobetrag der gefährdeten Ausleihungen reduzierte sich im Jahr 2007 um CHF 185 Mio, wobei das Total der notleidenden und zinslos gestellten Ausleihungen um CHF 242 Mio sank und teilweise durch das Total anderer gefährdeter Ausleihungen, das sich um CHF 57 Mio leicht erhöhte, wettgemacht wurde. Dies ist auf das Kreditumfeld zurückzuführen, das 2007 grundsätzlich günstig blieb, sowie auf die weitere Regelung und Abschreibung alter notleidender Positionen im Verlaufe des Jahres.

Potenzielle Problemausleihungen

Per 31. Dezember 2007 wiesen wir potenzielle Problemausleihungen von CHF 547 Mio aus, eine Zunahme um CHF 30 Mio gegenüber dem Jahresende 2006. Als potenzielle Problemausleihungen gelten Kredite, bei denen noch Zinszahlungen erfolgen, aber von Seiten des Kreditspezialisten Zweifel hinsichtlich der fristgerechten Bedienung und/oder Rückzahlung des vertraglichen Kapitalbetrags bestehen.

Restrukturierte Ausleihungen

Per 31. Dezember 2007 wiesen wir restrukturierte Ausleihungen von CHF 49 Mio aus, eine Zunahme um CHF 27 Mio gegenüber dem Jahresende 2006. Als restrukturierte Auslei-

hungen gelten Kredite, deren aktuelle Konditionen auf Konzessionen gegenüber der Gegenpartei beruhen, für die wir aber im vergangenen Jahr alle Rückzahlungen und Zinsen erhalten haben. Falls die aktuellen Konditionen unter den Refinanzierungskosten liegen, gilt der Kredit auch nach Ablauf dieser Jahresfrist weiterhin als restrukturierte Ausleiherung.

Kreditrückstellungen

Wir buchen Wertberichtigungen auf nicht zum Fair-Value bewerteten Ausleihungen und erachten diese als angemessen, um mögliche Verluste im Zusammenhang mit dem bestehenden Kreditportfolio korrekt darzustellen. Wertberichtigungen werden vom Total der Aktiven abgezogen, Rückstellungen im Total des Fremdkapitals verbucht. Wir tragen Kreditverlusten auf der Basis einer regelmässigen und detaillierten Analyse aller Gegenparteien Rechnung, wobei jeweils Deckungen berücksichtigt werden. Falls Unsicherheit bezüglich der Rückzahlung des Kapitalbetrags oder der Zinsen besteht, wird eine Wertberichtigung gebildet, oder die bestehende Wertberichtigung wird angepasst. Kreditrückstellungen werden auf Geschäftsleitungsebene vierteljährlich überprüft.

Die Bestimmung des Kreditrückstellungsbedarfs erfolgt von Fall zu Fall und berücksichtigt folgende Faktoren:

- die Finanzsituation des Kunden, inklusive einer realistischen Beurteilung der Kreditrückzahlungswahrscheinlichkeit innerhalb eines akzeptierbaren Zeitrahmens aufgrund von Finanz- und Geschäftsinformationen;
- der Umfang weiterer Verpflichtungen desselben Kunden;
- marktgerechte Bewertung der Kreditsicherheiten;
- zu erwartende Liquidationsdividenden; und
- weitere mit der Kreditrückzahlung und Liquidation von Sicherheiten verbundene Kosten.

Das Management beurteilt vierteljährlich die Rückstellungen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, Verlusterfahrungen und Risikokonzentrationen. Allfällige beobachtete Schwächezeichen in einzelnen Sektoren werden intensiv verfolgt und überwacht. Die aktive Bewirtschaftung der entsprechenden Kreditengagements beinhaltet die Bereitstellung zusätzlicher Sicherheiten, den Kauf von Kreditderivaten und/oder die Verkürzung der Laufzeiten.

Wertberichtigungen für Ausleihungen und Rückstellungen für Kreditverluste

In Übereinstimmung mit SFAS 5 beziehen sich Wertberichtigungen für latente Kreditverluste auf alle Forderungen, die einzeln nicht als gefährdet eingestuft werden, bei welchen aber auf Portfoliobasis latent Ausfallrisiken vorhanden sind. Die Bestimmung der latenten Ausfallrisiken bei Ausleihungen im Private Banking erfolgt durch die Anwendung von histori-

schen Ausfall- und Verlusterfahrungen auf die Ratings und Verlustparameter basierend auf den aktuellen Kundenratings, der Besicherung und Struktur einer Transaktion. Im Investment Banking werden die latenten Ausfallrisiken von Ausleihungen aufgrund von homogenen Kunden-, Industrie- oder Länderportfolios berechnet. Latente Ausfallrisiken von Ausleihungen werden aufgrund von historischen Verlust- und Wiedereinbringungserfahrungen als Wertberichtigungen unter Rückstellungen für Kreditrisiken verbucht. Zudem wird eine Rückstellung für latente Ausfallrisiken für kreditbezogene Ausserbilanzgeschäfte (Eventualforderungen und unwiderrufliche Kreditzusagen) berechnet, dies unter Anwendung einer Methode, die mit jener für Ausleihungen konsistent ist.

Wertberichtigungen für Kreditverluste

Die in der Erfolgsrechnung verbuchten Netto-Zugänge im Jahr 2007 betragen CHF 240 Mio, verglichen mit einer Netto-Auflösung von CHF 111 Mio im Jahr 2006 und CHF 144 Mio 2005. Die Netto-Erhöhung der Wertberichtigungen im 2007 waren vor allem die Folge von vergleichsweise weniger aufgelösten Wertberichtigungen sowie höheren Rückstellungen, vor allem im Zusammenhang mit einer Garantie, die in einem früheren Jahr im Investment Banking einer Drittbank bereitgestellt worden war.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Unser primäres Augenmerk in diesem Bereich liegt auf der Früherkennung, Verhinderung und Verminderung von operationellen Risiken sowie auf einem zeitnahen und sinnvollen Managementreporting. Wo sinnvoll und möglich transferieren wir operationelle Risiken an nicht mit der Gruppe verbundene Versicherungsgesellschaften.

Operationelle Risiken sind ein inhärenter Bestandteil der meisten unserer Aktivitäten und umfassen zahlreiche verschiedenartige Risiken. Während Markt- und Kreditrisiken aus Geschäftsgründen bewusst eingegangen werden, stellt das operationelle Risiko ein Risiko dar, welches als Folge der Geschäftstätigkeit entsteht. Im Vergleich mit Markt- und Kreditrisiken sind operationelle Risiken schwierig umfassend zu identifizieren und quantifizieren. Entsprechend bewirtschaften wir operationelle Risiken mittels anderer Ansätze als Markt- und Kreditrisiken. Wir sind überzeugt, dass die wirkungsvolle Bewirtschaftung operationeller Risiken die Zuweisung der entsprechenden Verantwortlichkeit mittels eines bankweiten, gemeinsamen Rahmens an das für den Prozess zuständige

Management erfordert. Um dies zu erreichen, haben wir ein zentrales Team innerhalb des CRO-Bereichs etabliert, das in der ganzen Gruppe für die Koordination von konsistenten Weisungen, Applikationen und Methoden für die Steuerung, Messung, Überwachung und Berichterstattung aller operationellen Risiken verantwortlich ist. Dieses Team ist auch für die generellen operationellen Risikomessungssysteme und für die Kalkulation der Kapitalerfordernisse für operationelle Risiken zuständig. Um eine koordinierte Vorgehensweise sicherzustellen, werden Know-how und Erfahrungen über die ganze Gruppe ausgetauscht.

Jedes Segment und jede Managementstufe ist für die eigenen operationellen Risiken und für die Bereitstellung der zur Bewirtschaftung der betreffenden Risiken erforderlichen Mittel verantwortlich. Dadurch werden operationelle Risiken durch ein ganzes Netzwerk von Kontrollen, Prozessen, Berichterstattung und Verantwortlichkeiten geführt. In Ergänzung zu den vierteljährlichen Sitzungen des CARMC betreffend operationelle Risiken, treffen sich regelmässig divisionale Komitees unter Beizug von Linienvorgesetzten der relevanten Funktionen. Wir verwenden eine Vielzahl von firmenweiten Applikationen zur Steuerung, Messung, Überwachung und Berichterstattung von operationellen Risiken. Die wichtigsten darunter sind interne und externe Datenbanken von Direktverlusten, Selbsteinschätzungen sowie Auswertungen von Risikoindikatoren.

Wir verwenden seit dem Jahr 2000 dieselbe Methodik, um das für das operationelle Risiko erforderliche Economic Capital (EC) zu berechnen, und haben von der EBK die Genehmigung zur Verwendung einer ähnlichen Methodik unter dem Advanced Measurement Approach (AMA) von Basel II erhalten. Die EC/AMA-Methodik basiert auf einer Anzahl von Risikoszenarien, die alle grösseren heutigen operationellen Risiken, denen wir ausgesetzt sind, darstellen. Expertenteams analysieren die Szenarien und schätzen deren Wahrscheinlichkeiten und Verlusthöhe. Als Zahlenbasis dienen interne und externe Verlustdaten, zusammen mit internen Kennzahlen und Risikoindikatoren. Auf der Basis der Wahrscheinlichkeits- und Verlustschätzungen der Experten-Meetings kommt ein Verlustmodell zum Einsatz, das eine Verlustverteilung generiert. Wo möglich werden Verlustdeckungen durch Versicherungen inkalkuliert, indem die Höhe der Versicherungsdeckung pro Verlustszenario ermittelt und mittels eines Abschlags berücksichtigt wird. Mittels der berechneten Verlustverteilung schliesslich kann das zur Deckung der operationellen Risiken erforderliche Kapital berechnet werden.

In Zusammenhang mit den ordentlichen Kontrollprozessen wurden durch eine kleine Gruppe von Tradern falsch bewertete ABS Positionen auf den CDO Handelsbüchern des Investment Bankings entdeckt und eine sofortige interne Untersuchung

eingeleitet. Die Geschäftsleitung räumt der unmittelbaren Behebung der Kontrolllücken weiterhin höchste Priorität zu und berichtet dem Audit Committee und dem Verwaltungsrat regelmässig über diesbezügliche Fortschritte. Weitere Informationen dazu in Sektion II – Kommentar zu den Resultaten – Neubewertung von Asset-backed-Securities-Positionen.




Reputationsrisiken

Unsere Strategie ist darauf ausgerichtet, jede Tätigkeit oder Transaktion, die das Risiko einer potentiell untragbaren Schädigung unseres Rufs darstellt zu unterlassen.

Die Quellen für Reputationsrisiken sind vielfältig und beinhalten unter anderem die Art oder den Zweck einer geplanten Transaktion, die Art oder Identität des potentiellen Kunden, das regulatorische oder politische Klima, in welchem eine Transaktion ausgeführt würde, ein möglicherweise kontroverses Umfeld oder soziale Auswirkungen einer Transaktion oder

ein sehr grosses öffentliches Bewusstsein gegenüber der Transaktion. Wo das Vorhandensein dieser oder anderer Faktoren die Erhöhung des Reputationsrisikos vermuten lässt, muss die vorgeschlagene Transaktion den Prozess der Reputationsrisikoüberprüfung durchlaufen. Dies beinhaltet eine Prüfung durch das höhere Management und daraufhin die Weiterleitung an einen der regionalen Verantwortlichen für das Reputationsrisiko, die alle vom Geschäftssegment unabhängig sind und berechtigt sind, unsere Beteiligung an der Transaktion zu erlauben, verbieten oder mit Auflagen zu versehen. Um unsere Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner darüber zu informieren, wie wir gewisse mit dem Bankgeschäft verbundene ökologische und gesellschaftliche Risiken handhaben, veröffentlichen wir unseren Corporate Citizenship Report. Daraus geht auch hervor, was wir unternehmen, damit unsere Tätigkeit in umweltbewusster und sozialverträglicher Weise ausgeübt wird und einen breit abgestützten Beitrag zur Gesellschaft zu leistet.

Prozess für Reputationsrisiken

Funktion	Aufgaben
 Policy Reputational Risk and Sustainability Committee	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vertretung des Executive Board ■ Erstellt Weisungen, Oberste Bewilligungsinstanz
 Veto Regional CEO	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kann Bewilligungen widerrufen (jedoch nicht Ablehnungen bewilligen)
 Bewilligung	Reputational Risk Approver <ul style="list-style-type: none"> ■ Prüfung, Änderung und Bewilligung/Ablehnung von Anträgen
	Segmentsleiter oder Beauftragter <ul style="list-style-type: none"> ■ Weiterleitung/Ablehnung von Anträgen
	Antragsteller (alle Mitarbeiter) <ul style="list-style-type: none"> ■ Initiiert den Bewilligungsprozess

IV

Corporate Governance	132 Übersicht
	135 Aktionäre
	138 Verwaltungsrat
	150 Executive Board
	155 Vergütung
	171 Zusätzliche Informationen

Übersicht

Die Wichtigkeit von Corporate Governance

Die Credit Suisse strebt die Umsetzung international anerkannter hoher Standards der Corporate Governance an, um die Interessen aller Anspruchsgruppen angemessen zu wahren, und anerkennt die Wichtigkeit von Corporate Governance bei der Erreichung dieses Ziels. Eine transparente Offenlegung ihrer Organisations- und Managementstruktur – sowie anderer Aspekte der Corporate Governance – erleichtert den verschiedenen Interessengruppen, die Qualität der Gruppe und ihres Managements zu beurteilen, und unterstützt die Investoren bei ihren Anlageentscheidungen.

Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien

Die Credit Suisse richtet sich nach den im Swiss Code of Best Practice stipulierten Prinzipien, einschliesslich der kürzlich als Anhang zum Swiss Code publizierten Empfehlungen zur Festsetzung der Entschädigung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Zudem halten wir uns an die neuen Vorschriften im Schweizerischen Obligationenrecht, welche darauf abzielen die Transparenz in Entschädigungsfragen weiter zu erhöhen. Als an der Swiss Exchange (SWX) kotierte Gesellschaft untersteht sie der SWX-Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance. Darüber hinaus sind die Aktien der Credit Suisse Group in Form von American Depositary Shares (ADS) auch an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert. Deshalb sind gewisse amerikanische Gesetze und Richtlinien für uns ebenfalls anwendbar. Weiter halten wir die von der NYSE erlassenen Corporate-Governance-Regeln weitestgehend ein, obgleich viele dieser Regeln im Prinzip für ausländische, an der NYSE kotierte Emittenten nicht verbindlich sind.

Die Hauptunterschiede zwischen der Corporate Governance der Credit Suisse und den von der NYSE erlassenen und für amerikanische Gesellschaften anwendbaren Standards sind:

- Genehmigung von Mitarbeiterbeteiligungsplänen: Gemäss den NYSE-Regeln bedürfen die Einführung neuer sowie bedeutende Änderungen bestehender Pläne der Genehmigung durch die Generalversammlung, unabhängig davon, ob der Plan vorsieht, dass den begünstigten Verwaltungsräten oder Mitarbeitenden neu herausgegebene Aktien oder Optionen zugesprochen werden oder ob die Gesellschaft diese auf dem Markt kauft. In der Schweiz muss der Generalversammlung die Schaffung von bedingtem Kapital

für Mitarbeiterpläne zur Genehmigung vorgelegt werden. Es ist jedoch nicht Sache der Generalversammlung, über die Ausgestaltung der Pläne an sich zu entscheiden.

- Risikobeurteilung und Risikomanagement: Im Rahmen der NYSE-Regeln gehört es in das Aufgabengebiet des Audit Committee, Richtlinien und Rahmenbedingungen für ein angemessenes Risikomanagement zu überwachen. Bei der Credit Suisse werden diese Fragen im speziell mit der Wahrnehmung von Risikoaufgaben beauftragten Risk Committee diskutiert. Währenddem die Mitglieder des Audit Committee sämtliche NYSE-Unabhängigkeitsvorschriften erfüllen, kann das Risk Committee auch nicht unabhängige Mitglieder umfassen.
- Berichterstattung: Die NYSE-Regeln sehen vor, dass gewisse Verwaltungsratskommissionen bestimmte Informationen direkt den Aktionären zukommen lassen, während gemäss Schweizer Recht die Kommissionen ausschliesslich an den Verwaltungsrat rapportieren und die Kommunikation mit den Aktionären dem Gesamtverwaltungsrat vorbehalten ist.
- Ernennung der externen Revisionsgesellschaft: Die NYSE-Regeln verlangen, dass das Audit Committee direkt für die Ernennung, Entschädigung, Beauftragung und Aufsicht der externen Revisionsgesellschaft verantwortlich ist, es sei denn, das für die betreffende Gesellschaft massgebliche Heimrecht würde eine anders lautende Regelung vorsehen. Im Schweizer Recht ist die Ernennung der externen Revisionsgesellschaft zwingend Sache der Generalversammlung. Der Verwaltungsrat unterbreitet den Aktionären auf Empfehlung des Audit Committee einen entsprechenden Vorschlag.

Corporate Governance-Regelwerk

Die Grundlagen unserer Corporate Governance sind in verschiedenen Dokumenten enthalten, welche für die Organisation und die Führung der Gesellschaft verbindlich sind. Der Verwaltungsrat hat die «Corporate Governance Guidelines» erlassen, die der Erklärung und dem besseren Verständnis der Governance-Strukturen dienen. Diese legen die Grundsätze für eine zweckmässige Corporate Governance fest und verweisen auf weitere Dokumente, die einzelne Aspekte der Corporate Governance detailliert regeln. Andere für die Corporate Governance wichtige Dokumente, welche auch im Internet

unter www.credit-suisse.com/governance/de/ abgerufen werden können, sind:

- Die Statuten beschreiben den Gesellschaftszweck und die grundlegenden organisatorischen Rahmenbedingungen.
- Das Organisations- und Geschäftsreglement (OGR) legt die Verantwortlichkeiten und Befugnisse der verschiedenen Führungsstufen innerhalb der Gruppe sowie die Prozesse der internen Berichterstattung fest.
- Das VR-Reglement beschreibt die Organisation und Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates.
- Die Kommissionsreglemente bestimmen das Pflichtenheft und die Verantwortlichkeiten der Verwaltungsratskommissionen.
- Der Code of Conduct stipuliert zwölf grundlegende ethische und leistungsbezogene, für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit bindende Werte. Der Code of Conduct wurde 1999 mit der Zielsetzung eingeführt, sicherzustellen, dass die Mitarbeitenden weltweit denselben Werten verpflichtet sind und sich dafür einsetzen, das Vertrauen, welches die verschiedenen Anspruchsgruppen in sie setzen, zu rechtfertigen. Der Code of Conduct setzt auch die im US Sarbanes-Oxley Act von 2002 enthaltenen Vorschriften betreffend die Festsetzung ethischer Grundsätze um, die sich speziell an den Chief Executive Officer und die für das Finanzwesen verantwortlichen Mitglieder des oberen Managements richten. Seit Inkrafttreten hat die Credit Suisse keinerlei Ausnahmen gewährt. Allfällige Änderungen des Code of Conduct oder allfällig gewährte Ausnahmen würden unserer Website publiziert.

Gesellschaft

Die Credit Suisse Group ist im Handelsregister des Kantons Zürich als schweizerische Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in Zürich, Schweiz unter der Nummer CH-020.3.906.075-9 eingetragen. Unser Zweck ist gemäss Artikel 2 der Statuten die direkte oder indirekte Beteiligung an Unternehmen aller Art in der Schweiz und im Ausland, insbesondere an Unternehmen im Bank-, Finanz-, Vermögensverwaltungs- und Versicherungsbereich. Die Gesellschaft kann neue Unternehmen gründen, sich an bestehenden Unternehmen mehr- oder minderheitlich beteiligen und sie finanzieren. Die Gesellschaft ist berechtigt, Liegenschaften im In- und Ausland zu erwerben, zu belasten und zu verkaufen.

Wir betreiben unser Geschäft im Rahmen dreier Divisionen: Private Banking, Investment Banking und Asset Management. Die drei Divisionen werden ergänzt durch eine übergreifende Shared-Services-Organisation. Eine detaillierte Beschreibung der Aktivitäten und der finanziellen Ergebnisse findet sich im

Sektion II – Kommentar zu den Resultaten. Eine Aufstellung der wichtigsten zum Konsolidierungskreis der Credit Suisse Group zählenden Beteiligungen findet sich in Anhang 38 zur konsolidierten Jahresrechnung der Credit Suisse. Mit Ausnahme der Neuen Aargauer Bank mit Sitz in Aarau, Schweiz, an der die Credit Suisse Group eine Beteiligung von 99% hält und die an der SWX kotiert ist (Valor 397719, Börsenkapitalisierung per 31. Dezember 2006 von CHF 2121 Mio), sind die Aktien keiner anderen Tochtergesellschaft an der SWX oder einer anderen Börse kotiert.

Für weitere Informationen zur Gruppenstruktur sei auf die Ausführungen im Sektion I – Informationen zum Unternehmen verwiesen.

Verwaltungsrat

Nach schweizerischem Obligationenrecht müssen die Mitglieder des Verwaltungsrats und Personen, die mit der Geschäftsführung befasst sind, ihre Aufgaben mit aller Sorgfalt erfüllen und die Interessen der Gesellschaft in guten Treuen wahren. Zwar besteht nach Schweizer Recht keine allgemeine Vorschrift bezüglich Interessenkonflikten; jedoch gilt die Auffassung, dass Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsmitglieder aufgrund ihrer Sorgfalts- und Treuepflicht von einer Beteiligung an Beschlüssen, die sie selber direkt betreffen könnten, ausgeschlossen sind. Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung sind für Verstösse gegen diese Bestimmungen gegenüber der Gesellschaft persönlich haftbar. Im Schweizer Recht besteht zudem die Vorschrift, dass Zahlungen an einen Aktionär, an ein Verwaltungsratsmitglied oder an eine mit einem Aktionär oder Verwaltungsratsmitglied verbundene Person (z. B. Familienangehörige, Geschäftspartner, Vermittler oder Finanzierungsanbieter), sofern sie nicht zu normalen Marktbedingungen erfolgt sind, an die Gesellschaft rückzuerstatten sind, falls der Aktionär oder das Verwaltungsratsmitglied in böser Absicht gehandelt hat.

Weder nach Schweizer Recht noch aufgrund der Statuten bestehen irgendwelche Einschränkungen hinsichtlich der Aufnahme von Krediten oder anderer Gelder. Entscheidungen über die Aufnahme finanzieller Mittel erfolgen durch den Verwaltungsrat oder unter dessen Anweisung. Es ist dazu kein Aktionärsbeschluss erforderlich.

Mitarbeitende

Per 31. Dezember 2007 beschäftigte die Credit Suisse weltweit 48 100 Mitarbeitende. Davon waren 21 000 in der Schweiz und 27 100 im Ausland angestellt.

2007 nahm die Mitarbeiterzahl um 3200 Mitarbeitende zu, was in erster Linie durch Einstellungen im Investment Banking sowie durch zusätzliche Kundenberater in ausgewählten Wachstumsmärkten im Private Banking begründet ist. Ein

Grossteil unserer Mitarbeitenden ist nicht gewerkschaftlich organisiert. Während der letzten Jahre kam es zu keinen bedeutenden Streiksituationen, Arbeitsniederlegungen oder

ähnlichen Auseinandersetzungen mit Mitarbeitergruppen. Wir erachten das Verhältnis zu unseren Mitarbeitenden als im Allgemeinen ungetrübt.

Anzahl Mitarbeiter

	2007	2006	Veränderung in % 07 / 06
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)			
Wealth Management	14 300	13 400	7
Corporate & Retail Banking	8 900	8 800	1
Private Banking	23 200	22 200	5
Investment Banking	20 600	18 700	10
Asset Management	3 600	3 400	6
Corporate Center	700	600	17
Anzahl Mitarbeiter	48 100	44 900	7
wovon in der Schweiz	21 000	20 400	3
wovon ausserhalb der Schweiz	27 100	24 500	11

Informationspolitik

Die Credit Suisse ist einer offenen und fairen Informationspolitik gegenüber ihren Aktionärinnen und Aktionären wie auch anderen Anspruchsgruppen verpflichtet. Die Abteilungen Investor Relations und Corporate Communications sind verantwortlich für Auskunftsbefragungen.

Alle im Aktienregister der Credit Suisse Group eingetragenen Aktionärinnen und Aktionäre erhalten automatisch eine Einladung zur ordentlichen Generalversammlung, einschliesslich eines Bestellformulars für den Geschäftsbericht und andere Berichte. Sie erhalten zudem automatisch einen vierteljährlichen Aktionärsbrief mit einem kurzen Überblick über den Geschäftsgang der Gruppe. Zusätzlich erstellt die Gruppe detaillierte vierteljährliche Berichte zu den Finanzergebnissen.

Die vierteljährlichen Berichte zu den Finanzergebnissen werden den Aktionärinnen und Aktionären auf Wunsch regelmässig zugestellt. Alle erwähnten Unterlagen, der Geschäftsbericht auf Form 20-F sowie andere regelmässig aufdatierte Informationen finden sich auf unserer Website www.credit-suisse.com/investors/de/.

Statuten

Für eine Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen und des Schweizerischen Obligationenrechts, die bezüglich der Aktien der Credit Suisse Group von Bedeutung sind, sei auf die Ausführungen unter «Aktionärsrechte» sowie «Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen» verwiesen. Die dortigen Beschreibungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern unterstehen in jeder Hinsicht dem Schweizerischen Obligationenrecht und den Statuten. Die Statuten sind am

Hauptsitz der Credit Suisse Group, Paradeplatz 8, Postfach 1, CH 8070 Zürich, Schweiz erhältlich und finden sich der Website der Gruppe, www.credit-suisse.com.

Die Statuten sowie das OGR der Gruppe und der Bank sind im Wesentlichen ähnlich, ausser insofern, als sie die Rechte der Aktionäre bezüglich der Gruppe als Holdinggesellschaft bzw. der Bank als Schweizer Bankinstitut bestimmen.

Schadloshaltung

Weder die Statuten noch geltendes Schweizer Recht enthalten Vorschriften über die Schadloshaltung von Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Geschäftsleitung. Den allgemeinen Grundsätzen des schweizerischen Arbeitsrechts zufolge ist ein Arbeitgeber unter bestimmten Umständen verpflichtet, einen Mitarbeitenden gegen Verluste und Kosten schadlos zu halten, die der betreffenden Person durch die Ausübung ihrer Pflichten im Rahmen ihres Arbeitsvertrags entstanden sind, es sei denn, die Verluste und Kosten sind durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten seitens des Mitarbeiters oder der Mitarbeiterin entstanden. Die Gruppe verfolgt den Grundsatz, ihre gegenwärtigen und ehemaligen Verwaltungsratsmitglieder und/oder Mitarbeitenden unter bestimmten Bedingungen und abgesehen von einigen Ausnahmen gegen Verluste und Kosten im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit als Verwaltungsratsmitglied oder Mitarbeitende unseres Unternehmens einer mit uns verbundenen Gesellschaft oder eines anderen von uns anerkannten Unternehmens schadlos zu halten. Für ihre Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsmitglieder verfügt die Credit Suisse über eine Organhaftpflichtversicherung.

Aktionäre

Bedeutende Aktionäre

Gemäss dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (BEHG) ist jeder, der Anteile einer an der SWX kotierten Gesellschaft hält, verpflichtet, die entsprechende Gesellschaft sowie die SWX zu benachrichtigen, sobald seine Stimmrechtsanteile eine der folgenden Grenzen übersteigen: 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 33 $\frac{1}{3}$ %, 50% oder 66 $\frac{2}{3}$ %, unabhängig davon ob die Stimmrechte ausgeübt werden können oder nicht. Das Unternehmen ist verpflichtet, nach Eingang einer entsprechenden Meldung die Öffentlichkeit zu informieren. Ausserdem sind wir nach Schweizerischem Obligationenrecht verpflichtet, im Anhang zu unserer Jahresrechnung die Identität aller Aktionäre, die mehr als 5% unserer Aktien halten, offenzulegen.

Am 19. und 20. September 2006 wurden wir dahingehend informiert, dass die AXA S.A. Namenaktien der Credit Suisse Group hält, welche die Meldegrenze von 5% übersteigen. Per 15. September 2006 hielt die AXA S.A. 84,7 Mio oder 6,98% aller ausstehenden Aktien, sei es indirekt oder durch Übereinkunft via AllianceBernstein L.P., AXA Rosenberg Investment Managers Ltd., AXA Investment Managers S.A., «Winterthur» Versicherungs-Gesellschaft und Winterthur Leben.

Per 31. Dezember 2007 war Chase Nominees Ltd., London, eine Nomineegesellschaft, welche Aktien treuhänderisch für eine Vielzahl von Investoren hält, mit insgesamt 93,2 Mio oder 8% aller ausstehenden Aktien im Aktienregister eingetragen.

Per 31. Dezember 2007 hielten wir, beziehungsweise mit uns verbundene Unternehmen, insgesamt 141,8 Mio stimmrechtslose eigene Namenaktien, was 12,2% des gesamten ausstehenden Aktienkapitals entsprach.

Am 13. Februar 2008 teilte Olayan Investments Company Establishment aufgrund des revidierten BEHG mit, dass deren Bestand an Aktien der Credit Suisse Group die neu eingeführte Meldegrenze von 3% übersteige. Olayan Investments Company Establishment hielt indirekt über die Crescent Holding GmbH, Wien, 40 Mio oder 3,44% aller ausstehenden Aktien.

Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine Kreuzverflechtungen mit einer anderen Gesellschaft, die 5% des Aktienkapitals oder der Stimmrechte übersteigen.

Aktionariat

Wir verfügen über eine breite Aktionärsbasis. Per 31. Dezember 2007 waren etwa 117 600 Aktionärinnen und Aktionäre in unserem Aktienregister eingetragen. Es bestehen unseres Wissens keine Vereinbarungen, die zu einem Wechsel in der Kontrolle über die Credit Suisse Group führen könnten.

Verteilung der Credit Suisse Group Aktien

	Anzahl Aktionäre	%	Anzahl Aktien	%
31. Dezember 2007				
Private Anleger	112 008	95.25	96 126 389	8.27
davon Schweizer	100 922	85.82	86 883 127	7.47
davon Ausländer	11 086	9.43	9 243 262	0.80
Institutionelle Anleger	5 587	4.75	521 871 626	44.89
davon Schweizer	4 349	3.70	106 933 533	9.20
davon Ausländer	1 238	1.05	414 938 093	35.69
Aktien ohne Eintrag im Aktienregister			544 464 125	46.84
Total ausgegebene Aktien	117 595	100.00	1 162 462 140	100.00
davon Schweiz	111 175	94.54	173 359 024	14.91
davon Europa	4 110	3.50	259 527 785	22.33
davon USA	414	0.35	115 438 500	9.93
davon sonstige	1 896	1.61	69 672 706	5.99

Per 31. Dezember 2007 waren insgesamt 48 Mio oder 4,1% der ausstehenden Aktien in Form von ADS, und 10,8 Mio oder 0,9% der ausstehenden Aktien waren auf Aktionäre mit Domizil in den Vereinigten Staaten eingetragen (ohne Nominees).

Institutionelle Anleger nach Branchen

	Anzahl Aktionäre	%	Anzahl Aktien	%
31. Dezember 2007				
Banken	36	0.03	828 870	0.07
Versicherungsgesellschaften	131	0.11	6 495 857	0.56
Pensionskassen	1 257	1.07	31 009 503	2.67
Investment Trusts	270	0.23	53 848 823	4.63
Sonstige Stiftungen	887	0.75	4 059 245	0.35
Regierungsinstitutionen	11	0.01	6 090 335	0.52
Sonstige	2 760	2.35	60 841 808	5.23
Direkteinträge	5 352	4.55	163 174 441	14.04
Treuhandanlagen	235	0.20	358 697 185	30.86
Total direkt/treuhänderisch	5 587	4.75	521 871 626	44.89

Kapitalstruktur

Unser Aktienkapital betrug per 31. Dezember 2007 CHF 46 498 485,60 eingeteilt in 1 162 462 140 Namenaktien, mit einem Nominalwert von CHF 0,04. Die Credit Suisse Group Namenaktien sind an der SWX und als ADS an der NYSE kotiert. Weitere Ausführungen zu den mit den Aktien verbundenen Rechten finden sich unter «Aktionärsrechte».

Einzelheiten zu den Veränderungen der Kapitalstruktur während des Berichtsjahres sowie Informationen betreffend genehmigtes und bedingtes Kapital und im Besonderen die entsprechenden Veränderungen innerhalb des Jahres werden im Anhang 7 – «Kommissions- und Dienstleistungserfolg» im Sektion VI – Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse Group, sowie in den Statuten der Gruppe (Art. 26, 26a, 26b und 27) dargestellt. Für Informationen betreffend die Vorjahre sei auf den Geschäftsbericht 2006 sowie den Geschäftsbericht 2006 auf Form 20-F verwiesen.

Im Anhang 27 – «Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und andere Vergütungen» im Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group sind ferner Informationen zu den Mitarbeiterbeteiligungsplänen, einschliesslich Aktienoptionsplänen, enthalten.

Aktionärsrechte

Wir sind dem Gleichbehandlungsgebot aller Aktionärinnen und Aktionäre verpflichtet und ermutigen unsere Aktionärinnen und Aktionäre, aktiv an der Generalversammlung teilzunehmen. Nachstehend folgt eine Zusammenfassung der Aktionärsrechte

bei der Credit Suisse Group. Für Details verweisen wir auf unsere Statuten.

Stimmrecht und Aktienübertrag

Weder nach schweizerischem Recht noch aufgrund der Statuten der Credit Suisse Group bestehen irgendwelche Beschränkungen, Namenaktien der Credit Suisse Group zu halten.

Abgesehen von durch die Gesellschaft selber gehaltenen Aktien, mit denen nicht gestimmt werden darf, berechtigt grundsätzlich jede Aktie zu einer Stimme an der Generalversammlung. Eine Aktionärin oder ein Aktionär kann jedoch direkt oder indirekt für eigene und vertretene Aktien zusammen nur das Stimmrecht von höchstens 2% des ausstehenden Aktienkapitals ausüben, ausser eine der nachfolgenden Ausnahmen findet Anwendung.

- Die Stimmrechtsbeschränkung findet keine Anwendung
 - auf die Ausübung des Stimmrechts durch von der Credit Suisse Group bezeichnete Organvertreter, durch von der Credit Suisse Group bezeichnete unabhängige Stimmrechtsvertreter sowie durch Depotvertreter;
 - auf Aktien, für welche die Aktionärin oder der Aktionär gegenüber der Credit Suisse Group bestätigt, dass er oder sie diese Aktien im eigenen Namen und für eigene Rechnung erworben hat, und für welche die Meldepflicht gemäss BEHG und den anwendbaren Verordnungen und Rundschreiben erfüllt worden ist; oder
 - auf Aktien, welche auf den Namen eines Nominee eingetragen sind, sofern der Nominee gegenüber der Credit Suisse Group die Namen, Adressen und Aktienbestände derjenigen Personen bekannt gibt, für deren Rechnung er 0.5% oder mehr des jeweils ausstehenden Aktienkapitals

hält und für welche er die Meldepflicht gemäss BEHG und den anwendbaren Verordnungen und Rundschreiben erfüllt hat.

Die Statuten bestimmen, dass die Gesellschaft auf Druck und Auslieferung von Aktienurkunden verzichten kann. Aktionärinnen und Aktionäre können allerdings jederzeit kostenlos den Druck und die Auslieferung von Urkunden für ihre Namenaktien verlangen. Nicht verurkundete Namenaktien werden durch einen entsprechenden Eintrag im Wertschriftenbuchungssystem der Bank oder Depotstelle im Anschluss an die Zession durch den Veräusserer und unter Anzeige an die Credit Suisse Group durch diesen selber, die Bank oder die Depotstelle übertragen. Der Übertrag von Aktien bedarf ferner eines Gesuchs der Erwerberin oder des Erwerbers auf Eintragung in das Aktienregister. Ohne Eintrag in das Aktienregister kann die Erwerberin beziehungsweise der Erwerber weder an der Generalversammlung teilnehmen noch das Stimmrecht ausüben. Unabhängig vom Eintrag im Aktienregister ist jede Aktionärin und jeder Aktionär jedoch zum Bezug einer Dividende berechtigt, vorausgesetzt, eine solche wurde von der Generalversammlung genehmigt.

Generalversammlung

Gemäss schweizerischem Recht muss die Generalversammlung innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres stattfinden. Die Einberufung einer Generalversammlung, einschliesslich der Tagesordnung und der Anträge des Verwaltungsrats und allfälliger Anträge von Aktionären, erfolgt durch Veröffentlichung im Schweizerischen Handelsamtsblatt mindestens 20 Tage vor der Versammlung.

Besitzer von Aktien können jederzeit die Eintragung in das Aktienregister verlangen. Insbesondere gibt es keine formelle zeitliche Begrenzung der Eintragung vor einer Generalversammlung. Allerdings können technische Gründe eine Eintragung am Tag der Generalversammlung verunmöglichen.

Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat oder, sofern nötig, durch die Revisionsgesellschaft mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag einberufen. Der Verwaltungsrat ist darüber hinaus verpflichtet, eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen, wenn dies an einer Generalversammlung beschlossen wurde oder wenn Aktionärinnen und Aktionäre, die zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, es verlangen. Die Forderung nach Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung muss schriftlich zuhänden des Verwaltungsrats erfolgen unter gleichzeitiger Hinterlegung von mindestens 10% des Aktien-

kapitals der Gesellschaft. Die Aktien sind bis am Tag nach der ausserordentlichen Generalversammlung zu hinterlegen.

Traktandierungsbegehren

Aktionärinnen und Aktionäre, die zusammen Aktien mit einem Nennwert von mindestens CHF 0,04 Mio halten, haben das Recht, ein Begehren um Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands zu stellen. Ein Traktandierungsbegehren und die entsprechenden Anträge sind dem Verwaltungsrat spätestens 45 Tage vor der Generalversammlung unter gleichzeitiger Hinterlegung von Aktien der Gesellschaft im Nennwert von mindestens CHF 0,04 Mio einzureichen. Die Aktien sind bis am Tag nach der Generalversammlung zu hinterlegen.

Beschlussfassung

Die Generalversammlung ist grundsätzlich ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre oder der vertretenen Aktien beschlussfähig. Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen, soweit nicht zwingendes Recht oder anderslautende Bestimmungen der Statuten entgegenstehen, mit der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktienstimmen.

Beispiele für Beschlüsse der Generalversammlung, die mit der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktienstimmen gefällt werden können, sind

- Statutenänderungen, vorbehaltlich spezieller Quorumsvorschriften;
- die Wahl von Verwaltungsratsmitgliedern und der gesetzlichen Revisionsstelle;
- die Genehmigung des Jahresberichtes sowie des statutarischen und konsolidierten Abschlusses; und
- Beschlussfassung über die Gewinnverwendung.

Die Vertretung und die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln des Aktienkapitals sind erforderlich für Beschlüsse über

- die Änderung des Gesellschaftszwecks;
- die Einführung von Stimmrechtsaktien;
- die Beschränkung der Übertragbarkeit von Namenaktien;
- eine genehmigte oder eine bedingte Kapitalerhöhung;
- die Kapitalerhöhung aus Eigenkapital, gegen Sacheinlage oder zwecks Sachübernahme und die Gewährung von besonderen Vorteilen;
- die Einschränkung oder Aufhebung des Bezugsrechts;
- die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft; und
- die Auflösung der Gesellschaft ohne Liquidation.

Die Vertretung von mindestens der Hälfte des Aktienkapitals und die Zustimmung von mindestens drei Vierteln der abgegebenen Stimmen sind erforderlich für Beschlüsse über

- die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien;

- die Änderung von Statutenbestimmungen bezüglich der Eintragung und der Stimmberechtigung der Nominees; und
- die Auflösung der Gesellschaft.

Die Vertretung von mindestens der Hälfte des Aktienkapitals und die Zustimmung von mindestens sieben Achteln der abgegebenen Stimmen sind erforderlich für Statutenänderungen bezüglich Stimmrecht.

Vorwegzeichnungsrecht

Nach schweizerischem Recht bedarf jede Ausgabe von Aktien, sei es gegen Entgelt in bar oder in anderer Form oder ohne Entgelt, der vorherigen Zustimmung durch die Generalversammlung. Die Aktionäre einer Schweizer Aktiengesellschaft besitzen für die Zeichnung neu ausgegebener Aktien ein Vorwegzeichnungsrecht im Verhältnis des Nennwerts der von ihnen gehaltenen Aktien. Das Vorwegzeichnungsrecht kann

jedoch unter bestimmten Umständen durch einen mit einem qualifizierten Mehr gefassten Beschluss der Generalversammlung eingeschränkt oder suspendiert werden.

Mitteilungen

Mitteilungen an die Aktionärinnen und Aktionäre erfolgen durch Veröffentlichung im Schweizerischen Handelsamtsblatt. Der Verwaltungsrat kann weitere Kommunikationsmittel für die Veröffentlichung von Mitteilungen an die Aktionärinnen und Aktionäre bestimmen. Mitteilungen, die gemäss Kotierungsreglement der SWX vorgeschrieben sind, werden entweder in zwei Schweizer Tageszeitungen in deutscher und französischer Sprache veröffentlicht und der SWX zugestellt, oder sie werden der SWX in anderer Weise gemäss geltendem Kotierungsreglement zugestellt. Die SWX kann die entsprechenden Informationen weiter verbreiten.

Verwaltungsrat

Mitgliedschaft und Anforderungsprofil

Die Statuten bestimmen, dass der Verwaltungsrat aus mindestens sieben Mitgliedern besteht. Gegenwärtig setzt sich der Verwaltungsrat aus 13 Mitgliedern zusammen. Grundsätzlich soll der Verwaltungsrat eine genügende Grösse aufweisen, um seine ständigen Kommissionen mit qualifizierten Mitgliedern besetzen zu können. Gleichzeitig soll er jedoch klein genug sein, um zielgerichtete, rasche Entscheidungsprozesse zu ermöglichen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden einzeln für eine Dauer von drei Jahren gewählt. Wiederwahl ist möglich. Die Statuten sehen keine gestaffelte Erneuerung des Verwaltungsrats vor. Unter einem Amtsjahr ist die Zeitdauer von einer ordentlichen Generalversammlung bis zum Schluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung zu verstehen. Während die Statuten keine Altersgrenze oder eine Begrenzung der maximalen Amtsdauer vorsehen, führt das OGR der Credit Suisse Group aus, dass Verwaltungsratsmitglieder auf die in dem Jahr stattfindende ordentliche Generalversammlung zurücktreten sollen, in dem sie ihr 70. Altersjahr vollenden. Wir halten es nicht für angemessen, eine feste Amtszeitbegrenzung für Verwaltungsräte festzusetzen. Allerdings berücksichtigt der Verwaltungsrat das Dienstalter im Rahmen der jährlichen Unabhängigkeitsüberprüfung seiner Mitglieder. Derzeit haben zwei Verwaltungsräte seit mehr als neun Jahren im Verwaltungsrat Einsitz. Die Unabhängigkeitsprüfung ergab jedoch

keinen Hinweis darauf, dass als Folge davon die Unabhängigkeit der betroffenen Verwaltungsräte kompromittiert wäre. Kein Mitglied des Verwaltungsrats verfügt über einen Dienstleistungsvertrag mit der Credit Suisse oder einer ihrer Tochtergesellschaften, wonach ihm Entschädigungen nach Beendigung seines Mandats zustehen würden.

Das Chairman's and Governance Committee begutachtet regelmässig die Zusammensetzung des Verwaltungsrats als Ganzes und plant die Besetzung von Kommissionsfunktionen. Das Chairman's and Governance Committee rekrutiert und evaluiert Kandidaten für ein Verwaltungsratsmandat unter Berücksichtigung des von ihm erstellten Anforderungsprofils. Die Kommission kann zur Identifikation und Rekrutierung potenzieller neuer Verwaltungsratsmitglieder externe Berater beziehen. In seiner Beurteilung berücksichtigt das Chairman's and Governance Committee die erforderlichen Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale der einzelnen Kandidaten sowie die Zusammensetzung des Verwaltungsrats insgesamt. Im Hinblick auf die konkreten Bedürfnisse des Verwaltungsrats zur Erfüllung seiner Aufgaben berücksichtigt die Kommission unter anderem Fragen der Unabhängigkeit, der Vielfalt, des Alters, der Ausbildung und der Managementenerfahrung. Das Chairman's and Governance Committee bezieht auch andere Aktivitäten und Belastungen einer Person in seine Beurteilung ein, um sicherzugehen, dass der betreffende Kandidat über

genügend zeitliche Kapazität für ein Verwaltungsratsmandat bei der Credit Suisse verfügt.

Jedes neu gewählte Verwaltungsratsmitglied wird im Rahmen eines Einführungsprogramms mit der Organisationsstruktur und der Strategie der Gruppe, mit den wesentlichsten Aspekten des Finanz- und Rechnungswesens sowie mit Risikofragen und anderen wichtigen Materien vertraut gemacht. Die konkrete Ausgestaltung des Einführungsprogramms hängt von den persönlichen Erfahrungen und Kenntnissen des Betroffenen ab und berücksichtigt insbesondere auch eine allfällige Kommissionstätigkeit, für welche das neue Verwaltungsratsmitglied vorgesehen ist. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden aufgefordert, sich laufend um die eigene Weiterbildung zu kümmern. Ferner laden der Verwaltungsrat oder eine Kommission des Verwaltungsrats im Rahmen ihrer Sitzungen regelmässig Spezialisten aus der Gruppe ein mit dem Ziel, das Verständnis der Mitglieder für sich entwickelnde Problemstellungen zu erhöhen, die für die Credit Suisse von Bedeutung sind oder es in Zukunft sein werden.

Sitzungen

Während des Geschäftsjahres 2007 traf sich der Verwaltungsrat zu sechs ganztägigen Sitzungen. Zusätzlich fanden zwecks Besprechung dringender Angelegenheiten drei weitere Sitzungen statt. Darüber hinaus können dringende Geschäfte auch auf dem Zirkularweg entschieden werden. Derartige Angelegenheiten sind jedoch in aller Regel an einer vorangehenden Verwaltungsratssitzung bereits vorbesprochen worden, oder es handelt sich um rein administrative Angelegenheiten.

Es wird erwartet, dass die Mitglieder des Verwaltungsrats ausserhalb der Sitzungen die notwendige Vorbereitungszeit aufwenden, um ihre Verantwortung angemessen wahrzunehmen. Gewöhnlich beruft der Präsident eine Sitzung unter Wahrung einer angemessenen Frist ein. Er erstellt für jede Sitzung eine Tagesordnung. Darüber hinaus hat jedes Mitglied des Verwaltungsrats das Recht, wenn nötig eine ausserordentliche Sitzung einzuberufen. Es liegt im Ermessen des Präsidenten, Vertreter der Geschäftsleitung oder andere Gäste zu den Sitzungen einzuladen. In der Regel nehmen alle Mitglieder des Executive Board an den Verwaltungsratssitzungen teil, um eine effiziente Kommunikation mit dem Verwaltungsrat zu gewährleisten. An den meisten Sitzungen findet jeweils ein separater Sitzungsteil ohne Beisein des Managements statt, um bestimmte Punkte zu diskutieren. Über die Verhandlungen und die Beschlüsse des Verwaltungsrats wird ein Protokoll geführt.

Sitzungsteilnahme

Es wird erwartet, dass die Mitglieder des Verwaltungsrats an allen oder fast allen Sitzungen des Verwaltungsrats bzw. der Kommissionen, denen sie angehören, teilnehmen. Im Jahr 2006 haben alle Verwaltungsräte der Credit Suisse Group diese Erwartungen erfüllt. Der Präsident des Verwaltungsrats nimmt an ausgewählten Kommissionssitzungen als Gast teil.

Der Verwaltungsrat führte 2007 insgesamt neun Sitzungen durch. Zehn Verwaltungsräte nahmen an allen Sitzungen teil, zwei waren mindestens 90%, und ein Mitglied war mindestens 80% der Sitzungszeit anwesend.

Das Chairman's und Governance Committee veranstaltete im vergangenen Jahr zehn Sitzungen. Drei Mitglieder nahmen an allen Sitzungen teil, und ein Mitglied war mindestens 80% der Sitzungszeit anwesend.

Das Audit Committee führte 2007 insgesamt zehn Sitzungen durch. Zusätzlich veranstaltete das Audit Committee einen speziellen Workshop, um das Verständnis der Kommissionsmitglieder bezüglich gewisser interner Kontrollprogramme und -projekte zu fördern. Drei Kommissionsmitglieder nahmen an allen Sitzungen teil, während ein Mitglied mindestens 90% der Sitzungszeit anwesend waren.

Das Compensation Committee traf sich während des vergangenen Jahres insgesamt sieben Mal. Alle Kommissionsmitglieder nahmen an allen Sitzungen teil.

Das Risk Committee lud zu sechs Sitzungen ein. Zwei Mitglieder nahmen an allen Sitzungen teil, während ein Mitglied mindestens 80% der Sitzungszeit anwesend war.

Unabhängigkeit

Der Verwaltungsrat besteht derzeit ausschliesslich aus Mitgliedern, die nicht mit Geschäftsleitungsaufgaben innerhalb der Gruppe betraut sind. Per 31. Dezember 2007 galten bis auf eine Person alle Mitglieder des Verwaltungsrats als unabhängig. Der Verwaltungsrat bestimmt die Unabhängigkeit seiner Mitglieder nach eigenem Ermessen unter Berücksichtigung der im OGR stipulierten Kriterien, des anwendbaren Rechts und der Kotierungsanforderungen. Die Unabhängigkeitsstandards der Gruppe werden zudem regelmässig auf ihre Angemessenheit im Vergleich mit internationalen Best-Practice-Entwicklungen überprüft.

Das Chairman's and Governance Committee prüft einmal im Jahr die Unabhängigkeit jedes Verwaltungsratsmitglieds und berichtet dem Verwaltungsrat über seine Schlussfolgerungen, damit die Unabhängigkeit jedes einzelnen Mitglieds vom Gesamtverwaltungsrat beurteilt werden kann. Im Allgemeinen gilt ein Verwaltungsratsmitglied dann als unabhängig, wenn die

betreffende Person gegenwärtig oder in den drei vorangegangenen Jahren nicht der Geschäftsleitung der Credit Suisse oder einer ihrer Tochtergesellschaften angehört respektive angehört hat oder Mitarbeitenden ihrer Revisionsgesellschaft oder mit dieser assoziiert ist respektive war und wenn sie keine wesentliche direkte oder indirekte Geschäftsbeziehung mit der Credit Suisse oder einer ihrer Tochtergesellschaften unterhält. Als nicht unabhängig gilt ein Verwaltungsratsmitglied, das bei einer Gesellschaft angestellt ist, in deren Entscheidungsausschuss eines unserer Geschäftsleitungsmitglieder Einsitz hat oder während der letzten drei Jahre hatte. Verwaltungsräte mit nahen Familienmitgliedern, die nicht als unabhängig zu qualifizieren sind, gelten ebenfalls nicht als unabhängig. Unsere Unabhängigkeitskriterien stimmen mit denjenigen der NYSE überein. Über die eigentlichen Unabhängigkeitskriterien hinaus beurteilt der Verwaltungsrat zudem, ob allfällige Hinweise darauf existieren, dass ein Verwaltungsratsmitglied aufgrund anderweitiger Engagements den Aufgaben in unserem Verwaltungsrat nicht genügend Zeit widmen kann.

Bei der Beurteilung, ob zwischen einem Verwaltungsratsmitglied und der Credit Suisse eine wesentliche Geschäftsbeziehung vorliegt, berücksichtigt das Chairman's and Governance Committee im Speziellen folgende Faktoren:

- Volumen und Umfang der Transaktionen im Verhältnis zur finanziellen Situation und zur Bonität des entsprechenden Verwaltungsratsmitglieds oder Unternehmens, in dem das Verwaltungsratsmitglied Partner oder Geschäftsleitungsmitglied ist oder an dem die betreffende Person eine substantielle Beteiligung hält;
- die auf eine solche Transaktion anwendbaren Geschäftsbedingungen im Vergleich mit den Bedingungen, wie sie für Transaktionen mit Gegenparteien von vergleichbarer Bonität gelten;
- ob die Transaktionen die gleichen internen Genehmigungsprozesse durchlaufen wie Transaktionen mit Parteien, die nicht als einem Verwaltungsrat nahe stehend gelten;
- ob die Transaktionen im Rahmen der ordentlichen Geschäftstätigkeit liegen; und
- ob die Transaktionen auf eine Art und Weise strukturiert sind und Bedingungen unterliegen, wie sie ohne Weiteres für einen Dritten Anwendung fänden.

Die Credit Suisse ist ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen. Viele ihrer Verwaltungsratsmitglieder oder mit ihnen verbundene Gesellschaften unterhalten Bankbeziehungen mit uns. Alle diese Beziehungen werden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen. Für weitere Ausführungen zu Organkrediten sei auf Anhang 28 – «Organe und diesen nahe stehende Personen

und Unternehmen» in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group verwiesen.

Der Verwaltungsratspräsident

Der Präsident des Verwaltungsrats koordiniert die Arbeit des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen und stellt einen angemessenen Informationsfluss zu den einzelnen Mitgliedern sicher, damit diese ihre Verantwortung ordnungsgemäss wahrnehmen können. Der Präsident des Verwaltungsrats übt keine exekutiven Geschäftsführungsaufgaben aus. Mit Ausnahme des Chairman's and Governance Committee gehört der Präsident keiner Verwaltungsratskommission an. Allerdings nimmt er als Gast an ausgewählten Kommissionssitzungen teil. Er ist ausserdem aktiv in der Erarbeitung der strategischen Businesspläne und Ziele involviert und arbeitet eng mit dem Chief Executive Officer bei der Erstellung der Nachfolgeplanung für wichtige Managementfunktionen zusammen.

Der Verwaltungsratspräsident vertritt die Gruppe gegenüber bedeutenden Investoren, anderen Anspruchsgruppen sowie dem Publikum.

Pflichten des Verwaltungsrats

Mit dem Erlass des OGR hat der Verwaltungsrat die Geschäftsleitung der Gesellschaft sowie die Vorbereitung und die Umsetzung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen an bestimmte Geschäftsleitungsgremien oder einzelne Geschäftsleitungsmitglieder delegiert, soweit dies durch das Gesetz, im Besonderen Art. 716a und 716b des Schweizerischen Obligationenrechts, und die Statuten erlaubt ist.

Dem Verwaltungsrat obliegt die Gesamtleitung, die Aufsicht und Kontrolle der Gruppe. Er prüft regelmässig das Konkurrenzumfeld und genehmigt die Strategie- und Finanzpläne. An jeder Sitzung wird dem Verwaltungsrat über die finanzielle Entwicklung und Kapitalisierung der Gruppe Bericht erstattet. Zusätzlich erhält der Verwaltungsrat mindestens vierteljährliche Unterlagen, worin die Entwicklung und die finanzielle Lage der Gruppe ausführlich dargestellt werden. Ferner erhält er periodische Berichte über die Risikoentwicklung und verschiedene Zukunftsszenarien. Schliesslich informiert die Geschäftsleitung den Verwaltungsrat regelmässig und angemessen über andere wichtige Angelegenheiten und besondere Vorkommnisse. Zwecks angemessener Erfüllung ihrer Verantwortlichkeiten haben alle Verwaltungsratsmitglieder Zugang zu sämtlichen die Gruppe betreffenden Informationen. Wünscht ein Mitglied des Verwaltungsrats ausserhalb einer Sitzung weitere

Informationen oder Einsicht in die Gruppe betreffende Dokumente, kann es sich an den Präsidenten wenden.

Der Verwaltungsrat prüft und beschliesst bedeutende Veränderungen in der Organisation der Gruppe und übernimmt eine aktive Rolle bei Akquisitionen, Verkäufen und grösseren Investitionsvorhaben. Der Verwaltungsrat und seine Kommissionen sind ohne Weiteres und nach eigenem Gutdünken berechtigt, auf Kosten der Gesellschaft externe Berater zu Themen in ihren Aufgabengebieten zu engagieren. Der Verwaltungsrat führt einmal jährlich eine Selbstbeurteilung durch, anlässlich derer er sich Gedanken über die eigene Leistung im abgelaufenen Jahr macht sowie Zielsetzungen und den Arbeitsplan für das kommende Jahr verabschiedet.

Kommissionen des Verwaltungsrats

Anlässlich jeder Sitzung des Verwaltungsrats berichten die Vorsitzenden der Kommissionen über ihre Aktivitäten. Zusätzlich können die Protokolle der Sitzungen der Kommissionen jederzeit von allen Mitgliedern des Verwaltungsrats eingesehen werden.

Chairman's and Governance Committee

Dem Chairman's and Governance Committee gehören der Präsident des Verwaltungsrats, die Präsidenten der Kommissionen des Verwaltungsrats sowie allfällige weitere vom Verwaltungsrat bestimmte Mitglieder an, wobei die Mehrheit der Mitglieder reglementgemäss unabhängig sein muss. Gegenwärtig sind alle Mitglieder unabhängig. Die Kommission besteht aus folgenden Personen:

- Walter B. Kielholz (Vorsitz)
- Hans-Ulrich Doerig
- Aziz R.D. Syriani
- Peter F. Weibel

Das Chairman's and Governance Committee verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement und tagt in der Regel einmal monatlich, wobei eine Sitzung normalerweise rund eine Stunde dauert. Der Chief Executive Officer und der General Counsel nehmen üblicherweise ebenfalls an den Kommissionssitzungen teil. Der Vorsitzende kann darüber hinaus weitere Mitglieder des Managements zu den Sitzungen oder Teilen davon einladen.

Das Chairman's and Governance Committee berät den Verwaltungsratspräsidenten und diskutiert die verschiedensten Themen zur Vorbereitung der Verwaltungsratssitzungen. Ferner hat das Chairman's and Governance Committee die Aufgabe, Corporate-Governance-Grundsätze zu entwickeln, von Zeit zu Zeit zu überprüfen und sie dem Verwaltungsrat zur

Genehmigung zu unterbreiten. Es überprüft zudem periodisch die Angemessenheit anderer Corporate Governance Dokumente. Einmal jährlich beurteilt das Chairman's and Governance Committee die Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder und präsentiert seine Einschätzung dem Verwaltungsrat zur abschliessenden Beurteilung. Das Chairman's and Governance Committee ist zudem verantwortlich für die Suche, Evaluation, Rekrutierung und Nominierung neuer Verwaltungsratsmitglieder unter Berücksichtigung des von der Kommission erstellten Anforderungsprofils sowie der anwendbaren gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien.

Zudem leitet das Chairman's and Governance Committee die mindestens einmal jährlich durch den Verwaltungsrat vorgenommene Leistungsbeurteilung des Verwaltungsratspräsidenten, des Chief Executive Officer sowie der Mitglieder des Executive Board. Der Präsident nimmt an der Diskussion über seine eigene Leistung nicht teil. Das Chairman's and Governance Committee schlägt dem Verwaltungsrat die Ernennung, die Entlassung oder den Ersatz von Geschäftsleitungsmitgliedern vor. Es berät ausserdem mit dem Präsidenten und dem Chief Executive Officer die Nachfolgeplanung bezüglich wichtiger Funktionen in der Gruppe und macht Vorschläge zur Besetzung dieser Positionen.

Audit Committee

Das Audit Committee besteht aus mindestens drei unabhängigen Mitgliedern. Zurzeit nehmen folgende Personen im Audit Committee Einsitz:

- Peter F. Weibel (Vorsitz)
- Noreen Doyle
- Jean Lanier
- David W. Syz

Das Audit Committee verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement. Die Mitglieder des Audit Committee unterliegen zusätzlichen Unabhängigkeitserfordernissen, welche strenger sind als diejenigen, die für die anderen Mitglieder des Verwaltungsrats gelten. So darf ein Mitglied des Audit Committee weder eine mit der Gruppe verbundene Person sein, noch darf es, abgesehen von der Entschädigung für seine Verwaltungsrats- und Kommissionstätigkeit, weder direkt noch indirekt, anderweitige Entschädigungen für Beratungen oder Dienstleistungen von der Credit Suisse erhalten. In Übereinstimmung mit dem Reglement müssen alle Mitglieder des Audit Committee über Grundkenntnisse im Finanz- und Rechnungswesen verfügen. Darüber hinaus sollen sie nicht Mitglieder des Audit Committee von mehr als zwei weiteren Gesellschaften sein, ausser der Verwaltungsrat befindet, dass dies eine Mitgliedschaft im Audit Committee der Credit Suisse nicht beeinträchtigt. Frau Doyle ist derzeit Mitglied der

Audit Committees von drei weiteren kotierten Gesellschaften. In Anbetracht der spezifischen Umstände kam der Verwaltungsrat aber zum Schluss, dass dieser Umstand eine Mitgliedschaft in unserem Audit Committee nicht beeinträchtigt. Entsprechend erfüllen alle Mitglieder des Audit Committee diese zusätzlichen Unabhängigkeitskriterien.

Des Weiteren verlangt die SEC, dass das Unternehmen offen legt, ob eines oder mehrere Mitglieder des Audit Committee als sogenannte Financial Experts im Sinne des US Sarbanes Oxley Act von 2002 gelten. Der Verwaltungsrat hat Peter F. Weibel als Financial Expert bezeichnet.

Das Audit Committee trifft sich mindestens vierteljährlich vor der Veröffentlichung der Quartalsergebnisse der Gruppe zu ganz- oder halbtägigen Sitzungen. Darüber hinaus finden während des Jahres einige zusätzliche Sitzungen oder Telefonkonferenzen statt, um die Aufgaben der Kommission ordnungsgemäss erfüllen zu können. An den ordentlichen Sitzungen nehmen je nach Traktanden die zuständigen Vertreter der Geschäftsleitung sowie der Leiter der internen Revision und Vertreter der externen Revisionsgesellschaft teil. Anlässlich der meisten Sitzungen findet zudem ein Sitzungsteil statt, an dem den internen und externen Revisoren die Möglichkeit geboten wird, Themen mit dem Audit Committee ohne Beisein von Managementvertretern zu diskutieren. Ausserdem werden von Zeit zu Zeit gemeinsame Sitzungsteile mit den Mitgliedern des Risk Committee durchgeführt, um Themen zu besprechen, die für beide Kommissionen von Interesse sind.

Die wichtigste Funktion des Audit Committee ist die Unterstützung des Verwaltungsrats in seiner Verantwortung für die Überwachung und Beurteilung der Integrität der Abschlüsse und der externen Darstellung der finanziellen Situation sowie der operativen Resultate und Cash Flows der Gruppe. Weiter überwacht das Audit Committee die Prozesse der Gruppe hinsichtlich Einhaltung der rechtlichen und regulatorischen Vorschriften, beurteilt die Qualifikation, Unabhängigkeit und Leistung der internen und der externen Revision und prüft die Angemessenheit der Prozesse bezüglich finanzieller Berichterstattung und interner Buchhaltungs- und Finanzkontrollen. Das Audit Committee wird regelmässig über bedeutende Projekte zur Verbesserung derartiger Prozesse orientiert und erhält zudem regelmässige Berichte über die wichtigsten Prozessfälle und bedeutende aufsichtsrechtliche und Compliance Angelegenheiten.

Das Audit Committee beaufsichtigt die Arbeit der externen Revisionsgesellschaft und genehmigt deren Beauftragung und Entschädigung für alle Aufgaben innerhalb und ausserhalb des eigentlichen Revisionsmandats. In diesem Zusammenhang hat die Kommission ein Reglement erlassen, welches zur Wahrung der Unabhängigkeit der externen Revisionsgesellschaft beitragen soll. Das Reglement beschränkt die Kategorien von Auf-

gaben, mit welchen die Credit Suisse oder eine ihrer Tochtergesellschaften die Revisionsgesellschaft betrauen darf, auf eigentliche Revisionstätigkeiten und bestimmte Arten von Dienstleistungen ausserhalb des Revisionsmandats, insbesondere revisionsnahe Dienstleistungen, Dienstleistungen im Steuerbereich oder übrige Dienstleistungen, soweit sie vom Audit Committee zum Voraus bewilligt wurden. Alle weiteren Mandate müssen vom Audit Committee einzeln bewilligt werden. Die externe Revisionsgesellschaft muss dem Audit Committee regelmässig über den Umfang der ihr erteilten Mandate und der damit verbundenen Honorare berichten.

Weiter hat das Audit Committee spezielle Regeln erstellt, welche die Prozesse für die Behandlung von Hinweisen betreffend möglichen Ungereimtheiten im Bereich Rechnungslegung, interne Kontrolle oder Revisionsangelegenheiten regelt, einschliesslich der Bereitstellung der sogenannten Integrity Hotline, welche eine Möglichkeit für die Deponierung anonymer Hinweise bietet. Das Audit Committee führt einmal jährlich eine Selbstbeurteilung durch, anlässlich welcher es sich Gedanken über die eigene Leistung im abgelaufenen Jahr macht sowie die Zielsetzungen einschliesslich allfälliger Schwerpunktthemen für das kommende Jahr verabschiedet.

Compensation Committee

Das Compensation Committee besteht aus mindestens drei unabhängigen Mitgliedern. Zurzeit sind dies:

- Aziz R.D. Syriani (Vorsitz)
- Thomas W. Bechtler
- Robert H. Benmosche
- Anton van Rossum

Die Kommission verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement. Reglementgemäss finden mindestens vier Sitzungen im Jahr statt. Zusätzliche Sitzungen können einberufen werden, sofern dies für die Besprechung dringender Angelegenheiten erforderlich ist. Die Länge der Sitzungen variiert und hängt von den zur Diskussion stehenden Traktanden ab. Anlässlich der Hauptsitzung im Januar werden die Leistungen der Geschäftsbereiche und der betreffenden Managementteams beurteilt und die gesamthaft zu entrichtenden Vergütungen, die Bezüge der Mitglieder der Geschäftsleitung sowie des Leiters der internen Revision und bestimmter anderer Mitglieder der Direktion festgelegt beziehungsweise dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt. Weitere Aufgaben umfassen die Begutachtung neuer beziehungsweise revidierter Vergütungsprogramme zuhanden des Gesamtverwaltungsrats. Der Vorsitzende des Compensation Committee entscheidet über die Teilnahme von Managementvertretern an den Sitzungen der Kommission.

Das Compensation Committee wird in seiner Arbeit von einer renommierten Anwaltskanzlei sowie einem unabhängigen Beratungsunternehmen (Johnson Associates, Inc.) unterstützt. Informationen über die Vergütungspolitik der Credit Suisse Group finden sich im Abschnitt «Vergütung». Das Compensation Committee setzt sich einmal jährlich mit seiner eigenen Leistung auseinander und legt die Ziele sowie allfällige Schwerpunktthemen für das kommende Jahr fest.

Risk Committee

Das Risk Committee besteht aus mindestens drei Mitgliedern, wobei es gemäss seinem, vom Verwaltungsrat genehmigten, Reglement, auch nicht unabhängige Mitglieder umfassen kann. Gegenwärtig besteht die Kommission aus

- Hans-Ulrich Doerig (Vorsitz)
- Ernst Tanner
- Richard E. Thornburgh

Das Risk Committee verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement und trifft sich in der Regel viermal pro Jahr zu mindestens halbtägigen Sitzungen. Darüber hinaus trifft sich das Risk Committee wenn nötig zu weiteren Sitzungen, um wichtige Themen zu besprechen. Der Vorsitzende des Risk Committee lädt nach Bedarf Vertreter des Managements zu den Sitzungen der Kommission ein.

Die Hauptaufgabe der Kommission ist die Unterstützung des Verwaltungsrats in der Beurteilung der verschiedenen Risiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, sowie der Organisation und der Prozesse in unserem Risikomanagement. Das Risk Committee genehmigt bestimmte Risikolimiten und gibt Empfehlungen zuhanden des Verwaltungsrats im Zusammenhang mit dessen Aufgaben im Risikomanagement-Bereich ab, einschliesslich der Überprüfung der wesentlichsten Methoden des Risikomanagements und der Angemessenheit der Eigenkapitalisierung. Das Risk Committee beurteilt einmal im Jahr seine eigenen Leistungen und legt die Ziele sowie allfällige Schwerpunktthemen für das kommende Jahr fest.

Mitglieder des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen

Walter B. Kielholz, Präsident ¹⁾

Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident ^{1) 4)}

Thomas W. Bechtler ²⁾

Robert H. Benmosche ²⁾

Peter Brabeck-Letmathe

Noreen Doyle ³⁾

Jean Lanier ³⁾

Anton van Rossum ²⁾

Aziz R.D. Syriani ^{1) 2)}

David W. Syz ³⁾

Ernst Tanner ⁴⁾

Richard E. Thornburgh ⁴⁾

Peter F. Weibel ^{1) 3)}

¹⁾ Mitglied des Chairman's and Governance Committee

²⁾ Mitglied des Compensation Committee

³⁾ Mitglied des Audit Committee

⁴⁾ Mitglied des Risk Committee

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats der Credit Suisse ist mit derjenigen des Verwaltungsrats der Credit Suisse Group identisch.

Walter B. Kielholz

Jahrgang 1951, Schweizer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Walter B. Kielholz ist seit Januar 2003 Präsident des Verwaltungsrats und des Chairman's and Governance Committee. Er ist seit 1999 Mitglied des Verwaltungsrats und amtierte von 1999 bis 2002 als Vorsitzender des Audit Committee. Seine Amtszeit läuft an der Generalversammlung 2009 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Walter Kielholz studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und schloss sein Studium 1976 mit dem Lizenziat in Finanzwirtschaft und Rechnungswesen ab.

Ausgangspunkt seiner beruflichen Laufbahn war die General Reinsurance Corporation in Zürich, wo er nach Einsätzen in den Vereinigten Staaten, in Grossbritannien und Italien die Verantwortung für das Marketing in Europa übernahm. 1986 wechselte er zur Credit Suisse in Zürich, wo er innerhalb der Abteilung Multinational Services für die Kundenbeziehungen zu grossen Versicherungsgesellschaften zuständig war.

Walter Kielholz kam Anfang 1989 zur Swiss Re in Zürich und wurde 1993 in die Geschäftsleitung von Swiss Re berufen. Von 1997 bis 2002 war er Chief Executive Officer der

Swiss Re. Seit 1998 ist er zudem Mitglied des Verwaltungsrats von Swiss Re, dessen exekutiver Vize-Präsident er zwischen 2003 und 2007 war. Seit 2007 hat er die Funktion des Vize-Präsidenten inne.

Ausserdem ist Walter Kielholz Mitglied der Geneva Association, des European Financial Roundtable und des Institute of International Finance.

Walter Kielholz ist ferner Präsident der Stiftung Zukunft Schweiz und Mitglied des Vorstands und des Ausschusses von economiesuisse. Schliesslich ist Walter Kielholz Mitglied der Zürcher Kunstfreunde, des Stiftungsrats des Lucerne Festival und Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft, welche das Zürcher Kunsthhaus betreibt.

Hans-Ulrich Doerig

Jahrgang 1940, Schweizer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Hans-Ulrich Doerig ist seit 2003 vollamtlicher Vize-Präsident des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Risk Committee. Zuvor war er von 1998 bis 2003 als Vize-Präsident des Group Executive Board und von 1998 bis 2002 als Group Chief Risk Officer tätig. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2009 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Nach dem Abschluss seines Studiums der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen erhielt er 1968 sein Doktorat. Seine Karriere startete er bei JP Morgan, für welche er während fünf Jahren in New York arbeitete, bevor er 1973 zur Schweizerischen Kreditanstalt stiess. 1982 wurde er Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizerischen Kreditanstalt mit Verantwortung für die Multinational Division, den Wertschriftenhandel, die Kapitalmärkte, Corporate Finance und das kommerzielle Geschäft Asien. Zwischen 1993 und 1996 war er Vize-Präsident des Verwaltungsrats der Schweizerischen Kreditanstalt, und 1996 wurde er Präsident der Geschäftsleitung der Credit Suisse. Im Jahr 1997 war er Chief Executive Officer der Credit Suisse First Boston.

Hans-Ulrich Doerig ist Mitglied des Verwaltungsrats der Bühler AG, Uzwil (seit 2004) und des Universitätsrats der Universität Zürich. Ferner ist er Mitglied der Aufsichtsorgane verschiedener Gesellschaften, Stiftungen, akademischer und gemeinnütziger Organisationen, Kunsteinrichtungen sowie Berufsverbände und verfasste mehrere Publikationen im Bereich Finanzwirtschaft, Ausbildung und Management.



Verwaltungsrat der Credit Suisse (von links nach rechts): David W. Syz, Hans-Ulrich Doerig, Jean Lanier, Noreen Doyle, Richard E. Thornburgh, Peter Brabeck-Letmathe, Walter B. Kielholz, Robert H. Benmosche, Aziz R.D. Syriani, Anton van Rossum, Ernst Tanner, Thomas W. Bechtler, Peter F. Weibel

Thomas W. Bechtler**Jahrgang 1949, Schweizer Staatsangehöriger****Seestrasse 21, 8700 Küsnacht, Schweiz**

Thomas W. Bechtler ist seit 1994 Mitglied des Verwaltungsrats und seit 2006 Mitglied des Compensation Committee, dessen Mitglied er bereits von 2003 bis 2004 war. Von 1999 bis 2003 war er Mitglied des Audit Committee und von 2003 bis 2006 Mitglied des Risk Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2008 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Thomas Bechtler studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Zürich und Genf. Nach dem Studienabschluss 1973 erwarb er 1975 einen Master-of-Laws-Abschluss an der Harvard University und promovierte 1976 an der Universität Zürich. Er ist Vize-Präsident und Delegierter des Verwaltungsrats der Hesta AG, Zug, und der Hesta Tex AG, Zug. Beide Unternehmen befinden sich grösstenteils in Familienbesitz und sind die Holdinggesellschaften der Zellweger Luwa AG, Uster, beziehungsweise der Schiesser Group AG, Küsnacht. Er ist seit 1994 beziehungsweise 1992 Präsident des Verwaltungsrats dieser Unternehmen.

Thomas Bechtler nimmt ausserdem folgende Verwaltungsratsmandate wahr: Bucher Industries AG, Niederweningen (seit 1987), Conzeta Holding AG, Zürich (seit 1987), Sika AG, Baar (Vize-Präsident; seit 1989), und Swiss Re, Zürich (seit 1993). Er ist zudem Mitglied des Stiftungsrats von Swisscontact, Zürich, und Präsident des Zürcher Komitees von Human Rights Watch.

Robert H. Benmosche**Jahrgang 1944, amerikanischer Staatsangehöriger****Credit Suisse Group****Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Robert H. Benmosche ist seit 2002 Mitglied des Verwaltungsrats und seit 2003 Mitglied des Compensation Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2008 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Robert Benmosche war Präsident des Verwaltungsrats und Chief Executive Officer von MetLife, Inc., New York, seit deren Umwandlung von einer Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft im Jahr 2000, und seit 1998 von Metropolitan Life Insurance Company, New York. Im Juni 2006 trat er von seinen Funktionen bei MetLife zurück. Vor seinem Eintritt bei MetLife im Jahr 1995 arbeitete er während dreizehn Jahren bei PaineWebber, New York, zuletzt als Executive Vice Presi-

dent. Er verfügt über einen Abschluss in Mathematik der Alfred University aus dem Jahr 1966.

Er hat keine weiteren bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

Peter Brabeck-Letmathe**Jahrgang 1944, österreichischer Staatsangehöriger****Nestlé SA****Avenue Nestlé 55, 1800 Vevey, Schweiz**

Peter Brabeck-Letmathe ist seit 1997 Mitglied des Verwaltungsrats, wovon 2000 bis 2005 in der Funktion des Vize-Präsidenten. Im selben Zeitraum war er Mitglied des Compensation Committee, und von 2003 bis 2005 nahm er zudem Einsitz im Chairman's and Governance Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2008 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Peter Brabeck studierte Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule für Welthandel in Wien. Nach dem Studienabschluss im Jahr 1968 begann er seine Laufbahn in der österreichischen Verkaufsgesellschaft von Nestlé. Während seiner Karriere bei Nestlé nahm er verschiedene Aufgaben in mehreren europäischen Ländern sowie in Lateinamerika wahr. Seit 1987 ist er am Hauptsitz von Nestlé in Vevey tätig und wurde 1997 zum Chief Executive Officer des Unternehmens ernannt. Ebenfalls seit 1997 ist er Mitglied des Verwaltungsrats von Nestlé, dessen Präsident er seit 2005 ist. Im April 2008 wird sich Peter Brabeck-Letmathe von seinen Aufgabe als Chief Executive Officer zurückziehen.

Peter Brabeck ist Mitglied des Verwaltungsrats der L'Oréal SA, Paris (seit 1997), und der Roche Holding S.A., Basel (seit 2000). Ausserdem ist er Mitglied des Gründungsausschusses des Weltwirtschaftsforums und des European Round Table of Industrialists (ERT) und Manufacturer Co-Chair von ECR Europe.

Noreen Doyle**Jahrgang 1949, amerikanische und irische****Staatsangehörige****Credit Suisse Group****Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Noreen Doyle ist seit 2004 Mitglied des Verwaltungsrats und des Audit Committee seit 2007. Von 2004 bis 2007 gehörte sie dem Risk Committee an. Ihre Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2010 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde sie vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Noreen Doyle war von 2001 bis 2005 First Vice President und Head of Banking der European Bank for Reconstruction

and Development (EBRD). Sie begann 1992 ihre Laufbahn bei der EBRD als Leiterin Syndikatsgeschäfte, bevor sie 1994 zum Chief Credit Officer und 1997 zum Deputy Vice President, Risk Management, ernannt wurde. Zuvor arbeitete Noreen Doyle während 18 Jahren bei der Bankers Trust Company, wo sie in verschiedenen Funktionen in Houston, New York und London tätig war.

Noreen Doyle erwarb 1971 ein B.A. in Mathematik vom College of Mount Saint Vincent, New York, und 1974 ein MBA von der Amos Tuck School of Business Administration am Dartmouth College, New Hampshire.

Seit 2005 ist sie Mitglied des Verwaltungsrats von Newmont Mining Corporation, von QinetiQ Group plc., einer in England domizilierten, in der Verteidigungs- und Sicherheitstechnologie tätigen Gesellschaft, und von Rexam plc., einer weltweit tätigen Konsumgüterverpackungsfirma.

Jean Lanier

Jahrgang 1946, französischer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Jean Lanier ist seit 2005 Mitglied des Verwaltungsrats und des Audit Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2008 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Jean Lanier ist der frühere Vorstandsvorsitzende und Group Chief Executive Officer von Euler Hermes, Paris. Er präsierte zudem die Verwaltungsräte der wesentlichsten Gruppengesellschaften. Diese Funktionen hielt er von 1998 bis 2004. Davor war er von 1990 bis 1997 Chief Operating Officer und Managing Director von SFAC, einer Vorgängergesellschaft von Euler Hermes, sowie von 1996 bis 1998 der Euler Group.

Er begann seine Karriere 1970 in der Paribas-Gruppe, wo er bis 1983 in verschiedenen Funktionen tätig war, zuletzt als Senior Vice President der Paribas Group Finance Division und als Senior Executive for North America in New York. 1983 wechselte er zur Pargesa-Gruppe, wo er von 1983 bis 1989 Präsident von Lambert Brussels Capital Corporation, New York, war und von 1988 bis 1990 die Position des Managing Director von Pargesa in Paris und Genf innehatte.

Jean Lanier erlangte 1969 seinen Abschluss als Ingenieur an der Ecole centrale des arts et manufactures, Paris, und 1970 sein Master-of-Sciences-Diplom an der Cornell University, Ithaca, New York.

Jean Lanier ist seit 1991 Mitglied des Verwaltungsrats von France Essor und seit 2006 von Paris Re Holdings Ltd. Er ist ferner Ritter der Ehrenlegion in Frankreich und Stiftungsratspräsident von «Les Amis de l'Arche».

Anton van Rossum

Jahrgang 1945, holländischer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group

Paradeplatz 88070 Zürich, Schweiz

Anton van Rossum ist seit 2005 Mitglied des Verwaltungsrats und des Compensation Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2008 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Anton van Rossum war von 2000 bis 2004 Chief Executive Officer und Mitglied des Verwaltungsrats von Fortis, der führenden Banken- und Versicherungsgruppe in den Benelux-Staaten.

Davor arbeitete er während 28 Jahren bei McKinsey and Company, wo er 1979 zum Partner und 1986 zum Director ernannt wurde. Während seiner Zeit bei McKinsey leitete er eine Vielzahl von Top-Management-Beratungsmandaten mit besonderem Schwerpunkt auf der Bank- und Versicherungsbranche.

Anton van Rossum studierte an der Erasmus-Universität, Rotterdam, und erwarb dort 1965 einen Bachelor- und 1969 einen Master-Abschluss in Volks- und Betriebswirtschaft.

Er ist seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrats der Solvay S.A., Brüssel, eine international tätigen Chemie- und Pharmazieunternehmens sowie seit 2007 Mitglied der Verwaltungsräte von Rodamco Europe, Rotterdam, einer kommerziellen Immobiliengesellschaft, und von Vopak NV Rotterdam, zu deren Verwaltungsratspräsident er kürzlich ernannt wurde. Anton van Rossum ist ausserdem Vorsitzender des Aufsichtsrats der Erasmus-Universität, Mitglied des Stiftungsrats des Conference Board, Vorsitzender des Niederländischen Wirtschaftsinstituts sowie Internationaler Präsident der European League for Economic Cooperation. Darüber hinaus ist er in einer Reihe philanthropischer und kultureller Organisationen engagiert.

Aziz R.D. Syriani

Jahrgang 1942, kanadischer Staatsangehöriger

The Olayan Group

111 Poseidonos Avenue, P.O. Box 70228

Glyfada, Athen 16610, Griechenland

Aziz R.D. Syriani ist seit 1998 Mitglied des Verwaltungsrats. Er ist Vorsitzender des Compensation Committee (seit 2004) sowie Mitglied des Chairman's and Governance Committee (seit 2003). Von 2003 bis 2007 war er zudem Mitglied des Audit Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2010 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Aziz Syriani hat Rechtswissenschaften an der University of St. Joseph in Beirut studiert, wo er 1965 das Lizenziat erwarb. Ausserdem ist er Inhaber eines Master-of-Laws-Abschlusses der Harvard University aus dem Jahr 1972. Er ist seit 1978 bei der Olayan Group tätig, deren Präsident (seit 1978) und Chief Executive Officer (seit 2002) er ist. Die Olayan Group ist ein privates Unternehmen, das in den Bereichen Distribution, Produktion und Finanzinvestitionen auf der ganzen Welt tätig ist.

Weiter ist er seit 1983 Mitglied des Verwaltungsrats der Occidental Petroleum Corporation, Los Angeles, dessen Audit Committee er zurzeit präsidiert und wo er ausserdem Lead Independent Director sowie Mitglied des Executive und des Corporate Governance Committee ist.

David W. Syz

**Jahrgang 1944, Schweizer Staatsangehöriger
ecodocs AG**

Dufourstrasse 21, 8702 Zollikon, Schweiz

David W. Syz ist seit 2004 Mitglied des Verwaltungsrats und des Audit Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2010 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

David W. Syz studierte Rechtswissenschaften an der Universität Zürich. Nach dem Studienabschluss 1969 und seiner Promotion 1972 erwarb er 1973 ein MBA an der INSEAD in Fontainebleau. Danach startete er seine berufliche Karriere als Direktionsassistent bei der Schweizerischen Bankgesellschaft in Zürich und wechselte später in derselben Funktion zur Elektrowatt AG, Zürich. 1975 wurde er zum Finanzchef und vier Jahre später zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Staefa Control System AG, Stäfa, ernannt. Von 1982 bis 1984 war er zudem auch Direktionspräsident der Cerberus AG, Männedorf. 1985 kehrte David W. Syz als Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung, zuständig für den Unternehmensbereich Industrie und Elektronik, zur Elektrowatt AG zurück. 1996 übernahm er die Funktion des Chief Executive Officer bei der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Holding AG (SIG), Neuhausen.

1999 ernannte ihn der Bundesrat zum Staatssekretär. Als solcher leitete er das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco). 2004 trat er von dieser Funktion zurück.

David Syz ist Präsident des Verwaltungsrats der Huber & Suhner AG, Pfäffikon (seit 2005, davor seit 2004 Vize-Präsident), und der ecodocs AG, Zollikon (seit 2004). Ausserdem ist er seit 2005 Präsident der Stiftung Klimarappen, welche mit der Implementierung des CO₂-Reduktionsprogramms im Zusammenhang mit dem Kyoto-Protokoll beauftragt ist.

Ernst Tanner

**Jahrgang 1946, Schweizer Staatsangehöriger
Chocoladenfabriken Lindt & Sprüngli AG
Seestrasse 204, 8802 Kilchberg, Schweiz**

Ernst Tanner ist seit 2002 Mitglied des Verwaltungsrats und seit 2003 Mitglied des Risk Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2008 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Ernst Tanner ist seit 1994 Präsident des Verwaltungsrats und seit 1993 Chief Executive Officer der Lindt & Sprüngli AG, Kilchberg, eines an der SWX Swiss Exchange kotierten Schweizer Schokoladenherstellers. Zuvor war er seit 1969 bei Johnson & Johnson tätig, zuletzt als Company Group Chairman von Johnson & Johnson Europe.

Ernst Tanner ist seit 1995 Mitglied des Verwaltungsrats der Swatch Group, Biel. Zudem ist er Mitglied des Verwaltungsrats der Zürcher Handelskammer und Delegierter der Gesellschaft zur Förderung der Schweizer Wirtschaft.

Richard E. Thornburgh

**Jahrgang 1952, amerikanischer Staatsangehöriger
Corsair Capital LLC**

717 Fifth Avenue, New York, NY 10022, USA

Richard E. Thornburgh ist seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrats und des Risk Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2009 ab. Aufgrund seiner früheren Tätigkeit im Gruppenmanagement hat der Verwaltungsrat in Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe entschieden, dass er nicht als unabhängig gilt.

Richard Thornburgh ist seit 2006 Vize-Präsident von Corsair Capital, einer Private-Equity-Gesellschaft.

Er erlangte 1974 ein BBA an der University of Cincinnati und 1976 ein MBA an der Harvard Business School und begann anschliessend seine Karriere im Investment Banking bei The First Boston Corporation in New York, einer Vorgängergesellschaft der Credit Suisse First Boston. 1995 wurde er zum Chief Financial and Administrative Officer und zum Mitglied des Executive Board der Credit Suisse First Boston ernannt. 1997 wurde er in das Group Executive Board berufen, dem er bis 2005 angehörte. Von 1997 bis 1999 war Richard Thornburgh Chief Financial Officer der Credit Suisse Group und von 1999 bis 2002 Vize-Präsident des Executive Board der Credit Suisse First Boston. Ausserdem war er von Mai 2000 bis Ende 2002 Chief Financial Officer der Credit Suisse First Boston. Von 2003 bis 2004 hatte er die Funktion des Group Chief Risk Officer inne, bevor er 2004 zum Execu-

tive Vice Chairman der Credit Suisse First Boston ernannt wurde.

Richard Thornburgh ist Mitglied der Verwaltungsräte von New Stare Financial Inc., Boston (seit 2006), und Sparta Insurance, Hartford (seit 2007). Zudem ist er im Executive Committee der University of Cincinnati Foundation und im Investment Committee der University of Cincinnati engagiert.

Peter F. Weibel

Jahrgang 1942, Schweizer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Peter F. Weibel ist seit 2004 Mitglied des Verwaltungsrats, des Chairman's and Governance Committee und des Audit Committee, dessen Vorsitzender er ist. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2010 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig und im Rahmen des US Sarbanes-Oxley Act von 2002 zum Financial Expert des Audit Committee erklärt.

Nach Abschluss des Studiums der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich 1968 erhielt Peter Weibel 1972 sein Doktorat. Nach drei Jahren als Berater bei IBM Schweiz stiess er 1975 zur Abteilung Central Accounting der UBS. Später wurde er zum Senior Vice President der Corporate Banking Division ernannt. 1988 wurde er Chief Executive Officer von Revisuisse, einem Vorgängerunternehmen von PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, und war von 1998 bis 2001 Mitglied des PricewaterhouseCoopers Global Oversight Board. Im Sommer 2003 trat er von seiner Funktion als Chief Executive Officer von PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, zurück.

Peter Weibel ist Vorsitzender des Executive-MBA-Programms der Universität Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats der Greater Zurich Area AG, des Swiss Advisory Council der American Swiss Foundation sowie Mitglied des Senior Advisory Committee der schweizerisch-amerikanischen Handelskammer. Zudem ist er Präsident der Pestalozzi-Stiftung sowie der Zürcher Festspiele.

Ehrenpräsident der Credit Suisse Group

Rainer E. Gut

Jahrgang 1932, Schweizer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Rainer E. Gut wurde im Jahr 2000 zum Ehrenpräsidenten der Credit Suisse Group ernannt, nachdem er von seinem seit 1986 gehaltenen Mandat als Präsident des Verwaltungsrats zurückgetreten war. Rainer Gut war 1981 bis 2005 Mitglied des Verwaltungsrats der Nestlé AG, wovon 1991 bis 2000 in der Funktion des Vize-Präsidenten und 2000 bis 2005 in der Funktion des Präsidenten.

Als Ehrenpräsident ist Rainer Gut keine offizielle Funktion innerhalb der Gruppe zugewiesen, und er nimmt nicht an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

Sekretäre des Verwaltungsrats

Pierre Schreiber

Béatrice Fischer

Executive Board

Mitglieder des Executive Board

Das Executive Board ist für das operative Management der Credit Suisse verantwortlich. Es erarbeitet die vom Verwaltungsrat zu genehmigenden Strategiepläne für die Gruppe wie auch für die Hauptgeschäftsbereiche und setzt sie anschliessend um. Weiter überprüft und koordiniert es bedeutende Initiativen, Projekte und Geschäftsentwicklungen in den Divisionen und Regionen sowie in den Shared-Services-Funktionen und erlässt gruppenweit anwendbare Richtlinien.

Die Zusammensetzung des Executive Board der Gruppe ist mit derjenigen des Executive Board der Bank identisch.

Brady W. Dougan, CEO¹⁾

Walter Berchtold, CEO Private Banking

David J. Blumer, CEO Asset Management

Paul Calello, CEO Investment Banking²⁾

D. Wilson Ervin, CRO

Renato Fassbind, CFO

Tobias Guldemann, Group CRO

Ulrich Körner, CEO Credit Suisse Switzerland

Kai S. Nargolwala, CEO Credit Suisse Asia-Pacific³⁾

Urs Rohner, COO und General Counsel

Robert Shafir, CEO Credit Suisse Americas⁴⁾

Eric M. Varvel, CEO Credit Suisse Europe, Middle East and Africa⁵⁾

¹⁾ seit 5. Mai 2007. Zuvor war Brady Dougan CEO Investment Banking. Zudem war er bis zum 31. Juli 2007 CEO Americas ad interim.

²⁾ seit 5. Mai 2007. Zuvor war Paul Calello CEO Credit Suisse Asia Pacific, eine Funktion die er ad interim bis Ende 2007 inne hatte.

³⁾ seit 1. Januar 2008

⁴⁾ seit 1. August 2007

⁵⁾ seit 1. Februar 2008 als Nachfolger von Michael G. Philipp

Thomas J. Sanzone, Chief Information Officer, trat per 29. Februar 2008 aus dem Executive Board zurück.

Brady W. Dougan

**Jahrgang 1959, amerikanischer Staatsangehöriger
Credit Suisse**

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Brady W. Dougan ist Chief Executive Officer (seit Mai 2007). Zuvor war er Chief Executive Officer Investment Banking und

als Chief Executive Officer Credit Suisse Americas tätig (seit Januar 2006). Er ist seit 2003 Mitglied der Geschäftsleitung.

Brady Dougan schloss sein Wirtschaftsstudium an der Universität von Chicago 1981 mit einem BA ab und erlangte an derselben Hochschule 1982 einen MBA in Finanzwesen. Er begann seine Laufbahn im Derivatgeschäft von Bankers Trust, bevor er 1990 zur Credit Suisse First Boston stiess. Dort leitete er fünf Jahre lang das Aktiengeschäft und wurde 2001 zum Leiter des gesamten Wertschriftengeschäfts weltweit ernannt. Von 2002 bis Juli 2004 war er Co-Präsident Institutional Services bei der Credit Suisse First Boston, und von 2004 bis zur Fusion mit der Credit Suisse im Mai 2005 war er Chief Executive Officer der Credit Suisse First Boston. Von Mai 2005 bis Jahresende 2005 war er Chief Executive Officer der Credit Suisse First Boston.

Brady Dougan hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

Walter Berchtold

**Jahrgang 1962, Schweizer Staatsangehöriger
Credit Suisse**

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Walter Berchtold ist seit Januar 2006 Chief Executive Officer Private Banking und gehört seit 2003 der Geschäftsleitung an.

Nach Erwerb seines Handelsdiploms stiess Walter Berchtold 1982 zur Credit Suisse First Boston Services AG in Zürich und wechselte ein Jahr später als Händler in den Bereich Edelmetall- und Devisenoptionen der Valeurs White Weld SA in Genf, die später in Credit Suisse First Boston Futures Trading SA umbenannt wurde. 1987 wurde er mit der Leitung des Handelsteams Wandelnotes Japan betraut, und im darauf folgenden Jahr übernahm er die Mitverantwortung für alle Geschäftsaktivitäten der Credit Suisse First Boston Futures Trading AG in Zürich.

1991 kam Walter Berchtold als Leiter Arbitrage im Wertschriftenhandel zur Schweizerischen Kreditanstalt und wurde 1992 zum Leiter Effektenhandel Derivate ernannt. 1993 leitete er den Bereich Wertschriftenhandel, und 1994 übernahm er die Gesamtverantwortung für den weltweiten Wertschriftenhandel und -verkauf der Schweizerischen Kreditanstalt.

Von 1997 bis 2003 war Walter Berchtold Leiter Trading and Sales bei der Credit Suisse First Boston Schweiz. Anschliessend wurde er zum Country Manager ernannt und war in dieser Funktion zuständig für das gesamte Schweizer Geschäft der Credit Suisse First Boston. Von 2003 bis Juli



Executive Board der Credit Suisse (von links nach rechts): Ulrich Körner, Walter Berchtold, Eric M. Varvel, Brady W. Dougan, Urs Rohner, Paul Calello, Renato Fassbind, David J. Blumer, Tobias Guldemann, Robert Shafir, Kai S. Nargolwala, Michael Ryan (Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung), D. Wilson Ervin

2004 war er Head Trading and Sales, Credit Suisse Financial Services, und im April 2004 wurde er zum Chief Executive Officer Banking, Credit Suisse Financial Services, ernannt. Im Juli 2004 wurde er Chief Executive Officer der Credit Suisse, eine Funktion, die er bis zur Fusion mit der Credit Suisse First Boston im Mai 2005 innehatte. Zwischen Mai 2005 und Jahresende war er Chief Executive Officer der Division Credit Suisse.

Walter Berchtold ist Mitglied des Vorstandes der Schweizerischen Bankiervereinigung (seit 2004).

David J. Blumer

**Jahrgang 1968, Schweizer Staatsangehöriger
Credit Suisse**

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

David J. Blumer ist seit Januar 2006 Chief Executive Officer Asset Management und Mitglied der Geschäftsleitung.

David Blumer schloss 1995 die Universität Zürich mit einem Lizentiat in Wirtschaftswissenschaften ab und trat anschliessend in die Handelsabteilung der Schweizerischen Kreditanstalt ein. Nach verschiedenen Aufgaben in Zürich, New York und London war er von 1999 bis 2003 Mitglied der Special Services Group innerhalb des Bereichs Structured Investment Products. 2003 wurde er zum Head Product Management befördert und 2004 zum Leiter Trading and Sales bei Credit Suisse Financial Services und Mitglied des Executive Board der Division Credit Suisse ernannt.

David Blumer ist Mitglied des Forums Young Global Leaders des World Economic Forum.

Paul Calello

**Jahrgang 1961, amerikanischer Staatsangehöriger
Credit Suisse**

**Two Exchange Square, 8 Connaught Place
Hongkong, Volksrepublik China**

Paul Calello ist seit Mai 2007 Chief Executive Officer Investment Banking und seit 2004 Mitglied der Geschäftsleitung. Zuvor war er Chief Executive Officer Credit Suisse Asia Pacific, eine Funktion, die er ad interim bis Ende 2007 inne hatte.

Paul Calello stiess 1990 zur Credit Suisse First Boston als Gründungsmitglied der Credit Suisse Financial Products, einer früheren, auf Finanzderivate spezialisierten Tochtergesellschaft der Credit Suisse First Boston. Er war mit einer Reihe verschiedener Managementfunktionen innerhalb des weltweiten Geschäfts mit derivativen Produkten betraut und arbeitete in Tokio, London und New York, bevor er 2002 zum Chairman und Chief Executive Officer Asia Pacific der Credit Suisse First Boston ernannt wurde.

Vor seinem Wechsel zur Credit Suisse First Boston arbeitete Paul Calello von 1987 und 1990 bei Bankers Trust in der

Global Markets Group in New York und Tokio und von 1983 bis 1985 in der Monetary und Economic Policy Group des Federal Reserve System in Boston und Washington.

Paul Calello hält ein B.A. der Villanova-Universität (1983) und ein MBA von Columbia Business School (1987). Er hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

D. Wilson Ervin

**Jahrgang 1960, amerikanischer Staatsangehöriger
Credit Suisse**

11 Madison Avenue, New York, NY 10010, USA

D. Wilson Ervin ist seit 2005 Chief Risk Officer und Mitglied der Geschäftsleitung.

Wilson Ervin schloss sein Wirtschaftsstudium an der Princeton-Universität 1982 mit einem B.A. ab. Im gleichen Jahr stiess er zur Credit Suisse First Boston und hielt verschiedene Positionen inne, unter anderem im Bereich festverzinsliche Produkte, Kapitalmarktgeschäft, Investment Banking Australien und in der Abteilung Mergers & Acquisitions. 1990 wechselte Wilson Ervin zur neu gegründeten Credit Suisse Financial Products, einer früheren, auf Finanzderivate spezialisierten Tochtergesellschaft der Credit Suisse First Boston, wo er für die Strukturierung neuer Produkte für die Region Americas sowie für Marketingaufgaben verantwortlich war. Von 1999 bis 2005 leitete er das Strategic Risk Management bei der Credit Suisse First Boston.

Wilson Ervin hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

Renato Fassbind

**Jahrgang 1955, Schweizer Staatsangehöriger
Credit Suisse**

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Renato Fassbind ist seit 2004 Chief Financial Officer und Mitglied der Geschäftsleitung.

Renato Fassbind studierte Betriebswissenschaften an der Universität Zürich und schloss 1979 mit dem Lizentiat ab. 1982 erhielt er von der gleichen Universität sein Doktorat. Er ist ausserdem seit 1986 Certified Public Accountant.

Nach zwei Jahren bei Kunz Consulting AG, Zürich, ging Renato Fassbind zu F. Hoffmann-La Roche AG, Basel, wo er von 1984 bis 1990 in der Internen Revision tätig war, zuletzt als deren Leiter. Dazwischen verbrachte er 1986/1987 ein Jahr als Revisor bei Peat Marwick (heute KPMG) in New Jersey, USA. 1990 wechselte er zur ABB AG, Zürich, wo er von 1990 bis 1996 die Interne Revision leitete, bevor er 1997 zum Chief Financial Officer und Mitglied der Gruppengeschäftsleitung ernannt wurde. 2002 stiess er als Chief Executive Officer zur Diethelm-Keller-Gruppe in Zürich, bevor er im Juni 2004 zur Credit Suisse Group wechselte.

Renato Fassbind ist Mitglied der Schweizerischen Treuhand-Kammer. Er hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

Tobias Guldemann

**Jahrgang 1961, Schweizer Staatsangehöriger
Credit Suisse**

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Tobias Guldemann ist seit 2004 Group Chief Risk Officer und Mitglied der Geschäftsleitung.

Er studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich, wo er 1989 promovierte. Seine berufliche Karriere begann er 1986 innerhalb der Internen Revision der Credit Suisse, bevor er 1990 in den Investment-Banking-Bereich wechselte. 1992 wurde er zum Leiter Derivatives Sales bestimmt. 1993 folgte die Ernennung zum Head of Treasury Sales, und 1994 wurde er Head of Global Treasury Coordination. 1997 zeichnete er für den Managementsupport des Chief Executive Officer der Credit Suisse First Boston verantwortlich, bevor er 1998 zum Deputy Chief Risk Officer der Credit Suisse Group ernannt wurde. Diese Funktion hatte er bis Juli 2004 inne. Von 2002 bis 2004 leitete Tobias Guldemann zusätzlich das Strategic Risk Management der Credit Suisse.

Tobias Guldemann hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

Ulrich Körner

**Jahrgang 1962, Schweizer und deutscher
Staatsangehöriger
Credit Suisse**

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Ulrich Körner ist seit Januar 2006 Chief Executive Officer Credit Suisse Switzerland und Leiter Private and Business Banking Switzerland. Er ist seit 2003 Mitglied der Geschäftsleitung.

Ulrich Körner schloss sein Wirtschaftsstudium mit Vertiefung Bankwissenschaften 1988 an der Universität St. Gallen ab und promovierte 1993. Von 1989 bis 1993 war er als Revisor bei PricewaterhouseCoopers und von 1993 bis 1998 als Managementberater bei McKinsey & Company in Zürich tätig. 1998 trat er als Chief Financial Officer der Credit Suisse bei. Von Juli 2000 bis Ende 2001 war er Head of Technology and Services der Credit Suisse Financial Services. 2002 übernahm er die Funktion des Chief Financial Officer der Credit Suisse Financial Services, und ab 2004 zeichnete er als Chief Operating and Chief Financial Officer der Credit Suisse verantwortlich.

Er ist Vize-Präsident des Stiftungsrats des Swiss Finance Institute und Vorstandsmitglied des ökonomischen Instituts der Universität St. Gallen.

Kai S. Nargolwala

**Jahrgang 1950, britischer Staatsangehöriger
Credit Suisse**

**Two Exchange Square, 8 Connought Place,
Hongkong, Volksrepublik China**

Kai S. Nargolwala ist seit Januar 2008 Chief Executive Officer Credit Suisse Asia Pacific und Mitglied der Geschäftsleitung.

Kai Nargolwala schloss sein Wirtschaftsstudium an der Universität Delhi 1969 mit einem BA ab und arbeitete anschliessend sechs Jahre lang bei Peat Marwick Mitchell & Co. in London. Danach wechselte er zur Bank of America, wo er während fast 20 Jahren in verschiedenen Positionen tätig war, unter anderem als Group Executive Vice President und Head of Asia Wholesale Banking Group. Im Jahr 1999 trat er in die Standard Chartered PLC ein, wo er als Main Board Executive Director für Governance in Asien sowie für die Funktionen Global Risk und Special Assets Management der Gruppe verantwortlich war.

Kai Nargolwala ist Verwaltungsratsmitglied der Singapore Telecommunications Ltd. (seit 2006) und Fellow des Institute of Chartered Accountants in England und Wales.

Urs Rohner

**Jahrgang 1959, Schweizer Staatsangehöriger
Credit Suisse Group**

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Urs Rohner ist seit Juni 2004 General Counsel und Chief Operating Officer und Mitglied der Geschäftsleitung.

Urs Rohner studierte Rechtswissenschaften an der Universität Zürich und schloss 1983 mit dem Lizentiat ab. Im gleichen Jahr begann er seine Karriere bei der Anwaltskanzlei Lenz & Stähelin in Zürich. Von 1988 bis 1989 war er bei Sullivan & Cromwell, einer New Yorker Anwaltskanzlei, tätig. 1992 wurde er zum Partner von Lenz & Stähelin ernannt. Die Schwerpunkte seiner juristischen Tätigkeit lagen in den Bereichen Kapitalmarkttransaktionen, Banking sowie Wettbewerbs- und Medienrecht. Urs Rohner ist in Zürich und New York als Anwalt zugelassen. Im Jahre 2000 wurde er zum Chief Executive Officer von ProSiebenMedia AG, Unterföhring, ernannt und wurde später nach der Fusion mit Sat1 Vorsitzender der Geschäftsleitung und Chief Executive Officer von ProSiebenSat.1 Media AG, Unterföhring, bevor er im Juni 2004 zur Credit Suisse stiess.

Urs Rohner ist Mitglied der Zulassungsstelle und des Ausschusses der Zulassungsstelle der SWX Swiss Exchange, Zürich, sowie Mitglied des Verwaltungsrats der Zürcher Opernhaus AG.

Robert Shafir

Jahrgang 1960, amerikanischer Staatsangehöriger
Credit Suisse

11 Madison Avenue, New York, NY 10010, USA

Robert Shafir ist seit August 2007 Chief Executive Officer Credit Suisse Americas und Mitglied der Geschäftsleitung.

Er schloss sein Wirtschaftsstudium am Lafayette College 1980 mit einem BA ab und erlangte 1984 einen MBA an der Columbia University, Graduate School of Business.

Robert Shafir stiess im August 2007 von Lehman Brothers zur Credit Suisse. Während seiner 17-jährigen Tätigkeit bei Lehman Brothers war er unter anderem Head of Equities sowie Mitglied des Executive Committee. Zu seinen Führungspositionen gehörten ausserdem Head of European Equities und Global Head of Equities Trading. Er spielte ferner eine Schlüsselrolle beim Ausbau des Aktienbereichs von Lehman Brothers zu einem globalen, institutionell orientierten Geschäft. Davor arbeitete Robert Shafir bei Morgan Stanley im Bereich Vorzugsaktien innerhalb der Fixed Income Division.

Robert Shafir hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

Eric M. Varvel

Jahrgang 1963, amerikanischer Staatsangehöriger
Credit Suisse

One Cabot Square, London E14 4QJ, Grossbritannien

Eric M. Varvel ist seit Februar 2008 Chief Executive Officer Credit Suisse Europe, Middle East and Africa (EMEA) und Mitglied der Geschäftsleitung.

Eric Varvel besitzt einen BA in Business Finance der Brigham Young University.

Vor seiner Ernennung zum Chief Executive Officer EMEA war Eric Varvel während über drei Jahren Co-Leiter des Bereichs Global Investment Banking und Leiter der Global Markets Solutions Group in der Division Investment Banking der Credit Suisse in New York. Davor hatte er während über 15 Jahren in der Region Asia Pacific verschiedene Führungspositionen inne, darunter Leiter Investment Banking and Emerging Markets Coverage for Asia Pacific Ex-Japan und Leiter Fixed Income Sales and Corporate Derivative Sales. In dieser Zeit war Eric Varvel in Tokio, Jakarta und Singapur tätig.

Eric Varvel stiess 1990 zur Credit Suisse. Zuvor war er als Analyst bei Morgan Stanley im Bereich Investment Banking in New York und Tokio tätig.

Er hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

Vergütung

Dieser Teil des Geschäftsberichts dient dazu, klar und transparent darzulegen, wie das Compensation Committee des Verwaltungsrats über die Vergütung für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung entscheidet, wie diese verbucht wird und wie hoch die Vergütung der einzelnen Mitglieder ist.

Der Markt für Fachleute im Finanzdienstleistungssektor ist von starkem Wettbewerb geprägt. Das Compensation Committee ist bestrebt sicherzustellen, dass die Credit Suisse auf allen Unternehmensebenen konkurrenzfähige Entschädigungen zahlt. Zu diesem Zweck lässt sich das Compensation Committee durch unabhängige externe Fachleute beraten um sicherzustellen, dass alle Entscheidungen aufgrund fundierter Kenntnisse des Marktumfelds getroffen werden. Gleichzeitig ist das Compensation Committee bestrebt, die Interessen der Mitarbeitenden, des Managements und der Aktionäre miteinander in Einklang zu bringen.

Das Compensation Committee ist überzeugt, dass dieser Bericht die Art und Weise, wie es die Vergütung für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung überprüft hat, korrekt wiedergibt. Diese Überprüfung erfolgte im Rahmen der nachfolgend beschriebenen allgemeinen Vergütungspolitik und entspricht den im Reglement des Compensation Committee enthaltenen Verantwortlichkeiten. Das Compensation Committee hat die vorliegende Darstellung geprüft und ist zum Schluss gekommen, dass sie den Vorschriften des schweizerischen Obligationenrecht, US GAAP, der SEC und der SWX entspricht.

Vergütungspolitik, Grundsätze und Ziele

Zusätzlich zu den nachstehenden Ausführungen wird für weitere Informationen zur Bewertung und Verbuchung von aktienbasierter Vergütung auf Anhang 27 – «Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und andere Vergütungen» in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group verwiesen. Für Informationen zur Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung wird ausserdem auf Anhang 3 – «Vergütung und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung» in der Sektion VI – Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse Group verwiesen.

Unsere Vergütungspolitik

Die Vergütungspolitik der Credit Suisse ist darauf ausgerichtet, hervorragende Leistungen anzuerkennen, den Beitrag jedes Einzelnen zu fördern sowie Mitarbeitende anzuspornen,

sich beruflich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus sollen die Interessen der Mitarbeitenden mit denjenigen der Aktionäre in Einklang gebracht werden. Bei der Umsetzung unserer strategischen Unternehmensziele ist die Vergütungspolitik von zentraler Bedeutung für die weitere Entwicklung unserer Mitarbeiterbasis. Die Vergütung ist eng an unsere Unternehmensgrundsätze geknüpft, wonach Kundenbedürfnisse immer im Mittelpunkt stehen, Teamwork die Grundlage des Geschäfts bildet und die Wahrung des guten Rufs entscheidend ist. Schliesslich berücksichtigt die Vergütungspolitik die Einhaltung unseres Code of Conduct.

Grundsätze und Zielsetzungen

Die Vergütungspolitik der Credit Suisse gründet in der Überzeugung, dass Vergütung

- auf Leistungsverhalten basiert;
- den Mitarbeitenden Anreize zur Schaffung von Mehrwert bietet; und
- auf lokale Marktbedingungen abgestimmt ist.

Die Vergütungspraxis der Gruppe baut deshalb auf den folgenden Zielsetzungen auf:

- Fördern eines leistungsorientierten Umfelds, das herausragende Leistungen anerkennt und belohnt;
- Anerkennung und Belohnung von individuellen Beiträgen von Mitarbeitenden zum Nutzen der ganzen Bank;
- Rekrutierung und Bindung von qualifizierten Mitarbeitenden, die ihre Ziele integer und fair verfolgen; und
- Motivation der Mitarbeitenden, nachhaltigen Mehrwert für die Aktionäre zu schaffen.

Aktienbasierte Vergütung ist ein zentraler Bestandteil der Vergütungspraxis und soll dazu beitragen, die Interessen von Mitarbeitenden mit denjenigen der Aktionäre in Einklang zu bringen.

Unter der Bedingung, dass die vereinbarten Leistungsziele erreicht werden, will die Credit Suisse ihre Mitarbeitenden marktgerecht entschädigen. Dabei messen wir uns an einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen bestehend aus europäischen und US-amerikanischen Banken (Citigroup Inc., Deutsche Bank AG, Goldman, Sachs & Co., JP Morgan Chase & Co., Merrill Lynch & Co. Inc., Morgan Stanley und UBS AG) sowie, angesichts der unterschiedlichen Arten von Tätigkeitsbereichen innerhalb der Gruppe, gegebenenfalls anderen Finanzdienstleistungsunternehmen. Die folgenden Kriterien werden zur Bestimmung der Vergleichsunternehmen auf Grup-

pen- wie auf Divisionsebene verwendet: eine vergleichbare Reichweite und Komplexität der Geschäftsplattform, eine vergleichbare Geschäftsausrichtung und -zusammensetzung, eine vergleichbare geografische Präsenz sowie Unternehmen, die mit uns tagtäglich um Geschäfte und Mitarbeitende konkurrieren. Diese Vergleichsgruppe wird vom Management und vom Compensation Committee jedes Jahr überprüft. Gestützt auf eine Analyse von fixen und variablen Vergütungselementen und unter der Annahme, dass die jeweiligen Ziele erreicht wurden, wird die Marktposition bezüglich Vergütung eruiert. Das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung beziehungsweise zwischen Baranteilen und aktienbasierten Anteilen wird zudem stark vom Markt beeinflusst.

Das Compensation Committee

Das Compensation Committee des Verwaltungsrats übt eine überwachende und steuernde Funktion bei der Festlegung der Vergütungspolitik und -praxis innerhalb der Gruppe aus. Es ist die Aufgabe des Compensation Committee, Vergütungsvorschläge zu prüfen, darüber zu bestimmen beziehungsweise dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorzulegen. Der Ausschuss besteht gemäss seinem Reglement aus wenigstens drei unabhängigen Verwaltungsräten.

Gegenwärtig besteht das Compensation Committee aus Aziz R.D. Syriani (Vorsitz), Thomas W. Bechtler, Robert H. Benmosche und Anton van Rossum. Die Kommission verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement. Diesem zufolge hält das Compensation Committee jährlich mindestens vier Sitzungen ab. Zusätzliche Sitzungen können bei Bedarf einberufen werden. Die Dauer der Sitzungen variiert und hängt von den zur Diskussion stehenden Traktanden ab. 2007 fanden insgesamt sieben Sitzungen statt. An der Hauptsitzung im Januar werden jeweils die Leistungen der Geschäftsbereiche und der betreffenden Managementteams beurteilt und die gesamthaft zu entrichtenden Vergütungen, die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung, des Leiters der Internen Revision und bestimmter anderer Mitglieder der Direktion festgelegt, beziehungsweise dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt. Ebenfalls zu den Aufgaben der Kommission zählt die Begutachtung von neuen Vergütungsplänen beziehungsweise die Revision bestehender Pläne zuhanden des Verwaltungsrats. Der Vorsitzende des Compensation Committee entscheidet über die Teilnahme von Vertretern des Managements an den Sitzungen der Kommission.

Genehmigungsraster

Entscheidendes Gremium

Festlegung oder Ergänzung der Vergütungspläne	Verwaltungsrat aufgrund der Empfehlung des Compensation Committee
Festlegung von Bonuspools für die Geschäftsleitung und spezifische Geschäftsbereiche	Verwaltungsrat aufgrund der Empfehlung des Compensation Committee
Vergütung des Verwaltungsrats (einschliesslich der Vergütung des Präsidenten) ¹	Verwaltungsrat aufgrund der Empfehlung des Compensation Committee
Vergütung des Chief Executive Officers	Verwaltungsrat aufgrund der Empfehlung des Compensation Committee
Vergütung der anderen Mitglieder der Geschäftsleitung	Compensation Committee mit Information an den Verwaltungsrat
Vergütung des Leiters Interne Revision	Compensation Committee nach Konsultation des Vorsitzenden des Audit Committee.
Vergütung anderer ausgewählter Mitglieder des Managements	Compensation Committee

¹ Verwaltungsratsmitglieder mit funktionalen Aufgaben (einschliesslich des Präsidenten): Das betreffende Verwaltungsratsmitglied hat keinen Anteil an der Entscheidung über seine Vergütung. Andere Ratsmitglieder: Vergütung umfasst eine Grundkomponente plus ein Honorar für Einsätze in Komitees, deren Höhe sich je nach Komitee unterscheiden kann. Diese Vergütungen unterliegen der Entscheidung des Gesamtverwaltungsrats.

Um sicherzustellen, dass die Entschädigungsprogramme kompetitiv, marktgerecht und im Einklang mit unserer Vergütungspraxis bleiben, wird das Compensation Committee in seiner Arbeit von einer renommierten externen Anwaltskanzlei sowie Johnson Associates, Inc., einem global tätigen Beratungsunternehmen, unterstützt. Johnson Associates, Inc. ist ein von der Credit Suisse unabhängiges Unternehmen und erbringt über dieses Mandat hinaus keine weiteren Dienstleistungen.

Überblick über die verschiedenen Vergütungskomponenten

Die Vergütung der meisten Mitarbeitenden ist leistungsabhängig, wobei Leistung auf verschiedenen Stufen gemessen wird:

- Finanzielle Ergebnisse der Gruppe und der Divisionen im Vergleich mit den Strategieplänen, Vorjahreswerten und vergleichbaren Konkurrenzunternehmen, sowie Resultate einzelner Abteilungen und Individualleistungen; und
- Erreichung bestimmter qualitativer Ziele wie zum Beispiel der Mithilfe zur Wahrung der guten Unternehmensreputation.

Es gibt zwei Vergütungskomponenten, das fixe Basissalär und eine variable Vergütung. Der Anteil der einzelnen Komponenten an der Gesamtvergütung variiert je nach Position, Funktion und Arbeitsort. Die Mehrheit der Mitarbeitenden erhält den Grossteil ihrer Vergütung in Form einer fixen Vergütung.

Fixe Vergütung

Die Höhe des Basissalärs richtet sich nach Position, Erfahrung sowie Fähigkeiten und berücksichtigt die individuelle Leistung. Die Credit Suisse ist bestrebt, allen Festangestellten ein konkurrenzfähiges Basissalär auszurichten, welches geeignet ist, qualifizierte Mitarbeitende anzuziehen, zu motivieren und zu halten.

Die Basissalärstruktur der Credit Suisse orientiert sich in der Regel an einem im jeweiligen Bereich (Investment Banking, Private Banking, Corporate & Retailbanking in der Schweiz, Asset Management) branchenüblichen Mittelwert. Die Höhe des Basissalärs wird in Übereinstimmung mit der lokalen Praxis regelmässig, in der Regel einmal jährlich, überprüft. Darüber hinaus bietet die Credit Suisse in allen Regionen ein konkurrenzfähiges Paket an Vorsorge- und Zusatzleistungen.

Variable Vergütung (jährlicher leistungsabhängiger Bonus)

Ob und in welcher Höhe eine variable Vergütung gewährt wird, wird innerhalb der Geschäftsbereiche individuell und abhängig von Funktion, Arbeitsort und Leistung des betreffenden Mitarbeitenden festgelegt. Der Entscheid liegt, ausser bei Vorliegen einer vertraglichen Vereinbarung, ausschliesslich im Ermessen des Unternehmens.

- Mit der Ausrichtung von variablen Vergütungen **in bar** werden Leistungen der Mitarbeitenden, die über die Grundaufgaben oder normalen Funktionsanforderungen hinausgehen, gefördert und honoriert. Mitarbeitenden, die ihre individuellen Zielvorgaben übertreffen, eröffnet sich so ein grösseres Verdienstpotezial. Zudem kann die Credit Suisse Mitarbeitenden Provisionen entrichten, wenn dies im entsprechenden Geschäftsbereich üblich ist. Die Höhe der Provisionen richtet sich nach Berechnungsmethoden, die in regelmässigen Zeitabständen auf ihre Marktfähigkeit hin überprüft werden.
- Mit der **aktienbasierten** Bonuskomponente sollen die Mitarbeitenden an das Unternehmen gebunden und ihre Interessen mit denjenigen der Aktionäre in Einklang gebracht werden. Die aktienbasierte Vergütung erfolgt in aller Regel in aufgeschobener Form. Entsprechend erhält der Begünstigte nur einen Teil seiner variablen Vergütung in bar, während der Rest in Form von nicht sofort verfügbarer aktienbasierter Vergütung entrichtet wird.

- Die Credit Suisse unterhält eine Reihe weiterer langfristiger Pläne und Programme auf Leistungsgrundlage, die zur Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens auf dem Arbeitsmarkt beitragen und auch die Bindung von Mitarbeitenden ans Unternehmen stärken.

Aktienbasierte Vergütungsprogramme

Aktienbasierte Vergütung

Die aktienbasierte Vergütung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Vergütungsstrategie und macht für gewisse Mitarbeitende sowie für Mitglieder der Direktion einen bedeutenden Teil der Gesamtvergütung aus. Die aktienbasierte Vergütung verstärkt die Bindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen und bringt ihre Interessen mit denjenigen der Aktionäre in Einklang. Der Grossteil der aktienbasierten Vergütung wird als Teil des leistungsabhängigen Bonus nach Abschluss des Geschäftsjahrs, auf welches sich der Bonus bezieht, gewährt. Die Zuteilung von aktienbasierter Vergütung unterliegt in der Regel gewissen Restriktionen bezüglich der Frist, über welche Ansprüche erworben werden (Vesting), sowie Verwirkungs- und Sperrfristen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungen eines Geschäftsjahres besteht jeweils aus einer variablen Vergütungskomponente für den in Bar ausgerichteten Bonus des laufenden Geschäftsjahres sowie einer fixen Komponente für die aktienbasierten Ansprüche, welche den Mitarbeitenden in den Vorjahren zugesprochen wurden. Die Verbuchung der Aufwendungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung für in den Vorjahren zugesprochene Ansprüche hängt in erster Linie von der in den Plandokumenten definierten Dauer der Ausübungsbeschränkung, vom Zeitpunkt einer möglichen Frühpensionierung, von Sperrfristen sowie weiteren Bestimmungen ab.

Der in der Erfolgsrechnung unter Personalaufwand verbuchte Aufwand für aktienbasierte Mitarbeitervergütungen betrug in den Jahren 2007, 2006 und 2005 CHF 2669 Mio, CHF 1646 Mio beziehungsweise CHF 2181 Mio. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand von CHF 2365 Mio per 31. Dezember 2007 für noch nicht definitiv erworbene Ansprüche an aktienbasierten Vergütungen wird über die Dauer der gewichteten durchschnittlichen Restdienstzeit von 1,3 Jahren verbucht.

Zur Erfüllung der oben erwähnten Verpflichtungen erwerben wir eigene Aktien am freien Markt. Wir haben auch die Möglichkeit, unter Verwendung von bedingtem Aktienkapital neue Titel zu schaffen. Im Jahr 2007 gaben wir rund 22,1 Mio Aktien an Mitarbeitende ab.

Annahmen zum Fair Value der aktienbasierten Vergütung

Die Schätzung des Fair Value von aktienbasierten Vergütungen, für welche kein unabhängiger, börsennotierter Kurs verfügbar ist, erfolgt am Zuteilungsdatum unter Verwendung von Bewertungstechniken und/oder Optionspreismodellen, welche die substanziellen Merkmale des zu bewertenden Instruments möglichst genau berücksichtigen. Die den Modellen zugrunde liegenden Annahmen basieren auf der aktuellen Markteinschätzung und auf den im Zeitpunkt der Zuteilung verfügbaren historischen Informationen, welche die Marktteilnehmer vermutlich zur Festlegung des Kurses des zuzuteilenden Instruments verwenden würden.

Die zur Schätzung des Fair Value verwendeten Werte für die erwartete Volatilität, die Dividendenrendite und den risikolosen Zinssatz basieren auf der implizierten Marktvolatilität und der Dividendenrendite von gehandelten Optionen auf Credit Suisse Group Aktien, der historischen Volatilität und Dividendenrendite derselben sowie anderer relevanter Faktoren, wel-

che Aufschluss darüber geben, inwiefern die zukünftige Entwicklung von der vergangen abweichen könnte. Der erwartete risikolose Zinssatz entspricht dem zum Zuteilungszeitpunkt gültigen LIBOR-Satz für die erwartete Laufzeit. Die LIBOR-Sätze werden als Ersatz zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes herangezogen, weil von der Schweizerischen Eidgenossenschaft keine Zero-Bonds emittiert werden. Die erwartete Laufzeit entspricht der Dauer, während der die zugeordneten Instrumente aller Voraussicht nach ausstehend sein werden. Das historische Ausübungs- und Kündigungsverhalten der Mitarbeitenden wird dabei in die Beurteilung miteinbezogen.

Die nachfolgende Tabelle vermittelt die wichtigsten im Rahmen des jährlichen Bonusprozesses getroffenen Annahmen für die Bestimmung des Fair Value der Optionen, des Performance Incentive Plans (PIP) und der Incentive Share Units (ISU).

Wichtigste Annahmen für die Fair-Value-Berechnung

	2007	2006	2005
Massgebliche Annahmen			
Erwartete Volatilität in % ¹	22.95	24.80	29.00
Erwartete Dividendenrendite in % ¹	2.41	3.24	3.03
Erwarteter risikofreier Zinssatz in %	2.63	2.36	1.86
Erwartete Dauer in Jahren	3	5	5

¹ Wegen aktueller und wechselnder Marktkonditionen hat die Credit Suisse Group im Jahr 2005 ihre Methode zur Einschätzung der erwarteten Volatilität und der erwarteten Dividendenrendite angepasst, um die Managementbewertung bezüglich des Einflusses zukünftiger, implizierter Markterträge auf die erwarteten Gesamtannahmen miteinzubeziehen.

Credit Suisse Incentive Share Unit (ISU)

Im Zug der Zusammenführung des Bankgeschäfts der Credit Suisse im Jahr 2005 und im Nachgang zur Lancierung des neuen, integrierten Geschäftsmodells im Jahr 2006 haben wir unsere aktienbasierten Vergütungspläne konsolidiert und die sogenannten ISU eingeführt. Damit ersetzen wir verschiedene bisherige Vergütungspläne durch einen gruppenweiten Ansatz zur aktienbasierten Vergütung für Leistungen im Jahr 2006 und 2007. Grundsätzlich erhalten alle Mitarbeitenden der Gruppe, denen eine variable Vergütung über einer bestimmten Höhe zugesprochen wurde, ISU. Diese machen die Mehrheit der nach 2005 zugeteilten Leistungsvergütungen aus. Awards, die in früheren Jahren gewährt wurden, werden weiterhin gemäss den ursprünglichen Bestimmungen abgerechnet und sind von den ISU nicht betroffen.

Eine ISU ist mit einer Aktie vergleichbar, hat aber zusätzliches Wertsteigerungspotenzial, das direkt abhängig ist von der Wertentwicklung der Credit Suisse Group Namenaktie.

Die im Januar 2008 und 2007 gewährten ISU sind Teil der Vergütung für die in den Jahren 2007 und 2006 erbrachten Leistungen. Insgesamt erhielten rund 9800 Mitarbeitende ISU mit einer variablen Vergütung von mehr als CHF 125 000 pro Jahr. ISU machen zwischen 16% und 65% der gesamten variablen Vergütung der begünstigten Mitarbeitenden aus, wobei die Ansprüche auf ISU nicht sofort erworben werden, sondern einer obligatorischen Aufschiebung unterliegen. Für das Jahr 2007 erhöhten wir den Prozentanteil der aktienbasierten variablen Jahresvergütung. Ferner wurden die variable Vergütungen, die CHF 4 Mio überstiegen, zu 100% aufgeschoben.

Für jede ISU erhält der Mitarbeitende bei Verfall mindestens eine Credit Suisse Group Namenaktie (ISU Basiskomponente). Er kann zusätzliche Aktien (ISU Hebelkomponente) erhalten, falls der Monatsdurchschnitt des Credit Suisse Group Aktienkurses während der dreijährigen Berechnungsperiode im Vergleich zu dem bei der Zuteilung festgelegten Ausgangsaktenkurs steigt. Der definitive Wert jeder ISU wird in Form von

Aktien der Credit Suisse Group ausbezahlt. Die Gesamtzahl der Aktien pro ISU entspricht dem Schlusswert dividiert durch den Aktienkurs bei Fälligkeit (d. h. nach drei Jahren), wobei die Berechtigten in jedem Fall mindestens eine Credit Suisse Group Aktie pro ISU erhalten.

Die maximale Auszahlung pro im Januar 2007 ausbezahlte ISU ist limitiert auf den dreifachen Wert der Credit Suisse Group Aktie bei Zuteilung (CHF 86,24). Dieses Maximum wird erreicht bei einem monatlichen Durchschnittspreis der Credit Suisse Group Namenaktie über drei Jahre nach Zuteilung von CHF 132. Für die im Januar 2008 gewährten ISU ist die maximale Auszahlung in Form zusätzlicher Aktien nicht limitiert.

Um die durch einen allfälligen Wertzuwachs der ISU erforderliche Anzahl Aktien nach drei Jahren liefern zu können, erwirbt die Credit Suisse ein aus verschiedenen Optionen bestehendes Derivat. Dafür wendet sie 25% des Werts der einer ISU zugrunde liegenden Credit Suisse Group Aktie auf. Die aus diesem Derivat fliessenden Gewinne werden in Form von Credit Suisse Group Namenaktien für die Befriedigung der aus der Hebelwirkung der ISU entstehenden Ansprüche verwendet.

Am ISU-Programm teilnehmende Mitarbeitende erhielten im Januar 2008 für den Bonus 2007 und im Januar 2007 für 2006 eine Anzahl ISU, die dem Betrag des aufgeschobenen Bonusanteils, dividiert durch den am Zuteilungstag geltenden Preis der Credit Suisse Group Aktie von CHF 58,45 bzw. CHF 86,24, entsprach. Dieser Kurswert entspricht dem volumenadjustierten Durchschnittspreis der Aktie in den letzten fünf Handelstagen an der SWX vor dem 22. Januar 2008 bzw. 23. Januar 2007, als die Zuteilung erfolgte.

Jede ISU wird während drei Jahren je zu einem Drittel übertragen, und allfällige zusätzliche Aktien werden drei Jahre nach dem Zuteilungsdatum übertragen. Aktienlieferungen für jede ISU erfolgen innert 120 Tagen nach den einzelnen Vestingdaten. Die Übertragung von ISU ist an die Bedingung einer

fortgesetzten Beschäftigung innerhalb der Gruppe beziehungsweise an gewisse Bedingungen für den Fall einer Pensionierung geknüpft.

Die ISU-Programme 2006 und 2007 enthalten zudem die Bedingung, dass eine frühzeitige Pensionierung auch für Mitarbeitende, die grundsätzlich dazu berechtigt sind, während zwei Jahren nach Zuteilung ausgeschlossen ist.

Am 23. Januar 2007 teilten wir unseren Mitarbeitenden 26,7 Mio ISU zu. Der Fair Value der ISU-Basiskomponente betrug CHF 87,30, und der Fair Value der ISU-Hebelkomponente belief sich auf CHF 20,85. Der im Jahr 2007 im Zusammenhang mit diesen Vergütungen verbuchte Personalaufwand betrug CHF 1159 Mio. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit diesen Vergütungen belief sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 1530 Mio und wird über einen Zeitraum von zwei Jahren verbucht. Bis zum 31. Dezember 2007 wurden noch keine ISU übertragen.

Am 22. Januar 2008 gewährte die Gruppe 46,4 Mio ISU. Der Fair Value der ISU-Basiskomponente betrug CHF 54,90, und der Fair Value der ISU-Hebelkomponente belief sich auf CHF 10,69. Der Fair Value der ISU-Hebelkomponente basierte auf einer Bewertung unter Verwendung einer geschätzten Volatilität von 32,04%, einer geschätzten Dividendenrendite von 5,46%, einem geschätzten risikofreien Zinssatz von 2,45% und einer geschätzten Dauer von drei Jahren. Der Aufwand für die am 22. Januar 2008 zugeteilten ISU wird ab 2008 verbucht und hat deshalb keinen Einfluss auf das Geschäftsjahr 2007 und die entsprechende Konzernrechnung. Der damit einhergehende geschätzte und noch nicht verbuchte Personalaufwand von CHF 2839 Mio wird über einen Zeitraum von drei Jahren verbucht, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich vorzeitiger Pensionierung.

Aktivitäten bezüglich Incentive Share Units

2007	ISU Basis
Anzahl Einheiten (in Mio)	
Stand zu Beginn der Periode	0.0
Zugeteilt	27.2
Abgerechnet	(0.4)
Verwirkt	(1.4)
Stand am Ende der Periode	25.4

Performance Incentive Plan (PIP)

Der PIP ist ein aktienbasiertes, langfristiges Programm zur Bindung und Motivation von wichtigen Mitarbeitenden. PIP-Einheiten wurden Anfang 2005 und Anfang 2006 für die Jahre 2004 und 2005 zugeteilt.

Der PIP entstand mit der Absicht, bestimmte Mitglieder der Geschäftsleitung und der Direktion in einer von weitreichenden Veränderungen für das Unternehmen geprägten Phase für ihre Leistungen zu entlohnen und sie zu weiteren Spitzenleistungen sowie zum Verbleib beim Unternehmen zu motivieren. Der Wiederaufbau des Geschäfts, vor allem des Investment Banking, während der Jahre 2003 und 2004, die Neuausrichtung unseres Bankgeschäfts und der Aufbau der integrierten Bank im Jahr 2005 waren von fundamentaler Bedeutung und verlangten einen überdurchschnittlichen Einsatz des Managements, für welchen die Betroffenen mit PIP-Einheiten entschädigt und motiviert wurden. Diese Periode war ausserdem gekennzeichnet durch einen intensiven Wettbewerb um wichtige Mitarbeitende in den verschiedenen Geschäftsbereichen. Entsprechend wurden PIP-Einheiten auch eingesetzt, um die wichtigsten Leistungsträger im Unternehmen zu halten. Durch den PIP wurden diese Personen sehr eng an die erfolgreiche Umsetzung unserer strategischen Pläne gebunden. Die Ansprüche auf PIP-Einheiten werden über einen Zeitraum von fünf Jahren erworben. In dieser Zeit muss der Begünstigte bei der Credit Suisse angestellt bleiben. Ausserdem unterliegen PIP-Einheiten strengen Bedingungen für den Fall, dass ein Begünstigter zu einem Konkurrenzunternehmen übertritt.

Der gesamte oder ein Teil des aufgeschobenen Bonus wurde auf der Basis eines Aktienkurses der Credit Suisse Group von CHF 47,45 für den PIP I für 2004 und von CHF 72,00 für den PIP II für 2005 in eine Anzahl PIP-Einheiten umgerechnet. Die Ansprüche auf die zugeteilten PIP-Einheiten gehen über eine Periode von fünf Jahren in den Besitz der Begünstigten über. Unter der Voraussetzung, dass alle finanziellen Zielsetzungen über diese Fünfjahresperiode erreicht werden und die Börsenkursentwicklung der Credit Suisse Group Aktie sowohl absolut wie auch im Vergleich mit einer Gruppe von Konkurrenzunternehmen die gesetzten Kriterien erfüllt, können PIP-Einheiten schliesslich bis zu neun (im PIP I) beziehungsweise sechs (im PIP II) Credit Suisse Group Aktien entsprechen. Es ist allerdings auch möglich, dass PIP-Einheiten wertlos verfallen, falls die gesetzten finanziellen Ziele oder Kursziele nicht erreicht werden.

Die Wertenwicklung der PIP-Einheiten beruht auf drei Elementen: erstens dem Leistungskriterium, welches auf der nachhaltigen, über fünf Jahre gemessenen Erreichung von finanziellen Zielen beruht; zweitens dem Marktkriterium, welches davon abhängt, ob das Unternehmen für seine Aktionäre während der fünfjährigen Vestingperiode nachhaltigen Mehr-

wert geschaffen hat. Drittens schliesslich kann der Begünstigte – wie jeder andere Aktionär auch – von der möglichen Börsenkurssteigerung der Credit Suisse Group Aktie während der Laufzeit profitieren.

Jede PIP-Einheit wird nach Ablauf der fünfjährigen Vestingperiode in eine bestimmte Anzahl Credit Suisse Group Namenaktien umgewandelt. Diese Anzahl hängt vom Grad der Zielerreichung folgender Faktoren ab: von der Ertragsentwicklung im Vergleich zu den Zielvorgaben («Leistungsbedingungen») sowie von der Performance des Aktienkurses im Vergleich zu jener ausgewählter Konkurrenten («Marktbedingungen»). Die Leistungsbedingungen können vom Compensation Committee so angepasst werden, dass ausserordentliche Effekte in der Jahresrechnung ausgenommen werden (beispielsweise ausserordentliche Gewinne, die aufgrund von veränderten Rechnungslegungsgrundsätzen oder aufgrund des Verkaufs von Unternehmensteilen entstanden sind). Das Erfüllen der Leistungsbedingungen entscheidet, wie hoch die definitive Anzahl PIP-Einheiten ausfällt, indem es einen Multiplikator zwischen null und drei für die Bestimmung der definitiven Anzahl von PIP-Einheiten definiert. Die Erfüllung der Marktbedingungen schliesslich bestimmt die Anzahl Credit Suisse Group Aktien pro definitive PIP-Einheit. Die entsprechende Bandbreite reicht von null bis drei Aktien beim PIP I und von null bis zwei Aktien beim PIP II. Das Umtauschverhältnis der im Jahr 2005 gewährten PIP-I-Einheiten wird sich zwischen null und neun Aktien und für die im Jahr 2006 zugeteilten PIP-II-Einheiten zwischen null und sechs Aktien bewegen.

Das Erreichen der vorgegebenen Kursziele und der relativen Aktienkursentwicklung für die im Jahr 2005 gewährten PIP-Einheiten wird auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses der Credit Suisse Group Aktie während dreier Monate vor dem Umtauschdatum gemessen. Bei einem Aktienkurs von unter CHF 30 werden keine Aktien abgegeben, während ein Aktienkurs von CHF 90 oder höher die Abgabe des Maximums von drei Aktien bewirkt. Das Erreichen der vorgegebenen Kursziele und der relativen Entwicklung des Aktienkurses für die im Jahr 2006 gewährten PIP-Einheiten wird auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses der Credit Suisse Group Aktie während dreier Monate vor dem Umtauschdatum gemessen. Bei einem Aktienkurs von unter CHF 47 werden keine Aktien abgegeben, während ein Aktienkurs von CHF 160 oder höher die Abgabe des Maximums von zwei Aktien bewirkt.

PIP II sieht ein zweijähriges Moratorium für die Anwendbarkeit der Frühpensionierungsklausel vor.

Für Mitarbeitende, die bereits im Zeitpunkt der Zuteilung aufgrund ihres Alters einen Anspruch auf Pensionierung haben oder welche während der vorgesehenen Laufzeit ein solches Alter erreichen, wird zur Ermittlung des zu verbuchenden Personalaufwands die erwartete Anzahl der zu übertragenden

PIP-Einheiten mit dem Fair Value im Zeitpunkt der Zuteilung multipliziert. Der Fair Value der diesem Mitarbeiterkreis in den Jahren 2005 und 2006 zugeteilten PIP-Einheiten belief sich auf CHF 83,75 beziehungsweise CHF 145,36. Dieser Fair Value ergab sich aus der erwarteten Erfüllung der Leistungs- und Marktbedingungen und wird nach dem Zuteilungsdatum weder neu bemessen noch angepasst, es sei denn, die Bestimmungen des Beteiligungsprogramms werden abgeändert.

Für Mitarbeitende, welche während der vorgesehenen Laufzeit das Pensionierungsalter nicht erreichen, wird zur Ermittlung des zu verbuchenden Personalaufwands die erwartete Anzahl der zu übertragenden PIP-Einheiten sowohl mit dem Fair Value im Zuteilungszeitpunkt, als auch mit dem erwarteten Erreichen der Leistungsbedingungen multipliziert. Der Fair Value der diesen Mitarbeitenden in den Jahren 2005 und 2006 zugewiesenen PIP-Einheiten belief sich auf CHF 51,70 beziehungsweise CHF 79,87. Dieser Fair Value berücksichtigt die Erwartung im Hinblick auf die Erfüllung der Marktbedingungen und wird nach dem Zuteilungsdatum weder neu bemessen noch angepasst, es sei denn, die Bestimmungen

des Beteiligungsprogramms werden abgeändert. Die von der Geschäftsleitung vorgenommene Einschätzung im Zusammenhang mit der erwarteten Erfüllung der Leistungsbedingungen wird jährlich aktualisiert, und der Personalaufwand wird entsprechend angepasst. Aufgrund der geschätzten Erfüllung der Leistungsbedingungen per 31. Dezember 2007 wird erwartet, dass jeder ursprüngliche PIP-Award am Ende der Laufzeit zum Bezug von 3,0 PIP-Einheiten berechtigen wird. Da diese Schätzungen vom Marktumfeld und der Finanzergebnisse der Gruppe während der Restlaufzeit abhängen, kann die Geschäftsleitung jedoch nicht voraussagen, ob die Anzahl der PIP-Einheiten das Maximum von drei erreichen wird oder nicht.

Der im Jahr 2007 im Zusammenhang mit PIP I und PIP II verbuchte Personalaufwand betrug CHF 451 Mio. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit PIP I und PIP II belief sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 269 Mio und wird über einen Zeitraum von drei Jahren verbucht. Per 31. Dezember 2007 berechtigten noch keine PIP-Einheiten zum Umtausch in Credit Suisse Group Aktien.

Aktivitäten im Zusammenhang mit Performance Incentive Plans

	2007		2006		2005	
	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I
Anzahl Einheiten (in Mio)						
Stand zu Beginn der Periode	6.3	12.4	0.0	12.8	-	-
Zugewiesen	0.4	0.0	6.5	0.0	-	14.1
Abgerechnet	0.0	0.0	0.0	(0.1)	-	0.0
Verwirkt	(0.2)	(0.1)	(0.2)	(0.3)	-	(1.3)
Stand am Ende der Periode	6.5	12.3	6.3	12.4	-	12.8
davon übertragen	1.7	5.6	0.0	2.6	-	-
davon noch nicht übertragen	4.8	6.7	6.3	9.8	-	12.8

Aktien

In den vergangenen Jahren verfügten wir, neben dem PIP, noch über drei weitere Formen der Aktienzuteilung: Phantomaktien, Longevity Premium Awards (LPA) und spezielle Zuteilungen. Diese Aktien-Awards berechtigen Mitarbeitende, Namenaktien der Credit Suisse Group zu beziehen. Bedingung hierfür ist eine während der Laufzeit ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe, sowie die Einhaltung vertraglicher Beschränkungs- und Verwirkungsbestimmungen. Die Aktien-Awards werden im Allgemeinen über einen Zeitraum von null bis drei Jahren erworben. Im Zusammenhang mit der Vergütung für das Geschäftsjahr 2006 hat die Credit Suisse das

ISU-Programm eingeführt, welches die Phantomaktien und LPA der vergangenen Jahre ablöst.

Der Anspruch auf Phantomaktien wird jährlich jeweils zu einem Drittel über einen Zeitraum von drei Jahren ab Zuteilung erworben. Je nach Standort des berechtigten Empfängers werden sie dann entweder innerhalb von 120 Tagen nach dem Übertragungsdatum direkt in handelbare Credit Suisse Aktien umgetauscht oder unterliegen einer zusätzlichen Sperrfrist von einem Jahr.

LPA gehen erst nach Ablauf von drei Jahren ab Zuteilung vollständig in den Besitz des Begünstigten über. Je nach Standort des berechtigten Empfängers werden sie dann entweder innerhalb von 120 Tagen nach dem Übertragungsdatum

direkt in handelbare Credit Suisse Aktien umgetauscht oder unterliegen einer zusätzlichen Sperrfrist von einem Jahr.

Spezielle Zuteilungen werden im Allgemeinen neu eintretenden Mitarbeitenden ausserhalb des ordentlichen jährlichen Bonusprozesses gewährt und unterliegen Ausübungsbeschränkungen gemäss der individuellen Vereinbarung des jeweiligen Einzelarbeitsvertrages.

Der im Jahr 2007 im Zusammenhang mit Phantomaktien, LPA und speziellen Zuteilungen verbuchte Personalaufwand betrug CHF 1059 Mio. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit diesen Aktienzuteilungen belief sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 566 Mio und wird über einen Zeitraum von vier Jahren verbucht.

Aktivitäten im Zusammenhang mit Aktienawards

	2007		2006		2005	
	Anzahl Aktienawards in Mio	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl Aktienawards in Mio	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl Aktienawards in Mio	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF
Aktienaward-Transaktionen						
Stand zu Beginn der Periode	50.9	60.65	47.2	47.89	76.5	47.44
Zuguteilt	4.8	81.00	26.3	72.42	23.4	49.42
Abgerechnet	(24.6)	56.81	(19.4)	46.42	(47.0)	48.40
Verwirkt	(2.3)	62.32	(3.2)	55.58	(5.7)	43.89
Stand am Ende der Periode	28.8	67.20	50.9	60.65	47.2	47.89
davon übertragen	0.3	–	2.8	–	4.0	–
davon noch nicht übertragen	28.5	–	48.1	–	43.2	–

Aktienoptionen

Vor 2004 bildeten Aktienoptionen eine wesentliche Komponente im aktienbasierten Vergütungsprogramm der Gruppe. Seither hat die Gruppe die Optionsprogramme eingestellt, und ein Grossteil der ursprünglichen Zuteilungen ist inzwischen übertragen worden. Aktienoptionen wurden jeweils zum Ausübungspreis ausgegeben, welcher dem Marktpreis der Credit Suisse Group Aktie im Zeitpunkt der Zuteilung entsprach, mit Verfall nach zehn Jahren.

Aktienoptionen berechtigen den Empfänger eine Credit Suisse Group Namenaktie zu einem festgelegten Ausübungspreis zu erwerben, sofern der Berechtigte während der Zuteilungsperiode bei der Gruppe angestellt war und allfällige andere Ausübungsbeschränkungen und Verwirkungsbedingungen eingehalten hat.

Der Anspruch auf Optionen, die als Teil der variablen Vergütung zuguteilt wurden, wird in der Regel sofort erworben, während bei Optionen, die den Mitarbeitenden zum Verbleib bei der Gruppe motivieren sollten, der Anspruch in der Regel über einen Zeitraum zwischen einem und fünf Jahren erworben wird.

Der gewichtete durchschnittliche Fair Value der zuguteilten Optionen betrug in den Jahren 2006 und 2005 CHF 12,12 beziehungsweise CHF 9,50. 2007 wurden keine Aktienoptionen ausgegeben. Per 31. Dezember 2007 betrug die Summe der inneren Werte der zuguteilten und ausübaren Optionen CHF 454 Mio. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit dieser Optionen betrug 3,5 Jahre. Zum Ausübungszeitpunkt belief sich der Gesamtbetrag der inneren Werte der in den Jahren 2007, 2006 und 2005 ausgeübten Optionen auf insgesamt CHF 318 Mio, CHF 235 Mio beziehungsweise CHF 141 Mio. Durch die Ausübung von Optionen in den Jahren 2007, 2006 und 2005 sind der Gruppe Mittel in Höhe von CHF 350 Mio, CHF 330 Mio beziehungsweise CHF 196 Mio zugeflossen.

Per 31. Dezember 2007 waren 2,5 Mio unbeschränkt ausübare Optionen ausstehend, welche die Möglichkeit einer Barabgeltung beinhalten. Diese Optionen hatten einen gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von CHF 69,68 und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 1,9 Jahren. Im Lauf des Jahres 2007 wurden 0,3 Mio Optionen gegen Barabgeltung ausgeübt, keine Optionen ver-

wirkt, und 0,7 Mio Optionen wurden für einen Gegenwert von CHF 23,7 Mio in bar abgegolten.

Aktivitäten im Zusammenhang mit Aktienoptionen

	2007		2006		2005	
	Anzahl Aktien-awards in Mio	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl Aktien-awards in Mio	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl Aktien-awards in Mio	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF
Aktienoptionen						
Stand zu Beginn der Periode	49.0	59.64	57.7	57.48	64.8	55.01
Zugeteilt	–	–	0.1	71.60	0.1	48.05
Ausgeübt	(7.8)	47.50	(7.5)	44.44	(6.2)	31.93
Abgerechnet	(0.7)	60.19	(0.6)	59.34	(0.1)	65.88
Verwirkt	(0.7)	75.31	(0.6)	51.55	(0.6)	50.03
Verfallen	(0.2)	35.52	(0.1)	17.65	(0.3)	57.09
Stand am Ende der Periode	39.6	61.86	49.0	59.64	57.7	57.48
Ausübbar am Ende der Periode	38.2	61.12	44.1	60.24	53.9	58.60

Absicherung von Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungssystemen

Die Credit Suisse sichert ihre geschätzten Verbindlichkeiten aus aktienbasierten Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen durch den Kauf eigener Aktien auf dem Markt sowie den Abschluss von Hedging-Geschäften mit Drittparteien ab. Überdies kann die Gruppe unter Umständen ihr bedingtes Kapital zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten aus aktienbasierten Entschädigungen einsetzen. Die Gruppe überprüft periodisch ihre Schätzungen der voraussichtlich auszuliefernden Anzahl Aktien und passt ihre Hedging-Positionen dementsprechend an.

Vergütungen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

Wie nach Schweizer Recht (schweizerisches Obligationenrecht, Artikel 663b bis und Artikel 663c, Abs. 3) vorgeschrieben, hat die Offenlegung bezüglich nahestehender Personen die gewährten Vergütungen und die Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Mitglieder der Geschäftsleitung sowie Kredite, die dieser Personengruppe oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften gewährt wurden, zu enthalten.

Vergütungen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats

Übersicht

Die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats wird in Übereinstimmung mit den Statuten und dem Reglement des Compensation Committee festgelegt. Die Vergütung wird jährlich vom Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee genehmigt. Die Vergütung der ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrats (neun Personen) erfolgt in bar (35%) und in Form von Namenaktien der Credit Suisse Group (65%), welche für die Dauer von vier Jahren gesperrt sind.

Mitglieder des Verwaltungsrats mit funktionalen, nicht exekutiven Aufgaben (vier Personen) erhalten zusätzlich zum vom Verwaltungsrat festgelegten Fixum einen Teil ihrer Vergütung in variabler Form ausbezahlt. Mit Ausnahme des Präsidenten des Verwaltungsrats richtet sich die variable Vergütung nicht nach dem finanziellen Ergebnis der Gruppe, sondern hängt von der persönlichen Leistung und Zeitaufwand ab. Die variable Vergütung wird entweder in bar oder in Form von für vier Jahre gesperrten Credit Suisse Group Namenaktien ausbezahlt.

Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats

	Bar	% der Gesamtent- schädigung	Wert der aktien- basierten Awards	% der Gesamtent- schädigung	Vorsorge- leistungen und ähnl. Ansprüche	Sonstige Vergütung	Gesamt- vergütung ¹	Anzahl Aktien ²
2007/2008 (in CHF)³								
Walter B. Kielholz, Präsident ⁴	8 500 000	58%	6 100 000	42%	–	24 000	14 624 000	104 363
Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident und Vorsitzender des Risk Committee ⁴	2 875 000	57%	2 125 000	42%	–	27 381	5 027 381	36 356
Thomas W. Bechtler	122 500	35%	227 500	65%	–	–	350 000	2 400
Robert H. Benmosche	122 500	35%	227 500	65%	–	–	350 000	2 400
Peter Brabeck-Letmathe	87 500	35%	162 500	65%	–	–	250 000	1 715
Noreen Doyle	140 000	35%	260 000	65%	–	–	400 000	2 743
Jean Lanier	140 000	35%	260 000	65%	–	–	400 000	2 743
Anton van Rossum	122 500	35%	227 500	65%	–	–	350 000	2 400
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee ⁴	522 500	70%	227 500	30%	–	–	750 000	3 892
David W. Syz	140 000	35%	260 000	65%	–	–	400 000	2 743
Ernst Tanner	122 500	35%	227 500	65%	–	–	350 000	2 400
Richard E. Thornburgh	122 500	35%	227 500	65%	–	–	350 000	2 400
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee ⁴	1 195 000	66%	600 000	33%	–	10 000	1 805 000	10 266
Total	14 212 500	56%	11 132 500	44%	–	61 381	25 406 381	176 821
2006/2007 (in CHF)								
Total	14 617 500		12 227 500		–	63 136	26 908 136	146 532
davon am höchsten bezahlt:								
Walter B. Kielholz, Präsident	9 000 000		7 000 000		–	24 000	16 024 000	81 169

¹ Sonstige Vergütung enthält Kinderzulagen, sowie Spesenpauschale und Krankenversicherungsbeiträge. ² Der Aktienwert ist in der Gesamtvergütung enthalten. ³ Die Vergütung für ordentliche Mitglieder des Verwaltungsrats wird im Voraus für die Periode von einer ordentlichen Generalversammlung zur nächsten, also vom 4. Mai 2007 zum 25. April 2008, bezahlt. Der anwendbare Aktienkurs betrug CHF 94,80. ⁴ Variable Vergütungskomponenten für die Mitglieder des Verwaltungsrats mit funktionalen Aufgaben werden vom Verwaltungsrat im Rahmen des regulären Management-Vergütungsprozesses bestimmt. Der anwendbare Aktienkurs betrug CHF 58,45.

Gesamtvergütung 2007 für den Präsidenten des Verwaltungsrats

Die für die Geschäftsleitung anwendbaren Vergütungsprinzipien leiteten auch die Empfehlungen des Compensation Committee zuhanden des Verwaltungsrats bezüglich der Genehmigung der Gesamtvergütung des Verwaltungsratspräsidenten, Walter B. Kielholz.

Für die Empfehlung der Vergütung für das Jahr 2007 evaluierte das Compensation Committee folgende Leistungen: i) die Finanzergebnisse der Gruppe im Vergleich zum budgetierten Ergebnis und zum Vorjahresergebnis sowie im Vergleich zu Konkurrenzunternehmen; ii) die führende Rolle von Walter B. Kielholz bei der Nachfolgeplanung und ordnungsgemässen Übergabe der CEO-Funktion an Brady W. Dougan, beim grossen Gewicht, das dem Risikomanagement- und dem Corporate-Governance-Prozess der Gruppe sowie der gezielten Förderung von Führungsqualitäten, Nachfolgeplanung und Leistungsbereitschaft in der ganzen Gruppe; und iii) die Kom-

plexität und Reichweite der Aufgaben, die Walter B. Kielholz als Präsident erfüllt.

Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Zwei ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten Sachleistungen in Form von Bürobenuzung und Sekretariatsunterstützung. Diese Dienstleistungen werden nur sporadisch in Anspruch genommen und durch bereits bestehende Ressourcen abgedeckt.

Während des Jahres 2007 wurden keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen zugunsten gegenwärtiger oder ehemaliger Mitglieder des Verwaltungsrats beziehungsweise diesen nahe stehender Personen bezahlt.

Aktien, PIP-Units und Optionen im Besitz von Mitgliedern des Verwaltungsrats

Die unten aufgeführten Zahlen umfassen den Besitz des jeweiligen Verwaltungsratsmitglieds, enger Familienmitglieder sowie

vom entsprechenden Verwaltungsratsmitglied kontrollierter Unternehmen.

Aktienbesitz

	Anzahl Aktien ¹
31. Dezember 2007	
Walter B. Kielholz	347 279
Hans-Ulrich Doerig	137 341
Thomas W. Bechtler	32 517
Robert H. Benmosche	24 614
Peter Brabeck-Letmathe	51 657
Noreen Doyle	15 203
Jean Lanier	11 292
Anton van Rossum	19 376
Aziz R.D. Syriani	44 490
David W. Syz	62 845
Ernst Tanner	38 333
Richard E. Thornburgh ²	88 444
Peter F. Weibel	18 949
Total	892 340
31. Dezember 2006	
Total	782 736

¹ Beinhaltet Aktien mit einer Sperrfrist von bis zu vier Jahren. ² Richard E. Thornburgh erhielt in seiner früheren Funktion als Mitglied der Geschäftsleitung 98 935 PIP I Units .

Anzahl Optionen

31. Dezember 2007	Richard E. Thornburgh	Hans-Ulrich Doerig	Ausübungs-Verfall preis in CHF	
Zuteilungsjahr				
2002	–	75 000	03.12.12	34.10
2001	215 116	97 792	25.01.11	84.75
2000	100 000	100 000	01.03.10	74.00
Total	315 116	272 792	–	–

Die Regelung der Credit Suisse Group sieht vor, die Verwaltungsratsmitglieder mit Credit Suisse Group Aktien zu vergüten. Optionen wurden durch die genannten Mitglieder im Rahmen ihrer früheren Funktionen als Mitglieder der Geschäftsleitung erworben. Per 31. Dezember 2007 hielt kein Mitglied des Verwaltungsrats mit eigenen Mitteln erworbene Optionen.

Gesamtzahl Optionen per 31. Dezember 2006

31. Dezember 2006	Anzahl Optionen	Ausübungs- Verfall preis in CHF	
Zuteilungsjahr			
2002	75 000	03.12.12	34.10
2001	312 908	25.01.11	84.75
2000	200 000	01.03.10	74.00
1999	10 000	18.02.09	57.75
Total	597 908	-	-

Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats

	Davon Aus- leihungen an nahe- stehende Personen ¹	
	Betrag	Personen
31. Dezember 2007 (in CHF)		
Walter B. Kielholz	2 000 000	-
Hans-Ulrich Doerig	3 000 000	-
Thomas W. Bechtler	8 450 000	3 950 000
Robert H. Benmosche	73 863	-
Peter Brabeck-Letmathe	4 561 700	-
David W. Syz	1 500 000	1 500 000
Ernst Tanner	5 050 000	-
Richard E. Thornburgh	70 750	-
Total	24 706 313	5 450 000
31. Dezember 2006 (in CHF)		
Total²	32 117 961	-

¹ «Nahestehende Personen» bezieht sich auf Ausleihungen an enge Familienmitglieder und Gesellschaften, an denen das betreffende Mitglied des Verwaltungsrats 50% oder mehr des Eigenkapitals oder des Stimmrechts verfügt. ² Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten zu Beginn des Geschäftsjahres betrug acht, am Ende des Geschäftsjahres sieben.

Die den Mitgliedern des Verwaltungsrats gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Lombardkredite und richten sich nach für Drittparteien geltenden Bedingungen. Per 31. Dezember 2007 beliefen sich die ausstehenden Kredite auf CHF 25 Mio. Die vergleichbaren Ausstände per Jahresende 2006 und 2005 betragen CHF 32 Mio beziehungsweise CHF 27 Mio.

Verwaltungsratsmitglieder haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen, sondern unterliegen Bedingungen, wie sie auch für andere Kunden mit vergleichbarer Bonität angewendet werden. Zusätzlich zu den Mitgliedern des Verwaltungsrats direkt gewährten Krediten tätigten im Bankgeschäft engagierte Tochtergesellschaften der Credit Suisse Ausleihungen oder Finanzierungsgeschäfte mit Gesellschaften, bei denen gegenwärtige Mitglieder des Verwaltungsrats bedeutenden

Einfluss im Sinne der SEC Definition ausüben. Per 31. Dezember 2007 betrug die Forderung gegenüber diesen Parteien CHF 8 Mio, einschliesslich aller Ausstände und Eventualverbindlichkeiten. Der Ausstand per Ende 2006 betrug CHF 3,6 Mio, und die höchste gegenüber diesen Gegenpartien bestehende Forderung während der letzten drei Jahre betrug CHF 47,4 Mio.

Die Credit Suisse ist zusammen mit ihren Tochtergesellschaften ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen und verfügt insbesondere in der Schweiz über bedeutende Geschäftsaktivitäten im Firmenkundengeschäft. Entsprechend unterhält die Credit Suisse Beziehungen zu vielen grossen Unternehmen einschliesslich solcher, bei denen Mitglieder des Verwaltungsrats eine Geschäftsführungsfunktion ausüben oder deren Verwaltungsrat sie angehören. Alle Geschäftsbeziehungen

gen mit Mitgliedern des Verwaltungsrats oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen.

Managementvergütung

Vergütungspolitik der Credit Suisse

Die Vergütung der Geschäftsleitung folgt der generellen Vergütungspolitik der Credit Suisse. Die Vergütungspolitik zielt darauf ab, ausgewiesene, hoch qualifizierte Führungspersonlichkeiten anzuziehen und ans Unternehmen zu binden, indem hervorragende Leistungen anerkannt und belohnt werden. Die Vergütung soll dazu motivieren, auch in Zukunft exzellente Leistungen zu erbringen. Ferner soll die Vergütung die Geschäftsleitung zu enger Zusammenarbeit anhalten und sicherstellen, dass die Mitglieder der Geschäftsleitung im Sinne des gesamten Unternehmens und seines integrierten Geschäftsmodells agieren. Schliesslich soll die Vergütung die Interessen der Geschäftsleitung mit den Interessen der Aktionäre in Einklang bringen.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt das Compensation Committee einen Bonuspool für die Mitglieder der Geschäftsleitung einschliesslich des Chief Executive Officer fest, der direkt vom finanziellen Erfolg der Credit Suisse abhängt. Dieser Bonuspool steht für die Ausrichtung von Bonuszahlungen – sei es in bar oder in Form von aufgeschobener aktienbasierter Vergütung – an die Geschäftsleitung zur Verfügung. Zu Beginn des Jahres wurde unter Annahme der Erreichung bestimmter finanzieller und anderer Ziele ein Zielbonuspool für die Geschäftsleitung definiert. Nach Abschluss des Jahres hat das Compensation Committee die Zielerreichung evaluiert und anschliessend den Bonuspool den tatsächlich erzielten Ergebnissen angepasst. Innerhalb dieses Rahmens wurde dann die variable Vergütung für die Mitglieder des Executive Board und für den Chief Executive Officer festgelegt, wobei die Einschätzung der individuellen Beiträge, der finanziellen Leistung der jeweiligen Bereiche sowie von Marktdaten und Vergleichswerten die Aufteilung bestimmten.

Zwecks Festsetzung der Höhe des Bonuspools für die Geschäftsleitung einschliesslich des Chief Executive Officer wurden insbesondere die folgenden Leistungskriterien berücksichtigt:

- der finanzielle Erfolg der Gruppe, abzüglich ausserordentlicher Ereignisse, im Vergleich zum strategischen Businessplan;
- Einschätzung der Erreichung weiterer Ziele im Sinne der Strategie der Gruppe;
- Beurteilung des Gruppenergebnisses im Vergleich zu den Ergebnissen von Konkurrenzunternehmen;

- Beurteilung von Marktdaten von Gesellschaften von vergleichbarer Grösse und Komplexität und
- Zufriedenheit der Aktionäre, gemessen an Kriterien wie Ertragswachstum, Steigerung von Vorsteuergewinn, Return on Equity und Gewinn pro Aktie.

Mit diesem Ansatz wird sichergestellt, dass die Vergütung anhand der erfolgreichen Umsetzung des strategischen Businessplans bemessen wird und dass dabei auch die Erwartungen der Aktionäre berücksichtigt werden.

Vergütungskomponenten

In Übereinstimmung mit der generellen Vergütungspolitik besteht auch die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung aus einem Basissalär und einem variablen leistungsabhängigen Bonus. Die Basissaläre für die Mitglieder des Executive Board werden jährlich überprüft. Der leistungsabhängige Bonus macht normalerweise den grössten Teil der Gesamtvergütung aus und variiert von Jahr zu Jahr, abhängig von der Leistung der betreffenden Person. Ein Teil der variablen Vergütung wird in bar und ein Teil in aktienbasierter Form ausbezahlt. In der Regel macht die aktienbasierte Vergütung einen materiellen Teil der Gesamtvergütung aus, unterliegt den entsprechenden Vestingbestimmungen und Haltefristen und ist abhängig von der zukünftigen Leistung.

Managementvergütung 2007

Für die für das Geschäftsjahr 2007 gewährte Vergütung kamen die oben genannten Grundsätze zur Anwendung. Die Gesamtvergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung (13 Personen) setzte sich durchschnittlich aus 7% Basissalär, 19% Bonus in bar, 71% aktienbasierter Vergütung und 3% anderer Vergütung zusammen.

Die Höhe des aufgeschobenen, aktienbasierten Anteils an der Gesamtvergütung für den Chief Executive Officer und die Mitglieder des Executive Board bestimmte sich, wie für alle Mitarbeitenden, anhand der genehmigten Aufschubtabelle, wobei die aktienbasierte Entschädigung im Nachgang zur Korrektur des Jahresergebnisses 2007 aufgrund der Neubewertung von gewissen Asset-Backed-Securities-Positionen im CDO-Handelsgeschäft signifikant reduziert wurde.

Wie in früheren Jahren nahmen die Mitglieder der Geschäftsleitung an den bankweiten aktienbasierten Vergütungsplänen teil. Für 2006 wurden ihnen ISU oder Aktien gewährt. Die Managementvergütung richtet sich damit nach der für alle Mitarbeitenden gültigen Vergütungspolitik.

Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung

	Bar ¹	% der Gesamtent- schädigung	Wert der aktien- basierten Awards ²	% der Gesamtent- schädigung	Vorsorge- leistungen und ähnl. Ansprüche	Sonstige Vergütung ³	Gesamt- vergütung ³	Anzahl Aktien- awards ⁴
2007 (in Mio CHF, wo nicht anders vermerkt)								
13 Personen ⁵	42.0	26%	115.2	71%	1.5	3.4	162.1	1 659 896
davon am höchsten bezahlt:								
Brady W. Dougan	3.4	16%	17.9	80%	0.01	0.98	22.3	272 866
2006 (in Mio CHF, wo nicht anders vermerkt)								
8 Personen	83.7	55%	67.7	44%	1.4	0.2	153.0	660 956

¹ Enthält das Basissalär, welches für alle Geschäftsleitungsmitglieder zwischen CHF 0,65 Mio und CHF 1,25 Mio pro Jahr liegt. Der Rest bezieht sich auf den in bar ausbezahlten variablen Bonus. ² Aktien-Awards enthalten 1 427 682 ISU, welche im Jahr 2008 zugeteilt wurden. Der Wert der ISU-Basiskomponente beträgt CHF 54,90, und der Wert der Hebelwirkung beträgt CHF 10,69. Der Fair Value einer ISU beträgt CHF 65,59. Der Rest bezieht sich auf andere aktienbasierte Awards. ³ Sonstige Vergütung enthält Kinderzulagen, Spesenpauschalen, Krankenversicherungsbeiträge und Entschädigungen anstelle von Dividendenzahlungen und Nennwertreduktion. ⁴ Sämtliche dieser aktienbasierten Awards sind in der Gesamtvergütung enthalten. ⁵ Einschliesslich Oswald J. Grübel bis 4. Mai 2007. Herr Grübel ist seit seinem Rücktritt per 5. Mai 2007 nicht mehr bei der Gruppe angestellt. Schliesst Robert Shafir ein, der am 1. August 2007 zur Gruppe stiess.

Die durchschnittliche Veränderung der Gesamtvergütung 2007 für die Mitglieder der Geschäftsleitung gegenüber 2006 ist auf die veränderte Zusammensetzung der Geschäftsleitung im Jahr 2007, die Entwicklung der Finanzergebnisse der Gruppe im Verhältnis zum budgetierten Ergebnis 2007 und die Aktienkursentwicklung im Verlaufe des Jahres sowie differenzierte Anpassungen der individuellen Vergütungen auf Grund der Divisionsergebnisse zurückzuführen.

Gesamtvergütung 2007 für das höchstbezahlte Mitglied

Unsere für die Geschäftsleitung anwendbaren Vergütungsprinzipien leiteten auch die Empfehlungen des Compensation Committee zuhanden des Verwaltungsrats bezüglich der Genehmigung der Gesamtvergütung für Brady W. Dougan.

Für die Empfehlung der Vergütung für das Jahr 2007 stützte sich das Compensation Committee auf folgende Faktoren: (i) die Finanzergebnisse des Kerngeschäfts der Gruppe im Vergleich zum budgetierten Ergebnis und zum Vorjahresergebnis sowie die relative Performance der Credit Suisse im Vergleich zur Konkurrenz; (ii) die Entwicklung des Aktienkurses der Credit Suisse im Jahr 2007 sowie (iii) die Erfüllung wichtiger Ziele in Bezug auf das integrierte Geschäftsmodell. Letzteres betrifft namentlich die Einrichtung von Centers of Excellence, welche Mitarbeitende und Ressourcen weltweit nützen, um interne Dienstleistungen in hoher Qualität zu wettbewerbsfähigen Kosten zu erbringen; weiter die Förderung der gemeinsamen Ressourcen-Nutzung im Private Banking, Investment Banking und Asset Management, um die Zielsetzungen der integrierten Bank zu erreichen und eine möglichst

hohe Innovationskraft betreffend Produkte und Dienstleistungen für unsere Kunden zu erzielen und damit das Wachstum und die Rentabilität zu steigern; sowie das Streben nach einer ständig verbesserten Strategie der Bank und nach einer messbaren Effizienz durch systematische Optimierung der Kostenstruktur und Geschäftsabläufe. Schliesslich wurde auch die Komplexität und Reichweite der Aufgaben, die Brady W. Dougan als Chief Executive Officer erfüllt, angemessen berücksichtigt.

Die Gesamtvergütung 2007 für Brady W. Dougan betrug CHF 22,3 Mio, aufgeteilt in 6% Grundsalar, 10% Bonuszahlung in bar, 80% ISU und 4% andere Vergütungsteile.

Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Drei ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten Sachleistungen in Form von Bürobenuzung und Sekretariatsunterstützung. Diese Dienstleistungen werden nur sporadisch in Anspruch genommen und durch bereits bestehende Ressourcen abgedeckt. Ausserdem haben wir mit Oswald J. Grübel einen Vertrag abgeschlossen, wonach er dem Verwaltungsräsidenten während eines Jahres als Senior Advisor zur Verfügung steht. Für seine Dienste hat Oswald Grübel ein Pauschalhonorar von CHF 150 000 erhalten. Er hat für diesen Zeitraum Bürobenuzung und Sekretariatsunterstützung in Anspruch genommen und uns dafür im Gegenzug mit einem Betrag von CHF 75 000 entschädigt.

Es wurden im Jahr 2007 keine weiteren Honorare, Abgangsentschädigungen oder Vergütungsarten an gegenwärtige oder ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung bezahlt.

Aktien, PIP-Units, ISU und Optionen im Besitz der Geschäftsleitungsmitglieder

Die unten aufgeführten Zahlen umfassen den Besitz des jeweiligen Geschäftsleitungsmitglieds, enger Familienmitglieder sowie vom entsprechenden Geschäftsleitungsmitglied kontrollierte Unternehmen.

Aktien oder andere aktienbasierte Awards

	Anzahl über- eigneter Aktien	Anzahl nicht über- eigneter Aktien	Anzahl ISU	Anzahl Optionen	Anzahl PIP I Einheiten	Anzahl PIP II Einheiten
31. Dezember 2007						
Brady W. Dougan	191 016	156 673	202 928	408 400	271 898	78 102
Walter Berchtold	181 668	26 042	92 765	–	130 401	104 167
David J. Blumer	36 027	17 362	66 675	–	71 497	69 445
Paul Calello	335 190	95 481	126 830	241 184	142 937	57 063
D. Wilson Ervin	29 158	11 957	43 485	–	44 210	66 671
Renato Fassbind	–	10 417	43 484	–	20 746	41 667
Tobias Guldimann	59 810	5 209	23 192	31 640	17 782	20 834
Ulrich Körner	89 669	16 494	66 675	59 668	77 055	65 973
Michael G. Philipp	38 786	44 035	77 910	–	99 627	44 507
Urs Rohner	–	13 889	57 978	–	35 564	55 556
Thomas J. Sanzone	61 488	17 793	47 109	–	–	44 507
Robert Shafir	–	45 042	115 959	–	–	71 213
Total	1 022 812	460 394	964 990	740 892	911 717	719 705
31. Dezember 2006						
Total	1 125 755 ¹	–	–	1 756 464	842 936	524 723

¹ Enthält alle Aktien, unabhängig davon ob die Ansprüche an ihnen bereits endgültig erworben wurden oder nicht.

Anzahl Optionen

	Brady W. Dougan	Paul Calello	Tobias Guldimann	Ulrich Körner	Ausüb- ungsverfall in CHF	Ausüb- ungspreis in CHF
Zuteilungsjahr (31. Dezember 2007)						
2002	–	–	–	15 000	31.01.12	65.75
2001	368 400	241 184	15 640	24 668	25.01.11	84.75
2000	40 000	–	16 000	20 000	01.03.10	74.00
Total	408 400	241 184	31 640	59 668	–	–

Alle Optionen auf Aktien wurden im Rahmen der Vergütung der Vorjahre gewährt. Per 31. Dezember 2007 hielt kein Mitglied der Geschäftsleitung aus eigenen Mitteln erworbene Optionen.

Gesamtzahl der Optionen per 31. Dezember 2006

	Anzahl Optionen	Ausübungs- Verfall preis in CHF	
Zuteilungsjahr (31. Dezember 2006)			
2004	169 924	30.04.14	45.70
2003	1 011 250	22.01.13	30.60
2002	11 250	03.12.12	34.10
2001	384 040	25.01.11	84.75
2000	156 000	01.03.10	74.00
1999	24 000	18.02.09	57.75
Total	1 756 464	-	-

Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Lombardkredite und richten sich entweder nach für Drittparteien oder für Mitarbeitende geltenden Bedingungen. Am 31. Dezember 2007, 2006 und 2005 beliefen sich die ausstehenden Kredite der Mitglieder der Geschäftsleitung auf CHF 22 Mio, CHF 17 Mio bzw. CHF 13 Mio. Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten zu Beginn des Geschäftsjahres betrug sechs, am Ende des Geschäftsjahres acht. Der höchste ausstehende Kredit belief sich auf CHF 4,7 Mio und betraf David Blumer.

Alle den Mitgliedern des Executive Board gewährten Hypothekendarlehen sind entweder variabel oder festverzinslich. Festhypotheken werden in der Regel für einen Zeitrahmen von bis zu fünf, gelegentlich bis zu zehn Jahren abgeschlossen. Die zur Anwendung gelangenden Zinssätze beruhen auf dem Refinanzierungssatz zuzüglich einer Marge und entsprechen den für alle Mitarbeitenden anwendbaren Zinssätzen und übrigen Konditionen. Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung werden ebenfalls zu Zinssätzen und Konditionen gewährt, wie sie für Mitarbeitende üblich sind. Die zur Anwendung gelangenden Zinssätze beruhen auf den Refinanzierungskosten zuzüglich einer Marge. Bei der Gewährung von Krediten an diese Personen kommen die gleichen Bewilligungs- und Risi-

kobeurteilungsverfahren, wie sie für alle Mitarbeitenden üblich sind, zur Anwendung.

Advisory Board

Das Advisory Board der Gruppe wurde 2007 aufgelöst. Die ehemaligen Mitglieder des Advisory Board erhielten für ihre Dienste ein Jahreshonorar von CHF 30 000 (Mitglieder in der Schweiz) bzw. CHF 40 000 (Mitglieder im Ausland). Der ehemalige Präsident des Advisory Board, Flavio Cotti, erhielt CHF 60 000.

Das Advisory Board umfasste 2007 die folgenden Mitglieder: Flavio Cotti, Andreas N. Koopman, Franz Albers, Lino Benassi, Susy Brüscheiler, Martin Candrian, Brigitta M. Gadiant, Felix Gutzwiller, Michael Hilti, Norbert Hochreutener, Andreas W. Keller, Klaus-Michael Kühne, Andreas Schmid, Manfred Schneider und Marco Solari.

Neben dem erwähnten Betrag erhielt Flavio Cotti CHF 225 000 für andere uns erwiesene Dienste. Dazu zählten unter anderem die Vertretung der Gruppe in verschiedenen Foren und Organisationen, die Tätigkeit an Kundenveranstaltungen sowie Vorsitzmandate in verschiedenen Stiftungen. Felix Gutzwiller erhielt für sein Verwaltungsratsmandat bei der Clariden Leu CHF 225 000, und Lino Benassi erhielt für sein Mandat als Präsident der Credit Suisse Italien EUR 70 000.

Zusätzliche Informationen

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Angebotspflicht

Vorbehältlich anders lautender Statutenbestimmungen ist jeder, der direkt, indirekt oder in gemeinsamer Absprache mit Dritten 33 $\frac{1}{3}$ % oder mehr der Stimmrechte einer kotierten Gesellschaft – ob ausübbar oder nicht – erwirbt, verpflichtet, ein Angebot für alle kotierten Beteiligungspapiere dieser Gesellschaft zu unterbreiten. Die Statuten der Credit Suisse Group enthalten keine anderslautende Bestimmung. Die Schweizerische Übernahmekommission oder die EBK können unter bestimmten Umständen Ausnahmen von der Angebotspflicht gewähren. Wird keine Ausnahme gewährt, muss ein entsprechendes Angebot gemäss den Vorschriften im Börsengesetz und den ausführenden Verordnungen unterbreitet werden.

Kontrollwechselklauseln

Mit Ausnahme einiger Bestimmungen in den Mitarbeiterbeteiligungsplänen betreffend bereits an Mitarbeitende zugeteilte Ansprüche auf Aktien für den Fall eines Wechsels der Kontrolle über das Unternehmen bestehen keine anderen Klauseln in Vereinbarungen oder anderen Dokumenten, die für den Fall eines Kontrollwechsels Mitgliedern des Verwaltungsrats, des Executive Board oder anderen Mitgliedern des Senior Management ausserordentliche Vorteile vermitteln. Namentlich bestehen für solche Fälle keine vertraglich vereinbarten Abgangsentschädigungen. Ferner sehen die Arbeitsverträge mit Mitgliedern des Executive Board oder anderen Mitgliedern des Senior Management keinerlei ausserordentliche Vorteile vor, welche durch einen Kontrollwechsel ausgelöst würden.

Interne und Externe Revision

Die Revisionsstätigkeit ist ein wichtiger Bestandteil der Corporate Governance bei der Credit Suisse. Sowohl Interne wie Externe Revision haben eine Schlüsselfunktion inne, indem sie unabhängige Einschätzungen der Geschäftsabläufe und des internen Kontrollsystems der Gruppe abgeben.

Interne Revision

Die Interne Revision der Credit Suisse Group besteht aus rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von denen mehr als 220 mit Revisionsaufgaben betraut sind. Der Leiter der Internen Revision, Heinz Leibundgut, ist direkt dem Audit Committee unterstellt.

Die Interne Revision ist eine unabhängige und objektive Prüf- und Beratungstätigkeit, deren Ziel es ist, Mehrwert zu schaffen und die Geschäftsprozesse der Gruppe zu verbessern. Mit ihrem systematischen und konsequenten Ansatz bewertet und verbessert sie die Effizienz und Wirksamkeit des Risikomanagements sowie der Kontroll- und Entscheidungsprozesse.

Die Interne Revision ist verantwortlich für die periodische Durchführung von Revisionen im Rahmen der vom Audit Committee genehmigten Revisionsbestimmungen. Die Interne Revision beurteilt in regelmässiger und unabhängiger Weise die Risiken der einzelnen Geschäftstätigkeiten und berücksichtigt dabei Branchenentwicklungen, strategische und organisatorische Entscheidungen, Best Practice sowie regulatorische Fragen. Anhand der Ergebnisse ihrer Beurteilung erstellt die Interne Revision zuhanden des Audit Committee detaillierte jährliche Revisionsziele, definiert die Schwerpunkte ihrer Revisionsstätigkeit und beantragt die dafür benötigten Ressourcen.

Im Bemühen um Best Practice vergleicht die Interne Revision ihre Methoden und Instrumente regelmässig mit denjenigen vergleichbarer Unternehmen. Die zuständigen Managementteams sowie der Präsident des Verwaltungsrats und der Vorsitzende des Audit Committee erhalten regelmässig einzelne Berichte beziehungsweise Zusammenfassungen von Berichten. Der Leiter der Internen Revision erstattet dem Audit Committee mindestens vierteljährlich Bericht über seine Feststellungen. Die Interne Revision koordiniert ihre Aktivitäten mit der Tätigkeit der externen Revisionsgesellschaft, um den Gesamtnutzen zu erhöhen.

Externe Revision

Unsere Revisionsstelle und Konzernprüfungsgesellschaft ist die KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA, Zürich, kurz KPMG. Das Revisionsmandat wurde der KPMG erstmals für das Geschäftsjahr 1989/1990 erteilt. Die leitenden Revisoren sind David L. Jahnke, Global Lead Partner (seit 2005), Robert S. Overstreet, Group Engagement Partner (seit 2006) und Philipp Rickert, leitender Bankrevisor (seit 2006). Zusätzlich haben wir die BDO Visura, Zürich, als besondere Revisionsstelle für die Abgabe von rechtlich verlangten, besonderen Prüfungsbestätigungen im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen gemäss Art. 652f des Schweizerischen Obligationenrechts gewählt.

Das Audit Committee überwacht und genehmigt die Honorare, die die KPMG für ihre Dienstleistungen erhält.

	2007	2006 ¹	Veränderung in % 07 / 06
Honorar für Revisionsdienstleistungen (in Mio CHF)			
Revisionsdienstleistungen ²	46.7	69.8	(33)
Revisionsnahe Dienstleistungen ³	18.5	15.2	22
Dienstleistungen im Steuerbereich ⁴	2.1	4.0	(48)

¹ Enthält Gebühren bezüglich Winterthur. ² Die Abnahme an Honoraren für Revisionsdienstleistungen steht hauptsächlich in Zusammenhang mit dem Verkauf der Winterthur, Effizienzsteigerung bei der Umsetzung von SOX 404 einschliesslich der Auswirkung von PCAOB Auditing Standards Nr.5, der Clariden-Leu-Fusion sowie reduziertem regulatorischem Aufwand in der Schweiz in Zusammenhang mit Basel II. ³ Revisionsnahe Dienstleistungen umfassen hauptsächlich: (i) Berichte im Zusammenhang mit der Einhaltung oder der Berechnung vertraglicher Vereinbarungen; (ii) Berichte über das interne Kontrollsystem, die über die Erfordernisse der konsolidierten Prüfung hinausgehen; (iii) Beratung zur Rechnungslegung; (iv) Prüfung von Private-Equity-Fonds und Pensionsvorsorgeplänen; und (v) aufsichtsrechtliche Beratung. ⁴ Dienstleistungen im Steuerbereich betreffen die Einhaltung des Steuerrechts sowie Beratungsdienstleistungen, einschliesslich: (i) die Erstellung und/oder Prüfung von Steuererklärungen der Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften; (ii) die Unterstützung bei Steuerprüfungen und Steuerrekursen; (iii) die Erstellung von Steuererklärungen für Expatriates; sowie (iv) Bestätigungen bezüglich des Qualified Intermediary Status der Gruppengesellschaften.

Vertreter der KPMG nehmen an allen Sitzungen des Audit Committee teil. An jeder Sitzung berichtet die KPMG über die Resultate ihrer Revisionstätigkeiten. Das Audit Committee genehmigt jedes Jahr den Revisionsplan der KPMG und beurteilt die Leistung der KPMG und ihrer leitenden Prüfer. Das Audit Committee empfiehlt dem Verwaltungsrat die Ernennung oder den Ersatz der Revisionsgesellschaft, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Die KPMG erstattet dem Audit Committee mindestens einmal jährlich Bericht über ihre Unabhängigkeit. Das Audit Committee hat ausserdem eine Richtlinie über die Verpflichtung von Revisionsgesellschaften erlassen, welche eine angemessene Unabhängigkeit der externen Revisionsgesellschaft gewährleisten soll. Die Richtlinie beschränkt die Kategorien von Aufgaben, mit welchen die Credit Suisse oder eine ihrer Tochtergesellschaften die KPMG betrauen darf, auf eigentliche Revisionstätigkeiten oder bestimmte zulässige Arten von Dienstleistungen ausserhalb des Revisionsmandats, insbesondere revisionsnahe Dienstleistungen, Dienstleistungen im Steuerbereich oder übrige Dienstleistungen, soweit sie vom Audit Committee zum Voraus bewilligt wurden. Alle weiteren Mandate müssen vom Audit Committee einzeln bewilligt werden. Alle der KPMG im Laufe des Jahres 2007 erteilten Man-

date wurden ordnungsgemäss bewilligt. Die KPMG muss dem Audit Committee regelmässig über den Umfang der ihr erteilten Mandate und der damit verbundenen Honorare berichten.

Liquidation

Nach Schweizer Recht und gemäss ihren Statuten kann die Gesellschaft jederzeit durch Beschluss der Generalversammlung aufgelöst werden. Ein entsprechender Beschluss bedarf: (i) einer qualifizierten Mehrheit von mindestens drei Vierteln der an der Generalversammlung abgegebenen Stimmen im Falle einer Auflösung durch Liquidation; oder (ii) einer qualifizierten Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Stimmen sowie einer absoluten Mehrheit des Nennwerts der an der Generalversammlung vertretenen Aktien in sonstigen Fällen. Eine Auflösung durch gerichtliche Verfügung ist im Falle eines Konkurses möglich. Nach Schweizer Recht werden Überschüsse, die aus einer Liquidation (nach Begleichung aller Forderungen aller Gläubiger) hervorgehen, unter die Aktionärinnen und Aktionäre im Verhältnis des einbezahlten Nennwerts der von ihnen gehaltenen Aktien verteilt.



Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group

- 175 Bericht des Konzernprüfers
- 177 Konsolidierte Erfolgsrechnung
- 178 Konsolidierte Bilanz
- 180 Konsolidierte
Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 181 Erfolgsneutrale
Eigenkapitalveränderung
- 182 Konsolidierte Kapitalflussrechnung
- 184 Anhang zur konsolidierten
Jahresrechnung
- 275 Kontrollen und Verfahren
- 277 Bericht des Konzernprüfers

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

184	1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze
193	2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards
199	3 Geschäftsentwicklungen
199	4 Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche
200	5 Informationen zu den Segmenten
203	6 Zinsertrag
203	7 Kommissions- und Dienstleistungserfolg
204	8 Sonstiger Ertrag
204	9 Rückstellungen für Kreditverluste
204	10 Personalaufwand
205	11 Allgemeine und administrative Kosten
206	12 Reingewinn pro Aktie
207	13 Securities Lending and Borrowing und Repurchase-Geschäfte
207	14 Handelsaktiven und -passiven
208	15 Anlagen in Wertschriften
210	16 Sonstige Finanzanlagen
211	17 Ausleihungen
212	18 Immobilien und Einrichtungen
212	19 Goodwill
213	20 Sonstige immaterielle Werte
214	21 Überschriebene Lebensversicherungspolizen («Life settlement contracts»)
215	22 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven
216	23 Einlagen
216	24 Langfristige Verbindlichkeiten
218	25 Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung
218	26 Steuern
222	27 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und andere Vergütungen
227	28 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen
229	29 Pensionsvorsorgepläne und andere Leistungen für die Vorsorge von pensionierten Arbeitnehmern
236	30 Derivat- und Absicherungsgeschäfte
238	31 Garantien und Verpflichtungen
241	32 Transfer und Servicing von Finanzanlagen
249	33 Finanzinstrumente
259	34 Verpfändete und abgetretene Aktiven
259	35 Eigenmittelunterlegung
260	36 Verwaltete Vermögen
261	37 Rechtsstreitigkeiten
262	38 Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen
265	39 Ergänzende Informationen zu Garantien für die Tochtergesellschaft
273	40 Credit Suisse Group Holdinggesellschaft
273	41 Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen US GAAP and Swiss GAAP («True-and-Fair-View-Prinzip»)

Bericht des Konzernprüfers und der Independent Registered Public Accounting Firm an die Generalversammlung der Credit Suisse Group, Zürich

Wir haben die Konzernrechnung (konsolidierte Bilanzen per 31. Dezember 2007 und 2006, die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, die Veränderungen des Eigenkapitals, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, die Geldflussrechnungen sowie die Anhanginformationen für die am 31. Dezember 2007, 2006 und 2005 abgeschlossenen Geschäftsjahre) der Credit Suisse Group (die „Group“) für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Konzernrechnung sind das Management und der Verwaltungsrat der Group verantwortlich. Unsere Aufgabe besteht darin, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) sowie nach den Schweizer Prüfungsstandards. Diese Grundsätze verlangen, dass eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Konzernrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Konzernrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Konzernrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der Group per 31. Dezember 2007 und 2006, der konsolidierten Ertrags- und Finanzlage für jedes der drei Geschäftsjahre 2007, 2006 und 2005 in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

In Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Wie in Anmerkungen 1 und 2 im Anhang zur Konzernrechnung besprochen, hat die Group in 2007 die Rechnungslegungsgrundsätze für gewisse Finanzinstrumente auf Fair Value, in 2006 die Rechnungslegungsgrundsätze für leistungsorientierte Pensionspläne und in 2005 die Rechnungslegungsgrundsätze für aktienbasierte Mitarbeiterentschädigung geändert.

Wir haben zudem die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Group per 31. Dezember 2007, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control – Integrated Framework, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO Kriterien) herausgegeben wurde, geprüft. In unserem Bericht datiert vom 18. März 2008 haben wir bezüglich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Group ein negatives Prüfurteil abgegeben.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

David L. Jahnke
Leitender Revisor

Robert S. Overstreet

Zürich, Schweiz
18. März 2008



Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Verweis auf Anhang	2007	2006	2005
Konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio CHF)				
Zins- und Dividendenertrag	6	62 562	50 269	36 116
Zinsaufwand	6	(54 109)	(43 703)	(29 198)
Zinserfolg	6	8 453	6 566	6 918
Kommissions- und Dienstleistungserfolg	7	19 329	17 647	14 323
Handelserfolg		6 148	9 428	5 634
Sonstiger Ertrag	8	5 805	4 962	3 614
Nettoertrag		39 735	38 603	30 489
Rückstellungen für Kreditrisiken	9	240	(111)	(144)
Personalaufwand	10	16 219	15 697	13 974
Sachaufwand	11	6 916	6 445	7 378
Kommissionsaufwand		2 612	2 272	1 880
Total sonstiger Geschäftsaufwand		9 528	8 717	9 258
Geschäftsaufwand		25 747	24 414	23 232
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung		13 748	14 300	7 401
Ertragssteuern	26	1 250	2 389	927
Minderheitsanteile		4 738	3 630	1 948
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung		7 760	8 281	4 526
Gewinn aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, nach Steuern	4	0	3 070	1 310
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern		0	(24)	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern		–	–	14
Reingewinn		7 760	11 327	5 850
Reingewinn pro Aktie (in CHF)				
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	12	7.43	7.53	3.98
Gewinn aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, nach Steuern	12	0.00	2.79	1.18
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	12	0.00	(0.02)	0.00
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	12	–	–	0.01
Reingewinn	12	7.43	10.30	5.17
Verwässerter Reingewinn pro Aktie (in CHF)				
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	12	6.96	7.19	3.90
Gewinn aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, nach Steuern	12	0.00	2.66	1.11
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	12	0.00	(0.02)	0.00
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	12	–	–	0.01
Reingewinn	12	6.96	9.83	5.02

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Bilanz

	Verweis auf Anhang	per Ende	
		2007	2006
Aktiven (in Mio CHF)			
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken		38 459	29 040
Zinstragende Einlagen bei Banken		3 759	8 128
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	13	296 709	319 048
davon zum Fair Value bewertet		183 719	–
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften, zum Fair Value		28 314	32 385
Handelsbestände, zum Fair Value	14	532 083	450 780
davon belastet		141 764	141 404
Anlagen in Wertschriften	15	15 731	21 394
davon zum Fair Value bewertet		15 453	20 622
davon belastet		1 908	54
Sonstige Finanzanlagen	16	28 120	20 478
davon zum Fair Value bewertet		25 195	17 887
Ausleihungen, netto	17	240 534	208 127
davon zum Fair Value bewertet		31 047	–
Wertberichtigungen für Kreditverluste		1 234	1 484
Immobilien und Einrichtungen	18	6 149	5 990
Goodwill	19	10 882	11 023
Sonstige immaterielle Werte	20	444	476
davon zum Fair Value bewertet		179	181
Sonstige Aktiven	22	159 496	149 087
davon zum Fair Value bewertet		49 326	11 265
davon belastet		12 084	26 426
Total Aktiven		1 360 680	1 255 956

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

	Verweis auf Anhang	per Ende	
		2007	2006
Passiven (in Mio CHF)			
Forderungen gegenüber Banken	23	90 864	97 514
davon zum Fair Value bewertet		6 047	–
Privateinlagen	23	335 505	290 864
davon zum Fair Value bewertet		6 134	–
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	13	300 381	288 444
davon zum Fair Value bewertet		140 424	–
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften, zum Fair Value		28 314	32 385
Verpflichtungen aus Handelsbeständen, zum Fair Value	14	201 809	198 422
Kurzfristige Geldaufnahmen		19 390	21 556
davon zum Fair Value bewertet		8 120	2 764
Langfristige Verbindlichkeiten	24	160 157	147 832
davon zum Fair Value bewertet		111 293	44 709
Sonstige Verbindlichkeiten	22	164 421	120 035
davon zum Fair Value bewertet		24 233	14 916
Minderheitsanteile		16 640	15 318
Total Fremdkapital		1 317 481	1 212 370
Aktienkapital		46	607
Kapitalreserve		24 553	24 817
Bilanzgewinn		33 670	32 306
Eigene Aktien (Anschaffungswert)		(9 378)	(9 111)
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	25	(5 692)	(5 033)
Total Eigenkapital		43 199	43 586
Total Passiven		1 360 680	1 255 956

		2007	2006
per Ende			
Ergänzende Aktieninformationen			
Nominalwert (in CHF)		0.04	0.50
Genehmigte Aktien (in Mio)		1 359.3	1 413.3
Ausgegebene Aktien (in Mio)		1 162.4	1 214.9
Zurückgekaufte Aktien (in Mio)		(141.8)	(152.4)
Ausstehende Aktien (in Mio)		1 020.6	1 062.5

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Namen- aktien	Kapital- reserve	Bilanz- gewinn	Eigene Aktien (Anschaf- fungswert)	Erfolgs- neutrale Eigen- kapitalver- änderung	Total Eigen- kapital	Anzahl aussteh- ender Aktien
2007 (in Mio CHF)							
Stand zu Beginn der Periode	607	24 817	32 306	(9 111)	(5 033)	43 586	1 062 467 061 ¹
Reingewinn	-	-	7 760	-	-	7 760	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach							
Steuern	-	-	(829)	-	10	(819) ²	-
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(669)	(669)	-
Ausgabe von Aktien	1	59	-	-	-	60	1 389 127
Vernichtung zurückgekaufter Aktien ³	(27)	(945)	(3 087)	4 059	-	0	-
Ausgabe eigener Aktien	-	4	-	36 274	-	36 278	441 949 359
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(41 879)	-	(41 879)	(507 256 244) ⁴
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	861	-	1 279	-	2 140	22 078 552
Derivate, indiziert auf eigene Aktien ⁵	-	(279)	-	-	-	(279)	-
Nennwertrückzahlung ⁶	(535)	36	-	-	-	(499)	-
Dividenden bezahlt in bar	-	-	(2 480)	-	-	(2 480)	-
Stand am Ende der Periode	46	24 553	33 670	(9 378)	(5 692)	43 199	1 020 627 855 ⁷
2006 (in Mio CHF)							
Stand zu Beginn der Periode	624	24 639	24 584	(5 823)	(1 906)	42 118	1 125 360 183
Reingewinn	-	-	11 327	-	-	11 327	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach							
Steuern	-	-	41	-	(1 778)	(1 737)	-
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(1 349)	(1 349)	-
Ausgabe von Aktien	-	48	-	-	-	48	1 109 847
Vernichtung zurückgekaufter Aktien	(17)	(608)	(1 316)	1 941	-	0	-
Ausgabe eigener Aktien	-	(67)	-	17 352	-	17 285	238 906 412
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(23 461)	-	(23 461)	(323 036 898)
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	805	-	880	-	1 685	20 127 517
Dividenden bezahlt in bar	-	-	(2 330)	-	-	(2 330)	-
Stand am Ende der Periode	607	24 817	32 306	(9 111)	(5 033)	43 586	1 062 467 061

¹ Zu einem Nennwert von je CHF 0,50, vollständig einbezahlt, abzüglich 152 394 952 eigene Aktien. Zusätzlich war ein Maximum von 198 476 240 unausgegebenen Aktien (bedingtes und genehmigtes Kapital) zur Ausgabe verfügbar ohne weitere Zustimmung der Aktionäre. ² Enthält CHF 187 Mio bez. SFAS 157, CHF (1 003) Mio bez. SFAS 159, CHF (13) Mio bez. FIN 48 und eine Umbuchung von CHF 10 Mio an erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung aufgrund von SFAS 159, jeweils nach Steuern. ³ 53 789 000 eigene Aktien wurden im 3Q07 vernichtet. ⁴ Enthält 57 459 000 zurückgekaufter Aktien im Rahmen von Aktienrückkaufprogrammen der Credit Suisse Group. ⁵ Die Gruppe hat gewisse Call Options auf ihre eigenen Aktien erworben um den ganzen oder einen Teil des Leverage-Units-Anteils der Incentive Share Units abzusichern, die Mitarbeitern im Jahr 2007 zugesprochen wurden. Gemäss EITF 00-19 werden diese Call Options als Aktieninstrumente bezeichnet und als solche anfänglich zu Fair Value im Eigenkapital berücksichtigt und in der Folge nicht neu bewertet. ⁶ Am 4. Mai 2007 genehmigten die Aktionäre der Credit Suisse Group eine Nennwertreduktion von CHF 0,46 pro Aktie, zusätzlich zu einer Dividende, die am 18. Juli 2007 ausbezahlt wurde. ⁷ Zum Nominalwert von je CHF 0,04, vollständig einbezahlt, abzüglich 141 834 285 eigener Aktien. Zusätzlich zu den eigenen Aktien waren ein Maximum von 196 835 440 unausgegebenen Aktien (bedingtes und autorisiertes Kapital) erhältlich zur Ausgabe ohne weitere Genehmigung durch die Aktionäre.

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung (Fortsetzung)

	Namen- aktien	Kapital- reserve	Bilanz- gewinn	Eigene Aktien (Anschaf- fungswert)	Erfolgs- neutrale Eigen- kapitalver- änderung	Total Eigen- kapital	Anzahl aussteh- ender Aktien
2005 (in Mio CHF)							
Stand zu Beginn der Periode	607	23 435	20 501	(4 547)	(3 723)	36 273	1 110 819 481
Reingewinn			5 850			5 850	
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	–	–	–	–	1 817	1 817	–
Ausgabe von Aktien	17	1 225	–	–	–	1 242	33 845 949
Ausgabe eigener Aktien	–	(40)	–	10 792	–	10 752	204 885 180
Rückkauf eigener Aktien	–	–	–	(13 929)	–	(13 929)	(265 256 516)
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	–	19	–	1 861	–	1 880	41 066 089
Dividenden bezahlt in bar	–	–	(1 767)	–	–	(1 767)	–
Stand am Ende der Periode	624	24 639	24 584	(5 823)	(1 906)	42 118	1 125 360 183

Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung

in	2007	2006	2005
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung (in Mio CHF)			
Reingewinn	7 760	11 327	5 850
Gewinn/(Verlust) aus Cash Flow Hedges	(38)	(119)	50
Kumulierte Währungsumrechnungsdifferenzen	(1 783)	(381)	1 501
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	(2)	(1 042)	88
Unterdeckung der Pensionsverpflichtungen	–	193	178
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	1 168	–	–
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	(14)	–	–
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern ¹	(669)	(1 349)	1 817
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	7 091	9 978	7 667

¹ Einzelheiten zur Zusammensetzung der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung finden sich im Anhang 25 – Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung.

Konsolidierte Kapitalflussrechnung

in	2007	2006	2005
Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)			
Reingewinn	7 760	11 327	5 850
(Gewinn)/Verlust aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, nach Steuern	0	(3 070)	(1 310)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7 760	8 257	4 540
Anpassungen vom Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen zum Nettogeldfluss in operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)			
Wertberichtigungen, Abschreibungen und Amortisationen	894	1 029	938
Rückstellungen für Kreditrisiken	240	(111)	(144)
Rückstellungen für latente Steuern	(1 076)	646	(582)
Anteilige Reingewinne aus «at equity» – bewerteten Beteiligungen	(101)	(24)	(123)
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	–	–	(14)
Handelsbestände und Verpflichtungen aus Handelsbeständen	(65 715)	(26 113)	(7 310)
(Zu-)/Abnahme aktive Rechnungsabgrenzung und übrige Forderungen	(64 327)	(61 793)	(29 962)
Zu-/(Abnahme) passive Rechnungsabgrenzung und übrige Verpflichtungen	60 998	28 561	5 677
Sonstige, netto	3 434	1 003	674
Total Anpassungen	(65 653)	(56 802)	(30 846)
Nettogeldfluss in operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(57 893)	(48 545)	(26 306)
Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)			
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	4 059	(2 580)	(1 435)
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	3 436	8 931	(47 115)
Kauf von Wertschriften	(928)	(2 980)	(14 280)
Erlöse aus Verkauf von Wertschriften	2 905	1 256	413
Zurückbezahlte Wertschriften	3 769	5 035	7 599
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Finanzanlagen	(7 626)	(6 209)	(2 486)
Erlöse aus Verkauf von sonstigen Finanzanlagen	2 288	2 100	1 655
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	(35 472)	(23 159)	(18 235)
Erlöse aus Verkauf von Ausleihungen	339	3 142	2 158
Ausgaben für Immobilien und Einrichtungen und sonstige immateriellen Werte	(1 550)	(1 530)	(977)
Erlöse aus Verkauf von Immobilien und Einrichtungen und sonstigen immateriellen Werten	250	34	54
Sonstige, netto	47	(86)	278
Nettogeldfluss in Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(28 483)	(16 046)	(72 371)

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Kapitalflussrechnung (Fortsetzung)

in	2007	2006	2005
Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)			
Zunahme/(Abnahme) in Verpflichtungen gegenüber Banken und Privateinlagen	52 510	38 533	44 649
Zu-/ (Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	(517)	3 091	2 194
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	30 493	(1 416)	37 065
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	81 151	75 921	54 415
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	(65 306)	(51 295)	(34 739)
Ausgabe von Aktien	60	48	4
Ausgabe eigener Aktien	36 278	17 285	10 752
Rückkauf eigener Aktien	(41 879)	(23 461)	(13 929)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	(2 512)	(2 346)	(1 782)
Sonstige, netto	6 857	2 703	1 395
Nettogeldfluss in Finanzierungsaktivität fortzuführender Geschäftsbereiche	97 135	59 063	100 024
Effekt von Währungsänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio CHF)			
Effekt von Währungsänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	(1 340)	(515)	3 929
Nettogeldfluss nicht weitergeführter Geschäftsbereiche (in Mio CHF)			
Nettogeldfluss operativer Tätigkeit in nicht weitergeführten Geschäftsbereichen	0	(38)	5 464
Nettogeldfluss in Investitionstätigkeit nicht weitergeführter Geschäftsbereiche	0	(4 424)	(7 812)
Nettogeldfluss in Finanzierungstätigkeit nicht weitergeführter Geschäftsbereiche	0	(332)	(999)
Nettogeldfluss nicht weitergeführter Geschäftsbereiche	0	(4 794)	(3 347)
Erlöse aus Aktienverkäufen von Tochtergesellschaften (in Mio CHF)			
Erlöse aus Aktienverkäufen von Tochtergesellschaften	0	12 300	0
Zu-/ (Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio CHF)			
Zu-/ (Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto	9 419	1 463	1 929
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	29 040	27 577	25 648
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode	38 459	29 040	27 577
Geldabfluss für Ertragssteuer und Zinsaufwendungen (in Mio CHF)			
Geldabfluss für Ertragssteuer	2 673	1 774	2 086
Geldabfluss für Zinsaufwendungen	53 756	42 519	28 363
Vermögen und Verpflichtungen aus gekauften Unternehmensteilen (in Mio CHF)			
Fair Value der akquirierten Vermögen	335	199	729
Fair Value der akquirierten Verpflichtungen	300	199	549
Vermögen und Verpflichtungen aus verkauften Unternehmensteilen (in Mio CHF)			
Verkaufte Aktiven	0	183 691	0
Verkaufte Verpflichtungen	0	174 694	0

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

Die Konzernrechnung der Credit Suisse Group (die Gruppe) wird in Übereinstimmung mit den in den Vereinigten Staaten allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) erstellt und in Schweizer Franken (CHF) ausgewiesen. Der konsolidierte Jahresabschluss erfolgt per 31. Dezember. Wir haben gewisse Umbuchungen an der konsolidierten Jahresrechnung des Vorjahres vorgenommen um sie in Einklang mit der diesjährigen Präsentation zu bringen. Diese Umbuchungen hatten keine Auswirkung auf den Netto-Ertrag oder das totale Eigenkapital.

Beim Erstellen der konsolidierten Jahresrechnung muss die Geschäftsleitung Schätzungen und Annahmen vornehmen, einschliesslich und nicht begrenzt für die Bewertung von gewissen Finanzaktiven- und -verbindlichkeiten zu Fair Value, Wertberichtigungen für Kreditverluste, Wertbeeinträchtigungen auf Aktiven anderer Art als Darlehen sowie auch verschiedener Eventualverpflichtungen. Diese Schätzungen und Annahmen schlagen sich sowohl im Ausweis der Bilanzwerte und der Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen zum Bilanzstichtag als auch hinsichtlich der für die Berichtsperiode ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen nieder. Die tatsächlichen Resultate können von diesen Schätzungen abweichen.

Grundsätze der Konsolidierung

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Jahresrechnung der Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften. Die Tochtergesellschaften der Gruppe sind Gesellschaften, an denen sie direkt oder indirekt mit mehr als 50% der Stimmrechte beteiligt ist oder über die sie anderweitig Kontrolle ausübt. Die Gruppe konsolidiert Kommanditgesellschaften in jenen Fällen, in welchen sie der Komplementär ist in welchem sie als Kommanditär über faktische Rechte zum durchsetzbaren Abschluss von Komplementären («Kick-out Rights») oder zur Auflösung der Kommanditgesellschaft oder sonst bedeutende Mitspracherechte im normalen Geschäftsverlauf besitzt. Die Credit Suisse Group konsolidiert auch Variable Interest Entities (VIEs), bei denen sie gemäss der FASB-Interpretation Nr. 46 (FIN 46) und der revidierten FIN 46(R) «Consolidation of Variable Interest Entities – an interpretation of ARB No. 51» des Financial Accounting Standards Board (FASB) Meistbe-

günstigte («Primary Beneficiary») ist. Gruppeninterne Transaktionen wurden bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert.

Wenn eine Tochtergesellschaft der Gruppe eine separate Rechtseinheit ist und gemäss dem American Institute of Certified Public Accountants (AICPA) Investment Company Guide als Beteiligungsgesellschaft betrachtet wird, werden Beteiligungen dieser Tochtergesellschaft nicht konsolidiert und zum Fair Value bewertet.

Stimmrechtskontrollierte Beteiligungen, die sonst zu konsolidieren wären, werden von Gruppengesellschaften, die als «Broker-Dealer-Entities» gemäss dem «Audit and Accounting Guide for Brokers and Dealers in Securities» des AICPA qualifizieren, nicht in die Konsolidierung eingeschlossen, wenn diese Beteiligungen für Handelszwecke vorübergehend gehalten werden. Zusätzlich werden Tochtergesellschaften unabhängig ihrer Halteabsicht konsolidiert, wenn es sich um strategische Bestandteile der operationellen Tätigkeit eines solchen Broker-Dealers handelt.

Fremdwährungsumrechnung

Transaktionen, die nicht in der Bilanzwährung der jeweiligen Gesellschaft erfolgen, werden zum massgebenden Wechselkurs am Tag der Transaktion in die jeweilige Bilanzwährung umgerechnet. Monetäre Aktiven und Passiven wie z.B. Forderungen und Verbindlichkeiten werden am Bilanzstichtag zu den am Jahresende gültigen Devisenkursen erfasst. Währungsdifferenzen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Zu Konsolidierungszwecken werden Aktiven und Passiven von Gruppengesellschaften, deren Berichtswährung nicht CHF ist, mit den zum Jahresende gültigen Devisenkursen, die Aufwendungen und Erträge hingegen zum gewichteten durchschnittlichen Devisenkurs des Geschäftsjahres in CHF umgerechnet. Die bei der Konsolidierung auftretenden Umrechnungsdifferenzen werden unter Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung («Accumulated Other Comprehensive Income») erfasst.

Fair Value Messung und Option

Die Gruppe hat Statement of Financial Accounting Standards (SFAS) No. 157, «Fair Value Measurements» (SFAS 157) und SFAS No. 159 «The Fair Value Option for Financial Assets and Financial Liabilities – Including an amendment of FASB Statement No. 115» (SFAS 159) am 1. Januar 2007 übernommen. SFAS 157 etabliert eine einzig gültige Definition des Fair Value und stellt ein Rahmenwerk für dessen Messung auf; SFAS 159 schafft eine alternative Messmethode für gewisse Finanz-Aktiven und –Passiven. Die Fair-Value-Option kann im Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung einer qualifizierenden Position oder zum Zeitpunkt in welchem die Gruppe eine Vereinbarung eingeht, welche zu einer qualifizierenden Position führt (z.B. eine bindende Verpflichtung oder eine schriftliche Darlehenszusage), angewandt werden. Wenn die Fair-Value-Option nicht bei der erstmaligen Erfassung angewandt wird, kann diese später nur aufgrund bestimmter Ereignisse angewandt werden, sofern diese Ereignisse zu einer neuen Bewertungsbasis für die entsprechende Position führen. Die Anwendung der Fair-Value-Option auf Finanzaktiven- oder Finanzverbindlichkeiten führt zu keiner Umgliederung in der Bilanz und wenn die Option einmal für eine qualifizierende Position gewählt wurde, ist eine nachträgliche Aenderung nicht mehr möglich. Alle Wertänderungen des Fair Value von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden im Handelserfolg ausgewiesen.

Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken

Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken bestehen aus Devisenbeständen, Sichtgelder gegenüber Banken oder anderen Finanzinstituten sowie leicht verwertbaren Aktiven. Leicht verwertbare Aktiven beinhalten kurzfristige, sehr liquide Instrumente mit ursprünglichen Laufzeiten von höchstens drei Monaten, die zum Zweck der Liquiditätssteuerung gehalten werden.

Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte

Beim Kauf von Wertpapieren mit einer Verkaufsverpflichtung (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und beim Verkauf von Wertschriften mit einer Rückkaufsverpflichtung (Repurchase-Geschäfte) gleichartiger Titel findet in der Regel kein wirtschaftlicher Verkauf statt. Solche Geschäfte werden als besicherte Finanztransaktionen behandelt und in der konsolidierten Bilanz in der Höhe der geleisteten beziehungsweise erhaltenen Bardeckung ausgewiesen. Reverse-Repurchase-Geschäfte werden als besicherte Aktiven verbucht, während Repurchase-Agreements als Verbindlichkeiten erfasst werden. Mit einer Rückkaufsverpflichtung verkaufte Wertpapiere bleiben weiterhin als Handelsbestände oder Anlagen in Wertschriften bilanziert. Der Fair Value von Wertschriften mit einer

Rückkaufsverpflichtung sowie wiederverkaufte Wertschriften wird täglich überwacht und es werden zusätzliche Sicherheiten eingefordert, wenn dies zur Absicherung gegen Kreditrisiken notwendig ist.

Im Rahmen solcher Vereinbarungen ausgewiesene Aktiven und Passiven werden entweder nach der Abgrenzungs- oder Fair-Value-Methode verbucht, während die erhaltenen Zinsen aus Reverse-Repurchase-Geschäften als Zins- und Dividendenenertrag und die zu zahlenden Zinsen aus Repurchase-Geschäften als Zinsaufwand ausgewiesen werden. Eine Fair-Value-Bilanzierung kann gemacht werden aufgrund vom SFAS 115 und alle entsprechenden Wertänderungen des Fair Value werden dann erfolgswirksam im Handelserfolg ausgewiesen. Die Gruppe hat die Fair-Value-Bilanzierung für einige der Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte gewählt.

Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte werden miteinander verrechnet, falls sie mit der gleichen Gegenpartei getätigt werden, dasselbe Fälligkeitsdatum aufweisen, durch dieselbe Clearingstelle abgewickelt werden und denselben Netting-Rahmenvereinbarungen unterliegen.

Wertschriftenleihen (Securities Lending and Borrowing, SLB)

Geborgte und ausgeliehene Wertschriften mit Bardeckung werden in Höhe der geleisteten beziehungsweise erhaltenen Bardeckung in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen. Wenn die Credit Suisse Group im Rahmen einer SLB-Transaktion Wertpapiere als Sicherheit erhält, die verkauft oder verpfändet werden können, werden die erhaltenen Wertschriften und eine entsprechende Rückgabeverpflichtung in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen. Wertschriftenleihtransaktionen ohne Bardeckung, bei denen Credit Suisse Group das Recht hat die erhaltene Deckungen weiter zu veräußern oder zu verpfänden, werden zum Fair Value der ursprünglich erhaltenen Sicherheiten erfasst. In Wertschriftenleihtransaktionen erhält Credit Suisse Group normalerweise Bar- oder Wertschriftendeckungen, die den Marktwert der ausgeliehenen Wertschriften übersteigt. Die Gruppe überwacht den Fair Value der geborgten oder ausgeliehenen Wertschriften täglich und fordert wenn dies notwendig ist zusätzliche Sicherheiten ein.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren und Zinsen werden nach der Abgrenzungsmethode als Zins- und Dividendenenertrag beziehungsweise Zinsaufwand verbucht. Wenn die Fair Value Option gewählt ist, werden alle Wertänderungen des Fair Value erfolgswirksam im Handelserfolg ausgewiesen.

Verbriefungen

Die Gruppe verbrieft verschiedene Finanzaktiven, welche im allgemeinen zum Verkauf solcher Aktiven an Zweckgesellschaften resultiert und welche ihrerseits wiederum Wertschriften an Investoren emittieren. Anteile an diesen verbrieften

Aktiven können in verschiedener Form zurückbehalten werden wie zum Beispiel als «Interest-only Strips», vor- oder nachrangiger Tranchen oder Restwertanteile «Residual interests»). Restwertanteile werden zum Fair Value im Handelsbestand erfasst und daraus resultierende Gewinne und Verluste werden im Handelserfolg ausgewiesen.

Handelsbestände und Verpflichtungen aus Handelsbeständen

Die Handelsbestände und Verpflichtungen aus Handelsbeständen umfassen Schuld- und Beteiligungstitel, Derivate sowie Ausleihungen von Broker/Dealer-Rechtseinheiten, Rohstoffe und Edelmetalle. Die in den Handelsbeständen geführten Positionen werden zum Fair Value bewertet. Das Management entscheidet über die Zuweisung einzelner Positionen zu den Handelsbeständen. Wertschriftentransaktionen, die im Rahmen der handelsüblichen Erfüllungsperiode abgewickelt werden, werden am Abschlussstag verbucht («Trade Date Basis»). Nicht realisierte und realisierte Gewinne und Verluste aus Handelsbeständen.

Derivative Finanzinstrumente

Derivatkontrakte werden in der konsolidierten Bilanz zum Fair Value verbucht, unabhängig davon, ob diese Instrumente zu Handels- oder Risikomanagementzwecken gehalten werden. Zusagen im Rahmen von Hypothekendarlehen, die mit der Absicht der Veräusserung eingegangen werden, gelten für Bilanzierungszwecke als Derivate. Falls derivative Merkmale, die in gewissen Kontrakten enthalten sind, für sich allein die Definition eines Derivats erfüllen und nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen des Basisvertrags verbunden sind, wird entweder dieses eingebettete Derivat einzeln zum Fair Value bewertet, oder der gesamte Vertrag einschliesslich des eingebetteten Derivats zum Fair Value unter der Fair-Value-Option bewertet. In beiden Fällen werden Veränderungen des Fair Value in der konsolidierten Erfolgsrechnung ausgewiesen. Nach erfolgter Aufteilung wird das eingebettete Derivat in der gleichen Position wie der Basisvertrag in der konsolidierten Bilanz verbucht.

Die als Handelsbestände klassifizierten Derivate umfassen zu Handelszwecken gehaltene Kontrakte sowie Instrumente, die zum Risikomanagement gehalten werden, jedoch nicht als Absicherungsgeschäfte qualifizieren. Als Handelsbestände und Verpflichtungen aus Handelsbeständen ausgewiesene Derivate entstehen sowohl aus Eigen- als auch aus Kundengeschäften. Veränderungen der realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste sowie die Zinsflüsse werden im Handelserfolg ausgewiesen. Derivate, die zur Absicherung von Fair Value, Cash Flows oder Beteiligungen eingesetzt werden, sind unter Sonstige Aktiven oder Sonstige Verbindlichkeiten

ausgewiesen, und für jede dieser Absicherungen wird Hedge Accounting angewendet.

Die für derivative Instrumente ausgewiesenen Fair Value widerspiegeln keine künftigen Gewinne oder Verluste, sondern die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung sämtlicher Derivate zu einem bestimmten Zeitpunkt. Der Fair Value börsengehandelter Derivate wird grundsätzlich von den verfügbaren Marktpreisen und/oder Marktparametern abgeleitet. Der Fair Value von Over-the-Counter-Derivatkontrakten (OTC) wird mittels selbst entwickelter Modelle unter Einbezug zahlreicher Input-Parameter bestimmt. Bei rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen werden Derivatkontrakte je Gegenpartei auf Nettobasis verbucht. Falls keine solchen Vereinbarungen bestehen, werden die Wiederbeschaffungswerte auf Bruttobasis ausgewiesen.

Wo Hedge Accounting angewandt wird, dokumentiert die Gruppe formell sämtliche Wechselbeziehungen zwischen den Absicherungsinstrumenten und den abgesicherten Positionen, einschliesslich der Risikomanagementziele und -strategien der entsprechenden Absicherungsgeschäfte. Die Gruppe beurteilt ausserdem sowohl zu Beginn einer Absicherung als auch periodisch danach, ob die eingesetzten derivativen Instrumente zur Absicherung der Veränderungen des Fair Value oder des Cash Flow der entsprechenden Positionen ausreichend wirksam sind. Die Gruppe stellt in den folgenden Fällen ihr Hedge Accounting ein:

- (i) Es wird festgestellt, dass das Derivat die Änderungen des Fair Value oder des Cash Flows einer abgesicherten Position (einschliesslich bevorstehender Transaktionen) nicht mehr effektiv kompensieren kann;
- (ii) das Derivat verfällt, wird verkauft oder wird ausgeübt;
- (iii) das Derivat kann nicht mehr als ein Absicherungsinstrument eingesetzt werden, weil die dafür vorgesehene Transaktion wahrscheinlich nicht realisiert wird; oder
- (iv) die Credit Suisse Group beschliesst, dass der Einsatz des Derivats als Absicherungsinstrument nicht mehr sinnvoll ist.

Bei Derivaten, die für einen Fair Value Hedge vorgesehen sind und dafür qualifizieren, werden die Buchwerte der durch sie abgesicherten Positionen dem Fair Value des abgesicherten Risikos angepasst. Veränderungen des Fair Value dieser Derivate werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung analog zur Veränderung des Fair Value des abgesicherten Risikos der jeweiligen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten soweit erfasst, als die Absicherung wirksam ist. Die Veränderung des Fair Value, die auf die Unwirksamkeit einer Absicherung zurückzuführen ist, wird im Handelserfolg ausgewiesen.

Sollte die Gruppe auf das Fair Value Hedge Accounting verzichten, weil sie zum Schluss gelangt, dass sich das deriva-

tive Instrument nicht mehr für eine wirksame Fair-Value-Absicherung qualifiziert, wird das Derivat weiterhin zum Fair Value in der konsolidierten Bilanz geführt, und die abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden nicht mehr an die dem abgesicherten Risiko entsprechenden Veränderungen des Fair Value angepasst. Zinsbedingte Fair-Value-Bewertungen auf den zugrunde liegenden abgesicherten Positionen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung über die Restlaufzeit der jeweils abgesicherten Position amortisiert. Nicht amortisierte zinsbedingte Fair-Value-Bewertungen werden bei der Veräusserung oder Rückzahlung der abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten als Erträge verbucht. Alle sonstigen Berichtigungen von Fair Value Hedges bleiben Bestandteil des Buchwerts der abgesicherten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung erst bei der Veräusserung der abgesicherten Position als Gewinn- oder Verlustanteil ausgewiesen.

Bei der Absicherung der Variabilität von Cash Flows aus vorgesehenen Transaktionen sowie variablen verzinslichen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird der effektive Anteil der Veränderung des Fair Value des derivativen Instruments, das für die Cash-Flow-Absicherung bestimmt und qualifiziert ist, unter Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bilanziert. Wenn der variable Cash Flow der abgesicherten Position ertragswirksam wird (also wenn periodische Zahlungen von variabel verzinslichen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten als Erträge ausgewiesen werden oder wenn der abgesicherte Vermögenswert verkauft wird), werden diese Beträge in die gleiche Position der Erfolgsrechnung umklassiert, in der die abgesicherte Position verbucht ist. Die Veränderung des Fair Value, die auf die Unwirksamkeit einer Absicherung zurückzuführen ist, wird im Handelserfolg ausgewiesen.

Falls bei einer Cash-Flow-Absicherung auf das Hedge Accounting verzichtet wird, verbleibt der Nettogewinn oder -verlust in der Erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung und wird als Ertrag im gleichen Zeitraum verbucht, in dem das vormals abgesicherte Geschäft ertragswirksam wird. Sollte die Gruppe auf das Hedge Accounting verzichten, weil eine vorgesehene Transaktion am spezifischen Datum oder innerhalb des erforderlichen Zeitraums, zuzüglich von zwei Monaten, wahrscheinlich nicht durchgeführt wird, wird das Derivat weiter zum Fair Value in der konsolidierten Bilanz geführt und die vormals unter Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ausgewiesenen Gewinne und Verluste werden unmittelbar als Ertrag verbucht.

Bei der Absicherung einer Beteiligung an einer ausländischen Tochtergesellschaft wird die Veränderung des Fair Value des eingesetzten Derivats in der Höhe der Wirksamkeit der Absicherung als Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bilanziert. Die Veränderung des Fair Value, die auf die nicht wirksame Absicherung zurückgeht, wird im Handelserfolg ver-

bucht. Die Gruppe bestimmt die Wirksamkeit einer abgesicherten Beteiligung mit der Forward-Methode. Die Forward-Methode führt zu einem Ausweis des Zeitwertanteils eines Devisentermingeschäfts als Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bis zur Höhe der Wirksamkeit der Absicherung.

Anlagen in Wertschriften

Zu den Anlagen in Wertschriften gehören sowohl bis zur Fälligkeit als auch zur Veräusserung gehaltene Schuldtitel sowie zur Veräusserung gehaltene marktgängige Beteiligungspapiere. Wertschriftentransaktionen, die im Rahmen der handelsüblichen Erfüllungsperiode abgewickelt werden, werden am Abschlussstag verbucht («Trade Date Basis»).

Schuldtitel, bei denen die Gruppe willens und in der Lage ist, sie bis zur Fälligkeit zu halten, werden unter Berücksichtigung nicht amortisierter Agios/Disagios nach der Amortized-Cost-Methode bewertet.

Zur Veräusserung gehaltene Schuld- und Beteiligungstitel werden zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Differenz zwischen Fair Value und amortisiertem Anschaffungswert werden unter Total Eigenkapital als Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst. Die als Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen ausgewiesenen Beträge verstehen sich nach Abzug der entsprechenden Ertragssteuern.

Die Amortisation von Agios oder Disagios wird als Zins- und Dividendenertrag unter Verwendung der effektiven Zinsmethode bis zur Fälligkeit des Wertpapiers erfasst.

Eine Wertbeeinträchtigung wird bei Schuldtiteln erfolgswirksam erfasst, wenn der Rückgang des Fair Value unter den amortisierten Anschaffungswert aufgrund einer Wertminderung erfolgt, welche nicht als vorübergehend eingestuft wird. Dies ist der Fall, wenn die ausstehenden Zahlungen gemäss den vertraglichen Bestimmungen als uneinbringlich erachtet werden, was in der Regel auf eine Verschlechterung der Bonität des Emittenten zurückzuführen ist. Im Normalfall wird hingegen keine Wertbeeinträchtigung erfasst, wenn die Wertminderung auf Änderungen von Marktzinssätzen zurückzuführen ist und die Absicht und Fähigkeit besteht, die Schuldtitel über eine angemessene Zeitspanne, in der eine erwartete Erholung der verminderten Werte stattfindet, zu halten.

Eine Wertbeeinträchtigung wird bei Beteiligungstiteln erfolgswirksam erfasst, wenn der Rückgang des Fair Value unter die Anschaffungskosten aufgrund einer Wertminderung erfolgt, welche nicht als vorübergehend eingestuft wird. Die Gruppe erachtet nicht realisierte Verluste aus Beteiligungstiteln in der Regel nicht als vorübergehend, wenn der Fair Value während mehr als sechs Monaten oder mehr als 20% unter den Anschaffungskosten liegt.

Die Erfassung einer Wertbeeinträchtigung für Schuld- oder Beteiligungstitel führt zu einer neuen Kostenbasis, welche nicht um nachträgliche Werterholungen bereinigt wird.

Nicht realisierte Verluste aus zur Veräusserung gehaltenen Wertschriften werden unmittelbar nach der Entscheidung, einen Titel zu verkaufen, in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst.

Sonstige Finanzanlagen

Zu Sonstige Finanzanlagen gehören nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungspapiere und nicht marktgängige Beteiligungstitel, wie Private-Equity-Investitionen und beschränkt handelbare Anlagen sowie Anlagen in nicht marktgängige Anlagefonds, bei denen die Gruppe weder bedeutenden Einfluss auf, noch Kontrolle über die entsprechenden Beteiligungen und Anlagen in Immobilien hat.

«At equity»-bewertete Beteiligungen sind Investitionen, auf welche die Gruppe einen wesentlichen Einfluss über deren operationelle und finanzielle Gebaren ausüben kann. Ein Einfluss gilt normalerweise als wesentlich, wenn Stimmrechte zwischen 20% und 50% des stimmberechtigten oder des wesensgleichen Eigenkapitals gehalten werden sowie wenn es sich um einen Anteil von 5% und mehr bei einer Kommanditgesellschaft handelt. «At-equity»-bewertete Beteiligungen werden entweder nach der Equity-Methode oder unter der Fair Value Option zum Fair Value bewertet. Bei Anwendung der Equity-Methode weist die Credit Suisse Group ihren Anteil am Gewinn oder Verlust sowie eventuelle Verluste aus Wertminderungen in Sonstige Erträge aus. Bei Anwendung der Fair Value Option werden die Wertveränderungen im Fair Value in Sonstige Erträge ausgewiesen. Die Gruppe hat für einige seiner «at-equity» bewerteten Beteiligungen die Fair Value Option als Bewertungsbasis gewählt.

Andere nicht marktgängige Beteiligungstitel der Gruppe werden entweder bewertet zu Anschaffungskosten abzüglich nicht vorübergehend eingeschätzter Wertberichtigungen oder zum Fair Value, wenn dafür die Fair Value Option gewählt wurde. Nicht marktgängige Beteiligungstitel, die von Tochtergesellschaften, die gemäss AICPA Investment Company Guide als Beteiligungsgesellschaften betrachtet werden, werden zum geschätzten Fair Value ausgewiesen, wobei die Veränderungen des Fair Value in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbucht werden.

«At-equity»-bewertete Beteiligungen sowie nicht marktgängige Beteiligungstitel, welche durch «Broker-Dealer-Entities» gemäss dem «Audit and Accounting Guide for Brokers and Dealers in Securities» des AICPA gehalten sind, werden zum Fair Value bewertet und im Handelsbestand ausgewiesen, vorausgesetzt die Gesellschaft beabsichtigt die entsprechenden Beteiligungen zu Handelszwecken vorübergehend zu hal-

ten. Veränderungen im Fair Value werden im Handelserfolg ausgewiesen.

Anlagen in Immobilien werden zum Anschaffungswert abzüglich Abschreibungen verbucht und über die geschätzte Nutzungsdauer (in der Regel 40 bis 67 Jahre) amortisiert. Grundstücke werden zu Anschaffungskosten erfasst und nicht abgeschrieben.

Ausleihungen

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Ausleihungen

Ausleihungen, welche die Gruppe beabsichtigt bis zur Endfälligkeit zu halten, werden zu ihren ausstehenden Nominalwerten ausgewiesen, inklusive fälliger Zinsen und bereinigt um folgende Positionen: Nicht amortisierte Agios und Disagios auf gekauften Ausleihungen, noch nicht amortisierte Kreditgebühren und direkte Kosten aus selber gewährten Ausleihungen. Zinserträge auf den ausstehenden Beträgen werden periodengerecht abgegrenzt, wobei die abgegrenzten Agios/Disagios sowie Gebühren/Kosten normalerweise als Anpassung des effektiven Zinses über die Laufzeiten der jeweiligen Ausleihungen amortisiert werden.

Wertberichtigungen für Kreditverluste auf bis zur Endfälligkeit gehaltenen Ausleihungen

Es bestehen zwei Arten von Wertberichtigungen für Kreditverluste: latent im Kreditportfolio vorhandene Ausfallrisiken sowie spezifisch identifizierte Kreditverluste. Veränderungen der Wertberichtigungen für Kreditverluste werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Rückstellungen für Kreditrisiken respektive im Zins- und Dividendenertrag (für Rückstellungen auf fälligen Zinsen) verbucht.

Verschiedene Faktoren können die Schätzungen der Wertberichtigungen für Kreditverluste beeinflussen. Dazu gehören die Volatilität der Ausfallwahrscheinlichkeiten, Ratingveränderungen und das Verlustausmass. Die Wertberichtigungen für latente Kreditverluste beziehen sich auf alle Forderungen, die einzeln nicht als gefährdet eingestuft werden, bei welchen aber auf Portfoliobasis latent Ausfallrisiken vorhanden sind. Die Bestimmung der latenten Ausfallrisiken bei Ausleihungen an Privatkunden erfolgt durch die Anwendung von historischen, an die gegenwärtige Wirtschaftsfrage angepassten Verlusterfahrungen innerhalb bezüglich Gegenparteienrating und Produktkategorie homogener Kreditportfolios. Bei kommerziellen Ausleihungen werden die latenten Kreditverluste aufgrund von Gegenparteien-, Industrie- und Länderratings berechnet. Von diesem Bewertungsverfahren sind Ausleihungen an Private und Unternehmen ausgenommen, bei denen bereits ein identifizierter Kreditverlust in der entsprechenden Position der Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfasst wurde. Bei kreditbezogenen Ausserbilanzgeschäften werden die Kreditrückstel-

lungen aufgrund von historischen Verlust- und Wiedereinbringungserfahrungen unter Sonstige Verbindlichkeiten erfasst. Berechnungsänderungen bei diesen geschätzten Kreditverlusten werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Rückstellungen für Kreditrisiken verbucht.

Die Schätzung der spezifischen Wertberichtigungen für Kreditverluste basiert auf regelmässigen und ausführlichen Analysen der einzelnen Kreditengagements unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegenpartierisiken und der vorhandenen Deckungen. Die Gruppe betrachtet eine Ausleihung als wertbeeinträchtigt, wenn es aufgrund der vorliegenden Informationen und Ereignisse wahrscheinlich ist, dass der Kapitalbetrag und/oder die Zinsen gemäss den Bestimmungen der Kreditvereinbarung uneinbringlich sind. Bei gewissen nicht gedeckten notleidenden Krediten werden die Aufwendungen für Wertberichtigungen anhand des Barwertes der künftigen Cash Flows ermittelt. Für gedeckte notleidende Kredite werden die Aufwendungen für Wertberichtigungen basierend auf dem Fair Value der Sicherheit berechnet.

Ausleihungen werden spätestens dann als notleidend eingestuft, wenn die vertraglich festgesetzten Zahlungen auf den Kapitalbetrag und/oder die Zinsen mindestens 90 Tage ausstehend sind. Von dieser Regel ausgenommen sind private Wohnhypotheken des «Subprime»-Marktes, welche als notleidend eingestuft werden, wenn die vertraglich festgesetzten Zahlungen auf den Kapitalbetrag und/oder die Zinsen mindestens 120 Tage ausstehend sind. Das Management kann aber einen Kredit auch dann als notleidend einstufen, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen auf den Kapitalbetrag und/oder die Zinsen seit weniger als 90 Tagen oder 120 Tagen im Falle der privaten Wohnhypotheken des «Subprime»-Marktes ausstehend sind. Bei notleidenden Krediten belastet die Gruppe weiterhin Zinsen zum Zweck der Einbringung; der entsprechende Zinsertrag wird jedoch zurückgestellt, so dass kein Einkommen entsteht. Ausserdem wird in der Höhe aller belasteten, aber noch nicht bezahlten Zinsen zum Zeitpunkt der Einstufung des Kredits als notleidend eine Rückstellung erfolgswirksam gebildet. In regelmässigen Abständen wird der verbleibende Kapitalbetrag danach auf seine Einbringlichkeit hin überprüft und allenfalls eine notwendige Rückstellung gebildet.

Eine Ausleihung kann weiter auf einen zinslosen Status zurückgestuft werden, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass deren Abgrenzung als nicht mehr sinnvoll erachtet wird. Zu diesem Zeitpunkt und periodisch danach wird der verbleibende Kapitalbetrag auf seine Einbringlichkeit überprüft, und gegebenenfalls werden zusätzliche Rückstellungen gebildet. Die Ausbuchung («Charge-off») einer Ausleihung erfolgt, wenn als sicher erachtet wird, dass der Kapitalbetrag nicht mehr eingebracht werden kann. Der Wie-

dereingang früher abgeschriebener und ausgebuchter Ausleihungen wird zum Zahlungsbetrag oder unter Ermittlung des geschätzten Fair Value im Fall anderer erhaltener Zuflüsse erfasst.

Die Amortisation von Kreditgebühren oder -kosten (netto) auf notleidenden Ausleihungen wird in der Regel während des Zeitraums eingestellt, in dem der fällige und nicht bezahlte Zins oder die fällige Kreditforderung ausstehend ist. Falls die ausstehende Kreditforderung nicht voll eingefordert werden kann, wird der Kredit bei der Abrechnung inklusive abgegrenzter Kreditgebühren und -kosten ausgebucht.

Zinsen von notleidenden Ausleihungen werden unter Anwendung der Cash-Methode oder der Cost-Recovery-Methode oder, je nach Fall, durch eine Kombination der beiden Methoden erfasst.

Eine wertbeeinträchtigte Forderung kann generell wieder als vollwertig eingestuft werden, wenn die ausstehenden Kreditforderungen und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den Bestimmungen der Kreditvereinbarung bedient und bestimmte weitere Leistungskriterien erfüllt werden.

Leasing-Finanzgeschäfte, bei denen die Gruppe als Leasinggeber fungiert, werden unter Ausleihungen ausgewiesen. Noch nicht verdiente Leasingprämien werden als Zins- und Dividendenertrag unter Verwendung der effektiven Zinsmethode über die Laufzeit des Leasingvertrages amortisiert.

Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen

Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen, bei denen die Gruppe willens und in der Lage ist, sie in der überblickbaren Zukunft zu veräussern, werden als zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen unter den Sonstigen Aktiven ausgewiesen und gemäss dem Niederstwertprinzip bewertet. Das Niederstwertprinzip wird entweder auf Stufe der einzelnen Ausleihung oder auf homogene Kreditportfolios (falls diese Kreditportfolios als solche verkauft oder verbrieft werden) angewendet. Gewinne und Verluste aus zur Veräusserung gehaltenen Ausleihungen werden in Sonstige Erträge ausgewiesen.

Erworbene wertbeeinträchtigte Ausleihungen

Erworbene Ausleihungen, bei denen bereits beim Kauf wahrscheinlich ist, dass nicht alle vertragsmässigen Zahlungen einbringlich sind, werden zu ihrem Nettoerwerbspreis verbucht, d. h., allfällige bestehende Rückstellungen auf solchen Ausleihungen werden nicht übernommen. Der Überschuss der geschätzten erwarteten Zahlungen über den Erwerbspreis wird als Zins- und Dividendenertrag über die Zeitdauer der Wiedereinbringung amortisiert, falls Zeitdauer und Betrag der Wiedereinbringung geschätzt werden können. Im Zeitpunkt des Erwerbs betrachtet die Gruppe solche Forderungen nicht als wertbeeinträchtigt. Diese Ausleihungen werden nur als wert-

beeinträchtigt eingestuft, wenn zu einem späteren Zeitpunkt die erwarteten Zahlungen unter den Betrag der im Zeitpunkt des Erwerbs geschätzten Zahlungen sinken. Steigen die erwarteten Zahlungen im Laufe der Zeit über den Buchwert, werden zuerst allfällig bestehende Wertberichtigungen aufgelöst, bevor der effektive Zins der Ausleiher angepasst wird.

Zum Fair Value gehaltene Ausleihungen (unter der Fair-Value-Option)

Ausleihungen und Kreditverpflichtungen für welche die Fair-Value-Option angewendet wird, werden zum Fair Value bilanziert und Veränderungen im Fair Value werden im Handelserfolg ausgewiesen. Die Anwendung der Fair-Value-Option für Ausleihungen führt zu keiner Umgliederung in der Bilanz. Kreditverpflichtungen, welche zu Fair Value bilanziert sind, werden entweder in der Bilanzposition Sonstige Aktiven respektive in der Bilanzposition Sonstige Verbindlichkeiten aufgeführt. Die Gruppe wendet die Fair-Value-Option auf der Stufe des Gesamtsrahmenkredits an.

Immobilien und Einrichtungen

Liegenschaften werden zum Anschaffungswert abzüglich Abschreibungen verbucht und über die geschätzte Nutzungsdauer (in der Regel 40 bis 67 Jahre) amortisiert. Grundstücke werden zu Anschaffungskosten erfasst und nicht abgeschrieben. Ausbauten in Mietobjekten werden über die Mietdauer oder die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, wobei die kürzere der beiden Perioden massgebend ist. Übrige Sachanlagen wie Computer, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und Einrichtungen werden über die geschätzte Nutzungsdauer (in der Regel drei bis fünf Jahre) linear amortisiert.

Die Gruppe aktiviert Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb, der Installation und der Entwicklung von Software, wenn diese einen messbaren wirtschaftlichen Nutzen bringen, identifizierbar sind und zuverlässig gemessen werden können. Aktivierte Softwarekosten werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer der Software – in der Regel nicht mehr als drei Jahre – abgeschrieben. Die Schätzung der Nutzungsdauer erfolgt unter Berücksichtigung der Veralterung, der Technologie, der Konkurrenten und anderer Wirtschaftsfaktoren.

Die Gruppe erfasst Finanzleasinggeschäfte, bei denen sie als Leasingnehmer fungiert, indem sie ein Aktivum unter Immobilien und Einrichtungen und die entsprechende Verbindlichkeit unter Sonstige Verbindlichkeiten zu einem Betrag verbucht, der dem Barwert der Mindestleasingzahlungen oder dem Fair Value entspricht, wobei der kleinere der beiden Werte zur Anwendung gelangt. Die geleaste Anlage wird normalerweise über die geschätzte Nutzungsdauer oder Leasinglaufzeit abgeschrieben; massgebend ist dabei die kürzere der beiden Perioden.

Goodwill und Sonstige immaterielle Werte

Der Goodwill entspricht der Differenz der Anschaffungskosten einer gekauften Einheit zum geschätzten Fair Value der Nettoaktiven zum Zeitpunkt des Erwerbs. Der Goodwill wird jährlich oder häufiger, sofern Ereignisse oder veränderte Umstände auf eine mögliche Wertbeeinträchtigung hindeuten, auf Werthaltigkeit untersucht. Um die Werthaltigkeit des Goodwill zu untersuchen, wird dieser den einzelnen Segmenten («Reporting Units») der Gruppe zugewiesen.

Sonstige immaterielle Werte können einzeln oder als Teil einer Gruppe von Vermögenswerten bei Akquisitionen erworben werden. Zu den immateriellen Werten gehören u. a. Patente, Lizenzen, Urheberrechte, Handelsmarken, Filialnetze, Hypothekendarwicklungsrechte (Mortgage Servicing Rights), Kundenstamm und Depot-Kundenbeziehungen. Die erworbenen immateriellen Werte werden bei der erstmaligen Erfassung anhand des geleisteten Barbetrages oder des Fair Value hingebener Vermögenswerte bewertet. Sonstige immaterielle Werte mit einer bestimmten Nutzungsdauer werden über den entsprechenden Zeitraum abgeschrieben. Nach dem 1. Januar 2002 erworbene Sonstige immaterielle Werte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer werden nicht amortisiert. Seit dem 1. Januar 2006 werden die Mortgage Servicing Rights unter Nicht amortisierte sonstige immaterielle Werte zum Fair Value erfasst. Vorher wurden die Mortgage Servicing Rights unter Amortisierte sonstige immaterielle Werte verbucht. Änderungen im Fair Value werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung in der Periode erfasst, in welcher diese Änderungen stattfinden. Mortgage Servicing Rights repräsentieren das Recht, spezifische Abwicklungen bei Hypotheken im Namen von Drittparteien durchzuführen. Mortgage Servicing Rights werden entweder von Drittparteien gekauft oder nach einem Verkauf von gekauften oder gewährten Krediten behalten.

Erfassung von Wertbeeinträchtigungen auf Sachanlagen und sonstigen immateriellen Werten

Die Gruppe bewertet Immobilien und Einrichtungen und Sonstige immaterielle Werte mindestens jährlich und dazwischen, wenn bestimmte Ereignisse oder Umstände darauf hinweisen, dass der Buchwert nicht einbringbar ist. Geht die Gruppe davon aus, dass der Buchwert nicht wieder einbringbar ist, wird die Differenz zwischen Buchwert und tieferem Fair Value als Wertbeeinträchtigung verbucht. Die Erfassung einer solchen Wertbeeinträchtigung führt zu einer neuen Kostenbasis des Aktivums, welche nicht um nachträgliche Werterholungen angepasst wird.

Ertragssteuern

Abgrenzungsposten für aktive und passive latente Steuern werden für zukünftige steuerliche Auswirkungen zeitlich befristeter Differenzen zwischen den steuerlich und den für die Konzernrechnung relevanten Bilanzwerten ausgewiesen. Aktive und passive Abgrenzungen für latente Steuern werden zu den derzeit geltenden Steuersätzen berechnet und unter Sonstige Aktiven beziehungsweise Sonstige Verbindlichkeiten erfasst. Der Steuerertrag oder -aufwand wird unter Ertragssteuern erfasst, sofern die Veränderung nicht auf Transaktionen beruht, die direkt im Eigenkapital verbucht wurden. Die Abgrenzungsposten für aktive Steuern erfahren gegebenenfalls eine Wertberichtigung bis zu dem Betrag, von dem das Management mit grosser Wahrscheinlichkeit eine Realisierung erwartet. Die Abgrenzungsposten für aktive und passive Steuern werden um die Auswirkungen von Änderungen der Steuergesetze und der Steuersätze in jenem Zeitraum bereinigt, in dem die Änderungen von der jeweiligen Steuerbehörde bewilligt worden sind. Die Abgrenzungsposten für aktive und passive Steuern werden für dieselbe steuerpflichtige Einheit innerhalb der gleichen Steuerhoheit auf einer Nettobasis dargestellt.

Per 1. Januar 2007 hat die Gruppe FIN Nr. 48 «Accounting for Uncertainty in Income Taxes – an Interpretation of FASB Statement Nr. 109» (FIN 48) eingeführt. Gemäss FIN 48 bestimmt die Gruppe ob es wahrscheinlich ist, dass eine Ertragssteuerposition einer Steuerprüfung standhält. Nachhaltige Ertragssteuerpositionen werden bemessen und es wird der Betrag bestimmt, welcher in der Konzernrechnung erfasst werden kann. Jeder dieser nachhaltigen Ertragssteuerpositionen wird in der grösstmöglichen Höhe bewertet, die als wahrscheinlich beurteilt wird und bei der endgültigen Abrechnung realisiert werden kann.

Überschriebene Lebensversicherungspolizen («Life Settlement Contracts»)

Life Settlement Contracts werden zuerst zum Transaktionspreis erfasst und in der Position Handelsbestände verbucht, ausser in den Fällen, in denen sich die Gruppe für die Investmentmethode entscheidet. In der Folge werden alle Policen, die nicht gemäss der Investmentmethode verbucht werden, zum Fair Value ausgewiesen.

Gemäss der Investmentmethode werden die Policen zuerst zum Transaktionspreis plus alle direkt damit verbundenen externen Kosten erfasst und unter Sonstige Finanzanlagen verbucht. Alle laufenden Prämienzahlungen werden in der Folge kapitalisiert, mit Ausnahme der Fälle, in denen der Nettobuchwert den Fair Value übersteigt, was mit einer Wertberichtigung korrigiert wird.

Sonstige Aktiven

Zu Absicherungszwecken gehaltene derivative Instrumente

Derivative Instrumente werden zum Fair Value verbucht. Zu Absicherungszwecken gehaltene derivative Instrumente werden zum Fair Value verbucht und in der konsolidierten Bilanz unter Sonstige Aktiven beziehungsweise Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die bei der Änderung des Fair Value angewandte Verbuchung hängt davon ab, ob das derivative Instrument als eine Fair-Value-Absicherung, eine Cash-Flow-Absicherung oder als eine Absicherung für die Nettoinvestition in eine ausländische Einheit verwendet wird. Änderungen des Fair Value, die sich aufgrund von Ineffektivität des Absicherungsgeschäftes ergeben, werden im Handelserfolg verbucht.

Sonstige Verbindlichkeiten

Garantien/Bürgschaften

In Fällen, bei denen die Gruppe als Garantiegeber auftritt, wird bei der Begebung einer Garantie eine Verbindlichkeit in der Höhe des Fair Value der übernommenen Verpflichtungen in den Sonstige Verbindlichkeiten verbucht. Diese reflektiert die laufende Verpflichtung, bei Eintritt von bestimmten Ereignissen oder Umständen die vereinbarten Leistungen zu erbringen.

Vorsorgeverpflichtungen

Für leistungsorientierte Pensions- und andere Vorsorgepläne wendet die Gruppe zur Berechnung des Barwertes der erwarteten, zukünftigen Verpflichtungen («Projected Benefit Obligation») und des aktuellen sowie des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwandes das Verfahren der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit Actuarial Method») an. Dabei gilt für die Gruppe der 30. September als Bemessungstichtag.

Den versicherungsmathematischen Bewertungen liegen einige wichtige Annahmen zu Grunde. Diese Annahmen sind unter Berücksichtigung zukünftiger Ereignisse zu treffen, die sowohl Höhe als auch Zeitpunkt der Leistungsansprüche bestimmen, und erfordern vom Management der Gruppe wesentliche Beurteilungen und Schätzungen. Unter anderem sind Annahmen zu Diskontierungsraten, erwarteten Renditen der Planaktiven sowie zur Lohnentwicklung zu treffen.

Die angenommenen Diskontierungsraten entsprechen den Sätzen, zu denen die Leistungsansprüche effektiv beglichen würden. Diese Sätze werden basierend auf den Renditen aktuell erhältlicher erstklassiger Unternehmensanleihen bestimmt und sind erwartungsgemäss im Zeitraum bis zur Fälligkeit der Leistungsansprüche verfügbar. In Ländern, in denen kein genügender Markt für solche erstklassigen Unternehmensanleihen besteht, sind als Annäherung Staatsanleihen heranzu-

ziehen, die zur Reflektierung des zusätzlichen Risikos von Unternehmensanleihen um eine Prämie anzupassen sind.

Die erwartete langfristige Rendite der Planaktiven wird individuell für jeden Plan bestimmt. Berücksichtigt werden dabei die Asset-Allokation, die historische Rendite, die Benchmark-Indizes für Aktiven ähnlicher Vorsorgepläne, die langfristig erwartete zukünftige Rendite und die Anlagestrategie.

Die erwarteten Steigerungsraten der Gesundheitskosten werden aufgrund externer Daten und der eigenen historischen Entwicklung der Gesundheitskosten der Gruppe festgelegt. Lohnentwicklungen werden aufgrund extern verfügbarer Daten sowie internen Hochrechnungen festgelegt.

Die Über-/Unterdeckung der von der Gruppe unterhaltenen leistungsorientierten Vorsorgepläne in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen.

Aktuarische Gewinne und Verluste, die 10% des höheren Betrags aus erwarteter Vorsorgeverpflichtung («Projected Benefit Obligation») oder dem Fair Value der Vorsorgeaktiven sowie nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand und Übergangsverpflichtungen und -aktiven übersteigen, werden über die durchschnittliche verbleibende Dienstzeit aktiver Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die erwartungsgemäss Leistungen beziehen dürften, linear amortisiert.

Die Gruppe verbucht den Aufwand für Leistungen der beitragsorientierten Vorsorgepläne, wenn die Arbeitnehmer die entsprechenden Leistungen erbringen. Dieser Zeitpunkt fällt im Wesentlichen mit jenem der Barbeiträge an die Pläne zusammen.

Aktienbasierte Mitarbeitervergütung

Per 1. Januar 2005 hat die Gruppe die modifizierte prospektive Methode gemäss dem revidierten SFAS Nr. 123 (Revised 2004), «Accounting for Stock-based Compensation» (SFAS 123(R)) frühzeitig eingeführt. Gemäss dieser Methode wird der Personalaufwand für alle aktienbasierten Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, die seit dem 1. Januar 2005 ausgegeben oder modifiziert wurden, am Gewährungs- oder Änderungszeitpunkt basierend auf dem Fair Value der Anzahl von Anteilen, für die die erforderliche Dienstzeit durch die Mitarbeiter erwartet wird, gemessen. Dieser Personalaufwand wird über die erforderliche Dienstzeit linear in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst. Für alle am 1. Januar 2005 ausstehenden Aktienoptionen, die bis anhin unter Accounting Principles Board Opinion (APB) No. 25, «Accounting for Stock Issued to Employees» (APB 25) verbucht wurden, wird der Personalaufwand basierend auf dem am Gewährungszeitpunkt bestimmten Fair Value der Vergütung aus dem Programm berechnet und über den verbleibenden erforderlichen Zeitraum linear erfasst.

Die Gruppe wendet den «Tax Law Ordering Approach» zur Bestimmung des Anteils des gesamten Steueraufwands an,

welcher sich auf das «Windfall»-Steuer Guthabens bezieht. Dieses Guthaben ist in der Kapitalreserve zu erfassen. Zusätzlich wählte die Gruppe die Anwendung der «Practical Transition Option» gemäss FASB Staff Position (FSP) No. FAS 123(R)-3, «Transition Election Related to Accounting for the Tax Effects of Share-Based Payment Awards», zur Bestimmung des Betrages des «Windfall»-Steuer Guthabens auf Vergütungen, welche vollständig verwirkt waren bevor SFAS 123(R) angewandt wurde.

Personalaufwand für aktienbasierte Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, die einen stufenweisen rechtlichen Erwerb der Rechte vorsehen, der ausschliesslich auf Dienstleistung basiert, wird über die erforderliche Dienstzeit linear erfasst. Zudem wird unter SFAS 123(R) der Personalaufwand auf das erstmögliche Datum der Pensionierung des Anspruchsberechtigten hin abgegrenzt. Für Vergütungen aus solchen Programmen, die pensionsberechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor der Einführung von SFAS 123(R) gewährt wurden, sieht die Unternehmenspolitik eine Verbuchung des Personalaufwands über die erforderliche Dienstzeit vor.

Gewisse Mitarbeiter besitzen unwesentliche Beteiligungen in der Form von «Carried Interest» in Private Equity Funds, welche von der Gruppe betreut werden. Aufwendungen im Zusammenhang mit diesen Beteiligungen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Personalaufwand ausgewiesen.

Die Gruppe hat einige ausstehende Aktienoptionspläne, die vornehmlich auf 1999 und frühere Jahre zurückgehen und eine Barabgeltung umfassen. Die entstandenen Verpflichtungen aus jenen Plänen werden bis zur Abwicklung zum Fair Value bilanziert.

Eigene Aktien und Eigene Anleihen

Die Gruppe kann im Rahmen ihrer Handels- und Market-Making-Aktivitäten eigene Aktien, Anleihen und derivative Finanzinstrumente auf eigene Aktien kaufen und verkaufen. Zusätzlich kann sie eigene Aktien zur Absicherung von Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit aktienbasierten Entlohnungssystemen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten. Die eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten erfasst und als Eigene Aktien ausgewiesen, wodurch sich das Total Eigenkapital verringert. Derivate auf eigene Aktien werden als Aktiven oder Verbindlichkeiten oder als Eigenkapital ausgewiesen. Erhaltene Dividenden sowie unrealisierte und realisierte Erfolge auf eigenen Aktien, die im Total Eigenkapital ausgewiesen werden, sind in der konsolidierten Erfolgsrechnung nicht eingeschlossen. Käufe eigener Anleihen werden als Schuldentilgung erfasst.

Zinserfolg

Zinsertrag und Zinsaufwand aus zinstragenden Aktiven und Passiven, die nicht zum Fair Value oder zum Niederstwertprinzip verbucht sind, werden periodengerecht abgegrenzt, die damit verbundenen abgegrenzten Agios/Disagios sowie Gebühren/Kosten werden normalerweise als Anpassung des effektiven Zinses über die Laufzeiten der jeweiligen Aktiven und Passiven amortisiert. Zinsen von Schuldtiteln und Dividenden von Beteiligungspapieren im Handelsbestand werden als Zins- und Dividendenenertrag verbucht. Für die Behandlung von Zinsen auf Ausleihungen wird auf den Abschnitt «Ausleihungen» weiter oben verwiesen.

Kommissionen und Gebühren

Kommissions- und Dienstleistungserträge werden verbucht, wenn alle folgenden Kriterien erfüllt sind: Die Existenz einer Vereinbarung ist überzeugend belegt, die Dienstleistungen wurden erbracht, der Preis ist festgelegt oder lässt sich bestimmen, sowie die Einbringlichkeit ist in angemessener Weise gesichert. Kommissions- und Dienstleistungserträge können in zwei grobe Kategorien eingeteilt werden. Erstens Erträge aus Leistungen, welche über ein gewisse Zeit erbracht werden und für welche den Kunden normalerweise jährlich oder halbjährlich Rechnung gestellt wird und zweitens Erträge aus transaktionsbezogenen Leistungen. Erträge aus Leistungen, welche über eine gewisse Zeit erbracht werden werden anteilig über die Laufzeit abgegrenzt. Erträge aus transaktionsbezogenen Leistungen werden erfasst, wenn die Leistung erbracht wurde. Leistungsbezogene Erträge oder Teilen davon,

werden in dem Zeitpunkt erfasst, in dem die vertraglich vereinbarten Kriterien erfüllt wurden.

Erträge aus dem Wertschriftenemissionsgeschäft, aus dem Mergers & Acquisitions-Geschäfts- sowie sonstigen Dienstleistungen im Corporate-Finance-Bereich werden erfasst, wenn die zu Grunde liegenden Transaktionen im Wesentlichen abgeschlossen sind, und mit den Gebühren keine weiteren Eventualitäten verbunden sind.

Transaktionsbezogene Aufwendungen werden zurückgestellt, bis die entsprechenden Erträge erfasst werden, vorausgesetzt dass diese direkter und verbundener Natur sind; sonst sind sie bei ihrer Entstehung als Aufwand zu verbuchen.

Wenn sich die Gruppe verpflichtet, verschiedenartige Produkte, Dienstleistungen oder Rechte zu erbringen, wird ausgewertet wieweit separate Ertragsverbuchungstatbestände entstanden sind. Diese Auswertung berücksichtigt den einzelnen feststellbaren Wert von bereits erbrachten Leistungen, die Nachprüfbarkeit des Fair Value von noch nicht erbrachten Leistungen und wenn ein Rückgaberecht für die erbrachten Leistungen besteht, die Wahrscheinlichkeit der Erbringung von noch nicht erbrachten Leistungen. Diese Auswertung wird für jede einzelne Transaktion durchgeführt.

Wenn eine bestimmte strukturierte Transaktion die oben erläuterten Kriterien erfüllt, handelt es sich um ein «Multiple-deliverable Arrangement», wobei die erhaltene Entschädigung für jede Teilleistung separat bestimmt wird. Die Entschädigung für das gesamte «Arrangement» wird den einzelnen Teilleistungen gemäss ihres relativen Fair Values zugeteilt.

Von Kunden eingezogene und an die Behörden überwiesene Steuern werden zu Nettobeträgen verbucht.

2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards

Neu angewandte Standards

EITF 06-11

Im Juni 2007 ratifizierte das FASB Emerging Issues Task Force (EITF) Issue Nr. 06-11, «Accounting for Income Tax Benefits of Dividends on Share-Based Payment Awards» (EITF 06-11). EITF 06-11 behandelt aktienbasierte Mitarbeiterentschädigungen, bei denen Mitarbeitende während der Vesting-Periode Dividenden auf Mitarbeiterentschädigungen erhalten. EITF 06-11 bestätigte, dass ein realisierter Ertragssteuervorteil aus Dividenden oder Dividendenäquivalenten, die unter dem Gewinnvortrag verbucht werden und den Mitarbeitenden für als Eigenkapital klassifizierte noch nicht endgültig erworbene Aktien («non-vested equity shares»), noch nicht endgültig erworbene Aktienanteile («non-vested equity share

units») und ausstehende Aktienoptionen («outstanding equity share options») gezahlt werden, als Erhöhung der Kapitalreserve ausgewiesen werden sollten. Der Betrag, der unter der Kapitalreserve für den realisierten Ertragssteuervorteil aus Dividenden auf den entsprechenden Mitarbeiterentschädigungen ausgewiesen wird, sollte in den Pool der Steuervorteilsüberschüsse einbezogen werden, der zur Auffangung von Steuerdefiziten auf aktienbasierten Mitarbeiterentschädigungen zur Verfügung steht.

EITF 06-11 gilt prospektiv für Ertragssteuervorteile, die sich aus Dividenden auf als Eigenkapital klassifizierte aktienbasierten Mitarbeiterentschädigungen ergeben, welche in Geschäftsjahren, die nach dem 15. September 2007 beginnen, zugesprochen werden. Eine frühzeitige Einführung ist für

die Ertragssteuervorteile möglich, die sich aus Dividenden auf als Eigenkapital klassifizierten aktienbasierten Mitarbeiterentschädigungen ergeben, welche in Perioden zugesprochen werden, für die noch keine finanzielle Berichterstattung vorliegt. Die Gruppe führte EITF 06-11 für die am 31. Dezember 2007 beendete Rechnungsperiode frühzeitig ein und verbuchte CHF 13 Mio an Steuererträgen im Zusammenhang mit Steuern auf dividendenäquivalente Zahlungen.

SFAS 159

Im Februar 2007 veröffentlichte das FASB den SFAS 159. SFAS 159 schafft alternative Bewertungsmöglichkeiten für gewisse Finanzanlagen und Finanzverbindlichkeiten, indem Fair Values für Erst- und Folgebewertungen mit entsprechendem erfolgswirksamen Ausweis verwendet werden dürfen. Diese alternative Bewertungsmethode wird als Fair-Value-Option bezeichnet. Weiter enthält der Standard bezüglich dieser alternativen Bewertungsmethode erweiterte Darstellungs- und Offenlegungsbestimmungen für die Jahresrechnung. Die Gruppe führte die Richtlinien nach SFAS 159 am 1. Januar 2007 ein. Als Folge der Einführung und Wahl bestimmter bestehender Instrumente gemäss der Fair-Value-Option wies die Gruppe einen Rückgang des anfänglichen Gewinnvortrags nach Steuern von CHF 1003 Mio aus. Weitere Informationen zu Fair Values finden sich im Abschnitt 33 «Finanzinstrumente».

SFAS 157

Im September 2006 veröffentlichte das FASB den SFAS 157. SFAS 157 legt eine einzig gültige Definition des Fair Value und ein Regelwerk zu dessen Bemessung fest und erweitert die Offenlegungsvorschriften für Instrumente, die zum Fair Value erfasst werden. SFAS 157 bezieht sich nur auf Fair-Value-Bewertungen, die von anderen Standards bereits gefordert oder erlaubt werden. Er eliminiert die Richtlinie EITF Issue Nr. 02-3 «Issues Involved in Accounting for Derivative Contracts Held for Trading Purposes and Contracts Involved in Energy Trading and Risk Management Activities», die eine Erfassung der Gewinne und Verluste zu Beginn von Transaktionen in Derivaten untersagt, deren Fair Value aufgrund von Daten, die am Markt nicht beobachtbar sind, geschätzt wird. SFAS 157 eliminiert weiter auch die Verwendung von Grosspositionsabzügen auf Instrumenten, die von Brokern, Dealern und Investmentgesellschaften in einem aktiven Markt gehandelt werden, wobei diese die Regelungen der AICPA Audit and Accounting Guides angewandt haben. SFAS 157 verlangt weiter von der Gruppe, dass sie ihre eigenen Kreditspreads bei der Bewertung des Fair Value von Verbindlichkeiten berücksichtigt. Die Gruppe führte die Richtlinien nach SFAS 157 am 1. Januar 2007 ein. Als Folge dieser Einführung wies die

Gruppe eine Erhöhung des anfänglichen Gewinnvortrags nach Steuern von CHF 187 Mio aus. Weitere Informationen zu Fair Values finden sich im Abschnitt 33 «Finanzinstrumente».

SAB 108

Im September 2006 veröffentlichte die United States Securities and Exchange Commission (SEC) das Staff Accounting Bulletin (SAB) Nr. 108 über die Quantifizierung von Fehldarstellungen (SAB 108). Gemäss SAB 108 sind registrierte Unternehmen verpflichtet, in der Quantifizierung und Beurteilung der Wesentlichkeit von Fehldarstellungen sowohl einen bilanz- als auch einen erfolgsorientierten Ansatz zu verfolgen. Weiter enthält SAB 108 Richtlinien zur Behebung von Fehlern gemäss den neuen Vorschriften sowie Übergangsbestimmungen zur Behebung von Fehlern aus der Zeit vor der Anwendung von SAB 108. Die Richtlinien in SAB 108 galten für das erste Geschäftsjahr beginnend nach dem 15. November 2006 in Kraft. Die Anwendung von SAB 108 per 31. Dezember 2006 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe oder auf frühere Perioden.

SFAS 158

Im September 2006 veröffentlichte das FASB den Standard SFAS Nr. 158, «Employers' Accounting for Defined Benefit Pension and Other Postretirement Plans – an amendment of FASB Statements No. 87, 88, 106 and 132(R)» (SFAS 158). SFAS 158 verpflichtet einen Arbeitgeber zu Folgendem:

- (i) Bilanzwirksame Erfassung der Über-/Unterdeckung eines leistungsorientierten Plans auf prospektiver Basis.
- (ii) Erfassung als Bestandteil der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen (nach Steuern): versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste und nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstaufwand oder -ertrag aus der Periode, die nicht gemäss SFAS Nr. 87 «Employers' Accounting for Pensions» (SFAS 87) oder SFAS Nr. 106, «Employers' Accounting for Postretirement Benefits Other than Pensions» (SFAS 106), als Bestandteil der Nettopensionskosten erfasst werden. Als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge, einschliesslich Gewinne oder Verluste, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand oder -ertrag sowie nicht erfasster Übergangssaldo (Forderungen und Verbindlichkeiten) aus der Erstanwendung von SFAS 87 und SFAS 106 sind anzupassen, da sie nachfolgend als Bestandteil der Nettopensionskosten erfasst werden.
- (iii) Bestimmung der leistungsorientierten Pensionsplanaktiven und -verbindlichkeiten zum Stichtag der Jahresrechnung des Arbeitgebers.

(iv) Offenlegung im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung von zusätzlichen Informationen bezüglich gewisser Auswirkungen auf die Nettopensionskosten in der nächsten Jahresrechnung aus der verzögerten Erfassung der Gewinne oder Verluste des nicht erfassten, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands oder -ertrags und des nicht erfassten Übergangssaldos (Forderungen und Verbindlichkeiten).

Die Erfassungsrichtlinien aus SFAS 158 im Zusammenhang mit der Über-/Unterdeckung traten zum Ende des nach dem 15. Dezember 2006 endenden Geschäftsjahrs in Kraft. Die Richtlinien zur Bemessung von Planaktiven und Vorsorgeverpflichtungen per Stichtag der Jahresrechnung des Arbeitgebers treten für Geschäftsjahre, die nach dem 15. Dezember 2008 enden, in Kraft; eine frühzeitige Einführung ist möglich.

Die Erstanwendung der Erfassungsrichtlinien aus SFAS 158 zum 31. Dezember 2006 führte kumulativ zu einem Rückgang der Position Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen und des konsolidierten Nettovermögens nach Steuern um CHF 1,8 Mia.

Die Gruppe wird die Bestimmungen zum Bemessungsdatum nicht frühzeitig einführen und analysiert zurzeit die Auswirkungen dieser Bestimmungen für die Einführung im Jahr 2008.

FIN 48

Im Juli 2006 veröffentlichte das FASB FIN 48. FIN 48 betrifft die buchhalterische Behandlung von unsicheren Ertragssteuerpositionen, indem konsistente Erfassungs- sowie Ansatzkriterien für aktuelle oder erwartete Ertragssteuerpositionen vorgeschrieben werden. Weiter enthält FIN 48 Bestimmungen zu Abgängen, Klassifizierung, Zinsen und Strafen, Rechnungslegung in Zwischenperioden, Offenlegung sowie Übergangsbestimmungen.

In der Bemessung von Ertragssteuerpositionen schreibt FIN 48 einen zweistufigen Prozess vor. In einem ersten Schritt bestimmt ein Unternehmen basierend auf allen verfügbaren Informationen, ob eine Ertragssteuerposition mit einer Eintretenswahrscheinlichkeit von mehr als 50% einer Überprüfung durch die Steuerbehörden standhält, einschliesslich des Ausgangs der damit verbundenen Rekurse und Prozesse. Ertragssteuerpositionen, bei denen eine Eintretenswahrscheinlichkeit von mehr als 50% festgestellt werden kann, werden dann bewertet, um den in der Jahresrechnung ausweisbaren Steuervorteil zu bestimmen. Jede Ertragssteuerposition wird bezogen auf die endgültige Begleichung in der grösstmöglichen Höhe bemessen, die eine Eintrittswahrscheinlichkeit von mehr als 50% aufweist.

Die Bestimmungen von FIN 48 gelten für nach dem 15. Dezember 2006 beginnende Geschäftsjahre. Die Einfüh-

rung von FIN 48 per 1. Januar 2007 hatte einen Rückgang des anfänglichen Gewinnvortrags von CHF 13 Mio zur Folge.

FIN 46(R)-6

Im April 2006 gab das FASB FSP Nr. FIN 45(R)-6, «Determining the Variability to Be Considered in Applying FASB Interpretation No. 46(R)» (FSP FIN 46(R)-6) heraus. FSP Fin 46(R)-6 liefert Richtlinien zur Bewertung von Kontrakten oder Vereinbarungen, welche Variabilität schaffen oder diese reduzieren, wenn bestimmt werden soll, ob sie eine VIE sind, oder wenn die Konsolidierungspflicht von VIEs zu bestimmen ist. FSP FIN 46(R)-6 verlangt, dass die Bewertungen der aus Kontrakten oder Vereinbarungen entstandenen oder absorbierten Variabilität einer solchen Gesellschaft auf der Analyse ihrer Struktur beruhen. In der Analyse der Gesellschaftsstruktur ist sowohl das potenzielle Risiko zu berücksichtigen, dem die Gesellschaft ausgesetzt ist, als auch das Risiko, zu dessen Generierung sie geschaffen wurde, und das basierend auf dem Zweck der Gesellschaft an die Anteilhaber weitergegeben wird. Die Gruppe führte FSP FIN 46(R)-6 für alle neuen Gesellschaften sowie für bereits gemäss FIN 46(R) analysierte Gesellschaften, bei denen ein Wiedererwägungstatbestand vorliegt, per 1. Juli 2006 ein. Die Anwendung von FSP FIN 46(R)-6 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe.

FSP FTB 85-4-1

Im März 2006 veröffentlichte das FASB FSP FASB Technical Bulletin (FTB) 85-4-1, «Accounting for Life Settlement Contracts by Third-Party Investors» (FSP FTB 85-4-1). Gemäss FSP FTB 85-4-1 kann die Verbuchung von Life Settlement Contracts von Fall zu Fall entweder auf Basis des Fair Value mit einer erfolgswirksamen Verbuchung der Veränderungen des Fair Value oder auf Basis der Investmentmethode erfolgen. Mit der Investmentmethode werden die Erwerbs- und die Folgekosten kapitalisiert, bis zum Tod des Versicherten, jedoch keine Erträge realisiert. Die Richtlinien aus FSP FTB 85-4-1 traten für nach dem 15. Juni 2006 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Eine frühzeitige Einführung war möglich, danach galten jedoch Einschränkungen zur rückwirkenden Anwendung der Bestimmungsrichtlinien. Die Gruppe entschied sich für eine frühzeitige Einführung von FSP FTB 85-4-1 per 1. Januar 2006. Dies führte zu einer Erhöhung sowohl der konsolidierten Aktiven der Gruppe als auch der Gewinnreserven um CHF 27 Mio.

SFAS 156

Im März 2006 veröffentlichte das FASB den SFAS Nr. 156, «Accounting for Servicing of Financial Assets – an amendment of FASB Statement No. 140» (SFAS 156). Gemäss

SFAS 156 sind alle separat verbuchten Servicing-Rechte nach dem effektiven Datum zuerst zum Fair Value zu schätzen. Danach können einzeln verbuchte Servicing-Rechte auch in Nachfolgeperioden zum Fair Value erfasst werden, mit einer Erfassung von Veränderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung. SFAS 156 ermöglicht die (unwiderrufbare) Entscheidung, die Fair-Value-Methode auf Klassen solcher Rechte im Zusammenhang mit Bedienungen basierend auf unterschiedlichen Bewertungen und Risikoeigenschaften der zugrunde liegenden Aktiven und der gewählten Managementmethode für die ökonomischen Risiken anzuwenden. SFAS 156 trat auf prospektiver Basis für Geschäftsjahre nach dem 15. September 2006 in Kraft. Eine vorzeitige Einführung war jedoch per Anfang eines Geschäftsjahres erlaubt, in dem ein Unternehmen noch keine Zwischenberichte veröffentlicht hatte. SFAS 156 enthält einschränkende Bestimmungen zur rückwirkenden Anwendung auf bestehende, einzeln verbuchte Servicing-Rechte. Die Gruppe entschied sich für eine frühzeitige Einführung von SFAS 156 per 1. Januar 2006. Die Anwendung von SFAS 156 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe.

SFAS 155

Im Februar 2006 veröffentlichte das FASB den SFAS Nr. 155, «Accounting for Certain Hybrid Financial Instruments – an amendment of FASB Statements No. 133 and 140» (SFAS 155). Gemäss SFAS 155 können hybride Finanzinstrumente, die eingebettete Finanzderivate enthalten und in ihre Komponenten aufzuspalten wären, einheitlich zum Fair Value bilanziert werden. Veränderungen des Fair Value sind erfolgswirksam zu erfassen. Diese Methode kann von Fall zu Fall angewendet werden. Die Entscheidung, ein Finanzinstrument anhand dieser Methode zu bewerten, kann jedoch nicht rückgängig gemacht werden. SFAS 155 gilt für alle Instrumente, die in einem nach dem 15. September 2006 beginnenden Geschäftsjahr erworben oder ausgegeben werden. Eine vorzeitige Einführung war jedoch per Anfang eines Geschäftsjahrs erlaubt, in dem ein Unternehmen noch keine Zwischenberichte veröffentlicht hatte. SFAS 155 enthält einschränkende Bestimmungen zur rückwirkenden Anwendung auf bestehende aufgespaltete hybride Finanzinstrumente. Die Gruppe entschied sich für eine frühzeitige Einführung von SFAS 155 per 1. Januar 2006. Dies führte per 1. Januar 2006 zu einer Erhöhung der konsolidierten Gewinnreserven der Gruppe auf CHF 33 Mio, worin Bruttoerlöse nach Steuern in Höhe von CHF 119 Mio und Bruttoverluste nach Steuern von CHF 86 Mio enthalten waren, sowie einer entsprechenden Verringerung der konsolidierten Verbindlichkeiten der Gruppe um CHF 33 Mio.

EITF 04-5, FSP SOP 78-9-1 und EITF 96-16

Im Juni 2005 veröffentlichte das FASB den Konsens der EITF Issue No. 04-5, «Determining Whether a General Partner, or the General Partners as a Group, Controls a Limited Partnership or Similar Entity When the Limited Partners Have Certain Rights» (EITF 04-5). EITF 04-5 bietet einen Entscheidungsrahmen dafür, ob ein Komplementär oder eine Gruppe von Komplementären eine Kommanditgesellschaft kontrollieren und deshalb diese konsolidieren sollen. EITF 04-5 hält fest, dass die Annahme, dass ein Komplementär Kontrolle ausübt, nur verworfen werden kann, wenn die Kommanditisten substanzielle Rechte zum durchsetzbaren Ausschluss von Komplementären («Kick-out Rights») oder erhebliche Mitspracherechte («Participating Rights») haben. Diese Rechte würden es einer einfachen Mehrheit von Kommanditisten erlauben, die Kommanditgesellschaft aufzulösen, zu liquidieren, die Komplementäre ohne Angabe von Gründen aus der Gesellschaft auszuschliessen oder erhebliche Mitsprache bei wichtigen Entscheidungen im normalen Geschäft der Kommanditgesellschaft auszuüben. Nach der Ratifizierung war EITF 04-5 auf alle neu gegründeten Kommanditgesellschaften beziehungsweise alle Kommanditgesellschaften, deren Gesellschaftsvertrag nach diesem Stichtag abgeändert wurde, anzuwenden. Für alle bestehenden, nicht abgeänderten Gesellschaftsverträge trat die Regelung am 1. Januar 2006 in Kraft.

Als Konsequenz der Ratifizierung von EITF 04-5 wurde EITF Issue Nr. 96-16, «Investor's Accounting for an Investee When the Investor Has a Majority of the Voting Interest but the Minority Shareholder or Shareholders Have Certain Approval or Veto Rights» (EITF 96-16), aktualisiert und die FSP Nr. Statement of Position (SOP) 78-9-1, «Interaction of AICPA Statement of Position 78-9 and EITF Issue Nr. 04-5» (FSP SOP 78-9-1), herausgegeben. Die Anpassungen von EITF 96-16 traten auf prospektiver Basis mit der Veröffentlichung in Kraft. FSP SOP 78-9-1 wurde ähnlich wie EITF 04-5 gehandhabt. Hier erfolgte das Inkrafttreten mit der Einrichtung neuer Personengesellschaften und der Anpassung bestehender Gesellschaftsverträge nach dem 29. Juni 2005. Weiter galt diese Regelung für alle bestehenden, nicht modifizierten Gesellschaftsverträge ab dem 1. Januar 2006.

Die 2005 geltenden Veränderungen aus EITF 96-16 sowie die Bestimmungen aus EITF 04-5 und FSP SOP 78-9-1 hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe. Per 1. Januar 2006 erhöhten sich die Aktiven und Passiven der Gruppe um CHF 8,2 Mia, was hauptsächlich auf die Konsolidierung gewisser nicht abgeänderter Private Equity Partnerships zurückzuführen war, die vor dem 29. Juni 2005 existierten.

SFAS 154

Im Mai 2005 veröffentlichte das FASB den SFAS Nr. 154, «Accounting Changes and Error Corrections – a replacement of APB Opinion No. 20, and FASB Statement No. 3», (SFAS 154). SFAS 154 schreibt die rückwirkende Anwendung freiwilliger Änderungen der Bilanzierungsmethoden auf alle veröffentlichten Vorperioden, sofern dies nicht unmöglich sei, vor. Dasselbe gilt für zwingende Änderungen der Bilanzierungsmethoden aufgrund neuer Rechnungslegungsgrundsätze, und zwar in den Ausnahmefällen, in denen ein solcher Grundsatz keine spezifischen Übergangsbestimmungen enthält. SFAS 154 legt darüber hinaus fest, dass eine Änderung der Abschreibungs-, Amortisierungs- oder Substanzverlustmethode für langlebige Vermögensgegenstände, die keine Finanzanlagen sind, als eine durch Änderung eines Rechnungslegungsgrundsatzes verursachte Schätzänderung zu behandeln ist, d. h. ebenfalls rückwirkend anzuwenden ist. Die Richtlinien zur Darlegung von Fehlerkorrekturen in bereits veröffentlichten Berichten und Schätzänderungen aus APB Opinion Nr. 20, «Accounting Changes», behalten unverändert ihre Gültigkeit. Die Gruppe führte SFAS 154 per 1. Januar 2006 ein. Die Anwendung von SFAS 154 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe.

SOP 03-3

Im Dezember 2003 veröffentlichte das AICPA das SOP 03-3, «Accounting for Certain Loans or Debt Securities Acquired in a Transfer» (SOP 03-3). Diese Verlautbarung enthält Vorschriften zur Bilanzierung der Differenz zwischen dem vertraglichen und dem erwarteten Cashflow, der ausgehend von den Anschaffungskosten für im Rahmen eines Transfers erworbene Darlehen und Anleihen zu vereinnahmen ist. Als Voraussetzung gilt, dass diese Differenz zumindest teilweise der Bonität zuzuschreiben ist. Die Bestimmungen von SOP 03-3 lauten unter anderem:

- (i) Die Erfassung des vertraglichen Cashflow-Überschusses aus Cashflow, der nach einer Renditeanpassung, Verlustrückstellung oder Wertberichtigung zum Zeitpunkt des Erwerbs erwartet wird, ist untersagt;
- (ii) Nachträgliche Erhöhungen des erwarteten Cashflows sind über eine Renditeanpassung prospektiv zu erfassen; und
- (iii) Nachträgliche Senkungen des erwarteten Cashflows sind als Wertberichtigung zu erfassen.

SOP 03-3 untersagt darüber hinaus, bei der erstmaligen Einbuchung der Darlehen oder Anleihen, die von der Verlautbarung betroffen sind und im Rahmen einer Übertragung erworben wurden, eine Wertberichtigung vorzunehmen oder zu übernehmen. Die Gruppe übernahm SOP 03-3 per 1. Januar

2005. Die Anwendung von SOP 03-3 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe.

In zukünftigen Perioden anzuwendende Standards**FSP FIN 39-1**

Im April 2007 veröffentlichte das FASB FSP FIN 39-1, «Amendment of FASB Interpretation No. 39» (FSP FIN 39-1). FSP FIN 39-1 erlaubt einer berichterstattenden Gesellschaft als Vertragspartner im Rahmen eines «Master Netting Agreement», eine bilanzielle Saldierung von Fair-Value-Beträgen für zu bilanzierende Ansprüche auf Erstattung einer in Cash gegebenen Sicherheitsleistung oder zu bilanzierende Rückzahlungsverpflichtungen von als Cash erhaltenen Sicherheitsleistungen mit den saldierten Fair-Value-Beträgen der derivativen Instrumente vorzunehmen, die unter demselben Master Netting Agreement saldiert wurden. FSP FIN 39-1 gilt ab dem ersten nach dem 15. November 2007 beginnenden Geschäftsjahr. FSP FIN 39-1 schreibt die rückwirkende Anwendung auf alle veröffentlichten Vorperioden, sofern dies nicht unmöglich sei, vor. Im Rahmen der Einführungsverfahren der Gruppe zur Anwendung von FSP FIN 39-1 wurde bestimmt, dass die rückwirkende Anwendung von FSP FIN 39-1 nicht durchführbar sei, da sie unverhältnismässig viel Zeit und Aufwand erfordern würde. Gestützt darauf wird die Gruppe FSP FIN 39-1 auf prospektiver Basis anwenden.

SAB 109

Im November 2007 veröffentlichte die SEC SAB Nr. 109, «Written Loan Commitments Recorded at Fair Value Through Earnings» (SAB 109). SAB 109 enthält Richtlinien, wonach die erwarteten zukünftigen Nettogeldflüsse im Zusammenhang mit der entsprechenden Bedienung des Darlehens in die Bewertung aller eingegangenen Kreditverpflichtungen, die in der Erfolgsrechnung zum Fair Value erfasst werden, einbezogen werden sollten.

Weiter teilt SAB 109 die Mitarbeiterauffassung, wonach intern entwickelte immaterielle Vermögenswerte nicht als Bestandteil des Fair Value einer abgeleiteten Kreditverpflichtung verbucht werden sollten, und dehnt diese Auffassung auf alle eingegangenen Kreditverpflichtungen aus, die in der Erfolgsrechnung zum Fair Value erfasst werden.

Die Richtlinien nach SAB 109 gelten auf prospektiver Basis für abgeleitete Kreditverpflichtungen, welche in steuerlichen Quartalen, die nach dem 15. Dezember 2007 beginnen, gewährt oder modifiziert wurden. Die Gruppe erwartet nicht, dass die Anwendung von SAB 109 sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe auswirken wird.

SFAS 141(R)

Im Dezember 2007 veröffentlichte das FASB SFAS Nr. 141 (revidiert 2007), «Business Combinations» (SFAS 141(R)). SFAS 141(R) schreibt einer übernehmenden Gesellschaft vor, alle per Übernahmedatum erworbenen Vermögenswerte, übernommenen Schulden und alle Nicht-Mehrheitsbeteiligungen am übernommenen Unternehmen ab dem betreffenden Tag zu deren Fair Values auszuweisen.

Weiter verlangt SFAS 141(R) bedeutende neue Offenlegungen und wird die buchhalterische Behandlung zur Ausweisung von Akquisitionskosten, Restrukturierungskosten sowie laufenden Forschungen und Entwicklungen ebenso wie zur Ausweisung und anschließenden Bewertung übernommener Eventualverbindlichkeiten ändern.

Die Richtlinien nach SFAS 141(R) gelten auf prospektiver Basis für Unternehmenszusammenschlüsse, deren Akquisitionsdatum in oder nach der ersten Jahresabschlussperiode, die am oder nach dem 15. Dezember 2008 beginnt, zu liegen kommt. Die Gruppe klärt zurzeit die Auswirkungen der Anwendung von SFAS 141(R) ab.

SFAS 160

Im Dezember 2007 veröffentlichte das FASB SFAS Nr. 160, «Noncontrolling Interests in Consolidated Financial Statements – an amendment of ARB No. 51» (SFAS 160). Durch SFAS 160 wird Accounting Research Bulletin (ARB) Nr. 51 geändert, um Rechnungslegungs- und Berichtsstandards für Nicht-Mehrheitsbeteiligungen an einer Tochtergesellschaft und für die Dekonsolidierung einer Tochtergesellschaft festzulegen.

SFAS 160 schreibt die Ausweisung einer Nicht-Mehrheitsbeteiligung in der konsolidierten Jahresrechnung als Eigenkapital und getrennt vom Eigenkapital der Muttergesellschaft vor. Ausserdem muss der Reingewinn, welcher der Nicht-Mehrheitsbeteiligung zuzuschreiben ist, in der Erfolgsrechnung unter dem konsolidierten Reingewinn erfasst werden. SFAS 160 stellt klar, dass Änderungen bezüglich der Beteiligung einer Muttergesellschaft an einer Tochtergesellschaft, die nicht zu einer Dekonsolidierung führen, als Eigenkapitaltransaktionen gelten, sofern die Muttergesellschaft ihre finanzielle Mehrheitsbeteiligung beibehält. SFAS 160 enthält zusätzliche

Offenlegungsvorschriften, welche die Beteiligungen der Muttergesellschaft und die Beteiligung nicht mehrheitsbeteiligter Eigentümer klar identifizieren und voneinander unterscheiden.

SFAS 160 gilt für Geschäftsjahre und Zwischenperioden entsprechender Geschäftsjahre, die am oder nach dem 15. Dezember 2008 beginnen. SFAS 160 tritt ab 1. Januar 2009 in Kraft, mit Ausnahme jener Offenlegungs- und Darstellungsanforderungen welche rückwirkend für alle dargestellten Perioden zur Anwendung kommen werden. Die Gruppe klärt zur Zeit die Auswirkungen der Anwendung von SFAS 160 ab.

FSP FAS 140-3

Im Februar 2008 veröffentlichte das FASB FSP Nr. FAS 140-3, «Accounting for Transfers of Financial Assets and Repurchase Financing Transactions» (FSP FAS 140-3). FSP FAS 140-3 gilt für einen Rükckerwerb, bei dem ein Rükckerwerbsvertrag über einen zuvor übertragenen finanziellen Vermögenswert zwischen denselben Gegenparteien vorliegt, der gleichzeitig mit oder in Anbetracht der ursprünglichen Übertragung eingegangen wird. FSP FAS 140-3 hält fest, dass ein Übertrager und ein Übernehmer eine Übertragung eines finanziellen Vermögenswerts und einen damit verbundenen Rükckerwerb nicht separat verbuchen dürfen, es sei denn, es bestehe für die beiden Transaktionen ein begründeter und eindeutiger geschäftlicher oder wirtschaftlicher Zweck, wozu sie separat eingegangen würden, und der Rükckerwerb führe nicht dazu, dass der ursprüngliche Übertrager die Kontrolle über den finanziellen Vermögenswert zurückerlange. FSP FAS 140-3 legt fest, dass eine ursprüngliche Übertragung und ein Rükckerwerb als miteinander verbunden gelten, ausser sofern bestimmte Kriterien erfüllt sind. Sind die Kriterien nicht erfüllt, wird die ursprüngliche Übertragung nicht als Verkauf durch den Übertrager verbucht, und der Rükckerwerb wird als Forward-Kontrakt ausgewiesen.

FSP FAS 140-3 gilt für prospektive Transaktionen, die in nach dem 15. November 2008 beginnenden Geschäftsjahren und in Zwischenperioden der betreffenden Geschäftsjahre getätigt werden. Eine frühere Anwendung ist nicht zulässig. Die Gruppe klärt zurzeit die Auswirkungen der Anwendung von SFAS 140-3 ab.

3 Geschäftsentwicklungen

Im Anschluss werden die wesentlichen Veräusserungen und Akquisitionen der Gruppe für die am 31. Dezember 2007 und 2006 endenden Geschäftsjahre erläutert. 2005 waren keine

wesentlichen Veräusserungen im Bankgeschäft zu verzeichnen.

Veräusserungen

Am 22. Dezember 2006 verkaufte die Gruppe die Winterthur an die AXA S.A. Weitere Informationen zu dieser Veräusserung finden sich in Anhang 4 – Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche.

Akquisitionen

2007 hat die Gruppe für CHF 421 Mio die Aktienmehrheit an Hedging-Griffo, einer führenden Vermögensverwaltungsgesellschaft in Brasilien, erworben. Die Gruppe geht davon aus, den verbleibenden Aktienanteil über einen Zeitraum von fünf Jah-

ren zu erwerben. Die Gruppe hat ausserdem Lime Financial Services, Lake Oswego (OR), USA, einen Wholesale Lender im Bereich Privathypotheken (subprime), akquiriert.

Wesentliche Aktionäre

Der Gruppe wurde am 19. und 20. September 2006 mitgeteilt, dass die durch AXA S.A. gehaltenen Credit Suisse Group Aktien 5% der im Aktienregister eingetragenen Stimmrechte übersteigen. Alle ausstehenden Aktien besitzen die gleichen Stimmrechte.

4 Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche

Am 22. Dezember 2006 schloss die Gruppe den Verkauf der Winterthur an die AXA S.A. ab zu einem Barpreis von CHF 12,3 Mia ab. Weiter übernahm die AXA S.A. die Zahlung von Schulden in Höhe von rund CHF 1,1 Mia, die zum Datum der Verkaufsvereinbarung zwischen der Gruppe und der Winterthur ausstehend waren. So belief sich der im vierten Quartal 2006 verbuchte Netto-Verkaufserlös auf CHF 1817 Mio. Die Verkaufsvereinbarung enthielt keine Entschädigung der Gruppe hinsichtlich der Versicherungsreserven der Winterthur.

Gemäss der Verkaufsvereinbarung bleiben gewisse Banking- und Dienstleistungsvereinbarungen zwischen den beiden Gesellschaften für maximal drei Jahre bestehen. Diese Vereinbarungen können jedoch jederzeit gekündigt oder erneuert werden. Umsätze und Kosten aus diesen Vereinbarungen werden als unwesentlich betrachtet.

Der Erfolg aus der operativen Geschäftstätigkeit der verkauften Geschäftsbereiche ist im Ergebnis aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, vor Steuern, in der konsolidierten Erfolgsrechnung aufgeführt.

Ergebnis nicht weitergeführter Geschäftsbereiche

in	2006	2005
Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche (in Mio CHF)		
Total Ertrag	29 718	30 363
Total Aufwand	(28 123)	(28 621)
Gewinn aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, vor Steuern	1 595	1 742
Gewinn aus dem Verkauf von Aktien, netto	1 817	–
Ertragssteuern	342	432
Gewinn aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, nach Steuern	3 070	1 310

5 Informationen zu den Segmenten

Die Gruppe ist ein weltweit tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen mit Hauptsitz in der Schweiz. Das Bankgeschäft der Gruppe ist in drei Segmente gegliedert: Private Banking, Investment Banking und Asset Management. Diese drei Segmente werden ergänzt durch Shared Services, das die Seg-

mente in den Bereichen Finance, Operations, einschliesslich Human Resources, Legal and Compliance, Risikomanagement und Informationstechnologie unterstützt.

Die Segmentsberichterstattung reflektiert die Segmente der Gruppe wie folgt:

- Das Private Banking bietet eine umfassende Palette an Beratungsdienstleistungen und ein breites Angebot an Vermögensverwaltungslösungen an, einschliesslich Vorsorgeplanung, Lebensversicherungsprodukte, Steuerplanung sowie Vermögens- und Erbschaftsberatung, die auf die Bedürfnisse von vermögenden Privatkunden weltweit massgeschneidert sind. In der Schweiz bietet die Credit Suisse vermögenden Privat- sowie Firmen- und Retailkunden Bankprodukte und -dienstleistungen an.
- Das Investment Banking bietet Unternehmen, institutionellen Investoren und staatlichen Körperschaften auf der ganzen Welt Investment-Banking- und Wertschriftenprodukte und -dienstleistungen an. Zu den Produkten und Dienstleistungen gehören Wertpapieremissionen, -verkauf und -handel, Beratung zu Fusionen und Übernahmen, Veräusserungen, Unternehmensverkäufe, Umstrukturierungen und Investment Research.
- Das Asset Management bietet Institutionen, staatlichen Körperschaften und Privatkunden auf der ganzen Welt integrierte Anlagelösungen und -dienstleistungen an. Es verfügt über eine umfassende Produktpalette mit allen Anlagekategorien, wie Geldmarkt, Anleihen, Aktien und Balanced sowie alternative Anlagen wie Immobilien, Hedge Funds, Private Equity und Volatilitätsmanagement.

Das Corporate Center umfasst die Geschäftstätigkeiten der Holdinggesellschaft wie Finanzierungen der Gruppe, Aufwendungen im Zusammenhang mit Projekten, die von der Gruppe unterstützt werden, sowie gewisse Aufwendungen, die nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet wurden. Im Corporate Center werden auch Konsolidierungs- und Verrechnungsbuchungen zur Verrechnung von unternehmensinternen Aufwendungen und Erträgen erfasst.

Erfolge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Minderheitsanteilen aufgrund der Konsolidierung von gewissen Private Equity Funds und anderen Gesellschaften, in denen die Gruppe keine signifikanten ökonomischen Beteiligungen an solchem Aufwand und Ertrag hat, werden als Minderheitsanteile ohne signifikante ökonomische Beteiligungen ausgewiesen. Die Konsolidierung dieser Gesellschaften hat keine Auswirkungen auf den Reingewinn, da die unter Nettoertrag und Geschäftsaufwand verbuchten Beträge durch entsprechende als Minderheitsanteile ausgewiesene Beträge neutralisiert werden. Zudem hat dieser Ertrag und Aufwand keinen Einfluss auf unseren Steueraufwand.

Aufteilung segmentsübergreifender Erträge und Aufwendungen

Die Verantwortung für jedes Produkt wird einem Segment zugewiesen, das alle entsprechenden Kosten und Erträge verbucht. Bei segmentsübergreifenden Erträgen und Dienstleistungen regeln Gewinnvereinbarungen die Zuteilung der Gewinne oder der Dienstleistungen an die beteiligten Segmente. Diese Vereinbarungen werden von den einzelnen Segmenten für jedes Produkt periodisch ausgehandelt.

Mit solchen Gewinnaufteilungs- und Kostenzuteilungsverträgen wird eine Preisstruktur wie bei Transaktionen mit unabhängigen Drittparteien angestrebt.

Shared Services unterstützen die Geschäftsbereiche und das Gesamtunternehmen in den Bereichen Finance, Operations, einschliesslich Human Resources, Legal and Compliance, Risikomanagement und Informationstechnologie. Die Kosten von Shared Services werden den Segmenten und dem Corporate Center entsprechend ihrem Bedarf und sonstigen relevanten Massgaben belastet.

Finanzierung

Die Credit Suisse bewirtschaftet ihr Kapital zentral. Neue Wertschriften für die Refinanzierung und Kapitalaufnahme werden in erster Linie durch Credit Suisse («die Bank»), die Schweizerische Bank-Tochtergesellschaft der Gruppe, emittiert. Die Bank leiht ihren Konzern- und Tochtergesellschaften den Bedürfnissen entsprechend vorrangig oder nachrangig Gelder aus, Letzteres in der Regel, um die Eigenkapitalanforderungen einzuhalten, oder je nach Wunsch der Geschäftsleitung, um Geschäftsmöglichkeiten zu nutzen. Den Segmenten wird Kapital zur Verfügung gestellt auf der Grundlage von Faktoren wie vorgeschriebene Eigenkapitalanforderungen, verwendetes ökonomisches Kapital und vergangene und künftig zu erwartende Kapitalrendite. Mit den auf den Marktpreisen basierenden Transferpreisen werden Zinserfolg und Zinsaufwand in jedem Segment für dieses Kapital und diese Finanzierung erfasst. In dieser Aufteilung eingeschlossen ist der auf dem Fair Value des Fremdkapitals der Credit Suisse verbuchte Gewinn und Verlust.

Steuern

Die Segmente der Gruppe werden auf vorsteuerlicher Basis verwaltet.

Nettoertrag und Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit vor Steuern

in	2007	2006	2005
Nettoertrag (in Mio CHF)			
Private Banking	13 522	11 678	10 495
Investment Banking	18 958	20 469	15 547
Asset Management	2 577	2 861	2 801
Corporate Center	(104)	(68)	(428)
Minderheitsanteile ohne erhebliche Beteiligungen	4 782	3 663	2 074
Nettoertrag	39 735	38 603	30 489
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung (in Mio CHF)			
Private Banking	5 486	4 596	3 966
Investment Banking	3 649	5 951	1 599
Asset Management	354	508	1 006
Corporate Center	(341)	(315)	(1 212) ¹
Minderheitsanteile ohne erhebliche Beteiligungen	4 600	3 560	2 042
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	13 748	14 300	7 401

¹ Im Jahr 2005 hat die Gruppe CHF 630 Mio an Anpassungen bezüglich aktienbasierter Mitarbeitervergütung im Corporate Center verbucht, um den Unterschied zwischen der Verbuchung der Ergebnisse operationeller Segmente und der Verbuchung gemäs SFAS 123(R) hervorzuheben.

Total Aktiven

per Ende	2007	2006
Total Aktiven (in Mio CHF)		
Private Banking	376 800	340 741
Investment Banking	1 140 740	1 046 557
Asset Management	27 784	20 448
Corporate Center	(201 947)	(167 794)
Minderheitsanteile ohne erhebliche Beteiligungen	17 303	16 004
Total Aktiven	1 360 680	1 255 956

Nettoertrag und Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit vor Steuern nach Standorten

in	2007	2006	2005
Nettoertrag (in Mio CHF)			
Schweiz	11 726	10 426	9 131
Europa, Naher Osten und Afrika	10 816	9 165	7 347
Nord- und Südamerika	14 601	16 344	11 772
Asien/Pazifik	2 592	2 668	2 239
Nettoertrag	39 735	38 603	30 489
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung (in Mio CHF)			
Schweiz	4 198	4 147	2 855
Europa, Naher Osten und Afrika	3 648	2 236	1 518
Nord- und Südamerika	5 971	7 571	2 786
Asien/Pazifik	(69)	346	242
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	13 748	14 300	7 401

Die Zuweisung des Nettoertrags und des Ergebnisses fortzuführender Geschäftsbereiche vor Steuern basiert auf den Standort, welcher die Transaktion verbucht. Die vorliegende Darstellung reflektiert nicht die Art der Geschäftsführung der Gruppe.

Total Aktiven nach Standorten

per Ende	2007	2006
Total Aktiven (in Mio CHF)		
Schweiz	178 534	161 064
Europa, Naher Osten und Afrika	457 434	399 740
Nord- und Südamerika	610 339	582 592
Asien/Pazifik	114 373	112 560
Total Aktiven	1 360 680	1 255 956

Die Zuweisung der Total Aktiven nach Regionen basiert auf dem Kundendomizil.

6 Zinsertrag

in	2007	2006	2005
Zinserfolg (in Mio CHF)			
Ausleihungen	9 007	7 509	6 091
Anlagen in Wertschriften	743	696	517
Handelsbestände	22 986	17 659	13 794
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	22 471	19 141	12 684
Sonstige	7 355	5 264	3 030
Zins- und Dividendenertrag	62 562	50 269	36 116
Einlagen	(15 931)	(12 396)	(7 520)
Kurzfristige Geldaufnahmen	(971)	(630)	(355)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	(8 665)	(6 606)	(4 845)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	(21 132)	(17 878)	(11 674)
Langfristige Verbindlichkeiten	(4 736)	(4 471)	(3 957)
Sonstige	(2 674)	(1 722)	(847)
Zinsaufwand	(54 109)	(43 703)	(29 198)
Zinserfolg	8 453	6 566	6 918

7 Kommissions- und Dienstleistungserfolg

in	2007	2006	2005
Kommissions- und Dienstleistungserfolg (in Mio CHF)			
Kreditgeschäft	2 054	1 602	1 162
Anlagen- und Portfoliomanagement	6 221	5 241	4 579
Sonstige Wertpapiergeschäfte	231	212	179
Treuhänderisch	6 452	5 453	4 758
Emissionsgeschäft	1 810	2 755	2 522
Courttagen	5 848	5 129	3 634
Emissions- und Brokeragegeschäft	7 658	7 884	6 156
Sonstige Dienstleistungen	3 165	2 708	2 247
Kommissions- und Dienstleistungserfolg	19 329	17 647	14 323

8 Sonstiger Ertrag

in	2007	2006	2005
Übriger Ertrag (in Mio CHF)			
Minderheitsanteile ohne erhebliche Beteiligungen	4 674	3 559	2 085
Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen	(638)	31	62
Zur Veräusserung gehaltene Anlagevermögen	59	22	35
Anteile «at equity» – bewerteter Beteiligungen	196	124	286
Sonstige Finanzanlagen	1 049	916	834
Sonstige	465	310	312
Sonstiger Ertrag	5 805	4 962	3 614

9 Rückstellungen für Kreditverluste

in	2007	2006	2005
Rückstellungen für Kreditrisiken (in Mio CHF)			
Wertberichtigungen für Kreditverluste	40	(128)	(134)
Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche	0	0	(5)
Rückstellungen für kreditbezogenes und sonstiges Risiko	200	17	(5)
Rückstellungen für Kreditrisiken	240	(111)	(144)

10 Personalaufwand

in	2007	2006	2005
Personalaufwand (in Mio CHF)			
Gehälter und Erfolgsbeteiligungen	14 504	14 005	12 518
Sozialversicherung	876	892	713
Sonstige	839	800	743
Personalaufwand	16 219	15 697	13 974

11 Allgemeine und administrative Kosten

in	2007	2006	2005
Sachaufwand (in Mio CHF)			
Miet- und Unterhaltskosten	911	888	836
EDV, Maschinen usw.	519	525	521
Rückstellungen und Verluste ¹	115	(199)	1 332
Reisen und Repräsentation	628	632	564
Professionelle Dienstleistungen	2 383	2 219	1 974
Abschreibungen auf Sachwerten	859	831	869
Amortisationen und Wertberichtigungen sonstiger immaterieller Werte	36	183	97
Sonstige	1 465	1 366	1 185
Sachaufwand	6 916	6 445	7 378

¹ Enthält Rückstellungen für Rechtsfälle im Jahr 2005 und Gutschriften aus Versicherungszahlungen für Rechtsfälle und damit verbundene Kosten im Jahr 2006.

12 Reingewinn pro Aktie

in	2007	2006	2005
Reingewinn (in Mio CHF)			
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	7 760	8 281	4 526
Gewinn aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, nach Steuern	0	3 070	1 310
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	(24)	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	–	–	14
Reingewinn	7 760	11 327	5 850
Verfügbare Reingewinn	7 760	11 327	5 759
Verwässerter Reingewinn	7 760	11 327	5 950
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien (in Mio)			
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien für Reingewinn pro Aktie	1 044.6	1 099.9	1 114.6
Verwässernde wandelbare Wertschriften	0.0	0.0	32.9
Verwässernde Aktienoptionen und Optionsanleihen	10.4	14.2	10.3
Verwässernde Aktienzuteilungen	60.2	38.2	27.9
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien für Reingewinn pro Aktie¹	1 115.2	1 152.3	1 185.7
Reingewinn pro Aktie (in CHF)			
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	7.43	7.53	3.98
Gewinn aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, nach Steuern	0.00	2.79	1.18
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0.00	(0.02)	0.00
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	–	–	0.01
Reingewinn	7.43	10.30	5.17
Verwässerter Reingewinn pro Aktie (in CHF)			
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	6.96	7.19	3.90
Gewinn aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, nach Steuern	0.00	2.66	1.11
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0.00	(0.02)	0.00
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	–	–	0.01
Reingewinn	6.96	9.83	5.02

¹ Der gewichtete Durchschnitt potenzieller Aktien in Verbindung mit Instrumenten die für die jeweiligen Perioden nicht verwässernd wirkten (und deshalb in der oben gezeigten Berechnung des verwässerten Reingewinns pro Aktie nicht berücksichtigt) aber in Zukunft den Reingewinn pro Aktie verwässern könnten betrug 31,2 Mio, 38,0 Mio und 56,0 Mio für die Jahre 2007, 2006 resp. 2005.

13 Securities Lending and Borrowing und Repurchase-Geschäfte

per Ende	2007	2006
Wertpapierleihen und Reverse-Repo-Geschäfte (in Mio CHF)		
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Reverse-Repo-Geschäften	185 097	171 211
Forderungen aus Wertpapierleihen	111 612	147 837
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	296 709	319 048
Wertpapierleihen und Repurchase-Geschäfte (in Mio CHF)		
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Repurchase-Geschäften	244 682	244 544
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	55 699	43 900
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	300 381	288 444

Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte stellen besicherte Finanztransaktionen dar, die eingegangen werden, um Zinsertrag zu generieren, die Liquidität zu erhöhen oder Handelsaktivitäten zu ermöglichen. Diese Instrumente werden vorwiegend durch Staatsanleihen und Geldmarktpapiere besichert, mit einer Laufzeit über Nacht bis zu einem längeren oder nicht näher spezifizierten Zeitraum.

Im Falle einer Zahlungsunfähigkeit der Gegenpartei ist die Gruppe vertraglich berechtigt, die gehaltenen Sicherheiten zu veräussern. Grundsätzlich verkaufte oder verpfändete die Gruppe per 31. Dezember 2007 beziehungsweise 2006 alle als Sicherheiten erhaltenen Wertschriften, bei denen sie das Recht zum Weiterverkauf beziehungsweise zur Weiterverpfändung hat.

14 Handelsaktiven und -passiven

per Ende	2007	2006
Handelsbestände (in Mio CHF)		
Schuldtitel	208 913	214 276
Beteiligungstitel ¹	195 243	149 684
Derivative Instrumente	98 485	58 152
Sonstige	29 442	28 668
Handelsbestände	532 083	450 780
Verpflichtungen aus Handelsbeständen (in Mio CHF)		
Short Positionen	122 720	139 786
Derivative Instrumente	79 089	58 636
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	201 809	198 422

¹ Einschliesslich Wandelanleihen.

15 Anlagen in Wertschriften

per Ende	2007	2006
Anlagen in Wertschriften (in Mio CHF)		
Schuldtitel – gehalten bis Fälligkeit	277	773
Wertschriften – zur Veräusserung gehalten	15 454	20 621
Total Anlagen in Wertschriften	15 731	21 394

per Ende	Amortized Cost	Unreali- sierte Gewinne	Unreali- sierte Verluste, brutto	Fair Value
2007 (in Mio CHF)				
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	248	1	0	249
Sonstige	29	2	0	31
Schuldtitel – gehalten bis Fälligkeit	277	3	0	280
Schuldtitel, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	332	1	2	331
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	14 284	16	504	13 796
Schuldtitel von Unternehmen	860	0	12	848
Sonstige	260	2	2	260
Schuldtitel – zur Veräusserung gehalten	15 736	19	520	15 235
Beteiligungstitel – zur Veräusserung gehalten	174	45	0	219
Wertschriften – zur Veräusserung gehalten	15 910	64	520	15 454
2006 (in Mio CHF)				
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	744	1	0	745
Sonstige	29	0	0	29
Schuldtitel – gehalten bis Fälligkeit	773	1	0	774
Schuldtitel, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	316	4	0	320
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	18 960	9	592	18 377
Schuldtitel von Unternehmen	983	2	1	984
Sonstige	666	12	1	677
Schuldtitel – zur Veräusserung gehalten	20 925	27	594	20 358
Beteiligungstitel – zur Veräusserung gehalten	202	61	0	263
Wertschriften – zur Veräusserung gehalten	21 127	88	594	20 621

Unrealisierter Verlust (brutto) auf Anlagen in Wertschriften und diesbezüglicher Fair Value

per Ende	Weniger als 12 Monate		12 Monate oder länger		Total	
	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto
2007 (in Mio CHF)						
Schuldtitle, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	137	2	20	0	157	2
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	60	1	12 657	503	12 717	504
Schuldtitle von Unternehmen	220	9	98	3	318	12
Sonstige	85	2	68	0	153	2
Schuldtitle – zur Veräusserung gehalten	502	14	12 843	506	13 345	520
2006 (in Mio CHF)						
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	1 411	4	16 450	588	17 861	592
Schuldtitle von Unternehmen	212	1	5	0	217	1
Sonstige	430	1	0	0	430	1
Schuldtitle – zur Veräusserung gehalten	2 053	6	16 455	588	18 508	594

Das Management geht davon aus, dass die nicht realisierten Verluste auf Schuldtitlen vorwiegend auf allgemeine Marktzinsentwicklungen, Kreditmargen oder Wechselkursschwankungen zurückzuführen sind. Es wurden keine Wertbeeinträchtigungen

verbucht, da die Gruppe die Absicht hat und auch in der Lage ist, die Schuldtitle über eine angemessene Zeitspanne, in der eine erwartete Erholung der verminderten Werte stattfindet, zu halten.

Ertrag aus Verkäufen, realisierten Gewinnen und realisierten Verlusten aus zum Verkauf gehaltenen Schuld- und Beteiligungstiteln

in	Schuldtitle			Beteiligungstitel		
	2007	2006	2005	2007	2006	2005
Zusätzliche Informationen (in Mio CHF)						
Verkaufserlöse	2 878	1 248	383	26	8	30
Realisierte Gewinne	24	70	22	8	2	14
Realisierte Verluste	(7)	(79)	(11)	0	0	(29)

Amortisierter Anschaffungswert, Fair Value und durchschnittliche Rendite der Schuldtitel

per Ende	Schuldtitel - gehalten bis Fälligkeit			Schuldtitel – zur Veräusserung gehalten		
	Amortized Cost	Fair Value	Durchschn. Rendite (in %)	Amortized Cost	Fair Value	Durchschn. Rendite (in %)
2007 (in Mio CHF)						
Fällig innerhalb eines Jahres	0	0	–	3 054	3 033	3.46
Fällig in 1 bis 5 Jahren	277	280	4.11	7 153	6 930	2.88
Fällig in 5 bis 10 Jahren	0	0	–	5 399	5 152	3.35
Fällig nach 10 Jahren	0	0	–	130	120	2.86
Total Schuldtitel	277	280	4.11	15 736	15 235	3.16

16 Sonstige Finanzanlagen

per Ende	2007	2006
Sonstige Finanzanlagen (in Mio CHF)		
Anteile «at equity» – bewerteter Beteiligungen	2 562	1 401
Nicht marktgängige Beteiligungstitel ¹	25 020	18 574
Anlagen in Immobilien	486	448
Überschriebene Lebensversicherungspolizen nach Investmentmethode	52	55
Total sonstige Finanzanlagen	28 120	20 478

¹ Enthält Private-Equity- und eingeschränkte Aktieninvestitionen, wie auch gewisse Investitionen in nicht marktgängige Pensionsfonds, über die die Gruppe weder einen signifikanten Einfluss hat noch eine beherrschende Kontrolle ausübt.

Nicht marktgängige Beteiligungstitel von Tochtergesellschaften, die als Beteiligungsgesellschaften betrachtet werden, werden gemäss AICPA Audit and Accounting Guide Investment Companies von separaten Rechtseinheiten gehalten, nämlich von Fondsgesellschaften. Weiter werden nicht marktgängige Beteiligungstitel von Tochtergesellschaften, die als Broker/Dealer-Rechtseinheiten betrachtet werden, von separaten Rechtseinheiten gehalten, die den regulatorischen Vorschriften von Broker-Dealers unterliegen.

Es bestanden keine wesentlichen nicht marktgängigen Beteiligungstitel, die sich in einer dauernden Verlustposition befanden.

Die Gruppe führt regelmässig Analysen auf Wertminderungen ihres Immobilienportfolios durch. Der jeweilige Buchwert

dieser Liegenschaften wurde auf den Fair Value abgeschrieben, was zu einer neuen Kostenbasis führte. Für diese Liegenschaften wurden Fair Values basierend auf der diskontierten Cashflow-Analyse oder auf externen Marktschätzungen bestimmt. In den Jahren 2007 und 2006 wurden keine wesentlichen Aufwendungen für Wertbeeinträchtigungen verbucht. Im Jahr 2005 wurden Aufwendungen für Wertbeeinträchtigungen in Höhe von CHF 20 Mio verbucht und in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Sonstige Erträge ausgewiesen.

Die kumulierte Abschreibung von Anlagen in Immobilien für 2007, 2006 und 2005 betrug CHF 367 Mio, CHF 400 Mio respektive CHF 1659 Mio.

17 Ausleihungen

per Ende	2007	2006
Ausleihungen (in Mio CHF)		
Banken	1	24
Gewerbe	45 351	43 618
Private Haushalte	86 220	82 768
Öffentliche Hand	1 283	1 263
Leasing	3 263	3 360
Schweiz	136 118	131 033
Banken	10 609	8 940
Gewerbe	71 846	50 935
Private Haushalte	21 508	17 562
Öffentliche Hand	1 592	905
Leasing	115	228
Ausland	105 670	78 570
Ausleihungen, brutto	241 788	209 603
Unrealisierter Ertrag/(latente Kosten), netto	(20)	8
Wertberichtigungen für Kreditverluste	(1 234)	(1 484)
Ausleihungen, netto	240 534	208 127
Portfolio gefährdeter Ausleihungen (in Mio CHF)		
Gefährdete Ausleihungen, brutto	1 946	2 131
davon mit Einzelwertberichtigung	1 563	1 802
davon ohne Einzelwertberichtigung	383	329

in	2007	2006	2005
Wertberichtigungen für Kreditverluste (in Mio CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	1 484	2 241	3 038
Änderung der Rechnungslegung ¹	(61)	0	0
Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche	0	(51)	0
Netto-Zugänge, enthalten in der Erfolgsrechnung	40	(128)	(134)
Bruttoabschreibungen	(295)	(731)	(967)
Wiedereingänge	93	141	136
Nettoabschreibungen	(202)	(590)	(831)
Gefährdete Zinsen	1	48	67
Währungseinfluss und sonstige Anpassungen, netto	(28)	(36)	101
Stand am Ende der Periode	1 234	1 484	2 241
davon spezifische Wertberichtigungen	850	1 091	1 847
davon für latent vorhandene Ausfallrisiken	384	393	394

¹ In Verbindung mit der Anwendung von SFAS 159.

Per 31. Dezember 2007 und 2006 hatte die Gruppe keine materiellen Verpflichtungen zur weiteren Leihe an Schuldner, deren Ausleihungsbedingungen im Rahmen von Umschuldungen modifiziert worden sind.

in der Geschäftsperiode	2007	2006	2005
Zusätzliche Informationen zu Ausleihungen (in Mio CHF)			
Durchschnittsbestand an gefährdeten Ausleihungen	1 909	2 370	3 828
Vereinnahmte Zinserträge	29	25	29
Vereinnahmte Zinserträge, auf Grund der Cash-Methode	29	36	47
Nettogewinn/(-verlust) aus dem Verkauf von Ausleihungen	(638)	31	62
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen	1 350	1 592	2 168

18 Immobilien und Einrichtungen

per Ende	2007	2006
Immobilien und Einrichtungen (in Mio CHF)		
Gebäude und Einrichtungen	3 869	3 904
Grundstücke	892	934
Ausbau in Mietobjekten	1 764	1 739
Software	2 234	1 946
Equipment	3 008	3 393
Immobilien und Einrichtungen	11 767	11 916
Abschreibungen, kumuliert	(5 618)	(5 926)
Total Immobilien und Einrichtungen, netto	6 149	5 990

Der Buchwert von Immobilien und Einrichtungen wird regelmässig auf deren Werthaltigkeit überprüft. Aufgrund dieser Analysen wurden einzelne Immobilien und Einrichtungen auf deren entsprechenden Fair Value abgeschrieben, was zu einer

neuen Kostenbasis führte. In den Jahren 2007, 2006 und 2005 wurden keine wesentlichen Wertbeeinträchtigungen verbucht.

19 Goodwill

	Private Banking	Investment Banking	Asset Manage- ment	Sonstige	Credit Suisse Group
2007 (in Mio CHF)					
Stand zu Beginn der Periode	791	7 809	2 423	0	11 023
Während des Jahres erworbener Goodwill	208 ¹	157 ²	197 ¹	0	562
Sonstige	(24)	(501)	(178)	0	(703)
Stand am Ende der Periode	975	7 465	2 442	0	10 882
2006 (in Mio CHF)					
Stand zu Beginn der Periode	793	8 246	2 567	1 326	12 932
Während des Jahres erworbener Goodwill	1	52	0	0	53
Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche	0	0	0	(1 326)	(1 326)
Sonstige	(3)	(489)	(144)	0	(636)
Stand am Ende der Periode	791	7 809	2 423	0	11 023

¹ Hauptsächlich Hedging-Griffo. ² Hauptsächlich Lime Financial Services und Hedging-Griffo.

Im Zuge verschiedener Akquisitionen hat die Gruppe Goodwill als Aktivum in der konsolidierten Bilanz verbucht. Die bedeutendste Komponente stammt aus der Akquisition von Donaldson, Lufkin & Jenrette Inc. 2007 hat die Gruppe mehrere Akquisitionen abgeschlossen, deren Konsolidierung Goodwill einbrachte. Die bedeutendste Akquisition bestand in der Aktienmehrheit an Hedging-Griffo, einem führenden Vermögensverwalter in Brasilien. Zusätzlich akquirierte die Gruppe Lime Financial Services, einen Grosshändler im Bereich Privathypotheiken (subprime) in den USA. Der Rückgang des

Goodwill im Jahr 2007 ist hauptsächlich auf die Währungsschwankungen in USD-denominiertem Goodwill zurückzuführen.

Der Rückgang des Goodwill im Jahr 2006, der in den nicht weitergeführten Geschäftsbereichen enthalten ist, liegt im Verkauf der Winterthur begründet. Weitere Informationen zu dieser Veräusserung finden sich im Anhang 4 «Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche». Der übrige Rückgang des Goodwill im Jahr 2006 war hauptsächlich auf die Währungsschwankungen in USD-denominiertem Goodwill zurückzuführen.

20 Sonstige immaterielle Werte

per Ende	2007			2006		
	Anschaffungskosten	Kumulierte Amortisation	Buchwert	Anschaffungskosten	Kumulierte Amortisation	Buchwert
Sonstige immaterielle Werte (in Mio CHF)						
Handelsmarken	31	(23)	8	33	(24)	9
Kundenbeziehungen	381	(227)	154	388	(217)	171
Sonstige	116	(115)	1	122	(115)	7
Total amortisierte sonstige immaterielle Werte	528	(365)	163	543	(356)	187
Nicht amortisierte sonstige immaterielle Werte	281	–	281	289	–	289
Total sonstige immaterielle Werte	809	(365)	444	832	(356)	476

In Verbindung mit der Einführung von SFAS 156 per 1. Januar 2006, wurden Mortgage Servicing Rights in die Kategorie Nicht amortisierte sonstige immaterielle Werte reklassifiziert. Der Fair Value dieser Mortgage Servicing Rights betrug per 31. Dezember 2007 und 2006 CHF 179 Mio bzw. CHF 181 Mio.

Die Amortisationen anderer immaterieller Werte für die Jahre 2007, 2006 und 2005 beliefen sich auf insgesamt CHF

30 Mio, CHF 44 Mio bzw. CHF 442 Mio. Der Amortisationsaufwand der Vorjahre wurde für die nicht weitergeführten Aktivitäten nicht angepasst.

In den Jahren 2007, 2006 und 2005 wurden Wertbeeinträchtigungen von CHF 6 Mio, CHF 139 Mio bzw. CHF 13 Mio verbucht.

Geschätzte Amortisationskosten (in Mio CHF)

2008	25
2009	22
2010	16
2011	15
2012	15

21 Überschriebene Lebensversicherungspolizen ("Life settlement contracts")

2007	innert 1 Jahre	innert 1-2 Jahre	innert 2-3 Jahre	innert 3-4 Jahre	innert 4-5 Jahre	Danach	Total
Fair-Value-Methode							
Anzahl Policen	178	332	259	268	378	4 919	6 334
Buchwert, in Mio CHF	10	21	15	16	26	1 993	2 081
Versicherungswert, in Mio CHF	11	22	15	17	38	4 926	5 029
Investment-Methode							
Anzahl Policen	-	-	-	-	-	4	4
Buchwert, in Mio CHF	-	-	-	-	-	52	52
Versicherungswert, in Mio CHF	-	-	-	-	-	81	81
2006							
Fair-Value-Methode							
Anzahl Policen	72	213	351	248	191	3 462	4 537
Buchwert, in Mio CHF	3	10	21	15	9	258	316
Versicherungswert, in Mio CHF	3	11	23	16	11	613	677
Investment-Methode							
Anzahl Policen	-	-	-	-	-	5	5
Buchwert, in Mio CHF	-	-	-	-	-	55	55
Versicherungswert, in Mio CHF	-	-	-	-	-	102	102

Realisierte Gewinne von überschriebenen Lebensversicherungspolizen, welche gemäss der Fair-Value-Methode erfasst werden, betragen in den Jahren 2007 und 2006 CHF 2 Mio bzw. CHF 113 Mio. Auf Lebensversicherungspolizen, welche per 31. Dezember 2007 und 2006 gehalten wurden, resultierte ein nicht realisierter Gewinn von CHF 1 Mio bzw. CHF 21 Mio.

Für die Lebensversicherungspolizen, welche gemäss der Investmentmethode per 31. Dezember 2007 erfasst wurden, werden in keinem der nächsten fünf Jahre Lebensversicherungsprämien zur Auszahlung erwartet.

Für die Fair-Value-Berechnungen von überschriebenen Lebensversicherungspolizen sind die Schätzungen der Sterblichkeitsraten zentral. Individuelle Sterblichkeitsraten werden üblicherweise durch die Multiplikation einer Grundsterblichkeitskurve für die allgemein versicherte Population (berechnet von einer Versicherungsgesellschaft) mit einem individuellen, spezifischen Multiplikator berechnet. Diese Multiplikatoren werden basierend auf Informationen externer Spezialisten ermittelt, welche eine Risikoprüfung jeder versicherten Person durchführen, die Krankengeschichte der Familie erfassen sowie weitere Faktoren zur Berechnung einer geschätzten Lebenserwartung heranziehen.

22 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

per Ende	2007	2006
Sonstige Aktiven (in Mio CHF)		
Bargeldsicherheit für derivative Instrumente	18 766	14 917
Derivative Instrumente für Absicherungsgeschäfte	1 065	2 220
Forderungen aus Wertpapierverkäufen	54 883	49 223
Zur Veräusserung gehaltene Aktiven	48 206	53 346
davon Ausleihungen	47 975	53 178
davon Immobilien	231	168
Zinsforderungen	10 808	8 817
Latente Steuerguthaben	5 804	5 317
Aktive Rechnungsabgrenzungen	565	477
Sonstige	19 399	14 770
Sonstige Aktiven	159 496	149 087
Sonstige Passiven (in Mio CHF)		
Bargeldsicherheit für derivative Instrumente	49 307	22 855
Derivative Instrumente für Absicherungsgeschäfte	84	970
Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen	55 808	33 185
Rückstellungen ¹	2 279	2 104
davon nicht bilanzierte Risiken	268	140
Zinsverbindlichkeiten	11 829	12 300
Laufende Steuerverbindlichkeiten	3 341	2 971
Latente Steuerverbindlichkeiten	787	779
Fehlgeschlagene Verkäufe	10 627	18 384
Sonstige	30 359	26 487
Sonstige Verbindlichkeiten	164 421	120 035

¹ Enthält Rückstellungen für Überbrückungsverpflichtungen.

Per 31. Dezember 2007 hielt die Gruppe zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen in der Höhe von CHF 48,0 Mia, einschliesslich CHF 4,3 Mia an beschränkten Anleihen, welche als Sicherheiten und besicherte Anleihen dienten, sowie CHF 7,0 Mia an fiduzarisch gehaltenen Ausleihungen aus fehlgeschlagenen Verkäufen, welche gemäss FIN 46(R) konsolidiert werden müssen.

Die Gruppe hat 2007 gewisse Ausleihungen übernommen, für welche bei der Übernahme Anzeichen auf Abnahme der Kreditqualität seit Aufnahme bestand, und für welche bei der Übernahme die Wahrscheinlichkeit bestand, dass nicht alle

vertragsmässig erforderlichen Zahlungen eingebracht werden können. Diese Ausleihungen werden «zum Verkauf gehalten» und nach dem Niederstwertprinzip erfasst, im Einklang mit anderen zum Verkauf bestimmten Ausleihungen. Für den erwarteten Cash-Flow-Überschuss über den Übernahmebetrag werden keine Zinsanpassungen verbucht, da die Gruppe den potenziellen Cash Flow nicht schlüssig einschätzen kann. Am Übernahmedatum beliefen sich diese Ausleihungen auf CHF 64 Mio, mit CHF 144 Mio an verbleibenden vertragsbedingten Zahlungen. Per 31. Dezember 2007 betrug der Buchwert erworbener, gefährdeter Ausleihungen CHF 70 Mio.

23 **Einlagen**

per Ende	2007			2006		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
Einlagen (in Mio CHF)						
Unverzinsliche Sichteinlagen	9 708	1 648	11 356	9 066	951	10 017
Verzinsliche Sichteinlagen	48 276	28 723	76 999	47 275	21 124	68 399
Spareinlagen	39 303	38	39 341	42 070	24	42 094
Termineinlagen	68 171	230 502	298 673	53 464	214 404	267 868
Total Einlagen	165 458	260 911	426 369	151 875	236 503	388 378
davon Verpflichtungen gegenüber Banken	–	–	90 864	–	–	97 514
davon Privateinlagen	–	–	335 505	–	–	290 864

Die Zuweisung der Einlagen auf die Schweiz und das Ausland basiert auf den Standort, welche die Einlage verbucht.

Per 31. Dezember 2007 und 2006 wurden CHF 126 Mio beziehungsweise CHF 187 Mio an überzogenen Einlagenkonten in Ausleihungen umklassiert. Per 31. Dezember 2007 und 2006 hielt die Gruppe CHF 296,1 Mia respektive CHF 266,0

Mia in USD 100 000 oder höher (umgerechnet in den entsprechenden CHF-Betrag) denominierten in- und ausländischen Termineinlagen.

24 **Langfristige Verbindlichkeiten**

per Ende	2007	2006
Langfristige Verbindlichkeiten (in Mio CHF)		
Vorrangige	141 675	129 919
Nachrangige	18 482	17 913
Langfristige Verbindlichkeiten	160 157	147 832
davon zum Fair Value bewertet	111 293	44 709

Die gesamten langfristigen Verbindlichkeiten bestehen aus Emissionen von Schuldverschreibungen, die von Global Treasury gesteuert werden und nicht mit Disagios ausgestattet sind (so genannter «Plain Vanilla Debt»), sowie hybriden Schuldtiteln mit eingebetteten Derivaten. Die Emission dieser Hybridinstrumente erfolgt im Rahmen der Geschäfte der Gruppe mit strukturierten Produkten. Die langfristigen Verbindlichkeiten umfassen sowohl auf Schweizerfranken als auch auf andere Währungen lautende Anleihen mit festem bzw. variablem Zinssatz.

Die Gruppe steuert Zinsänderungsrisiken bei Plain-Vanilla-Papieren aktiv mit Hilfe von Derivatkontrakten. In erster Linie sind dies Zins- und Währungsswaps. Insbesondere festverzinsliche Schuldtitel werden mit Receive-Fixed-, Pay-Floating-Zinsswaps abgesichert. Die Gruppe hat sich für eine Bewertung dieser festverzinslichen Schuldtitel zum Fair Value

gemäss SFAS Nr. 159 entschieden, wobei Änderungen des Fair Value als Bestandteil der Handelserträge erfasst werden.

Die langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe umfassen zudem verschiedene aktiegebundene und andere indexierte Instrumente mit eingebetteten derivativen Eigenschaften, deren Zahlungen und Rückzahlungsbeträge an Aktien-, Obligationen-, Rohstoff- oder andere Indizes gekoppelt sind. Mit der Übernahme von SFAS 155 entschied sich die Gruppe für einen Ausweis von sozusagen allen solchen Instrumenten zum Fair Value. Änderungen des Fair Value der betreffenden Instrumente werden als Bestandteil der Handelserträge erfasst.

Die in der nachstehenden Tabelle dargestellten Bandbreiten für Zinsen beruhen auf den vertraglich festgelegten Bedingungen für Plain-Vanilla-Schuldverschreibungen der Gruppe. Die entsprechenden Bandbreiten für zukünftige Couponzahlungen von strukturierten Produkten, die zum Fair Value aus-

gewiesen werden, werden in dieser Tabelle nicht berücksichtigt, da die betreffenden Coupons von den eingebetteten Derivaten und den bei ihrer Fälligkeit jeweils vorherrschenden Marktbedingungen abhängen. Zudem werden auch die Aus-

wirkungen von zur Absicherung eingesetzten Derivaten nicht in den Zinsbandbreiten der zugehörigen Schuldverschreibungen ausgewiesen.

Langfristige Verbindlichkeiten nach Fälligkeiten

per Ende	2008	2009	2010	2011	2012	Danach	Total
Credit Suisse Group (Holdinggesellschaft)							
Vorrangige Verbindlichkeiten							
Fester Zinssatz	499	498	–	–	1 290	–	2 287
Variabler Zinssatz	–	–	–	–	–	463	463
Zinssatz (Bereich in %) ¹	3.5	3.5	–	–	3.1	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten							
Fester Zinssatz	–	–	1 418	663	265	3 315	5 661
Zinssatz (Bereich in %) ¹	–	–	6.5-8.0	6.9	3.2	3.6-8.5	–
Subtotal – Holdinggesellschaft	499	498	1 418	663	1 555	3 778	8 411
Tochtergesellschaften (in Mio CHF)							
Vorrangige Verbindlichkeiten							
Fester Zinssatz	3 754	4 277	5 171	6 106	4 294	14 282	37 884
Variabler Zinssatz	25 393	22 451	17 769	11 417	9 788	14 223	101 041
Zinssatz (Bereich in %) ¹	1.1-15.1	1.1-5.4	1.5-5.5	1.6-8.3	1.8-9.8	2.0-12.3	–
Nachrangige Verbindlichkeiten							
Fester Zinssatz	1 093	2 062	1 121	592	137	6 149	11 154
Variabler Zinssatz	180	–	–	–	–	1 487	1 667
Zinssatz (Bereich in %) ¹	4.3-8.6	4.0-8.3	2.2-8.3	4.3-4.4	4.4	3.7-10.3	–
Subtotal – Tochtergesellschaften	30 420	28 790	24 061	18 115	14 219	36 141	151 746
Total langfristige Verbindlichkeiten	30 919	29 288	25 479	18 778	15 774	39 919	160 157
davon Structured Notes	16 989	15 775	15 793	7 827	6 412	13 117	75 913

¹ Ohne Structured Notes für welche die Fair-Value-Option angewendet wurde weil die zugehörigen Coupons von den eingebetteten Derivaten und vorherrschenden Marktbedingungen zum Zeitpunkt der Auszahlung eines jeden Coupons abhängen.

Die Gruppe hat bei der SEC ein sogenanntes Shelf-Registration-Dokument eingereicht, in dessen Rahmen sie von Zeit zu Zeit vorrangige und nachrangige Verbindlichkeiten, hybride Kapitalinstrumente und Optionsanleihen, Schuldtitel sowie Optionen auf weitere Wertschriften ausgeben kann. Des Weiteren kann die Gruppe Garantien auf Wertschriften geben, die von bestimmten Finanztochtergesellschaften einschliesslich der Bank ausgegeben wurden. Ende März 2007 hat die Gruppe ihr Shelf-Registration-Dokument angepasst, damit die Bank auch nicht-wandelbare Schuldverschreibungen ausgeben kann. Zusätzliche Informationen zu Garantien für Tochtergesellschaften finden sich in Anhang 39 «Ergänzende Informationen zu Garantien für die Tochtergesellschaft».

Die Gruppe unterhält ein Programm für mittelfristige Ausleihungen in Euro (MTN-Programm), in dessen Rahmen sie selbst sowie ihre Finanztochtergesellschaften (mit Garantie der Gruppe) vor- und nachrangige Notes bis zu EUR 15 Mia ausgeben kann.

Die Credit Suisse Group Finance (Guernsey) Limited, eine Finanztochtergesellschaft der Gruppe, unterhält ein sogenanntes Samurai-Shelf-Registration-Dokument über JPY 500 Mia, in dessen Rahmen sie von Zeit zu Zeit vor- und nachrangige Schuldverschreibungen mit Garantie der Gruppe ausgeben kann.

Es bestehen keine signifikanten Einschränkungen für die Gruppe, sich von ihren Tochtergesellschaften Mittel zu beschaffen, sei es in Form von Dividenden oder Ausleihungen.

25 Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung

	Gewinn/ (Verlust) auf Cash Flow Hedges	Kumulierte Währungs- umrech- nungsdif- ferenzen	Unreali- sierte Gewinne/ (Verluste) aus Wert- schriften	Unter- deckung der Pen- sionsver- pflicht- ungen	Versicher- ungsma- themati- sche Gewinne/ (Verluste)	Nachzu- verrech- nender Dienstzeit- aufwand	Erfolgs- neutrale Eigen- kapitalver- änderung
2007 (in Mio CHF)							
Stand zu Beginn der Periode	(42)	(2 878)	114	-	(2 110)	(117)	(5 033)
Zunahme/(Abnahme)	8	(1 783)	9	-	1 075	(39)	(730)
Abnahme aufgrund von Anlagen nach der Equity-Methode	(41)	0	0	-	0	0	(41)
Umbuchungen enthalten im Reingewinn	(5)	0	(11)	-	93	25	102
Anwendung von SFAS 159, nach Steuern	6	0	4	-	0	0	10
Stand am Ende der Periode	(74)	(4 661)	116	-	(942)	(131)	(5 692)
2006 (in Mio CHF)							
Stand zu Beginn der Periode	77	(2 497)	1 156	(642)	0	0	(1 906)
Zunahme/(Abnahme)	(115)	(832)	(528)	101	0	0	(1 374)
Abnahme aufgrund von Anlagen nach der Equity-Methode	(40)	0	0	0	0	0	(40)
Umbuchungen enthalten im Reingewinn ¹	36	451	(514)	92	0	0	65
Anwendung von SFAS 158, nach Steuern	0	0	0	449	(2 110)	(117)	(1 778)
Stand am Ende der Periode	(42)	(2 878)	114	0	(2 110)	(117)	(5 033)
2005 (in Mio CHF)							
Stand zu Beginn der Periode	27	(3 998)	1 068	(820)	-	-	(3 723)
Zunahme/(Abnahme)	40	1 511	539	178	-	-	2 268
Umbuchungen enthalten im Reingewinn	10	(10)	(451)	-	-	-	(451)
Stand am Ende der Periode	77	(2 497)	1 156	(642)	-	-	(1 906)

Für den Ertragssteueraufwand/(ertrag) auf den Bewegungen erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderungen siehe Anhang 26 – Steuern und Anhang 29 – Pensionsvorsorgepläne und andere Leistungen für die Vorsorge von pensionierten Arbeitnehmern.

¹ Reflektiert hauptsächlich den Verkauf der Winterthur.

26 Steuern

Ertrag fortzuführender Geschäftsbereiche vor Steuern in der Schweiz und im Ausland

in	2007	2006	2005
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern (in Mio CHF)			
Schweiz	4 198	4 147	2 855
Ausland	9 550	10 153	4 546
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	13 748	14 300	7 401

Einzelheiten zu laufenden und latenten Steuern

in	2007	2006	2005
Laufende und latente Steuern (in Mio CHF)			
Schweiz	795	736	790
Ausland	1 531	1 007	719
Laufender Steueraufwand	2 326	1 743	1 509
Schweiz	204	131	16
Ausland	(1 280)	515	(598)
Latenter Steueraufwand/(-ertrag)	(1 076)	646	(582)
Ertragssteuern	1 250	2 389	927
Ertragssteueraufwand aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen	0	342	432
Aufwand/(Ertrag) für Steuern auf kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	–	–	6
Im Eigenkapital ausgewiesener Steueraufwand/(-ertrag), bezogen auf:			
Gewinn/(Verlust) aus Cash Flow Hedges	1	(4)	18
Kumulierte Währungsumrechnungsdifferenzen	(97)	(56)	47
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	4	22	44
Unterdeckung der Pensionsverpflichtungen	–	67	(24)
Aktuarische Gewinne/(Verluste)	358	(537)	–
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	(3)	(31)	–
Dividenden	1	0	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	(288)	(3)	–
Aktienbasierte Vergütung und eigene Aktien	(42)	(273)	(2)

Überleitung der Steuern nach dem in der Schweiz geltenden Steuersatz

in	2007	2006	2005
Steuern nach dem in der Schweiz geltenden Steuersatz (in Mio CHF)			
Ertragssteueraufwand, berechnet zum statutarischen Steuersatz von 22%	3 025	3 146	1 628
Zunahme/(Abnahme) der Ertragssteuern aufgrund			
Steuersatzunterschiede	(293)	313	(157)
Nicht abziehbare Abschreibungen von Goodwill und anderen immateriellen Werten	8	59	23
Sonstige steuerlich nicht abziehbare Aufwendungen	375	312	237
Zusätzlich steuerbares Einkommen	296	335	288
Niedriger besteuertes Einkommen	(1 130)	(801)	(509)
Steuerertrag aus Minderheitsanteilen	(1 050)	(783)	(449)
Änderungen in der Steuergesetzgebung und den Steuersätzen	31	3	(1)
Änderungen der Wertberichtigung auf latenten Steuerforderungen ¹	690	(35)	(244)
Sonstige ²	(702)	(160)	111
Ertragssteuern	1 250	2 389	927

¹ In den Jahren 2007, 2006 und 2005 ergab sich ein Steuerertrag von CHF 39 Mio, CHF 115 Mio resp. CHF 325 Mio aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben von operativen Verlustvorträgen, netto, verrechnet mit Steueraufwänden. ² Das Jahr 2007 enthält die Aktivierung von CHF 512 Mio bisher nicht aktivierter latenter Steuerguthaben aufgrund Änderungen in der Beurteilung gewisser staatlicher und lokaler Steuerpositionen. Die Jahre 2006 und 2005 enthalten Beträge von CHF 109 Mio resp. CHF 131 Mio aus der Auflösung von Steuerabgrenzungen, nachdem hängige Steuerfragen geklärt werden konnten. Die Jahre 2007 und 2005 enthalten einen Steueraufwand von CHF 11 Mio resp. CHF 146 Mio aus der Auflösung latenter Steuerguthaben aus Verlustvorträgen, ausgeglichen durch einen entsprechenden Steuerertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf solchen latenten Steuerguthaben.

Per 31. Dezember 2007 verfügte die Gruppe über zurückbehaltenen aufgelaufene Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften in Höhe von CHF 12,8 Mia. Es wurden hierfür

keine latenten Steuern verbucht, da diese Erträge als auf unbestimmte Zeit wiederinvestiert betrachtet werden. Der Betrag der nicht passivierten latenten Steuerpflichtungen

für zurückbehaltene Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften lässt sich nicht sinnvoll ermitteln.

Steuereffekte zeitlich begrenzter Bewertungsdifferenzen

per Ende	2007	2006
Steuereffekt temporärer Unterschiede (in Mio CHF)		
Personalaufwand	2 331	2 532
Ausleihungen	780	184
Anlagen in Wertschriften	33	68
Rückstellungen	523	1 006
Derivative Instrumente	121	151
Immobilien	64	83
Steuerliche Verlustvorträge	3 675	2 000
Sonstige	207	307
Latentes Steuerguthaben vor Wertberichtigung, brutto	7 734	6 331
Abzüglich Wertberichtigung	(1 384)	(728)
Latentes Steuerguthaben nach Wertberichtigung	6 350	5 603
Personalaufwand	(235)	(323)
Ausleihungen	(14)	(58)
Anlagen in Wertschriften	(277)	(46)
Akquisitionen	(397)	(211)
Derivative Instrumente	(110)	(110)
Leasing	(92)	(189)
Immobilien	(78)	(92)
Sonstige	(130)	(36)
Latente Steuerverbindlichkeiten, brutto	(1 333)	(1 065)
Latente Steuerguthaben, netto	5 017	4 538

Beträge und Verfalldaten für Netto-Betriebsverlustvorträge

Ende 2007	Total
Netto-Verlustvorträge (in Mio CHF)	
Verfall innert 1 Jahr	17
Verfall in 2 – 5 Jahren	351
Verfall in 6 – 10 Jahren	664
Ablauf der Frist in 11 bis 20 Jahren	7 396
Betrag mit Verfalldatum	8 428
Betrag ohne Verfalldatum	1 777
Total steuerliche Verlustvorträge	10 205

Bewegungen in den Wertberichtigungen

in	2007	2006	2005
Bewegungen der Wertberichtigungen (in Mio CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	728	1 225	1 543
Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche	0	(326)	0
Veränderungen, netto	656	(171)	(318)
Stand am Ende der Periode	1 384	728	1 225

Vorjahreszahlen nicht angepasst für nicht weitergeführte Geschäftsbereiche.

Basierend auf der Höhe der steuerbaren Erträge der Vergangenheit und den prognostizierten künftigen steuerbaren Erträgen über die Zeiträume, in denen die temporären Differenzen abzugsfähig und die steuerlich relevanten Verlustvorträge verrechenbar sind, vertritt das Management die Auffassung, dass die Gruppe mit einer Wahrscheinlichkeit von über 50% in der Lage sein wird, die Erträge dieser verrechenbaren Differenzen und steuerlich relevanten Verlustvorträge, abzüglich der bestehenden Wertberichtigungen per 31. Dezember 2007, zu realisieren. Der als realisierbar eingestufte Teil der latenten Steuerguthaben könnte indes reduziert werden, falls die Schätzungen des künftigen steuerbaren Ertrags während der Vortragsperioden gesenkt werden.

Steuergutschriften aus aktienbasierten Vergütungen

Die in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchten Steuererträge aus aktienbasierten Vergütungen betragen 2007, 2006 und 2005 CHF 825 Mio, CHF 518 Mio beziehungsweise CHF 683 Mio. Weitere Informationen zu aktienbasierten Vergütungen finden sich im Anhang unter «27 – Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und andere Vergütungen».

Wenn zum Abrechnungszeitpunkt der aktienbasierten Vergütung der Steuerabzug höher ausfällt als der kumulierte Personalaufwand, der in der konsolidierten Jahresrechnung verbucht wurde, spricht man von so genannten Mitnahmeeffekten («windfall benefit»). Die Mitnahmeeffekte werden erfolgsneutral in den Kapitalreserven im Eigenkapital verbucht und in der konsolidierten Kapitalflussrechnung als Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Die Gruppe realisierte 2007, 2006 und 2005 Mitnahmeeffekte von aktienbasierten Vergütungen in Höhe von CHF 73 Mio, CHF 252 Mio beziehungsweise CHF 46 Mio. Im Jahr 2007 wurden entsprechend der von der Gruppe früh eingeführten EITF 06-11 im Zusammen-

hang mit Steuern auf dividendenäquivalenten Zahlungen Steuererträge von CHF 13 Mio verbucht. Mitnahmeeffekte und Dividendenäquivalente 2007 und 2005 in Höhe von kumuliert CHF 1,4 Mia führten allerdings nicht zu einer Reduktion der Ertragssteuern, da sich einige Gesellschaften in einer Verlustsituation befinden. Werden diese Steuererträge realisiert, werden schätzungsweise CHF 560 Mio erfolgsneutral in die Kapitalreserven verbucht.

FIN 48

Die Gruppe führte die Richtlinien nach FIN 48 am 1. Januar 2007 ein. FIN 48 erfordert ein zweistufiges Vorgehen bei der Evaluation von Ertragssteuerpositionen. Im ersten Schritt entscheidet ein Unternehmen, ob eine Ertragssteuerposition basierend auf allen verfügbaren Informationen mit einer Eintretenswahrscheinlichkeit von mehr als 50% einer Überprüfung durch die Steuerbehörden standhält, einschliesslich des Ausgangs damit verbundener Rekurse und Prozesse. Ertragssteuerpositionen, die diese 50%-Bedingung erfüllen, werden dann evaluiert, um die Höhe des in der konsolidierten Jahresrechnung ausweisbaren Steuerguthabens festzulegen. Jede Ertragssteuerposition wird mit dem höchsten Steuerguthabensbetrag angenommen, der mit einer Wahrscheinlichkeit von über 50% bei der Abrechnung realisiert wird. Als Folge von FIN 48 wurde eine Erhöhung der Verbindlichkeiten für nicht anerkannte Steuerguthaben von rund CHF 13 Mio als eine Reduktion der einbehaltenen Gewinne per 1. Januar 2007 erfasst.

Zinsen und Strafen werden als Steueraufwand erfasst. Die in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchten Zinsen und Strafen beliefen sich für 2007 auf CHF 30 Mio, die in der konsolidierten Bilanz verbuchten Zinsen und Strafen auf CHF 341 Mio.

Umrechnung des Anfangs- und Endbetrags nicht aktivierter Bruttosteuer Guthaben

2007 (in Mio CHF)

Stand zu Beginn der Periode	1 485
Zunahme noch nicht berücksichtigter Steuereinnahmen aufgrund von Steuerpositionen, die in einer früheren Periode eingegangen wurden	199
Abnahme nicht aktivierter Steuererträge aufgrund Steuerpositionen einer früheren Periode	(255)
Zunahme noch nicht berücksichtigter Steuereinnahmen aufgrund von Steuerpositionen, die in der laufenden Periode eingegangen wurden	240
Abnahme nicht aktivierter Steuererträge bezüglich Vereinbarungen mit Steuerbehörden	(130)
Reduktion noch nicht berücksichtigter Steuererträge aufgrund des Verfalls der anwendbaren Beschränkungsregelung.	(32)
Sonstige (inklusive Fremdwährungsumrechnung)	(122)
Stand am Ende der Periode	1 385

Am 1. Januar 2007 belief sich der Gesamtbetrag der nicht aktivierten Nettosteuer Guthaben, der sich im Falle seiner Aktivierung auf den geltenden Steuersatz auswirken würde, auf CHF 1412 Mio, am 31. Dezember 2007 auf CHF 1221 Mio.

Die Gruppe ist derzeit Gegenstand laufender Steuerprüfungen und Abklärungen durch die Steuerbehörden in verschiedenen Ländern. Dazu zählen die USA, Grossbritannien und die Schweiz. Obwohl der Zeitpunkt für den Abschluss dieser Prüfungen nicht bekannt ist, ist es durchaus möglich, dass einige dieser Prüfungen und Abklärungen innerhalb von 12 Monaten nach dem Jahresabschlussdatum beendet sein werden.

Es ist durchaus möglich, dass die nicht aktivierten Steuer Guthaben vor allem aufgrund des möglichen Ausgangs der Abklärungen in den USA und Grossbritannien innerhalb von 12 Monaten nach dem Jahresabschlussdatum um einen Betrag zwischen Null und CHF 280 Mio herabgesetzt werden.

Die Gruppe bleibt ab den nachfolgenden Jahren für Prüfungen durch die Behörden auf nationaler, bundesstaatlicher, Provinz- oder vergleichbarer lokaler Ebene in den nachfolgenden wichtigsten Ländern offen: Japan 2005, Schweiz 2004, Grossbritannien 1997 und USA 1993.

27 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und andere Vergütungen

Aktienbasierte Vergütung

Die aktienbasierte Vergütung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Vergütungsstrategie und macht für ausgewählte Mitarbeitende sowie für Mitglieder der Direktion einen bedeutenden Teil der Gesamtvergütung aus. Die aktienbasierte Vergütung verstärkt die Bindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen und bringt ihre Interessen mit denjenigen der Aktionäre in Einklang. Der Grossteil der aktienbasierten Vergütung wird als Teil des leistungsabhängigen Bonus nach Abschluss des Geschäftsjahres, auf welches sich der Bonus bezieht, gewährt. Aktienbasierte Vergütungen unterliegen in der Regel gewissen Restriktionen bezüglich der Frist, über welche Ansprüche erworben werden (Vesting), sowie Verwirkungs- und Sperrfristen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungen eines Geschäftsjahres besteht jeweils aus einer variablen Entlöh-

nungskomponente für den freiwilligen Bonus des laufenden Geschäftsjahres in Form von Bargeld sowie einer fixen Komponente für die aktienbasierten Wertpapiere, welche den Mitarbeitenden in den Vorjahren zugesprochen wurden. Die Erfassung der Aufwendungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung für in den Vorjahren zugesprochenen Wertpapieren hängt in erster Linie von der in den Planbestimmungen definierten Dauer der Ausübungsbeschränkung, vom Zeitpunkt einer möglichen Frühpensionierung, von Sperrfristen sowie weiteren Bestimmungen ab.

Der in der Erfolgsrechnung unter Personalaufwand verbuchte Aufwand für aktienbasierte Mitarbeitervergütungen betrug in den Jahren 2007, 2006 und 2005 CHF 2669 Mio, CHF 1646 Mio beziehungsweise CHF 2181 Mio. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand von CHF 2365 Mio per 31. Dezember 2007 im Zusammenhang mit noch nicht wohl erworbenen Ansprüchen auf aktienbasierte

Vergütungen, wird über die Dauer der gewichteten durchschnittlichen Restdienstzeit von 1,3 Jahren verbucht werden.

Zur Erfüllung der oben erwähnten Verpflichtungen erwerben wir eigene Aktien am freien Markt. Wir haben auch die Möglichkeit, unter Verwendung von bedingtem Aktienkapital neue Titel zur laufenden Abgabe von Mitarbeiteraktien zu schaffen. Im Jahr 2007 gaben wir rund 22,1 Mio Aktien an Mitarbeitende ab.

Annahmen zum Fair Value der aktienbasierten Vergütung

Die Schätzung des Fair Value von aktienbasierten Vergütungen, für welche kein unabhängiger, börsennotierter Kurs verfügbar ist, erfolgt am Zuteilungsdatum unter Verwendung von Bewertungstechniken und/oder Optionspreismodellen, welche die substantiellen Merkmale des zu bewertenden Instruments möglichst genau berücksichtigen. Die den Modellen zugrunde liegenden Annahmen basieren auf der aktuellen Markteinschätzung der Geschäftsleitung und auf den im Zeitpunkt der Zuteilung verfügbaren historischen Informationen, welche die Marktteilnehmer voraussichtlich zur Festlegung des Kurses des zuzuteilenden Instruments verwenden würden.

Die zur Schätzung des Fair Value verwendeten Werte für die erwartete Volatilität und die Dividendenrendite basieren auf der implizierten Marktvolatilität und der Dividendenrendite von gehandelten Optionen auf Credit Suisse Group Namenaktien, der historischen Volatilität und Dividendenrendite derselben sowie anderer relevanter Faktoren, welche Aufschluss darüber geben, inwiefern die zukünftige Entwicklung von der vergangenen abweichen könnte. Der erwartete risikolose Zinssatz entspricht dem zum Zuteilungszeitpunkt gültigen LIBOR-Satz für die erwartete Laufzeit. Die LIBOR-Sätze werden als Ersatz zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes herangezogen, weil von der Schweizerischen Eidgenossenschaft keine Zero-Bonds emittiert werden. Die erwartete Laufzeit entspricht der Dauer, während der die gewährten Instrumente aller Voraussicht nach ausstehend sein werden. Das historische Ausübungs- und Kündigungsverhalten der Mitarbeitenden wird dabei bei der Beurteilung miteinbezogen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt massgebliche Annahmen zur Schätzung des Fair Value von Aktienoptionen, Performance Incentive Plan (PIP) und Incentive Share Units (ISU) basierend auf dem jährlichen leistungsabhängigen Bonus.

Wesentliche Annahmen zum Fair Value

	2007	2006	2005
Massgebliche Annahmen			
Erwartete Volatilität in % ¹	22.95	24.80	29.00
Erwartete Dividendenrendite in % ¹	2.41	3.24	3.03
Erwarteter risikofreier Zinssatz in %	2.63	2.36	1.86
Erwartete Dauer in Jahren	3	5	5

¹ Wegen aktueller und wechselnder Marktkonditionen hat die Credit Suisse Group im Jahr 2005 ihre Methode zur Einschätzung der erwarteten Volatilität und der erwarteten Dividendenrendite angepasst, um die Managementbewertung bezüglich des Einflusses zukünftiger, implizierter Markterträge auf die erwarteten Gesamtannahmen miteinzubeziehen.

Credit Suisse Incentive Share Unit (ISU)

Im Zug der Zusammenführung des Bankgeschäfts der Credit Suisse im Jahr 2005 und im Nachgang zur Lancierung des neuen, integrierten Geschäftsmodells im Jahr 2006 wurden die aktienbasierten Vergütungspläne der Credit Suisse ausgerichtet und die sogenannten Incentive Share Units (ISU) eingeführt. Diese machen die Mehrheit der nach 2005 zugeteilten aktienbasierten Vergütungen aus und gewährleisten einen einheitlichen Ansatz für diese Art von Vergütung, welche Mitarbeiter ab einer bestimmten Höhe des Bonus erhalten. Die in früheren Jahren zugeteilten Awards werden weiterhin gemäss den ursprünglichen Bestimmungen abgerechnet und sind von den ISUs nicht betroffen.

Eine ISU ist vergleichbar mit einer Aktie, hat aber zusätzliches Wertsteigerungspotenzial, welches direkt abhängig ist von der Wertentwicklung der Credit Suisse Group Namenaktie.

Für jede ISU erhält der Mitarbeitende bei Verfall mindestens eine Credit Suisse Group Namenaktie (Basiskomponente) und kann zusätzliche Aktien (Hebelkomponente) erhalten, falls der Monatsdurchschnittkurs über dem bei der Zuteilung festgelegten Ausgangspreis liegt. Die Anzahl Aktien, welche am Ende der Laufzeit je Hebelkomponenten ausbezahlt werden, errechnet sich aus der Multiplikation der Gesamtzahl der Basiskomponenten, abzüglich allfälliger Verwirklungen, mit der in den Bedingungen und Konditionen definierten Ausschüttungsquote je Hebelkomponente.

Jede Basiskomponente wird über einen Zeitraum von drei Jahren je zu einem Drittel erworben, während die Hebelkomponente drei Jahre nach dem Zuteilungsdatum erworben wird sofern sich der Kurs der Credit Suisse Group Namenaktie entsprechend entwickelt hat. Aktienlieferungen für jede ISU erfolgen innert 120 Tagen nach den entsprechenden Erwerbungs-

terminen. Die Abrechnung von ISUs ist an die Bedingung einer fortlaufenden Beschäftigung innerhalb der Gruppe und an gewisse Bedingungen für den Fall einer Pensionierung geknüpft.

Für die am 23. Januar 2007 zugeteilten ISUs betrug der Fair Value der Basiskomponente CHF 87,30, und derjenige der Hebelkomponente CHF 20,85. Die maximale Auszahlung pro im Januar 2007 zugeteilten ISU ist limitiert auf den dreifachen Wert der Credit Suisse Group Namenaktie im Zeitpunkt der Zuteilung, wobei dieses Maximum bei einem Monatsdurchschnittskurs von CHF 132 der Credit Suisse Group Namenaktie über den Zeitraum von drei Jahren nach Zuteilung erreicht ist. Der im Jahr 2007 im Zusammenhang mit diesen ISU verbuchte Personalaufwand betrug CHF 1159 Mio. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit diesen ISU belief sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 1530 Mio und wird über einen Zeitraum von zwei Jahren erfasst werden. Per 31. Dezember 2007 wurden keine dieser ISUs erworben.

Am 22. Januar 2008 teilten wir unseren Mitarbeitenden 46,4 Mio ISU zu. Der Fair Value der Basiskomponente betrug CHF 54,90, und derjenige der Hebelkomponente CHF 10,69. Der Fair Value der Hebelkomponente basierte auf einer Bewertung unter Verwendung einer erwarteten Volatilität von 32,04%, einer geschätzten Dividendenrendite von 5,46%, einem geschätzten risikolosen Zinssatz von 2,45% und einer erwarteten Laufzeit von drei Jahren. Für die im Januar 2008 zugeteilte ISU ist die maximale Ausschüttungsquote in Form zusätzlicher Aktien nicht limitiert, allerdings ist die Anzahl von zusätzlichen Aktien je Basiskomponente auf eine Stückzahl von maximal zehn Aktien beschränkt. Der Aufwand für die am 22. Januar 2008 zugeteilten ISU wird ab 2008 verbucht und hat deshalb keinen Einfluss auf das Geschäftsjahr 2007 und die entsprechende Konzernrechnung. Der damit einhergehende geschätzte und noch nicht verbuchte Personalaufwand von CHF 2839 Mio wird über einen Zeitraum von drei Jahren erfasst werden, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich vorzeitiger Pensionierung.

Aktivitäten bezüglich Incentive Share Units

2007	ISU Basis
Anzahl Einheiten (in Mio)	
Stand zu Beginn der Periode	0.0
Zugeteilt	27.2
Abgerechnet	(0.4)
Verwirkt	(1.4)
Stand am Ende der Periode	25.4

Performance Incentive Plan (PIP)

Im Rahmen des jährlichen Prozesses für den leistungsbezogenen Bonus teilten wir unseren Mitarbeitenden für die Jahre 2004 und 2005 Performance Incentive Plan Share Units («PIP-Einheiten») zu (Zuteilung von «PIP I» für 2004 im Jahr 2005; Zuteilung von «PIP II» für 2005 im Jahr 2006). Diese Instrumente dienen der langfristigen Mitarbeiterbindung. Die Zuteilung von PIP-Einheiten setzt eine ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe voraus und ist normalerweise restriktiven Regelungen unterstellt, aus deren Nichterfüllung ein vorzeitiges Verwirken des Anspruchs resultieren kann. Die Übertragung von PIP-Einheiten erfolgt gleichmässig über einen Zeitraum von fünf Jahren zu je einem Fünftel pro Jahr. Jede PIP-Einheit berechtigt zum Bezug einer bestimmten Anzahl Credit Suisse Group Namenaktien. Diese Anzahl hängt vom Grad der Zielerreichung folgender Faktoren ab: (i) Ertragsentwicklung im Vergleich zu den Zielvorgaben («Leistungskriterium»); und (ii) Entwicklung des Aktienkurses der

Credit Suisse Group Namenaktie im Verhältnis zu vorher festgelegten Zielvorgaben sowie verglichen mit der Entwicklung der Aktienkurse ausgewählter Konkurrenten («Marktkriterium»). Das Erfüllen des Leistungskriteriums entscheidet, wie hoch die definitive Anzahl PIP-Einheiten ausfällt. Diese kann von null bis drei variieren. Die Erfüllung des Marktkriteriums schliesslich bestimmt die Anzahl Credit Suisse Group Namenaktien pro definitive PIP-Einheit, wobei sich diese Zahl für PIP I zwischen null und drei Aktien und für PIP II zwischen null und zwei Aktien bewegen kann. Das Umtauschverhältnis der im Jahr 2005 gewährten PIP-I-Einheiten wird sich zwischen null und neun Aktien und für die im Jahr 2006 zugeteilten PIP-II-Einheiten zwischen null und sechs Aktien bewegen.

Das Erreichen der vorgegebenen Kursziele und der relativen Aktienkursentwicklung für die im Jahr 2005 gewährten PIP-I-Einheiten wird auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses der Credit Suisse Group Namenaktie während dreier Monate vor dem Umtauschdatum gemessen. Bei einem

Aktienkurs von unter CHF 30 werden keine Aktien abgegeben (Minimum von null Aktien), während ein Aktienkurs von CHF 90 oder höher die Abgabe des Maximums von drei Aktien bewirkt. Das Erreichen der vorgegebenen Kursziele und der relativen Entwicklung des Aktienkurses für die im Jahr 2006 gewährten PIP-II-Einheiten wird auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses der Credit Suisse Group Namenaktie während dreier Monate vor dem Umtauschdatum gemessen. Bei einem Aktienkurs von unter CHF 47 werden keine Aktien abgegeben (Minimum von null Aktien), während ein Aktienkurs von CHF 160 oder höher die Abgabe des Maximums von zwei Aktien bewirkt.

Für Mitarbeitende, die bereits im Zeitpunkt der Zuteilung aufgrund ihres Alters einen Anspruch auf Pensionierung haben oder welche während der vorgesehenen Laufzeit ein solches Alter erreichen, wird zur Ermittlung des zu verbuchenden Personalaufwands die erwartete Anzahl der zu übertragenden PIP-Einheiten mit dem Fair Value im Zeitpunkt der Zuteilung multipliziert. Der Fair Value der 2005 und 2006 diesen Mitarbeitenden zugeteilten PIP-Einheiten belief sich auf CHF 83,75 bzw. CHF 145,36. Dieser Fair Value ergab sich aus der Erwartung bezüglich der Erfüllung sowohl des Leistungskriteriums als auch des Marktkriteriums und wird nach dem Zuteilungsdatum weder neu bemessen noch angepasst, es sei denn, die Bestimmungen des Beteiligungsprogramms werden abgeändert.

Für Mitarbeitende, welche während der vorgesehenen Laufzeit das Alter für eine mögliche Pensionierung nicht erreichen, wird zur Ermittlung des zu verbuchenden Personalaufwands die erwartete Anzahl der zu übertragenden PIP-Einhei-

ten sowohl mit dem Fair Value im Zuteilungszeitpunkt, als auch mit dem erwarteten Erreichen des Leistungskriteriums multipliziert. Der Fair Value im Zeitpunkt der Zuteilung der im 2005 und 2006 den berechtigten Mitarbeitenden zugeteilten PIP-Einheiten belief sich auf CHF 51,70 bzw. CHF 79,87. Dieser Fair Value berücksichtigt die Erwartung im Hinblick auf die Erfüllung des Marktkriteriums und wird nach dem Zuteilungsdatum weder neu bemessen noch angepasst, es sei denn, die Bestimmungen des Beteiligungsprogramms werden abgeändert. Die von der Geschäftsleitung vorgenommene Einschätzung im Zusammenhang mit der erwarteten Erfüllung des Leistungskriteriums wird jährlich aktualisiert, wobei der Personalaufwand dann entsprechend angepasst wird. Aufgrund der abgeschätzten Erfüllung des Leistungskriteriums per 31. Dezember 2007 erwartet die Geschäftsleitung, dass jeder ursprüngliche im Jahr 2005 und im Jahr 2006 gewährte PIP-Award am Ende der Laufzeit zum Bezug von 3,0 PIP-Einheiten berechtigen wird. Da diese Schätzungen vom Marktumfeld und der Finanzergebnisse der Gruppe während der Restlaufzeit abhängen, kann die Geschäftsleitung nicht voraussagen, ob die Anzahl der PIP-Einheiten das Maximum von drei oder weniger sein wird.

Der im Jahr 2007 im Zusammenhang mit PIP I und PIP II verbuchte Personalaufwand betrug CHF 451 Mio. Der geschätzte noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit PIP I und PIP II belief sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 269 Mio und wird über einen Zeitraum von drei Jahren erfasst werden. Per 31. Dezember 2007 berechtigten noch keine PIP-Einheiten zum Umtausch in Credit Suisse Group Namenaktien.

Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Performance Incentive Plan

	2007		2006		2005	
	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I
Anzahl Einheiten (in Mio)						
Stand zu Beginn der Periode	6.3	12.4	0.0	12.8	–	–
Zugeteilt	0.4	0.0	6.5	0.0	–	14.1
Abgerechnet	0.0	0.0	0.0	(0.1)	–	0.0
Verwirkt	(0.2)	(0.1)	(0.2)	(0.3)	–	(1.3)
Stand am Ende der Periode	6.5	12.3	6.3	12.4	–	12.8
davon übertragen	1.7	5.6	0.0	2.6	–	–
davon noch nicht übertragen	4.8	6.7	6.3	9.8	–	12.8

Aktien

In den vergangenen Jahren verfügten wir, neben dem PIP, noch über drei weitere Formen von Aktienzuteilungen: Phantomaktien, Longevity Premium Awards (LPA) und spezielle

Zuteilungen. Diese Formen ermöglichen den berechtigten Mitarbeitenden, Namenaktien der Credit Suisse Group zu beziehen. Bedingung hierfür ist eine während der Laufzeit ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe, sowie die

Einhaltung vertraglicher Beschränkungs- und Verwirkungsbestimmungen, wobei ein Nichteinhalten derselben zu einem vorzeitigen Verwirken des Anspruchs führen kann. Die Aktien werden im Allgemeinen über einen Zeitraum von null bis drei Jahren erworben. Im Zusammenhang mit der Entlohnung für das Geschäftsjahr 2006 hat die Gruppe das sogenannte Incentive Share Unit (ISU) Aktienzuteilungsprogramm eingeführt, welches die Phantomaktien und LPA der vergangenen Jahre ablösen soll.

Bei Phantomaktien wird der vollständige Anspruch jährlich jeweils zu einem Drittel über einen Zeitraum von drei Jahren ab Zuteilung erworben. Je nach Standort des berechtigten Empfängers werde sie dann entweder innerhalb von 120 Tagen nach dem Übertragungsdatum in Credit Suisse Group Namenaktien umgetauscht oder aber für ein Jahr gesperrt.

LPA werden erst nach Ablauf von drei Jahren ab Zuteilung vollständig erworben. Je nach Standort des berechtigten Empfängers werden sie dann entweder innerhalb von 120 Tagen nach dem Übertragungsdatum in Credit Suisse Group Namenaktien umgetauscht oder aber für ein Jahr gesperrt.

Spezielle Zuteilungen werden im Allgemeinen neu eintretenden Mitarbeitenden ausserhalb der ordentlichen jährlichen Bonuszuteilung gewährt und unterliegen Ausübungsbeschränkungen gemäss der individuellen Vereinbarung des jeweiligen Einzelarbeitsvertrages.

Der im Jahr 2007 im Zusammenhang mit Phantomaktien, LPA und Speziellen Zuteilungen verbuchte Personalaufwand betrug CHF 1059 Mio. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit diesen Aktienzuteilungen belief sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 566 Mio und wird über eine Periode von vier Jahren erfasst werden.

Aktivitäten im Zusammenhang mit Aktienzuteilungen

	2007		2006		2005	
	Durchschnittlicher gewichteter Anzahl Aktienawards in Mio	Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Durchschnittlicher gewichteter Anzahl Aktienawards in Mio	Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Durchschnittlicher gewichteter Anzahl Aktienawards in Mio	Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF
Aktienaward-Transaktionen						
Stand zu Beginn der Periode	50.9	60.65	47.2	47.89	76.5	47.44
Zuguteilt	4.8	81.00	26.3	72.42	23.4	49.42
Abgerechnet	(24.6)	56.81	(19.4)	46.42	(47.0)	48.40
Verwirkt	(2.3)	62.32	(3.2)	55.58	(5.7)	43.89
Stand am Ende der Periode	28.8	67.20	50.9	60.65	47.2	47.89
davon übertragen	0.3	–	2.8	–	4.0	–
davon noch nicht übertragen	28.5	–	48.1	–	43.2	–

Aktioptionen

Vor 2004 bildeten Aktioptionen eine wesentliche Komponente im aktienbasierten Vergütungsprogramm der Gruppe. Seither haben wir die Optionsprogramme eingestellt und ein Grossteil der ursprünglichen Zuteilungen ist inzwischen übertragen worden. Aktioptionen wurden jeweils zum Ausübungspreis ausgegeben, welcher dem Marktpreis der Credit Suisse Group Namenaktie im Zeitpunkt der Zuteilung entsprach, mit Verfall nach zehn Jahren.

Der Anspruch auf Optionen, die als Teil der variablen Vergütung zuguteilt wurden, wird in der Regel sofort erworben, während bei Optionen, die den Mitarbeitenden zum Verbleib bei der Gruppe motivieren sollen, der Anspruch in der Regel

über einen Zeitraum zwischen einem und fünf Jahren erworben wird.

Der gewichtete durchschnittliche Fair Value der zuguteilten Optionen betrug in den Jahren 2006 und 2005 CHF 12,12 beziehungsweise CHF 9,50. Im Jahr 2007 wurden keine Optionen ausgegeben. Per 31. Dezember 2007 betrug die Summe der inneren Werte der ausstehenden und ausübaren Optionen CHF 454 Mio. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit dieser Optionen betrug 3,5 Jahren. Zum Ausübungszeitpunkt belief sich der Gesamtbetrag der inneren Werte der in den Jahren 2007, 2006 und 2005 ausgeübten Optionen auf insgesamt CHF 318 Mio, CHF 235 Mio beziehungsweise CHF 141 Mio. Durch die Ausübung von

Optionen in den Jahren 2007, 2006 und 2005 sind der Gruppe flüssige Mittel in Höhe von CHF 350 Mio, CHF 330 Mio beziehungsweise CHF 196 Mio zugeflossen.

Per 31. Dezember 2007 waren 2,5 Mio ausübbarer Optionen ohne Ausübungsbeschränkung ausstehend, welche die Möglichkeit einer Barabgeltung beinhalten. Diese Optionen

hatten einen gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von CHF 69,68 und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 1,9 Jahren. Im Jahr 2007 wurden 0,3 Mio Optionen verwirklicht, und 0,7 Mio im Wert von CHF 23,7 Mio wurden in bar abgegolten.

Aktivitäten im Zusammenhang mit Aktienoptionen

	2007		2006		2005	
	Anzahl Aktien-awards in Mio	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl Aktien-awards in Mio	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl Aktien-awards in Mio	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF
Aktienoptionen						
Stand zu Beginn der Periode	49.0	59.64	57.7	57.48	64.8	55.01
Zuteilt	–	–	0.1	71.60	0.1	48.05
Ausgeübt	(7.8)	47.50	(7.5)	44.44	(6.2)	31.93
Abgerechnet	(0.7)	60.19	(0.6)	59.34	(0.1)	65.88
Verwirkt	(0.7)	75.31	(0.6)	51.55	(0.6)	50.03
Verfallen	(0.2)	35.52	(0.1)	17.65	(0.3)	57.09
Stand am Ende der Periode	39.6	61.86	49.0	59.64	57.7	57.48
Ausübbar am Ende der Periode	38.2	61.12	44.1	60.24	53.9	58.60

Absicherung von Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit aktienbasierten Entlohnungssystemen

Die Credit Suisse sichert ihre geschätzten Verbindlichkeiten aus aktienbasierten Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen durch den Kauf eigener Aktien auf dem Markt sowie den Abschluss von Hedging-Geschäften mit Drittparteien ab. Überdies kann

die Gruppe unter bestimmten Umständen ihr bedingtes Kapital zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten aus aktienbasierten Entschädigungen einsetzen. Die Gruppe überprüft periodisch ihre Schätzungen der voraussichtlich auszuliefernden Anzahl Aktien und passt ihre Absicherungs-Positionen dementsprechend an.

28 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen

Vergütung

Weitere Informationen zur Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung finden sich in Anhang 3

– Vergütung und Kredite der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung in der Sektion VI – Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

in	2007	2006	2005
Organkredite (in Mio CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	32	27	26
Zunahme	0	6	2
Abnahme	(7)	(1)	(1)
Stand am Ende der Periode	25	32	27
Kredite an Mitglieder des Executive Board (in Mio CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	17	13	13
Zunahme	6	7	4
Abnahme	(1)	(3)	(4)
Stand am Ende der Periode	22	17	13

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung und richten sich entweder nach für Drittparteien oder für Mitarbeitende geltenden Bedingungen.

Die den Mitgliedern des Verwaltungsrats der Credit Suisse Group und den Mitgliedern des Group Executive Board gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung und richten sich entweder nach für Drittparteien oder für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geltenden Bedingungen. Verwaltungsratsmitglieder haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen, sondern unterliegen Bedingungen, wie sie auch für andere Kunden mit vergleichbarer Bonität angewendet werden. Zusätzlich zu den Mitgliedern des Verwaltungsrats direkt gewährten Krediten tätigten im Bankgeschäft engagierte Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group Ausleihungen oder Finanzierungsgeschäfte mit Gesellschaften, bei denen gegenwärtige Mitglieder des Verwaltungsrats bedeutenden Einfluss (gemäss Definition der SEC) ausüben. Per 31. Dezember 2007 betrug die Forderung gegenüber diesen Parteien CHF 8 Mio, einschliesslich aller Ausstände und Eventualverbindlichkeiten. Am 31. Dezember 2006 belief sich der entsprechende Betrag auf CHF 3.6 Mio. Per 31. Dezember 2007 betrug die höchste gegenüber diesen Gegenpartien bestehende Forderung der letzten drei Jahre CHF 47,4 Mio. Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten am Beginn und am Ende des Jahres betrug sieben, resp. acht.

Alle den Mitgliedern des Group Executive Board gewährten Hypothekendarlehen sind entweder variabel oder festverzinslich. Festhypotheken werden in der Regel für einen Zeitraum von bis zu fünf, gelegentlich bis zu zehn Jahren abgeschlossen. Die zur Anwendung gelangenden Zinssätze

beruhen auf dem Refinanzierungssatz zuzüglich einer Marge und entsprechen den für alle Mitarbeitenden anwendbaren Zinssätzen und übrigen Konditionen. Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung werden ebenfalls zu Zinssätzen und Konditionen gewährt, wie sie für Mitarbeitende üblich sind. Die zur Anwendung gelangenden Zinssätze beruhen auf den Refinanzierungskosten zuzüglich einer Marge. Bei der Gewährung von Krediten an diese Personen kommen die gleichen Bewilligungs- und Risikobeurteilungsverfahren, wie sie für alle Mitarbeitenden üblich sind, zur Anwendung.

Die Credit Suisse Group mit ihren Tochtergesellschaften ist ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen und verfügt insbesondere in der Schweiz über bedeutende Geschäftsaktivitäten im Firmenkundengeschäft. Entsprechend unterhält die Credit Suisse Group Beziehung zu vielen grossen Unternehmen einschliesslich solcher, bei denen Mitglieder des Verwaltungsrats eine Geschäftsführungsfunktion ausüben oder deren Verwaltungsrat sie angehören. Kein Verwaltungsratsmitglied bzw. eine mit ihm verbundene Gesellschaft steht in wesentlichen geschäftlichen Beziehungen mit der Credit Suisse Group oder ihren im Bankgeschäft tätigen Tochtergesellschaften. Alle Geschäftsbeziehungen mit Mitgliedern des Verwaltungsrats oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen.

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen der Gruppe per 31. Dezember 2007 und 2006 in der Höhe von CHF 708 Mio respektive CHF 864 Mio sind in verschiedenen Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz enthalten.

Von der Gruppe oder einer Tochtergesellschaft getätigte Ausleihungen an nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen

	2007	2006	2005
Ausstehende Kredite (in Mio CHF)			
Stand am Anfang der Periode	181	583	794
Bewegungen	(21)	(402)	(211)
Stand am Ende der Periode	160	181	583

29 Pensionsvorsorgepläne und andere Leistungen für die Vorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

Pensionsvorsorgepläne bei der Credit Suisse

Die Gruppe verfügt über Pensionsvorsorgepläne mit Leistungsprimat und Beitragsprimat sowie über Gesundheits- und Sozialvorsorgepläne. Die bedeutendsten Vorsorgepläne betreffen die Schweiz, die Vereinigten Staaten, Grossbritannien und Deutschland. Als Bemessungstichtag für die Vorsorgepläne der Gruppe gilt der 30. September.

Unter leistungsorientierten Plänen versteht man Pensionsvorsorgepläne, welche spezifische Leistungen für die einzelnen Mitarbeitenden anlässlich ihrer Pensionierung vorsehen und bei denen die Höhe der Vorsorgeleistungen in Prozenten des versicherten Lohns vorgegeben ist. Die Höhe der Leistungen werden basierend auf der Höhe des Gehalts der betreffenden Mitarbeitenden, des Dienstalters und des Pensionsalters festgelegt. Leistungsorientierte Pläne sehen keine individuellen Vorsorgekonti für die Teilnehmer vor und Leistungen werden grundsätzlich als Renten ausbezahlt. Die Pensionierten tragen weder das technische Risiko (d.h. das Risiko, dass die betreffende Leistungsverpflichtung höher ausfällt als erwartet bzw. dass der/die Pensionierte länger lebt als die berechnete Dauer des Renteneinkommens) noch das Anlageisiko (d.h. dass die angelegten Aktiven und entsprechenden Renditen aufgrund geringer oder negativer Erträge nicht zur Deckung der erwarteten Leistungen ausreichen).

Bei beitragsorientierten Plänen wird für jeden Teilnehmer ein eigenes Vorsorgekonto geführt. Die Leistungen an die einzelnen Teilnehmer beruhen ausschliesslich auf den Beiträgen welche an dieses Vorsorgekonto geleistet werden sowie von den Erträgen, den Aufwendungen sowie den dem betreffenden Konto zugeschriebenen Gewinn und Verlusten auf den Investitionen ab. Somit tragen die Teilnehmer vollumfänglich das technische sowie das Anlageisiko.

Pensionsvorsorgepläne in der Schweiz

Bei den Pensionskassen der Gruppe in der Schweiz handelt es sich um verschiedene Stiftungen mit Sitz in Zürich. Die Pensionskassenleistungen entsprechen den gesetzlich vorgeschriebenen minimalen Vorsorgeleistungen gemäss schweizerischem Recht oder gehen darüber hinaus. Auf die Leistungsprimatpläne in der Schweiz entfallen rund jeweils 80% der den Leistungsprimatplänen der Gruppe angeschlossenen Mitarbeitenden, des Marktwerts der Planaktiven und der Pensionsverpflichtungen aller leistungsorientierten Pläne der Gruppe.

Die vom Gehalt abgezogenen Beitragsleistungen der Mitarbeitenden sind gehaltsstufen- und altersabhängig und variieren zwischen 7,5% und 10,5%. Die Beiträge der Gruppe an die Hauptvorsorgeeinrichtung der Credit Suisse Group entsprechen 167% der Mitarbeiterbeiträge.

Pensionsvorsorgepläne im Ausland

Für die Mitarbeitenden der Gruppe, welche an den Standorten ausserhalb der Schweiz tätig sind, existieren diverse Personalvorsorgeeinrichtungen. Diese umfassen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne und bieten Leistungen im Falle von Pensionierung, Tod, Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die Vorsorgeleistungen sind abhängig vom Alter, von der Höhe der Beiträge sowie vom Gehalt der Versicherten. Die Richtlinien der Gruppe zur Finanzierung der Vorsorgepläne stehen im Einklang mit den lokalen Gesetzgebungen, einschliesslich Steuergesetzgebungen. Die verwendeten Berechnungsannahmen leiten sich von den lokalen ökonomischen Gegebenheiten ab.

Andere Leistungen für die Vorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den Vereinigten Staaten unterhält die Gruppe weitere leistungsorientierte Vorsorgepläne, welche für bestimmte

pensionierte Mitarbeitende Leistungen an die Gesundheits- und Sozialvorsorge erbringen.

Leistungsorientierte Pläne für die Pensionsvorsorge sowie für die Gesundheits- und Sozialvorsorge von pensionierten Mitarbeitenden

Pensionskosten

Der periodische Netto-Vorsorgeaufwand für Pensionspläne mit Leistungsprimat und andere Vorsorgeleistungen im Leistungs-

primat umfasst die Kosten des betreffenden Plans für die Periode, in welcher die einzelnen Mitarbeitenden Arbeitsleistungen erbringen. Der effektiv zu erfassende Betrag wird anhand einer versicherungsmathematischen Formel festgestellt, in die unter anderem den laufenden Dienstzeitaufwand, den Zinsaufwand, die erwarteten Erträge des Planvermögens sowie die Amortisation von in der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwänden bzw. versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste einfließen.

Total erfolgswirksamer Vorsorgeaufwand

in	Schweiz			Pensionsvorsorge Ausland			Gesundheits- und Sozialvorsorge Ausland		
	2007	2006	2005	2007	2006	2005	2007	2006	2005
Netto-Vorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr (in Mio CHF)									
Dienstzeitaufwand aus Vorsorgeverpflichtung	264	280	208	49	53	63	1	2	1
Zinsaufwand	394	355	391	152	130	122	9	9	9
Erwartete Erträge des Planvermögens	(575)	(552)	(537)	(159)	(140)	(143)	–	–	–
Amortisation von erfolgswirksam verbuchtem/(r) Übergangssaldo/(forderung)	–	–	–	–	(1)	(2)	–	–	–
Amortisation von berücksichtigtem, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand	35	30	30	1	1	1	(3)	–	–
Amortisation von versicherungsmathematischen (Gewinnen)/Verlusten	47	49	–	75	72	48	11	9	8
Periodischer Netto-Vorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr	165	162	92	118	115	89	18	20	18
(Gewinne)/Verluste aus Planabgeltungen	–	–	–	–	(5)	–	–	–	–
(Gewinne)/Verluste aus Plankürzungen	–	–	–	–	(9)	–	–	–	–
Netto-Vorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr	165	162	92	118	101	89	18	20	18

Der gesamte in der konsolidierten Erfolgsrechnung für 2007, 2006 und 2005 jeweils erfasste Vorsorgeaufwand beträgt CHF 301 Mio, CHF 283 Mio bzw. CHF 199 Mio.

Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen werden entweder als derzeitige Pensionsverpflichtungen oder als zukünftige Pensionsverpflichtungen ausgewiesen. Erstere beziehen sich auf den derzeitigen Barwert auf Basis der von den Mitarbeitenden bis zum Stichtag erbrachten Arbeitsleistungen und umfassen die aktu-

ellen und vergangenen Lohn- und Gehaltsniveaus. Bei letzteren kommen Annahmen zu zukünftigen Lohn- und Gehaltsentwicklungen hinzu.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen der zukünftigen Pensionsverpflichtungen und den Fair Value von Planvermögen in den Jahren 2007 und 2006 sowie die in der konsolidierten Bilanz der Gruppe ausgewiesenen Beträge für ihre Leistungsprimatpensionspläne bzw. andere leistungsorientierte Pensionsvorsorgepläne zum 31. Dezember 2007 bzw. 2006.

Deckungsgrad der Pläne

in	Schweiz		Pensions- vorsorge		Gesundheits- und Sozial- vorsorge	
			Ausland		Ausland	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Erwartete zukünftige Vorsorgeverpflichtungen (in Mio CHF)						
Beginn der Bemessungsperiode	12 326	16 140	2 933	4 381	137	183
Arbeitnehmerbeiträge	216	198	–	–	–	–
Dienstzeitaufwand	264	280	49	53	1	2
Zinsaufwand	394	355	152	130	9	8
Rückwirkende Plananpassungen	50	–	–	–	–	(19)
Plankürzungen	–	–	–	(41)	–	–
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	(1 010)	4	(262)	225	15	(5)
Abgänge	–	(4 250)	–	(1 771)	–	(14)
Zahlungen von Vorsorgeverpflichtungen	(460)	(401)	(67)	(61)	(7)	(7)
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–	(195)	17	(10)	(11)
Ende der Bemessungsperiode	11 780	12 326	2 610	2 933	145	137
Fair Value des Fondsvermögens (in Mio CHF)						
Beginn der Bemessungsperiode	11 384	14 960	2 196	3 150	–	–
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	612	421	261	195	–	–
Arbeitgeberbeiträge	364	333	368	50	7	7
Arbeitnehmerbeiträge	216	198	–	–	–	–
Plankürzungen	–	–	–	(42)	–	–
Abgänge	–	(4 127)	–	(1 091)	–	–
Zahlungen von Vorsorgeverpflichtungen	(460)	(401)	(67)	(61)	(7)	(7)
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–	(179)	(5)	–	–
Ende der Bemessungsperiode	12 116	11 384	2 579	2 196	–	–
Ausgewiesene Beträge (in Mio CHF)						
Über-/ (Unter)deckung	336	(942)	(31)	(737)	(145)	(137)
Arbeitgeberbeiträge des vierten Quartals	75	70	7	–	2	1
Total berücksichtigt in der konsolidierten Bilanz per 31. Dezember	411	(872)	(24)	(737)	(143)	(136)
Ausgewiesene Beträge (in Mio CHF)						
Nicht-Umlaufvermögen	412	33	163	–	–	–
Kurzfristige Verbindlichkeiten	–	–	(8)	(6)	(7)	(8)
Nicht kurzfristige Schulden	(1)	(905)	(179)	(731)	(136)	(128)
Total berücksichtigt in der konsolidierten Bilanz per 31. Dezember	411	(872)	(24)	(737)	(143)	(136)
Geschätzte, derzeitige Vorsorgeverpflichtungen (in Mio CHF)						
Ende der Bemessungsperiode	10 609	11 094	2 485	2 762	–	–

Gemäss SFAS 158 haben Arbeitgeber die Über- bzw. Unterdeckung von Leistungsprimatpensionsplänen und anderen leistungsorientierten Vorsorgeplänen in der Bilanz auszuweisen. Die Über- bzw. Unterdeckung der genannten Pläne berechnet sich anhand der Differenz zwischen dem Fair Value der Planvermögen und den zukünftigen Pensionsverpflichtungen. Sie kann von Jahr zu Jahr aufgrund der Änderungen des Fair Value der Planvermögen und Änderungen der zukünftigen

Pensionsverpflichtungen schwanken. Massgeblich für diese Schwankungen sind Anpassungen der zu Grunde liegenden Annahmen und demographischer Daten. Per 31. Dezember 2007 und 2006 waren eine netto Überdeckung von CHF 244 Mio bzw. eine netto Unterdeckung von CHF 1745 Mio in Sonstige Aktiven bzw. Sonstige Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Für das Jahr 2008 geht die Gruppe davon aus, Beiträge in der Höhe von rund CHF 567 Mio an die Schweizer und internationalen Leistungsprimatpensionspläne zu überweisen; bei den anderen leistungsorientierten Vorsorgeplänen wird mit CHF 7 Mio gerechnet.

Zum 30. September 2007 bzw. 2006 betrug der gesamte Fair Value der Schuldverschreibungen der Credit Suisse Group innerhalb der Planvermögen CHF 9 Mio bzw. CHF 142 Mio, während der gesamte Fair Value der Beteiligungspapiere und Optionen der Credit Suisse Group sich auf CHF 49 Mio bzw. CHF 52 Mio belief.

Die nachstehende Tabelle zeigt die zukünftigen und derzeitigen Pensionsverpflichtungen sowie den Fair Value der Planvermögen für Leistungsprimatpensionspläne, welche per 30. September 2007 respektive 2006 eine Unterdeckung ausweisen. Die signifikante Abnahme der Unterdeckung von 2006 auf 2007 ist im Wesentlichen auf die Überdeckung zum Bemessungsstichtag am 30. September 2007 der Pensionspläne mit Leistungsprimat in der Schweiz und in Grossbritannien zurückzuführen.

Über den Fair Value hinausgehende zukünftige und derzeitige Pensionsverpflichtungen im Rahmen von Leistungsprimatpensionsplänen

	Zukünftige Pensionsverpflichtungen übersteigen die Planaktiven				Derzeitige Pensionsverpflichtungen übersteigen die Planaktiven			
	Schweiz		Ausland		Schweiz		Ausland	
30. September	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
in Mio CHF								
Zukünftige Pensionsverpflichtungen	4	12 072	287	2 924	4	152	179	1 935
Derzeitige Pensionsverpflichtungen	3	10 868	249	2 755	3	148	168	1 818
Fair Value des Fondsvermögens	3	11 099	96	2 179	3	141	3	1 227

Zum 31. Dezember 2006 führte die Gruppe SFAS 158 ein, wonach versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste) sowie nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung zu erfassen und die betreffenden Beträge bei nachfolgendem Ausweis als periodischer Netto-Vorsorgeaufwand über die Erfolgsrechnung zu amorti-

sieren sind. Per 31. Dezember 2007 waren keine Übergangsverpflichtungen in der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung enthalten. Weitere Angaben zu SFAS 158 finden sich in Anhang 2 «Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards».

Als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge nach Steuern

in	Pensionsvorsorge		Gesundheits- und Sozialvorsorge		Total	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen erfasste Beträge (in Mio CHF)						
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(897)	(2 065)	(45)	(45)	(942)	(2 110)
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	(141)	(129)	10	12	(131)	(117)
Total	(1 038)	(2 194)	(35)	(33)	(1 073)	(2 227)

Die folgende Tabelle zeigt die Bewegungen der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aufgrund von versicherungsmathematischen Gewinnen/(Verlusten), die im Lauf des Jahres 2007 als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung

erfasst wurden sowie die Amortisation der vorgenannten Posten als Bestandteile der periodischen Netto-Vorsorgeaufwand für die Berichtsperiode.

Als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Veränderungen von Planvermögen und Leistungsverpflichtungen

im Jahr 2007	Pensions- vorsorge			Gesundheits- und Sozial- vorsorge			Total Netto
	Brutto	Steuern	Netto	Brutto	Steuern	Netto	
Als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen erfasste Beträge (in Mio CHF)							
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	1 408	(327)	1 081	(15)	9	(6)	1 075
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	(50)	11	(39)	–	–	–	(39)
Amortisation von versicherungsmathematischen Gewinnen/(Verlusten)	122	(35)	87	11	(5)	6	93
Amortisation von noch nicht berücksichtigtem, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand	36	(9)	27	(3)	1	(2)	25
Total	1 516	(360)	1 156	(7)	5	(2)	1 154

Als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge, nach Steuern, bei denen für 2008 von einer Amortisation im Rahmen des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands auszugehen ist

im Jahr 2008	Pensions- vorsorge		Gesundheits- und Sozial- vorsorge	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
in Mio CHF				
Amortisation von versicherungsmathematischen (Gewinnen)/Verlusten		27		5
Amortisation von noch nicht berücksichtigtem, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand		28		(2)
Total		55		3

Annahmen

Die Messung der periodischen Nettopensionskosten einerseits und der Leistungsverpflichtungen andererseits erfolgt anhand expliziter Annahmen, von denen jede einzelne die bestmögliche Schätzung eines bestimmten zukünftigen Ereignisses dar-

stellt. Diese Annahmen stellen nur im Hinblick auf sich selbst die bestmögliche Schätzung dar. Wo zutreffend, sollten sie den im Markt erwarteten Durchschnittswerten und Benchmarks, dem Markttrend und den historischen Daten folgen.

Gewichtete durchschnittliche Annahmen zur Feststellung der Netto-Vorsorgekosten und Leistungsverpflichtungen

	Schweiz		Pensionsvorsorge Ausland		Gesundheits- und Sozialvorsorge	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
30. September						
Netto-Vorsorgeaufwand (%)						
Diskontierungsrate	3.3	3.0	5.2	5.1	5.8	5.5
Lohnentwicklung	2.6	2.6	4.4	4.2	–	–
Erwartete langfristige Rendite der Planaktiven	5.0	5.0	7.2	7.2	–	–
Pensionsverpflichtungen (%)						
Diskontierungsrate	4.0	3.3	5.9	5.2	6.2	5.8
Lohnentwicklung	2.6	2.6	4.5	4.4	–	–

Die Annahmen dienen der Feststellung angemessener Leistungsverpflichtungen zum Stichtag sowie der periodischen Netto-Vorsorgekosten für die auf das betreffende Datum folgenden zwölf Monate.

Unter anderem wird der Diskontsatz zur Bestimmung des Barwerts der zukünftigen, zum Stichtag als zur Deckung der anfallenden Leistungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihres Anfallens als notwendig erachteten Mittelabflüsse verwendet.

Die Annahmen zu Lohn- und Gehaltserhöhungen dienen zur Berechnung der zukünftigen Pensionsverpflichtungen, deren Messung auf einer entsprechenden Annahme beruht.

Die erwarteten langfristigen Renditen der Planvermögen, welche zur Berechnung des erwarteten Ertrags der Planvermögen als Teil der periodischen Nettovorsorgekosten dient, hat dem durchschnittlichen Ertrag der zur Deckung der in den zukünftigen Pensionsverpflichtungen enthaltenen Leistungen angelegten bzw. anzulegenden Mittel zu entsprechen. Bei der Schätzung dieser Rendite sind die Erträge aus den Planaktiven innerhalb des Fonds und den wahrscheinlich zur Wiederanlage zur Verfügung stehenden Renditen gebührend zu beachten.

Die Kostentrends im Gesundheitswesen dienen zur Festlegung angemessener Kosten für andere leistungsorientierte Vorsorgekosten. Zur Bestimmung der Aufwendungen für die Vorsorgepläne wurden die Gesundheitskosten in den Jahren 2007 bzw. 2006 mit einem gewichteten durchschnittlichen jährlichen Satz von 11,0% bzw. 10,0% veranschlagt. Dieser Satz dürfte bis 2013 allmählich auf 5,0% fallen und sich danach auf diesem Niveau einpendeln. Eine Zu- oder Abnahme der Gesundheitskosten um 1% hätte sich in den Jahren 2007 und 2006 nicht wesentlich auf die derzeitigen Vorsorgeverpflichtungen oder Aufwendungen im Rahmen der Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Mitarbeitenden ausgewirkt.

Planvermögen und Anlagestrategie

Bei den Planvermögen handelt es sich um Aktiven, die ausgesondert und mit Restriktionen versehen wurden, um Leistungen des Plan zu decken. Sie bestehen aus Beiträgen, Anlagegewinnen und -verlusten abzüglich der ausgezahlten Leistungen. Die Anlageinstrumente der Pläne werden zum Stichtag zum Fair Value erfasst. Dies gilt sowohl für Beteiligungspapiere als auch für Schuldverschreibungen, Liegenschaften und andere Instrumente.

Bei der beruflichen Vorsorge verfolgt die Credit Suisse Group einen Gesamtrenditeansatz, wonach – bei adäquatem Risiko – zur Maximierung der langfristigen Rendite der Planaktiven eine diversifizierte Mischung aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und alternativen Anlagen verwendet wird. Ziel dieser Anlagestrategie ist es, durch eine langfristig überdurchschnittliche Performance der Aktiven den Aufwand für die Vorsorgepläne zu übertreffen und so die Kosten für die Vorsorgepläne zu minimieren. Die Risikotoleranz wird durch eine sorgfältige Einschätzung der Vorsorgeverpflichtungen, des Finanzierungsgrades der Vorsorge und der finanziellen Situation der Gruppe ermittelt. Darüber hinaus wird einerseits in Aktien von schweizerischen und nicht schweizerischen Unternehmen investiert, andererseits über Wachstums-, Substanz- sowie klein- und grosskapitalisierte Werte diversifiziert. Weitere Anlagen wie Immobilien- sowie Private-Equity-Beteiligungen und Hedge Funds werden zur Verbesserung der langfristigen Renditen und der Portfoliodiversifikation eingesetzt. Derivative Finanzinstrumente können zur Absicherung von Marktrisiken eingesetzt werden. Sie werden allerdings nicht zur Nutzung des Portfolios über den Marktwert der zugrunde liegenden Investitionen hinaus eingesetzt. Das Anlagerisiko wird kontinuierlich durch periodische Überprüfungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten sowie durch viertel-

jährliche Überwachungen der Anlageportfolios eruiert und kontrolliert. Zur Begrenzung des Anlagerisikos bei der beruflichen Vorsorge hält die Credit Suisse Group die für die strategische

Vermögensallokation geltenden Richtlinien ein. Je nach Marktbedingungen werden diese Vorschriften kurzfristig noch restriktiver gehandhabt.

Gewichtete durchschnittliche Asset-Allokation zum Bemessungsstichtag

30. September	Schweiz		Ausland	
	2007	2006	2007	2006
Gewichtete durchschnittliche Asset-Allokation (%)				
Beteiligungstitel	17.4	18.6	57.6	44.7
Schuldtitle	32.3	42.1	20.2	49.8
Immobilien	11.1	16.0	3.6	0.2
Alternative Anlagen	16.4	11.2	14.4	0.2
Versicherungen	–	–	3.6	4.9
Liquidität	22.8	12.1	0.6	0.2
Total	100.0	100.0	100.0	100.0

Zukünftig angestrebte gewichtete durchschnittliche Asset-Allokation

	Schweiz	Ausland
30. September 2007 (%)		
Beteiligungstitel	20.0	55.0
Schuldtitle	40.0	20.0
Immobilien	15.0	5.0
Alternative Anlagen	10.0	15.0
Liquidität	15.0	5.0
Total	100.0	100.0

Geschätzte zukünftige Ansprüche aus Leistungsprimatplänen

	Pensions- vorsorge	Gesundheits- und Sozial- vorsorge
Geschätzte zukünftige Zahlungen von Vorsorgeverpflichtungen (in Mio CHF)		
2008	787	7
2009	788	8
2010	798	8
2011	807	9
2012	821	9
Danach	4 256	52

Vorsorgepläne mit Beitragsprimat

Die Gruppe leistet auch Beiträge an verschiedene Vorsorgepläne mit Beitragsprimat. Diese sind vor allem in den Verei-

nigten Staaten und in Grossbritannien, aber auch in anderen Ländern der Welt angesiedelt. In den Jahren 2007, 2006 und

2005 beliefen sich diese Beitragszahlungen auf CHF 256 Mio CHF 247 Mio bzw. CHF 253 Mio.

30 Derivat- und Absicherungsgeschäfte

Derivate sind im Allgemeinen entweder privat ausgegebene OTC-Kontrakte oder über geregelte Börsen abgewickelte Standardkontrakte. Die Gruppe benutzt für ihre Handels- und Risikomanagementgeschäfte am häufigsten Zins-, Währungs- und Credit Default Swaps, Zins- und Devisenoptionen, Devisenterminkontrakte sowie Devisen- und Zinsfutures.

Die Gruppe geht auch Kontrakte ein, die nicht als eigentliche Derivate im herkömmlichen Sinn gelten, jedoch derivative Merkmale aufweisen. Solche Transaktionen umfassen im Wesentlichen begebene und erworbene strukturierte Schuldtitel, bei denen die Rendite im Verhältnis zu einem Beteiligungspapier, Index oder Kreditrisiko einer Drittpartei berechnet wird, oder die nicht standardisierte Zins- oder Währungsbedingungen aufweisen.

Zum Zeitpunkt des Abschlusses des Derivatkontrakte weist die Gruppe das Derivat einer der folgenden Kategorien zu:

- Handelsgeschäfte;
- ein Risikomanagementgeschäft, das sich im Rahmen der Rechnungslegungsstandards nicht als eine Absicherung eignet (wird als «Economic Hedge» bezeichnet);
- Absicherung des Fair Value eines erfassten Aktiv- oder Passivpostens;
- Absicherung gegenüber Veränderungen eines zu bezahlenden oder zu erhaltenden Cash Flows in Bezug auf einen erfassten Aktiv- oder Passivposten oder eine erwartete Transaktion; oder
- Absicherung einer Beteiligung an einer ausländischen Tochtergesellschaft.

Handelsgeschäfte

Die Gruppe ist auf den wichtigsten Handelsmärkten präsent und tätigt Geschäfte mit zahlreichen anerkannten Handels- und Absicherungsprodukten. Diese Geschäfte umfassen wie erwähnt den Einsatz von Swaps, Futures, Optionen und strukturierten Produkten (kundenspezifische Transaktionen mit Kombinationen von Derivaten) im Rahmen von Verkäufen und Handelsgeschäften. Zu Letzteren gehören Market Making, Risikopositionierung und Arbitrage. Der Grossteil der von der Gruppe am 31. Dezember 2006 gehaltenen derivativen Finanzinstrumente wurde zu Handelszwecken eingesetzt.

Economic Hedges

Als Economic-Hedges werden Derivate bezeichnet, welche die Gruppe zum eigenen Risikomanagement einsetzt, welche aber nicht für das Hedge Accounting im Sinne von US GAAP qualifizieren. Folgende Instrumente kommen zum Einsatz:

- Zinsderivate zur Absicherung des Zinserfolgs auf bestimmten Aktiven und Passiven des Kernbankgeschäfts;
- Devisenderivate zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos auf bestimmten Ertrags- und Aufwandskomponenten, wie auch den Aktiven und Passiven des Kernbankgeschäfts und
- Kreditderivate zur Absicherung des Kreditrisikos bestimmter Kreditportfolio

Absicherungsgeschäfte

Absicherung des Fair Value

Die Gruppe setzt eine umfassende Zinsüberwachungsstrategie einschliesslich derivativer Instrumente ein, um die durch Zinsbewegungen verursachten Ertragsschwankungen zu minimieren. Zusätzlich zu den Absicherungen des Fair Value infolge des zuvor beschriebenen Zinsrisikos in Zusammenhang mit festverzinslichen Ausleihungen, Repos und langfristigen Schuldtitel setzt die Gruppe folgende Instrumente ein:

- Währungsswaps zur Umwandlung von in Fremdwährung denominierten festverzinslichen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten in variabel verzinsliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in funktionaler Währung sowie
- Devisenterminkontrakte zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Wertpapieren.

Absicherung der Cash Flows

Die Gruppe setzt Cash-Flow-Absicherungsstrategien ein, um das mit der Variabilität der Cash Flows aus Krediten, Einlagen und anderen Schuldverschreibungen verbundene Risiko zu begrenzen. Dazu bedient sie sich Zinsswaps zur Umwandlung von variablen in festverzinsliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. Die Gruppe verwendet auch Währungsswaps, um in Fremdwährung denominierte fest und variabel verzinsliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in festverzinsliche Aktiva oder Passiva in Schweizer Franken umzuwandeln. Ausserdem setzt die Gruppe Derivate zur Absicherung der Cash

Flows im Zusammenhang mit bevorstehenden Transaktionen ein.

Beim Hedging von Cash Flows von bevorstehenden Transaktionen sichert die Gruppe ihr Risiko der künftigen Cash-Flow-Veränderungen während maximal zwei Monaten ab. Ausgenommen hiervon sind jene erwarteten Transaktionen, die mit der Zahlung von variablen Zinsen auf bestehende Finanzinstrumente zusammenhängen.

Investitionsabsicherungen (netto)

Die Gruppe sichert in der Regel ausgewählte Beteiligungen an ausländischen Tochtergesellschaften mit Devisenterminkontrakten ab. Ziel dieser Hedging-Geschäfte ist die Absicherung gegen ungünstige Wechselkursbewegungen.

Beurteilung der Absicherungsgeschäfte

Die Wirksamkeit von Absicherungsgeschäften wird von der Gruppe sowohl vorausblickend als auch rückblickend beurteilt. Vorausblickend zu Beginn einer Absicherung sowie danach periodisch wird verlangt, dass eine hohe Wirksamkeit der Absicherungsbeziehung über zukünftige Perioden gegeben ist. Andererseits muss rückblickend ständig beurteilt werden, ob die Absicherungsbeziehung tatsächlich wirksam war. Wenn die Gruppe rückblickend die Absicherungsgeschäfte als angemessen für die laufende Periode beurteilt, misst sie den in der Erfolgsrechnung zu verbuchenden, nicht wirksamen Teil des Absicherungsgeschäftes.

Einzelheiten zu Fair Value, Cash Flow und Netto-Investitionsabsicherungen

in	2007	2006	2005
Fair Value-, Cash-Flow- und Investitionsabsicherungen, netto (in Mio CHF)			
Fair Value Absicherungen			
Netto-Gewinn/(Verlust) auf dem nicht effektiven Teil	15	(6)	17
Cash Flow-Absicherungen			
Netto-Gewinn/(Verlust) auf dem nicht effektiven Teil	0	0	1
Erwartete Umklassierungen von erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung in die Erfolgsrechnung während der nächsten 12 Monate	0	(4)	11
Investitionsabsicherungen (netto)			
Gewinn/(Verlust) enthalten in erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung, netto	121	(93)	(178)

31 Garantien und Verpflichtungen

Garantien

per Ende	Fällig innert 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 3 Jahren	Fällig zwischen 3 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total Brutto- betrag	Total Netto- betrag ¹	Buch- wert	Sicher- heiten erhalten
2007 (in Mio CHF)								
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 428	2 050	1 157	2 834	9 469	8 083	23	5 396
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	4 422	3 934	1 362	2 834	12 552	10 802	141	3 588
Schadenersatzverpflichtungen bei Wertpapierleihen	40 006	0	0	0	40 006	40 006	0	40 006
Derivative Instrumente	139 154	234 859	522 879	233 832	1 130 724	1 130 724	38 866	- ²
Sonstige Garantieverpflichtungen	3 225	359	266	383	4 233	4 198	3	1 862
Total Garantien	190 235	241 202	525 664	239 883	1 196 984	1 193 813	39 033	50 852
2006 (in Mio CHF)								
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 433	1 411	2 256	3 208	10 308	7 909	8	4 966
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 828	4 355	1 058	1 890	11 131	9 925	162	3 145
Schadenersatzverpflichtungen bei Wertpapierleihen	36 834	0	0	0	36 834	36 834	0	36 834
Derivative Instrumente	51 160	69 243	437 067	122 859	680 329	680 329	5 211	- ²
Sonstige Garantieverpflichtungen	2 724	431	140	216	3 511	3 511	3	1 496
Total Garantien	97 979	75 440	440 521	128 173	742 113	738 508	5 384	46 441

¹ Der Nettobetrag errechnet sich aus dem Bruttobetrag minus allfällige Beteiligungen. ² Sicherheiten für als Garantien verbuchte Derivate gelten als nicht unerheblich.

Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente

Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente sind Kontrakte, durch die sich die Gruppe zu Zahlungen verpflichtet, sollte eine Drittpartei im Rahmen einer spezifischen Kreditverpflichtung ihren diesbezüglichen Pflichten nicht nachkommen. Der Netto-Gesamtbetrag von CHF 8,1 Mia schliesst folgende Produkte ein: Standby-Akkreditive, Garantien für Geschäfts- und Wohnbauhypotheken, und andere Garantien im Zusammenhang mit Variable Interest Entities (VIE).

Durch Standby-Akkreditive verpflichtet sich die Gruppe im Rahmen des Firmenkreditgeschäfts und anderer Aktivitäten mit Firmenkunden, die eine Zahlungsverpflichtung an Drittparteien beinhalten, sollten die Gegenparteien ihre Zahlungsverpflichtungen aus einem Kreditvertrag oder einer anderen vertraglichen Verpflichtung nicht erfüllen können.

Garantien für Geschäfts- und Wohnbauhypotheken werden im Rahmen des US Hypothekengeschäfts eingegangen. Dabei verkauft die Gruppe von ihr begebene oder erworbene Geschäfts- und Wohnbauhypotheken an die Federal National Mortgage Association (FNMA) und verpflichtet sich dabei, einen Verlustanteil zu tragen, sollten die Kreditnehmer ihren Zahlungspflichten nicht nachkommen. Zudem stellt die Gruppe Garantien zur Entschädigung der FNMA für Verluste aus bestimmten Krediten aus, denen von der FNMA begebene hypothekenbesicherte Wertpapiere zu Grunde liegen.

Die Gruppe gewährt VIE und anderen Gegenparteien Garantien, durch die sie sich im Falle des Auftretens gewisser Ereignisse zum Kauf von Vermögenswerten von diesen Garantienehmern verpflichtet.

Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente

Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente sind Vereinbarungen, die Zahlungen bedingen, wenn gewisse leistungsabhängige Ziele oder Verpflichtungen nicht erfüllt werden. Solche Verpflichtungen können die Pflicht eines Kunden zur Lieferung bestimmter Produkte und Dienstleistungen oder die Leistungserbringung im Rahmen eines Bauauftrags umfassen. Leistungsabhängige Garantien werden häufig in der Projektfinanzierung eingesetzt. Der Netto-Gesamtbetrag von CHF 10,8 Mia setzt sich zusammen aus Garantien für Private Equity Funds und aus Garantien im Zusammenhang mit Verbriefungen von Wohnbauhypotheken.

Bei Garantien für Private Equity Funds hat die Gruppe Anlegern in von einer Tochtergesellschaft errichteten Private Equity Funds Garantien gestellt, für eventuelle Rückforderungen von Gewinnbeteiligungen aufzukommen, die an gewisse General Partners ausgeschüttet wurden. Aus Gründen des Risikomanagements hält die Gruppe grundsätzlich einen Anteil der auszuschüttenden Gewinnbeteiligungen zurück, um mögliche Rückforderungsverpflichtungen zu decken. Daneben ver-

pflichtet sich die Gruppe im Rahmen spezifischer vertraglicher Vereinbarungen zu Barzahlungen an bestimmte Anleger in gewissen Private Equity Funds, sollten festgelegte Leistungswerte nicht erreicht werden.

In Verbindung mit ihren Aktivitäten bei der Verbriefung von US Wohnbauhypotheken übernimmt die Gruppe ausserdem in bestimmten Fällen die Gewährleistung, dass der Servicer die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und die Überweisung allfälliger Aufschläge bei vorzeitiger Tilgung an den Securitization Trust durchführt.

Schadenersatzverpflichtungen bei Wertpapierleihen

Der Netto-Gesamtbetrag von CHF 40,0 Mia für Schadenersatzverpflichtungen bei Wertpapierleihen beinhaltet Entschädigungen für Securities-Lending-Kunden bei Verlusten, wenn Schuldner die im Rahmen des Wertpapierleihvertrags ausgeliehenen Titel nicht zurückgeben und die hinterlegten Sicherheiten den Marktwert der Wertpapierleihe nicht abdecken.

Derivative Instrumente

Derivative Instrumente im Netto-Gesamtbetrag von CHF 1130,7 Mia wurden im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit gestellt, meist in der Form von geschriebenen Put-Optionen und Credit Default Swaps. Derivatkontrakte, die bar beglichen werden können und bei welchen nichts darauf hinweist, dass die Gegenparteien den Basiswert bei Vertragsbeginn gehalten haben, werden gemäss FIN 45, «Guarantor's Accounting and Disclosure Requirements for Guarantees, Including Indirect Guarantees of Indebtedness of Others – an interpretation of FASB Statements No. 5, 57 and 107 and rescission of FASB Interpretation No. 34» nicht als Garantien erachtet. Bei Derivatkontrakten mit Gegenparteien, die im Allgemeinen als Finanzintermediäre auftreten, wie Investmentbanken, Hedge Funds und Wertpapierhändler, geht die Gruppe davon aus, dass diese Gegenparteien den Basiswert zu den Derivatkontrakten nicht halten. Aus diesem Grund weist sie diese Kontrakte nicht als Garantien aus.

Die Gruppe verfolgt diverse Absicherungsstrategien, um ihr Risiko im Zusammenhang mit diesen derivativen Instrumenten zu minimieren. Bei einigen Kontrakten, beispielsweise bei geschriebenen Interest Rate Caps oder Devisenoptionen, lässt sich die maximal mögliche Auszahlung nicht bestimmen, da Zinssätze oder Devisenkurse theoretisch ohne Limitierung ansteigen können. Als Angaben des zu Grunde liegenden Basisrisikos werden in der oben stehenden Tabelle für diese Kontrakte Nominalwerte offen gelegt. Zudem erfasst die Gruppe alle derivativen Instrumente in der Bilanz zum Fair Value.

Sonstige Garantieverpflichtungen

Der Netto-Gesamtbetrag von CHF 4,2 Mia für sonstige Garantieverpflichtungen umfasst Akzepte, Restwertgarantien sowie alle anderen Garantien, die nicht einer der oben genannten Kategorien zuzuordnen sind.

Depositenbanken in der Schweiz und in gewissen anderen europäischen Ländern sind verpflichtet, im Falle spezifischer Einschränkungen oder erzwungener Liquidation einer Depositenbank die Auszahlung privilegierter Einlagen sicherzustellen. Tritt ein solcher Anlass ein, wird der Beitrag der Gruppe auf der Basis ihres Anteils an den bevorrechtigten Einlagen in Relation zur Gesamtheit solcher Einlagen berechnet. Diese Garantien werden in obiger Tabelle unter Sonstige Garantieverpflichtungen aufgeführt. Die Gruppe erachtet die Wahrscheinlichkeit einer solchen Zahlungsverpflichtung als gering.

Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit Verkäufen und andere Schadlosklauseln

Für gewisse Garantien der Gruppe lassen sich die maximalen Eventualverbindlichkeiten nicht quantifizieren. Solche Garantien sind in der oben stehenden Tabelle nicht enthalten und werden nachstehend erörtert.

Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit Verkäufen

Im Zusammenhang mit dem Verkauf bestimmter Aktiven oder Geschäftsbereiche werden dem Käufer manchmal bestimmte Schadlosklauseln gewährt. Diese variieren je nach Gegenpartei in Umfang und Dauer und hängen von der Art der verkauften Aktiven oder Geschäftsbereiche ab. Im Allgemeinen übertragen diese Schadlosklauseln potenzielle Risiken aus nicht quantifizierbaren und unbekanntem Eventualverlusten (z. B. im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten, Steuern und geistigem Eigentum) vom Käufer auf den Verkäufer. Die Gruppe überwacht solche vertraglichen Vereinbarungen sorgfältig, um sicherzustellen, dass die Rückstellungen für Schadlosklauseln in der konsolidierten Jahresrechnung gebührend berücksichtigt sind.

Andere Schadlosklauseln

Die Gruppe gewährt im Rahmen ihrer normalen Geschäftsaktivitäten bestimmten Gegenparteien Schadlosklauseln, wobei sich der Maximalbetrag, zu dessen Zahlung sie im Zusammenhang mit diesen Aktivitäten verpflichtet werden könnten, nicht einschätzen lässt. Im Rahmen des Emissionsgeschäftes mit eigenen Wertpapieren verpflichtet sich die Gruppe in der Regel, die Erwerber solcher Papiere zu entschädigen, wenn aufgrund von Änderungen der entsprechenden Steuergesetze oder deren Auslegung zusätzliche Steuerrückbehalte verursacht oder Steuern erhoben werden. Wertschriften, mit denen

solche Entschädigungsvereinbarungen verbunden sind, verfügen normalerweise ebenfalls über eine entsprechende Rückzahlungs- oder Call-Bestimmung, wenn die Entschädigungszahlungen durch Änderungen von Gesetzen oder deren Auslegung verursacht werden, bei denen der Emittent keine angemessenen Massnahmen zur Vermeidung zusätzlicher Zahlungen ergreifen kann. Da solche eventuellen Verpflichtungen von zukünftigen Änderungen der Steuergesetzgebung abhängen, kann die Gruppe eine allfällige Verpflichtung zum jetzigen Zeitpunkt nicht sinnvoll einschätzen. Da die entsprechend emittierten Wertschriften typischerweise über eine Call-

Bestimmung verfügen, sind solche eventuellen Verpflichtungen aus Sicht der Gruppe nicht wesentlich.

Die Gruppe ist Mitglied zahlreicher Börsen und Clearinghäuser und kann im Rahmen ihrer Mitgliedschaftsvereinbarungen dazu aufgefordert werden, die Pflichten eines anderen Mitglieds wahrzunehmen, sollte dieses dazu nicht in der Lage sein. Die Gruppe ist zum Schluss gekommen, dass sich der Maximalbetrag dieser Verpflichtungen nicht schätzen lässt und dass die Wahrscheinlichkeit, effektiv Zahlungen vornehmen zu müssen, gering ist.

Leasingverpflichtungen

Leasingverpflichtungen (in Mio CHF)

2008	642
2009	571
2010	513
2011	474
2012	407
Danach	4 732
Künftige Verpflichtungen aus operativem Leasing	7 339
Guthaben auf nicht kündbaren Untermietverträgen	823
Total Mindestverpflichtung aus operativem Leasing	6 516

Mietaufwand für operatives Leasing

in	2007	2006	2005
Aufwand aus operativem Leasing (in Mio CHF)			
Mietaufwandsminimum	695	702	690
Weiterbelastete Aufwendungen	(146)	(162)	(150)
Total Aufwand aus operativem Leasing	549	540	540

Sonstige Verpflichtungen

per Ende	Fällig innert 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 3 Jahren	Fällig zwischen 3 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total Brutto- betrag	Total Netto- betrag ¹	Sicher- heiten erhalten
2007 (in Mio CHF)							
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	5 874	76	19	1	5 970	5 240	2 448
Kreditverpflichtungen	190 826	15 891	30 790	11 518	249 025	248 773	171 735
Forward-Reverse-Repurchase-Geschäfte	40 403	0	0	0	40 403	40 403	40 403
Sonstige Verpflichtungen	2 621	594	465	1 205	4 885	4 885	347
Total sonstige Verpflichtungen	239 724	16 561	31 274	12 724	300 283	299 301	214 933
2006 (in Mio CHF)							
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	5 324	18	23	0	5 365	4 984	2 710
Kreditverpflichtungen	175 361	14 500	28 643	14 579	233 083	231 771	139 189
Forward-Reverse-Repurchase-Geschäfte	5 535	122	0	40	5 697	5 697	5 697
Sonstige Verpflichtungen	1 168	230	275	3 293	4 966	4 966	159
Total sonstige Verpflichtungen	187 388	14 870	28 941	17 912	249 111	247 418	147 755

¹ Der Nettobetrag errechnet sich aus dem Bruttobetrag minus allfällige Beteiligungen.

Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentenakkreditiven

Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentenakkreditiven beziehen sich auf Engagements aus dem Handelsfinanzierungsgeschäft im Zusammenhang mit Akkreditiven, durch die sich die Gruppe gegenüber einem Exporteur nach Vorlage von Fracht- und anderen Dokumenten zur Ausführung einer Geldzahlung verpflichtet.

Kreditverpflichtungen

Kreditverpflichtungen sind nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Zusagen, die ohne vorherige Ankündigung nicht jederzeit kündbar sind. Ein kleiner Teil der gesamten Kreditverpflichtungen bezieht sich auf Leveraged Finance Aktivitäten. Zusagen zur Bereitstellung oder zum Kauf von Krediten, welche sich als derivative Instrumente qualifizieren, sind in der Offenlegung der Garantien und Verpflichtungen nicht enthal-

ten, sondern werden in der konsolidierten Bilanz als Derivatinstrumente ausgewiesen.

Forward-Reverse-Repurchase-Geschäfte

Forward-Reverse-Repurchase-Geschäfte sind Transaktionen, bei denen die erste Barzahlung der Reverse-Repurchase-Transaktion an einem bestimmten Datum in der Zukunft stattfindet.

Sonstige Verpflichtungen

Sonstige Verpflichtungen umfassen Verpflichtungen im Private-Equity-Geschäft, feste Verpflichtungen aus dem Emissionsgeschäft, Verpflichtungen aus Akkreditiven mit aufgeschobener Zahlung und in Umlauf befindlichen Akzepten sowie Einzahlungs- und Nachschussverbindlichkeiten auf Aktien und anderen Beteiligungstiteln.

32 Transfer und Servicing von Finanzanlagen

Die Gruppe schliesst im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit Transaktionen mit Einweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPE) ab. SPE gelten im Allgemeinen entweder als qualifizierte Einweckgesellschaften (Qualified Special Purpose Entities, QSPE) gemäss SFAS Nr. 140 «Accounting for Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishments of Liabilities» (SFAS 140) oder als VIE gemäss FIN

46(R). QSPE und VIE werden zu jedem Bilanzstichtag im Hinblick auf Ereignisse überprüft, die eine Neueinstufung dieser Einheiten zur Folge haben könnten.

Verbriefungsaktivitäten

Der grösste Teil der von der Gruppe durchgeführten Verbriefungen stehen im Zusammenhang mit Hypothekendarlehen

und entsprechenden Wertschriften. Die Transaktionen erfolgen hauptsächlich über QSPE. Einheiten qualifizieren sich als QSPE, wenn sie ihre zulässigen Aktivitäten auf passive Positionen in finanziellen Vermögenswerten und die Ausschüttung von Cashflows an Investoren im Rahmen vorgegebener Bedingungen beschränken. In Übereinstimmung mit SFAS 140 werden als QSPE eingestufte Einheiten bei ihrer Errichtung nicht konsolidiert. Es besteht nur ein minimales Risiko einer späteren Konsolidierung.

Die Gruppe schafft und erwirbt Geschäfts- und Wohnbauhypothekendarlehen zur Verbriefung und verkauft diese Hypothekendarlehen an QSPE. Diese QSPE geben mit Geschäftsliegenschaften besicherte Wertschriften (Commercial Mortgage-backed Securities, CMBS), mit Wohnimmobilien besicherte Wertschriften (Residential Mortgage-backed Securities, RMBS) und Asset-backed Securities (ABS) aus, die mittels der an sie übertragenen Aktiven besichert sind und eine Rendite erbringen, die auf der Rendite der betreffenden Aktiven fusst. Anleger in solchen Mortgage-backed Securities haben im Allgemeinen ein Regressrecht auf die Aktiven der QSPE. Die Anleger und die QSPE haben kein Regressrecht auf die Aktiven der Gruppe. Die Gruppe fungiert als Underwriter und Market-Maker in derartigen Wertschriften.

Die Gruppe erwirbt auch Darlehen und andere Schuldverschreibungen von Kunden zwecks Verbriefung und verkauft diese direkt oder indirekt über Tochtergesellschaften an QSPE, die Collateralized Debt Obligations (CDO) ausgeben. Die Gruppe strukturiert CDO und fungiert als Underwriter und gegebenenfalls als Market-Maker in ihnen. CDO sind mittels der an das betreffende CDO-Vehikel übertragenen Aktiven besichert und erbringen eine Rendite, die auf der Rendite der betreffenden Aktiven fusst. Im Allgemeinen ist das Regressrecht der Anleger auf die Sicherheiten der CDO beschränkt; sie haben kein Regressrecht auf die Aktiven der Gruppe.

Verbriefungstransaktionen werden gemäss SFAS 140 zwecks angemessener Behandlung der von der Gruppe übertragenen Aktiven geprüft. Die Anlage- bzw. Finanzierungsbedürfnisse der Gruppe sowie ihrer Kunden sind massgeblich für die Struktur der einzelnen Transaktionen. Aus der Struktur wiederum ergibt sich, ob eine Verbuchung als verkäufliche Finanzinstrumente mit nachfolgender Ausbuchung der transferierten Vermögenswerte gemäss SFAS 140 in Frage kommt. Die Struktur bestimmter Transaktionen schliesst möglicherweise Derivate oder andere Klauseln ein, welche eine Verbuchung als verkäufliche Finanzinstrumente nicht zulassen. In der nachstehenden Tabelle sind nur diejenigen Transaktionen ausgewiesen, welche als verkäufliche Finanzinstrumente verbucht werden dürfen und bei denen eine nachfolgende Ausbuchung der transferierten Vermögenswerte gemäss SFAS 140 zulässig ist.

Gewinne und Verluste aus Verbriefungstransaktionen sind zum Teil von den Buchwerten der übertragenen Hypotheken und CDO abhängig und werden entsprechend dem relativen Fair Value zum Zeitpunkt des Verkaufs den verkauften Aktiven und allfälligen einbehaltenen Anteilen zugeordnet.

Das Engagement der Gruppe in diesen Verbriefungsaktivitäten ist im Allgemeinen jedoch auf diese einbehaltenen Anteile beschränkt. Normalerweise hält sie diese in Form von Emissionen der betreffenden QSPE als erstrangige, nachrangige oder Resttranchen. Die Gruppe hält diese Instrumente im Zusammenhang mit Underwriting- oder Market-Making-Aktivitäten; in der konsolidierten Bilanz werden sie als Handelsbestände ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value dieser einbehaltenen Anteile werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbucht. Die Gruppe übernimmt im Rahmen dieser Verbriefungsaktivitäten keine materiellen Servicing-Pflichten.

Verbriefungsaktivitäten

in	2007	2006	2005
Erlös aus Verbriefung (in Mio CHF)			
CMBS			
Erlöse aus Verbriefungstransaktionen	24 735	30 089	17 939
Gewinne aus Verbriefungstransaktionen ¹	527	704	411
RMBS			
Erlöse aus Verbriefungstransaktionen	37 562	46 023	69 942
Gewinne aus Verbriefungstransaktionen ¹	79	84	55
CDO			
Erlöse aus Verbriefungstransaktionen	3 758	10 343	8 183
Gewinne aus Verbriefungstransaktionen ¹	60	120	164
ABS²			
Erlöse aus Verbriefungstransaktionen	3 844	5 503	10 518
Gewinne aus Verbriefungstransaktionen ¹	11	50	9

¹ Einschliesslich Erträgen aus Underwriting, abgegrenzten Abschlusskosten, Gewinnen oder Verlusten aus dem Verkauf von Sicherheiten an QSPE sowie Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber exklusive Zinsertrag (netto) auf Aktiven vor der Verbriefung. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen. ² Beinhaltet hauptsächlich Verpfändungen von Wohneigentum.

Der Fair Value einbehaltener Anteile wird anhand entsprechender Ermittlungstechniken beispielsweise auf der Grundlage des Barwerts der geschätzten künftigen Cashflows ermittelt, wobei die jeweils angewandte Bewertungsmethode auf Annahmen basiert, welche die Marktteilnehmer üblicherweise

zu Bewertungszwecken treffen. Der Fair Value einbehaltener Anteile schliesst keine Vorteile aus Finanzinstrumenten ein, welche die Gruppe gegebenenfalls zur Absicherung der mit diesen einbehaltenen Anteilen verknüpften Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Massgebliche ökonomische Annahmen für die Messung des Fair Value einbehaltener Anteile

per Ende	2007				2006			
	CMBS ¹	RMBS	CDO ²	ABS	CMBS ¹	RMBS	CDO ²	ABS
Angenommene ökonomische Parameter								
Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	4.4	6.8	9.7	13.6	3.2	3.4	5.4	5.1
Angenommene vorzeitige Tilgung (Jahresrate), in % ³	–	0-30.0	–	8.1-11.0	–	0-92.0	–	25.0
Diskontierungssatz (Jahresrate), in % ⁴	1.3-14.9	4.1-45.0	0-16.7	9.3-10.9	1.0-31.9	0-39.7	0-21.5	26.3
Erwartete Kreditausfälle (Jahresrate), in %	0.5-10.6	0-40.2	0-12.0	4.7-6.0	1.6-28.0	0-29.7	0-17.0	21.7

Einbehaltene Rechte, massgebliche ökonomische Annahmen und Sensitivitätsanalyse

im Jahr 2007	CMBS ¹	RMBS	CDO ²	ABS
in Mio CHF, wo nicht anders vermerkt				
Fair Value einbehaltener Zinsen	2 641	1 471	148	109
davon nicht investment-grade	194	110	57	45
Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	4.3	5.4	5.3	15.3
Angenommene vorzeitige Tilgung (Jahresrate), in % ³	–	0.5-32.0	–	6.0-26.2
Ungünstige Veränderung um 10%	–	(15.1)	–	(1.1)
Ungünstige Veränderung um 20%	–	(29.8)	–	(2.3)
Diskontierungssatz (Jahresrate), in % ⁴	0-17.8	8.0-28.3	11.7-14.0	12.8
Ungünstige Veränderung um 10%	(52.7)	(31.5)	(7.0)	(4.5)
Ungünstige Veränderung um 20%	(105.3)	(63.0)	(12.9)	(9.0)
Erwartete Kreditausfälle (Jahresrate), in %	2.6-8.5	2.0-2.6	7.7-8.1	8.7
Ungünstige Veränderung um 10%	(15.6)	(16.0)	(4.6)	(2.3)
Ungünstige Veränderung um 20%	(32.4)	(32.8)	(8.2)	(5.6)

¹ Um eine Vorzeitige Tilgung zu vermeiden, sind kommerzielle Hypothekenausleihungen dadurch geschützt, dass während einer bestimmten Periode keine Rückzahlungen geleistet werden können und eine feste Zinspflicht besteht. ² CDOs sind üblicherweise so strukturiert, um das Risiko einer vorzeitigen Tilgung auszuschliessen. ³ Prepayment-Speed-Assumption (PSA) ist ein Industriestandard für die Projektion von Rückzahlungen von Wohnbau-Hypothekarkrediten. PSA baut auf der Annahme einer konstanten Rückzahlungsrate (CPR) von 0,2% auf. Eine 100%-Rückzahlung beruht auf der Annahme, dass eine Rückzahlungsrate von 0,2% pro Jahr im ersten Monat geleistet wird. Diese Rate nimmt mit jedem Monat um 0,2% zu, bis nach 30 Monaten eine Rate von 6% erreicht wird. Diese Monatsrate bleibt anschliessend während der ganzen Laufzeit der Hypothekenausleihung konstant. 100 PSA entsprechen 6 CPR. ⁴ Der Diskontsatz basiert auf der durchschnittlich gewichteten Rendite der zurückbehaltenen Zinsen.

Diese Sensitivitäten sind hypothetischer Natur und beinhalten keine allfälligen Hedging-Transaktionen. Die auf einer Abweichung von 10% oder 20% der Annahmen basierenden Änderungen des Fair Value lassen sich im Allgemeinen nicht extrapolieren, da die Beziehung zwischen der Änderung der Annahmen und derjenigen des Fair Value unter Umständen nicht linear ist. Des Weiteren wird die Auswirkung der Variation einer bestimmten Annahme auf den Fair Value der einbehaltenen Anteile berechnet, ohne weitere Annahmen anzupassen. Die Änderung einer Annahme kann sich auf andere Annahmen auswirken (beispielsweise können steigende Marktzinsen zu geringeren Vorauszahlungen und höheren Kreditverlusten führen), wodurch die Sensitivitäten verstärkt oder abgeschwächt würden.

Variable Interest Entities (VIE)

Im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit wickelt die Gruppe unter anderem Transaktionen mit Einheiten ab, die als VIE gelten und im Grossen und Ganzen drei Hauptkategorien zuzuordnen sind: CDO, Commercial Paper (CP) Conduits und Finanzintermediation. Bei VIE handelt es sich um Einheiten, die grundsätzlich entweder nicht über genügend Eigenkapital zur Finanzierung ihrer Aktivitäten verfügen, falls sie keine zusätzliche nachrangige finanzielle Unterstützung erhalten, oder die so strukturiert sind, dass die Inhaber der Stimmrechte keine substanziellen Anteile an den Gewinnen und Verlusten dieser Einheiten haben. Die Konsolidierung solcher Einheiten sind gemäss FIN 46(R), wonach der Meistbegünstigte («Pri-

mary Beneficiary») sie zu konsolidieren hat, zu prüfen. Als Meistbegünstigter gilt diejenige Partei, die den Grossteil der zu erwartenden Verluste absorbiert bzw. die zu erwartenden Überschüsse mehrheitlich zugerechnet erhält. Die Gruppe konsolidiert sämtliche VIE, bei denen sie Meistbegünstigte ist. Die Gruppe, mit ihr nicht verbundene Dritte oder Kunden können als Sponsoren von VIE auftreten. VIE werden zu jedem Bilanzstichtag im Hinblick auf Ereignisse überprüft, die eine Neueinstufung bzw. Konsolidierung dieser Einheiten zur Folge haben könnten. Hierzu zählen:

- Änderung in den Urkunden der VIE bzw. vertragliche Vereinbarungen zwischen den beteiligten Parteien, welche eine Änderung der Eigenschaften der Anlage bzw. des Engagements der Gruppe zur Folge haben;
- Erwerb von zusätzlichen nachrangigen Beteiligungen durch die Gruppe, sei es aus Neuemission oder durch Kauf von Dritten; oder
- Verkauf oder anderweitige Veräusserung variabler Beteiligungen an unbeteiligte Dritte bzw. Ausgabe neuer variabler Beteiligungen seitens der VIE an unbeteiligte Dritte.

Die Anwendung der Buchhaltungsvorschriften für die Konsolidierung von VIE kann grösstenteils vom subjektiven Urteil der Geschäftsleitung abhängen. Falls eine VIE zu konsolidieren ist, begrenzt sich das Engagement der Gruppe auf denjenigen Teil der Aktiven der VIE, welcher einer Beteiligung der Gruppe vor eventuellen Risikomanagementaktivitäten zur Absicherung ihrer Nettoengagements zugeordnet werden kann. Etwaige

Beteiligungen von Dritten an VIE haben selbst bei einer Konsolidierung durch die Gruppe im Allgemeinen keinen Einfluss auf das Betriebsergebnis.

Grundsätzlich erfolgen Transaktionen mit VIE zu Vereinfachung von Verbriefungen oder Abdeckung spezifischer Kundenbedürfnisse, wie der Bereitstellung von Liquidität oder Anlagemöglichkeiten. Im Rahmen solcher Aktivitäten besitzt die Gruppe möglicherweise Anteile an VIE. Im Zusammenhang mit Verbriefungen durchgeführte Transaktionen mit VIE umfassen den Verkauf oder Erwerb von Vermögenswerten und den Abschluss von Derivaten, wobei die betreffenden VIE Liquidität, Kredit oder sonstige Supportleistungen bereitstellen. Andere Transaktionen mit VIE umfassen Derivatgeschäfte, bei denen die Gruppe als Prime Broker für Einheiten agiert, die als VIE qualifiziert sind. Die Gruppe schliesst auch Darlehensvereinbarungen mit VIE ab, um Projekte bzw. den Ankauf von Vermögenswerten zu finanzieren. Ausserdem ist die Gruppe bei VIE involviert, die errichtet wurden, um Kunden alternative Anlagemöglichkeiten zu bieten. Derartige VIE beziehen sich primär auf Private-Equity-Anlagen, fondsgebundene Vehikel oder Dachfonds, bei denen die Gruppe die Strukturierung, das Management, den Vertrieb, das Broking, das Market-Making oder die Bereitstellung von Liquidität übernimmt.

Infolge dieser Aktivitäten hält die Gruppe variable Beteiligungen an VIE. Derartige Beteiligungen bestehen aus von VIE emittierten Finanzinstrumenten, die von der Gruppe gehalten werden, Derivatvereinbarungen mit VIE oder Darlehen an VIE.

Von der Gruppe an bzw. für VIE ausgegebene Garantien gelten möglicherweise ebenfalls als variable Beteiligungen. Variable Beteiligungen im Zusammenhang mit Garantien entsprechen dem Nennbetrag der betreffenden Garantien. Grundsätzlich haben Investoren in konsolidierten VIE bei Ausfall der VIE kein Regressrecht auf die Gruppe, falls keine Garantie besteht oder die Gruppe nicht als Gegenpartei in einer Derivattransaktion mit einer VIE auftritt.

Die als Gesamtvermögen der konsolidierten bzw. nicht konsolidierten VIE mit Beteiligung der Gruppe ausgewiesenen Beträge stellen das gesamte Vermögen der betreffenden VIE dar, auch wenn das Engagement der Gruppe aufgrund der Beteiligung Dritter deutlich geringer ausfallen kann. Das maximale Verlustrisiko der Gruppe entspricht nicht dem Buchwert der Aktiven der betreffenden VIE. Diese maximalen Verlustbeträge bestehen aus dem Buchwert der als Handelsbestände gehaltenen Beteiligungen der Gruppe, Derivaten oder Darlehen und dem Nennwert der an VIE vergebenen Garantien anstatt dem Gesamtvermögen der VIE. Das maximale Verlustrisiko lässt die Risikomanagementaktivitäten der Gruppe einschliesslich Effekten aus Finanzinstrumenten ausser Acht, welche die Gruppe gegebenenfalls zur Absicherung der mit diesen VIE verknüpften Risiken einsetzt. Die wirtschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit Engagements der Gruppe in VIE sowie sämtliche massgeblichen Risikominderungsinitiativen sind Teil des Risikomanagement-Rahmenwerks der Gruppe.

Konsolidierte und nicht konsolidierte VIE

per Ende	2007	2006
Konsolidierte VIE (in Mio CHF)		
CDO	6 672	6 539
CP-Conduit	1	1
Finanzintermediation	17 404	15 006
Total Aktiven konsolidierter VIE	24 077	21 546
Nicht konsolidierte VIE (in Mio CHF)		
CDO	16 360	15 636
CP-Conduit	12 642	7 038
Finanzintermediation	99 244	90 538
Total Aktiven nicht konsolidierter VIE	128 246	113 212
Total maximales Verlustrisiko auf nicht konsolidierten VIE (in Mio CHF)		
CDO	2 453	1 678
CP-Conduit	17 347	12 548
Finanzintermediation	20 512	19 068

Collateralized Debt Obligations

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit mit strukturierten Produkten erwirbt die Gruppe von und im Namen von Kunden Kredite und andere Schuldverpflichtungen zum Zwecke der Verbriefung. Die Kredite und anderen Schuldverpflichtungen werden an VIE verkauft, die CDO emittieren. Letztere emittieren CDO, um den Kauf von Anlagen wie Investment-Grade-Papieren und hochverzinslichen Unternehmensanleihen zu finanzieren. Die Gruppe tätigt CDO-Transaktionen, um den Bedürfnissen von Kunden und Investoren zu entsprechen, Kommissionen zu generieren und finanzielle Vermögenswerte zu verkaufen.

Im Zuge ihrer CDO-Geschäftsaktivitäten kann die Gruppe als Underwriter, Placement Agent oder Vermögensverwalter fungieren und die Anlagen vor dem Abschluss einer Transaktion in den Bestand aufnehmen. CDO bieten Beteiligungen an den Kreditrisiken eines ABS-Portfolios (Cash-CDO) bzw. eines Referenzportfolios von Wertschriften (synthetische CDO). Synthetische CDO-Transaktionen arbeiten mit Credit-Default-Swaps zum Austausch des Kreditrisikos der Basiswerte anstatt mit Kassainstrumenten. Die Gruppe kann auch als Gegenpartei gegenüber VIE in Derivatgeschäften fungieren und in Anteilen von durch VIE emittierten Notes oder Beteiligungspapieren investieren. Die CDO-Einheiten können über aktiv verwaltete (offene) Portfolios oder inaktive oder nicht verwaltete (geschlossene) Portfolios verfügen.

Die Gruppe hat alle CDO VIE konsolidiert, für welche sie als Meistbegünstigte fungiert. Dies führte zum Einbezug in die konsolidierte Bilanz von Forderungen und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit diesen VIE im Wert von rund CHF 6,7 Mia und CHF 6,5 Mia an Aktiven und Verbindlichkeiten der betreffenden VIE per 31. Dezember 2007 beziehungsweise 2006. Die von den betreffenden VIE ausgegebenen Anteile werden ausschliesslich durch die Cashflows der entsprechenden Sicherheiten bezahlt. Dritte können als Gläubiger dieser VIE bei einem Zahlungsausfall der betreffenden Sicherheiten nicht auf die Gruppe zurückgreifen.

Die Gruppe behält auch gewisse Anleihen- und Beteiligungspapiere an CDO VIE, die nicht konsolidiert werden, weil die Gruppe nicht Meistbegünstigte ist. Das Risiko der Gruppe an diesen CDO-Transaktionen besteht grundsätzlich aus den Anteilen, welche sie in Verbindung mit ihren Underwriting- oder Market-Making-Aktivitäten hält. Die Gruppe geht davon aus, dass ihr maximales Verlustrisiko gewöhnlich dem Buchwert dieser einbehaltenen Anteile entspricht, die als Handelsbestände verbucht und zum Fair Value ausgewiesen werden. Sie beliefen sich per 31. Dezember 2007 beziehungsweise 2006 auf insgesamt CHF 2,5 Mia und CHF 1,7 Mia.

Der maximale potenzielle Verlust der Gruppe schliesst keine Wirkungen aus Finanzinstrumenten ein, welche zur Absicherung der mit diesen VIE verknüpften Risiken dienen. Die

wirtschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit Engagements der Gruppe in CDO-VIE sowie sämtliche massgeblichen Risikominderungsinitiativen sind Teil des Risikomanagement-Rahmenwerks der Gruppe.

Commercial Paper Conduits

Die Gruppe stellt weiterhin Liquidität und Instrumente zur Verbesserung der Kreditqualität für ein Commercial-Paper-Conduit bereit, nämlich Alpine Securitization Corp., ein kundenorientiertes Multiseller-Conduit-Vehikel (Alpine). Alpine veröffentlicht Daten zu seinem Portfolio und seinen Aktiven und unterstellt dieses Portfolio einer Ratingagentur. Die öffentlich bekannten Ratings basieren auf den Cashflows des gesamten Portfolios. Dieses CP-Conduit erwirbt von Kunden Aktiven, namentlich Forderungen, und stellt ihnen durch die Emission von Commercial Papers, die durch diese Aktiven gedeckt sind, Liquidität bereit. Damit ein Vermögenswert Eingang in das CP-Conduit findet, hat er zumindest ein Investment-Grade-Rating aufzuweisen, nachdem entsprechende auf ihn zugeschnittene Massnahmen zur Steigerung der Bonität greifen. Diese Massnahmen stammen in erster Linie vom Kunden, welcher den betreffenden Vermögenswert transferiert. Die Kunden bieten den Anlegern in diesem CP-Conduit Verbesserungen der Bonität in Form einer Überdeckung und anderer anlagespezifischer Wertsteigerungen. Zudem hat ein nicht mit der Gruppe verbundener Anleger eine begrenzte Erstrisikoposition im gesamten Portfolio von Alpine. Gemäss FIN 46(R) hat der Erstrisikoanleger den Grossteil der erwarteten Verluste zu tragen, so dass die Gruppe nicht als Meistbegünstigte von Alpine gilt. Die Gruppe besitzt keine Anteile an Alpine.

Die durchschnittliche Laufzeit der ausstehenden CP des Conduit belief sich per 31. Dezember 2007 auf rund 30 Tage. Die CP von Alpine verfügen über das höchste Rating für kurzfristige Instrumente der grossen unabhängigen Ratingagenturen. Die Vermögenswerte von Alpine wiesen per 31. Dezember 2007 ein gewichtetes durchschnittliches Rating von AA- auf, das auf dem tiefsten externen oder internen Rating der einzelnen Aktiven beruht. Die durchschnittliche Laufzeit betrug am 31. Dezember 2007 2,4 Jahre. Die Verpflichtungen der Gruppe gegenüber dem betreffenden CP-Conduit bestehen aus Verbindlichkeiten im Rahmen von Liquiditätsvereinbarungen und einer Vereinbarung zur Bonitätssteigerung für das gesamte Programm. Bei den Liquiditätsvereinbarungen handelt es sich um auf die einzelnen Vermögenswerte zugeschnittene Absprachen, in deren Rahmen die Gruppe in bestimmten Fällen Vermögenswerte des CP-Conduit zu erwerben hat. Hierzu zählen unter anderem eine Liquiditätsverknappung im CP-Markt, so dass das CP-Conduit seine Verbindlichkeiten nicht refinanzieren kann, oder in gewissen Fällen, ein Zah-

lungsausfall eines Basiswerts. Die Gruppe kann nach eigenem Ermessen Vermögenswerte erwerben, deren Rating unter Investment-Grade gefallen ist, um das CP-Conduit zu stützen. In beiden Fällen verändern sich die spezifischen Bonitätssteigerungsmassnahmen für die einzelnen Aktiven seitens des als Verkäufer auftretenden Kunden und die entsprechenden Engagements des Erstrisikoinvestors in den betreffenden Vermögenswerten nicht. Wenn die Gruppe solche Verträge eingeht, überprüft sie die mit diesen Geschäften verbundenen Risiken gleich wie bei anderen Kreditvergaben. Die Vereinbarung zur Bonitätssteigerung des gesamten Programms mit dem CP-Conduit würde potenzielle Zahlungsausfälle der Vermögenswerte tragen, steht aber im Rang vor dem Bonitätsschutz seitens des als Verkäufer auftretenden Kunden und des Erstrisikoinvestors.

Per 31. Dezember 2007 belief sich das maximale Verlustrisiko der Gruppe im Zusammenhang mit diesem nicht konsolidierten CP-Conduit auf CHF 17,4 Mia, wobei CHF 12,5 Mia auf finanzierte Aktiven und CHF 4,9 Mia auf Verpflichtungen des CP-Conduit zum Kauf weiterer Vermögenswerte entfielen. Per 31. Dezember 2006 belief sich das maximale Verlustrisiko der Gruppe auf CHF 12,5 Mia.

Die Gruppe erachtet die Wahrscheinlichkeit eines Verlustes in Höhe dieses maximalen Risikos als gering, da die durch das CP-Conduit gehaltenen Aktiven – nach Berücksichtigung der vornehmlich durch Kunden bereitzustellenden anlagespezifischen Massnahmen zur Steigerung der Bonität – als Investment-Grade-Instrumente eingestuft werden. Bei einer Konsolidierung der Aktiven von Alpine zur Jahresende 2007 wären die diesbezüglichen Wertverluste nach den Schätzungen der Gruppe nicht von materieller Bedeutung für ihr Betriebsergebnis. Den wirtschaftlichen Risiken der Gruppe im Zusammenhang mit dem CP-Conduit ist im Risikomanagement-Rahmenwerk der Gruppe Rechnung getragen, wobei Gegenpartei-, wirtschaftliches Kapital und Szenarioanalyserisiken eingeschlossen sind.

Finanzintermediation

Die Gruppe ist bei VIE als Finanzintermediär im Auftrag von Kunden massgeblich beteiligt. Die Gruppe hat alle VIE im Zusammenhang mit Finanzintermediationen konsolidiert, für welche sie als Meistbegünstigte fungiert. Dies führte zum Einbezug von Forderungen und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit diesen VIE im Wert von rund CHF 17,4 Mia und CHF 15,0 Mia an Aktiven und Verbindlichkeiten der betreffenden VIE per 31. Dezember 2007 bzw. 2006. Rund 60% des Gesamtvermögens beziehen sich auf von der Gruppe gesponserte, verwaltete und vertriebene Anlagestrukturen.

Das maximale Verlustrisiko der Gruppe aus nicht konsolidierten VIE im Zusammenhang mit Finanzintermediationsgeschäften belief sich am 31. Dezember 2007 bzw. 2006 auf CHF 20,5 Mia bzw. CHF 19,1 Mia. Diese Engagements bestehen aus dem Buchwert der als Handelsbestände gehaltenen Beteiligungen der Gruppe, Derivaten oder Darlehen und dem Nennwert der an VIE vergebenen Garantien anstatt aus dem Gesamtvermögen der VIE. Aufgrund der Risikobegrenzungsmassnahmen, einschliesslich der Absicherungsstrategien, Besicherungen und des Verlustrisikos, welches von den Investoren getragen wird, erachtet die Gruppe die Wahrscheinlichkeit eines Verlustes in Höhe des maximalen Engagements als gering. Die wirtschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit Engagements der Gruppe in konsolidierten und nicht konsolidierten VIE aus Finanzintermediationen sowie sämtliche massgeblichen Risikominderungsinitiativen sind Teil des Risikomanagement-Rahmenwerks der Gruppe.

Finanzintermediation umfasst hauptsächlich folgende Kategorien: Mittelvergabe, bestimmte Verbriefungen und Anlagestrukturen.

Die Engagements der Gruppe in Mittelvergaben nach Mass beläuft sich auf rund 35% der gesamten Aktiven und 45% des maximalen Verlustrisikos von nicht konsolidierten VIE. Diese Kreditvergabestrukturen werden von der Gruppe nicht konsolidiert, da ihre Kunden als Sponsoren der betreffenden VIE fungieren und auch als Meistbegünstigte gelten. Diese Strukturen werden zum Erwerb, Leasing und zur anderweitigen Finanzierung und Verwaltung von Kundenvermögen eingerichtet. Das höchste Verlustrisiko entspricht dem Buchwert der Darlehensengagements der Gruppe und unterliegt denselben Bonitätsrisikomanagement-Verfahren wie direkt an Kunden vergebene Darlehen. Die Bonität der Kunden wird sorgfältig überprüft, es gelten stringente Beleihungsquoten und zudem stellen die Kunden Aktien, zusätzliche Deckungen oder Garantieren und mindern das Risiko der Gruppe so in bedeutendem Ausmass. Aufgrund der Risikobegrenzungsmassnahmen, einschliesslich der Amortisationszahlungen, über den Nennwert hinausgehenden Besicherungen und griffiger Überwachungsmassnahmen zur Sicherstellung ausreichender Beleihungsquoten, erachtet die Gruppe die Wahrscheinlichkeit eines Verlustes in Höhe des maximalen Engagements als gering.

Die Gruppe fungiert als Underwriter und Market-Maker, sorgt für Liquidität, agiert als Gegenpartei in Derivatgeschäften oder sorgt für Verbesserungen der Kreditqualität bei VIE im Zusammenhang mit bestimmten Verbriefungstransaktionen. Zudem ist die Gruppe in Verbriefungs-VIE von Dritten engagiert, da sie im zweiten Halbjahr 2007 ihren Geldmarktfonds bestimmte Wertschriften abkaufte. Diese VIE machen rund

35% der gesamten Aktiven und 25% des maximalen Verlustrisikos der nicht konsolidierten VIE aus. Die Gruppe geht davon aus, dass ihr maximales Verlustrisiko im Allgemeinen dem Buchwert der einbehaltenen Anteile und gegebenenfalls Derivatpositionen zuzüglich der Risiken aus von ihr gestellten Bonitätssteigerungen entspricht. Der maximale potenzielle Verlust der Gruppe schliesst keine Wirkungen aus Finanzinstrumenten ein, welche zur Absicherung der mit diesen VIE verknüpften Risiken dienen.

Die Engagements der Gruppe in von ihr gesponserten, verwalteten und vertriebenen Anlagestrukturen beläuft sich auf rund 25% der gesamten Aktiven und 25% des maximalen Verlustrisikos von nicht konsolidierten VIE. Die Gruppe kann unterschiedliche Beziehungen zu derartigen VIE unterhalten, so etwa bei der Strukturierung, Anlageberatung, Administration, Verwahrung, Underwriting, Platzierung, Market-Making oder in ihrer Funktion als Prime Broker. Zu den entsprechenden Aufgaben gehört der Einsatz von VIE zur Strukturierung verschiedener fondsgebundener Produkte, Hedge-Fonds-Dachfonds oder Private-Equity-Anlagen, um Kunden alterna-

tive Anlagemöglichkeiten zu bieten. Bei derartigen Transaktionen hält eine VIE die Basisinvestitionen und emittiert Wertpapiere, die den Anlegern eine Rendite auf Basis der Wertentwicklung dieser Investitionen bietet. Das maximale Verlustrisiko entspricht dem Fair Value der von solchen Strukturen ausgegebenen Instrumente, die von der Gruppe im Zuge von Underwriting- oder Market-Making-Aktivitäten gehalten werden sowie dem Fair Value aller Derivatengagements aus ihrer Tätigkeit als Prime Broker und den mit Kapitalerhaltungs- und Rücknahmemaßnahmen verbundenen Risiken. Grundsätzlich trägt der Anleger das Verlustrisiko solcher Anlagen. Die Gruppe kann aber für die Wertpapiere einen Kapitalschutz bieten, um das Verlustrisiko der Investoren zu begrenzen. Zudem sind bestimmte Strukturen auf Rückzahlungsmechanismen ausgelegt, welche den Anlegern die Rückgabe ihrer Beteiligungen an den betreffenden VIE innerhalb der vereinbarten Rückgabeperioden ermöglicht. Der maximale potenzielle Verlust der Gruppe schliesst keine Wirkungen aus Finanzinstrumenten ein, welche zur Absicherung des mit diesen VIE verknüpften Risikos dienen.

33 Finanzinstrumente

Konzentration von Kreditrisiken

Eine Konzentration von Kreditrisiken ergibt sich, wenn eine Vielzahl von Gegenparteien in ähnlichen Geschäften, betrieblichen Aktivitäten oder der gleichen geographischen Region tätig sind oder wenn sie ähnlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt sind, bei denen diese Gemeinsamkeiten dazu führen, dass sie ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können, wenn sich diese wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändern.

Um Risikokonzentrationen zu identifizieren, überwacht die Gruppe regelmässig ihre Kreditengagements gegenüber einzelnen Gegenparteien, Branchen, Ländern und Produkten. Kreditrisiken in Bezug auf Gegenparteien und Produkten werden mittels Gegenparteien-Limiten, welche die Obergrenze für Kreditengagements festhalten, die die Gruppe bereit ist, für bestimmte Zeiträume einzugehen, überwacht. Mit Länderlimiten und Limiten für geografische Regionen sollen unerwünschte geografische Risikokonzentrationen vermieden werden.

Das Kreditprofil ist in Bezug auf die einzelnen Branchen breit diversifiziert. Im Bankgeschäft entfällt ein Grossteil der Kredite auf Privatkunden, insbesondere in Form von Hypotheken in der Schweiz oder betreffen zum grossen Teil Transaktionen mit Finanzinstituten. Beide Einheiten weisen eine breite Kundenbasis auf, und die Transaktionen sind quantitativ und qualitativ stark diversifiziert. Die Transaktionen mit Finanzinstituten sind geografisch breit gestreut, mit Schwerpunkten in Nord- und Südamerika, Europa sowie zu einem geringeren Teil im asiatisch-pazifischen Raum.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Grösstenteils beruht der Fair Value der Finanzinstrumente der Gruppe auf Kursen bzw. Preisen, die in aktiven Märkten gestellt werden, oder beobachtbaren Input-Parametern. Zu diesen Instrumenten zählen Staatspapiere und von staatlichen Institutionen ausgegebene Wertschriften, Commercial Paper, der grösste Teil der Investment-Grade-Unternehmensanleihen, der grösste Teil der hochverzinslichen Schuldverschreibungen, börsengehandelte sowie bestimmte Over-the-Counter-Derivate (OTC-Derivate), die meisten CDO, die meisten Mortgage-backed und Asset-backed Securities, bestimmte Wohnhypotheken (Residential Mortgage Whole Loans) sowie börsennotierte Aktien.

Zudem hält die Gruppe Finanzinstrumente, für welche keine Preise bzw. Kurse erhältlich sind und bei denen wenige bis keine beobachtbaren Input-Parameter vorliegen. Bei diesen Instrumenten beruht die Bestimmung des Fair Value auf

subjektiven Annäherungen und unterschiedlich umfangreichen Einschätzungen abhängig von der Liquidität, Konzentration, Hypothesen zur Preisstellung und instrumentspezifischen Risiken. Unter derartigen Umständen erfolgt die Bewertung auf Basis der Annahmen des Managements hinsichtlich Prämissen, welche die Marktteilnehmer zur Preisstellung für den betreffenden Vermögenswert bzw. die betreffende Verbindlichkeit (einschliesslich Risikoprämissen) machen würden. Zu diesen Instrumenten zählen bestimmte hochverzinsliche Schuldverschreibungen, «Distressed Debt Securities» (verbriefte notleidende Kredite), bestimmte CDO, bestimmte OTC-Derivate, bestimmte Mortgage-backed und Asset-backed Securities, nicht gehandelte Aktien, Private Equity sowie andere langfristige Anlagen. Die Bewertungstechniken für einige dieser Instrumente werden im Folgenden eingehender beschrieben.

Die Gruppe nutzt die von der Fair-Value-Option gebotenen Buchhaltungsvereinfachungen in erster Linie in den Segmenten Investment Banking und Asset Management. Die Fair-Value-Option wurde sowohl bei der Ersterfassung als auch bei Folgetransaktionen für Positionen genutzt, welche unter die Hedge-Accounting-Vorschriften von SFAS Nr. 133 «Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities» fallen. Mit anderen Worten haben wir uns bei Instrumenten, für die sich kein Hedge Accounting erreichen liess und bei denen wir wirtschaftlich abgesichert sind, für die Fair-Value-Option entschieden. Auch in den Fällen, in welchen wir eine Aktivität auf Fair-Value-Basis steuern, bis anhin aber keine Fair-Value-Bewertung anwenden konnten, nutzen wir die Fair-Value-Option, um unser «Risk-Management-Accounting» mit unserer Finanzberichterstattung in Einklang zu bringen.

Fair-Value-Option

Mit der Übernahme von SFAS 159 entschied sich die Gruppe für eine Fair-Value-Bewertung bestimmter Posten der konsolidierten Jahresrechnung:

Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen

Die Gruppe hat beschlossen, die am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindlichen bzw. nach diesem Datum abgeschlossenen Reverse-Repurchase-Geschäfte sowie die meisten Matched Book Resale Agreements zum Fair Value zu bewerten. Diese Aktiven werden nach dem Fair-Value-Prinzip verwaltet, und somit wird ein Fair-Value-Accounting für die Berichterstattung als angemessener erachtet. Die Gruppe hat die Fair-Value-Option nicht gewählt für feste Finanzierungen durch

Wiederverkaufsvereinbarung, da es sich hier zumeist um «Overnight»-Vereinbarungen handelt, die dem Fair Value nahe kommen, aber nicht auf Fair-Value-Basis verwaltet werden.

Sonstige Finanzanlagen

Die Gruppe hat beschlossen, bestimmte am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindliche «at equity» bewertete Anlagen sowie gewisse nach diesem Datum erworbene derartige Anlagen zum Fair Value zu bewerten. Diese Aktiven werden nach dem Fair-Value-Prinzip gesteuert, und somit wird ein Fair-Value-Accounting für die Berichterstattung als angemessener erachtet. Bei bestimmten vergleichbaren Instrumenten, die in einem Zusammenhang stehen mit «at equity» bewerteten Instrumenten in strategischen Beziehungen, so etwa die Beteiligung der Gruppe an bestimmten Clearing-Organisationen, wurde in Anbetracht der strategischen Beziehung kein Gebrauch von der zur Verfügung stehenden Fair-Value-Option gemacht.

Ausleihungen

Die Gruppe hat beschlossen, die grosse Mehrheit der am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindlichen bzw. nach diesem Datum abgeschlossenen kommerziellen Ausleihungen und diesbezüglichen Zusagen aus dem Segment Investment Banking sowie bestimmte Emerging-Markets Ausleihungen dieses Segments zum Fair Value zu bewerten. Diese Aktiven werden nach dem Fair-Value-Prinzip gesteuert, und somit wird ein Fair-Value-Accounting für die Berichterstattung als angemessener erachtet. Zudem eliminiert eine Erfassung zum Fair Value Inkonsistenzen bei der Bewertung («Accounting mismatches») die aufgrund von der Gruppe zur Steuerung dieser Ausleihungen in Anwendung kommenden wirtschaftlichen Risiko-Absicherungsgeschäfte entstehen. Auf bestimmte vergleichbare Ausleihungen wie etwa Projektfinanzierungen, Leasingfinanzierungen, Darlehen mit Bardeckung und Überbrückungskredite steht die Fair Value Option ebenfalls zur Verfügung. Diese wurde aber nicht eingesetzt, da es derzeit an der für eine entsprechende Bewertung zum Fair Value notwendigen Infrastruktur fehlt bzw. keine wirtschaftliche Risikoabsicherung für derartige Ausleihungen möglich ist. Zudem beschloss die Gruppe, Ausleihungen seitens des Segments Private Banking nicht zum Fair Value auszuweisen. Hierzu zählen Konsumkredite, Hypothekendarlehen, Unternehmenskredite etc., da diese Ausleihungen nicht auf Fair-Value-Basis gesteuert werden.

Sonstige Aktiven

Die Gruppe verzichtete auf die Anwendung der Fair-Value-Option bei zur Veräusserung bestimmten Ausleihungen, die per 1. Januar 2007 bereits bestanden, da sie die aktuellen Buchwerte für angemessen hält. Für derartige Ausleihungen

die nach dem 1. Januar 2007 abgeschlossen wurden, hat die Gruppe die Fair-Value-Option angewandt, da diese Ausleihungen kurzfristig gehalten werden und eine Veräusserung in naher Zukunft beabsichtigt ist. Zu den sonstigen Aktiven zählen auch Aktiven von VIE und verbriefte Hypothekendarlehen, welche gemäss den Bestimmungen von SFAS 140 nicht für ein Sale Accounting Treatment qualifizieren. Aufgrund der operationellen Aufwendungen, welche mit der Anpassung von bereits am 1. Januar 2007 bestehende Aktiven verbunden wäre, hat die Gruppe auf die Anwendung der Fair-Value-Option auf solchen Positionen in der konsolidierten Jahresrechnung verzichtet. Hingegen wird die Fair-Value-Option bei Transaktionen dieser Art genutzt, wenn sie nach dem 1. Januar 2007 eingegangen wurden.

Bankverbindlichkeiten

Die Gruppe entschied sich für die Fair-Value-Option bei bestimmten, nach dem 1. Januar 2007 abgeschlossenen Termineinlagen im Zusammenhang mit ihren Geschäften in Emerging-Markets.

Kundeneinlagen

Die Kundeneinlagen der Gruppe umfassen auch fondsgebundene Einlagen. Für diese Art Einlagen nutzt die Gruppe die Fair-Value-Option sowohl bei Beständen vor dem 1. Januar 2007 als auch für nach diesem Datum erfolgten Einlagen. Fondsgebundene Produkte werden nach dem Fair-Value-Prinzip gesteuert, und somit wird ein Fair-Value-Accounting für die Berichterstattung als angemessener erachtet.

Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen

Die Gruppe hat beschlossen, die am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindlichen bzw. nach diesem Datum abgeschlossenen strukturierten Repurchase-Geschäfte sowie die meisten Matched Book Repurchase Agreements zum Fair Value zu bewerten. Diese Aktiven werden nach dem Fair-Value-Prinzip gesteuert, und somit wird ein Fair-Value-Accounting für die Berichterstattung als angemessener erachtet. Die Gruppe verzichtete auf die Fair-Value-Option für feste Finanzierungen durch Repurchase Agreements, da es sich hier zumeist um «Overnight»-Vereinbarungen handelt, die dem Fair Value nahe kommen, aber nicht auf Fair-Value-Basis verwaltet werden.

Kurzfristige Geldaufnahmen

Zu den kurzfristigen Geldaufnahmen der Gruppe zählen hybride Schuldverschreibungen mit eingebetteten derivativen Merkmalen. Manche dieser derivativen Merkmale schaffen Schuldverschreibungen, die in zwei Komponenten aufgespalten werden können («bifurcated debt instruments»). Per 1.

Januar 2006 entschied sich die Gruppe, für einen Teil der existierenden Beständen dieser Instrumente gemäss den Vorschriften von FAS 155 die Fair-Value-Option anzuwenden. Neue solche Instrumente, die im Jahr 2006 eingegangen wurden, werden gemäss SFAS 155 zum Fair Value ausgewiesen. Einige hybride Schuldverschreibungen lassen sich nicht in zwei Komponenten aufspalten. Mit der Übernahme von SFAS 159 ist die Gruppe in der Lage, nicht abtrennbar hybride Schuldverschreibungen zum Fair Value zu bewerten. Mit Ausnahme bestimmter abtrennbar hybrider Schuldverschreibungen, bei welchen die Gruppe auf eine Erfassung zum Fair Value bei der Übernahme von SFAS 155 verzichtete, bewertet sie alle am 1. Januar 2007 in ihrem Besitz befindlichen bzw. nach diesem Datum ausgegebenen hybriden Schuldverschreibungen zum Fair Value. Diese Aktiven werden nach dem Fair-Value-Prinzip gesteuert, und somit wird ein Fair-Value-Accounting für die Berichterstattung als angemessener erachtet. Zwei Hauptgruppen von vergleichbaren Instrumenten werden nicht zum Fair Value erfasst. Hierzu zählen einerseits Ausleihungen seitens des Segments Private Banking, die strukturierte Einlagen und vergleichbare Anlageprodukte umfassen. Diese Ausleihungen werden entweder als aufzuspaltende («bifurcatable») oder nach der Abgrenzungsmethode gesteuert, und die Bewertung zum Fair Value wird nicht als angemessen angesehen. Bei der zweiten Hauptgruppe handelt es sich um Instrumente mit kurzer Restlaufzeit, deren Fair Value zu diesem Datum realisiert wird.

Langfristige Verbindlichkeiten

Zu den langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe zählen hybride Schuldverschreibungen mit eingebetteten derivativen Merkmalen analog der Beschreibung unter «Kurzfristige Geldaufnahmen». Die langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe umfassen ebenfalls Emissionen von Schuldverschreibungen, die von der zentralen Treasury-Abteilung verwaltet werden und keine derivativen Merkmale aufweisen («Vanilla Debt»). Das Zinsänderungsrisiko dieser Instrumente wird von der Gruppe aktiv mit Hilfe von Derivaten gesteuert; festverzinsliche Schuldverschreibungen werden insbesondere mit Zinsswaps des Typs «Receive Fixed, Pay Floating» abgesichert. Die Gruppe nutzt die Fair-Value-Option in diesem Zusammenhang zur Vereinfachung und weist derartige festverzinsliche Schuldverschreibungen zum Fair Value aus, so dass sie nicht länger Hedging-Dokumentationen zu unterhalten hat und bei der finanziellen Berichterstattung trotzdem ein vergleichbares Ergebnis erzielen kann.

Sonstige Verbindlichkeiten

Zu den sonstigen Verbindlichkeiten zählen auch Verbindlichkeiten aus VIE und verbrieften Hypothekendarlehen, welche gemäss den Bestimmungen von SFAS 140 nicht für ein Sale Accounting Treatment qualifizieren. Aufgrund der operationalen Aufwendungen, welche mit der Anpassung von bereits am 1. Januar 2007 bestehende Aktiven verbunden wäre, hat die Gruppe auf die Anwendung der Fair-Value-Option auf solchen Positionen in der konsolidierten Jahresrechnung verzichtet. Für Transaktionen dieser Art, die nach dem 1. Januar 2007 eingegangen wurden, wird die Fair-Value-Option genutzt.

Kumulativer Effekt der Anpassung bei der Eröffnung von Gewinnreserven aufgrund der Übernahme der Fair-Value-Option

am 1. Januar 2007	Buchwert vor der Anwendung	Nettogewinn/(-verlust)	Fair Value nach Anwendung
Bilanzpositionen (in Mio CHF)			
Sonstige Finanzanlagen	34	1	35
Ausleihungen	13 694	78	13 772
Sonstige Aktiven	1 313	2	1 315
Verpflichtungen gegenüber Banken und Privateinlagen	(229)	(21)	(250)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen, netto	(43 102)	(5)	(43 107)
Kurzfristige Geldaufnahmen	(2 543)	1	(2 542)
Langfristige Verbindlichkeiten	(52 691)	(1 168)	(53 859)
Sonstige Verbindlichkeiten	(211)	(286)	(497)
Kumulativer Effekt der Anwendung der Fair-Value-Option, vor Steuern		(1 398)	
Latente Steuern		395	
Kumulativer Effekt der Anwendung der Fair-Value-Option (in Bilanzgewinn verbucht)		(1 003)	

Fair-Value-Hierarchie

Die Stufen der Fair-Value-Hierarchie sind in SFAS 157 wie folgt definiert:

- Stufe 1: Gestellte Preise für identische Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten in aktiven Märkten, zu welchen die Gruppe Zugang hat. Diese Stufe der Fair-Value-Hierarchie bietet den zuverlässigsten Nachweis des Fair Value und dient grundsätzlich zur Messung des Fair Value, falls verfügbar.
- Stufe 2: Direkt oder indirekt beobachtbare Daten zu dem betreffenden Vermögenswert bzw. der Verbindlichkeit die nicht unter die Stufe 1 fallen. Hierzu zählen: (i) Gestellte Preise für vergleichbare Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten aus aktiven Märkten; (ii) Gestellte Preise für identische oder vergleichbare Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten aus nicht aktiven Märkten, d. h. Märkten, in welchen ein geringer Handel in diesem Vermögenswert bzw. dieser Verbindlichkeit stattfindet, in denen die Kurse bzw. Preise nicht aktuell sind bzw. Preisstellungen entweder im Zeitverlauf oder unter den einzelnen Market Makers substantiell variieren oder in denen Informationen kaum öffentlich zugänglich sind; (iii) andere beobachtbare Inputs als gestellte Preise für den Vermögenswert bzw. die Verbindlichkeit oder (iv) Inputs, die im Wesentlichen aus beobachtbaren Marktdaten durch Korrelationen oder auf anderem Wege abgeleitet oder erhärtet werden.
- Stufe 3: Nicht beobachtbare Inputs zum betreffenden Vermögenswert bzw. der betreffenden Verbindlichkeit. Diese

Inputs entsprechen den Annahmen der Gruppe hinsichtlich den Prämissen, welche die Marktteilnehmer zur Preisstellung für den betreffenden Vermögenswert bzw. die betreffende Verbindlichkeit (einschliesslich Risikoprämien) nutzen würden. Diese Inputs werden anhand der unter den gegebenen Umständen bestmöglichen Informationen einschliesslich der eigenen Daten der Gruppe erarbeitet. Die in diesem Zusammenhang verwendeten eigenen Daten der Gruppe werden angepasst, wenn Informationen vorliegen, dass andere Marktteilnehmer abweichende Prämissen verwenden würden.

Die Gruppe erfasst offene Netto-Long-Positionen zu Kaufpreisen bzw. offene Netto-Short-Positionen zu Verkaufspreisen, falls sie in diesen Positionen nicht als Market Maker fungiert. In letzterem Fall kommen Mittelkurse zur Anwendung. Transaktionskosten werden bei der Fair-Value-Bewertungen nicht berücksichtigt.

Vor dem 1. Januar 2007 wurden die Nettokosten für den Abschluss bzw. Erwerb von zur Veräusserung bestimmten Hypothekendarlehen als Teil ihres ursprünglichen Buchwerts erfasst, während alle späteren Änderungen des Fair Value als Bestandteil des Handelserfolgs ausgewiesen wurden. Für solche Ausleihungen, bei denen die Fair-Value-Option angewandt wurde, werden die Nettokosten nun auf Bruttobasis als Gebühreneinnahmen und/oder Gebührenaufwand erfasst.

Fair Value von periodisch zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Ende 2007	Kurse (in aktiven Märkten) für identische Aktiven oder Passiven (Level 1)	Bedeutend- er sonst- iger beob- achtbarer Input (Level 2)	Bedeutend- er nicht beobacht- barer Input (Level 3)	Abzüge ¹	Total zu Fair Value
Aktiven (in Mio CHF)					
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	0	183 719	0	0	183 719
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	25 488	2 826	0	0	28 314
Handelsbestände	252 055	565 607	60 621	(346 200)	532 083
Anlagen in Wertschriften	14 451	992	10	0	15 453
Sonstige Finanzanlagen	565	6 893	17 737	0	25 195
Ausleihungen	0	25 409	5 638	0	31 047
Sonstige immaterielle Werte	0	0	179	0	179
Sonstige Aktiven	4 092	37 248	8 080	(94)	49 326
Total Aktiven zu Fair Value	296 651	822 694	92 265	(346 294)	865 316
Verbindlichkeiten (in Mio CHF)					
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	6 041	6	0	6 047
Privateinlagen	0	6 134	0	0	6 134
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	0	140 424	0	0	140 424
Verpflichtung aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	25 488	2 826	0	0	28 314
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	111 776	416 688	19 597	(346 252)	201 809
Kurzfristige Geldaufnahmen	0	7 426	694	0	8 120
Langfristige Verbindlichkeiten	0	80 061	31 232	0	111 293
Sonstige Verbindlichkeiten	0	24 102	173	(42)	24 233
Total Verbindlichkeiten zu Fair Value	137 264	683 702	51 702	(346 294)	526 374
Aktiven/Passiven, netto, zu Fair Value	159 387	138 992	40 563	0	338 942

¹ Derivate werden brutto ausgewiesen. Abzüge entsprechen einer Anpassung aufgrund von Abzügen der Gegenpartei.

Fair Value von periodisch auf Basis von bedeutenden nicht beobachtbaren Inputs zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Stufe 3)

2007	Derivate, netto	Private- Equity- Anlagen	Sonstige	Total
Aktiven (in Mio CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	189	14 953	10 712 ¹	25 854
Realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto, enthalten im Nettoertrag	6 847	3 610	(6 388)	4 069
Kauf, Verkauf, Ausgabe und Abwicklung	524	(631)	27 445	27 338
Transfers nach und/oder von Level 3	(1 929)	(195)	17 800	15 676
Stand am Ende der Periode	5 631	17 737	49 569 ¹	72 937
Verbindlichkeiten (in Mio CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	-	-	27 939 ²	27 939
Realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto, enthalten im Nettoertrag	-	-	(1 965)	(1 965)
Kauf, Verkauf, Ausgabe und Abwicklung	-	-	14 788	14 788
Transfers nach und/oder von Level 3	-	-	(8 388)	(8 388)
Stand am Ende der Periode	-	-	32 374 ²	32 374
Netto	5 631	17 737	17 195	40 563
Total realisierte/unrealisierter Gewinn/(Verlust) enthalten in Nettoertrag	6 847	3 610	(4 423)	6 034

¹ Enthält hauptsächlich RMBS, CMBS, CDO, gedeckte Anleihen und Kreditverpflichtungen und intern verwaltete Private Equity Fonds. ² Enthält hauptsächlich Structured Notes.

Erfolg aus periodisch auf Basis von bedeutenden nicht beobachtbaren Inputs zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Stufe 3)

im Jahr 2007	Handels- erfolg	Übriger Ertrag	Total Ertrag
Gewinne und Verluste auf Aktiven und Passiven (in Mio CHF)			
Realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto, enthalten im Nettoertrag	1 081	4 953	6 034
Wovon:			
Veränderung in unrealisierten Gewinnen oder Verlusten bezüglich Aktiven und Passiven am Bilanzstichtag	1 852	2 848	4 700

Sowohl beobachtbare als auch nicht beobachtbare Inputs können zur Feststellung des Fair Value von in Stufe 3 eingeteilten Positionen herangezogen werden. Daher können die in der oben stehenden Tabelle ausgewiesenen nicht realisierten Gewinne und Verluste auf Vermögenswerten und Verbindlichkeiten gegebenenfalls Veränderungen des Fair Value umfassen, die sich sowohl auf beobachtbare als auch auf nicht beobachtbare Inputs zurückführen lassen.

Wir arbeiten mit verschiedenen wirtschaftlichen Absicherungstechniken («Economic Hedging»), um die die Risiken im Zusammenhang mit Stufe-3-Positionen zu steuern. Diese Techniken umfassen unter anderem den Kauf bzw. Verkauf von Finanzinstrumenten, die in Stufe 1 bzw. 2 eingeteilt wurden. Die in der oben stehenden Tabelle ausgewiesenen reali-

sierten bzw. nicht realisierten Gewinne und Verluste auf Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in Stufe 3 entsprechen nicht den hiermit zusammenhängenden realisierten bzw. unrealisierten Gewinnen und Verlusten aus wirtschaftlichen Absicherungsinstrumenten, welche in den Stufen 1 oder 2 klassiert sind.

Einmalige Änderungen des Fair Value

Bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden einmalig zum Fair Value erfasst; dies bedeutet, dass sie nicht laufend zum Fair Value bewertet werden, sondern ihr Fair Value nur unter bestimmten Umständen angepasst wird (z. B. bei Vorliegen von nachweislichen Wertminderungen). Per 31. Dezember 2007 waren Ausleihungen in Höhe von CHF 6,3

Mia zum Fair Value erfasst, von denen CHF 5,7 Mia in Stufe 2 und CHF 0,6 Mia in Stufe 3 eingeteilt waren.

Qualitative Offenlegung von Bewertungstechniken

Geldmarktpapiere

Zu den gehandelten Geldmarktpapieren zählen unter anderem Bankers' Acceptances, Certificates of Deposit, Commercial Paper, Buchforderungen, Treasury Bills und andere Rechte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Die Bewertung von Geldmarktinstrumenten erfolgt im Allgemeinen auf Basis von beobachtbaren Inputs.

Handelsbestände in Wertschriften

Die von der Gruppe zu Handelszwecken gehaltenen Wertschriften umfassen zinstragende Wertpapiere und Rechte sowie Beteiligungspapiere. Zinstragende Wertpapiere und Rechte umfassen Schuldverschreibungen, Mortgage-backed Securities auf Wohn- und Geschäftsliegenschaften sowie andere Asset-backed Securities und CDO. Beteiligungspapiere umfassen Stammaktien, Wandelanleihen, und Sondervermögen.

Die Bewertungen von Schuldverschreibungen, für die keine Marktpreise zur Verfügung stehen, beruhen auf Renditen, welche das wahrgenommene Risiko des Emittenten und die Laufzeit des Titels, kürzlich erfolgte Verkäufe im Markt oder andere Modellierungstechniken berücksichtigen, wobei gegebenenfalls auch subjektive Einschätzungen zum Tragen kommen.

Der Wert von mit Wohn- oder Geschäftsliegenschaften besicherten Mortgage-backed Securities und anderen Asset-backed Securities lässt sich im Allgemeinen durch gestellte Preise ermitteln, die häufig auf den unter Händlern bzw. im Verkehr mit Kunden üblichen Preisen für ähnlich strukturierte und besicherte Wertpapiere beruhen. Der Wert von mit Wohn- oder Geschäftsliegenschaften besicherten Mortgage-backed Securities und anderen Asset-backed Securities, bei denen die beobachtbaren Inputs nicht signifikant sind, wird anhand von Benchmarks für vergleichbare Transaktionen oder Indizes und anderen Bewertungsmodellen ermittelt.

Besicherte Schuldverschreibungen, besicherte Anleihen und besicherte Darlehen werden in verschiedene strukturierte Tranchen aufgeteilt, wobei die Bewertung der einzelnen Tranchen auf Basis ihrer individuellen Ratings und den die Struktur tragenden, als Basiswert dienenden Sicherheiten erfolgt. Die Bewertung von Cash CDO und synthetischen CDO erfolgt mittels Bewertungsmodellen.

Die meisten Positionen der Gruppe in Beteiligungspapieren werden an öffentlichen Börsen gehandelt und gestellte Preise sind somit leicht und regelmässig erhältlich. Der Fair Value von Vorzugsaktien wird anhand ihrer Rendite und ihrer Nachran-

gigkeit im Vergleich zu den übrigen Kreditverpflichtungen des betreffenden Emittenten ermittelt. Grundsätzlich werden Wandelanleihen anhand von beobachtbaren Preisen bewertet. Bei einer kleinen Anzahl Wandelanleihen stehen keine solche Kurse zur Verfügung, so dass die Bewertung mittels interner und externer Modelle erfolgt, die hauptsächlich mit den Parametern Aktienkurs, Dividendensatz, Kreditmarge für das betreffende Unternehmen, Wechselkurse, Rückzahlungsrate und die Volatilität der Aktienmärkte arbeiten. Derivate, welche zu Handelszwecken gehalten werden, bestehen aus OTC-Derivaten und börsengehandelten Derivaten. Der Fair Value von börsengehandelten Derivaten wird üblicherweise aus den beobachtbaren Preisen und/oder beobachtbaren Inputs abgeleitet. Der Fair Value von OTC-Derivaten wird mit Hilfe von selbst entwickelten Modellen und dem Gebrauch verschiedener Inputs bestimmt. Zu diesen Inputs zählen diejenigen Eigenschaften des betreffenden Derivats, welche sich auf die Wirtschaftlichkeit des Instruments auswirken.

Bei der Bestimmung des Fair Value zahlreicher Derivate ist nur ein begrenztes Mass an Subjektivität notwendig, da die erforderlichen Inputs sich im Markt beobachten lassen. Andere, komplexere Derivate benötigen auch nicht beobachtbare Inputs. Zu den spezifischen nicht beobachtbaren Inputs zählen langfristige Volatilitätshypothesen für OTC-Optionsgeschäfte und Annahmen zu der Wiedereinbringungsrate für Geschäfte in Kreditderivaten. Die Unsicherheit der Preisangaben sowie der Liquidität fließen ebenfalls in den Bewertungsprozess ein.

Sonstige Handelsbestände

Zu den sonstigen Handelsbeständen zählen in erster Linie Hypothekendarlehen auf Wohnimmobilien, welche mit der Absicht zur Verbriefung oder zum Verkauf als Darlehen erworben wurden. Die Bewertungen für handelbare Hypothekendarlehen auf Wohnimmobilien erfolgen auf der Basis von Exit-Preisen.

Anlagen in Wertschriften

Zum Fair Value erfasste Anlagen in Wertschriften umfassen Schuldverschreibungen und Beteiligungspapiere. Preise für diese Titel werden in aktiven oder inaktiven Märkten gestellt. Zu den Emittenten dieser Instrumente zählen sowohl Staaten als auch Unternehmen.

Sonstige Finanzanlagen

Zu den sonstigen Finanzanlagen der Gruppe zählen hybride Finanzinstrumente, Private Equity und andere alternative Kapitalanlagen.

Private Equity und andere langfristige Finanzanlagen umfassen Direktanlagen sowie Anlagen in Partnerships, die

Private Equity- und verbundene Anlagen in verschiedenen Portfoliounternehmen und Fonds tätigen. Private-Equity- und andere langfristige Anlagen bestehen sowohl aus börsengehandelten als auch privaten Wertschriften. Mit Restriktionen behaftete bzw. nicht in aktiven Märkten gehandelte Anlagen werden anhand gestellter Preise mit angemessenen Anpassungen für Liquiditäts- oder Handelsbeschränkungen bewertet. In die Bewertung privater Wertschriften fliessen zahlreiche Faktoren wie etwa die jüngste Finanzierungsrunde mit aussenstehenden Neuanlegern, Analysen des Kurs/Gewinn-Verhältnisses vergleichbarer Unternehmen oder Discounted-Cashflow-Analysen ein.

Zu den intern verwalteten Fonds zählen Partnerships und verbundene Direktanlagen, bei denen die Gruppe als Anlageberater des Fonds fungiert und Anlageentscheide trifft. Intern verwaltete Fonds legen grundsätzlich in privaten Wertschriften sowie in geringerem Umfang in börsengehandelten Wertschriften und Dachfonds-Partnerschaften an. Der Fair Value von Anlagen in intern verwalteten Dachfonds-Partnerschaften beruht auf der Bewertung durch den Manager des als Basiswert dienenden Fonds, welche von uns überprüft wird. Der Fair Value von Anlagen in anderen intern verwalteten Fonds beruht auf der Bewertung durch die Gruppe. Die Bilanzen für intern verwaltete Fonds umfassen auch Beträge im Zusammenhang mit der Konsolidierung von Private-Equity-Fonds gemäss EITF 04-5 und FIN 46(R). Ein substantieller Teil der von Private-Equity-Fonds gehaltenen Anlagen, welche primär gemäss EITF 04-5 und FIN 46(R) konsolidiert sind, wird der Hierarchiestufe 3 zugerechnet. Von Dritten verwaltete Fonds umfassen Anlagen in Fonds, die von externen Fonds-Managern verwaltet werden. Der Fair Value dieser Fonds beruht auf der Bewertung durch den persönlich haftenden Gesellschafter des als Basiswert dienenden Fonds, welche von uns überprüft wird.

Ausleihungen

Die Ausleihungen der Gruppe umfassen Konsum-, Hypothekar-, Unternehmens- und Ausleihungen im Bereich der Emerging Markets. Der Fair Value von Unternehmensdarlehen- und Ausleihungen im Bereich der Emerging Markets innerhalb des Segments Investment Banking beruht auf gestellten Preisen,

falls solche zur Verfügung stehen. Bei deren Fehlen wird der jeweilige Fair Value mit Hilfe der impliziten Renditeaufschläge berechnet, die sich aus Credit Default Swaps für die einzelnen Schuldner ableiten lassen. Sind keine solchen Credit Default Swaps verfügbar, wird aus Credit Default Swaps eine Matrix aus Renditeaufschlägen für vergleichbare Institutionen erstellt, um einen impliziten Renditeaufschlag für den betreffenden Schuldner abzuleiten. Ansonsten wird der Fair Value anhand von nicht beobachtbaren Inputs und einer Discounted-Cashflow-Analyse festgelegt. Konsum-, Hypothekar- und Unternehmensdarlehen im Segment Private Banking werden nicht zum Fair Value geführt.

Kurzfristige Geldaufnahmen und langfristige Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen Geldaufnahmen und langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe umfassen «Structured Notes» (hybride Finanzinstrumente, die entweder in zwei Komponenten aufgespalten werden können oder nicht) und Vanilla Debt. Der Fair Value dieser Schuldtitel beruht wenn möglich auf gestellten Preisen. Stehen keine Preisstellungen zur Verfügung, erfolgt die Berechnung des Fair Value anhand von Renditekurven für vergleichbare Laufzeiten unter Beachtung der von der Gruppe praktizierten Kreditmarge für die betreffenden Instrumente.

Sonstige Aktiven und Verbindlichkeiten

Zu den sonstigen Aktiven und Verbindlichkeiten der Gruppe zählen im Zusammenhang mit der Verbriefungstätigkeit gehaltene Hypothekendarlehen sowie Aktiven und Verbindlichkeiten von VIE und verbrieften Hypothekendarlehen, welche gemäss den Bestimmungen von SFAS 140 nicht für ein Sale Accounting Treatment qualifizieren. Der Fair Value von im Zusammenhang mit Verbriefungen gehaltenen Hypothekendarlehen wird auf «Whole-Loan-Basis» ermittelt. Diese Berechnung erfolgt auf der Basis von Exit-Preisen zu aktuellen Marktbedingungen. Der Fair Value von Aktiven und Verbindlichkeiten von VIE und Verbriefungen von Hypothekendarlehen, welche gemäss den Bestimmungen von SFAS 140, nicht für ein Sale Accounting Treatment qualifizieren, wird anhand der Preisstellungen für besicherte Anleihen festgestellt, falls diese zur Verfügung stehen. Ist dies nicht der Fall, kommen Cashflow-Analysen für derartige Anleihen zur Anwendung.

Unterschied zwischen dem Fair Value und dem Nominalbetrag von Ausleihungen und Finanzinstrumenten

Ende 2007	Kumulierter Fair Value	Kumulierter unbezahlter Nominal- betrag	Differenz
Ausleihungen (in Mio CHF) ¹			
Nicht abgegrenzte Ausleihungen	232	459	(227)
Finanzinstrumente (in Mio CHF)			
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	183 719	183 303	416
Ausleihungen	31 047	31 517	(470)
Sonstige Aktiven	33 936	35 420	(1 484)
Verpflichtungen gegenüber Banken und Privateinlagen	(5 902)	(5 895)	(7)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	(140 424)	(140 436)	12
Kurzfristige Geldaufnahmen	(8 120)	(8 409)	289
Langfristige Verbindlichkeiten	(111 293)	(111 595)	302
Sonstige Verbindlichkeiten	(3 648)	(3 646)	(2)

¹ Es bestanden keine notleidenden oder zinslos gestellten Ausleihungen 90 Tage oder mehr über die Fälligkeit hinaus, die zu Fair Value erfasst waren.

Erfolg aus Finanzinstrumenten

im Jahr 2007	Reingewinn/(verlust)
Finanzinstrumente (in Mio CHF)	
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	19 466 ¹
Handelskredite	117 ¹
davon Kreditrisiko belastet	(113)
Sonstige Finanzanlagen	44 ²
Ausleihungen	1 345 ¹
davon Kreditrisiko belastet	(408)
Sonstige Aktiven	955 ¹
davon Kreditrisiko belastet	(1 264)
Verpflichtungen gegenüber Banken und Privateinlagen	(258) ¹
davon Kreditrisiko belastet	5
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	(21 151) ¹
Kurzfristige Geldaufnahmen	0 ¹
Langfristige Verbindlichkeiten	(5 688) ²
davon Kreditrisiko belastet	1 204
Sonstige Verbindlichkeiten	(1 402) ²
davon Kreditrisiko belastet	(1 402)

¹ Hauptsächlich berücksichtigt im Zinsertrag (netto) ² Hauptsächlich berücksichtigt im Handelsertag.

Zinserträge und -aufwendungen werden auf Basis der vertraglich bei den betreffenden Transaktionen festgelegten Zinssätze berechnet. Der Zinserfolg wird in der konsolidierten Erfolgs-

rechnung anhand der Art des betreffenden Instruments und der diesbezüglichen Marktconvention ausgewiesen. Wenn die Zinsen als Teil der Änderung im Fair Value eines Instruments

behandelt werden, sind sie im Handelserfolg erfasst. Ansonsten werden sie als Zins- und Dividendenerträge bzw. Zinsaufwand erfasst. Dividendenerträge werden nicht im Handelserfolg, sondern separat ausgewiesen.

Die Auswirkungen von Kreditrisiken auf als Aktiven gehaltenen Schuldverschreibungen wurden anhand der Veränderung des Fair Value nach Ausschluss der Auswirkungen von Änderungen des Basis- oder risikofreien Zinssatzes berechnet. Die Auswirkungen der Veränderungen in eigenen Kreditrisiken auf Verbindlichkeiten wurden wie folgt berechnet: Differenz zwischen dem Fair Value der betreffenden Instrumente am Stichtag und dem theoretischen Fair Value der betreffenden Instrumente gemäss Berechnung anhand der am Ende der Berichtsperiode geltenden Renditekurve mit Anpassungen

nach oben oder unten gemäss den Änderungen unserer eigenen Renditeaufschläge vom Übergangsdatum bis zum Stichtag.

SFAS 107

Gemäss SFAS Nr. 107 «Disclosures about Fair Value of Financial Instruments» (SFAS 107) muss die Gruppe die Fair Values von Finanzinstrumenten offen legen, unabhängig von ihrer Erfassung in der Konzernrechnung, sofern deren Ermittlung praktikabel ist. Zudem sind gemäss SFAS 107 sämtliche Nicht-Finanzinstrumente wie Leasingtransaktionen, Gebäude, Immobilien und Einrichtungen, nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen sowie Pensionsverpflichtungen ausgeschlossen.

Buchwert und geschätzter Fair Value der Finanzinstrumente

per Ende	2007		2006	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Finanzaktiven (in Mio CHF)				
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	296 709	296 734	319 048	319 052
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	28 314	28 314	32 385	32 385
Handelsbestände	532 083	532 083	450 780	450 780
Anlagen in Wertschriften	15 731	15 733	21 394	21 395
Ausleihungen	240 534	241 010	208 127	209 538
Sonstige Finanzaktiven ¹	223 313	223 043	200 796	200 780
Finanzverbindlichkeiten (in Mio CHF)				
Verpflichtungen gegenüber Banken sowie Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	426 369	430 538	388 378	391 269
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	28 314	28 314	32 385	32 385
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	201 809	201 809	198 422	198 422
Kurzfristige Geldaufnahmen	19 390	20 598	21 556	21 556
Langfristige Verbindlichkeiten	160 157	160 745	147 832	148 823
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ²	163 633	163 676	119 256	119 256

¹ Enthält hauptsächlich flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken, zinstragender Einlagen bei Banken, Forderungen aus Wertpapierverkäufen, zum Verkauf gehaltener Ausleihungen, Bargelddeckungen auf Derivaten, Zins- und Gebührenforderungen sowie nicht marktgängiger Aktienanlagen. ² Enthält hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen, Bargeldsicherheit für derivative Instrumente und Zinsverbindlichkeiten.

34 Verpfändete und abgetretene Aktiven

per Ende	2007	2006
Verpfändete oder abgetretene Aktiven (in Mio CHF)		
Verpfändete und sicherungsübereignete Aktiven	271 919	265 326
davon mit dem Recht zur Weiterveräusserung/-verpfändung	180 059	200 269
Fair Value von mit dem Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung erhaltenen Sicherheiten	622 402	624 150
davon weiterveräussert/-verpfändet	507 104	507 479
Sonstige Informationen (in Mio CHF)		
Flüssige Mittel mit Verfügungsbeschränkungen aufgrund von bankregulatorischen Vorschriften (ausserhalb der Schweiz)	16 220	17 290
Kassenliquidität Schweizerische Nationalbank	1 940	1 688

Die Gruppe war im Besitz von Sicherheiten im Zusammenhang mit Verkaufsvereinbarungen, Securities Borrowing und Lending, Derivatgeschäften sowie durch Einschuss gedeckte Broker-Darlehen. Zusätzlich war ein Grossteil der von der Gruppe erhaltenen Sicherheiten in Verbindung mit Repur-

chase-Geschäften, verkauften aber noch nicht gekauften Wertpapieren, Securities Borrowing und Lending, Verpfändungen an Clearingstellen, Separierungsvorschriften gemäss Wertpapiergesetz und Regulierungsvorschriften, Derivatgeschäften und Bankdarlehen verkauft oder verpfändet.

35 Eigenmittelunterlegung

Die Gruppe untersteht auf konsolidierter Basis hinsichtlich Risikokapital und Fremdfinanzierung den Vorschriften der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK) und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ). Anhand dieser Richtlinien wird die risikospezifische Angemessenheit der Eigenmittelunterlegung überprüft. Die Gruppe stützt ihre Eigenmittelunterlegung auf die US-GAAP-Vorschriften, in Übereinstimmung mit dem EBK-Rundschreiben 06/8, welches das Rundschreiben 32 per 1. Januar 2007 ersetzt. Gemäss EBK kann die Gruppe weiterhin Eigenkapital in Höhe von CHF 1,8 Mia von speziellen Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPE), die gemäss den Grundsätzen der Richtlinie FIN 46(R) per 31. Dezember 2007 dekonsolidiert wurden, als Tier 1 Kapital einschliessen.

Gemäss den Eigenkapitalanforderungen der EBK und der BIZ besteht das gesamte Kapital aus zwei Kategorien. Das Tier 1 Kapital umfasst primär Eigenkapital nach US GAAP, welches erhöht wird um das Eigenkapital der vorgehend erwähnten VIE. Unter anderem werden sodann Abzüge für die voraussichtliche Dividende, die eigenen Aktien ausserhalb der Handelsbestände, den Goodwill, die Pensionsverpflichtungen

sowie die Anlagen der Credit Suisse Group im Versicherungsgeschäft berücksichtigt. Das Tier 1 Kapital wird erweitert durch ergänzendes Kapital (Tier 2), welches vorwiegend aus unbefristeten und befristeten nachrangigen Schuldtiteln besteht. Die Summe von diesen zwei Kapitalkategorien, abzüglich der nicht konsolidierten Beteiligungen im Bank-, Finanz- und Versicherungsbereich, ergibt das Total der anrechenbaren eigenen Mittel. Gemäss den Richtlinien der EBK und der BIZ müssen die anrechenbaren eigenen Mittel einer Bank dauernd 8% der risikogewichteten Aktiven entsprechen, wobei das Tier 1 Kapital mindestens 4% betragen muss.

Die Eigenmittelunterlegung wird berechnet durch den Vergleich der anrechenbaren eigenen Mittel mit den risikogewichteten Aktiven. Dazu gehören Bilanzvermögen, Nettopositionen von nicht im Handelsbestand gehaltenen Wertpapieren, in ihre Kreditäquivalente umgerechnete Ausserbilanzgeschäfte sowie Marktpositionen in den Handelsbeständen.

Per 31. Dezember 2007 und 2006 war die Gruppe laut den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der EBK und der BIZ adäquat kapitalisiert.

BIZ-Daten (risikogewichtete Aktiven, Kapital und Quoten)

per Ende	2007	2006
Risikogewichtete Aktiven (in Mio CHF)		
Risikogewichtete Positionen	277 528	240 095
Marktrisikoaquivalente	34 540	13 581
Risikogewichtete Aktiven	312 068	253 676
Kapital (in Mio CHF)		
Tier 1 Kapital	34 737	35 147
Ergänzendes Kapital (Tier 2)	11 425	13 320
abzüglich Reduktionen	(1 060)	(1 703)
Total Eigene Mittel	45 102	46 764
Kapitalquote (%)		
Tier 1 Kapitalquote	11.1	13.9
Eigenmittelquote	14.5	18.4

Broker-/Dealer-Geschäft

Einzelne als Broker oder Händler fungierende Tochtergesellschaften der Gruppe unterstehen ebenso den Eigenmittelanforderungen. Per 31. Dezember 2007 erfüllten die Gruppe und ihre Tochtergesellschaften alle geltenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen.

Dividendeneinschränkungen

Einzelne Tochtergesellschaften der Gruppe unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe der Dividenden (z. B. Einschränkungen gemäss Obligationenrecht). Per 31. Dezember 2007 war die Gruppe in Bezug auf ihre Dividendenzahlungen keinen wesentlichen Einschränkungen unterworfen.

36 **Verwaltete Vermögen**

Die folgenden Erläuterungen zu verwalteten Vermögen und Netto-Neugeldern sind, wie von der EBK vorgeschrieben, im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung enthalten.

Verwaltete Vermögen sind Vermögenswerte von Kunden, für welche die Gruppe Anlageberatungs- oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbringt. Vermögenswerte, die lediglich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden, gelten hingegen nicht als Verwaltete Vermögen. Nicht dazu zählen auch von Firmenkunden und öffentlich-rechtlichen Institutionen gehaltene Vermögensanlagen, die vorwiegend dem Cash Management dienen oder zu Transaktionszwecken gehalten werden. Die Klassierung der Vermögenswerte als Verwaltete Vermögen erfolgt im konkreten Einzelfall aufgrund der Absicht und Zielsetzung des Kunden sowie der erbrachten Bankdienstleistungen. Umklassierungen zwischen Verwalteten Vermögen und Vermögen, die zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden, führen zu entsprechenden Neugeld-Zuflüssen und -Abflüssen.

Die Höhe der Netto-Neugelder beziffert den Erfolg bei der Akquisition von Verwalteten Vermögen. Der Netto-Neugeld-

Zufluss/-Abfluss wird nach der direkten Methode aufgrund einzelner Geldzahlungen, Titellieferungen sowie aus Geldflüssen, die aus der Erhöhung oder Rückführung von Krediten entstehen, ermittelt. Die den Kunden gutgeschriebenen Zins- und Dividenerträge sowie die für Leistungen der Bank belasteten Kommissionen, Zinsen und Spesen werden bei der Berechnung der Netto-Neugelder nicht berücksichtigt, da diese in keinem direkten Zusammenhang mit der Akquisitionsleistung der Gruppe stehen. Ebenso sind die währungs- und kursbedingten Veränderungen der verwalteten Vermögen sowie Vermögenszu- und -abgänge im Zusammenhang mit dem Kauf- und Verkauf ganzer Unternehmensteile nicht Bestandteil des Netto-Neugeld-Zuflusses/-Abflusses.

Ein Teil der Verwalteten Vermögen der Gruppe resultiert aus Doppelzahlungen. Diese ergeben sich aus mehrstufigen Vermögensverwaltungsprozessen. Jede dieser einzelnen Beratungs- oder Verwaltungsdienstleistungen führt zu einer entsprechend höheren Wertschöpfung für den Kunden und zu Zusatzerlösen für die Gruppe. Sie resultieren insbesondere aus der Anlage von Verwalteten Vermögen in eigenverwalteten

kollektiven Anlagensinstrumenten. Die Doppelzählungen sind in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen.

in der Geschäftsperiode	2007	2006
Verwaltete Vermögen (in Mia CHF)		
Fondsaktiven verwaltet durch Credit Suisse	318.3	287.9
Vermögen mit Verwaltungsmandat	360.5	368.3
Sonstige verwaltete Vermögen	875.9	828.9
Verwaltete Vermögen (einschliesslich Doppelzählungen)	1 554.7¹	1 485.1
davon Doppelzählung	169.5	153.1
Netto-Neugelder (in Mia CHF)		
Total Netto-Neugelder (inklusive Doppelzählungen)	50.4	95.4

¹ Enthält die Akquisition von Hedging-Griffo, welche zum Zeitpunkt der Akquisition CHF 30,8 Mia an verwalteten Vermögen zuführte.

37 Rechtsstreitigkeiten

In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 5 «Accounting for Contingencies» (SFAS 5) erhöhte die Gruppe 2005 ihre Rückstellungen im Investment Banking für private Rechtsstreitigkeiten in Verbindung mit Enron, gewissen IPO-Zuteilungspraktiken (Initial Public Offering), der Unabhängigkeit von Research-Analysten und sachverwandten Rechtsstreitigkeiten um CHF 960 Mio (USD 750 Mio) vor Steuern (CHF 624 Mio nach Steuern). Dies entspricht gegenüber den 2002 für diese privaten Rechtsstreitigkeiten getätigten Rückstellungen von CHF 702 Mio (USD 450 Mio) vor Steuern einer zusätzlichen Belastung und resultiert per 31. Dezember 2007 nach Abzug von seither vollzogenen Vergleichen in einem Total von CHF 1,0 Mia (USD 0,9 Mia).

Die Gruppe ist in verschiedene andere Prozesse sowie regulatorische und Schiedsverfahren involviert, welche die Führung ihrer Geschäfte betreffen. Einige dieser Klagen wurden im Namen verschiedener Klägergruppen eingereicht und haben hohe oder im Betrag nicht bezifferbare Entschädigungszahlungen zum Gegenstand. Die Gruppe geht aufgrund der gegenwärtig verfügbaren Informationen und rechtlichen Auskünfte davon aus, dass der Ausgang dieser Verfahren insgesamt kaum wesentliche negative Folgen für die Finanzkraft der Gruppe hat, ihr Geschäftsergebnis indes für eine bestimmte Zeitperiode wesentlich beeinflussen könnte, da er teilweise vom Geschäftsergebnis für die jeweilige Periode abhängt. Bei

den oben erwähnten Angelegenheiten, die alle eine Reihe von Forderungen betreffen, ist die Gruppe der Ansicht, dass die diesbezüglichen möglichen Verluste über ihren Rückstellungen entweder nicht wesentlich oder nicht abschätzbar sind.

Der Ausgang vieler dieser Angelegenheiten lässt sich nur schwer abschätzen. Bei der Vorlage der konsolidierten Jahresrechnung geht das Management von Annahmen für den Ausgang dieser Verfahren aus, nimmt hierfür vorsorgliche Rückstellungen vor und belastet die Erfolgsrechnung entsprechend, wenn Verluste im Zusammenhang mit solchen Vorgängen wahrscheinlich sind und angemessen abgeschätzt werden können. Die Annahmen beruhen naturgemäss auf subjektiven Einschätzungen und den aktuell verfügbaren Informationen. Dabei werden verschiedene Faktoren berücksichtigt, unter anderem Art und Charakter der Rechtsstreitigkeit, der Forderung oder des Verfahrens, Entwicklung der Angelegenheit, erhaltene Rechtsauskünfte, die Gegenargumente und Erfahrungen der Gruppe aus ähnlichen Fällen oder Verfahren sowie ihre Einschätzung der Angelegenheiten, einschliesslich Vergleichen sowie des Einbezugs anderer Beklagter in ähnlichen oder damit verbundenen Fällen oder Verfahren.

Weitere Aufwendungen oder Auflösungen von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten könnten sich in Zukunft je nach Entwicklung dieser Streitigkeiten, Forderungen oder Verfahren als notwendig erweisen.

38 Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Wesentliche Tochtergesellschaften

% des Aktienkapitals	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grundkapital in Mio
Per 31. Dezember 2007				
100	Credit Suisse	Zürich, Schweiz	CHF	4 399.7
100	BANK-now AG	Horgen, Schweiz	CHF	30.0
100	Clariden Leu Financial Products (Guernsey) Ltd.	St. Peter Port, Guernsey	CHF	0.0
100	Clariden Leu Holding AG	Zürich, Schweiz	CHF	8.1
100	Clariden Leu Immobilien AG	Zürich, Schweiz	CHF	1.0
100	Credit Suisse Fund Administration Limited	St. Peter Port, Guernsey	GBP	1.0
100	Credit Suisse Group Finance (U.S.) Inc.	Wilmington, USA	USD	600.0
100	Credit Suisse LP Holding AG (vormals bekannt als CSFB LP Holding AG)	Zug, Schweiz	CHF	0.1
100	Credit Suisse Trust AG	Zürich, Schweiz	CHF	5.0
100	Credit Suisse Trust Holdings Limited	St. Peter Port, Guernsey	GBP	2.0
100	Inreska Ltd.	St. Peter Port, Guernsey	GBP	3.0
100	Wincasa	Winterthur, Schweiz	CHF	1.5
99	Neue Aargauer Bank	Aarau, Schweiz	CHF	136.9
88	Clariden Leu AG	Zürich, Schweiz	CHF	50.0
88	Hotel Savoy Baur en Ville	Zürich, Schweiz	CHF	7.5
Credit Suisse				
100	AJP Cayman Ltd.	George Town, Cayman Islands	JPY	8 025.6
100	Banco Credit Suisse (Brasil) S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	53.6
100	Banco Credit Suisse (Mexico) S.A.	Mexiko City, Mexiko	MXN	679.4
100	Banco de Investimentos Credit Suisse (Brasil) S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	164.8
100	Boston Re Ltd.	Hamilton, Bermuda	USD	2.0
100	Candlewood Capital Partners LLC	Wilmington, USA	USD	0.3
100	Casa de Bolsa Credit Suisse (Mexico) S.A. de C.V.	Mexiko City, Mexiko	MXN	274.1
100	CJSC Bank Credit Suisse (Moscow)	Moskau, Russland	USD	37.8
100	CND Securitization LLC	Wilmington, USA	USD	183.4
100	Column Canada Financial Corp.	Toronto, Kanada	USD	0.0
100	Column Financial, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	34.1
100	Credit Suisse (Brasil) Distribuidora de Títulos e Valores Mobiliários S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	5.0
100	Credit Suisse (Brasil) S.A. Corretora de Títulos e Valores Mobiliários	São Paulo, Brasilien	BRL	98.4
100	Credit Suisse (Deutschland) AG	Frankfurt, Deutschland	EUR	66.0
100	Credit Suisse (France)	Paris, Frankreich	EUR	52.9
100	Credit Suisse (Gibraltar) Limited	Gibraltar, Gibraltar	GBP	5.0
100	Credit Suisse (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	USD	6.1
100	Credit Suisse (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	2 258.5
100	Credit Suisse (International) Holding AG	Zug, Schweiz	CHF	42.1
100	Credit Suisse (Italy) S.p.A.	Mailand, Italien	EUR	74.6
100 ¹	Credit Suisse (Luxemburg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	43.0
100	Credit Suisse (Monaco) S.A.M.	Monte Carlo, Monaco	EUR	12.0
100	Credit Suisse (Singapore) Limited	Singapur, Singapur	SGD	621.3
100	Credit Suisse (UK) Limited	London, Grossbritannien	GBP	102.3
100 ²	Credit Suisse (USA), Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Asia Pacific Services (Singapore) Pte Ltd	Singapur, Singapur	SGD	5.2

Wesentliche Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

% des Aktienkapitals	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grundkapital in Mio
100	Credit Suisse Asset Finance Limited	George Town, Cayman Islands	CHF	50.0
100	Credit Suisse Asset Management (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	0.3
100	Credit Suisse Asset Management (France) S.A.	Paris, Frankreich	EUR	31.6
100	Credit Suisse Asset Management (Polska) S.A.	Warschau, Polen	PLN	5.6
100	Credit Suisse Asset Management (UK) Holding Limited	London, Grossbritannien	GBP	14.2
100	Credit Suisse Asset Management Fund Holding (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	29.6
100	Credit Suisse Asset Management Fund Service (Lux) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	1.5
100	Credit Suisse Asset Management Funds	Zürich, Schweiz	CHF	7.0
100	Credit Suisse Asset Management Funds S.p.A.	Mailand, Italien	EUR	5.0
100	Credit Suisse Asset Management Funds UK Limited	London, Grossbritannien	GBP	0.5
100	Credit Suisse Asset Management Holding Europe (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	32.6
100	Credit Suisse Asset Management International Holding	Zürich, Schweiz	CHF	20.0
100	Credit Suisse Asset Management Ltd.	London, Grossbritannien	GBP	0.0
100	Credit Suisse Asset Management Limited	Tokio, Japan	JPY	2 090.0
100	Credit Suisse Asset Management, LLC	Wilmington, USA	USD	485.9
100	Credit Suisse Bond Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Capital LLC	Wilmington, USA	USD	737.6
100	Credit Suisse EBC AG	Zürich, Schweiz	CHF	1.7
100	Credit Suisse Energy LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Equities (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	62.5
100	Credit Suisse Equity Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Finance (Australia) Limited (vormals bekannt als Credit Suisse First Boston Finance (Australia) Limited)	Sydney, Australien	AUD	10.0
100	Credit Suisse Finance (Guernsey) Limited (vormals bekannt als Credit Suisse First Boston Finance (Guernsey) Ltd.)	St. Peter Port, Guernsey	USD	0.2
100	Credit Suisse Financial Corporation	Wilmington, USA	USD	0.0
100	CSFB Reinsurance Intermediaries LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse First Boston (Latam Holdings) LLC	George Town, Cayman Islands	USD	23.8
100	Credit Suisse First Boston Finance B.V.	Amsterdam, Niederlande	EUR	0.0
100	Credit Suisse First Boston Mortgage Capital LLC	Wilmington, USA	USD	356.6
100	Credit Suisse First Boston RAFT, LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Fund Management S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Futures (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	265.8
100	Credit Suisse Holdings (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	3.0
100	Credit Suisse Holdings (Mauritius) Limited	Port Louis, Mauritius	USD	0.0
100	Credit Suisse Holdings (USA), Inc.	Wilmington, USA	USD	4 185.4
100	Credit Suisse International	London, Grossbritannien	USD	1 611.1
100	Credit Suisse Investment Products (Asia Pacific) Limited	George Town, Cayman Islands	USD	0.0
100	Credit Suisse Leasing 92A, L.P.	New York, USA	USD	85.0
100	Credit Suisse Life & Pensions AG	Vaduz, Liechtenstein	CHF	15.0
100	Credit Suisse Life (Bermuda) Ltd.	Hamilton, Bermuda	USD	1.0
100	Credit Suisse Loan Funding LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Management LLC	Wilmington, USA	USD	896.1
100	Credit Suisse Money Market Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Portfolio Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Premium Finance Corp.	Sacramento, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Premium Finance LLC	Wilmington, USA	USD	6.1
100	Credit Suisse Principal Investments Limited	George Town, Cayman Islands	JPY	3 324.0

Wesentliche Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

% des Aktienkapitals	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grundkapital in Mio
100	Credit Suisse Private Equity, Inc. (vormals bekannt als Credit Suisse First Boston Private Equity, Inc)	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Securities (Canada), Inc	Toronto, Kanada	CAD	3.4
100	Credit Suisse Securities (Europe) Limited	London, Grossbritannien	USD	2 150.0
100	Credit Suisse Securities (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	530.9
100	Credit Suisse Securities (India) Private Limited	Mumbai, Indien	INR	979.8
100	Credit Suisse Securities (Japan) Ltd.	Tokio, Japan	JPY	78 100.0
100	Credit Suisse Securities (Singapore) Pte Ltd	Singapur, Singapur	SGD	30.0
100	Credit Suisse Securities (Thailand) Limited	Bangkok, Thailand	THB	331.0
100	Credit Suisse Securities (USA) LLC	Wilmington, USA	USD	3 311.8
100	Credit Suisse Capital Funding, Inc. (vormals bekannt als DLJ Capital Funding, Inc)	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Investments (Singapore) LLP	Singapur, Singapur	AUD	5.5
100	CS Non-Traditional Products Ltd.	Nassau, Bahamas	USD	0.1
100	DLJ Capital Corporation	Wilmington, USA	USD	4.0
100	DLJ International Capital	George Town, Cayman Islands	USD	0.0
100	DLJ Mortgage Capital, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Glenstreet Corporation N.V.	Curaçao, Niederländische Antillen	GBP	20.0
100	J O Hambro Investment Management Limited	London, Grossbritannien	GBP	0.0
100	Lime Financial Services, Ltd.	Oregon, Vereinigte Staaten	USD	1.4
100	Pearl Investment Management Limited	Nassau, Bahamas	USD	0.1
100	SPS Holding Corporation	Wilmington, USA	USD	0.1
100	Swiss American Corporation	New York, USA	USD	38.9
80	Column Guaranteed LLC	Wilmington, USA	USD	32.4
78	Park Acquisitions Limited	Cardiff, Grossbritannien	GBP	0.3
50 ³	Credit Suisse Hedging-Griffo Investimentos S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	49.2

¹ 58% im Besitz der Credit Suisse Group ² 43% der Stimmrechte gehalten durch Credit Suisse Group, Guernsey ³ Mehrheitsanteil

Wesentliche Beteiligungen (bewertet nach der Equity-Methode)

Kapitalanteil in %	Gesellschaftsname	Domizil
Per 31. Dezember 2007		
8 ¹	Absolute Invest Ltd. (vormals bekannt als Absolute US AG)	Zug, Schweiz
29	Asian Diversified Total Return Limited Duration Company	George Town, Cayman Islands
26	Capital Union	Dubai, VAE
100 ²	CSG Finance (Guernsey) Ltd.	St. Peter Port, Guernsey
25	E.L. & C. Baillieu Stockbroking Ltd.	Melbourne, Australien
25	ICBC Credit Suisse Asset Management Company Ltd.	Peking, China
25	SECB Swiss Euro Clearing Bank GmbH	Frankfurt, Deutschland
22	SIS Swiss Financial Services Group AG	Minderheitsanteile
50	Swisscard AECS AG	Minderheitsanteile
21	Telekurs Holding AG, Zürich	Minderheitsanteile
34	USFR Limited Duration Company	George Town, Cayman Islands
30	Woori Credit Suisse Asset Management Co., Ltd.	Seoul, Südkorea

¹ Die Gruppe übt über ihren Einsatz im Verwaltungsrat erheblichen Einfluss aus. ² Dekonsolidiert gemäss FIN 46(R), da die Gruppe nicht die Meistbegünstigte ist.

39 Ergänzende Informationen zu Garantien für die Tochtergesellschaft

Am 26. März 2007 gaben die Credit Suisse Group und die Credit Suisse (Bank) mehrere vollständige und bedingungslose Garantien für die ausstehenden, bei der SEC registrierten Anleihen der Credit Suisse (USA), Inc. aus. Falls die Credit Suisse (USA), Inc. irgendwelchen Zahlungsverpflichtungen aus den Vereinbarungen im Zusammenhang mit solchen Anleihen nicht fristgerecht nachkommt, sind die Inhaber solcher Anleihen gemäss der Garantie berechtigt, die Zahlungen ohne vorgängige Verfahren gegen die Credit Suisse (USA), Inc.

unmittelbar entweder bei der Credit Suisse Group oder der Credit Suisse (Bank) einzufordern. Die Garantie der Credit Suisse Group wird gegenüber vorrangigen Verbindlichkeiten nachrangig behandelt.

Die Credit Suisse (USA), Inc. ist eine indirekte, hundertprozentige Tochtergesellschaft der Credit Suisse Group. Die folgenden Tabellen enthalten die zusammengefassten, konsolidierten Finanzinformationen zur Credit Suisse (USA), Inc., der Credit Suisse (Bank) und Credit Suisse Group.

im Jahr 2007	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Group Holdinggesellschaft	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse Group
Konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio CHF)						
Zins- und Dividendenertrag	28 031	33 573	61 604	463	495	62 562
Zinsaufwand	(26 612)	(27 382)	(53 994)	(520)	405	(54 109)
Zinserfolg	1 419	6 191	7 610	(57)	900	8 453
Kommissions- und Dienstleistungserfolg	5 108	12 814	17 922	22	1 385	19 329
Handelserfolg	409	5 397	5 806	1	341	6 148
Sonstiger Ertrag	5 097	869	5 966	7 778	(7 939)	5 805
Nettoertrag	12 033	25 271	37 304	7 744	(5 313)	39 735
Rückstellungen für Kreditrisiken	(1)	228	227	0	13	240
Personalaufwand	5 158	10 490	15 648	99	472	16 219
Sachaufwand	1 403	5 462	6 865	(126)	177	6 916
Kommissionsaufwand	443	1 948	2 391	8	213	2 612
Total sonstiger Geschäftsaufwand	1 846	7 410	9 256	(118)	390	9 528
Geschäftsaufwand	7 004	17 900	24 904	(19)	862	25 747
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern und Minderheitsanteilen	5 030	7 143	12 173	7 763	(6 188)	13 748
Ertragssteuern	(113)	959	846	3	401	1 250
Minderheitsanteile	4 405	608	5 013	0	(275)	4 738
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	738	5 576	6 314	7 760	(6 314)	7 760
Reingewinn	738	5 576	6 314	7 760	(6 314)	7 760

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

im Jahr 2006	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Holdinggesellschaft	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse Group
Konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio CHF)						
Zins- und Dividendenertrag	22 724	26 668	49 392	342	535	50 269
Zinsaufwand	(21 594)	(21 829)	(43 423)	(541)	261	(43 703)
Zinserfolg	1 130	4 839	5 969	(199)	796	6 566
Kommissions- und Dienstleistungserfolg	5 435	10 944	16 379	17	1 251	17 647
Handelserfolg	2 773	6 389	9 162	(29)	295	9 428
Sonstiger Ertrag	3 763	1 339	5 102	11 319	(11 459)	4 962
Nettoertrag	13 101	23 511	36 612	11 108	(9 117)	38 603
Rückstellungen für Kreditrisiken	0	(97)	(97)	0	(14)	(111)
Personalaufwand	5 456	9 676	15 132	87	478	15 697
Sachaufwand	925	5 729	6 654	(314)	105	6 445
Kommissionsaufwand	469	1 653	2 122	5	145	2 272
Total sonstiger Geschäftsaufwand	1 394	7 382	8 776	(309)	250	8 717
Geschäftsaufwand	6 850	17 058	23 908	(222)	728	24 414
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg	6 251	6 550	12 801	11 330	(9 831)	14 300
Ertragssteuern	964	1 173	2 137	3	249	2 389
Minderheitsanteile	3 299	321	3 620	0	10	3 630
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor ausserordentlichem Erfolg	1 988	5 056	7 044	11 327	(10 090)	8 281
Gewinn aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, nach Steuern	0	0	0	0	3 070	3 070
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	(24)	(24)	0	0	(24)
Reingewinn	1 988	5 032	7 020	11 327	(7 020)	11 327

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen

im Jahr 2005	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Holdinggesellschaft	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse Group
Konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio CHF)						
Zins- und Dividendertrag	16 178	19 183	35 361	251	504	36 116
Zinsaufwand	(13 767)	(15 055)	(28 822)	(516)	140	(29 198)
Zinserfolg	2 411	4 128	6 539	(265)	644	6 918
Kommissions- und Dienstleistungserfolg	3 934	9 339	13 273	20	1 030	14 323
Handelserfolg	547	5 146	5 693	(47)	(12)	5 634
Sonstiger Ertrag	1 939	1 687	3 626	6 004	(6 016)	3 614
Nettoertrag	8 831	20 300	29 131	5 712	(4 354)	30 489
Rückstellungen für Kreditrisiken	(2)	(132)	(134)	0	(10)	(144)
Personalaufwand	4 781	8 663	13 444	206	324	13 974
Sachaufwand	2 197	5 540	7 737	(385)	26	7 378
Kommissionsaufwand	392	1 406	1 798	3	79	1 880
Total sonstiger Geschäftsaufwand	2 589	6 946	9 535	(382)	105	9 258
Geschäftsaufwand	7 370	15 609	22 979	(176)	429	23 232
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	1 463	4 823	6 286	5 888	(4 773)	7 401
Ertragssteuern	78	581	659	38	230	927
Minderheitsanteile	1 237	827	2 064	0	(116)	1 948
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	148	3 415	3 563	5 850	(4 887)	4 526
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	0	0	0	1 310	1 310
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	7	5	12	0	2	14
Reingewinn	155	3 420	3 575	5 850	(3 575)	5 850

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen

Ende 2007	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Holdinggesellschaft	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse Group
Aktiven (in Mio CHF)						
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	3 118	33 186	36 304	7	2 148	38 459
Zinstragende Einlagen bei Banken	49 060	(44 534)	4 526	0	(767)	3 759
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	182 625	113 716	296 341	0	368	296 709
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	29 194	(466)	28 728	0	(414)	28 314
Handelsbestände	161 718	368 407	530 125	0	1 958	532 083
Anlagen in Wertschriften	0	14 515	14 515	29	1 187	15 731
Sonstige Finanzanlagen	18 312	9 595	27 907	45 188	(44 975)	28 120
Nettoausleihungen	909	220 661	221 570	9 440	9 524	240 534
Immobilien und Einrichtungen	839	4 751	5 590	0	559	6 149
Goodwill	806	8 940	9 746	0	1 136	10 882
Sonstige immaterielle Werte	224	197	421	0	23	444
Sonstige Aktiven	33 459	124 510	157 969	203	1 324	159 496
Total Aktiven	480 264	853 478	1 333 742	54 867	(27 929)	1 360 680
Passiven (in Mio CHF)						
Forderungen gegenüber Banken	62	106 917	106 979	5 978	(22 093)	90 864
Privateinlagen	2	307 596	307 598	0	27 907	335 505
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	214 479	85 997	300 476	0	(95)	300 381
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	29 194	(466)	28 728	0	(414)	28 314
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	59 204	141 371	200 575	0	1 234	201 809
Kurzfristige Geldaufnahmen	49 915	(35 517)	14 398	0	4 992	19 390
Langfristige Verbindlichkeiten	47 353	109 929	157 282	5 421	(2 546)	160 157
Sonstige Verbindlichkeiten	46 316	116 037	162 353	269	1 799	164 421
Minderheitsanteile	15 267	8 752	24 019	0	(7 379)	16 640
Total Fremdkapital	461 792	840 616	1 302 408	11 668	3 405	1 317 481
Total Eigenkapital	18 472	12 862	31 334	43 199	(31 334)	43 199
Total Passiven	480 264	853 478	1 333 742	54 867	(27 929)	1 360 680

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen

Ende 2006	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Holdinggesellschaft	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse Group
Aktiven (in Mio CHF)						
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	2 323	25 542	27 865	9 150	(7 975)	29 040
Zinstragende Einlagen bei Banken	34 059	(30 149)	3 910	1 047	3 171	8 128
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	173 505	145 067	318 572	0	476	319 048
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	13 489	18 821	32 310	0	75	32 385
Handelsbestände	150 742	298 680	449 422	0	1 358	450 780
Anlagen in Wertschriften	0	20 304	20 304	29	1 061	21 394
Sonstige Finanzanlagen	15 107	5 081	20 188	35 041	(34 751)	20 478
Nettoausleihungen	780	190 103	190 883	9 860	7 384	208 127
Immobilien und Einrichtungen	820	4 623	5 443	0	547	5 990
Goodwill	752	9 137	9 889	0	1 134	11 023
Sonstige immaterielle Werte	240	235	475	0	1	476
Sonstige Aktiven	47 031	100 472	147 503	497	1 087	149 087
Total Aktiven	438 848	787 916	1 226 764	55 624	(26 432)	1 255 956
Passiven (in Mio CHF)						
Forderungen gegenüber Banken	159	104 565	104 724	5 870	(13 080)	97 514
Privateinlagen	57	280 143	280 200	0	10 664	290 864
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	231 212	57 230	288 442	0	2	288 444
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	13 489	18 821	32 310	0	75	32 385
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	48 103	149 833	197 936	0	486	198 422
Kurzfristige Geldaufnahmen	24 539	(8 252)	16 287	0	5 269	21 556
Langfristige Verbindlichkeiten	53 127	90 894	144 021	5 738	(1 927)	147 832
Sonstige Verbindlichkeiten	37 887	79 949	117 836	430	1 769	120 035
Minderheitsanteile	12 715	6 248	18 963	0	(3 645)	15 318
Total Fremdkapital	421 288	779 431	1 200 719	12 038	(387)	1 212 370
Total Eigenkapital	17 560	8 485	26 045	43 586	(26 045)	43 586
Total Passiven	438 848	787 916	1 226 764	55 624	(26 432)	1 255 956

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen

im Jahr 2007	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Holdinggesellschaft	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse Group
Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)						
Nettogeldfluss in operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	20 718	(74 673)	(53 955)	7 257	(11 195)	(57 893)
Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)						
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	(18 798)	18 343	(455)	1 046	3 468	4 059
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	(24 049)	27 376	3 327	0	109	3 436
Kauf von Wertschriften	0	(445)	(445)	0	(483)	(928)
Erlöse aus Verkauf von Wertschriften	0	2 884	2 884	0	21	2 905
Zurückbezahlte Wertschriften	0	3 451	3 451	0	318	3 769
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Finanzanlagen	(2 680)	(5 715)	(8 395)	(10 311)	11 080	(7 626)
Erlöse aus Verkauf von sonstigen Finanzanlagen	1 447	741	2 188	1 234	(1 134)	2 288
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	(166)	(35 971)	(36 137)	2 489	(1 824)	(35 472)
Erlöse aus Verkauf von Ausleihungen	0	339	339	0	0	339
Kapitalausgaben für Immobilien und Anlagen und sonstige immaterielle Werte	(422)	(874)	(1 296)	0	(254)	(1 550)
Erlös aus dem Verkauf von Immobilien, Anlagen und sonstigen immateriellen Werten	78	12	90	0	160	250
Sonstige, netto	(78)	35	(43)	6	84	47
Nettogeldfluss in Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(44 668)	10 176	(34 492)	(5 536)	11 545	(28 483)
Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)						
Zunahme/(Abnahme) der Verpflichtungen gegenüber Banken und Privateinlagen	(146)	46 436	46 290	147	6 073	52 510
Zu-/(Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	28 774	(28 823)	(49)	0	(468)	(517)
Zu-/(Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	1 262	29 328	30 590	0	(97)	30 493
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	106	77 680	77 786	0	3 365	81 151
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	(4 158)	(58 480)	(62 638)	(2 268)	(400)	(65 306)
Ausgabe hybrider Kapitalinstrumente	0	22	22	0	(22)	0
Ausgabe von Aktien	0	0	0	60	0	60
Ausgabe eigener Aktien	0	0	0	1	36 277	36 278
Rückkauf eigener Aktien	0	(287)	(287)	(5 335)	(36 257)	(41 879)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	(1 302)	196	(1 106)	(2 587)	1 181	(2 512)
Sonstige, netto	389	7 133	7 522	(878)	213	6 857
Nettogeldfluss in Finanzierungsaktivität fortzuführender Geschäftsbereiche	24 925	73 205	98 130	(10 860)	9 865	97 135
Effekt von Währungsänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio CHF)						
Effekt von Währungsänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	(180)	(1 064)	(1 244)	(4)	(92)	(1 340)
Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio CHF)						
Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto	795	7 644	8 439	(9 143)	10 123	9 419
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	2 323	25 542	27 865	9 150	(7 975)	29 040
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode	3 118	33 186	36 304	7	2 148	38 459

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen

im Jahr 2006	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Holding-gesellschaft	Sonstige Credit Suisse Tochtergesellschaften ¹	Credit Suisse Group
Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)						
Nettogeldfluss in operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(22 138)	(25 454)	(47 592)	2 780	(3 733)	(48 545)
Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)						
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	(6 514)	6 844	330	(1 038)	(1 872)	(2 580)
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	(6 084)	15 925	9 841	0	(910)	8 931
Kauf von Wertschriften	0	(1 641)	(1 641)	0	(1 339)	(2 980)
Erlöse aus Verkauf von Wertschriften	0	1 234	1 234	0	22	1 256
Zurückbezahlte Wertschriften	0	3 533	3 533	0	1 502	5 035
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Finanzanlagen	(5 945)	(596)	(6 541)	(939)	1 271	(6 209)
Erlöse aus Verkauf von sonstigen Finanzanlagen	1 020	685	1 705	12 255	(11 860)	2 100
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	227	(26 704)	(26 477)	(4 054)	7 372	(23 159)
Erlöse aus Verkauf von Ausleihungen	0	3 142	3 142	0	0	3 142
Kapitalausgaben für Immobilien und Anlagen und sonstige immaterielle Werte	(609)	(879)	(1 488)	0	(42)	(1 530)
Erlös aus dem Verkauf von Immobilien, Anlagen und sonstigen immateriellen Werten	25	9	34	0	0	34
Sonstige, netto	(11)	106	95	56	(237)	(86)
Nettogeldfluss in Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(17 891)	1 658	(16 233)	6 280	(6 093)	(16 046)
Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)						
Zunahme/(Abnahme) der Verpflichtungen gegenüber Banken und Privateinlagen	4	51 150	51 154	3 699	(16 320)	38 533
Zu-/(Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	7 381	(6 898)	483	0	2 608	3 091
Zu-/(Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	21 392	(22 784)	(1 392)	0	(24)	(1 416)
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	16 899	59 697	76 596	0	(675)	75 921
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	(4 976)	(44 426)	(49 402)	(800)	(1 093)	(51 295)
Ausgabe von Aktien	0	0	0	48	0	48
Ausgabe eigener Aktien	0	(4)	(4)	4 336	12 953	17 285
Rückkauf eigener Aktien	0	(4 664)	(4 664)	(5 428)	(13 369)	(23 461)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	(78)	(2 450)	(2 528)	(2 290)	2 472	(2 346)
Sonstige, netto	651	1 319	1 970	362	371	2 703
Nettogeldfluss in Finanzierungsaktivität fortzuführender Geschäftsbereiche	41 273	30 940	72 213	(73)	(13 077)	59 063
Effekt von Währungsänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio CHF)						
Effekt von Währungsänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	(82)	(386)	(468)	13	(60)	(515)
Nettogeldfluss nicht weitergeführter Geschäftsbereiche (in Mio CHF)						
Nettogeldfluss nicht weitergeführter Geschäftsbereiche	0	0	0	0	(4 794)	(4 794)
Erlös aus dem Verkauf von Aktien durch Tochtergesellschaften (in Mio CHF)						
Erlöse aus Aktienverkäufen von Tochtergesellschaften	0	0	0	0	12 300	12 300
Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio CHF)						
Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto	1 162	6 758	7 920	9 000	(15 457)	1 463
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	1 161	18 784	19 945	150	7 482	27 577
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode	2 323	25 542	27 865	9 150	(7 975)	29 040

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen

im Jahr 2005	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Credit Suisse Tochterge- sellschaften ¹	Credit Suisse Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Group Holding- gesellschaft	Sonstige Credit Suisse Group Tochterge- sellschaften ¹	Credit Suisse Group
Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)						
Nettogeldfluss in operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(12 502)	(13 995)	(26 497)	2 797	(2 606)	(26 306)
Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)						
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	(603)	32	(571)	1 003	(1 867)	(1 435)
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	(6 822)	(40 740)	(47 562)	0	447	(47 115)
Kauf von Wertschriften	0	(12 409)	(12 409)	0	(1 871)	(14 280)
Erlöse aus Verkauf von Wertschriften	0	412	412	0	1	413
Zurückbezahlte Wertschriften	0	6 081	6 081	0	1 518	7 599
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Finanzanlagen	(1 461)	(832)	(2 293)	(9)	(184)	(2 486)
Erlöse aus Verkauf von sonstigen Finanzanlagen	904	579	1 483	(9)	181	1 655
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	20	(17 977)	(17 957)	(638)	360	(18 235)
Erlöse aus Verkauf von Ausleihungen	0	2 158	2 158	0	0	2 158
Kapitalausgaben für Immobilien und Anlagen und sonstige immaterielle Werte	(294)	(607)	(901)	0	(76)	(977)
Erlös aus dem Verkauf von Immobilien, Anlagen und sonstigen immateriellen Werten	35	9	44	0	10	54
Sonstige, netto	108	153	261	(1)	18	278
Nettogeldfluss in Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(8 113)	(63 141)	(71 254)	346	(1 463)	(72 371)
Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio CHF)						
Zunahme/(Abnahme) der Verpflichtungen gegenüber Banken und Privateinlagen	114	40 676	40 790	1 846	2 013	44 649
Zu-/(Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	(10 154)	9 218	(936)	0	3 130	2 194
Zu-/(Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	23 385	13 590	36 975	0	90	37 065
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	10 647	40 523	51 170	0	3 245	54 415
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	(4 221)	(24 889)	(29 110)	0	(5 629)	(34 739)
Ausgabe von Aktien	0	0	0	4	0	4
Ausgabe eigener Aktien	0	0	0	0	10 752	10 752
Rückkauf eigener Aktien	0	(171)	(171)	(3 513)	(10 245)	(13 929)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	(74)	(1 830)	(1 904)	(1 759)	1 881	(1 782)
Sonstige, netto	2 332	(2 416)	(84)	426	1 053	1 395
Nettogeldfluss in Finanzierungsaktivität fortzuführender Geschäftsbereiche	22 029	74 701	96 730	(2 996)	6 290	100 024
Effekt von Währungsänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio CHF)						
Effekt von Währungsänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	(1 076)	4 336	3 260	1	668	3 929
Nettogeldfluss nicht weitergeführter Geschäftsbereiche (in Mio CHF)						
Nettogeldfluss nicht weitergeführter Geschäftsbereiche	0	0	0	0	(3 347)	(3 347)
Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio CHF)						
Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto	338	1 901	2 239	148	(458)	1 929
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	823	16 883	17 706	2	7 940	25 648
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode	1 161	18 784	19 945	150	7 482	27 577

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen

40 Credit Suisse Group Holdinggesellschaft

Informationen zur statutarischen Jahresrechnung der Credit Suisse Group Holdinggesellschaft finden sich in Anhang 39

«Ergänzende Informationen zu Garantien für die Tochtergesellschaft».

41 Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip)

Die Konzernrechnung der Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den in den Vereinigten Staaten von Amerika allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (Generally Accepted Accounting Principles, US GAAP) erstellt. Eine detaillierte Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Gruppe findet sich in Anhang 1 «Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze».

Die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) verlangt von in der Schweiz domizilierten Banken, welche ihre Jahresrechnung entweder nach US GAAP oder nach International Financial Reporting Standard (IFRS) abschliessen, wesentliche Differenzen zwischen Swiss GAAP und dem angewandten Rechnungslegungsstandard zu erläutern.

Die wichtigsten Bestimmungen der Bankenverordnung und die Richtlinien der EBK zur Finanzberichterstattung (Swiss GAAP) unterscheiden sich in gewissen Aspekten von US GAAP. Im Folgenden werden die wichtigsten Unterschiede aufgeführt:

Konsolidierungskreis

Nach US GAAP dekonsolidierte die Gruppe gemäss FIN 46(R) gewisse Beteiligungen, die Redeemable Preferred Securities ausgeben. Nach Swiss GAAP werden diese Beteiligungen weiterhin konsolidiert, da die Credit Suisse Group 100% der Stimmrechte hält.

Nach Swiss GAAP werden Mehrheitsbeteiligungen, bei denen es sich nicht um langfristige Anlagen handelt oder die ausserhalb des Kerngeschäfts der Gruppe tätig sind, als Finanzanlagen oder als nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen erfasst. Die Rechnungslegung nach US GAAP sieht für die Konsolidierung von Mehrheitsbeteiligungen keine solche Ausnahme vor.

Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche (discontinued operations)

Nach US GAAP werden sämtliche Aktiven und Passiven einer nicht mehr weitergeführten Geschäftsbereichs in eine separate Bilanzposition umgebucht. Dabei erfolgt die Bewertung

nach dem Buchwert oder dem Fair Value abzüglich der damit zusammenhängenden Verkaufsaufwendungen, wobei der niedrigere dieser beiden Werte zur Anwendung kommt. Nach Swiss GAAP werden diese Positionen bis zum Verkauf in ihren ursprünglichen Bilanzpositionen belassen und gemäss dem Bewertungsansatz der jeweiligen Positionen bewertet.

Anlagen in Immobilien

Nach US GAAP werden Anlagen in Immobilien zum Anschaffungswert abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Gemäss Swiss GAAP werden Anlagen in Immobilien, welche die Gruppe langfristig halten will, ebenfalls zum Anschaffungswert abzüglich aufgelaufener Abschreibungen erfasst. Sollen die Immobilien dagegen nicht langfristig gehalten werden, werden sie nach dem Niederstwertprinzip verbucht.

Anlagen in Wertschriften

Zur Veräusserung gehaltene Wertschriften

Nach US GAAP werden Wertschriften, welche zur Veräusserung gehalten sind, zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste (auch bezüglich Währung) aus der Differenz zwischen Fair Value und dem Anschaffungswert werden nicht in der Erfolgsrechnung, sondern unter dem Eigenkapital als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst. Eine Wertbeeinträchtigung wird erfolgsmässig erfasst, wenn der Rückgang des Fair Value unter den Anschaffungswert aufgrund einer Wertminderung erfolgt, welche nicht als vorübergehend eingeschätzt wird. Die neue Kostenbasis wird durch künftige Werterholungen nicht mehr nach oben angepasst.

Gemäss Swiss GAAP werden zur Veräusserung gehaltene Wertschriften bezüglich Marktschwankungen gemäss dem Niederstwertprinzip im anderen ordentlichen Erfolg erfasst, Währungsgewinne und -verluste werden als Handelserfolg verbucht.

Nicht marktgängige Beteiligungspapiere werden nach US GAAP zu Anschaffungskosten abzüglich nicht nur vorübergehender Wertbeeinträchtigungen oder zum Fair Value (je nach Status der berichterstattenden Gesellschaft) bewertet, wäh-

rend unter Swiss GAAP nicht marktgängige Beteiligungspapiere nach dem Niederstwertprinzip erfasst werden.

Wertberichtigungen für bis zur Fälligkeit gehaltene Wertschriften

Nach US GAAP werden aufgrund einer nicht als vorübergehend eingeschätzten Wertbeeinträchtigung erfolgte Rückgänge des Fair Value unter den Anschaffungswert als Wertminderung in der Erfolgsrechnung verbucht. Die Wertminderung kann in zukünftigen Perioden nicht rückgängig gemacht werden.

Nach Swiss GAAP werden Wertminderungen für Wertschriften, die bis zur Fälligkeit gehalten werden, bis auf die Höhe des Anschaffungswertes zurückgebucht, wenn sich der Fair Value des Instruments später erholt. Die Rückbuchung wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst.

Handelsbestände

Sowohl nach US GAAP als auch nach Swiss GAAP werden als Handelsbestände klassifizierte Positionen zum Fair Value bewertet. Nach US GAAP basiert diese Klassierung auf der Absicht des Managements für das entsprechende Instrument, während unter Swiss GAAP das aktive Management des entsprechenden Instruments entscheidend ist.

Abtrennung derivativer Elemente bei Edelmetallforderungen

Nach US GAAP gelten Edelmetallforderungen und -konten als hybride Instrumente. Gemäss US GAAP können solche Instrumente zum Fair Value erfasst und Veränderungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung ausgewiesen werden. Da Edelmetalle nach US GAAP als Rohstoffe betrachtet werden, die nicht in eindeutiger und enger Verbindung zu einer Basisforderung oder einem Basiskonto stehen, kann als Alternative nach US GAAP das eingebettete Derivat abgetrennt und zum Fair Value erfasst und der Basiswert nach der Abgrenzungsmethode verbucht werden.

Nach Swiss GAAP werden Edelmetallforderungen und -konten nicht als hybride Instrumente betrachtet. Edelmetalle gelten nach Swiss GAAP als Währung und nicht als Rohstoffe, die zu Fair Value zu verbuchen wären.

Goodwill und Immaterielle Werte

Goodwill-Abschreibungen

Nach US GAAP wird der Goodwill nicht beschrieben, sondern ist jährlich oder häufiger, sofern Ereignisse oder verän-

derte Umstände auf eine mögliche Wertbeeinträchtigung hindeuten, auf Werthaltigkeit hin zu überprüfen.

Nach Swiss GAAP wird der Goodwill über seine Nutzungsdauer abgeschrieben – normalerweise nicht über mehr als fünf Jahre, ausser in gerechtfertigten Fällen (bis zu 20 Jahren). Im Weiteren wird der Goodwill auf zusätzliche Wertbeeinträchtigungen hin überprüft.

Immaterielle Werte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Nach US GAAP werden immaterielle Werte mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht abgeschrieben, sondern jährlich oder häufiger, sofern Ereignisse oder veränderte Umstände auf eine mögliche Wertbeeinträchtigung hindeuten, diesbezüglich überprüft.

Nach Swiss GAAP werden immaterielle Werte mit unbestimmter Nutzungsdauer planmässig abgeschrieben, wobei ein Maximum von fünf Jahren gilt. Im Weiteren werden diese Werte auf zusätzliche Wertbeeinträchtigungen hin überprüft.

Vorsorgeverpflichtungen

Für die Ermittlung der Leistungsverpflichtungen werden unter US GAAP die Verpflichtungen und die dazugehörigen Aufwendungen basierend auf der versicherungsmathematischen «projected unit credit» – Methode berechnet. Gemäss Swiss GAAP werden die Verpflichtungen und die dazugehörigen Aufwendungen basierend auf den vom Schweizer Gesetz vorgegebenen Leistungen und allfällige zusätzlichen Leistungen aufgrund eines Stiftungsratsbeschlusses der Pensionskasse bestimmt.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Nach Swiss GAAP werden Reserven für allgemeine Bankrisiken im Eigenkapital gesondert ausgewiesen. Nach US GAAP sind allgemeine nicht zugewiesene Rückstellungen nicht erlaubt.

Zum Fair Value bewertete nicht handelbare Anlagen

Nach US GAAP werden die folgenden nicht handelbaren Anlagen zum Fair Value bewertet: Rechte im Zusammenhang mit einer Hypothekenbedienung (Mortgage Servicing Rights, MSR), Überschriebene Lebensversicherungspolice (Life Settlement Contracts, LSC) sowie hybride Instrumente. Wertveränderungen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst. Gemäss Swiss GAAP werden MSR und LSC nach dem Niederstwertprinzip erfasst.

Kontrollen und Verfahren

Beurteilung der Offenlegungskontrollen und -verfahren

Die Gruppe hat per Ende der in diesem Bericht dargelegten Rechnungsperiode überprüft, wie wirksam die Ausgestaltung und die Funktion ihrer Offenlegungskontrollen und -verfahren sind. Die Überprüfung erfolgte gemäss Rule 13(a)–15(e) des Securities Exchange Act von 1934 (Exchange Act) unter der Aufsicht und Beteiligung des Managements, einschliesslich des CEO und des CFO der Gruppe. Die Gruppe stellte dabei eine sog. Material Weakness in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2007 fest, welcher nachfolgend beschrieben ist. Als Folge dieser Material Weakness kamen der CEO und der CFO der Gruppe zum Schluss, dass die Offenlegungskontrollen und -verfahren der Gruppe per Ende der für diesen Bericht massgeblichen Rechnungsperiode nicht wirksam funktioniert haben. Weitere Informationen zur Identifikation der Fehlangaben und fehlerhaften Preisinformationen durch eine kleine Anzahl Händler und zur entsprechenden internen Untersuchung finden sich unter «II – Operativer und finanzieller Rückblick – Credit Suisse – Neubewertung bestimmter Asset-backed-Securities-Positionen».

Ungeachtet dieser Material Weakness in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung bestätigt die Gruppe, dass ihre in diesem Geschäftsbericht enthaltene konsolidierte Jahresrechnung die konsolidierte Vermögenslage der Gruppe per 31. Dezember 2007 und per 31. Dezember 2006 sowie ihre konsolidierten Geschäftsergebnisse und Cash Flows in den per 31. Dezember 2007, per 31. Dezember 2006 und per 31. Dezember 2005 abgelaufenen Geschäftsjahren in allen wesentlichen Aspekten in Übereinstimmung mit den US Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) korrekt wiedergibt.

Managementbericht zur internen Kontrolle der Finanzberichterstattung

Das Management der Gruppe ist verantwortlich für die Einrichtung und den Unterhalt einer adäquaten internen Kontrolle der Finanzberichterstattung. Die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe ist ein Prozess, dessen Zweck darin besteht, angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuver-

lässigkeit der Finanzberichterstattung und der Vorbereitung der veröffentlichten Jahresrechnung gemäss US-GAAP zu geben. Die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung kann aufgrund ihrer systeminhärenten Grenzen nicht in jedem Fall Fehlangaben verhindern oder erkennen. Auch unterliegen Schätzungen zur Bewertung der Wirksamkeit in zukünftigen Perioden dem Risiko, dass die Kontrollen nicht mehr angemessen sind, da sich die Umstände ändern, oder dass der Compliance-Grad der Richtlinien oder Verfahren nachlassen kann.

Das Management hat eine Überprüfung und Bewertung der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe per 31. Dezember 2007 durchgeführt. Dazu wurden die Kriterien verwendet, die vom Committee of Sponsoring Organization of the Treadway Commission (COSO) im «Internal Control – Integrated Framework» veröffentlicht wurden. Eine Material Weakness ist eine sog. Deficiency oder eine Kombination von Deficiencies in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung, wodurch realistischere die Möglichkeit besteht, dass eine bedeutende unrichtige Angabe in der Jahresrechnung der Gruppe nicht verhindert oder zeitgerecht erkannt werden kann. Das Management der Gruppe kam zum Schluss, dass per 31. Dezember 2007 die nachfolgend beschriebene Material Weakness bestand.

Die Kontrollen der Bewertung von ABS-Positionen im CDO-Handelsgeschäft des Investment Banking in Bezug auf die Aufsicht und Überwachung der Anfangsbewertungen dieser Positionen durch die Handelsmitarbeitenden sowie die entsprechende Überprüfung der Preisangaben und die Überwachung durch die vom Handel getrennte Funktion Produktkontrolle waren per 31. Dezember 2007 nicht wirksam. Die Überprüfung der Preisangaben der Gruppe für diese Positionen beinhaltete Modellierungstechniken, die diese Positionen nicht richtig zu bewerten vermochten. Dies führte zu Anpassungen der vorläufigen konsolidierten Jahresrechnung 2007 der Gruppe.

Infolge dieser Material Weakness in der internen Kontrolle kam das Management, einschliesslich des CEO und dem CFO der Gruppe, zum Schluss, dass die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe per 31. Dezember 2007 nicht wirksam war.

Die unabhängigen Rechnungsprüfer der Gruppe, KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler AG, haben die Wirksamkeit der internen Kontrolle der Gruppe für die Finanzberichterstat-

tung per 31. Dezember 2007 beurteilt und dazu den Bericht, welcher im Anschluss an diesen Abschnitt zu finden ist, verfasst.

Remediation

Im Zusammenhang mit dem Abschluss der internen Untersuchung hat sich die Gruppe aktiv an der Erarbeitung und Umsetzung eines Plans zu Beseitigung beteiligt, um diese Material Weakness in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung zu beheben. Die Gruppe hat die Handelsverantwortung für das CDO-Handelsgeschäft neu zugewiesen und ist dabei, entsprechende Kontrollprozesse zu verstärken. Der Remediationsplan der Gruppe beinhaltet auch eine Verbesserung der Wirksamkeit der Oberaufsicht, die Formalisierung von Eskalationsverfahren, die Optimierung der Koordination zwischen Handel, Produktkontrolle und Risikomanagement, den Einsatz zusätzlicher Ressourcen, verbesserte Schulung und die Optimierung von Systemen und sonstigen technischen Ressourcen, die den Mitarbeitenden zur Verfügung stehen.

Die Geschäftsleitung misst der prompten Beseitigung dieser Material Weakness weiterhin höchste Priorität bei und berichtet dem Group Audit Committee und dem Verwaltungsrat regelmässig über die entsprechenden Bestrebungen.

Ungeachtet dieser Material Weakness in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung hat die Gruppe seit Mitte Februar 2008 alternative Verfahren angewendet, einschliesslich einer eingehenden Überprüfung der Bewertungen dieser Positionen im CDO-Handelsgeschäft per 31. Dezember 2007, die unter der Leitung erfahrener Mitarbeitender erfolgte. Die Gruppe ist überzeugt, dass als Folge der durchgeführten alternativen Verfahren die in diesem Geschäftsbericht enthaltene Jahresrechnung der Gruppe in allen wesentlichen Aspekten in Übereinstimmung mit den US-GAAP ausgewiesen wird.

Änderungen im Bereich der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung

Während der für diesen Bericht massgeblichen Rechnungsperiode gab es keine Änderungen im Bereich der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe, welche die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe wesentlich beeinflusst hätten oder diese mit einiger Wahrscheinlichkeit wesentlich beeinflussen werden. Änderungen im Bereich der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung, die nach dem Berichtsstichtag erfolgt sind, finden sich unter den weiter oben beschriebenen Änderungen.

Bericht des Konzernprüfers und der Independent Registered Public Accounting Firm an die Generalversammlung der Credit Suisse Group, Zürich

Als Konzernprüfer haben wir das interne Kontrollsystem der Credit Suisse Group („Group“) für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2007, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control – Integrated Framework, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO Kriterien) herausgegeben wurde, geprüft. Das Management der Group ist für die Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung von dessen Wirksamkeit, welche im beiliegenden Managementbericht zur Internen Kontrolle der Finanzberichterstattung wiedergegeben ist, verantwortlich. Unsere Aufgabe ist es, aufgrund unserer Prüfung die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung zu beurteilen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA). Diese Grundsätze verlangen, dass eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass mit angemessener Sicherheit erkannt werden kann, ob ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung in allen wesentlichen Belangen bestand. Unsere Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung beinhaltete die Erlangung eines Verständnisses des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, die Beurteilung des Risikos der Existenz einer wesentlichen Schwachstelle und darauf basierend die Prüfung und Beurteilung der Gestaltung und der operativen Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie die Durchführung weiterer Prüfungen, die wir unter den gegebenen Umständen als notwendig erachteten. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens ist ein Prozess, der dazu dient, eine angemessene Sicherheit betreffend der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung von Abschlüssen für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) zu gewährleisten. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung beinhaltet diejenigen Richtlinien und Verfahren, welche (1) sich auf eine Buchführung beziehen, die in einem vernünftigen Detaillierungsgrad ordnungsgemäss und angemessen die Transaktionen und Entscheidungen hinsichtlich der Vermögenswerte des Unternehmens wiedergibt; (2) angemessene Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen wie erforderlich erfasst werden, um Abschlüsse in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung des Managements und des Verwaltungsrats getätigt werden können; und (3) angemessene Sicherheit gewährleisten zur Vermeidung oder zur rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräussern von Vermögenswerten des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben könnten.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für zukünftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen allenfalls wegen geänderter Verhältnisse unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Verfahren verschlechtert.

Eine wesentliche Schwachstelle ist ein Mangel oder die Kombination von Mängeln im internen Kontrollsystem der Finanzberichterstattung, wodurch die begründete Möglichkeit besteht, dass ein Abschluss eines Unternehmens eine wesentliche Fehlaussage enthält. Die folgende wesentliche Schwachstelle wurde identifiziert und in die Beurteilung des Managements miteinbezogen: Die bestehenden Kontrollen bezüglich der Bewertungen von Asset-Backed Securities im Handelsgeschäft mit Collateralized Debt Obligations (CDO) im Investment Banking im Zusammenhang mit der Überwachung der Anschaffungskosten dieser Positionen durch den Handel und den entsprechenden Preistests und deren Überwachung durch die vom Handel unabhängige Product-Control-Abteilung waren nicht wirksam. Zudem prüften wir nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) sowie nach den Schweizer Prüfungsstandards die Konzernrechnung (konsolidierte Bilanzen per 31. Dezember 2007 und 2006, die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, die Veränderungen des Eigenkapitals, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, die Geldflussrechnungen sowie die Anhanginformationen für die am 31. Dezember 2007, 2006 und 2005 abgeschlossenen Geschäftsjahre) der Group. Die wesentliche Schwachstelle wurde bei der Festlegung von Art, Zeitpunkt und Umfang der Prüfung der Konzernrechnung 2007 miteinbezogen. Dieser Bericht hat keinen Einfluss auf den Prüfbericht datiert vom 18. März 2008, welcher für die Konzernrechnung ein uneingeschränktes Prüfungsurteil abgibt.

Aufgrund der Auswirkungen der oben beschriebenen wesentlichen Schwachstelle auf die Erreichung der Kontrollziele kommen wir zum Urteil, dass die Group per 31. Dezember 2007 kein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control – Integrated Framework, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO Kriterien) herausgegeben wurde, hatte.

Wir geben kein Prüfurteil oder andere Form von Zusicherung ab betreffend der Aussagen des Managements zu getroffenen Massnahmen im Zusammenhang mit der oben beschriebenen wesentlichen Schwachstelle im internen Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung nach dem 31. Dezember 2007.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

David L. Jahnke
Leitender Revisor

Robert S. Overstreet

Zürich, Schweiz
18. März 2008



VI

Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse Group

- 281 Bericht der statutarischen Revisionsstelle
- 282 Erfolgsrechnung
- 283 Bilanz
- 284 Anhang zur Jahresrechnung
- 294 Beantragte Verwendung des Bilanzgewinns
- 295 Bericht des Kapitalerhöhungsprüfers

Anhang zur Jahresrechnung

284	1	Rechnungslegungsgrundsätze
284	2	Eventualverbindlichkeiten
284	3	Vergütung und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung
291	4	Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und von den Vorsorgeeinrichtungen gehaltene Credit Suisse Group Obligationenanleihen
292	5	Ausgegebene Obligationenanleihen
292	6	Wesentliche Beteiligungen
292	7	Eigene Aktien gehalten durch die Gesellschaft und deren Gruppengesellschaften
293	8	Aktienkapital, bedingtes und genehmigtes Kapital der Credit Suisse Group
293	9	Bedeutende Aktionäre

Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Credit Suisse Group, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang) der Credit Suisse Group für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie die beantragte Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten der Credit Suisse Group.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

Hieronymus T. Dormann
Leitender Revisor

Philipp Rickert

Zürich, Schweiz
18. März 2008

Erfolgsrechnung

in	2007	2006
Ertrag (in Mio CHF)		
Dividenertrag aus Beteiligungen	2 048	2 937
Sonstiger Finanzertrag	513	520
Gewinn aus Verkauf von Anlagevermögen	8	8 252
Sonstiger Ertrag	213	438
Total Ertrag	2 782	12 147
Aufwand (in Mio CHF)		
Finanzaufwand	685	837
Personalaufwand	82	194
Sonstiger Aufwand	53	93
Wertberichtigungen, Abschreibungen und Rückstellungen	223	0
Steuern	11	13
Total Aufwand	1 054	1 137
Reingewinn	1 728	11 010

Bilanz

	Verweis auf Anhang	per Ende	
		2007	2006
Aktiven (in Mio CHF)			
Flüssige Mittel bei Gruppengesellschaften		507	10 196
Guthaben von Dritten		86	5
Rechnungsabgrenzungen - Dritte		35	27
Rechnungsabgrenzungen - Gruppengesellschaften		220	465
Umlaufvermögen		848	10 693
Beteiligungen	6	35 316	31 116
Darlehen an Dritte		1	0
Darlehen an Gruppengesellschaften		7 925	9 860
Finanzanlagen		4 552	3 690
Anlagevermögen		47 794	44 666
Total Aktiven		48 642	55 359
Passiven (in Mio CHF)			
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		518	1 125
Verbindlichkeiten gegenüber Gruppengesellschaften		5 516	3 630
Rechnungsabgrenzungen - Dritte		338	397
Rechnungsabgrenzungen - Gruppengesellschaften		155	152
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		6 527	5 304
Obligationenanleihen	5	500	1 000
Darlehen von Gruppengesellschaften		3 922	5 984
Rückstellungen		360	345
Total langfristige Verbindlichkeiten		4 782	7 329
Total Verbindlichkeiten		11 309	12 633
Aktienkapital	8	46	607
Gesetzliche Reserve		13 275	13 216
Reserve für eigene Aktien	7	8 050	4 566
Freie Reserven		2 500	10 000
Gewinnvortrag		11 734	3 327
Reingewinn		1 728	11 010
Bilanzgewinn		13 462	14 337
Total Eigenkapital		37 333	42 726
Total Passiven		48 642	55 359

Anhang zur Jahresrechnung

1 Rechnungslegungsgrundsätze

Die statutarische Jahresrechnung der Holdinggesellschaft wird in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht erstellt und in Schweizer Franken ausgewiesen. Das Geschäftsjahr endet am 31. Dezember. Es wurden gewisse

Umklassierungen in den Vorjahreszahlen vorgenommen, um mit der diesjährigen Präsentation übereinzustimmen. Diese Umklassierungen hatten keinen Einfluss auf den Reingewinn oder das Eigenkapital.

2 Eventualverbindlichkeiten

per Ende	2007	2006
In Mio CHF		
Der Gesamtbetrag der Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und sonstigen Eventualverbindlichkeiten (abzüglich der in der Bilanz erfassten Verbindlichkeiten) beträgt	91 578	45 929
davon zugunsten Gruppengesellschaften	91 553	45 929

Die Gesellschaft gehört der MWST-Gruppe der Credit Suisse Group an und haftet solidarisch für deren MWST-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

3 Vergütungen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

Wie nach Schweizer Recht (schweizerisches Obligationenrecht, Artikel 663b bis und Artikel 663c, Abs. 3) vorgeschrieben, hat die Offenlegung bezüglich nahestehender Personen die gewährten Vergütungen und die Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Mitglieder der Geschäftsleitung sowie Kredite, die dieser Personengruppe oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften gewährt wurden, zu enthalten.

Vergütungen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats

Übersicht

Die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats wird in Übereinstimmung mit den Statuten und dem Reglement des Compensation Committee festgelegt. Die Vergütung wird jähr-

lich vom Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee genehmigt. Die Vergütung der ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrats (neun Personen) erfolgt in bar (35%) und in Form von Namenaktien der Credit Suisse Group (65%), welche für die Dauer von vier Jahren gesperrt sind.

Mitglieder des Verwaltungsrats mit funktionalen, nicht exekutiven Aufgaben (vier Personen) erhalten zusätzlich zum vom Verwaltungsrat festgelegten Fixum einen Teil ihrer Vergütung in variabler Form ausbezahlt. Mit Ausnahme des Präsidenten des Verwaltungsrats richtet sich die variable Vergütung nicht nach dem finanziellen Ergebnis der Gruppe, sondern hängt von der persönlichen Leistung und Zeitaufwand ab. Die variable Vergütung wird entweder in bar oder in Form von für vier Jahre gesperrten Credit Suisse Group Namenaktien ausbezahlt.

Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats

	Bar	% der Gesamt- schädigung	Wert der aktien- basierten Awards	% der Gesamt- schädigung	Vorsorge- leistungen und ähnl. Ansprüche	Sonstige Vergütung ¹	Gesamt- vergütung	Anzahl Aktien ²
2007/2008 (in CHF) ³								
Walter B. Kielholz, Präsident ⁴	8 500 000	58%	6 100 000	42%	–	24 000	14 624 000	104 363
Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident und Vorsitzender des Risk Committee ⁴	2 875 000	57%	2 125 000	42%	–	27 381	5 027 381	36 356
Thomas W. Bechtler	122 500	35%	227 500	65%	–	–	350 000	2 400
Robert H. Benmosche	122 500	35%	227 500	65%	–	–	350 000	2 400
Peter Brabeck-Letmathe	87 500	35%	162 500	65%	–	–	250 000	1 715
Noreen Doyle	140 000	35%	260 000	65%	–	–	400 000	2 743
Jean Lanier	140 000	35%	260 000	65%	–	–	400 000	2 743
Anton van Rossum	122 500	35%	227 500	65%	–	–	350 000	2 400
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee ⁴	522 500	70%	227 500	30%	–	–	750 000	3 892
David W. Syz	140 000	35%	260 000	65%	–	–	400 000	2 743
Ernst Tanner	122 500	35%	227 500	65%	–	–	350 000	2 400
Richard E. Thornburgh	122 500	35%	227 500	65%	–	–	350 000	2 400
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee ⁴	1 195 000	66%	600 000	33%	–	10 000	1 805 000	10 266
Total	14 212 500	56%	11 132 500	44%	–	61 381	25 406 381	176 821
2006/2007 (in CHF)								
Total	14 617 500		12 227 500		–	63 136	26 908 136	146 532
davon am höchsten bezahlt:								
Walter B. Kielholz, Präsident	9 000 000		7 000 000		–	24 000	16 024 000	81 169

¹ Sonstige Vergütung enthält Kinderzulagen, sowie Spesenpauschale und Krankenversicherungsbeiträge. ² Der Aktienwert ist in der Gesamtvergütung enthalten. ³ Die Vergütung für ordentliche Mitglieder des Verwaltungsrats wird im Voraus für die Periode von einer ordentlichen Generalversammlung zur nächsten, also vom 4. Mai 2007 zum 25. April 2008, bezahlt. Der anwendbare Aktienkurs betrug CHF 94,80. ⁴ Variable Vergütungskomponenten für die Mitglieder des Verwaltungsrats mit funktionalen Aufgaben werden vom Verwaltungsrat im Rahmen des regulären Management-Vergütungsprozesses bestimmt. Der anwendbare Aktienkurs betrug CHF 58,45.

Gesamtvergütung 2007 für den Präsidenten des Verwaltungsrats

Die für die Geschäftsleitung anwendbaren Vergütungsprinzipien leiteten auch die Empfehlungen des Compensation Committee zuhanden des Verwaltungsrats bezüglich der Genehmigung der Gesamtvergütung des Verwaltungsratspräsidenten, Walter B. Kielholz.

Für die Empfehlung der Vergütung für das Jahr 2007 evaluierte das Compensation Committee folgende Leistungen: i) die Finanzergebnisse der Gruppe im Vergleich zum budgetierten Ergebnis und zum Vorjahresergebnis sowie im Vergleich zu Konkurrenzunternehmen; ii) die führende Rolle von Walter B. Kielholz bei der Nachfolgeplanung und ordnungsgemässen Übergabe der CEO-Funktion an Brady W. Dougan, beim grossen Gewicht, das dem Risikomanagement- und dem Corporate-Governance-Prozess der Gruppe sowie der gezielten Förderung von Führungsqualitäten, Nachfolgeplanung und Leistungsbereitschaft in der ganzen Gruppe; und iii) die Kom-

plexität und Reichweite der Aufgaben, die Walter B. Kielholz als Präsident erfüllt.

Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Zwei ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten Sachleistungen in Form von Bürobenutzung und Sekretariatsunterstützung. Diese Dienstleistungen werden nur sporadisch in Anspruch genommen und durch bereits bestehende Ressourcen abgedeckt.

Während des Jahres 2007 wurden keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen zugunsten gegenwärtiger oder ehemaliger Mitglieder des Verwaltungsrats beziehungsweise diesen nahe stehender Personen bezahlt.

Aktien, PIP-Units und Optionen im Besitz von Mitgliedern des Verwaltungsrats

Die unten aufgeführten Zahlen umfassen den Besitz des jeweiligen Verwaltungsratsmitglieds, enger Familienmitglieder sowie vom entsprechenden Verwaltungsratsmitglied kontrollierter Unternehmen.

Aktienbesitz

	Anzahl Aktien ¹
31. Dezember 2007	
Walter B. Kielholz	347 279
Hans-Ulrich Doerig	137 341
Thomas W. Bechtler	32 517
Robert H. Benmosche	24 614
Peter Brabeck-Letmathe	51 657
Noreen Doyle	15 203
Jean Lanier	11 292
Anton van Rossum	19 376
Aziz R.D. Syriani	44 490
David W. Syz	62 845
Ernst Tanner	38 333
Richard E. Thornburgh ²	88 444
Peter F. Weibel	18 949
Total	892 340
31. Dezember 2006	
Total	782 736

¹ Beinhaltet Aktien mit einer Sperrfrist von bis zu vier Jahren. ² Richard E. Thornburgh erhielt in seiner früheren Funktion als Mitglied der Geschäftsleitung 98 935 PIP I Units .

Anzahl Optionen

31. Dezember 2007	Richard E. Thornburgh	Hans-Ulrich Doerig	Ausübungs- Verfall preis in CHF	
Zuteilungsjahr				
2002	-	75 000	03.12.12	34.10
2001	215 116	97 792	25.01.11	84.75
2000	100 000	100 000	01.03.10	74.00
Total	315 116	272 792	-	-

Die Regelung der Credit Suisse Group sieht vor, die Verwaltungsratsmitglieder mit Credit Suisse Group Aktien zu vergüten. Optionen wurden durch die genannten Mitglieder im Rahmen ihrer früheren Funktionen als Mitglieder der Geschäftsleitung erworben. Per 31. Dezember 2007 hielt kein Mitglied des Verwaltungsrats mit eigenen Mitteln erworbene Optionen.

Gesamtzahl Optionen per 31. Dezember 2006

31. Dezember 2006	Anzahl Optionen	Ausübungs- Verfall preis in CHF	
Zuteilungsjahr			
2002	75 000	03.12.12	34.10
2001	312 908	25.01.11	84.75
2000	200 000	01.03.10	74.00
1999	10 000	18.02.09	57.75
Total	597 908	-	-

Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats

	Betrag	Davon Aus- leihungen an nahe- stehende Personen ¹
31. Dezember 2007 (in CHF)		
Walter B. Kielholz	2 000 000	-
Hans-Ulrich Doerig	3 000 000	-
Thomas W. Bechtler	8 450 000	3 950 000
Robert H. Benmosche	73 863	-
Peter Brabeck-Letmathe	4 561 700	-
David W. Syz	1 500 000	1 500 000
Ernst Tanner	5 050 000	-
Richard E. Thornburgh	70 750	-
Total	24 706 313	5 450 000
31. Dezember 2006 (in CHF)		
Total²	32 117 961	-

¹ «Nahestehende Personen» bezieht sich auf Ausleihungen an enge Familienmitglieder und Gesellschaften, an denen das betreffende Mitglied des Verwaltungsrats 50% oder mehr des Eigenkapitals oder des Stimmrechts verfügt. ² Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten zu Beginn des Geschäftsjahres betrug acht, am Ende des Geschäftsjahres sieben.

Die den Mitgliedern des Verwaltungsrats gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Lombardkredite und richten sich nach für Drittparteien geltenden Bedingungen. Per 31. Dezember 2007 beliefen sich die ausstehenden Kredite auf CHF 25 Mio. Die vergleichbaren Ausstände per Jahresende 2006 und 2005 betragen CHF 32 Mio beziehungsweise CHF 27 Mio.

Verwaltungsratsmitglieder haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen, sondern unterliegen Bedingungen, wie sie auch für andere Kunden mit vergleichbarer Bonität angewendet werden. Zusätzlich zu den Mitgliedern des Verwaltungsrats direkt gewährten Krediten tätigten im Bankgeschäft engagierte Tochtergesellschaften der Credit Suisse Ausleihungen oder Finanzierungsgeschäfte mit Gesellschaften, bei denen gegenwärtige Mitglieder des Verwaltungsrats bedeutenden

Einfluss im Sinne der SEC Definition ausüben. Per 31. Dezember 2007 betrug die Forderung gegenüber diesen Parteien CHF 8 Mio, einschliesslich aller Ausstände und Eventualverbindlichkeiten. Auch diese Kredite unterliegen den Bedingungen, wie sie für andere Kunden mit vergleichbarer Bonität angewendet werden. Der Ausstand per Ende 2006 betrug CHF 3,6 Mio, und die höchste gegenüber diesen Gegenpartien bestehende Forderung während der letzten drei Jahre betrug CHF 47,4 Mio.

Die Credit Suisse ist zusammen mit ihren Tochtergesellschaften ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen und verfügt insbesondere in der Schweiz über bedeutende Geschäftsaktivitäten im Firmenkundengeschäft. Entsprechend unterhält die Credit Suisse Beziehungen zu vielen grossen Unternehmen einschliesslich solcher, bei denen Mitglieder des

Verwaltungsrats eine Geschäftsführungsfunktion ausüben oder deren Verwaltungsrat sie angehören. Alle Geschäftsbeziehungen mit Mitgliedern des Verwaltungsrats oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen.

Managementvergütung

Vergütungspolitik der Credit Suisse

Die Vergütung der Geschäftsleitung folgt der generellen Vergütungspolitik der Credit Suisse. Die Vergütungspolitik zielt darauf ab, ausgewiesene, hoch qualifizierte Führungspersonlichkeiten anzuziehen und ans Unternehmen zu binden, indem hervorragende Leistungen anerkannt und belohnt werden. Die Vergütung soll dazu motivieren, auch in Zukunft exzellente Leistungen zu erbringen. Ferner soll die Vergütung die Geschäftsleitung zu enger Zusammenarbeit anhalten und sicherstellen, dass die Mitglieder der Geschäftsleitung im Sinne des gesamten Unternehmens und seines integrierten Geschäftsmodells agieren. Schliesslich soll die Vergütung die Interessen der Geschäftsleitung mit den Interessen der Aktionäre in Einklang bringen.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt das Compensation Committee einen Bonuspool für die Mitglieder der Geschäftsleitung einschliesslich des Chief Executive Officer fest, der direkt vom finanziellen Erfolg der Credit Suisse abhängt. Dieser Bonuspool steht für die Ausrichtung von Bonuszahlungen – sei es in bar oder in Form von aufgeschobener aktienbasierter Vergütung – an die Geschäftsleitung zur Verfügung. Zu Beginn des Jahres wurde unter Annahme der Erreichung bestimmter finanzieller und anderer Ziele ein Zielbonuspool für die Geschäftsleitung definiert. Nach Abschluss des Jahres hat das Compensation Committee die Zielerreichung evaluiert und anschliessend den Bonuspool den tatsächlich erzielten Ergebnissen angepasst. Innerhalb dieses Rahmens wurde dann die variable Vergütung für die Mitglieder des Executive Board und für den Chief Executive Officer festgelegt, wobei die Einschätzung der individuellen Beiträge, der finanziellen Leistung der jeweiligen Bereiche sowie von Marktdaten und Vergleichswerten die Aufteilung bestimmten.

Zwecks Festsetzung der Höhe des Bonuspools für die Geschäftsleitung einschliesslich des Chief Executive Officer wurden insbesondere die folgenden Leistungskriterien berücksichtigt:

- der finanzielle Erfolg der Gruppe, abzüglich ausserordentlicher Ereignisse, im Vergleich zum strategischen Businessplan;
- Einschätzung der Erreichung weiterer Ziele im Sinne der Strategie der Gruppe;

- Beurteilung des Gruppenergebnisses im Vergleich zu den Ergebnissen von Konkurrenzunternehmen;
- Beurteilung von Marktdaten von Gesellschaften von vergleichbarer Grösse und Komplexität; und
- Zufriedenheit der Aktionäre, gemessen an Kriterien wie Ertragswachstum, Steigerung von Vorsteuergewinn, Return on Equity und Gewinn pro Aktie.

Mit diesem Ansatz wird sichergestellt, dass die Vergütung anhand der erfolgreichen Umsetzung des strategischen Businessplans bemessen wird und dass dabei auch die Erwartungen der Aktionäre berücksichtigt werden.

Vergütungskomponenten

In Übereinstimmung mit der generellen Vergütungspolitik besteht auch die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung aus einem Basissalär und einem variablen leistungsabhängigen Bonus. Die Basissaläre für die Mitglieder des Executive Board werden jährlich überprüft. Der leistungsabhängige Bonus macht normalerweise den grössten Teil der Gesamtvergütung aus und variiert von Jahr zu Jahr, abhängig von der Leistung der betreffenden Person. Ein Teil der variablen Vergütung wird in bar und ein Teil in aktienbasierter Form ausbezahlt. In der Regel macht die aktienbasierte Vergütung einen materiellen Teil der Gesamtvergütung aus, unterliegt den entsprechenden Vestingbestimmungen und Haltefristen und ist abhängig von der zukünftigen Leistung.

Managementvergütung 2007

Für die für das Geschäftsjahr 2007 gewährte Vergütung kamen die oben genannten Grundsätze zur Anwendung. Die Gesamtvergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung (13 Personen) setzte sich durchschnittlich aus 7% Basissalär, 19% Bonus in bar, 71% aktienbasierter Vergütung und 3% anderer Vergütung zusammen.

Die Höhe des aufgeschobenen, aktienbasierten Anteils an der Gesamtvergütung für den Chief Executive Officer und die Mitglieder des Executive Board bestimmte sich, wie für alle Mitarbeitenden, anhand der genehmigten Aufschubtabelle, wobei die aktienbasierte Entschädigung im Nachgang zur Korrektur des Jahresergebnisses 2007 aufgrund der Neubewertung von gewissen Asset-Backed-Securities-Positionen im CDO-Handelsgeschäft signifikant reduziert wurde.

Wie in früheren Jahren nahmen die Mitglieder der Geschäftsleitung an den bankweiten aktienbasierten Vergütungsplänen teil. Für 2006 wurden ihnen ISU oder Aktien gewährt. Die Managementvergütung richtet sich damit nach der für alle Mitarbeitenden gültigen Vergütungspolitik.

Vergütungen an Mitglieder der Geschäftsleitung

	% der Gesamtent- bar ¹ schädigung	Wert der aktien- basierten Awards ² schädigung	% der Gesamtent- schädigung	Vorsorge- leistungen und ähnl. Ansprüche	Sonstige Vergütung ³	Gesamt- vergütung ³	Anzahl Aktien- awards ⁴	
2007 (in Mio CHF, wo nicht anders vermerkt)								
13 Personen ⁵	42.0	26%	115.2	71%	1.5	3.4	162.1	1 659 896
davon am höchsten bezahlt:								
Brady W. Dougan	3.4	16%	17.9	80%	0.01	0.98	22.3	272 866
2006 (in Mio CHF, wo nicht anders vermerkt)								
8 Personen	83.7	55%	67.7	44%	1.4	0.2	153.0	660 956

¹ Enthält das Basissalär, welches für alle Geschäftsleitungsmitglieder zwischen CHF 0,65 Mio und CHF 1,25 Mio pro Jahr liegt. Der Rest bezieht sich auf den in bar ausbezahlten variablen Bonus. ² Aktien-Awards enthalten 1 427 682 ISU, welche im Jahr 2008 zugeteilt wurden. Der Wert der ISU-Basiskomponente beträgt CHF 54,90, und der Wert der Hebelwirkung beträgt CHF 10,69. Der Fair Value einer ISU beträgt CHF 65,59. Der Rest bezieht sich auf andere aktienbasierte Awards. ³ Sonstige Vergütung enthält Kinderzulagen, Spesenpauschalen, Krankenversicherungsbeiträge und Entschädigungen anstelle von Dividendenzahlungen und Nennwertreduktion. ⁴ Sämtliche dieser aktienbasierten Awards sind in der Gesamtvergütung enthalten. ⁵ Einschliesslich Oswald J. Grübel bis 4. Mai 2007. Herr Grübel ist seit seinem Rücktritt per 5. Mai 2007 nicht mehr bei der Gruppe angestellt. Schliesst Robert Shafir ein, der am 1. August 2007 zur Gruppe stiess.

Die durchschnittliche Veränderung der Gesamtvergütung 2007 für die Mitglieder der Geschäftsleitung gegenüber 2006 ist auf die veränderte Zusammensetzung der Geschäftsleitung im Jahr 2007, die Entwicklung der Finanzergebnisse der Gruppe im Verhältnis zum budgetierten Ergebnis 2007 und die Aktienkursentwicklung im Verlaufe des Jahres sowie differenzierte Anpassungen der individuellen Vergütungen auf Grund der Divisionsergebnisse zurückzuführen.

Gesamtvergütung 2007 für das höchstbezahlte Mitglied

Unsere für die Geschäftsleitung anwendbaren Vergütungsprinzipien leiteten auch die Empfehlungen des Compensation Committee zuhanden des Verwaltungsrats bezüglich der Genehmigung der Gesamtvergütung für Brady W. Dougan.

Für die Empfehlung der Vergütung für das Jahr 2007 stützte sich das Compensation Committee auf folgende Faktoren: (i) die Finanzergebnisse des Kerngeschäfts der Gruppe im Vergleich zum budgetierten Ergebnis und zum Vorjahresergebnis sowie die relative Performance der Credit Suisse im Vergleich zur Konkurrenz; (ii) die Entwicklung des Aktienkurses der Credit Suisse im Jahr 2007 sowie (iii) die Erfüllung wichtiger Ziele in Bezug auf das integrierte Geschäftsmodell. Letzteres betrifft namentlich die Einrichtung von Centers of Excellence, welche Mitarbeitende und Ressourcen weltweit nützen, um interne Dienstleistungen in hoher Qualität zu wettbewerbsfähigen Kosten zu erbringen; weiter die Förderung der gemeinsamen Ressourcen-Nutzung im Private Banking, Investment Banking und Asset Management, um die Zielsetzungen der integrierten Bank zu erreichen und eine möglichst

hohe Innovationskraft betreffend Produkte und Dienstleistungen für unsere Kunden zu erzielen und damit das Wachstum und die Rentabilität zu steigern; sowie das Streben nach einer ständig verbesserten Strategie der Bank und nach einer messbaren Effizienz durch systematische Optimierung der Kostenstruktur und Geschäftsabläufe. Schliesslich wurde auch die Komplexität und Reichweite der Aufgaben, die Brady W. Dougan als Chief Executive Officer erfüllt, angemessen berücksichtigt.

Die Gesamtvergütung 2007 für Brady W. Dougan betrug CHF 22,3 Mio, aufgeteilt in 6% Grundsalär, 10% Bonuszahlung in bar, 80% ISU und 4% andere Vergütungsteile.

Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Drei ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten Sachleistungen in Form von Bürobeneutzung und Sekretariatsunterstützung. Diese Dienstleistungen werden nur sporadisch in Anspruch genommen und durch bereits bestehende Ressourcen abgedeckt. Ausserdem haben wir mit Oswald J. Grübel einen Vertrag abgeschlossen, wonach er dem Verwaltungspräsidenten während eines Jahres als Senior Advisor zur Verfügung steht. Für seine Dienste hat Oswald Grübel ein Pauschalhonorar von CHF 150 000 erhalten. Er hat für diesen Zeitraum Bürobeneutzung und Sekretariatsunterstützung in Anspruch genommen und uns dafür im Gegenzug mit einem Betrag von CHF 75 000 entschädigt.

Es wurden im Jahr 2007 keine weiteren Honorare, Abgangsentschädigungen oder Vergütungsarten an gegenwärtige oder ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung bezahlt.

Aktien, PIP-Units, ISU und Optionen im Besitz der Geschäftsleitungsmitglieder

Die unten aufgeführten Zahlen umfassen den Besitz des jeweiligen Geschäftsleitungsmitglieds, enger Familienmitglieder sowie vom entsprechenden Geschäftsleitungsmitglied kontrollierte Unternehmen.

Aktien oder andere aktienbasierte Awards

	Anzahl über- eigneter Aktien	Anzahl nicht über- eigneter Aktien	Anzahl ISU	Anzahl Optionen	Anzahl PIP I Einheiten	Anzahl PIP II Einheiten
31. Dezember 2007						
Brady W. Dougan	191 016	156 673	202 928	408 400	271 898	78 102
Walter Berchtold	181 668	26 042	92 765	–	130 401	104 167
David J. Blumer	36 027	17 362	66 675	–	71 497	69 445
Paul Calello	335 190	95 481	126 830	241 184	142 937	57 063
D. Wilson Ervin	29 158	11 957	43 485	–	44 210	66 671
Renato Fassbind	–	10 417	43 484	–	20 746	41 667
Tobias Guldemann	59 810	5 209	23 192	31 640	17 782	20 834
Ulrich Körner	89 669	16 494	66 675	59 668	77 055	65 973
Michael G. Philipp	38 786	44 035	77 910	–	99 627	44 507
Urs Rohner	–	13 889	57 978	–	35 564	55 556
Thomas J. Sanzone	61 488	17 793	47 109	–	–	44 507
Robert Shafir	–	45 042	115 959	–	–	71 213
Total	1 022 812	460 394	964 990	740 892	911 717	719 705
31. Dezember 2006						
Total	1 125 755 ¹	–	–	1 756 464	842 936	524 723

¹ Enthält alle Aktien, unabhängig davon ob die Ansprüche an ihnen bereits endgültig erworben wurden oder nicht.

Anzahl Optionen

	Brady W. Dougan	Paul Calello	Tobias Guldemann	Ulrich Körner	Verfall	Ausüb- ungspreis in CHF
Zuteilungsjahr (31. Dezember 2007)						
2002	–	–	–	15 000	31.01.12	65.75
2001	368 400	241 184	15 640	24 668	25.01.11	84.75
2000	40 000	–	16 000	20 000	01.03.10	74.00
Total	408 400	241 184	31 640	59 668	–	–

Alle Optionen auf Aktien wurden im Rahmen der Vergütung der Vorjahre gewährt. Per 31. Dezember 2007 hielt kein Mitglied der Geschäftsleitung aus eigenen Mitteln erworbene Optionen.

Gesamtzahl der Optionen per 31. Dezember 2006

	Anzahl Optionen	Ausübungs- Verfall preis in CHF	
Zuteilungsjahr (31. Dezember 2006)			
2004	169 924	30.04.14	45.70
2003	1 011 250	22.01.13	30.60
2002	11 250	03.12.12	34.10
2001	384 040	25.01.11	84.75
2000	156 000	01.03.10	74.00
1999	24 000	18.02.09	57.75
Total	1 756 464	-	-

Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Lombardkredite und richten sich entweder nach für Drittparteien oder für Mitarbeitende geltenden Bedingungen. Am 31. Dezember 2007, 2006 und 2005 beliefen sich die ausstehenden Kredite der Mitglieder der Geschäftsleitung auf CHF 22 Mio, CHF 17 Mio bzw. CHF 13 Mio. Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten zu Beginn des Geschäftsjahres betrug sechs, am Ende des Geschäftsjahres acht. Der höchste ausstehende Kredit belief sich auf CHF 4,7 Mio und betraf David Blumer.

Alle den Mitgliedern des Executive Board gewährten Hypothekendarlehen sind entweder variabel oder festverzinslich. Festhypotheken werden in der Regel für einen Zeitraum von bis zu fünf, gelegentlich bis zu zehn Jahren abgeschlossen. Die zur Anwendung gelangenden Zinssätze beruhen auf dem Refinanzierungssatz zuzüglich einer Marge und entsprechen den für alle Mitarbeitenden anwendbaren Zinssätzen und übrigen Konditionen. Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung werden ebenfalls zu Zinssätzen und Konditionen gewährt, wie sie für Mitarbeitende üblich sind. Die zur Anwendung gelangenden Zinssätze beruhen auf den Refinanzierungskosten zuzüglich einer Marge. Bei der Gewährung von Krediten an diese Personen kommen die gleichen Bewilligungs- und Risi-

kobeurteilungsverfahren, wie sie für alle Mitarbeitenden üblich sind, zur Anwendung.

Advisory Board

Das Advisory Board der Gruppe wurde 2007 aufgelöst. Die ehemaligen Mitglieder des Advisory Board erhielten für ihre Dienste ein Jahreshonorar von CHF 30 000 (Mitglieder in der Schweiz) bzw. CHF 40 000 (Mitglieder im Ausland). Der ehemalige Präsident des Advisory Board, Flavio Cotti, erhielt CHF 60 000.

Das Advisory Board umfasste 2007 die folgenden Mitglieder: Flavio Cotti, Andreas N. Koopman, Franz Albers, Lino Benassi, Susy Brüscheiler, Martin Candrian, Brigitta M. Gadiant, Felix Gutzwiller, Michael Hilti, Norbert Hochreutener, Andreas W. Keller, Klaus-Michael Kühne, Andreas Schmid, Manfred Schneider und Marco Solari.

Neben dem erwähnten Betrag erhielt Flavio Cotti CHF 225 000 für andere uns erwiesene Dienste. Dazu zählten unter anderem die Vertretung der Gruppe in verschiedenen Foren und Organisationen, die Tätigkeit an Kundenveranstaltungen sowie Vorsitzmandate in verschiedenen Stiftungen. Felix Gutzwiller erhielt für sein Verwaltungsratsmandat bei der Clariden Leu CHF 225 000, und Lino Benassi erhielt für sein Mandat als Präsident der Credit Suisse Italien EUR 70 000.

4 Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und von den Vorsorgeeinrichtungen gehaltene Credit Suisse Group Obligationenanleihen

per Ende	2007	2006
In Mio CHF		
Total Verbindlichkeiten	0	34

5 Ausgegebene Obligationenanleihen

per Ende	Fälligkeitsdatum	2007	2006
In Mio CHF			
4.0% Obligationenanleihen 1997	23.05.07	–	1 000
3.5% Obligationenanleihen 1998	15.09.08	500	500
3.5% Obligationenanleihen 1999	02.07.09	500	500

Obligationenanleihen mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr werden als Verbindlichkeiten gegenüber Dritten ausgewiesen.

6 Wesentliche Beteiligungen

Die wesentlichen Beteiligungen der Gesellschaft finden sich in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – im Anhang 38 «Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen» in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

7 Eigene Aktien gehalten durch die Gesellschaft und deren Gruppengesellschaften

	2007		2006	
	Aktienäquivalent	In Mio CHF	Aktienäquivalent	In Mio CHF
Zu Beginn des Geschäftsjahres				
Physischer Bestand ¹	152 394 952	12 451	122 391 983	7 808
Bestand, abzüglich Verpflichtungen	42 515 942	3 084	26 291 272	1 370
Am Ende des Geschäftsjahres				
Physischer Bestand ¹	141 834 285	10 437	152 394 952	12 451
Bestand, abzüglich Verpflichtungen	46 470 767	3 943	42 515 942	3 084

¹ Repräsentiert 12.2%, 12.5% und 9.8% der ausgegebenen Aktien per 31. Dezember 2007, 2006 resp. 2005.

8 Aktienkapital, bedingtes und genehmigtes Kapital der Credit Suisse Group

	Anzahl Namenaktien	Nominalwert in CHF	Anzahl Namenaktien	Nominalwert in CHF
Aktienkapital am 31. Dezember 2006			1 214 862 013	607 431 007
Ausgegebenes Kapital				
Vernichtung von Aktien			(53 789 000)	(26 894 500)
Nennwertrückzahlung			–	(534 093 586)
Bedingtes Kapital				
Options- und Wandelanleihen				
GV 30. April 2004	50 000 000	25 000 000		
GV vom 4. Mai 2007 (Nennwertreduktion)	–	(23 000 000)		
GV vom 4. Mai 2007	50 000 000	2 000 000		
Verbleibendes Kapital	50 000 000	2 000 000		
Mitarbeiteraktien				
GV 30. April 2004	112 460 426	56 230 213		
Bezug Mitarbeiteraktien 1. Januar 2004 - 31. Dezember 2006	(15 950 705)	(7 975 352)		
GV vom 4. Mai 2007 (Nennwertreduktion)	–	(44 394 472)		
GV vom 4. Mai 2007	96 509 721	3 860 389		
Bezug Mitarbeiteraktien 1. Januar - 31. Dezember 2007	–	–	–	–
Verbleibendes Kapital	96 509 721	3 860 389		
Mitarbeiteraktien (Donaldson, Lufkin & Jenrette Optionsprogramme)				
GV 28. April 2006	8 400 000	4 200 000		
Bezug Mitarbeiteraktien 1. Januar – 31. Dezember 2006	(1 109 847)	(554 924)		
GV vom 4. Mai 2007 (Nennwertreduktion)	–	(3 353 470)		
GV vom 4. Mai 2007	7 290 153	291 606		
Bezug Mitarbeiteraktien 1. Januar - 31. Dezember 2007	(1 389 127)	(55 565)	1 389 127	55 565
Verbleibendes Kapital	5 901 026	236 041		
Genehmigtes Kapital				
Übernahme/Erwerb von Unternehmen/Beteiligungen				
GV vom 4. Mai 2007 (erneuert)	45 480 000	22 740 000		
GV vom 4. Mai 2007 (Nennwertreduktion)	–	(20 920 800)		
GV vom 4. Mai 2007	45 480 000	1 819 200		
Verbleibendes Kapital	45 480 000	1 819 200		
Aktienkapital am 31. Dezember 2007			1 162 462 140	46 498 486

9 Bedeutende Aktionäre

Mit Offenlegungsmeldungen vom 19. und 20. September 2006 ist der Credit Suisse Group mitgeteilt worden, dass AXA S.A. die Grenze von 5% der im Handelsregister eingetragenen Stimmrechte an Aktien der Credit Suisse Group überschritten

hat. Alle ausstehenden Aktien haben die gleichen Stimmrechte. Bezüglich eigener Aktien siehe «Eigene Aktien gehalten durch die Gesellschaft und deren Gruppengesellschaften».

Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns

per Ende	2007
Bilanzgewinn (in Mio CHF)	
Gewinnvortrag	11 734
Reingewinn	1 728
Verfügbare Bilanzgewinn	13 462
Dividende CHF 2,50 pro Namenaktie von CHF 0,04 Nominalwert (1 116 357 140 dividendenberechtigte Namenaktien per 31. Dezember 2007)	2 791
Übertrag in die freien Reserven	8 000
Vortrag auf neue Rechnung	2 671
Total	13 462

46 105 000 Namenaktien, welche unter dem Aktienrückkaufprogramm gekauft und per 31. Dezember 2007 gehalten wurden, sind nicht dividendenberechtigt. Die Anzahl der dividendenberechtigten Namenaktien zum Zeitpunkt der Dividendenzahlung kann sich auf Grund von Aktienkäufen unter dem Aktienrückkaufprogramm und der Ausgabe von neuen Namenaktien verändern.

Prüfungsbestätigung des Kapitalerhöhungsprüfers an den Verwaltungsrat der Credit Suisse Group, Zürich betreffend bedingte Kapitalerhöhung

Wir haben die während der Periode vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2007 erfolgte Ausgabe neuer Aktien gemäss den Beschlüssen der Generalversammlungen vom 29. September 2000 und vom 4. Mai 2007 im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften geprüft.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften, Reglemente und Verträge erfolgt ist. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehler bei der Ausgabe neuer Aktien mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben Unterlagen im Zusammenhang mit der Ausgabe auf der Basis von Stichproben geprüft. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Ausgabe von insgesamt 1'389'127 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.04, gesamter Nennwert der ausgegebenen Aktien CHF 55'565.08, dem schweizerischen Gesetz, den Statuten, den Reglementen und den Verträgen.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

Philipp Rickert
Leitender Revisor

Hieronymus T. Dormann

Zürich, Schweiz
29. August 2007 und 30. Januar 2008

VII

Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank)

- 299 Bericht des Konzernprüfers
- 301 Konsolidierte Erfolgsrechnung
- 302 Konsolidierte Bilanz
- 304 Konsolidierte
Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 305 Erfolgneutrale
Eigenkapitalveränderung
- 306 Konsolidierte Kapitalflussrechnung
- 308 Anhang zur konsolidierten
Jahresrechnung
- 354 Kontrollen und Verfahren
- 356 Bericht des Konzernprüfers

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

308	1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze
309	2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards
309	3 Geschäftsentwicklungen
310	4 Informationen zu den Segmenten
312	5 Zinsertrag
312	6 Kommissions- und Dienstleistungserfolg
313	7 Sonstiger Erträge
313	8 Rückstellungen für Kreditrisiken
313	9 Personalaufwand
314	10 Allgemeiner und administrative Aufwand
314	11 Securities Borrowing and Lending und Repurchase-Geschäfte
315	12 Handelsaktiven und -passiven
315	13 Anlagen in Wertschriften
317	14 Sonstige Finanzanlagen
318	15 Ausleihungen
319	16 Immobilien und Einrichtungen
319	17 Goodwill
320	18 Sonstige immaterielle Werte
321	19 Überschriebene Lebensversicherungspolizen («Life settlement contracts»)
322	20 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven
322	21 Deposits
323	22 Langfristige Verbindlichkeiten
324	23 Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung
325	24 Steuern
328	25 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und andere Vergütungen
331	26 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen
333	27 Pensionsvorsorge und andere Leistungen für die Vorsorge von pensionierten Arbeitnehmern
340	28 Derivat- und Absicherungsgeschäfte
341	29 Garantien und Verpflichtungen
342	30 Transfer und Servicing von Finanzanlagen
345	31 Finanzinstrumente
349	32 Verpfändete und abgetretene Aktiven
350	33 Eigenmittelunterlegung
350	34 Rechtsstreitigkeiten
351	35 Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen
353	36 Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen US GAAP und Swiss GAAP («True-and-Fair-View-Prinzip»)

Bericht des Konzernprüfers und der Independent Registered Public Accounting Firm an die Generalversammlung der Credit Suisse, Zürich

Wir haben die Konzernrechnung (konsolidierte Bilanzen per 31. Dezember 2007 und 2006, die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, die Veränderungen des Eigenkapitals, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, die Geldflussrechnungen sowie die Anhanginformationen für die am 31. Dezember 2007, 2006 und 2005 abgeschlossenen Geschäftsjahre) der Credit Suisse (die „Bank“) für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Konzernrechnung sind das Management und der Verwaltungsrat der Bank verantwortlich. Unsere Aufgabe besteht darin, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) sowie nach den Schweizer Prüfungsstandards. Diese Grundsätze verlangen, dass eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Konzernrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Konzernrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Konzernrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der Bank per 31. Dezember 2007 und 2006, der konsolidierten Ertrags- und Finanzlage für jedes der drei Geschäftsjahre 2007, 2006 und 2005 in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

In Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Wie in Anmerkungen 1 und 2 im Anhang zur Konzernrechnung besprochen, hat die Bank in 2007 die Rechnungslegungsgrundsätze für gewisse Finanzinstrumente auf Fair Value, in 2006 die Rechnungslegungsgrundsätze für leistungsorientierte Pensionspläne und in 2005 die Rechnungslegungsgrundsätze für aktienbasierte Mitarbeiterentschädigung geändert.

Wir haben zudem die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Bank per 31. Dezember 2007, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control – Integrated Framework, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO Kriterien) herausgegeben wurde, geprüft. In unserem Bericht datiert vom 18. März 2008 haben wir bezüglich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Bank ein negatives Prüfurteil abgegeben.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

David L. Jahnke
Leitender Revisor

Robert S. Overstreet

Zürich, Schweiz
18. März 2008

Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Verweis auf Anhang	in		
		2007	2006	2005
Konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio CHF)				
Zins- und Dividendenertrag	5	61 604	49 392	35 361
Zinsaufwand	5	(53 994)	(43 423)	(28 822)
Zinserfolg	5	7 610	5 969	6 539
Kommissions- und Dienstleistungserfolg	6	17 922	16 379	13 273
Handelserfolg		5 806	9 162	5 693
Übriger Ertrag	7	5 966	5 102	3 626
Nettoertrag		37 304	36 612	29 131
Rückstellungen für Kreditrisiken	8	227	(97)	(134)
Personalaufwand	9	15 648	15 132	13 444
Sachaufwand	10	6 865	6 654	7 737
Kommissionsaufwand		2 391	2 122	1 798
Total sonstiger Geschäftsaufwand		9 256	8 776	9 535
Geschäftsaufwand		24 904	23 908	22 979
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung		12 173	12 801	6 286
Ertragssteuern	24	846	2 137	659
Minderheitsanteile		5 013	3 620	2 064
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung		6 314	7 044	3 563
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern		0	(24)	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern		–	–	12
Reingewinn		6 314	7 020	3 575

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Bilanz

	Verweis auf Anhang	per Ende	
		2007	2006
Aktiven (in Mio CHF)			
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken		36 304	27 865
Zinstragende Einlagen bei Banken		4 526	3 910
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	11	296 341	318 572
davon zum Fair Value bewertet		183 719	–
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften, zum Fair Value		28 728	32 310
Handelsbestände, zum Fair Value	12	530 125	449 422
davon belastet		141 764	141 404
Anlagen in Wertschriften	13	14 515	20 304
davon zum Fair Value bewertet		14 267	19 560
davon belastet		1 908	54
Sonstige Finanzanlagen	14	27 907	20 188
davon zum Fair Value bewertet		25 080	18 324
Nettoausleihungen	15	221 570	190 883
davon zum Fair Value bewertet		31 047	–
Wertberichtigungen für Kreditverluste		1 000	1 305
Immobilien und Einrichtungen	16	5 590	5 443
Goodwill	17	9 746	9 889
Sonstige immaterielle Werte	18	421	475
davon zum Fair Value bewertet		179	181
Sonstige Aktiven	20	157 969	147 503
davon zum Fair Value bewertet		49 298	11 265
davon belastet		12 084	26 426
Total Aktiven		1 333 742	1 226 764

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

	Verweis auf Anhang	per Ende	
		2007	2006
Total Passiven (in Mio CHF)			
Verpflichtungen gegenüber Banken	21	106 979	104 724
davon zum Fair Value bewertet		6 348	–
Privateinlagen	21	307 598	280 200
davon zum Fair Value bewertet		5 551	–
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapieranleihen	11	300 476	288 442
davon zum Fair Value bewertet		140 424	–
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften, zum Fair Value		28 728	32 310
Verpflichtungen aus Handelsbeständen, zum Fair Value	12	200 575	197 936
Kurzfristige Geldaufnahmen		14 398	16 287
davon zum Fair Value bewertet		8 120	2 764
Langfristige Verbindlichkeiten	22	157 282	144 021
davon zum Fair Value bewertet		107 290	44 208
Sonstige Verbindlichkeiten	20	162 353	117 836
davon zum Fair Value bewertet		24 221	14 916
Minderheitsanteile		24 019	18 963
Total Fremdkapital		1 302 408	1 200 719
Aktienkapital		4 400	4 400
Kapitalreserve		20 849	19 593
Bilanzgewinn		15 872	11 652
Eigene Aktien (Anschaffungswert)		(5 497)	(6 149)
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	23	(4 290)	(3 451)
Total Eigenkapital		31 334	26 045
Total Passiven		1 333 742	1 226 764

	2007	2006
per Ende		
Ergänzende Aktieninformationen		
Nominalwert (in CHF)	100.00	100.00
Ausgegebene Aktien (in Mio)	44.0	44.0
Ausstehende Aktien (in Mio)	44.0	44.0

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Aktien- kapital	Kapital- reserve	Bilanz- gewinn	Eigene Aktien (Anschaf- fungswert) ¹	Erfolgs- neutrale Eigen- kapitalver- änderung	Total Eigen- kapital	Anzahl aus- stehender Aktien ²
2007 (in Mio CHF)							
Stand am Beginn der Periode	4 400	19 593	11 652	(6 149)	(3 451)	26 045	43 996 652
Reingewinn	-	-	6 314	-	-	6 314	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach							
Steuern	-	-	(680)	-	10	(670) ³	-
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(849)	(849)	-
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(287)	-	(287)	-
Aktienbasierte Vergütung und eigene Aktien, nach Steuern	-	833	-	939	-	1 772	-
Dividenden auf aktienbasierter Entlohnung, nach Steuern	-	112	-	-	-	112	-
Dividenden bezahlt in bar	-	-	(1 167) ⁴	-	-	(1 167)	-
Sonstige	-	311	(247)	-	-	64	-
Stand am Ende der Periode	4 400	20 849	15 872	(5 497)	(4 290)	31 334	43 996 652
2006 (in Mio CHF)							
Stand am Beginn der Periode	4 400	18 770	7 045	(1 895)	(2 532)	25 788	43 996 652
Reingewinn	-	-	7 020	-	-	7 020	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach							
Steuern	-	-	45	-	(306)	(261)	-
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(613)	(613)	-
Ausgabe eigener Aktien	-	(4)	-	-	-	(4)	-
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(4 664)	-	(4 664)	-
Aktienbasierte Vergütung und eigene Aktien, nach Steuern	-	846	-	410	-	1 256	-
Dividenden auf aktienbasierter Entlohnung, nach Steuern	-	(19)	-	-	-	(19)	-
Dividenden bezahlt in bar	-	-	(2 458)	-	-	(2 458)	-
Stand am Ende der Periode	4 400	19 593	11 652	(6 149)	(3 451)	26 045	43 996 652
2005 (in Mio CHF)							
Stand am Beginn der Periode	4 400	18 736	5 372	(3 131)	(3 309)	22 068	43 996 652
Reingewinn	-	-	3 575	-	-	3 575	-
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	777	777	-
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(171)	-	(171)	-
Aktienbasierte Vergütung und eigene Aktien, nach Steuern	-	30	-	1 407	-	1 437	-
Dividenden bezahlt in bar	-	-	(1 902)	-	-	(1 902)	-
Sonstige	-	4	-	-	-	4	-
Stand am Ende der Periode	4 400	18 770	7 045	(1 895)	(2 532)	25 788	43 996 652

¹ Bezieht sich auf Credit Suisse Group Aktien, ausgewiesen als eigene Aktien. Diese Aktien werden zur Absicherung von Verpflichtungen aus Aktienawards gehalten. ² Das gesamte Aktienkapital der Bank ist vollständig einbezahlt und besteht aus 43 996 652 Namenaktien mit Nennwert CHF 100 pro Aktie. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Die Bank hält keine Options- oder Wandelrechte auf ihre eigenen ausstehenden Aktien. ³ Einschliesslich CHF 165 Mio bezüglich SFAS 157, CHF (832) Mio bezüglich SFAS 159, CHF (13) Mio bezüglich FIN 48, sowie CHF 10 Mio einer Umbuchung aus der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aufgrund SFAS 159, jeweils nach Steuern. ⁴ Enthält CHF 10 Mio an Dividenden, bezahlt durch die Bank and Credit Suisse Group, sowie CHF 1157 Mio an Dividenden, bezahlt durch Credit Suisse Holdings (USA) an Credit Suisse Group, auf deren Vorzugsaktienbeteiligung.

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung

in	2007	2006	2005
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung (in Mio CHF)			
Reingewinn	6 314	7 020	3 575
Gewinn/(Verlust) aus Cash Flow Hedges	2	(36)	7
Kumulierte Währungsumrechnungsdifferenzen	(1 168)	(729)	1 061
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	15	51	(71)
Unterdeckung der Pensionsverpflichtungen	–	101	(220)
Aktuarische Gewinne/(Verluste)	304	–	–
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	(2)	–	–
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern ¹	(849)	(613)	777
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	5 465	6 407	4 352

¹ Einzelheiten zur Zusammensetzung der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung finden sich im Anhang 23 – Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung

Konsolidierte Kapitalflussrechnung

in	2007	2006	2005
Operative Tätigkeit in fortzuführenden Geschäftsbereichen (in Mio CHF)			
Reingewinn	6 314	7 020	3 575
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 314	7 020	3 575
Anpassungen zur Überleitung vom Reineinkommen zum Nettogeldfluss aus operativer Tätigkeit in fortzuführenden Geschäftsbereichen (in Mio CHF)			
Wertberichtigungen, Abschreibungen und Amortisationen	860	988	894
Rückstellungen für Kreditrisiken	227	(97)	(134)
Rückstellungen für latente Steuern	(1 193)	585	(595)
Anteilige Reingewinne aus «at equity» – bewerteten Beteiligungen	(91)	2	(54)
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	–	–	(12)
Handelsbestände und Verpflichtungen aus Handelsbeständen	(64 779)	(25 848)	(7 249)
(Zu-)/Abnahme aktive Rechnungsabgrenzung und übrige Forderungen	(63 377)	(60 763)	(30 021)
Zu-/(Abnahme) passive Rechnungsabgrenzung und übrige Verpflichtungen	60 266	28 294	6 095
Sonstige, netto	7 818	2 227	1 004
Total Anpassungen	(60 269)	(54 612)	(30 072)
Nettogeldfluss aus operativer Tätigkeit in fortzuführenden Geschäftsbereichen	(53 955)	(47 592)	(26 497)
Investitionen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in Mio CHF)			
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	(455)	330	(571)
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	3 327	9 841	(47 562)
Kauf von Wertschriften	(445)	(1 641)	(12 409)
Erlöse aus Verkauf von Wertschriften	2 884	1 234	412
Zurückbezahlte Wertschriften	3 451	3 533	6 081
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Finanzanlagen	(8 395)	(6 541)	(2 293)
Erlöse aus Verkauf von sonstigen Finanzanlagen	2 188	1 705	1 483
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	(36 137)	(26 477)	(17 957)
Erlöse aus Verkauf von Ausleihungen	339	3 142	2 158
Ausgaben für Immobilien und Einrichtungen und andere immaterielle Werte	(1 296)	(1 488)	(901)
Erlöse aus Verkauf von Immobilien und Einrichtungen und sonstigen immateriellen Werten	90	34	44
Sonstige, netto	(43)	95	261
Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(34 492)	(16 233)	(71 254)

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Kapitalflussrechnung (Fortsetzung)

in	2007	2006	2005
Finanzierungstätigkeit aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in Mio CHF)			
Zunahme/(Abnahme) an Verpflichtungen gegenüber Banken sowie Privateinlagen	46 290	51 154	40 790
Zu-/ (Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	(49)	483	(936)
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	30 590	(1 392)	36 975
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	77 786	76 596	51 170
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	(62 638)	(49 402)	(29 110)
Ausgabe hybrider Kapitalinstrumente	22	0	0
Ausgabe eigener Aktien	0	(4)	0
Rückkauf eigener Aktien	(287)	(4 664)	(171)
Dividenden, ausbezahlt / Kapitalrückzahlungen	(1 106)	(2 528)	(1 904)
Sonstige, netto	7 522	1 970	(84)
Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	98 130	72 213	96 730
Einfluss von Devisenkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio CHF)			
Effekt von Währungsänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	(1 244)	(468)	3 260
Zu-/ (Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio CHF)			
Zu-/ (Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto	8 439	7 920	2 239
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zum Beginn der Periode	27 865	19 945	17 706
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zum Ende der Periode	36 304	27 865	19 945
<hr/>			
in	2007	2006	2005
Geldabfluss für Ertragssteuer und Zinsaufwendungen (in Mio CHF)			
Geldabfluss für Ertragssteuer	2 541	1 481	1 586
Geldabfluss für Zinsaufwendungen	54 128	41 609	27 892
Vermögen und Verpflichtungen aus verkauften Unternehmensteilen (in Mio CHF)			
Fair Value der akquirierten Vermögen	335	199	1 554
Fair Value der akquirierten Verpflichtungen	300	199	1 364

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

Die Konzernrechnung der Credit Suisse Group wird in Übereinstimmung mit den in den Vereinigten Staaten allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) erstellt und in Schweizer Franken (CHF) ausgewiesen. Der konsolidierte Jahresabschluss erfolgt per 31. Dezember. Es wurden gewisse Umklassierungen in den Vorjahreszahlen vorgenommen, um mit der diesjährigen Präsentation der Konzernrechnung übereinzustimmen. Diese Umklassierungen haben keinen Einfluss auf den Reingewinn oder das Total Eigenkapital.

Beim Erstellen der konsolidierten Jahresrechnung muss die Geschäftsleitung Schätzungen und Annahmen vornehmen, einschliesslich und nicht begrenzt für die Bewertung von gewissen Finanzaktiven- und -verbindlichkeiten zu Fair Value, Wertberichtigungen für Kreditverluste, Wertbeeinträchtigungen auf Aktiven anderer Art als Darlehen sowie auch verschiedener Eventualverpflichtungen. Diese Schätzungen und Annahmen schlagen sich sowohl im Ausweis der Bilanzwerte und der Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen zum Bilanzstichtag als auch hinsichtlich der für die Berichtsperiode ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen nieder. Die tatsächlichen Resultate können von diesen Schätzungen abweichen.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, mit Ausnahme der folgenden Abschnitte findet sich in Anhang 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze im Kapitel V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Credit Suisse unterhält einen leistungsorientierten Pensionsvorsorgeplan der Gruppe in der Schweiz, der anspruchsberechtigte Mitarbeitende der Bank mit Wohnsitz in der Schweiz abdeckt. Ausserdem verfügt die Bank über Pensionsvorsorgepläne eines einzelnen Arbeitgebers („Single Employer“-Pläne) mit Leistungs- und Beitragsprimat in der Schweiz und in anderen Ländern auf der ganzen Welt.

Für die Beteiligung der Bank am Leistungsprimatplan der Gruppe wird in den konsolidierten Bilanzen der Bank keine Vorsorgeverpflichtung ausgewiesen, und es wird die Beitrags-

primatverbuchung angewendet, da es nicht die Bank ist, die den Plan der Gruppe unterhält.

Im Rahmen ihrer leistungsorientierten Single-Employer-Pläne wendet die Bank zur Berechnung des Barwerts ihrer PBO sowie des aktuellen und des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands für ihre leistungsorientierten Pensions- und anderen Vorsorgepläne das Verfahren der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit Actuarial Method») an. Dabei gilt für die Bank der 30. September als Bemessungstichtag.

Den versicherungsmathematischen Bewertungen liegen einige wichtige Annahmen zugrunde. Diese Annahmen sind unter Berücksichtigung zukünftiger Ereignisse zu treffen, die sowohl Höhe als auch Zeitpunkt der Leistungsansprüche bestimmen, und erfordern vom Management der Bank wesentliche Beurteilungen und Schätzungen. Unter anderem sind Annahmen zu Diskontierungsraten, erwarteten Renditen der Planaktiven sowie zur Lohnentwicklung zu treffen.

Die angenommenen Diskontierungsraten entsprechen den Sätzen, zu denen die Leistungsansprüche effektiv beglichen würden. Diese Sätze werden basierend auf den Renditen aktuell erhältlicher erstklassiger Unternehmensanleihen bestimmt und sind erwartungsgemäss im Zeitraum bis zur Fälligkeit der Leistungsansprüche verfügbar. In Ländern, in denen kein genügender Markt für solche erstklassigen Unternehmensanleihen besteht, sind als Annäherung Staatsanleihen heranzuziehen, die zur Reflektierung des zusätzlichen Risikos von Unternehmensanleihen um eine Prämie anzupassen sind.

Die erwartete langfristige Rendite der Planaktiven wird für jeden Plan individuell bestimmt. Berücksichtigt werden dabei die Asset Allocation, die historische Rendite, die Benchmark-Indizes für Aktiven ähnlicher Vorsorgepläne, die langfristig erwartete zukünftige Rendite und die Anlagestrategie.

Die erwarteten Steigerungsraten der Gesundheitskosten werden aufgrund externer Daten und der eigenen historischen Entwicklung der Gesundheitskosten der Bank festgelegt. Lohnentwicklungen werden aufgrund extern verfügbarer Daten unter Berücksichtigung interner Hochrechnungen festgelegt.

Die Über- oder Unterdeckung der von der Bank unterhaltenen leistungsorientierten Vorsorgepläne wird in den konsolidierten Bilanzen ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die 10% des höheren Betrags aus PBO oder dem Marktwert der Planaktiven sowie dem nicht erfassten, nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand und den nicht erfassten Übergangsverpflichtungen und -aktiven übersteigen, werden über die durchschnittliche verbleibende Dienstzeit aktiver Mitarbeitender, die erwartungsgemäss Leistungen beziehen dürften, unter dem periodenbezogenen Nettovorsorgeaufwand linear amortisiert.

Die Bank verbucht den Aufwand für Leistungen der beitragsorientierten Vorsorgepläne, wenn die Mitarbeitenden die entsprechenden Leistungen erbringen. Dieser Zeitpunkt fällt im Wesentlichen mit jenem der Barbeiträge an die Pläne zusammen.

Eigene Aktien und eigene Anleihen

Die Aktien der Bank befinden sich zu hundert Prozent im Besitz der Credit Suisse und werden nicht gehandelt. Die Bank kann im Rahmen ihrer normalen Handels- und Market-Making-Aktivitäten Aktien der Credit Suisse Group, eigene

Anleihen und Derivate auf Aktien der Credit Suisse Group kaufen und verkaufen. Zusätzlich kann die Bank Aktien der Credit Suisse Group zur physischen Absicherung von Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit aktienbasierten Entlohnungssystemen für Mitarbeitende halten. Aktien der Credit Suisse Group werden als Handelsbestände ausgewiesen, ausser soweit als sie zur wirtschaftlichen Absicherung von Verpflichtungen bezüglich Aktienzuteilungen gehalten werden. Zu Absicherungszwecken gehaltene Aktien werden als eigene Aktien ausgewiesen und bewirken, dass sich das Total Eigenkapital verringert. Derivate auf Aktien der Credit Suisse Group werden als Aktiven oder Verbindlichkeiten ausgewiesen und zum Fair Value erfasst. Erhaltene Dividenden sowie unrealisierte und realisierte Erfolge auf Aktien der Credit Suisse Group werden je nach Klassifizierung der Aktien als Handelsbestände oder als eigene Aktien erfasst. Käufe von ursprünglich durch die Bank herausgegebenen Anleihen werden als Schuldentilgung erfasst.

2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards

Weitere Informationen finden sich im Anhang 2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards im Kapitel V – Konsolidierte Jahresrechnung. – Credit Suisse Group. Mit Ausnahme der folgenden Rechnungslegungsstandards war oder wird erwartet, dass die Auswirkung auf die konsolidierte Jahresrechnung der Bank und der Gruppe identisch ist.

Neu angewandte Standards

SFAS 159

Als Folge der Einführung von SFAS 159 und der Wahl bestimmter bestehender Instrumente gemäss der Fair-Value-Option per 1. Januar 2007 wies die Bank einen Rückgang des anfänglichen Gewinnvortrags nach Steuern von CHF 832 Mio aus. Weitere Informationen finden sich im Anhang 31 – Finanzinstrumente.

SFAS 158

Die Erstanwendung der Erfassungsrichtlinien aus SFAS 158 zum 31. Dezember 2006 führte kumulativ zu einem Rückgang der Position Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen und des konsolidierten Nettovermögens nach Steuern um CHF 306 Mio. Weitere Informationen finden sich im Anhang 27 – Pensionsvorsorgepläne und andere Leistungen für die Vorsorge von pensionierten Arbeitnehmern.

SFAS 157

Als Folge der Einführung von SFAS 157 und der Wahl bestimmter bestehender Instrumente gemäss der Fair-Value-Option per 1. Januar 2007 wies die Bank einen Rückgang des anfänglichen Gewinnvortrags nach Steuern von CHF 165 Mio aus. Weitere Informationen finden sich im Anhang 31 – Finanzinstrumente.

3 Geschäftsentwicklungen

Für die Geschäftsjahre 2006 und 2005 hatte die Bank keine wesentlichen Akquisitionen und für die Geschäftsjahre 2007, 2006 und 2005 keine wesentlichen Veräusserungen zu ver-

zeichnen. Weitere Informationen finden sich im Anhang 3 – Geschäftsentwicklung im Kapitel V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

4 Information zu den Segmenten

Für die Darstellung der Segmente der Bank wurden Gesellschaften mit einbezogen, welche im Besitz der Credit Suisse Group sind, jedoch innerhalb von den Segmenten der Bank geführt werden. Diese Gesellschaften schliessen einige Banken und Trust Gesellschaften ein die vorwiegend im Private Banking geführt werden. Das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung für diese nicht-konsolidierten verbundenen Einheiten betrug CHF 1078 Mio, CHF 994 Mio und 791 Mio für die Jahre 2007, 2006 bzw. 2005. Für dieselben Jahre betrug der Nettoertrag dieser nicht-konsolidierten verbunde-

nen Einheiten, die in der Präsentation der Segmente eingeschlossen sind, CHF 2501 Mio, CHF 2141 Mio bzw. CHF 1855 Mio, und die Total Aktiven dieser nicht-konsolidierten verbundenen Einheiten, welche in der Präsentation der Segmente eingeschlossen sind, betragen per 31. Dezember 2007 und 2006 CHF 56,2 Mia bzw. CHF 44.9 Mia. Weitere Informationen finden sich im Anhang 5 «Informationen zu den Segmenten» in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Nettoertrag und Ergebnis aus fortzuführender Geschäftstätigkeit vor Steuern

in	2007	2006	2005
Nettoertrag (in Mio CHF)			
Private Banking	13 522	11 678	10 495
Investment Banking	18 958	20 469	15 547
Asset Management	2 577	2 861	2 801
Anpassungen ^{1,2}	2 247	1 604	288
Nettoertrag	37 304	36 612	29 131
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung (in Mio CHF)			
Private Banking	5 486	4 596	3 966
Investment Banking	3 649	5 951	1 599
Asset Management	354	508	1 006
Anpassungen ^{1,3}	2 684	1 746	(285)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	12 173	12 801	6 286

¹ Anpassungen zeigen gewisse konsolidierende Einträge, einschliesslich jener bezüglich Einheiten, welche die Bank besitzt aber nicht selbst verwaltet, resp. umgekehrt, sowie gewisser Aufwand der nicht den Segmenten zugeteilt wurden. ² Enthält Minderheitsanteile von CHF 5046 Mio, CHF 3788 Mio und CHF 2074 Mio in den Jahren 2007, 2006 resp. 2005, aus der Konsolidierung gewisser Private-Equity-Fonds und anderer Einheiten in welchen die Bank über keinen wesentlichen Anteil an solchem Ertrag verfügt. ³ Enthält Minderheitsanteile von CHF 4864 Mio, CHF 3683 Mio und CHF 2042 Mio in den Jahren 2007, 2006 resp. 2005, aus der Konsolidierung gewisser Private-Equity-Fonds und anderer Einheiten in welchen die Bank über keinen wesentlichen Anteil an solchem Ertrag verfügt.

Total Aktiven

per Ende	2007	2006
Total Aktiven (in Mio CHF)		
Private Banking	376 800	340 741
Investment Banking	1 140 740	1 046 557
Asset Management	27 784	20 448
Anpassungen ¹	(211 582)	(180 982)
Total Aktiven	1 333 742	1 226 764

¹ Anpassungen zeigen gewisse konsolidierende Einträge, einschliesslich jener bezüglich Einheiten, welche die Bank besitzt aber nicht selbst verwaltet, resp. umgekehrt, sowie gewisser Aufwand der nicht den Segmenten zugeteilt wurden.

Nettoertrag und Ergebnis aus fortzuführender Geschäftstätigkeit vor Steuern nach Standorten

in	2007	2006	2005
Net revenues (in Mio CHF)			
Schweiz	9 893	8 832	8 043
Europa, Naher Osten und Afrika	9 797	9 002	7 254
Nord- und Südamerika	15 021	16 126	11 595
Asien/Pazifik	2 593	2 652	2 239
Nettoertrag	37 304	36 612	29 131
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung (in Mio CHF)			
Schweiz	3 237	3 184	2 147
Europa, Naher Osten und Afrika	2 665	2 068	1 388
Nord- und Südamerika	6 325	7 232	2 515
Asien/Pazifik	(54)	317	236
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	12 173	12 801	6 286

Die Zuweisung des Nettoertrags und Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern basiert auf der die Transaktionen verbuchenden Geschäftsstelle. Diese Darstellung entspricht nicht der Führungsstruktur der Bank.

Total Aktiven nach Standorten

per Ende	2007	2006
Total Aktiven (in Mio CHF)		
Schweiz	163 416	147 137
Europa, Naher Osten und Afrika	448 717	388 809
Nord- und Südamerika	607 944	578 738
Asien/Pazifik	113 665	112 080
Total Aktiven	1 333 742	1 226 764

Die Zuweisung der Total Aktiven nach Regionen basiert auf dem Kundendomizil.

5 Zinsertrag

in	2007	2006	2005
Zinserfolg (in Mio CHF)			
Ausleihungen	8 208	6 952	5 496
Anlagen in Wertschriften	713	667	490
Handelsbestände	22 851	17 554	13 764
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	22 462	19 125	12 673
Sonstige	7 370	5 094	2 938
Zins- und Dividenertrag	61 604	49 392	35 361
Einlagen	(15 991)	(12 268)	(7 416)
Kurzfristige Geldaufnahmen	(894)	(625)	(367)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	(8 665)	(6 606)	(4 845)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapieranleihen	(21 134)	(17 881)	(11 677)
Langfristige Verbindlichkeiten	(4 653)	(4 337)	(3 671)
Sonstige	(2 657)	(1 706)	(846)
Zinsaufwand	(53 994)	(43 423)	(28 822)
Zinserfolg	7 610	5 969	6 539

6 Kommissions- und Dienstleistungserfolg

in	2007	2006	2005
Kommissions- und Dienstleistungserfolg (in Mio CHF)			
Kreditgeschäft	2 015	1 590	1 146
Anlagen- und Portfoliomanagement	5 319	4 441	3 904
Sonstige Wertpapiergeschäfte	216	174	189
Treuhänderisch	5 535	4 615	4 093
Emissionsgeschäft	1 808	2 735	2 461
Brokerage	5 438	4 762	3 376
Emissions- und Brokeragegeschäft	7 246	7 497	5 837
Sonstige Dienstleistungen	3 126	2 677	2 197
Kommissions- und Dienstleistungserfolg	17 922	16 379	13 273

7 Sonstige Erträge

in	2007	2006	2005
Sonstige Erträge (in Mio CHF)			
Minderheitsanteile ohne erhebliche Beteiligungen	4 915	3 670	2 085
Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen	(638)	31	62
Zur Veräusserung gehaltene Anlagevermögen	30	20	25
Anteile «at equity» – bewerteter Beteiligungen	200	114	271
Sonstige Finanzanlagen	732	772	668
Sonstige	727	495	515
Übriger Ertrag	5 966	5 102	3 626

8 Rückstellungen für Kreditrisiken

in	2007	2006	2005
Rückstellungen für Kreditrisiken (in Mio CHF)			
Wertberichtigungen für Kreditverluste	25	(116)	(126)
Rückstellungen für Ausehungen sowie sonstige Risiken	202	19	(8)
Rückstellungen für Kreditrisiken	227	(97)	(134)

9 Personalaufwand

in	2007	2006	2005
Personalaufwand (in Mio CHF)			
Gehälter und Erfolgsbeteiligungen	13 848	13 373	11 879
Sozialversicherung	833	845	661
Sonstige	967	914	904
Personalaufwand	15 648	15 132	13 444

10 Allgemeiner und administrativer Aufwand

in	2007	2006	2005
Allgemeine Verwaltungskosten (in Mio CHF)			
Miet- und Unterhaltskosten	859	861	813
EDV, Maschinen usw.	487	500	491
Rückstellungen und Verluste ¹	99	(199)	1 337
Reisen und Repräsentation	587	596	527
Professionelle Dienstleistungen	2 257	2 129	1 856
Abschreibungen auf Sachwerten	826	807	802
Amortisationen und Wertberichtigungen sonstiger immaterieller Werte	34	182	96
Sonstige	1 716	1 778	1 815
Sachaufwand	6 865	6 654	7 737

¹ Enthält Rückstellungen für Rechtsfälle im Jahr 2005 und Gutschriften aus Versicherungszahlungen für Rechtsfälle und damit verbundene Kosten im 2006.

11 Securities Borrowing and Lending und Repurchase-Geschäfte

per Ende	2007	2006
Geborgte oder gekaufte Wertschriften im Rahmen von Repurchase-Geschäften (in Mio CHF)		
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Reverse-Repo-Geschäften	184 729	170 734
Forderungen aus Wertpapierleihen	111 612	147 838
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	296 341	318 572
Geliehene oder verkaufte Wertschriften im Rahmen von Reverse-Repo-Geschäften (in Mio CHF)		
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Reverse-Repurchase-Geschäften	244 782	244 544
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	55 694	43 898
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapieranleihen	300 476	288 442

Weitere Informationen zu Securities Borrowing and Lending und Repurchase-Geschäften finden sich im Anhang 13 – Securities Borrowing and Lending und Repurchase-Geschäfte im Kapitel V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

12 Handelsaktiven und -passiven

per Ende	2007	2006
Handelsbestände (in Mio CHF)		
Schuldtitel	208 988	214 076
Beteiligungstitel ¹	194 379	148 967
Derivative Instrumente	97 356	57 744
Sonstige	29 402	28 635
Handelsbestände	530 125	449 422
Verpflichtungen aus Handelsbestände (in Mio CHF)		
Short Positionen	122 655	139 899
Derivative Instrumente	77 920	58 037
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	200 575	197 936

¹ Einschliesslich Wandelanleihen.

13 Anlagen in Wertschriften

per Ende	2007	2006
Anlagen in Wertschriften (in Mio CHF)		
Schuldtitel – gehalten bis Fälligkeit	248	744
Wertschriften – zur Veräusserung gehalten	14 267	19 560
Total Anlagen in Wertschriften	14 515	20 304

per Ende	Amortized Cost	Unreal- isierte Gewinne	Unreal- isierte Verluste, brutto	Fair Value
2007 (in Mio CHF)				
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	248	1	0	249
Schuldtitel – gehalten bis Fälligkeit	248	1	0	249
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	14 165	16	499	13 682
Schuldtitel von Unternehmen	358	0	0	358
Sonstige	18	1	0	19
Schuldtitel – zur Veräußerung gehalten	14 541	17	499	14 059
Beteiligungstitel – zur Veräußerung gehalten	163	45	0	208
Wertschriften – zur Veräußerung gehalten	14 704	62	499	14 267
2006 (in Mio CHF)				
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	744	1	0	745
Schuldtitel – gehalten bis Fälligkeit	744	1	0	745
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	18 900	9	590	18 319
Schuldtitel von Unternehmen	617	0	0	617
Sonstige	380	10	1	389
Schuldtitel – zur Veräußerung gehalten	19 897	19	591	19 325
Beteiligungstitel – zur Veräußerung gehalten	181	54	0	235
Wertschriften – zur Veräußerung gehalten	20 078	73	591	19 560

Nicht realisierter Verlust (brutto) auf Anlagen in Wertschriften und diesbezüglicher Fair Value

per Ende	Weniger als 12 Monate		12 Monate oder länger		Total	
	Fair Value	Unreal- isierte Verluste, brutto	Fair Value	Unreal- isierte Verluste, brutto	Fair Value	Unreal- isierte Verluste, brutto
2007 (in Mio CHF)						
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	11	0	12 602	499	12 613	499
Schuldtitel – zur Veräußerung gehalten	11	0	12 602	499	12 613	499
2006 (in Mio CHF)						
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	1 353	2	16 450	588	17 803	590
Sonstige	341	1	0	0	341	1
Schuldtitel – zur Veräußerung gehalten	1 694	3	16 450	588	18 144	591

Die Geschäftsleitung geht davon aus, dass die nicht realisierten Verluste auf Schuldtitel vorwiegend auf Marktzinsentwicklungen, Kreditmargen oder Wechselkurschwankungen zurückzuführen sind. Es wurden keine Wertbeeinträchtigungen

verbucht, da die Bank die Absicht hat und auch in der Lage ist, die Schuldtitel über eine angemessene Zeitspanne, in der eine erwartete Erholung der verminderten Werte stattfindet, zu halten.

Ertrag aus Verkäufen, realisierten Gewinnen und realisierten Verlusten aus zum Verkauf gehaltenen Schuld- und Beteiligungstitel

in	Schuldtitel			Beteiligungstitel		
	2007	2006	2005	2007	2006	2005
Zusätzliche Informationen (in Mio CHF)						
Verkaufserlöse	2 878	1 226	383	6	8	30
Realisierte Gewinne	23	70	20	0	2	14
Realisierte Verluste	(6)	(79)	(8)	0	0	(29)

Amortisierter Anschaffungswert, Fair Value und durchschnittliche Rendite der Schuldtitel

per Ende	Schuldtitel - gehalten bis Fälligkeit			Schuldtitel – zur Veräusserung gehalten		
	Amortized Cost	Fair Value	Künftige Rendite (%)	Amortized Cost	Fair Value	Künftige Rendite (%)
2007 (in Mio CHF)						
Fällig innerhalb eines Jahres	0	0	–	2 815	2 794	3.54
Fällig in 1 bis 5 Jahren	248	249	3.85	6 686	6 465	2.88
Fällig in 5 bis 10 Jahren	0	0	–	5 040	4 800	3.39
Total Schuldtitel	248	249	3.85	14 541	14 059	3.18

14 Sonstige Finanzanlagen

per Ende	2007	2006
Sonstige Finanzanlagen (in Mio CHF)		
Anteile «at equity» – bewerteter Beteiligungen	2 558	1 450
Nicht marktgängige Beteiligungstitel ¹	24 887	18 324
Anlagen in Immobilien	410	359
Überschriebene Lebensversicherungspolice nach Investmentmethode	52	55
Total sonstige Finanzanlagen	27 907	20 188

¹ Enthält Private-Equity- und eingeschränkte Aktieninvestitionen, wie auch gewisse Investitionen in nicht marktgängige Pensionsfonds, über die die Bank weder einen signifikanten Einfluss hat noch eine beherrschende Kontrolle ausübt.

Weitere Informationen finden sich im Anhang 16 – sonstige Finanzanlagen im Kapitel V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Es bestanden keine signifikanten nicht marktgängigen Beteiligungstitel, die sich in einer dauernden Verlustposition befanden.

Die Bank führt regelmässige Analysen auf Wertminderungen ihres Immobilienportfolios durch. Es wurden keine signifi-

kanten Wertminderungen verbucht in den Jahren 2007, 2006 und 2005.

Die akkumulierten Abschreibungen im Zusammenhang mit Immobilien, die als Investitionen gehalten werden, beliefen sich auf CHF 313 Mio, CHF 329 Mio und 390 Mio in den Jahren 2007, 2006 respektive 2005.

15 Ausleihungen

per Ende	2007	2006
Ausleihungen (in Mio CHF)		
Banken	2 128	554
Gewerbe	45 961	44 232
Private Haushalte	70 197	68 982
Öffentliche Hand	982	1 000
Leasing	2 604	3 361
Schweiz	121 872	118 129
Banken	10 593	8 900
Gewerbe	69 448	48 862
Private Haushalte	19 021	15 170
Öffentliche Hand	1 592	905
Leasing	115	228
Ausland	100 769	74 065
Ausleihungen, brutto	222 641	192 194
(Unrealisierter Ertrag)/latente Kosten, netto	(71)	(6)
Wertberichtigungen für Kreditverluste	(1 000)	(1 305)
Nettoausleihungen	221 570	190 883
Portfolio gefährdeter Ausleihungen (in Mio CHF)		
Gefährdete Ausleihungen, brutto	1 540	1 780
davon mit Einzelwertberichtigung	1 185	1 515
davon ohne Einzelwertberichtigung	355	265

in	2007	2006	2005
Wertberichtigungen für Kreditverluste (in Mio CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	1 305	1 965	2 697
Änderung der Rechnungslegung ¹	(61)	0	0
Änderung im Umfang der Konsolidierung	(92)	0	0
Netto-Zugänge, enthalten in der Erfolgsrechnung	25	(116)	(126)
Bruttoabschreibungen	(236)	(696)	(902)
Wiedereingänge	83	140	132
Nettoabschreibungen	(153)	(556)	(770)
Gefährdete Zinsen	3	47	69
Währungseinfluss und sonstige Anpassungen, netto	(27)	(35)	95
Stand am Ende der Periode	1 000	1 305	1 965
davon eine Einzelwertberichtigung	640	936	1 613
davon eine inhärente Wertberichtigung für Kreditverluste	360	369	352

¹ In Verbindung mit der Anwendung von SFAS 159.

Per 31. Dezember 2007 respektive 2006 hatte die Bank keine weiteren Kreditzusagen an Debitoren gemacht, deren Kreditbedingungen im Rahmen der Restrukturierung gefährdeter Schulden angepasst wurden.

in der Geschäftsperiode	2007	2006	2005
Zusätzliche Informationen zu Ausleihungen (in Mio CHF)			
Durchschnittsbestand an gefährdeten Ausleihungen	1 480	2 014	3 265
Vereinnahmte Zinserträge	18	23	25
Vereinnahmte Zinserträge, auf Grund der Cash-Methode	18	35	43
Nettogewinn/(-verlust) aus dem Verkauf von Ausleihungen	(638)	31	62
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen	1 037	1 373	1 904

16 Immobilien und Einrichtungen

per Ende	2007	2006
Immobilien und Einrichtungen (in Mio CHF)		
Gebäude und Einrichtungen	3 337	3 383
Grundstücke	781	809
Ausbau in Mietobjekten	1 746	1 716
Software	2 228	1 914
Equipment	2 904	3 269
Immobilien und Einrichtungen	10 996	11 091
Abschreibungen, kumuliert	(5 406)	(5 648)
Total Immobilien und Einrichtungen, netto	5 590	5 443

Der Buchwert der Immobilien und Einrichtungen der Bank wird regelmässig auf deren Werthaltigkeit überprüft. Aufgrund dieser Analysen wurden einzelnen Immobilien und Einrichtungen auf deren entsprechenden Fair Value abgeschrieben, was zu

einer neuen Kottenbasis führte. In den Jahren 2007, 2006 und 2005 wurden keine signifikanten Wertbeeinträchtigungen verbucht.

17 Goodwill

	Private Banking	Investment Banking	Asset Manage- ment	Credit Suisse (Bank)
2007 (in Mio CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	382	7 088	2 419	9 889
Während des Jahres erworbener Goodwill	206	157	197	560
Sonstige	(24)	(501)	(178)	(703)
Stand am Ende der Periode	564	6 744	2 438	9 746
2006 (in Mio CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	384	7 524	2 563	10 471
Während des Jahres erworbener Goodwill	1	52	0	53
Sonstige	(3)	(488)	(144)	(635)
Stand am Ende der Periode	382	7 088	2 419	9 889

Weitere Information finden sich im Anhang 19 – Goodwill im Kapitel V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

18 Sonstige immaterielle Werte

per Ende	2007			2006		
	Anschaffungskosten	Akkumulierte Amortisation	Buchwert	Anschaffungskosten	Akkumulierte Amortisation	Buchwert
Sonstige immaterielle Werte (in Mio CHF)						
Handelsmarken	31	(23)	8	33	(24)	9
Kundenbeziehungen	357	(226)	131	388	(217)	171
Sonstige	110	(109)	1	116	(110)	6
Total amortisierte sonstige immaterielle Werte	498	(358)	140	537	(351)	186
Nicht amortisierte sonstige immaterielle Werte	281	–	281	289	–	289
Total sonstige immaterielle Werte	779	(358)	421	826	(351)	475

Weitere Informationen finden sich im Anhang 20 – Sonstige immaterielle Werte im Kapitel V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Die akkumulierten Amortisationskosten für die Jahre 2007, 2006 und 2005 betragen CHF 28 Mio, CHF 43 Mio respektive CHF 96 Mio.

Geschätzte Amortisationskosten (in Mio CHF)

2008	23
2009	20
2010	14
2011	13
2012	13

19 **Überschriebene Lebensversicherungspolizen (“Life settlement contracts”)**

2007	innert 1 Jahres	innert 1-2 Jahre	innert 2-3 Jahre	innert 3-4 Jahre	innert 4-5 Jahre	Danach	Total
Fair-Value-Methode							
Anzahl Policen	178	332	259	268	378	4 919	6 334
Buchwert, in Mio CHF	10	21	15	16	26	1 993	2 081
Versicherungswert, in Mio CHF	11	22	15	17	38	4 926	5 029
Investment-Methode							
Anzahl Policen	–	–	–	–	–	4	4
Buchwert, in Mio CHF	–	–	–	–	–	52	52
Versicherungswert, in Mio CHF	–	–	–	–	–	81	81
2006							
Fair-Value-Methode							
Anzahl Policen	72	213	351	248	191	3 462	4 537
Buchwert, in Mio CHF	3	10	21	15	9	258	316
Versicherungswert, in Mio CHF	3	11	23	16	11	613	677
Investment-Methode							
Anzahl Policen	–	–	–	–	–	5	5
Buchwert, in Mio CHF	–	–	–	–	–	55	55
Versicherungswert, in Mio CHF	–	–	–	–	–	102	102

Weitere Informationen finden sich im Anhang 21 – Überschriebene Lebensversicherungspolizen im Kapitel V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

20 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

per Ende	2007	2006
Sonstige Aktiven (in Mio CHF)		
Bargeldsicherheit für derivative Instrumente	18 766	14 917
Derivative Instrumente für Absicherungsgeschäfte	1 039	1 648
Forderungen aus Wertpapierverkäufen	54 890	49 242
Zur Veräusserung gehaltene Aktiven	48 206	53 346
davon Ausleihungen	47 975	53 178
davon Immobilien	231	168
Zinsforderungen	10 700	8 657
Latente Steuerguthaben	5 728	4 835
Aktive Rechnungsabgrenzungen	521	452
Sonstige	18 119	14 406
Sonstige Aktiven	157 969	147 503
Sonstige Aktiven (in Mio CHF)		
Bargeldsicherheit für derivative Instrumente	48 968	22 610
Derivative Instrumente für Absicherungsgeschäfte	73	959
Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen	55 823	33 196
Rückstellungen ¹	2 219	2 050
davon nicht bilanzierte Risiken	266	138
Zinsverbindlichkeiten	11 737	12 239
Laufende Steuerverbindlichkeiten	3 083	2 885
Latente Steuerverbindlichkeiten	537	466
Fehlgeschlagene Verkäufe	10 627	18 384
Sonstige	29 286	25 047
Sonstige Verbindlichkeiten	162 353	117 836

¹ Enthält Rückstellungen für Überbrückungsverpflichtungen

Weitere Informationen zu sonstigen Aktiven und sonstigen Passiven finden sich Anhang 22 – Sonstige Aktiven und sonstige Passiven im Kapitel V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

21 Deposits

per Ende	2007			2006		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
Einlagen (in Mio CHF)						
Unverzinsliche Sichteinlagen	7 385	1 581	8 966	6 742	914	7 656
Verzinsliche Sichteinlagen	45 957	29 919	75 876	44 147	21 715	65 862
Spareinlagen	32 943	38	32 981	35 220	24	35 244
Termineinlagen	63 970	232 784	296 754	62 302	213 860	276 162
Total Einlagen	150 255	264 322	414 577	148 411	236 513	384 924
davon Verpflichtungen gegenüber Banken	–	–	106 979	–	–	104 724
davon Privateinlagen	–	–	307 598	–	–	280 200

Die Zuweisung der Einlagen auf die Schweiz und das Ausland basiert auf dem Standort, welche die Einlage verbucht.

Per 31. Dezember 2007 und 2006 wurden CHF 126 Mio respektive CHF 190 Mio von überzogenen Einlagenkonten auf Ausleihungen umklassiert. Per 31. Dezember 2007 und 2006 hatte die Bank CHF 294,5 Mia respektive CHF 274,3 Mia in

USD 100 000 oder höher (umgerechnet in den entsprechenden CHF-Betrag) denominierten in- und ausländische Termineinlagen.

22 Langfristige Verbindlichkeiten

per Ende	2007	2006
Langfristige Verbindlichkeiten (in Mio CHF)		
Vorrangige	138 237	127 367
Nachrangige	19 045	16 654
Langfristige Verbindlichkeiten	157 282	144 021
davon zum Fair Value bewertet	107 290	44 208

per Ende	2008	2009	2010	2011	2012	Danach	Total
Langfristige Verbindlichkeiten (in Mio CHF)							
Vorrangige Verbindlichkeiten							
Fester Zinssatz	3 161	3 683	4 869	5 745	4 100	12 804	34 362
Variabler Zinssatz	25 136	22 321	17 509	11 368	12 122	15 419	103 875
Zinssatz (Bereich in %) ¹	1.1-15.1	1.1-5.4	1.5-5.5	1.6-8.3	1.8-9.8	2.0-12.3	–
Nachrangige Verbindlichkeiten							
Fester Zinssatz	1 374	2 062	1 567	2 255	2 303	7 787	17 348
Variabler Zinssatz	180	–	–	–	–	1 517	1 697
Zinssatz (Bereich in %) ¹	4.1-8.6	4.0-8.3	2.2-8.3	3.1-6.9	3.1-8.0	3.0-10.3	–
Total langfristige Verbindlichkeiten	29 851	28 066	23 945	19 368	18 525	37 527	157 282
davon Structured Notes	16 731	15 645	15 534	7 778	6 393	12 621	74 702

¹ Ohne Structured Notes für welche die Fair-Value-Option angewendet wurde weil die zugehörigen Coupons von den eingebetteten Derivaten und vorherrschenden Marktbedingungen zum Zeitpunkt der Auszahlung eines jeden Coupons abhängen.

Weitere Informationen zu langfristigen Verbindlichkeiten finden sich in Anhang 24 in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

23 Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung

	Gewinn/ (Verlust) auf Cash Flow Hedges	Kumulierte Währungs- umrech- nungsdif- ferenzen	Unrealisierte Gewinne/ (Verluste) aus Wert- schriften	Unter- deckung der Pen- sionsver- pflicht- ungen	Versicher- ungsma- themati- sche Gewinne/ (Verluste)	Nachzu- verrech- nender Dienstzeit- aufwand	Erfolgs- neutrale Eigen- kapitalver- änderung
2007 (in Mio CHF)							
Stand zu Beginn der Periode	(1)	(2 811)	106	-	(754)	9	(3 451)
Zunahme/(Abnahme)	6	(1 168)	19	-	248	0	(895)
Umbuchungen enthalten im Reingewinn	(4)	0	(4)	-	56	(2)	46
Anwendung von SFAS 159, nach Steuern	6	0	4	-	0	0	10
Stand am Ende der Periode	7	(3 979)	125	-	(450)	7	(4 290)
2006 (in Mio CHF)							
Stand zu Beginn der Periode	35	(2 082)	55	(540)	-	-	(2 532)
Zunahme/(Abnahme)	(33)	(728)	70	101	-	-	(590)
Umbuchungen enthalten im Reingewinn	(3)	(1)	(19)	0	-	-	(23)
Anwendung von SFAS 158, nach Steuern	0	0	0	439	(754)	9	(306)
Stand am Ende der Periode	(1)	(2 811)	106	0	(754)	9	(3 451)
2005 (in Mio CHF)							
Stand zu Beginn der Periode	28	(3 143)	126	(320)	-	-	(3 309)
Zunahme/(Abnahme)	(3)	1 070	2	(220)	-	-	849
Umbuchungen enthalten im Reingewinn	10	(9)	(73)	-	-	-	(72)
Stand am Ende der Periode	35	(2 082)	55	(540)	-	-	(2 532)

Für Ertragssteueraufwand/(ertrag) auf den Bewegungen von erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung siehe Anhang 24 – Steuern und Anhang 27 – Pensionsvorsorgepläne und andere Leistungen für die Vorsorge von pensionierten Arbeitnehmern.

24 Steuern

Ergebnis fortzuführender Geschäftsbereiche, vor Steuern in der Schweiz und im Ausland

in	2007	2006	2005
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern (in Mio CHF)			
Schweiz	3 237	3 184	2 147
Ausland	8 936	9 617	4 139
Ergebnis laufender Geschäftstätigkeit vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	12 173	12 801	6 286

Einzelheiten zu laufenden und latenten Steuern

in	2007	2006	2005
Laufende und latente Steuern (in Mio CHF)			
Schweiz	578	570	563
Ausland	1 461	982	692
Laufender Steueraufwand	2 039	1 552	1 255
Schweiz	128	76	19
Ausland	(1 321)	509	(615)
Latenter Steueraufwand/(-ertrag)	(1 193)	585	(596)
Ertragssteuern	846	2 137	659
Aufwand/(Ertrag) für Steuern auf kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	–	–	6
Im Eigenkapital ausgewiesener Steueraufwand/(-ertrag), bezogen auf:			
Gewinn/(Verlust) aus Cash Flow Hedges	0	(4)	1
Kumulierte Währungsumrechnungsdifferenzen	(97)	(56)	110
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	7	23	(3)
Unterdeckung der Pensionsverpflichtungen	–	67	(120)
Aktuarische Gewinne/(Verluste)	124	(159)	–
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	5	–
Dividenden	(5)	0	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	(265)	(3)	–
Aktienbasierte Vergütung und eigene Aktien	(56)	(259)	(3)

Überleitung der Steuern nach dem in der Schweiz geltenden Steuersatz

in	2007	2006	2005
Steuern nach dem in der Schweiz geltenden Steuersatz (in Mio CHF)			
Ertragssteueraufwand, berechnet zum statutarischen Steuersatz von 22%	2 678	2 816	1 383
Ursachen für Mehr-/ (Minderbeträge) der Ertragssteuern			
Steuersatzunterschiede	(337)	347	(119)
Nicht abziehbare Abschreibungen von Goodwill und anderen immateriellen Werten	8	59	23
Sonstige steuerlich nicht abziehbare Aufwendungen	373	312	225
Zusätzlich steuerbares Einkommen	288	317	247
Niedriger besteuertes Einkommen	(1 106)	(733)	(511)
Steuerertrag aus Minderheitsanteilen	(1 050)	(783)	(449)
Änderungen in der Steuergesetzgebung und den Steuersätzen	31	3	(1)
Änderungen der Wertberichtigung auf latenten Steuerforderungen ¹	692	(35)	(241)
Sonstige ²	(731)	(166)	102
Ertragssteuern	846	2 137	659

¹ In den Jahren 2007, 2006 und 2005 ergab sich ein Steuerertrag von CHF 39 Mio, CHF 115 Mio resp. CHF 325 Mio aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben von operativen Verlustvorträgen, netto, verrechnet mit Steueraufwänden. ² Das Jahr 2007 enthält die Aktivierung von CHF 512 Mio bisher nicht aktivierter latenter Steuerguthaben aufgrund Änderungen in der Beurteilung gewisser staatlicher und lokaler Steuerpositionen in den USA. Die Jahre 2006 und 2005 enthalten Beträge von CHF 109 Mio resp. CHF 131 Mio aus der Auflösung von Steuerabgrenzungen, nachdem hängige Steuerfragen geklärt werden konnten. Die Jahre 2007 und 2005 enthalten einen Steueraufwand von CHF 11 Mio resp. CHF 146 Mio aus der Auflösung latenter Steuerguthaben aus Verlustvorträgen, ausgeglichen durch einen entsprechenden Steuerertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf solchen latenten Steuerguthaben.

Per 31. Dezember 2007 verfügte die Bank über zurückbehaltene aufgelaufene Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften in Höhe von CHF 11,2 Mia. Es wurden keine latenten Steuern verbucht, da diese Erträge als auf unbestimmte

Zeit reinvestiert betrachtet werden. Die Höhe der nicht aktivierten latenten Steuerverpflichtungen für zurückbehaltene Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften lässt sich nicht sinnvoll ermitteln.

Steuereffekt latenter Steuerguthaben und Steuerverbindlichkeiten

per Ende	2007	2006
Steuereffekt temporärer Unterschiede (in Mio CHF)		
Personalaufwand	2 309	2 126
Ausleihungen	780	184
Anlagen in Wertschriften	29	68
Rückstellungen	523	1 006
Derivative Instrumente	121	149
Immobilien	62	80
Netto-Verlustvorträge	3 669	1 985
Sonstige	159	241
Latentes Steuerguthaben vor Wertberichtigung, brutto	7 652	5 839
Abzüglich Wertberichtigung	(1 378)	(721)
Latentes Steuerguthaben nach Wertberichtigung	6 274	5 118
Personalaufwand	(119)	(89)
Ausleihungen	(13)	(56)
Anlagen in Wertschriften	(272)	(44)
Akquisitionen	(361)	(174)
Derivative Instrumente	(109)	(107)
Leasing	(92)	(189)
Immobilien	(61)	(74)
Sonstige	(56)	(16)
Latente Steuerverbindlichkeiten, brutto	(1 083)	(749)
Latente Steuerguthaben, netto	5 191	4 369

Steuerliche Verlustvorträge, nach Verfalldaten

Ende 2007	Total
Steuerlicher Verlustvortrag (in Mio CHF)	
Verfall innert 1 Jahr	17
Verfall in 2 – 5 Jahren	329
Verfall in 6 – 10 Jahren	664
Ablauf innert 11 bis 20 Jahren	7 396
Betrag mit Verfalldatum	8 406
Betrag ohne Verfalldatum	1 760
Total steuerliche Verlustvorträge	10 166

Bewegungen in den Wertberichtigungen

in	2007	2006	2005
Bewegungen der Wertberichtigungen (in Mio CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	721	891	1 124
Veränderungen, netto	657	(170)	(233)
Stand am Ende der Periode	1 378	721	891

Weitere Informationen zu den Ertragssteuern finden sich im Anhang 26 im Kapitel V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Steuerergutschriften aus aktienbasierten Vergütungen

Die in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchten Steuerergutschriften aus aktienbasierten Vergütungen betragen 2007, 2006 und 2005 CHF 819 Mio, CHF 513 Mio beziehungsweise CHF 679 Mio. Weitere Informationen zu aktienbasierten Vergütungen finden sich im Anhang 25 – «Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und andere Vergütungen».

Die Gruppe realisierte 2007, 2006 und 2005 Mitnahmeeffekte von aktienbasierten Vergütungen in Höhe von CHF 73 Mio, CHF 252 Mio beziehungsweise CHF 46 Mio. Im Jahr 2007 wurden entsprechend der von der Bank früh eingeführten EITF 06-11 im Zusammenhang mit Steuern auf dividendenäquivalenten Zahlungen Steuerguthaben von CHF 13 Millionen verbucht. Mitnahmeeffekte und Dividendenäquivalente

2007 und 2005 in Höhe von CHF 1,4 Mia führten jedoch nicht zu einer Reduktion der Ertragssteuern, da einige Gesellschaften einen Netto-Verlust verzeichnen. Wenn die Ertragssteuergutschrift realisiert wird, werden schätzungsweise CHF 560 Mio erfolgsneutral in den Kapitalreserven verbucht.

FIN 48

Die Gruppe führte die Richtlinien nach FIN 48 am 1. Januar 2007 ein. Als Folge von FIN 48 wurde eine Erhöhung der Verbindlichkeiten für nicht aktivierte Steuerguthaben von rund CHF 13 Mio als eine Reduktion der einbehaltenen Gewinne per 1. Januar 2007 erfasst.

Zinsen und Strafen werden als Steueraufwand erfasst. Die in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchten Zinsen und Strafen beliefen sich für 2007 auf CHF 29 Mio, die in der konsolidierten Bilanz verbuchten Zinsen und Strafen auf CHF 340 Mio.

Umrechnung des Anfangs- und des Endbetrags nicht aktivierter Steuerguthaben

2007 (in Mio CHF)

Stand zu Beginn der Periode	1 475
Zunahme noch nicht berücksichtigter Steuererträge infolge während einer früheren Periode eingenommener Steuerpositionen	180
Abnahme nicht aktivierter Steuererträge aufgrund Steuerpositionen einer früheren Periode	(255)
Zunahme noch nicht berücksichtigter Steuererträge infolge während der laufenden Periode eingenommener Steuerpositionen	233
Abnahme nicht aktivierter Steuererträge bezüglich Vereinbarungen mit Steuerbehörden	(130)
Reduktion noch nicht berücksichtigter Steuererträge aufgrund des Verfalls der anwendbaren Beschränkungsregelung.	(32)
Sonstige (einschliesslich Fremdwährungsumrechnung)	(121)
Stand am Ende der Periode	1 350

Am 1. Januar 2007 belief sich der Gesamtbetrag der nicht aktivierten Steuerguthaben, der sich im Falle seiner Aktivierung auf den geltenden Steuersatz auswirken würde, auf CHF 1402 Mio, am 31. Dezember 2007 auf CHF 1186 Mio.

Es ist durchaus möglich, dass die nicht aktivierten Steuerguthaben innerhalb von 12 Monaten nach dem Jahresabschlussdatum um einen Betrag zwischen Null und CHF 280 Mio herabgesetzt werden.

Die Bank bleibt weiterhin offen gegenüber Steueruntersuchungen staatlicher, provinzieller, oder lokaler Behörden in folgenden Ländern seit den genannten Jahren: Japan – 2005; Schweiz – 2004; England – 1997; USA – 1993.

Weitere Informationen finden sich im Anhang 26 im Kapitel V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

25 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und andere Vergütungen

Aktienbasierte Vergütung

Weitere Informationen zu aktienbasierter Vergütung finden sich im Anhang 27 im Kapitel V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Personalaufwand

Der in der Erfolgsrechnung unter Personalaufwand verbuchte Aufwand für aktienbasierte Mitarbeitervergütungen betrug in den Jahren 2007, 2006 und 2005 CHF 2564 Mio,

CHF 1597 Mio beziehungsweise CHF 2118 Mio. Per 31. Dezember 2007 wird der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand von CHF 2335 Mio im Zusammenhang mit noch nicht vollständig erworbenen Ansprüchen auf aktienbasierte Vergütungen über die Dauer der gewichteten durchschnittlichen Restdienstzeit von 1,3 Jahren verbucht.

Die Gruppe erwirbt zur Erfüllung der oben erwähnten Verpflichtungen eigene Aktien am freien Markt. Sie hat aber auch die Möglichkeit, unter Verwendung von bedingtem Aktienkapi-

tal neue Titel zur laufenden Abgabe von Mitarbeiteraktien zu schaffen. Im Jahr 2007 gab die Gruppe rund 22,1 Mio Aktien an Mitarbeitende ab.

Fair-Value-Annahmen für aktienbasierte Vergütung

Die folgende Tabellen zeigt massgebliche Annahmen zur Schätzung des Fair Value von Aktienoptionen, PIP und ISU, basierend auf dem jährlichen Incentive-Performance-Bonus-Prozess.

Massgebliche Annahmen zur Schätzung des Fair-Value

per Ende	2007	2006	2005
Massgebliche Annahmen			
Erwartete Volatilität in % ¹	22.95	24.80	29.00
Erwartete Dividendenrendite in % ¹	2.41	3.24	3.03
Erwarteter risikofreier Zinssatz in %	2.63	2.36	1.86
Erwartete Dauer in Jahren	3	5	5

¹ Wegen aktueller und wechselnder Marktkonditionen hat die Credit Suisse Group im Jahr 2005 ihre Methode zur Einschätzung der erwarteten Volatilität und der erwarteten Dividendenrendite angepasst, um die Managementbewertung bezüglich des Einflusses zukünftiger, implizierter Markterträge auf die erwarteten Gesamtannahmen miteinzubeziehen.

Credit Suisse Incentive Share Unit

Der im Jahr 2007 verbuchte Personalaufwand für diese Awards belief sich auf CHF 1127 Mio. Der geschätzte noch nicht verbuchte Personalaufwand bezüglich dieser Awards per 31. Dezember 2007 betrug CHF 1513 Mio und wird über einen Zeitraum von zwei Jahren verbucht. Per 31. Dezember 2007 bestanden keine rechtlichen Ansprüche am Erwerb dieser ISU.

Am 22. Januar 2008 gewährte die Gruppe 45,7 Mio ISU. Der Fair Value der ISU-Basiskomponente betrug CHF 54,90, und der Fair Value der ISU-Hebelkomponente belief sich auf CHF 10,69. Der Fair Value der ISU-Hebelkomponente

basierte auf einer Bewertung unter Verwendung einer geschätzten Volatilität von 32,04%, einer geschätzten Dividendenrendite von 5,46%, einem geschätzten risikofreien Zinssatz von 2,45% und einer geschätzten Dauer von drei Jahren. Der Aufwand für die am 22. Januar 2008 zugeteilten ISU wird ab 2008 verbucht und hat deshalb keinen Einfluss auf das Geschäftsjahr 2007 und die entsprechende Konzernrechnung. Der damit einhergehende geschätzte und noch nicht verbuchte Personalaufwand von CHF 2792 Mio wird über einen Zeitraum von drei Jahren erfasst, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich vorzeitiger Pensionierung.

Aktivitäten bezüglich Incentive Share Units

2007	ISU Basis
Anzahl Einheiten (in Mio)	
Stand zu Beginn der Periode	0.0
Zugeteilt	27.2
Abgerechnet	(0.4)
Verwirkt	(1.4)
Stand am Ende der Periode	25.4

Performance Incentive Plan

Der im Jahr 2007 im Zusammenhang mit PIP I und PIP II verbuchte Personalaufwand betrug CHF 432 Mio. Der geschätzte

noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit PIP I und PIP II belief sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 257 Mio und wird über einen Zeitraum von drei Jahren

verbucht. Per 31. Dezember 2007 berechtigten noch keine PIP-Einheiten zum Umtausch in Credit Suisse Group Aktien.

Aktivitäten bezüglich Performance Incentive Plan

	2007		2006		2005	
	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I
Anzahl Awards (in Mio)						
Stand zu Beginn der Periode	5.9	12.0	-	12.2	-	-
Zugeteilt	0.4	-	6.1	-	-	13.5
Abgerechnet	-	-	-	-	-	-
Verwirkt	(0.1)	(0.1)	(0.2)	(0.2)	-	(1.3)
Stand am Ende der Periode	6.2	11.9	5.9	12.0	-	12.2
davon übertragen	1.5	5.2	-	2.6	-	-
davon noch nicht übertragen	4.7	6.7	5.9	9.4	-	12.2

Aktien

Der im Jahr 2007 im Zusammenhang mit Phantomaktien, LPAs und Speziellen Zuteilungen verbuchte Personalaufwand betrug CHF 1004 Mio. Der geschätzte, noch nicht verbuchte

Personalaufwand im Zusammenhang mit diesen Aktienzuteilungen belief sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 565 Mio und wird über einen Zeitraum von vier Jahren verbucht.

Aktivitäten bezüglich Aktien

	2007		2006		2005	
	Durchschnittlicher gewichteter		Durchschnittlicher gewichteter		Durchschnittlicher gewichteter	
	Anzahl Aktienawards in Mio	Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl Aktienawards in Mio	Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl Aktienawards in Mio	Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF
Stand am Beginn der Periode	50.7	60.70	46.5	47.73	75.1	47.44
Zugeteilt	4.3	81.49	26.2	72.51	22.9	49.09
Abgerechnet	(24.2)	59.03	(18.8)	45.98	(45.9)	48.40
Verwirkt	(2.3)	62.66	(3.2)	55.62	(5.6)	43.88
Stand am Ende der Periode	28.5	65.13	50.7	60.70	46.5	47.73
davon übertragen	0.3	-	2.7	-	3.6	-
davon noch nicht übertragen	28.2	-	48.0	-	42.9	-

Aktioptionen

Der gewichtete durchschnittliche Fair Value der zugeteilten Optionen betrug in den Jahren 2006 und 2005 CHF 12,12 beziehungsweise CHF 9,50. Per 31. Dezember 2007 betrug die Summe der inneren Werte der ausstehenden Optionen CHF 445 Mio. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit dieser Optionen betrug 3,6 Jahre. Zum Ausübungszeitpunkt

belief sich der Gesamtbetrag der inneren Werte der in den Jahren 2007, 2006 und 2005 ausgeübten Optionen auf insgesamt CHF 302 Mio, CHF 232 Mio, beziehungsweise CHF 139 Mio. Durch die Ausübung von Optionen in den Jahren 2007, 2006 und 2005 sind der Gruppe flüssige Mittel in Höhe von CHF 336 Mio, CHF 327 Mio beziehungsweise CHF 193 Mio zugeflossen.

Per 31. Dezember 2007 waren 1,6 Mio ausübhbare Optionen ohne Ausübungsbeschränkung, welche die Möglichkeit einer Barabgeltung beinhalten, ausstehend. Diese Optionen hatten einen gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von CHF 68,10 und eine gewichtete durchschnittliche Rest-

laufzeit von 1,8 Jahren. Im Jahr 2007 wurden 0,1 Mio solcher Optionen mit der Möglichkeit einer Barabgeltung ausgeübt, keine Optionen waren verwirkt und 0,2 Mio dieser Optionen im Wert von CHF 8,3 Mio wurden in bar abgegolten.

Aktivitäten bezüglich Aktienoptionen

	2007		2006		2005	
	Anzahl Aktien- awards in Mio	Durch- schnitt- licher ge- wichteter Fair Value am Zuteil- ungsdatum in CHF	Anzahl Aktien- awards in Mio	Durch- schnitt- licher ge- wichteter Fair Value am Zuteil- ungsdatum in CHF	Anzahl Aktien- awards in Mio	Durch- schnitt- licher ge- wichteter Fair Value am Zuteil- ungsdatum in CHF
Aktienoptionen						
Stand zu Beginn der Periode	45.6	59.01	53.9	56.84	60.6	54.23
Zugeteilt	–	–	0.1	71.60	0.1	48.61
Ausgeübt	(7.2)	47.45	(7.3)	44.56	(6.1)	31.93
Abgerechnet	(0.3)	61.49	(0.4)	59.49	–	74.00
Verwirkt	(0.7)	75.31	(0.6)	51.55	(0.6)	50.04
Verfallen	(0.2)	35.52	(0.1)	17.65	(0.1)	14.38
Stand am Ende der Periode	37.2	61.07	45.6	59.01	53.9	56.84
Ausübbar am Ende der Periode	36.1	60.43	41.2	59.58	50.6	57.84

26 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen

Die Credit Suisse Group besitzt alle ausstehenden Namenaktien der Bank mit Stimmrecht. Die Bank ist in bedeutende Finanzierungs- und andere Transaktionen mit affilierten und Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group involviert. Im Allgemeinen tritt die Bank auf diese Transaktionen im normalen Geschäftsverlauf ein und geht davon aus, dass diese zu

Marktkonditionen stattfinden, welche sie von unbeteiligter Dritter Seite erhalten könnte.

Weitere Informationen finden sich im Anhang 28 in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Aktiven und Passiven

per Ende	2007	2006
Aktiven (in Mio CHF)		
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	2 815	2 458
Zinstragende Einlagen bei Banken	2 348	1 979
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	498	509
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	542	187
Handelsbestände	141	369
Ausleihungen	8 609	7 058
Sonstige Aktiven	177	122
Total Aktiven	15 130	12 682
Passiven (in Mio CHF)		
Verpflichtungen gegenüber Banken / Privateinlagen	18 696	19 808
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapieranleihen	100	0
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	542	187
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	296	257
Kurzfristige Geldaufnahmen	0	133
Langfristige Verbindlichkeiten	10 028	10 207
Sonstige Verbindlichkeiten	542	754
Total Fremdkapital	30 204	31 346

Ertrag und Aufwand

in	2007	2006	2005
Ertrag (in Mio CHF)			
Zins- und Dividendertrag	444	295	90
Zinsaufwand	(1 277)	(753)	(540)
Zinserfolg	(833)	(458)	(450)
Kommissions- und Dienstleistungserfolg	(5)	(4)	45
Übriger Ertrag	246	238	253
Total Nicht-Zins-Ertrag	241	234	298
Nettoertrag	(592)	(224)	(152)
Aufwand (in Mio CHF)			
Sonstiger Aufwand	(226)	(486)	(675)
Geschäftsaufwand	(226)	(486)	(675)

Garantien

per Ende	2007	2006
Garantien (in Mio CHF)		
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	62	77
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	1	0
Derivative Instrumente	376	320
Sonstige Garantieverpflichtungen	59	3
Total am Ende der Periode	498	400

Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und des Executive Board

in	2007	2006	2005
Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats (in Mio CHF) ¹			
Stand zu Beginn der Periode	22	17	17
Zunahme	0	5	1
Abnahme	(7)	0	(1)
Stand am Ende der Periode	15	22	17
Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung (in Mio CHF) ²			
Stand zu Beginn der Periode	22	12	27
Zunahme	3	12	8
Abnahme	(3)	(2)	(23)
Stand am Ende der Periode	22	22	12

¹ Die Zahl der Personen zu Beginn und am Ende des Jahres betrug fünf. ² Die Zahl der Personen zu Beginn und am Ende des Jahres betrug sieben resp. Acht.

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen per 31. Dezember 2007 und 2006 in der Höhe von CHF 678 Mio

beziehungsweise CHF 771 Mio sind in verschiedenen Passivpositionen in der Bilanz der Bank berücksichtigt.

27 Pensionsvorsorge und andere Leistungen für die Vorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

Pension plans

Die Bank ist Teilhaberin an einem leistungsorientierten Pensionsvorsorgeplan der von der Gruppe mitfinanziert wird, und unterhält Single-Employer-Vorsorgepläne (d.h. eines einzigen Arbeitgebers) mit Leistungsprimat («leistungsorientiert»), Vorsorgepläne mit Beitragsprimat und sonstige Vorsorgepläne für pensionierte Arbeitnehmer. Die bedeutendsten Vorsorgepläne betreffen die Schweiz, die USA, und Grossbritannien. Als Bemessungsstichtag für die Pensionsvorsorgepläne der Gruppe mit Leistungsprimat, für Single-Employer-Vorsorgepläne mit Leistungsprimat, und für sonstige Vorsorgepläne für pensionierte Arbeitnehmer der Gruppe gilt der 30. September.

Group pension plan

Die Bank deckt die Vorsorgebedürfnisse ihrer Mitarbeiter in der Schweiz über die Beteiligung an einem von der Credit Suisse Group mitfinanzierten Pensionsvorsorgeplan mit Leistungsprimat ab. An diesen Plan, bei dem es sich um eine in Zürich domizilierte, unabhängige Stiftung handelt, sind verschiedenen Rechteinheiten der Gruppe angeschlossen. Die Credit Suisse Group verbucht den Vorsorgeplan als Single-Employer-Plan mit Leistungsprimat und wendet das Verfahren der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit Actuarial Method») an, um den periodischen Pensionsaufwand, sowie die zukünftigen und derzeitigen Vorsorgeverpflichtungen («Pro-

jected Benefit Obligation, PBO» bzw. «Accumulated Benefit Obligation») zu berechnen. Aufgrund der Anwendung von SFAS 158 wird die Über- bzw. Unterdeckung des Vorsorgeplans in der konsolidierten Bilanz verbucht. Die Bank verbucht den von der Gruppe mitfinanzierten, leistungsorientierten Vorsorgeplan als einen Gruppen-Vorsorgeplan weil andere Rechtseinheiten innerhalb der Credit Suisse Group auch am Plan teilnehmen und weder die Beiträge der Bank in separate Konten fliessen noch die Leistungen nur den Mitarbeitenden der Bank zustehen. Die durch die Bank beigetragenen Aktiven sind vermischt mit den Aktiven der anderen beitragenden Rechtseinheiten, und können für Leistungen gegenüber allen Mitarbeitenden aller beitragenden rechtlichen Einheiten verwendet werden. Die Beiträge der Bank an den Vorsorgeplan der Gruppe machen rund 90% der gesamten Beiträge seitens aller am Vorsorgeplan beteiligten, rechtlichen Einheiten.

Die Bank verbucht den Vorsorgeplan der Gruppe auf Basis Beitragsprimat, wobei sie nur die während der Periode erforderlichen Beitragszahlungen verbucht als periodischen Vorsorgeaufwand und nur eine Verpflichtung verbucht für ausstehende und unbezahlte Beiträge. Die Bank verbucht keinen weiteren Aufwand und keine weiteren Bilanzpositionen hinsichtlich dieses Vorsorgeplans. Die Beiträge der Bank basieren auf einer festgelegten Formel (basierend auf der Salärstufe und dem Alter jedes Mitarbeitenden) bestimmt und entsprechen run 167% der Beitragszahlungen eines jeden Mitarbeitenden. In den Jahren 2007, 2006 und 2005 hat die Bank rund CHF 333 Mio, CHF 285 Mio bzw. CHF 260 Mio beigetragen und als Aufwand verbucht. Die Bank erwartet im Jahr 2008 CHF 332 Mio an den Vorsorgeplan der Gruppe beizutragen. Hätte die Bank den Vorsorgeplan der Gruppe als Single-Employer-Plan mit Leistungsprimat verbucht, dann wäre der von der Bank zu verbuchende, periodische Netto-Vorsorgeaufwand in den Jahren 2007, 2006 und 2005 um CHF 186 Mio, CHF 150 Mio bzw. CHF 175 tiefer ausgefallen, und die Bank hätte CHF 74 Mio, CHF 69 Mio bzw. CHF 27 Mio als Amortisation aktuarischer Verluste und nicht erfassten, nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand für den Gruppenvorsorgeplan verbucht.

Am Bemessungstichtag betrug die derzeitige Vorsorgeverpflichtung des Vorsorgeplans der Gruppe CHF 10,5 Mia, die erwartete zukünftige Vorsorgeverpflichtung betrug CHF 11,7 Mia und der Fair Value der Planaktiven belief sich auf CHF 12,0 Mia. Per 31. December 31 2007 war der Vorsorgeplan der Gruppe hinsichtlich der derzeitigen und der zukünftigen Vorsorgeverpflichtung um CHF 1555 Mio bzw. CHF 385 Mio überfinanziert, wobei letztere CHF 76 Mio an Beiträgen aus dem vierten Quartal enthielt. Hätte die Bank den Vorsorgeplan der Gruppe als Vorsorgeplan mit Leistungsprimat verbucht, dann hätte die Bank die Überdeckung der zukünftigen Vorsorgeverpflichtung von CHF 347 Mio per 31. Dezember

2007 als Aktivum in der Bilanz ausweisen müssen in Übereinstimmung mit SFAS 158, was zu einer Zunahme der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung geführt hätte.

Die Berechnung des Aufwands und der Verpflichtungen in Verbindung mit den Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat erfordert die weit reichenden Einsatz von Annahmen betreffend des erwarteten langfristigen Rendite auf den Planaktiven und die Diskontierungsrate, welche von der Gruppe festgelegt wird. Am Bemessungstichtag hätte die erwartete langfristige Rendite auf den Planaktiven 5% betragen, wenn die Bank den Vorsorgeplan der Gruppe als Leistungsprimatplan verbucht hätte, und die Diskontierungsrate zur Bemessung der Vorsorgeverpflichtung und der periodischen Netto-Vorsorgeverpflichtungen hätte 4% bzw. 3.3% betragen.

Internationale Pensionsvorsorgepläne

Verschiedene Pensionsvorsorgepläne decken die Bedürfnisse Bankarbeitnehmer ausserhalb der Schweiz ab, einschliesslich leistungsorientierter Single-Employer-Vorsorgepläne und beitragsorientierter Vorsorgepläne. Die Planleistungen für pensionierte Arbeitnehmer hängen vom Alter, von den Beiträgen und von der Salärstufe ab. Die Finanzierungspolitik der Bank hinsichtlich dieser Pläne deckt sich mit lokalen Verwaltungs- und Steueranforderungen. Die zur Anwendung kommenden Annahmen werden von wirtschaftlichen Bedingungen vor Ort abgeleitet. Die spezifische Leistungen dieser Vorsorgepläne sind auf die Pensionierung, den Tod, die Invalidität oder die Beendigung des Arbeitsverhältnisses ausgerichtet.

Andere leistungsorientierte Vorsorgepläne für pensionierte Arbeitnehmer

In den USA teilfinanziert die Bank einen weiteren, leistungsorientierten Vorsorgeplan für pensionierte Arbeitnehmer welcher Gesundheits- und Fürsorgeleistungen für bestimmte pensionierte Arbeitnehmer erbringt. Im Austausch für die gegenwärtig erbrachte Arbeitsleistung des Arbeitnehmer verpflichtet sich die Bank nach dessen Pensionierung Gesundheitsleistungen zu erbringen. Die Verpflichtung der Bank hinsichtlich dieser Leistungen entstehen mit dem Erbringen seitens des Arbeitnehmers von jenen Leistungen, welche für ihn für den Vorsorgeplan qualifizieren.

Internationale Single-Employer-Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für pensionierte Arbeitnehmer Vorsorgeaufwand

Der Netto-Vorsorgeaufwand für leistungsorientierte Pensions- und andere Vorsorgepläne entspricht den Kosten des jeweiligen Planes während der Periode, in welcher ein Arbeitnehmer seine Leistungen erbringt. Der zu verbuchende Betrag wird

aufgrund einer Formel bestimmt, welche u.a. den Dienstzeitaufwand, den Zinsaufwand, die erwartete Rendite auf den Planaktiven sowie die Amortisation sowohl des nicht erfassten, nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwandes, als auch

aktuarischer Gewinne oder Verluste in der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung berücksichtigt.

Weitere Informationen finden sich im Anhang 29 in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Netto-Vorsorgeaufwand

in	Internationale leistungsorientierte Vorsorgepläne einzelner Firmen			Gesundheits- und Sozialvorsorge		
	2007	2006	2005	2007	2006	2005
Netto-Vorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr (in Mio CHF)						
Dienstzeitaufwand aus Vorsorgeverpflichtung	46	51	61	1	2	1
Zinsaufwand	149	129	121	9	9	8
Erwartete Erträge des Planvermögens	(158)	(139)	(142)	–	–	–
Amortisation von erfolgswirksam verbuchtem/(r) Übergangssaldo/(forderung)	–	(1)	(2)	–	–	–
Amortisation von bereits berücksichtigtem, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand	1	1	1	(3)	–	–
Amortisation von bereits berücksichtigten versicherungsmathematischen (Gewinnen)/Verlusten	75	71	48	11	9	9
Periodischer Netto-Vorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr	113	112	87	18	20	18
(Gewinne)/Verluste aus Planabgeltungen	–	(5)	–	–	–	–
(Gewinne)/Verluste aus Plankürzungen	–	(9)	–	–	–	–
Netto-Vorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr	113	98	87	18	20	18

Der in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung im Anhang 10 «Personalaufwand» unter «Sonstige» erfasste Netto-Vorsorgeaufwand für die Jahre 2007, 2006 und 2005 betrug CHF 131 million, CHF 118 million and CHF 105 million, respectively.

Vorsorgeverpflichtung

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungen in den zukünftigen und derzeitige Pensionsverpflichtungen und dem Fair Value von Planaktiven, die in der konsolidierten Bilanz erfassten Beträge für die internationalen Single-Employer-Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und andere Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für pensionierte Arbeitnehmer.

Überdeckung/Unterdeckung der Vorsorgepläne

in	Internationale leistungsorientierte Vorsorgepläne einzelner Firmen		Gesundheits- und Sozialvorsorge	
	2007	2006	2007	2006
Zukünftige Pensionsverpflichtungen (in Mio CHF)				
Beginn der Bemessungsperiode	2 894	2 579	137	169
Dienstzeitaufwand	46	51	1	2
Zinsaufwand	149	129	9	9
Rückwirkende Plananpassungen	–	–	–	(19)
Plankürzungen	–	(41)	–	–
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	(255)	222	15	(5)
Zahlungen von Vorsorgeverpflichtungen	(63)	(60)	(7)	(7)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(191)	14	(10)	(12)
Ende der Bemessungsperiode	2 580	2 894	145	137
Fair Value des Fondsvermögens (in Mio CHF)				
Beginn der Bemessungsperiode	2 163	2 039	–	–
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	260	192	–	–
Arbeitgeberbeiträge	366	41	7	7
Plankürzungen	–	(42)	–	–
Zahlungen von Vorsorgeverpflichtungen	(63)	(60)	(7)	(7)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(177)	(7)	–	–
Ende der Bemessungsperiode	2 549	2 163	–	–
Ausgewiesene Beträge (in Mio CHF)				
Über-/ (Unter)deckung	(31)	(731)	(145)	(137)
Arbeitgeberbeiträge des vierten Quartals	6	–	2	1
Totalbetrag berücksichtigt in der konsolidierten Bilanz per 31. Dezember	(25)	(731)	(143)	(136)
Ausgewiesene Beträge (in Mio CHF)				
Nicht-Umlaufvermögen	162	–	–	–
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(8)	(6)	(7)	(8)
Nicht-kurzfristige Schulden	(179)	(725)	(136)	(128)
Totalbetrag berücksichtigt in der konsolidierten Bilanz per 31. Dezember	(25)	(731)	(143)	(136)
Geschätzte, derzeitige Vorsorgeverpflichtungen (in Mio CHF)				
Ende der Bemessungsperiode	2 463	2 736	–	–

Der Netto-Gesamtbetrag erfasst in der konsolidierten Bilanz unter «Sonstige Aktiven und sonstige Passiven – Sonstige» entsprach per 31. Dezember 2007 und 2006 einer Unterfinanziertheit von CHF 168 Mio resp. CHF 867 Mio.

Für 2008 erwartet die Bank Beitragszahlungen von CHF 192 Mio an die internationalen Single-Employer-Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und CHF 7 million an sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für pensionierte Arbeitnehmer.

Die Tabelle unten zeigt sowohl die kumulierten zukünftigen und derzeitigen Vorsorgeverpflichtungen als auch den kumulierten Fair Value von Planaktiven für jene Vorsorgepläne, welche per 31. September 2007 bzw. 2006 unterfundierte waren. Der signifikante Rückgang im Jahr 2007 gegenüber 2006 steht hauptsächlich im Zusammenhang mit unterfundierte Vorsorgeplänen in Grossbritannien am Bemessungsstichtag 30. September 2007.

Derzeitige und zukünftige Vorsorgeverpflichtungen welche den Fair Value von Planaktiven übersteigen (Vorsorgepläne mit Leistungsprimat)

30. September	Zukünftige Pensionsverpflichtungen übersteigen die Planaktiven		Derzeitige Pensionsverpflichtungen übersteigen die Planaktiven	
	2007	2006	2007	2006
In Mio CHF				
Zukünftige Pensionsverpflichtungen	287	2 886	179	1 935
Geschätzte, derzeitige Vorsorgeverpflichtungen	249	2 729	168	1 818
Planaktiven bewertet zu Fair Value	96	2 147	3	1 227

Per 31. Dezember 2006 übernahm die Bank SFAS 158, wonach verlangt wird, dass aktuarische Gewinne/(Verluste) sowie nicht erfasster, nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand in der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst werden, und dass diese Beträge angepasst werden da sie in der Folge als Komponenten der periodischen Netto-Vorsorgeaufwandes erfasst werden. Weitere Informationen finden sich in

Anhang 2 «Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards». Per 31. Dezember 2007 waren keine nicht erfassten Übergangsverpflichtungen in der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung eingeschlossen und als Konsequenz hieraus wird keine weitere Amortisation in den periodischen Netto-Vorsorgeverpflichtungen verbucht werden.

Beträge erfasst in erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung, nach Steuern

in	Internationale leistungsorientierte Vorsorgepläne einzelner Firmen		Gesundheits- und Sozialvorsorge		Total	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Beträge erfasst in erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung (in Mio CHF)						
Aktuarische Gewinne/(Verluste)	(404)	(708)	(46)	(46)	(450)	(754)
Nicht erfasster, nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	(3)	(3)	10	12	7	9
Total	(407)	(711)	(36)	(34)	(443)	(745)

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungen in der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung (AOCI) aufgrund aktuariescher Gewinne/(Verluste) und nicht erfasstem, nachzuverrech-

nendem Dienstzeitaufwand in AOCI im Jahr 2007 und die Amortisation der genannten Positionen als Komponenten der periodischen Netto-Vorsorgeaufwandes der Periode.

Veränderungen in Planaktiven und Vorsorgeverpflichtungen, erfasst in erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung

2007	Internationale leistungsorientierte Vorsorgepläne einzelner Firmen			Gesundheits- und Sozialvorsorge			Total, netto
	Brutto	Steuern	Netto	Brutto	Steuern	Netto	
Beträge erfasst in sonstiger erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung (in Mio CHF)							
Aktuarische Gewinne/(Verluste)	357	(103)	254	(15)	9	(6)	248
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	–	–	–	–	–	–	–
Amortisation von versicherungsmathematischen Gewinnen/(Verlusten)	75	(25)	50	11	(5)	6	56
Amortisation von noch nicht berücksichtigtem, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand	1	(1)	0	(3)	1	(2)	(2)
Total	433	(129)	304	(7)	5	(2)	302

Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern (Amorisation erwartet in 2008)

in 2008	Internationale leistungsorientierte Vorsorgepläne einzelner Firmen	Gesundheits- und Sozialvorsorge
In Mio CHF		
Amortisation von versicherungsmathematischen (Gewinnen)/Verlusten	25	5
Amortisation von noch nicht berücksichtigtem, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand	1	(2)
Total	26	3

Gewichtete durchschnittliche Annahmen zur Bestimmung des periodischen Netto-Vorsorgeaufwandes und der Vorsorgeverpflichtungen

30. September	Internationale leistungsorientierte Vorsorgepläne einzelner Firmen		Gesundheits- und Sozialvorsorge	
	2007	2006	2007	2006
Netto-Vorsorgeaufwand (%)				
Diskontierungsrate	5.2	5.1	5.8	5.5
Lohnentwicklung	4.4	4.2	–	–
Erwartete langfristige Rendite der Planaktiven	7.3	7.2	–	–
Pensionsverpflichtungen (%)				
Diskontierungsrate	5.9	5.2	6.2	5.8
Lohnentwicklung	4.5	4.4	–	–

Planvermögen und Anlagestrategie

Per 30. September 2007 und 2006 waren keine materiellen Planaktiven der internationalen Single-Employer und anderer Beträge an Schuld- oder Beteiligungstitel der Gruppe in den Vorsorgepläne mit Leistungsprimat enthalten.

Gewichtete durchschnittliche Asset-Allokation zum Bemessungsstichtag

30. September	2007	2006
Gewichtete durchschnittliche Asset-Allokation (%)		
Beteiligungstitel	58.3	44.7
Schuldtitel	20.4	49.8
Immobilien	3.7	0.2
Alternative Anlagen	14.6	0.2
Versicherungen	2.5	4.9
Liquidität	0.5	0.2
Total	100.0	100.0

Anvisierte gewichtete durchschnittliche Asset-Allokation

30. September 2007 (%)

Beteiligungstitel	55.0
Schuldtitel	20.0
Immobilien	5.0
Alternative Anlagen	15.0
Liquidität	5.0
Total	100.0

Geschätzte zukünftige Ansprüche aus Leistungsprimatplänen

	Internationale leistungsorientierte Vorsorgepläne einzelner Firmen	Gesundheits- und Sozialvorsorge
Geschätzte künftige Zahlungen von Vorsorgeverpflichtungen (in Mio CHF)		
2008	73	7
2009	77	8
2010	81	8
2011	82	9
2012	85	9
Danach	461	52

Vorsorgepläne mit Beitragsprimat

Die Bank leistet auch Beiträge an verschiedene Vorsorgepläne mit Beitragsprimat. Diese sind vor allem in den Vereinigten Staaten und in Grossbritannien, aber auch in anderen Ländern

der Welt angesiedelt. In den Jahren 2007, 2006 und 2005 beliefen sich diese Beitragszahlungen auf CHF 256 Mio, CHF 247 Mio beziehungsweise CHF 237 Mio.

28 Derivat- und Absicherungsgeschäfte**Fair Value-, Cash-flow- und Netto-Investitionsabsicherungen**

in	2007	2006	2005
Fair Value, Cash-Flow und Investitionsabsicherungen, netto (in Mio CHF)			
Fair Value Absicherungen			
Netto-Gewinn/(Verlust) auf dem nicht effektiven Teil	14	2	21
Cash Flow-Absicherungen			
Netto-Gewinn/(Verlust) auf dem nicht effektiven Teil	0	0	1
Erwartete Umklassierungen von erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung in die Erfolgsrechnung während der nächsten 12 Monate	7	0	11
Investitionsabsicherungen (netto)			
Gewinn/(Verlust) enthalten in erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung, netto	121	(93)	(178)

Weitere Informationen finden sich im Anhang 30 in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

29 Garantien und Verpflichtungen

Garantien

per Ende	Fällig innert 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 3 Jahren	Fällig zwischen 3 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total Brutto- betrag	Total Netto- betrag ¹	Buch- wert	Sicher- heiten erhalten
2007 (in Mio CHF)								
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 181	2 007	1 153	2 822	9 163	7 777	23	5 064
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	4 249	3 851	1 338	2 806	12 244	10 494	141	3 469
Schadenersatzverpflichtungen bei Wertpapierleihen	40 006	0	0	0	40 006	40 006	0	40 006
Derivative Instrumente	127 332	234 805	522 879	233 832	1 118 848	1 118 848	37 853	– ²
Sonstige Garantieverpflichtungen	2 942	322	243	365	3 872	3 838	0	1 564
Total Garantien	177 710	240 985	525 613	239 825	1 184 133	1 180 963	38 017	50 103
2006 (in Mio CHF)								
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 153	1 326	2 175	3 196	9 850	7 450	8	4 581
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 657	4 307	1 046	1 883	10 893	9 687	162	3 069
Schadenersatzverpflichtungen bei Wertpapierleihen	36 834	0	0	0	36 834	36 834	0	36 834
Derivative Instrumente	41 465	69 135	437 067	122 859	670 526	670 526	4 828	– ²
Sonstige Garantieverpflichtungen	2 584	397	132	213	3 326	3 326	0	1 356
Total Garantien	87 693	75 165	440 420	128 151	731 429	727 823	4 998	45 840

¹ Der Nettobetrag errechnet sich aus dem Bruttobetrag minus allfällige Beteiligungen. ² Sicherheiten für als Garantien verbuchte Derivate gelten als nicht unerheblich.

Leasingverpflichtungen

Leasingverpflichtungen (in Mio CHF)

2008	629
2009	564
2010	508
2011	469
2012	403
Danach	4 592
Künftige Verpflichtungen aus operativem Leasing	7 165
Guthaben auf nicht kündbaren Untermietverträgen	803
Total Mindestverpflichtung aus operativem Leasing	6 362

Mietaufwand für operatives Leasing

in	2007	2006	2005
Aufwand aus operativem Leasing (in Mio CHF)			
Mietaufwandsminimum	680	673	672
Weiterbelastete Aufwendungen	(142)	(158)	(146)
Total Aufwand aus operativem Leasing	538	515	526

Sonstige Verpflichtungen

per Ende	Fällig innert 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 3 Jahren	Fällig zwischen 3 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total Brutto- betrag	Total Netto- betrag ¹	Sicher- heiten erhalten
2007 (in Mio CHF)							
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	5 854	76	19	1	5 950	5 221	2 439
Kreditverpflichtungen	180 390	14 946	30 742	11 251	237 329	237 077	160 978
Forward-Reverse-Repurchase-Geschäfte	40 403	0	0	0	40 403	40 403	40 403
Sonstige Verpflichtungen	2 603	593	465	1 205	4 866	4 866	346
Total sonstige Verpflichtungen	229 250	15 615	31 226	12 457	288 548	287 567	204 166
2006 (in Mio CHF)							
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	5 305	18	23	0	5 346	4 965	2 705
Kreditverpflichtungen	167 907	14 464	28 625	14 541	225 537	224 225	132 452
Forward-Reverse-Repurchase-Geschäfte	5 535	122	0	40	5 697	5 697	5 697
Sonstige Verpflichtungen	1 095	184	275	3 293	4 847	4 847	112
Total sonstige Verpflichtungen	179 842	14 788	28 923	17 874	241 427	239 734	140 966

¹ Der Nettobetrag errechnet sich aus dem Bruttobetrag minus allfällige Beteiligungen.

Weitere Informationen finden sich im Anhang 31 in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

30 Transfer und Servicing von Finanzanlagen

Verbriefungsaktivitäten

Weitere Informationen finden sich in Anhang 32 in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Verbriefungsaktivitäten

in	2007	2006	2005
Erlös aus Verbriefungen (in Mio CHF)			
CMBS			
Erlöse aus Verbriefungstransaktionen	24 735	30 089	17 939
Gewinne aus Verbriefungstransaktionen ¹	527	704	411
RMBS			
Erlöse aus Verbriefungstransaktionen	37 562	46 023	69 942
Gewinne aus Verbriefungstransaktionen ¹	79	84	55
CDO			
Erlöse aus Verbriefungstransaktionen	3 758	10 343	8 183
Gewinne aus Verbriefungstransaktionen ¹	60	120	164
ABS²			
Erlöse aus Verbriefungstransaktionen	3 844	5 503	10 518
Gewinne aus Verbriefungstransaktionen ¹	11	50	9

¹ Einschliesslich Erträgen aus Underwriting, abgegrenzten Abschlusskosten, Gewinnen oder Verlusten aus dem Verkauf von Sicherheiten an Qualifizierte Zweckgesellschaften (QSPE) sowie Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber exklusive Zinsertrag (netto) auf Aktiven vor der Verbriefung. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen. ² Beinhaltet hauptsächlich Verpfändungen von Wohneigentum.

Ökonomische Kriterien bei der Messung des Fair Value einbehaltener Zinsen

per Ende	2007				2006			
	CMBS ¹	RMBS	CDO ²	ABS	CMBS ¹	RMBS	CDO ²	ABS
Ökonomische Kriterien								
Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	4.4	6.8	9.7	13.6	3.2	3.4	5.4	5.1
Angenommene vorzeitige Tilgung (Jahresrate), in % ³	–	0-30.0	–	8.1-11.0	–	0-92.0	–	25.0
Diskontierungssatz (Jahresrate), in % ⁴	1.3-14.9	4.1-45.0	0-16.7	9.3-10.9	1.0-31.9	0-39.7	0-21.5	26.3
Erwartete Kreditausfälle (Jahresrate), in %	0.5-10.6	0-40.2	0-12.0	4.7-6.0	1.6-28.0	0-29.7	0-17.0	21.7

Einbehaltene Zinsen, ökonomische Kriterien und Sensitivitätsanalyse

2007	CMBS ¹	RMBS	CDO ²	ABS
In Mio CHF, wo nicht anders vermerkt				
Fair Value einbehaltener Zinsen	2 641	1 471	148	109
davon nicht investmentgrade	194	110	57	45
Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	4.3	5.4	5.3	15.3
Angenommene vorzeitige Tilgung (Jahresrate), in % ³	–	0.5-32.0	–	6.0-26.2
Ungünstige Veränderung um 10%	–	(15.1)	–	(1.1)
Ungünstige Veränderung um 20%	–	(29.8)	–	(2.3)
Diskontierungssatz (Jahresrate), in % ⁴	0-17.8	8.0-28.3	11.7-14.0	12.8
Ungünstige Veränderung um 10%	(52.7)	(31.5)	(7.0)	(4.5)
Ungünstige Veränderung um 20%	(105.3)	(63.0)	(12.9)	(9.0)
Erwartete Kreditausfälle (Jahresrate), in %	2.6-8.5	2.0-2.6	7.7-8.1	8.7
Ungünstige Veränderung um 10%	(15.6)	(16.0)	(4.6)	(2.3)
Ungünstige Veränderung um 20%	(32.4)	(32.8)	(8.2)	(5.6)

¹ Um eine Vorzeitige Tilgung zu vermeiden, sind kommerzielle Hypothekenausleihungen dadurch geschützt, dass während einer bestimmten Periode keine Rückzahlungen geleistet werden können und eine feste Zinspflicht besteht. ² CDOs sind üblicherweise so strukturiert, um das Risiko einer vorzeitigen Tilgung auszuschliessen. ³ Prepayment-Speed-Assumption (PSA) ist ein Industriestandard für die Projektion von Rückzahlungen von Wohnbau-Hypothekarkrediten. PSA baut auf der Annahme einer konstanten Rückzahlungsrate (CPR) von 0,2% auf. Eine 100%-Rückzahlung beruht auf der Annahme, dass eine Rückzahlungsrate von 0,2% pro Jahr im ersten Monat geleistet wird. Diese Rate nimmt mit jedem Monat um 0,2% zu, bis nach 30 Monaten eine Rate von 6% erreicht wird. Diese Monatsrate bleibt anschliessend während der ganzen Laufzeit der Hypothekenausleihung konstant. 100 PSA entsprechen 6 CPR. ⁴ Der Diskontsatz basiert auf der durchschnittlich gewichteten Rendite der zurückbehaltenen Zinsen.

Variable Interest Entities (VIE)

Informationen zu VIE finden sich im Anhang 32 in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Die Bank hat alle VIE für welche sie gemäss FIN 46(R) Meistbegünstigte ist per 31. Dezember 2007 konsolidiert. Weitere

Konsolidierte und nicht-konsolidierte VIE

per Ende	2007	2006
Total Aktiven konsolidierter VIE (in Mio CHF)		
CDO	6 672	6 538
CP-Conduits	1	1
Finanzintermediation	17 397	15 186
Total Aktiven konsolidierter VIE	24 070	21 725
Total Aktiven nicht konsolidierter VIE (in Mio CHF)		
CDO	16 360	15 636
CP-Conduits	12 642	7 038
Finanzintermediation	99 288	90 584
Total Aktiven nicht konsolidierter VIE	128 290	113 258
Total maximales Verlustrisiko auf nicht konsolidierten VIE (in Mio CHF)		
CDO	2 453	1 678
CP-Conduits	17 347	12 548
Finanzintermediation	20 556	19 115

Collateralized Debt Obligations

Das maximale Verlustrisiko der Bank entspricht gewöhnlich dem Buchwert dieser einbehaltenen Anteile, die als Handelsbestände verbucht und zum Fair Value ausgewiesen werden.

Sie beliefen sich per 31. Dezember 2007 und 2006 auf insgesamt CHF 2,5 Mia beziehungsweise CHF 1,7 Mia.

Commercial Paper Conduits

Per 31. Dezember 2007 belief sich das maximale Verlustrisiko der Bank im Zusammenhang mit nicht konsolidierten CP-Conduits auf CHF 17,4 Mia, wobei CHF 12,5 Mia auf finanzierte Aktiven und CHF 4,9 Mia auf CP-Conduit-Verpflichtungen zum Kauf weiterer Vermögenswerte entfielen. Per 31. Dezember 2006 belief sich das maximale Verlustrisiko der Gruppe auf CHF 12,5 Mia.

Finanzintermediation

Das maximale Verlustrisiko der Bank aus nicht konsolidierten VIE im Zusammenhang mit Finanzintermediationsgeschäften belief sich am 31. Dezember 2007 und 2006 auf CHF 20,6 Mia beziehungsweise CHF 19,1 Mia. Diese Engagements bestehen aus dem Buchwert der als Handelsbestände gehaltenen Beteiligungen der Bank, Derivaten oder Darlehen und dem Nennwert der an VIE vergebenen Garantien anstatt des Totalbetrags der Aktiven der VIE.

31 Finanzinstrumente

Weitere Informationen finden sich im Anhang 33 in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Kumulativer Effekt der Anpassung bei der Eröffnung von Gewinnreserven aufgrund der Übernahme der Fair-Value-Option

per 1. Januar 2007	Buchwert vor der Anwendung	Netto- gewinn/ (-verlust)	Fair Value nach Anwendung
Bilanzpositionen (in Mio CHF)			
Sonstige Finanzanlagen	34	1	35
Ausleihungen	13 694	78	13 772
Sonstige Aktiven	1 313	2	1 315
Verpflichtungen gegenüber Banken und Privateinlagen	(229)	(21)	(250)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen, netto	(43 102)	(5)	(43 107)
Kurzfristige Geldaufnahmen	(2 543)	1	(2 542)
Langfristige Verbindlichkeiten	(48 637)	(1 026)	(49 663)
Sonstige Verbindlichkeiten	(211)	(286)	(497)
Minderheitsanteile		42	
Kumulativer Effekt der Anwendung der Fair-Value-Option, vor Steuern		(1 214)	
Latente Steuern		382	
Kumulativer Effekt der Anwendung der Fair-Value-Option (in Bilanzgewinn verbucht)		(832)	

Fair Value von periodisch zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Ende 2007	Kurse in aktiven Märkten für identische Aktiven oder Passiven (Level 1)	Mass- gebliche sonstige festlegbare Kriterien (Level 2)	Bedeutende nicht beobachtbare Inputs (Level 3)	Abzüge ¹	Total zu Fair Value
Aktiven (in Mio CHF)					
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	0	183 719	0	0	183 719
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	25 576	3 152	0	0	28 728
Handelsbestände	253 052	562 940	60 622	(346 489)	530 125
Anlagen in Wertschriften	13 393	874	0	0	14 267
Sonstige Finanzanlagen	565	6 893	17 622	0	25 080
Ausleihungen	0	25 409	5 638	0	31 047
Sonstige immaterielle Werte	0	0	179	0	179
Sonstige Aktiven	4 091	37 221	8 080	(94)	49 298
Total Aktiven zu Fair Value	296 677	820 208	92 141	(346 583)	862 443
Verbindlichkeiten (in Mio CHF)					
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	6 342	6	0	6 348
Privateinlagen	0	5 551	0	0	5 551
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapieranleihen	0	140 424	0	0	140 424
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	25 576	3 152	0	0	28 728
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	111 632	415 885	19 599	(346 541)	200 575
Kurzfristige Geldaufnahmen	0	7 426	694	0	8 120
Langfristige Verbindlichkeiten	0	76 053	31 237	0	107 290
Sonstige Verbindlichkeiten	0	24 090	173	(42)	24 221
Total Verbindlichkeiten zu Fair Value	137 208	678 923	51 709	(346 583)	521 257
Aktiven / Passiven zu Fair Value, netto	159 469	141 285	40 432	0	341 186

¹ Derivate werden brutto ausgewiesen. Abzüge entsprechen einer Anpassung aufgrund von Abzügen der Gegenpartei.

Fair Value von periodisch auf Basis von bedeutenden nicht beobachtbaren Inputs zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Stufe 3)

2007	Derivate, netto	Private- Equity- Anlagen	Sonstige	Total
Aktiven (in Mio CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	192	14 722	10 701 ¹	25 615
Realisierter/unrealisierter Gewinn/(Verlust), netto, enthalten im Nettoertrag	6 850	3 652	(6 389)	4 113
Kauf, Verkauf, Ausgabe und Abwicklung	523	(557)	27 444	27 410
Transfers nach und/oder von Level 3	(1 932)	(195)	17 800	15 673
Stand am Ende der Periode	5 633	17 622	49 556 ¹	72 811
Verbindlichkeiten (in Mio CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	-	-	27 939 ²	27 939
Realisierter/unrealisierter Gewinn/(Verlust), netto, enthalten im Nettoertrag	-	-	(1 965)	(1 965)
Kauf, Verkauf, Ausgabe und Abwicklung	-	-	14 793	14 793
Transfers nach und/oder von Level 3	-	-	(8 388)	(8 388)
Stand am Ende der Periode	-	-	32 379 ²	32 379
Netto	5 633	17 622	17 177	40 432
Total realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste) enthalten im Nettoertrag	6 850	3 652	(4 424)	6 078

¹ Enthält hauptsächlich RMBS, CMBS, CDO, gedeckte Anleihen und Kreditverpflichtungen und intern verwaltete Private Equity Fonds. ² Enthält hauptsächlich Structured Notes.

Erfolg aus periodisch auf Basis von bedeutenden nicht beobachtbaren Inputs zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Stufe 3)

2007	Handels- erfolg	Übriger Ertrag	Total Ertrag
Gewinne und Verluste auf Aktiven und Passiven (in Mio CHF)			
Realisierter/unrealisierter Gewinn/(Verlust), netto, enthalten im Nettoertrag	1 191	4 887	6 078
Wovon:			
Veränderung in unrealisierten Gewinnen oder Verlusten bezüglich Aktiven und Passiven am Bilanzstichtag	1 852	2 588	4 440

Einmalige Änderungen des Fair Value

Bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden einmalig zum Fair Value erfasst; dies bedeutet, dass sie nicht laufend zum Fair Value bewertet werden, sondern ihr Fair Value nur unter bestimmten Umständen angepasst wird (z. B. bei

Vorliegen von nachweislichen Wertminderungen). Per 31. Dezember 2007 waren Ausleihungen in Höhe von CHF 6,3 Milliarden zum Fair Value erfasst, von denen CHF 5,7 Milliarden in Stufe 2 und CHF 0,6 Milliarden in Stufe 3 eingeteilt waren.

Unterschied zwischen dem Fair Value und dem Nominalbetrag von Ausleihungen und Finanzinstrumenten

Ende 2007	Kumulierter Fair Value	Kumulierter unbezahlter Nominal- betrag	Differenz
Ausleihungen (in Mio CHF) ¹			
Ausleihungen ohne Rückstellungen	232	459	(227)
Finanzinstrumente (in Mio CHF)			
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	183 719	183 303	416
Ausleihungen	31 047	31 517	(470)
Sonstige Aktiven	33 936	35 420	(1 484)
Verpflichtungen gegenüber Banken und Privateinlagen	(5 805)	(5 798)	(7)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapieranleihen	(140 424)	(140 436)	12
Kurzfristige Geldaufnahmen	(8 120)	(8 409)	289
Langfristige Verbindlichkeiten	(107 290)	(107 323)	33
Sonstige Verbindlichkeiten	(3 648)	(3 646)	(2)

¹ Es bestanden keine notleidenden oder zinslos gestellten Ausleihungen mit 90 oder mehr Tagen Überfälligkeit, die zu Fair Value angesetzt waren.

Erfolg aus Finanzinstrumenten

2007	Reingewinn/(verlust)
Finanzinstrumente (in Mio CHF)	
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	19 466 ¹
Handelskredite	117 ¹
davon bezüglich Kreditrisiko	(113)
Sonstige Finanzanlagen	44 ²
Ausleihungen	1 345 ¹
davon bezüglich Kreditrisiko	(408)
Sonstige Aktiven	955 ¹
davon bezüglich Kreditrisiko	(1 264)
Verpflichtungen gegenüber Banken und Privateinlagen	(258) ¹
davon bezüglich Kreditrisiko	5
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapieranleihen	(21 151) ¹
Kurzfristige Geldaufnahmen	0 ¹
Langfristige Verbindlichkeiten	(5 567) ²
davon bezüglich Kreditrisiko	1 038
Sonstige Verbindlichkeiten	(1 402) ²
davon bezüglich Kreditrisiko	(1 402)

¹ Hauptsächlich berücksichtigt im Zinserfolg ² Hauptsächlich berücksichtigt im Handelserfolg

Buchwert und geschätzter Fair Value der Finanzinstrumente

per Ende	2007		2006	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Finanzaktiven (in Mio CHF)				
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen	296 341	296 366	318 572	318 576
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	28 728	28 728	32 310	32 310
Handelsbestände	530 125	530 125	449 422	449 422
Anlagen in Wertschriften	14 515	14 516	20 304	20 305
Ausleihungen	221 570	221 995	190 883	192 160
Sonstige Finanzaktiven ¹	220 337	220 328	194 105	194 105
Finanzverbindlichkeiten (in Mio CHF)				
Verpflichtungen gegenüber Banken und Einlagen	414 577	418 441	384 924	387 809
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapieranleihen	300 476	300 451	288 442	287 645
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	28 728	28 728	32 310	32 310
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	200 575	200 575	197 936	197 936
Kurzfristige Geldaufnahmen	14 398	14 396	16 287	16 287
Langfristige Verbindlichkeiten	157 282	157 404	144 021	144 805
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ²	161 815	161 857	117 370	117 370

¹ Enthält hauptsächlich flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken, zinstragende Einlagen bei Banken, Forderungen aus Wertpapierverkäufen, zum Verkauf gehaltene Ausleihungen, Bargeldsicherheiten auf Derivaten, Zins- und Gebührenforderungen und nicht marktgängige Beteiligungstitel ² Enthält hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen, Bargeldsicherheiten auf Derivaten und Zins- und Gebührenverbindlichkeiten

32 Verpfändete und abgetretene Aktiven

per Ende	2007	2006
Verpfändete oder abgetretene Aktiven (in Mio CHF)		
Verpfändete und sicherungsübereignete Aktiven	267 493	261 133
davon mit dem Recht zur Weiterveräußerung/-verpfändung	180 475	200 193
Fair Value von mit dem Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung erhaltenen Sicherheiten	619 913	622 761
davon weiterveräußert/-verpfändet	508 442	508 862
Sonstige Informationen (in Mio CHF)		
Flüssige Mittel mit Verfügungsbeschränkungen aufgrund von bankregulatorischen Vorschriften (ausserhalb der Schweiz)	16 220	17 290
Kassenliquidität Schweizerische Nationalbank	1 699	1 472

33 Eigenmittelunterlegung

Die Bank untersteht auf konsolidierter Basis hinsichtlich Risikokapital und Fremdfinanzierung den Vorschriften der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK) und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ). Anhand dieser Richtlinien wird die risikospezifische Angemessenheit der Eigenkapitalunterlegung überprüft. Die Bank folgt in der Berechnung ihrer Eigenmittelunterlegung den US-GAAP-Vorschriften, in Übereinstimmung mit dem EBK-Rundschreiben 06/8, welches das Rundschreiben 32 per 1. Januar 2007 ersetzte. Gemäss EBK kann die Gruppe weiterhin Eigenkapital von Zweckgesellschaf-

ten («Special Purpose Entities»), die gemäss den Grundsätzen der Richtlinie FIN 46(R) per 31. Dezember 2007 dekonsolidiert wurden, in Höhe von CHF 4,8 Mia als Tier 1 Kapital einschliessen.

Per 31. Dezember 2007 und 2006 war die Bank laut den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der EBK und der BIZ adäquat kapitalisiert.

Weitere Informationen hierzu finden sich im Anhang 35 in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

BIZ-Daten (risikogewichtete Aktiven, Kapital und Quoten)

per Ende	2007	2006
Risikogewichtete Aktiven (in Mio CHF)		
Risikogewichtete Positionen	259 915	219 927
Marktrisikoaquivalente	33 680	12 746
Risikogewichtete Aktiven	293 595	232 673
Kapital (in Mio CHF)		
Tier 1 Kapital	32 254	26 600
Ergänzendes Kapital (Tier 2)	13 104	13 580
Kapitalherabsetzung	(1 040)	(1 739)
Total Eigene Mittel	44 318	38 441
Kapitalrate (%)		
Tier 1 Kapitalquote	11.0	11.4
Eigenmittelquote	15.1	16.5

Broker-/Dealer-Geschäft

Einzelne als Broker oder Händler fungierende Tochtergesellschaften der Bank unterstehen ebenso den Eigenmittelanforderungen. Per 31. Dezember 2007 erfüllten die Bank und ihre Tochtergesellschaften alle geltenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen.

Dividend restrictions

Einzelne Tochtergesellschaften der Bank unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe der auszahlbaren Dividenden (z. B. Einschränkungen gemäss Obligationenrecht). Per 31. Dezember 2007 war die Bank in Bezug auf ihre Dividendenzahlungen keinen wesentlichen Einschränkungen unterworfen.

34 Rechtsstreitigkeiten

Weitere Informationen hierzu finden sich im Anhang 37 in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

35 Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Wesentliche Tochtergesellschaften

% des Aktienkapitals	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grundkapital in Mio
per 31. Dezember 2007				
100	AJP Cayman Ltd.	George Town, Cayman Islands	JPY	8 025.6
100	Banco Credit Suisse (Brasil) S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	53.6
100	Banco Credit Suisse (Mexico) S.A.	Mexiko City, Mexiko	MXN	679.4
100	Banco de Investimentos Credit Suisse (Brasil) S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	164.8
100	Boston Re Ltd.	Hamilton, Bermuda	USD	2.0
100	Candlewood Capital Partners LLC	Wilmington, USA	USD	0.3
100	Casa de Bolsa Credit Suisse (Mexico) S.A. de C.V.	Mexiko City, Mexiko	MXN	274.1
100	CJSC Bank Credit Suisse (Moscow)	Moskau, Russland	USD	37.8
100	CND Securitization LLC	Wilmington, USA	USD	183.4
100	Column Canada Financial Corp.	Toronto, Kanada	USD	0.0
100	Column Financial, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	34.1
100	Credit Suisse (Brasil) S.A. Corretora de Títulos e Valores Mobiliários	São Paulo, Brasilien	BRL	5.0
100	Credit Suisse (Brasil) S.A. Corretora de Títulos e Valores Mobiliários	São Paulo, Brasilien	BRL	98.4
100	Credit Suisse (Deutschland) AG	Frankfurt, Deutschland	EUR	66.0
100	Credit Suisse (France)	Paris, Frankreich	EUR	52.9
100	Credit Suisse (Gibraltar) Limited	Gibraltar, Gibraltar	GBP	5.0
100	Credit Suisse (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	USD	6.1
100	Credit Suisse (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	2 258.5
100	Credit Suisse (International) Holding AG	Zug, Schweiz	CHF	42.1
100	Credit Suisse (Italy) S.p.A.	Mailand, Italien	EUR	74.6
100	Credit Suisse (Monaco) S.A.M.	Monte Carlo, Monaco	EUR	12.0
100	Credit Suisse (Singapore) Limited	Singapur, Singapur	SGD	621.3
100	Credit Suisse (UK) Limited	London, Grossbritannien	GBP	102.3
100 ¹	Credit Suisse (USA), Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Asia Pacific Services (Singapore) Pte Ltd	Singapur, Singapur	SGD	5.2
100	Credit Suisse Asset Finance Limited	George Town, Cayman Islands	CHF	50.0
100	Credit Suisse Asset Management (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	0.3
100	Credit Suisse Asset Management (France) S.A.	Paris, Frankreich	EUR	31.6
100	Credit Suisse Asset Management (Polska) S.A.	Warschau, Polen	PLN	5.6
100	Credit Suisse Asset Management (UK) Holding Limited	London, Grossbritannien	GBP	14.2
100	Credit Suisse Asset Management Fund Holding (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	29.6
100	Credit Suisse Asset Management Fund Service (Lux) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	1.5
100	Credit Suisse Asset Management Funds	Zürich, Schweiz	CHF	7.0
100	Credit Suisse Asset Management Funds S.p.A.	Mailand, Italien	EUR	5.0
100	Credit Suisse Asset Management Funds UK Limited	London, Grossbritannien	GBP	0.5
100	Credit Suisse Asset Management Holding Europe (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	32.6
100	Credit Suisse Asset Management International Holding	Zürich, Schweiz	CHF	20.0
100	Credit Suisse Asset Management Ltd.	London, Grossbritannien	GBP	0.0
100	Credit Suisse Asset Management Limited	Tokio, Japan	JPY	2 090.0
100	Credit Suisse Asset Management, LLC	Wilmington, USA	USD	485.9
100	Credit Suisse Bond Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3

Wesentliche Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

% des Aktienkapitals	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grundkapital in Mio
100	Credit Suisse Capital LLC	Wilmington, USA	USD	737.6
100	Credit Suisse Energy LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Equities (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	62.5
100	Credit Suisse Equity Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Finance (Australia) Limited (vormals bekannt als Credit Suisse First Boston Finance (Australia) Limited)	Sydney, Australien	AUD	10.0
100	Credit Suisse Finance (Guernsey) Limited (vormals bekannt als Credit Suisse First Boston Finance (Guernsey) Ltd.)	St. Peter Port, Guernsey	USD	0.2
100	Credit Suisse Financial Corporation	Wilmington, USA	USD	0.0
100	CSFB Reinsurance Intermediaries LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse First Boston (Latam Holdings) LLC	George Town, Cayman Islands	USD	23.8
100	Credit Suisse First Boston Finance B.V.	Amsterdam, Niederlande	EUR	0.0
100	Credit Suisse First Boston Mortgage Capital LLC	Wilmington, USA	USD	356.6
100	Credit Suisse First Boston RAFT, LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Fund Management S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Futures (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	265.8
100	Credit Suisse Holdings (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	3.0
100	Credit Suisse Holdings (Mauritius) Limited	Port Louis, Mauritius	USD	0.0
100	Credit Suisse Holdings (USA), Inc.	Wilmington, USA	USD	4 185.4
100	Credit Suisse Investment Products (Asia Pacific) Limited	George Town, Cayman Islands	USD	0.0
100	Credit Suisse Leasing 92A, L.P.	New York, USA	USD	85.0
100	Credit Suisse Life & Pensions AG	Vaduz, Liechtenstein	CHF	15.0
100	Credit Suisse Life (Bermuda) Ltd.	Hamilton, Bermuda	USD	1.0
100	Credit Suisse Loan Funding LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Management LLC	Wilmington, USA	USD	896.1
100	Credit Suisse Money Market Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Portfolio Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Premium Finance Corp.	Sacramento, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Premium Finance LLC	Wilmington, USA	USD	6.1
100	Credit Suisse Principal Investments Limited	George Town, Cayman Islands	JPY	3 324.0
100	Credit Suisse Private Equity, Inc. (vormals bekannt als Credit Suisse First Boston Private Equity, Inc)	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Securities (Canada), Inc	Toronto, Kanada	CAD	3.4
100	Credit Suisse Securities (Europe) Limited	London, Grossbritannien	USD	2 150.0
100	Credit Suisse Securities (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	530.9
100	Credit Suisse Securities (India) Private Limited	Mumbai, Indien	INR	979.8
100	Credit Suisse Securities (Japan) Ltd.	Tokio, Japan	JPY	78 100.0
100	Credit Suisse Securities (Singapore) Pte Limited	Singapur, Singapur	SGD	30.0
100	Credit Suisse Securities (Thailand) Limited	Bangkok, Thailand	THB	331.0
100	Credit Suisse Securities (USA) LLC	Wilmington, USA	USD	3 311.8
100	Credit Suisse Capital Funding, Inc. (vormals bekannt als DLJ Capital Funding, Inc)	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Investments (Singapore) LLP	Singapur, Singapur	AUD	5.5

Wesentliche Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

% des Aktienkapitals	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grundkapital in Mio
100	CS Non-Traditional Products Ltd.	Nassau, Bahamas	USD	0.1
100	DLJ Capital Corporation	Wilmington, USA	USD	4.0
100	DLJ International Capital	George Town, Cayman Islands	USD	0.0
100	DLJ Mortgage Capital, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Glenstreet Corporation N.V.	Curaçao, Niederländische Antillen	GBP	20.0
100	J O Hambro Investment Management Limited	London, Grossbritannien	GBP	0.0
100	Lime Financial Services, Ltd.	Oregon, Vereinigte Staaten	USD	1.4
100	Pearl Investment Management Limited	Nassau, Bahamas	USD	0.1
100	SPS Holding Corporation	Wilmington, USA	USD	0.1
100	Swiss American Corporation	New York, USA	USD	38.9
80	Column Guaranteed LLC	Wilmington, USA	USD	32.4
80 ²	Credit Suisse International	London, Grossbritannien	USD	1 611.1
78	Park Acquisitions Limited	Cardiff, Grossbritannien	GBP	0.3
58 ³	Credit Suisse (Luxemburg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	43.0
50 ⁴	Credit Suisse Hedging-Griffo Investimentos S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	49.2
0 ⁵	Credit Suisse EBC AG	Zürich, Schweiz	CHF	1.7

¹ 43% der Stimmrechte werden durch die Credit Suisse Group, Guernsey, gehalten. ² Verbleibende 20% direkt durch Credit Suisse Group gehalten. ³ Verbleibende 42% direkt gehalten durch die Credit Suisse Group. ⁴ Mehrheitsanteil ⁵ 100% im Besitz der Credit Suisse Group, aber in Credit Suisse konsolidiert unter FIN 46.

Wesentliche Beteiligungen (bewertet nach der Equity-Methode)

Kapitalanteil in %	Gesellschaftsname	Domizil
per 31. Dezember 2007		
8 ¹	Absolute Invest Ltd. (vormals bekannt als Absolute US AG)	Zug, Schweiz
29	Asian Diversified Total Return Limited Duration Company	George Town, Cayman Islands
25	E.L. & C. Bailieu Stockbroking Ltd.	Melbourne, Australien
25	ICBC Credit Suisse Asset Management Company Ltd.	Peking, China
19 ¹	SIS Swiss Financial Services Group AG	Zürich, Schweiz
17 ¹	Telekurs Holding AG, Zürich	Zürich, Schweiz
34	USFR Limited Duration Company	George Town, Cayman Islands
30	Woori Credit Suisse Asset Management Co., Ltd.	Seoul, Südkorea

¹ Die Bank behält massgeblichen Einfluss durch Vertretung im Verwaltungsrat.

36 Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip)

Weitere Informationen hierzu finden sich im Anhang 41 in der Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Kontrollen und Verfahren

Beurteilung der Offenlegungskontrollen und -verfahren

Die Bank hat per Ende der in diesem Bericht dargelegten Rechnungsperiode überprüft, wie wirksam die Ausgestaltung und die Funktion ihrer Offenlegungskontrollen und -verfahren sind. Die Überprüfung erfolgte gemäss Rule 13(a)–15(e) des Securities Exchange Act von 1934 (Exchange Act) unter der Aufsicht und Beteiligung des Managements, einschliesslich des CEO und des CFO der Bank. Die Bank stellte dabei eine sog. Material Weakness in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2007 fest, welcher nachfolgend beschrieben ist. Als Folge dieser Material Weakness kamen der CEO und der CFO der Bank zum Schluss, dass die Offenlegungskontrollen und -verfahren der Bank per Ende der für diesen Bericht massgeblichen Rechnungsperiode nicht wirksam funktioniert haben. Weitere Informationen zur Identifikation der Fehlangaben und fehlerhaften Preisinformationen durch eine kleine Anzahl Händler und zur entsprechenden internen Untersuchung finden sich unter «II – Operativer und finanzieller Rückblick – Credit Suisse – Neubewertung bestimmter Asset-backed-Securities-Positionen».

Ungeachtet dieser Material Weakness in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung bestätigt die Bank, dass ihre in diesem Geschäftsbericht enthaltene konsolidierte Jahresrechnung die konsolidierte Vermögenslage der Bank per 31. Dezember 2007 und per 31. Dezember 2006 sowie ihre konsolidierten Geschäftsergebnisse und Cash Flows in den per 31. Dezember 2007, per 31. Dezember 2006 und per 31. Dezember 2005 abgelaufenen Geschäftsjahren in allen wesentlichen Aspekten in Übereinstimmung mit den US Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) korrekt wiedergibt.

Managementbericht zur internen Kontrolle der Finanzberichterstattung

Das Management der Bank ist verantwortlich für die Einrichtung und den Unterhalt einer adäquaten internen Kontrolle der Finanzberichterstattung. Die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank ist ein Prozess, dessen Zweck darin besteht, angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Vorbereitung der ver-

öffentlichten Jahresrechnung gemäss US-GAAP zu geben. Die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung kann aufgrund ihrer systeminhärenten Grenzen nicht in jedem Fall Fehlangaben verhindern oder erkennen. Auch unterliegen Schätzungen zur Bewertung der Wirksamkeit in zukünftigen Perioden dem Risiko, dass die Kontrollen nicht mehr angemessen sind, da sich die Umstände ändern, oder dass der Compliance-Grad der Richtlinien oder Verfahren nachlassen kann.

Das Management hat eine Überprüfung und Bewertung der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank per 31. Dezember 2007 durchgeführt. Dazu wurden die Kriterien verwendet, die vom Committee of Sponsoring Organization of the Treadway Commission (COSO) im «Internal Control – Integrated Framework» veröffentlicht wurden. Eine Material Weakness ist eine sog. Deficiency oder eine Kombination von Deficiencies in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung, wodurch realistischere die Möglichkeit besteht, dass eine bedeutende unrichtige Angabe in der Jahresrechnung der Bank nicht verhindert oder zeitgerecht erkannt werden kann. Das Management der Bank kam zum Schluss, dass per 31. Dezember 2007 die nachfolgend beschriebene Material Weakness bestand.

Die Kontrollen der Bewertung von ABS-Positionen im CDO-Handelsgeschäft des Investment Banking in Bezug auf die Aufsicht und Überwachung der Anfangsbewertungen dieser Positionen durch die Handelsmitarbeitenden sowie die entsprechende Überprüfung der Preisangaben und die Überwachung durch die vom Handel getrennte Funktion Produktkontrolle waren per 31. Dezember 2007 nicht wirksam. Die Überprüfung der Preisangaben der Bank für diese Positionen beinhaltete Modellierungstechniken, die diese Positionen nicht richtig zu bewerten vermochten. Dies führte zu Anpassungen der vorläufigen konsolidierten Jahresrechnung 2007 der Bank.

Infolge dieser Material Weakness in der internen Kontrolle kam das Management, einschliesslich des CEO und dem CFO der Bank, zum Schluss, dass die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank per 31. Dezember 2007 nicht wirksam war.

Die unabhängigen Rechnungsprüfer der Bank, KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler AG, haben die Wirksamkeit der internen Kontrolle der Bank für die Finanzberichterstattung

per 31. Dezember 2007 beurteilt und dazu den Bericht, welcher im Anschluss an diesen Abschnitt zu finden ist, verfasst.

Remediation

Im Zusammenhang mit dem Abschluss der internen Untersuchung hat sich die Bank aktiv an der Erarbeitung und Umsetzung eines Plans zu Beseitigung beteiligt, um diese Material Weakness in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung zu beheben. Die Bank hat die Handelsverantwortung für das CDO-Handelsgeschäft neu zugewiesen und ist dabei, entsprechende Kontrollprozesse zu verstärken. Der Remediationsplan der Bank beinhaltet auch eine Verbesserung der Wirksamkeit der Obergrenze, die Formalisierung von Eskalationsverfahren, die Optimierung der Koordination zwischen Handel, Produktkontrolle und Risikomanagement, den Einsatz zusätzlicher Ressourcen, verbesserte Schulung und die Optimierung von Systemen und sonstigen technischen Ressourcen, die den Mitarbeitenden zur Verfügung stehen.

Die Geschäftsleitung misst der prompten Beseitigung dieser Material Weakness weiterhin höchste Priorität bei und berichtet dem Bank Audit Committee und dem Verwaltungsrat regelmässig über die entsprechenden Bestrebungen.

Ungeachtet dieser Material Weakness in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung hat die Bank seit Mitte Februar 2008 alternative Verfahren angewendet, einschliesslich einer eingehenden Überprüfung der Bewertungen dieser Positionen im CDO-Handelsgeschäft per 31. Dezember 2007, die unter der Leitung erfahrener Mitarbeitender erfolgte. Die Bank ist überzeugt, dass als Folge der durchgeführten alternativen Verfahren die in diesem Geschäftsbericht enthaltene Jahresrechnung der Bank in allen wesentlichen Aspekten in Übereinstimmung mit den US-GAAP ausgewiesen wird.

Änderungen im Bereich der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung

Während der für diesen Bericht massgeblichen Rechnungsperiode gab es keine Änderungen im Bereich der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank, welche die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank wesentlich beeinflusst hätten oder diese mit einiger Wahrscheinlichkeit wesentlich beeinflussen werden. Änderungen im Bereich der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung, die nach dem Berichtsstichtag erfolgt sind, finden sich unter den weiter oben beschriebenen Änderungen.

Bericht des Konzernprüfers und der Independent Registered Public Accounting Firm an die Generalversammlung der Credit Suisse, Zürich

Als Konzernprüfer haben wir das interne Kontrollsystem der Credit Suisse („Bank“) für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2007, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control – Integrated Framework, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO Kriterien) herausgegeben wurde, geprüft. Das Management der Bank ist für die Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung von dessen Wirksamkeit, welche im beiliegenden Managementbericht zur Internen Kontrolle der Finanzberichterstattung wiedergegeben ist, verantwortlich. Unsere Aufgabe ist es, aufgrund unserer Prüfung die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung zu beurteilen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA). Diese Grundsätze verlangen, dass eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass mit angemessener Sicherheit erkannt werden kann, ob ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung in allen wesentlichen Belangen bestand. Unsere Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung beinhaltete die Erlangung eines Verständnisses des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, die Beurteilung des Risikos der Existenz einer wesentlichen Schwachstelle und darauf basierend die Prüfung und Beurteilung der Gestaltung und der operativen Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie die Durchführung weiterer Prüfungen, die wir unter den gegebenen Umständen als notwendig erachteten. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens ist ein Prozess, der dazu dient, eine angemessene Sicherheit betreffend der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung von Abschlüssen für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) zu gewährleisten. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung beinhaltet diejenigen Richtlinien und Verfahren, welche (1) sich auf eine Buchführung beziehen, die in einem vernünftigen Detaillierungsgrad ordnungsgemäss und angemessen die Transaktionen und Entscheidungen hinsichtlich der Vermögenswerte des Unternehmens wiedergibt; (2) angemessene Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen wie erforderlich erfasst werden, um Abschlüsse in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung des Managements und des Verwaltungsrats getätigt werden können; und (3) angemessene Sicherheit gewährleisten zur Vermeidung oder zur rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräussern von Vermögenswerten des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben könnten.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für zukünftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen allenfalls wegen geänderter Verhältnisse unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Verfahren verschlechtert.

Eine wesentliche Schwachstelle ist ein Mangel oder die Kombination von Mängeln im internen Kontrollsystem der Finanzberichterstattung, wodurch die begründete Möglichkeit besteht, dass ein Abschluss eines Unternehmens eine wesentliche Fehlaussage enthält. Die folgende wesentliche Schwachstelle wurde identifiziert und in die Beurteilung des Managements miteinbezogen: Die bestehenden Kontrollen bezüglich der Bewertungen von Asset-Backed Securities im Handelsgeschäft mit Collateralized Debt Obligations (CDO) im Investment Banking im Zusammenhang mit der Überwachung der Anschaffungskosten dieser Positionen durch den Handel und den entsprechenden Preistests und deren Überwachung durch die vom Handel unabhängige Product-Control-Abteilung waren nicht wirksam. Zudem prüften wir nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) sowie nach den Schweizer Prüfungsstandards die Konzernrechnung (konsolidierte Bilanzen per 31. Dezember 2007 und 2006, die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, die Veränderungen des Eigenkapitals, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, die Geldflussrechnungen sowie die Anhanginformationen für die am 31. Dezember 2007, 2006 und 2005 abgeschlossenen Geschäftsjahre) der Bank. Die wesentliche Schwachstelle wurde bei der Festlegung von Art, Zeitpunkt und Umfang der Prüfung der Konzernrechnung 2007 miteinbezogen. Dieser Bericht hat keinen Einfluss auf den Prüfbericht datiert vom 18. März 2008, welcher für die Konzernrechnung ein uneingeschränktes Prüfungsurteil abgibt.

Aufgrund der Auswirkungen der oben beschriebenen wesentlichen Schwachstelle auf die Erreichung der Kontrollziele kommen wir zum Urteil, dass die Bank per 31. Dezember 2007 kein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control – Integrated Framework, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO Kriterien) herausgegeben wurde, hatte.

Wir geben kein Prüfurteil oder andere Form von Zusicherung ab betreffend der Aussagen des Managements zu getroffenen Massnahmen im Zusammenhang mit der oben beschriebenen wesentlichen Schwachstelle im internen Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung nach dem 31. Dezember 2007.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

David L. Jahnke
Leitender Revisor

Robert S. Overstreet

Zürich, Schweiz
18. März 2008

VIII

Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank)

- 359 Bericht des statutarischen
Revisionstelle
- 360 Kommentar zu den Resultaten
- 361 Erfolgsrechnung
- 362 Bilanz
- 363 Nicht bilanzierte Aktivitäten
- 364 Anhang zur statutarischen
Jahresrechnung
- 370 Beantragte Verwendung des
Bilanzgewinns

Anhang zur statutarischen Jahresrechnung

364	1	Geschäftstätigkeit
364	2	Grundsätze der Rechnungslegung und Bewertung
365	3	Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung des Stammhauses
365	4	Verpfändete Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt
366	5	Wertpapierleihe sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Vereinbarungen
366	6	Verbindlichkeiten aus eigenen Vorsorgeplänen
366	7	Wertberichtigungen und Rückstellungen
367	8	Zusammensetzung des Aktienskapitals und des genehmigten Kapitals
367	9	Grossaktionäre und Aktionärsvereinigungen
368	10	Eigenkapital
368	11	Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite
368	12	Signifikante Transaktionen mit verbundenen Parteien
369	13	Brandversicherungswert von Sachanlagen
369	14	Verbindlichkeiten für zukünftige Betriebsleasingzahlungen
369	15	Treuhandgeschäfte
369	16	Anzahl Mitarbeitende
370	17	Fremdwährungsumrechnung
370	18	Auslagerung von Dienstleistungen

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Credit Suisse, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Credit Suisse für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten der Credit Suisse.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

Philipp Rickert
Leitender Revisor

Hieronymus T. Dormann

Zürich, Schweiz
18. März 2008

Kommentar zu den Resultaten

Die Credit Suisse (Bank) (das «Stammhaus») wies für das Jahr 2007 einen Nettoertrag von insgesamt CHF 12 804 Mio aus. Im Vorjahr lag der Nettoertrag bei CHF 12 122 Mio. Nach Abzug des Geschäftsaufwands von CHF 6893 Mio, d. h. 2% weniger als im Jahr 2006, betrug der Bruttogewinn CHF 5911 Mio. Dies entspricht einem Zuwachs von 16% oder CHF 824 Mio im Vergleich zum Vorjahr.

Abschreibungen von Anlagevermögen von CHF 1251 Mio und Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste von CHF 514 Mio ergeben einen Gewinn vor ausserordentlichen Erfolg und Steuern von CHF 4146 Mio. Das Stammhaus verzeichnete einen Reingewinn von CHF 3625 Mio für das Jahr 2007, was einem Rückgang von CHF 62 Mio oder 2% im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Im Jahr 2007 ging der Zinserfolg im Vergleich zum Jahr 2006 um CHF 34 Mio oder 1% auf CHF 4755 Mio zurück. Der Kommissions- und Dienstleistungserfolg (netto) stieg um CHF 840 Mio oder 17% auf CHF 5696 Mio. Der Handelserfolg, netto wuchs im Vorjahresvergleich um CHF 434 Mio oder 39% auf CHF 1554 Mio. Das Stammhaus wies sonstige

ordentliche Erträge von CHF 800 Mio aus, was einem Rückgang von CHF 558 Mio oder 41% im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Der Total Geschäftsaufwand verringerte sich im Vergleich zu 2006 um CHF 142 Mio oder 2% auf CHF 6893 Mio. Der Personalaufwand stieg um CHF 218 Mio oder 4% auf CHF 5205 Mio. Gebäude, Anlagen und administrative Aufwand belief sich auf insgesamt CHF 1688 Mio, was einem Rückgang von CHF 360 Mio oder 18% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die Abschreibungen von Anlagevermögen betragen CHF 1251 Mio, was einem Zuwachs von CHF 796 Mio oder 175% im Vergleich zu 2006 gleichkommt. Es fielen Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste in Höhe von CHF 514 Mio an; im Vorjahr beliefen sie sich auf CHF 30 Mio.

An der Generalversammlung vom 25. April 2008 wird den eingetragenen Aktionären der Antrag des Verwaltungsrats zur Verwendung des Bilanzgewinns zur Genehmigung unterbreitet. Er umfasst eine Dividendenausschüttung von CHF 2600 Mio.

Erfolgsrechnung

	Verweis auf Anhang	in
	2007	2006
Zinserfolg (in Mio CHF)		
Zins- und Diskontertrag	27 470	18 474
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	2 190	1 957
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	137	909
Zinsaufwand	(25 042)	(16 551)
Zinserfolg	4 755	4 789
Kommissions- und Dienstleistungserfolg (in Mio CHF)		
Kommissionserfolg aus dem Kreditgeschäft	854	573
Kommissionserfolg aus Wertschriften und Anlagegeschäft	4 859	4 200
Sonstiger Kommissions- und Dienstleistungserfolg	704	538
Kommissionsaufwand	(722)	(456)
Kommissions- und Dienstleistungserfolg	5 695	4 855
Handelserfolg	3	1 120
Sonstiger ordentlicher Erfolg (in Mio CHF)		
Erfolg aus der Veräusserung von Finanzanlagen	451	160
Erfolg aus Beteiligungen	855	933
Liegenschaftenerfolg	33	38
Sonstiger ordentlicher Erfolg	362	437
Sonstiger ordentlicher Aufwand	(901)	(210)
Sonstiger ordentlicher Erfolg, netto	800	1 358
Nettoertrag	12 804	12 122
Geschäftsaufwand (in Mio CHF)		
Personalaufwand	5 205	4 987
Sachaufwand	1 688	2 048
Total Geschäftsaufwand	6 893	7 035
Bruttogewinn	5 911	5 087
Abschreibungen von Anlagevermögen	1 251	455
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	514	30
Gewinn vor ausserordentlichem Erfolg und Steuern	4 146	4 602
Ausserordentlicher Ertrag	3	308
Ausserordentlicher Aufwand	3	(105)
Steuern	(829)	(959)
Reingewinn	3 625	3 687

Bilanz

	Verweis auf Anhang	Ende 2007	2006
Aktiven (in Mio CHF)			
Bargeld und sonstige flüssige Mittel		4 027	2 193
Geldmarktpapiere		9 177	2 238
Forderungen gegenüber Banken		247 714	247 234
Forderungen gegenüber Kunden		241 880	143 258
Hypothekarforderungen		96 256	88 851
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		58 288	36 925
Finanzanlagen		8 198	27 308
Beteiligungen		17 827	17 820
Sachanlagen		2 911	2 837
Sonstige Immaterielle Werte		806	1 274
Aktive Rechnungsabgrenzungen		4 246	3 082
Sonstige Aktiven		24 272	16 006
Total Aktiven		715 602	589 026
davon nachrangige Forderungen		534	333
davon Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifizierten Beteiligten		368 907	289 304
Passiven (in Mio CHF)			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		61 546	56 271
Forderungen gegenüber Banken		204 934	180 427
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		32 943	35 220
Verpflichtungen gegenüber Kunden		286 970	207 322
Kassenobligationen		941	710
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		60 127	50 490
Passive Rechnungsabgrenzungen		8 367	7 144
Sonstige Passiven		19 995	16 282
Wertberichtigungen und Rückstellungen	7	1 527	523
Total Verbindlichkeiten		677 350	554 389
Aktienkapital	8	4 400	4 400
Allgemeine gesetzliche Reserve		18 849	18 849
Sonstige Reserven		610	610
Gewinnvortrag		10 768	7 091
Reingewinn		3 625	3 687
Total Eigenkapital	10	38 252	34 637
Total Passiven		715 602	589 026
davon nachrangige Verpflichtungen		17 776	15 056
davon Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifizierten Beteiligten		156 730	98 936

Nicht bilanzierte Aktivitäten

Ende	2007	2006
in Mio CHF		
Eventualverbindlichkeiten	151 983	71 483
Unwiderrufliche Zusagen	108 950	109 399
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	18	18
Verpflichtungskredite	183	374
Treuhandgeschäfte	30 185	29 535
Derivative Finanzinstrumente (in Mio CHF)		
Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto	59 377	33 177
Negative Wiederbeschaffungswerte, brutto	55 029	32 311
Kontraktvolumen	4 485 016	3 368 836

Die Gesellschaft gehört der MWST-Gruppe der Credit Suisse Group an und haftet solidarisch für deren MWST-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Eventualverpflichtungen gegenüber Drittbanken umfassen Garantien für Verpflichtungen, Garantien im Zusammenhang mit Wertentwicklungen und an Dritte ausgegebene Letters of Comfort. Eventualverpflichtungen, in denen ein Betrag ausgewiesen ist, sind im nicht bilanzierten Teil der Jahresrechnung erfasst. In gewissen Fällen ist das Engagement der als Stammhaus fungierenden Bank nicht als Betrag, sondern als Bezugsgrösse auf bestimmte Umstände wie die Solvenz von

Tochtergesellschaften oder die Ausführung einer Dienstleistung definiert.

Zudem ist die als Stammhaus fungierende Bank als Aktionärin der Credit Suisse International, einer in England und Wales eingetragenen Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung, unbegrenzt gesamtschuldnerisch verpflichtet, jegliche Unterdeckung durch Vermögenswerte im Falle einer Liquidation zu decken.

Anhang zur statutarischen Jahresrechnung

1 Geschäftstätigkeit

Die Credit Suisse (Bank-Stammhaus) ist eine Schweizer Bank mit einer Bilanzsumme von CHF 715,6 Mia und Eigenkapital in Höhe von CHF 38,3 Mia (Stand: 31. Dezember 2007).

Die Credit Suisse ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Credit Suisse Group. Eine Beschreibung ihrer Geschäftstätigkeit findet sich unter Sektion I – Informationen zum Unternehmen.

2 Grundsätze der Rechnungslegung und Bewertung

Grundlage der Rechnungslegung

Der statutarische Einzelabschluss des Stammhauses wird gemäss den Rechnungslegungsvorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen, den entsprechenden Verordnungen und den Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommision (Swiss GAAP, statutarischer Einzelabschluss) erstellt.

Die konsolidierte Jahresrechnung der Bank wird in Übereinstimmung mit den in den Vereinigten Staaten von Amerika allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (Generally Accepted Accounting Principles, US GAAP) erstellt. Eine eingehende Darstellung der Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze der Bank findet sich in Anhang 1 – «Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» in Sektion VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen US GAAP und dem statutarischen Einzelabschluss (True-and-Fair-View-Prinzip) sind auch in Anhang 36 – «Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen US GAAP und dem statutarischen Einzelabschluss (True-and-Fair-View-Prinzip)» in Sektion VII – Konsolidierten Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank) kommentiert. Weitere Unterschiede zwischen US GAAP und dem statutarischen Einzelabschluss werden im Folgenden besprochen, wobei diese Anmerkungen zusammen mit Anhang 1 – «Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» in Sektion VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

zu lesen sind.

Fremdwährungsumrechnung

Im Rahmen von US GAAP werden Anpassungen der Fremdwährungsumrechnungen für zur Veräusserung verfügbare Wertschriften als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, d. h. als Teil des Eigenkapitals, ausgewiesen, während sie nach dem statutarischen Einzelabschluss in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

Aktienbasierte Vergütungen

Gemäss US GAAP werden derartige Vergütungspläne als Entschädigungen in Aktien behandelt. Der statutarische Einzelabschluss behandelt sie als Entschädigungen in Form von Verbindlichkeiten.

Zu Absicherungszwecken genutzte Derivate

Cashflow-Absicherungen

Im Rahmen von US GAAP wird der effektive Teil einer Cashflow-Absicherung als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst. Im Rahmen des statutarischen Einzelabschluss wird dieser effektive Teil in einem Ausgleichskonto erfasst, das zu den sonstigen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten zählt.

Fair-Value-Absicherungen

Gemäss US GAAP ist der gesamte Betrag von nicht realisierten Verlusten aus Derivaten, welche als Absicherungsinstrumente klassifiziert sind, sowie die entsprechenden Gewinne auf zur Veräusserung verfügbaren abgesicherten Wertschriften in der Erfolgsrechnung zu verbuchen. Nach dem statutarischen Einzelabschluss ist der über die Anschaffungskosten

hinausgehende Betrag von abgesicherten Finanzanlagen in einem Ausgleichskonto zu erfassen.

Latente Steuern

Nach US GAAP ist die Erfassung von latenten Steuerguthaben aus Vorträgen operativer Nettoverluste zulässig. Der statutarische Einzelabschluss lässt diese Erfassung nicht zu.

Beteiligungen

Beteiligungen werden nach der Sammelbewertung bilanziert.

Stille Reserven

Anders als US GAAP kann die Jahresrechnung nach dem statutarischen Einzelabschluss stille Reserven enthalten und die Jahresrechnung beeinflussen. Stille Reserven entstehen aus wirtschaftlich nicht notwendigen Abschreibungen auf dem

Anlagevermögen oder Beteiligungen bzw. durch nicht in der Erfolgsrechnung nachvollzogene Wertaufholungen. Darüber hinaus entstehen stille Reserven durch die Erfassung übermässiger Rückstellungen und Wertberichtigungen für Kreditverluste. Zudem werden stille Reserven gebildet, wenn nicht länger angebrachte Rückstellungen und Wertberichtigungen für Kreditverluste nicht wieder in die Erfolgsrechnung zurückgebucht werden.

Anmerkungen zum Risikomanagement

Angaben zur Politik des Stammhauses hinsichtlich des Risikomanagements und des Einsatzes derivativer Finanzinstrumente finden sich in Sektion III – Bilanz, Ausserbilanz, Treasury und Risikomanagement» sowie Anhang 28 – «Derivat- und Absicherungsgeschäfte» in Sektion VII – Konsolidierten Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

3 Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung des Stammhauses

in	2007	2006
Handelserfolg (in Mio CHF)		
Handelserfolg/(verlust) von Zinsinstrumenten	(1 015)	471
Handelserfolg/(verlust) von Beteiligungstiteln	248	(507)
Handelserfolg aus Devisen und Noten	1 837	1 325
Handelserfolg aus Edelmetall	43	53
Sonstiger Handelsgewinn/(verlust)	441	(222)
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	1 554	1 120

in	2007	2006
Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand (in Mio CHF)		
Gewinn aus der Veräusserung von Beteiligungen	308	12
Sonstiger ausserordentlicher Ertrag	0	137
Ausserordentlicher Ertrag	308	149
Verluste aus der Veräusserung von Beteiligungen	0	(105)
Ausserordentliche Aufwendungen	0	(105)
Total ausserordentlicher Ertrag und Aufwand	308	44

4 Verpfändete Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Ende	2007	2006
Verpfändete Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (in Mio CHF)		
Verpfändete und sicherungsübereignete Aktiven	15 017	4 171
Abgesicherte effektive Verpflichtungen	2 481	1 586

5 Wertpapierleihe sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Vereinbarungen

Ende	2007	2006
Securities Lending and Borrowing, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte (in Mio CHF)		
Forderungen gegenüber Banken	36 649	34 486
Forderungen gegenüber Kunden	17 434	26 774
Bargeldsicherheitsforderung auf Wertpapierleihen und Reverse-Repo-Geschäften	54 083	61 260
Verpflichtungen gegenüber Banken	32 915	32 522
Verpflichtungen gegenüber Kunden	1 202	4 098
Bargeldforderungen als Sicherheiten für Wertpapierleihen und Repurchase-Geschäfte	34 117	36 620
Buchwert von transferierten Wertschriften im Rahmen von Wertpapierleihen und Repurchase Geschäften	11 343	5 646
davon Transfers mit dem Recht zur Weiterverpfändung oder -veräusserung	11 343	5 646
Fair Value mit dem Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung	173 326	165 143
davon weiterveräussert oder -verpfändet	127 582	108 066

6 Verbindlichkeiten aus eigenen Vorsorgeplänen

Verbindlichkeiten aus der eigenen Pensionskasse des Stammhauses von CHF 668 Mio bzw. CHF 764 Mio zum 31. Dezember 2007 bzw. 2006 sind in verschiedenen Bilanzposten als Verbindlichkeiten des Stammhauses erfasst.

7 Wertberichtigungen und Rückstellungen

in	Total 2006	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubild- ungen zulasten Erfolgs- rechnung	Überfällige Auflösung- en zugunst- en Erfolgs- rechnung	Total 2007
Wertberichtigungen und Rückstellungen (in Mio CHF)						
Rückstellungen für latente Steuern	140	0	1	129	(1)	269
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken	1 187	(215)	25	266	(295)	968
Wertberichtigungen und Rückstellungen für sonstigen Geschäftsrisiken ¹	111	(16)	(3)	28	(16)	104
Sonstige Rückstellungen ^{2,3}	272	(39)	(12)	1 027	(94)	1 154
Subtotal	1 570	(270)	10	1 321	(405)	2 226
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	1 710	(270)	11	1 450	(406)	2 495
abzüglich direkt mit den Aktiven verrechnete Wertberichtigungen	(1 187)					(968)
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	523					1 527

¹ Rückstellungen werden aufgrund ihrer Kurzfristigkeit nicht diskontiert. ² Rückstellungen für gerichtliche Forderungen betragen CHF 50 Mio und CHF 87 Mio per 31. Dezember 2007 resp. 2006. ³ Nicht enthalten sind Rückstellungen für leistungsorientiert Vorsorgeplankosten.

8 Zusammensetzung des Aktienkapitals und des genehmigten Kapitals

	2007		2006	
	Anzahl	Total Nominal- wert in Mio CHF ¹	Anzahl	Total Nominal- wert in Mio CHF ¹
Namenaktien (zu CHF 100)				
Kapital am 1. Januar	43 996 652	4 400	43 996 652	4 400
Kapital am 31. Dezember	43 996 652	4 400	43 996 652	4 400

¹ Die Kapitalbasis für die Dividende entspricht dem gesamten Nennwert.

9 Grossaktionäre und Aktionärsvereinigungen

	2007			2006		
	Anzahl	Total Nominal- wert in Mio CHF	% der Aktien	Anzahl	Total Nominal- wert in Mio CHF	% der Aktien
Ende						
Bedeutende Aktionäre und Aktionärsgruppen						
Credit Suisse Group ¹	43 996 652	4 400	100%	43 996 652	4 400	100%

¹ Die Credit Suisse Group wurde am 19. und 20. September 2006 per Offenlegungsmeldungen informiert, dass AXA S.A. die Grenze von 5% der im Handelsregister eingetragenen Stimmrechte an Aktien der Credit Suisse Group überschritten hat. Alle ausstehenden Aktien haben die gleichen Stimmrechte.

10 Eigenkapital

	2007	2006
Eigenkapital (in Mio CHF)		
Aktienkapital	4 400	4 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	18 849	18 624
Sonstige Reserven	610	610
Bilanzgewinn	10 778	9 977
davon übertragen vom Vorjahr	7 091	6 469
davon Jahresgewinn	3 687	3 508
Total Eigenkapital per 1. Januar	34 637	33 611
sonstige Änderungen	0	(191) ¹
Dividende	(10)	(2 470)
Jahresgewinn	3 625	3 687
Total Eigenkapital per 31. Dezember (vor Gewinnverteilung)	38 252	34 637
Aktienkapital	4 400	4 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	18 849	18 849
Sonstige Reserven	610	610
Bilanzgewinn	14 393	10 778
davon übertragen vom Vorjahr	10 768	7 091
davon Jahresgewinn	3 625	3 687
Total Eigenkapital per 31. Dezember (vor Gewinnverteilung)	38 252	34 637

¹ Bewegungen im Eigenkapital aufgrund Transfer von Aktiven und Passiven

11 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite

Ende	2007	2006
Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite (in Mio CHF)		
Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften	8 367	6 218
Verpflichtungen gegenüber angeschlossenen Gesellschaften	21 393	6 388
Darlehen an Mitglieder der Führungsgremien der Gesellschaft	36	43

12 Signifikante Transaktionen mit verbundenen Parteien

Solche Transaktionen (etwa in Wertschriften, im Zahlungsverkehr, in Krediten und in Form von Entgelten für Einlagen) erfolgen im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen.

13 Brandversicherungswert von Sachanlagen

Ende	2007	2006
Brandschutzversicherungswert von Sachanlagen (in Mio CHF)		
Immobilien	3 115	3 033
Sonstiges Anlagevermögen	396	346

14 Verbindlichkeiten für zukünftige Betriebsleasingzahlungen

Ende	2007	2006
Verpflichtungen zukünftige Leasingraten aus operational Leasing (in Mio CHF)		
Total	902	819

15 Treuhandgeschäfte

Ende	2007	2006
Treuhandgeschäfte (in Mio CHF)		
Treuhandanlagen bei Dritten	30 183	29 457
Treuhandanlagen bei Konzernbanken und verbundenen Banken	0	76
Treuhandkredite und andere treuhänderische Finanzgeschäfte	2	2
Total Treuhandgeschäfte	30 185	29 535

16 Anzahl Mitarbeitende

Ende	2007	2006
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)		
Schweiz	17 400	17 100
Ausland	4 400	3 400
Anzahl Mitarbeiter	21 800	20 500

17 Fremdwährungsumrechnung

in der Geschäftsperiode	2007	2006
Durchschnittskurs		
1 USD / 1 CHF	1.20	1.25
1 EUR / 1 CHF	1.64	1.57
1 GBP / 1 CHF	2.40	2.31
100 JPY / 1 CHF	1.02	1.08
Bilanzkurs		
1 USD / 1 CHF	1.13	1.22
1 EUR / 1 CHF	1.66	1.61
1 GBP / 1 CHF	2.25	2.40
100 JPY / 1 CHF	1.00	1.03

18 Auslagerung von Dienstleistungen

Wenn die vertraglich vereinbarte Auslagerung von Dienstleistungen an externe Anbieter gemäss dem Rundschreiben 99/2 «Outsourcing» der Eidgenössischen Bankenkommision als materiell gilt, entsprechen die betreffenden Verträge sämtli-

chen aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich des Geschäfts- und Bankkundengeheimnisses, Datenschutzes und der Kundeninformation. Bei der Bank erfolgt die Auslagerung von Dienstleistungen gemäss Rundschreiben 99/2.

Antrag auf Verwendung des Bilanzgewinns

Ende	2007
Gewinnreserve (in Mio CHF)	
Gewinnvortrag	10 768
Jahresgewinn	3 625
Verfügbare Bilanzgewinn	14 393
Dividende	2 600
Zuweisung an gesetzliche Reserven	239
Gewinnvortrag	11 554

IX

Zusätzliche Informationen

372 Statistische Informationen

390 Rechtstreitigkeiten

396 Risikofaktoren

403 Weiterführende Informationen

409 Fremdwährungskurse

Statistische Informationen

Ausgewählte Informationen – Gruppe

in der Geschäftsperiode	2007	2006	2005	2004	2003
Konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio CHF)					
Nettoertrag	39 735	38 603	30 489	27 033	24 325
Rückstellungen für Kreditrisiken	240	(111)	(144)	83	577
Geschäftsaufwand	25 747	24 414	23 232	19 581	19 090
Gewinn/(Verlust) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg	13 748	14 300	7 401	7 369	4 658
Ertragssteuern	1 250	2 389	927	1 293	1 239
Minderheitsanteile	4 738	3 630	1 948	1 080	150
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg	7 760	8 281	4 526	4 996	3 269
Gewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	0	3 070	1 310	639	(2 473)
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	(24)	0	0	7
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	–	–	14	(7)	(33)
Reingewinn	7 760	11 327	5 850	5 628	770
Gewinn pro Aktie (in CHF)					
Reingewinn pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7.43	7.53	3.98	4.25	2.78
Reingewinn pro Aktie	7.43	10.30	5.17	4.80	0.64
Verwässerter Reingewinn pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6.96	7.19	3.90	4.23	2.75
Verwässerter Reingewinn pro Aktie	6.96	9.83	5.02	4.75	0.63
Konsolidierte Bilanz (in Mio CHF)					
Total Aktiven	1 360 680	1 255 956	1 339 052	1 089 485	1 004 308
Aktienkapital	46	607	624	607	1 195
Eigenkapital	43 199	43 586	42 118	36 273	33 991
Anzahl ausstehender Aktien (in Mio)					
Anzahl ausstehender Aktien	1 020.6	1 062.5	1 125.4	1 110.8	1 130.4
Dividende/Kapitalrückzahlung (in CHF)					
Dividende/Kapitalrückzahlung	2.50 ¹	2.70	2.00	1.50	0.50
Quoten (%)					
Rendite auf den Aktiven	0.6	0.9	0.5	0.5	0.1
Eigenkapitalrendite	18.0	27.5	15.4	15.9	2.2
Dividendenauszahlungsrate	33.6	26.2	38.7	31.3	–
Eigenkapital / Aktiven	3.2	3.5	3.1	3.3	3.4

¹ Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung am 25. April 2008.

Ausgewählte Informationen – Bank

in der Geschäftsperiode	2007	2006	2005	2004 ¹	2003 ¹
Konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio CHF)					
Nettoertrag	37 304	36 612	29 131	25 770	23 274
Rückstellungen für Kreditrisiken	227	(97)	(134)	70	550
Geschäftsaufwand	24 904	23 908	22 979	19 327	18 704
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg	12 173	12 801	6 286	6 373	4 020
Ertragssteuern	846	2 137	659	1 106	1 087
Dividenden auf Vorzugsaktien	0	0	0	0	5
Minderheitsanteile	5 013	3 620	2 064	1 113	101
Ergebnis aus fortzuführender Geschäftstätigkeit vor ausserordentlichem Erfolg	6 314	7 044	3 563	4 154	2 827
Gewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	0	0	0	0	19
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	(24)	0	0	5
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	–	–	12	(16)	(78)
Reingewinn	6 314	7 020	3 575	4 138	2 773
Konsolidierte Bilanz (in Mio CHF)					
Total Aktiven	1 333 742	1 226 764	1 130 756	898 586	817 662
Aktienkapital	4 400	4 400	4 400	4 400	4 400
Eigenkapital	31 334	26 045	25 788	22 068	20 751
Anzahl ausstehender Aktien (in Mio)					
Anzahl ausstehender Aktien	44.0	44.0	44.0	44.0	44.0

¹ Basierend auf der kombinierten Erfolgsrechnung der Credit Suisse, welche den kombinierten Erfolgsrechnungen der früheren Credit Suisse First Boston und Credit Suisse entspricht, die im Mai 2005 fusionierten, bei alleinigem Fortbestand der Credit Suisse First Boston, deren Name zu Credit Suisse geändert wurde.

Ausgewählte statistische Daten – Gruppe

Die folgenden Tabellen zeigen ausgewählte statistische Informationen aufgrund der konsolidierten Jahresrechnung.

Durchschnittliche Beträge und Zinssätze

in	2007			2006			2005		
	Total (Durchschnitt)	Zins- ertrag	Durch- schnitts- kurs	Total (Durchschnitt)	Zins- ertrag	Durch- schnitts- kurs	Total (Durchschnitt)	Zins- ertrag	Durch- schnitts- kurs
Aktiven (in Mio CHF, wo nicht anders vermerkt)									
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken									
Schweiz	1 104	38	3.44%	1 756	42	2.39%	1 526	28	1.83%
Ausland	21 288	929	4.36%	20 125	674	3.35%	14 324	368	2.57%
Zinstragende Einlagen bei Banken									
Schweiz	25	2	8.00%	161	5	3.11%	83	3	3.61%
Ausland	4 039	187	4.63%	6 874	235	3.42%	4 836	110	2.27%
Forderungen aus übertragenen Zentralbank- einlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen ¹									
Schweiz	4 060	196	4.83%	4 389	181	4.12%	16 555	420	2.54%
Ausland	385 035	22 275	5.79%	378 974	18 960	5.00%	333 448	12 264	3.68%
Handelsbestände									
Schweiz	5 016	166	3.31%	5 070	151	2.98%	9 383	675	7.19%
Ausland	472 830	22 820	4.83%	389 994	17 508	4.49%	320 362	13 119	4.10%
Anlagen in Wertschriften									
Schweiz	1 581	55	3.48%	1 706	41	2.40%	1 917	38	1.98%
Ausland	16 367	688	4.20%	20 495	655	3.20%	16 715	479	2.87%
Ausleihungen									
Schweiz	130 741	4 852	3.71%	125 628	4 113	3.27%	118 469	3 663	3.09%
Ausland	92 801	4 155	4.48%	74 242	3 396	4.57%	62 979	2 428	3.86%
Sonstige Zins tragende Aktiven									
Schweiz	1 927	28	1.45%	327	45	13.76%	180	14	7.78%
Ausland	124 541	6 171	4.95%	84 057	4 263	5.07%	60 501	2 507	4.14%
Zins tragende Aktiven	1 261 355	62 562	4.96%	1 113 798	50 269	4.51%	961 278	36 116	3.76%
Spezifische Wertberichtigungen für Verluste	(2 400)			(2 750)			(3 774)		
Nicht Zins tragende Aktiven	231 526			209 668			134 313		
Total Aktiven	1 490 481			1 320 716			1 091 817		
Prozentsatz der Aktiven aus ausländischer Aktivität									
	87.17%			85.11%			81.55%		

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind in den durchschnittlichen Beträge und Zinssätzen nicht enthalten.

¹ Durchschnitt von übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Securities-Borrowing-Transaktionen werden netto ausgewiesen gemäss FIN Nr.41, «Offsetting of Amounts Related to Certain Repurchase and Reverse Repurchase Agreements – an interpretation of APB Opinion No.10 and a modification of FASB Interpretation No.39» (FIN 41), wohingegen Zinsertrag durch FIN 41 nicht tangiert wird.

Durchschnittliche Beträge und Zinssätze

in	2007			2006			2005		
	Total (Durchschnitt)	Zins- aufwand	Durch- schnitts- kurs	Total (Durch- schnitt)	Zins- aufwand	Durch- schnitts- kurs	Total (Durch- schnitt)	Zins- aufwand	Durch- schnitts- kurs
Passiven (in Mio CHF, wo nicht anders vermerkt)									
Bankeinlagen									
Schweiz	4 294	172	4.01%	4 324	138	3.19%	4 707	97	2.06%
Ausland	108 183	4 029	3.72%	96 879	3 502	3.61%	76 575	2 243	2.93%
Nicht-Bank-Einlagen									
Schweiz	108 574	1 612	1.48%	113 197	1 354	1.20%	102 731	829	0.81%
Ausland	207 771	10 118	4.87%	165 066	7 402	4.48%	145 597	4 351	2.99%
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapieranleihen ¹									
Schweiz	11 514	503	4.37%	11 291	394	3.49%	27 916	536	1.92%
Ausland	353 042	20 629	5.84%	333 940	17 484	5.24%	285 339	11 138	3.90%
Verpflichtungen aus Handelsbeständen									
Schweiz	2 416	113	4.68%	440	12	2.73%	2 491	0	0.00%
Ausland	172 673	8 552	4.95%	155 446	6 594	4.24%	125 375	4 845	3.86%
Kurzfristige Geldaufnahmen									
Schweiz	28	1	3.57%	9	0	0.00%	559	18	3.22%
Ausland	27 537	970	3.52%	21 659	630	2.91%	15 143	337	2.23%
Langfristige Verbindlichkeiten									
Schweiz	10 245	336	3.28%	12 338	388	3.14%	12 911	491	3.80%
Ausland	157 382	4 400	2.80%	128 925	4 083	3.17%	107 818	3 466	3.21%
Sonstige Zins tragende Passiven									
Schweiz	0	0	–	0	0	–	0	0	–
Ausland	55 253	2 674	4.84%	31 830	1 722	5.41%	20 630	847	4.11%
Zins tragende Verpflichtungen	1 218 912	54 109	4.44%	1 075 344	43 703	4.06%	927 792	29 198	3.15%
Nicht Zins tragende Passiven	228 437			203 993			123 167		
Total Fremdkapital	1 447 349			1 279 337			1 050 959		
Eigenkapital	43 132			41 379			40 858		
Total Passiven	1 490 481			1 320 716			1 091 817		
Prozentsatz der Passiven aus ausländischer Aktivität									
	89.38%			87.76%			82.79%		

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind in den durchschnittlichen Beträge und Zinssätzen nicht enthalten.

¹ Durchschnitt von übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Securities-Lending-Transaktionen werden gemäss FIN Nr.41 ausgewiesen, wohingegen Zinsertrag durch FIN 41 nicht tangiert wird.

Netto-Zinsertrag und Zinssatzverteilung

in	2007		2006		2005	
	Netto-Zinsertrag in Mio CHF	Zinssatzverteilung in %	Netto-Zinsertrag in Mio CHF	Zinssatzverteilung in %	Netto-Zinsertrag in Mio CHF	Zinssatzverteilung in %
Netto-Zinsertrag und Zinssatzverteilung						
Schweiz	2 600	1.70%	2 292	1.70%	2 870	2.00%
Ausland	5 853	0.40%	4 274	0.30%	4 048	0.30%
Total, netto	8 453	0.60%	6 566	0.40%	6 918	0.70%

Die durchschnittlich auf den entsprechenden Aktiven und Passiven verdienten bzw. bezahlten Zinsen sind ausgeprägten Schwankungen unterworfen und werden von mehreren Schlüsselfaktoren beeinflusst. Den Veränderungen der globalen Zinssätze kommt dabei die grösste Bedeutung zu. Zu den

weiteren Faktoren zählen die geographische Positionierung und das Geschäftsportfolio der Gruppe sowie Veränderungen der Wechselkurse zwischen dem Schweizer Franken und den jeweiligen Basiswährungen der Aktiven und Passiven.

Ausgewählte Margen

in	2007	2006	2005
Ausgewählte Margen (Durchschnittsrate)			
Schweiz	1.80%	1.65%	1.94%
Ausland	0.52%	0.44%	0.50%
Zinsmarge, netto	0.67%	0.59%	0.72%

Der Leitzins der US Federal Reserve lag zu Jahresbeginn 2007 bei 5,25% und blieb bis zum September unverändert, wurde dann jedoch als Reaktion auf das restriktivere Kreditumfeld und die Verwerfungen an den Finanzmärkten um 50 Basispunkte auf 4,75% gesenkt. Aus den gleichen Gründen und in Erwartung eines kurzfristigen Konjunkturrückgangs erfolgte im Oktober eine weitere Absenkung um 25 Basispunkte auf 4,50%. Im Dezember kam es zu einem letzten Zinsschnitt um 25 Basispunkte auf 4,25% als Reaktion auf die zunehmend angespannte Lage auf den Finanzmärkten und aufgrund von Hinweisen, dass sich das Wirtschaftswachstum verlangsamt.

Zur Steuerung der Geldmenge definiert die Schweizerische Nationalbank für den 3-Monats-Libor in Schweizer Franken ein Zielband, das zu Jahresbeginn 1,50 – 2,50% betrug. Im März, Juni und September wurde dieses Zielband jeweils um

25 Basispunkte erhöht und erreichte damit 2,25 – 3,25%. Dieser Wert blieb bis Ende 2007 unverändert.

Der Zinstender der Europäischen Zentralbank wurde von 3,50% zu Jahresbeginn 2007 zuerst auf 3,75% im März und anschliessend auf 4,00% im Juni erhöht und blieb danach bis Ende Jahr unverändert.

Die Benchmark-Rate der Bank of England betrug zu Beginn des Jahres 5,00% und wurde im Januar, Mai und August jeweils um 25 Basispunkte auf 5,75% angehoben. Im September erfolgte dann eine Absenkung um 25 Basispunkte auf 5,5%.

Im Februar erhöhte die japanische Zentralbank ihren Zinssatz für ungesicherte Übernachtausleihungen (Uncollateralized Overnight Call Rate) um 25 Basispunkte auf 0,50%, wo er bis Ende Jahr unverändert blieb.

Änderungen im Zinserfolg

in	2007 zu 2006			2006 zu 2005		
	Zunahme/(Abnahme) aufgrund Änderungen in			Zunahme/(Abnahme) aufgrund Änderungen in		
	Durch- schnitt- liches Volumen	Durch- schnitts- kurs	Veränd- erung, netto	Durch- schnitt- liches Volumen	Durch- schnitts- kurs	Veränd- erung, netto
Aktiven (in Mio CHF)						
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken						
Schweiz	(16)	12	(4)	4	10	14
Ausland	39	216	255	149	157	306
Zinstragende Einlagen bei Banken						
Schweiz	(4)	1	(3)	3	(1)	2
Ausland	(97)	49	(48)	46	79	125
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen						
Schweiz	(14)	29	15	(309)	70	(239)
Ausland	303	3 012	3 315	1 675	5 021	6 696
Handelsbestände						
Schweiz	(2)	17	15	(310)	(214)	(524)
Ausland	3 719	1 593	5 312	2 855	1 534	4 389
Anlagen in Wertschriften						
Schweiz	(3)	17	14	(4)	7	3
Ausland	(132)	165	33	108	68	176
Ausleihungen						
Schweiz	167	572	739	221	229	450
Ausland	848	(89)	759	435	533	968
Sonstige Zins tragende Aktiven						
Schweiz	220	(237)	(17)	11	20	31
Ausland	2 048	(140)	1 908	975	781	1 756
Zins tragende Aktiven						
Schweiz	348	411	759	(384)	121	(263)
Ausland	6 728	4 806	11 534	6 243	8 173	14 416
Änderung Zinserfolg	7 076	5 217	12 293	5 859	8 294	14 153

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind in den durchschnittlichen Beträge und Zinssätzen nicht enthalten.

Änderungen im Zinserfolg

in	2007 zu 2006			2006 zu 2005		
	Durchschnittliches Volumen	Durchschnittskurs	Veränderung, netto	Durchschnittliches Volumen	Durchschnittskurs	Veränderung, netto
Passiven (in Mio CHF)						
Bankeinlagen						
Schweiz	(1)	35	34	(8)	49	41
Ausland	408	119	527	595	664	1 259
Nicht-Bank-Einlagen						
Schweiz	(55)	313	258	85	440	525
Ausland	1 913	803	2 716	582	2 469	3 051
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften und Wertpapieranleihen						
Schweiz	8	101	109	(319)	177	(142)
Ausland	1 001	2 144	3 145	1 895	4 451	6 346
Verpflichtungen aus Handelsbeständen						
Schweiz	54	47	101	0	12	12
Ausland	730	1 228	1 958	1 161	588	1 749
Kurzfristige Geldaufnahmen						
Schweiz	0	1	1	(18)	0	(18)
Ausland	171	169	340	145	148	293
Langfristige Verbindlichkeiten						
Schweiz	(66)	14	(52)	(22)	(81)	(103)
Ausland	902	(585)	317	678	(61)	617
Sonstige Zins tragende Passiven						
Schweiz	0	0	0	0	0	0
Ausland	1 267	(315)	952	460	415	875
Zins tragende Verpflichtungen						
Schweiz	(60)	511	451	(282)	597	315
Ausland	6 392	3 563	9 955	5 516	8 674	14 190
Änderung Zinsaufwand	6 332	4 074	10 406	5 234	9 271	14 505
Änderung Zinserfolg						
Schweiz	408	(100)	308	(102)	(476)	(578)
Ausland	336	1 243	1 579	727	(501)	226
Total Veränderung im Netto-Zinsertrag	744	1 143	1 887	625	(977)	(352)

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind in den durchschnittlichen Beträge und Zinssätzen nicht enthalten.

Buchwert der Finanzanlagen

per Ende	2007	2006	2005
Buchwert der Finanzanlagen (in Mio CHF)			
Schuldtitel, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	331	320	12 636
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	14 044	19 121	42 873
Schuldtitel von Unternehmen	848	984	41 364
Sonstige	289	706	15 612
Total Schuldtitel	15 512	21 131¹	112 485

Per 31. Dezember 2007 keine aggregierte Anlage in Schuldtitel einer spezifischen Gegenpartei betrug mehr als 10% der konsolidierten Eigenmittel.

¹ Abnahme in Verbindung mit dem Verkauf der Winterthur.

Fälligkeiten und gewichtete durchschnittliche Erträge von in Finanzinvestitionen enthaltenen Schuldtiteln

	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre		Total
	Betrag in Mio CHF	Rendite in %	Betrag in Mio CHF	Rendite in %	Betrag in Mio CHF	Rendite in %	Betrag in Mio CHF	Rendite in %	Betrag in Mio CHF
Ende 2007									
Schuldtitel									
Schuldtitel, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	28	3.27%	194	3.11%	110	2.80%	0	–	332
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	2 439	3.01%	6 934	2.91%	5 069	3.38%	90	2.84%	14 532
Schuldtitel von Unternehmen	485	5.99%	151	2.96%	184	2.79%	40	2.92%	860
Sonstige	102	2.03%	151	3.38%	36	3.07%	0	–	289
Total Schuldtitel	3 054	3.46%	7 430	2.93%	5 399	3.35%	130	2.86%	16 013

Praktisch alle Wertschriftenanlagen sind steuerbare Wertschriften. Die oben aufgeführten Renditen basieren auf entsprechende Steuern.

Die Werte oben basieren auf der Amortized-Cost-Methode, wohingegen gewisse Finanzanlagen in der konsolidierten Bilanz zum Fair Value ausgewiesen werden.

Kreditportfoliodetails

per Ende	2007	2006	2005	2004	2003
Kreditportfolio (in Mio CHF, wo nicht anders vermerkt)					
Banken	1	24	1 801	1 558	1 254
Gewerbe	45 351	43 618	43 466	42 599	42 365
Private Haushalte	86 220	82 768	81 894	76 411	71 378
Öffentliche Hand	1 283	1 263	3 481	3 894	3 419
Leasing	3 263	3 360	2 979	2 696	3 481
Schweiz	136 118	131 033	133 621	127 158	121 897
Banken	10 609	8 940	8 555	7 233	7 876
Gewerbe	71 846	50 935	41 834	30 241	28 138
Private Haushalte	21 508	17 562	22 674	21 880	22 867
Öffentliche Hand	1 592	905	1 026	679	797
Leasing	115	228	138	130	144
Ausland	105 670	78 570	74 227	60 163	59 822
Total Ausleihungen, brutto	241 788	209 603	207 848	187 321	181 719
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten, netto	(20)	8	64	116	106
Wertberichtigungen für Kreditverluste	(1 234)	(1 484)	(2 241)	(3 038)	(4 646)
Total Ausleihungen, netto	240 534	208 127	205 671	184 399	177 179
Prozentsatz der Wertberichtigungen für Kreditverluste	0.5%	0.7%	1.1%	1.6%	2.6%

per Ende	2007	2006
Kreditportfolio nach Industriesektor (in Mio CHF)		
Finanzdienstleistungen	23 388	19 206
Immobilien-gesellschaften	22 617	19 734
Sonstige Dienstleistungen	24 551	16 805
Verarbeitende Industrie	11 603	10 406
Gross- und Detailhandel	7 973	7 232
Baugewerbe	1 793	1 751
Transport	6 286	5 444
Gesundheits- und Sozialleistungen	1 519	1 479
Hotels und Restaurants	1 126	1 143
Landwirtschaft und Bergbau	13 950	8 194
Telekommunikation	2 021	2 924
Non-Profit- und internationale Organisationen	370	235
Gewerbe	117 197	94 553
Autoleasing	847	1 202
Immobilienleasing	480	598
Anlagegüterleasing	2 051	1 788
Leasing	3 378	3 588
Banken	10 610	8 964
Privatkunden	107 728	100 330
Öffentliche Hand	2 875	2 168
Total Ausleihungen, brutto	241 788	209 603
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten, netto	(20)	8
Wertberichtigungen für Kreditverluste	(1 234)	(1 484)
Total Ausleihungen, netto	240 534	208 127

Kreditportfoliodetails nach Restlaufzeit und Kategorie

Ende 2007	1 Jahr oder weniger	1 bis 5 Jahre	Nach 5 Jahren	Ausleih- ungen ohne be- stimmte Laufzeit ¹	Selbst- amortis- ierende Ausleih- ungen ²	Total
Kreditportfolio (in Mio CHF)						
Banken	0	0	1	0	0	1
Gewerbe	14 454	9 624	4 208	14 915	2 150	45 351
Private Haushalte	20 150	33 723	9 784	22 563	0	86 220
Öffentliche Hand	415	475	260	133	0	1 283
Leasing	295	375	0	0	2 593	3 263
Schweiz	35 314	44 197	14 253	37 611	4 743	136 118
Banken	2 749	874	6 969	17	0	10 609
Gewerbe	49 743	8 381	4 490	3 278	5 954	71 846
Private Haushalte	11 264	7 996	392	1 856	0	21 508
Öffentliche Hand	1 465	48	79	0	0	1 592
Leasing	0	0	26	0	89	115
Ausland	65 221	17 299	11 956	5 151	6 043	105 670
Total Ausleihungen, brutto	100 535	61 496	26 209	42 762	10 786	241 788
davon fester Zinssatz	61 084	51 071	21 504	0	5 420	139 079
davon variabler Zins	39 451	10 425	4 705	42 762	5 366	102 709
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten, netto						(20)
Wertberichtigungen für Kreditverluste						(1 234)
Total Ausleihungen, netto						240 534

¹ Ausleihungen mit keiner bestimmten Laufzeit sind hauptsächlich bestimmte Kreditprodukte in der Schweiz ohne bestimmte Laufzeit im ursprünglichen Kreditvertrag. ² Selbstamortisierende Ausleihungen beinhalten Ausleihungen mit monatlichen Amortisationszahlungen. Dies sind hauptsächlich Privatkredite und Leasingfinanzierungen.

Notleidende Ausleihungen

in der Geschäftsperiode						Zinsertrag der verbucht worden wäre		Vereinnahmte Zinserträge	
	2007	2006	2005	2004	2003	2007	2006	2007	2006
Notleidende Ausleihungen (in Mio CHF)									
Schweiz	681	814	1 031	1 423	1 893	35	34	24	8
Ausland	292	233	292	348	1 084	10	23	4	15
Notleidende Ausleihungen	973	1 047	1 323	1 771	2 977	45	57	28	23
Schweiz	343	522	760	1 237	1 619	34	46	0	0
Ausland	34	23	85	44	150	3	4	0	0
Nicht Zins tragende Ausleihungen	377	545	845	1 281	1 769	37	50	0	0
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen	1 350	1 592	2 168	3 052	4 746	82	107	28	23

per Ende	2007	2006	2005	2004	2003
Potenzielle Problemausleihungen (in Mio CHF)					
Schweiz	309	372	700	1 012	1 636
Ausland	238	145	374	491	542
Total potenzielle Problemausleihungen	547	517	1 074	1 503	2 178

in der Geschäftsperiode						Zinsertrag der verbucht worden wäre		Vereinnahmte Zinserträge	
	2007	2006	2005	2004	2003	2007	2006	2007	2006
Restrukturierte Ausleihungen (in Mio CHF)									
Schweiz	7	22	21	95	21	1	1	1	1
Ausland	42	0	56	22	262	0	1	0	1
Total restrukturierte Ausleihungen	49	22	77	117	283	1	2	1	2

Internationale Ausstände

per Ende	Banken	Gewerbe (inklusive Leasing Finanzier- ungen)	Private Haushalte	Öffent- liche Hand	Subtotal	Lokale Aktiven über Passiven, netto	Verpflicht- ungen	Total
2007 (in Mio CHF)								
Vereinigte Staaten	24 794	61 165	553	5 302	91 814	53 498	104 634	249 946
Deutschland	26 995	16 680	428	12 372	56 475	555	5 288	62 318
Frankreich	21 816	14 004	237	10 668	46 725	0	13 449	60 174
Cayman Islands	1 225	38 323	12	0	39 560	0	1 639	41 199
England	11 695	7 847	450	10	20 002	0	19 924	39 926
Niederlande	9 778	14 612	22	4 303	28 715	85	1 181	29 981
Japan	4 570	6 753	4	4 106	15 433	0	9 346	24 779
Italien	5 520	7 282	261	9 115	22 178	0	807	22 985
Luxemburg	4 269	10 450	44	468	15 231	0	4 012	19 243
Irland	3 515	13 255	3	157	16 930	0	822	17 752
Russland	2 860	12 670	59	96	15 685	24	307	16 016
Spanien	3 918	6 736	243	3 869	14 766	202	962	15 930
Belgien	8 910	1 313	15	3 123	13 361	0	473	13 834
Südkorea	2 473	4 538	2	37	7 050	4 502	188	11 740
2006 (in Mio CHF)								
Vereinigte Staaten	19 385	43 411	268	7 673	70 737	96 922	88 524	256 183
Frankreich	17 805	12 446	294	11 560	42 105	0	7 604	49 709
Deutschland	14 263	15 888	404	12 016	42 571	495	5 801	48 867
England	6 439	6 514	114	19	13 086	0	21 414	34 500
Cayman Islands	561	26 555	13	32	27 161	0	3 658	30 819
Niederlande	6 946	9 393	145	3 880	20 364	6	1 032	21 402
Japan	3 843	9 313	12	1 596	14 764	2 923	1 051	18 738
Italien	3 007	3 395	252	9 448	16 102	0	782	16 884
Luxemburg	3 160	6 467	28	426	10 081	1 288	1 042	12 411
Irland	2 377	9 063	5	28	11 473	0	562	12 035
Russland	2 833	6 279	77	1 212	10 401	0	1 254	11 655
Südkorea	906	3 884	1	28	4 819	5 419	714	10 952
Spanien	1 430	3 976	39	4 067	9 512	182	670	10 364
2005 (in Mio CHF)								
Vereinigte Staaten	30 023	36 991	93	1 285	68 392	30 428	122 019	220 839
Deutschland	15 849	11 453	555	13 925	41 782	0	2 141	43 923
England	6 193	9 141	323	210	15 867	0	25 134	41 001
Frankreich	13 217	9 922	119	8 309	31 567	0	4 671	36 238
Niederlande	12 550	10 703	3 283	3 381	29 917	0	2 338	32 255
Cayman Islands	2 295	17 082	583	0	19 960	0	935	20 895
Italien	3 124	5 866	309	6 723	16 022	3	548	16 573
Japan	2 129	3 808	21	1 906	7 864	5 493	915	14 272
Luxemburg	2 080	8 460	40	211	10 791	1 631	494	12 916
Irland	5 329	5 728	3	72	11 132	0	320	11 452

Grenzüberschreitenden Ausstände repräsentieren Netto-Forderungen gegenüber ausländischen Gegenparteien. Solche Forderungen sind: Ausleihungen plus aufgelaufener Zins, Wechsel, zinstragende Einlagen bei anderen Banken, andere zinstragende Investitionen und sämtliche anderen monetären Aktiven, einschliesslich Wertschriften. Soweit materielle Ausstände durch Ausleihungen in der Lokalwährung abgesichert oder finanziert werden, sind sie nicht als grenzüberschreitende Ausstände aufgeführt.

Bewegungen in den Wertberichtigungen für Kreditverluste

	2007	2006	2005	2004	2003
Wertberichtigungen für Kreditverluste (in Mio CHF, wo nicht anders vermerkt)					
Total am Beginn der Periode	1 484	2 241	3 038	4 646	7 427
Änderung der Rechnungslegung	(61)	0	0	0	0
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0	(51)	0	0	0
Wertberichtigungen erworben/nicht mehr konsolidiert	0	0	0	(24)	26
Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche/Änderung des Konsolidierungsumfangs	(61)	(51)	0	(24)	26
Schweiz	(35)	(46)	(104)	65	410
Ausland	75	(82)	(30)	14	205
Netto-Zugänge enthalten in der konsolidierten Erfolgsrechnung	40	(128)	(134)	79	615
Gewerbe	(155)	(256)	(515)	(663)	(1 418)
Private Haushalte	(87)	(140)	(140)	(197)	(315)
Öffentliche Hand	0	(1)	(3)	(88)	0
Leasing	(7)	(9)	(10)	6	(7)
Schweiz	(249)	(406)	(668)	(942)	(1 740)
Banken	0	0	0	(1)	(55)
Gewerbe	(42)	(318)	(269)	(811)	(1 511)
Private Haushalte	(4)	(7)	(8)	(13)	(22)
Öffentliche Hand	0	0	0	(5)	(5)
Leasing	0	0	(22)	(9)	0
Ausland	(46)	(325)	(299)	(839)	(1 593)
Bruttoabschreibungen	(295)	(731)	(967)	(1 781)	(3 333)
Gewerbe	18	24	27	22	28
Private Haushalte	20	7	2	2	3
Leasing	1	0	0	0	0
Schweiz	39	31	29	24	31
Banken	0	0	2	2	0
Gewerbe	36	110	102	32	17
Private Haushalte	15	0	3	0	0
Leasing	3	0	0	0	0
Ausland	54	110	107	34	17
Wiedereingänge	93	141	136	58	48
Nettoabschreibungen	(202)	(590)	(831)	(1 723)	(3 285)
Gefährdete Zinsen	1	48	67	92	155
Währungseinfluss und sonstige Anpassungen, netto	(28)	(36)	101	(32)	(292)
Total am Ende der Periode	1 234	1 484	2 241	3 038	4 646
Total Ausleihungen (Durchschnitt)	223 542	199 870	196 593	184 787	181 723
Verhältnis Netto-Abschreibungen / durchschnittliche Ausleihungen	0.09%	0.30%	0.42%	0.93%	1.81%

Vorjahreszahlen nicht angepasst für aufgegebene Geschäftsbereiche.

Analyse der Wertberichtigung für Kreditverluste für die Schweiz, das Ausland und pro Kategorie

per Ende	2007		2006		2005		2004		2003	
	% der Wertberichtigung in jeder Kategorie auf Total		% der Wertberichtigung in jeder Kategorie auf Total		% der Wertberichtigung in jeder Kategorie auf Total		% der Wertberichtigung in jeder Kategorie auf Total		% der Wertberichtigung in jeder Kategorie auf Total	
	in Mio CHF	Ausleihungen	in Mio CHF	Ausleihungen	in Mio CHF	Ausleihungen	in Mio CHF	Ausleihungen	in Mio CHF	Ausleihungen
Ausleihungen Wertberichtigungen für Kreditverluste										
Banken	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
Gewerbe	597	0.2%	806	0.4%	1 091	0.5%	1 704	0.9%	2 339	1.3%
Private Haushalte	235	0.1%	287	0.1%	418	0.2%	537	0.3%	694	0.4%
Öffentliche Hand	0	0.0%	1	0.0%	4	0.0%	11	0.0%	29	0.0%
Leasing	30	0.0%	34	0.0%	45	0.0%	60	0.0%	21	0.0%
Schweiz	862	0.4%	1 128	0.5%	1 558	0.8%	2 312	1.2%	3 083	1.7%
Banken	7	0.0%	7	0.0%	10	0.0%	8	0.0%	9	0.0%
Gewerbe	347	0.1%	329	0.2%	628	0.3%	655	0.4%	1 496	0.9%
Private Haushalte	12	0.0%	13	0.0%	39	0.0%	49	0.0%	51	0.0%
Öffentliche Hand	6	0.0%	7	0.0%	6	0.0%	5	0.0%	7	0.0%
Leasing	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	9	0.0%	0	0.0%
Ausland	372	0.2%	356	0.2%	683	0.3%	726	0.4%	1 563	0.9%
Total Wertberichtigungen für Kreditverluste										
	1 234	0.5%	1 484	0.7%	2 241	1.1%	3 038	1.6%	4 646	2.6%
davon auf den Nominalbetrag	1 082	0.4%	1 272	0.6%	1 917	0.9%	2 526	1.4%	3 837	2.2%
davon auf Zins	152	0.1%	212	0.1%	324	0.2%	512	0.3%	809	0.5%

Abschreibungen und Ausleihungen nach Industriesektor, brutto

in	2007	2006	2005	2004	2003
Wertberichtigungen für Kreditverluste (in Mio CHF, wo nicht anders vermerkt)					
Finanzdienstleistungen	15	2	80	34	411
Immobilien-gesellschaften	32	34	91	144	321
Sonstige Dienstleistungen	29	145	82	131	106
Verarbeitende Industrie	61	137	150	298	897
Gross- und Detailhandel	18	41	208	492	188
Baugewerbe	7	31	21	58	101
Transport	5	113	42	89	316
Gesundheits- und Sozialleistungen	12	3	9	3	29
Hotels und Restaurants	7	13	39	41	48
Landwirtschaft und Bergbau	3	49	7	13	51
Telecom	6	2	55	169	459
Non-Profit- und internationale Organisationen	2	4	0	2	2
Gewerbe	197	574	784	1 474	2 929
Banken	0	0	0	1	55
Private Haushalte	91	147	148	210	337
Öffentliche Hand	0	1	3	93	5
Leasing	7	9	32	3	7
Total Abschreibungen, netto	295	731	967	1 781	3 333

Einlagen in der Schweiz und in ausländischen Niederlassungen

in	2007			2006			2005		
	Total (Durchschnitt)	Zinsaufwand	Durchschnittskurs	Total (Durchschnitt)	Zinsaufwand	Durchschnittskurs	Total (Durchschnitt)	Zinsaufwand	Durchschnittskurs
Einlagen (in Mio CHF, wo nicht anders vermerkt)									
Nicht Zins tragende Nachfrage	10 985	–	–	13 650	–	–	12 691	–	–
Zins tragende Nachfrage	47 820	516	1.1%	48 099	321	0.7%	47 428	196	0.4%
Spareinlagen	40 073	289	0.7%	43 489	254	0.6%	44 389	255	0.6%
Termineinlagen	65 555	2 224	3.4%	50 275	1 343	2.7%	37 608	572	1.5%
Schweiz	164 433	3 029	1.8%	155 513	1 918	1.2%	142 116	1 023	0.7%
Nicht Zins tragende Nachfrage	2 051	–	–	1 484	–	–	1 194	–	–
Zins tragende Nachfrage	25 935	784	3.0%	16 001	480	3.0%	12 308	297	2.4%
Spareinlagen	38	0	–	29	0	–	26	0	–
Termineinlagen	249 401	12 118	4.9%	221 573	9 998	4.5%	187 851	6 200	3.3%
Ausland	277 425	12 902	4.7%	239 087	10 478	4.4%	201 379	6 497	3.2%
Total Einlagen	441 858	15 931	3.6%	394 600	12 396	3.1%	343 495	7 520	2.2%

Einlagen von ausländischen Einlegern in schweizerischen Niederlassungen betragen CHF 47,8 Mia, CHF 44,6 Mia und CHF 42,5 Mia per 31. Dezember 2007, 2006 und 2005.

Kumulierte individuelle Termineinlagen in schweizerischen und ausländischen Niederlassungen

in	Schweiz	Ausland	Total
Termineinlagen (in Mio CHF)			
3 Monate oder weniger	–	19 861	19 861
Über 3, bis 6 Monate	–	15 585	15 585
Über 6, bis 12 Monate	–	9 922	9 922
Über 12 Monate	–	4 896	4 896
Einlagenzertifikate	–	50 264	50 264
3 Monate oder weniger	60 993	159 199	220 192
Über 3, bis 6 Monate	4 786	5 725	10 511
Über 6, bis 12 Monate	1 055	2 828	3 883
Über 12 Monate	324	10 915	11 239
Sonstige Termineinlagen	67 158	178 667	245 825
Total Termineinlagen	67 158	228 931	296 089

Gezeigt werden Beträge über USD 100 000 umgerechnet in CHF, sowie deren verbleibende Fälligkeiten.

Ausgewählte Informationen bezüglich kurzfristigen Ausleihungen

in	2007	2006	2005
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen (in Mio CHF)			
Ausstehend am 31. Dezember	300 381	288 444	309 803
Maximal zum Monatsende ausstehender Betrag während des Jahres	432 877	390 626	373 987
Ungefährer durchschnittlicher ausstehender Betrag während des Jahres	364 557	345 231	313 255
Zinsaufwand für das Jahr per 31. Dezember	21 132	17 878	11 674
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz während des Jahres	5.8%	5.2%	3.7%
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz am Jahresende	4.9%	4.6%	3.0%
Commercial Paper (in Mio CHF)			
Ausstehend am 31. Dezember	14 788	15 019	10 376
Maximal zum Monatsende ausstehender Betrag während des Jahres	21 334	17 429	10 376
Ungefährer durchschnittlicher ausstehender Betrag während des Jahres	19 172	14 591	7 122
Zinsaufwand für das Jahr per 31. Dezember	550	406	232
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz während des Jahres	2.9%	2.8%	3.3%
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz am Jahresende	3.7%	2.9%	1.4%
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen (in Mio CHF)			
Ausstehend am 31. Dezember	4 602	6 537	9 096
Maximal zum Monatsende ausstehender Betrag während des Jahres	14 065	9 846	10 248
Ungefährer durchschnittlicher ausstehender Betrag während des Jahres	8 393	7 077	8 580
Zinsaufwand für das Jahr per 31. Dezember	421	224	123
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz während des Jahres	5.0%	3.2%	1.4%
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz am Jahresende	3.6%	4.4%	1.5%

Die kurzfristigen Ausleihungen des operativen Geschäfts der Gruppe bestehen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repurchase-Geschäften, Commercial Paper und anderen kurzfristigen Ausleihungen. Im Allgemeinen sind die Repurchase-Geschäfte in weniger als sechs Monate fällig, Commercial Paper in weniger als neun Monaten und sonstige kurzfristige Verpflichtungen in einem Jahr oder weniger.

Statistische Angaben – Bank

Wie vorstehend aufgeführt, verlangt der Branchenführer für Bankholding-Gesellschaften der SEC, Industry Guide 3, statistische Angaben zur Gruppe. Enthalten sind gewisse statistische Angaben auch in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank) und in den Anhängen 5 «Zinserfolg», 13 «Anlagen in Wertschriften», 15 «Ausleihungen», 21 «Einlagen», 22 «Langfristige Verbindlichkeiten», 28 «Derivat- und Absicherungsgeschäfte», 29 «Garantien und Verpflichtungen» sowie 31 «Finanzinstrumente». Mit Ausnahme der im Folgenden aufgeführten Informationen unterscheiden sich diese statistischen Angaben zur Bank sowohl in absoluten Beträgen als auch hinsichtlich der Entwicklung nicht wesentlich von denjenigen zur Gruppe. Die grössten im folgenden aufgeführten Unterschiede betreffen die Bankgeschäfte der Gruppe, die nicht in der konsolidierten Jahresrechnung und den unternehmensinternen Verrechnungen der Bank enthalten sind.

Die kurzfristigen Geldaufnahmen der Bank und der Gruppe können von Periode zu Periode voneinander abweichen. Per 31. Dezember 2007, 2006 und 2005 verbuchte die Bank kurzfristige Geldaufnahmen von CHF 14,4 Mia, CHF 16,3 Mia und CHF 16,3 Mia. Für dieselben Zeiträume wies die Gruppe kurzfristige Geldaufnahmen von CHF 19,4 Mia, CHF 21,6 Mia und CHF 19,5 Mia aus. Die geringeren Geldaufnahmen der Bank gegenüber der Gruppe per Ende 2007 und 2006 sind vorwiegend auf die von Clariden Leu in der Schweiz ausgegebenen Commercial Papers zurückzuführen.

Auch können gewisse Elemente des Anlageportfolios der Gruppe und der Bank von Periode zu Periode voneinander abweichen. Per 31. Dezember 2007 betrug der Buchwert der Schuldtitel der Gruppe CHF 15,5 Mia, für die Bank belief sich diese Position auf CHF 14,3 Mia. Der höhere Buchwert der Schuldtitel der Gruppe gegenüber der Bank ist vor allem auf die von der Eidgenossenschaft, den Kantonen oder Gemeinden sowie Gesellschaften ausgegebenen Schuldtitel zurückzuführen, die von der Neuen Aargauer Bank hauptsächlich zu Liquiditätszwecken gehalten wurden.

Die Kreditbestände der Bank entsprechen im Wesentlichen den konsolidierten Kreditbeständen der Gruppe. Per 31. Dezember 2007, 2006 und 2005 verbuchte die Bank Ausleihungen von CHF 221,6 Mia, CHF 190,9 Mia und CHF 169,6 Mia oder 92,1%, 91,7% und 82,5% der Gesamtausleihungen der Gruppe von CHF 240,5 Mia, CHF 208,1 Mia und CHF 205,7 Mia für die entsprechenden Zeiträume. Die Unterschiede zwischen der Bank und der Gruppe bei den Wertberichtigungen für Kreditverluste, Abschreibungen, gefährdete Ausleihungen und die Zusammensetzung und das Fälligkeitsprofil der Kreditbestände sind per Ende 2007 vorwiegend auf die Neue Aargauer Bank und BANK-now, insbesondere im Schweizer Kommerz- und Privatkreditsegment, und per Ende 2006 und 2005 vorwiegend auf Ausleihungen der Neuen Aargauer Bank zurückzuführen. Zusätzliche Informationen zu den Kreditbeständen der Bank und den diesbezüglichen Wertberichtigungen finden sich in Anhang 15 «Ausleihungen» in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

Verhältnis Ertrag / Fixkosten – Gruppe

in	2007	2006	2005	2004	2003
Verhältnis Ertrag / Fixkosten (in Mio CHF)					
Ergebnis fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	13 748	14 300	7 401	7 369	4 658
Ergebnis aus der Investition in Beteiligungen	(196)	(124)	(286)	(169)	(55)
Vorsteuerlicher Ertrag fortzuführender Geschäftsbereiche	13 552	14 176	7 115	7 200	4 603
Fixkosten:					
Zinsaufwand	54 109	43 703	29 198	18 796	16 349
Zinsanteil der Mieten ¹	592	577	543	542	551
Vorzugsdividendenanforderungen	0	0	0	0	133
Total Fixkosten	54 701	44 280	29 741	19 338	17 033
Vorsteuerlicher Ertrag vor Fixkosten	68 253	58 456	36 856	26 538	21 636
Minderheitsanteile	4 738	3 630	1 948	1 080	150
Ertrag vor Fixkosten und Rückstellungen für Ertragssteuern	63 515	54 826	34 908	25 458	21 486
Verhältnis Ertrag / Fixkosten	1.16	1.24	1.17	1.32	1.26

¹ Beträge entsprechen einem, hinsichtlich des Zinsfaktors repräsentativen, Anteil der Immobilienkosten

Verhältnis Ertrag / Fixkosten – Bank

in	2007	2006	2005	2004	2003
Verhältnis Ertrag / Fixkosten (in Mio CHF)					
Ergebnis fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	12 173	12 801	6 286	6 373	4 020
Ergebnis aus der Investition in Beteiligungen	(200)	(114)	(271)	(130)	(18)
Vorsteuerlicher Ertrag fortzuführender Geschäftsbereiche	11 973	12 687	6 015	6 243	4 002
Fixkosten:					
Zinsaufwand	53 994	43 423	28 822	18 363	15 897
Zinsanteil der Mieten ¹	558	560	528	526	530
Total Fixkosten	54 552	43 983	29 350	18 889	16 427
Vorsteuerlicher Ertrag vor Fixkosten	66 525	56 670	35 365	25 132	20 429
Minderheitsanteile	5 013	3 620	2 064	1 113	101
Ertrag vor Fixkosten und Rückstellungen für Ertragssteuern	61 512	53 050	33 301	24 019	20 328
Verhältnis Ertrag / Fixkosten	1.13	1.21	1.13	1.27 ²	1.24 ²

¹ Beträge entsprechen einem, hinsichtlich des Zinsfaktors repräsentativen, Anteil der Immobilienkosten ² Basierend auf der kombinierten Erfolgsrechnung der Credit Suisse, welche den kombinierten Erfolgsrechnungen der früheren Credit Suisse First Boston und Credit Suisse entspricht, die im Mai 2005 fusionierten, bei alleinigem Fortbestand der Credit Suisse First Boston, deren Name zu Credit Suisse geändert wurde.

Rechtliche Verfahren

Rechtsstreitigkeiten

Die Credit Suisse Group ist in verschiedene Prozesse sowie regulatorische und Schiedsverfahren involviert, welche die Führung ihrer Geschäfte betreffen. Einige dieser Klagen wurden im Namen verschiedener Klägergruppen eingereicht und haben hohe und/oder im Betrag nicht bezifferbare Entschädigungszahlungen zum Gegenstand. Die Gruppe geht aufgrund der gegenwärtig verfügbaren Informationen und rechtlichen Auskünften davon aus, dass der Ausgang dieser Verfahren insgesamt kaum wesentliche negative Folgen für die Finanzkraft der Gruppe hat, ihr Geschäftsergebnis indes für eine bestimmte Zeitperiode wesentlich beeinflussen könnte, da er teilweise vom Geschäftsergebnis für die jeweilige Periode abhängt. Bei den unten erwähnten Angelegenheiten, die alle eine Reihe von Forderungen betreffen, ist die Gruppe der Ansicht, dass die diesbezüglichen möglichen Verluste über ihren Rückstellungen entweder nicht wesentlich oder nicht abschätzbar sind.

Der Ausgang vieler dieser Angelegenheiten lässt sich nur schwer abschätzen. Bei der Vorlage der konsolidierten Jahresrechnung der Gruppe geht das Management von Annahmen für den Ausgang dieser Verfahren aus, nimmt hierfür vorsorgliche Rückstellungen vor und belastet die Erfolgsrechnung entsprechend, wenn Verluste im Zusammenhang mit solchen Vorgängen wahrscheinlich sind und angemessen abgeschätzt werden können. Die Annahmen beruhen naturgemäss auf subjektiven Einschätzungen und den aktuell verfügbaren Informationen. Dabei werden verschiedene Faktoren berücksichtigt, unter anderem Art und Charakter der Rechtsstreitigkeit, der Forderung oder des Verfahrens, Entwicklung der Angelegenheit, erhaltene Rechtsauskünfte, Gegenargumente der Gruppe und deren Erfahrungen aus ähnlichen Fällen oder Verfahren sowie Einschätzung der Angelegenheiten durch die Gruppe, einschliesslich Vergleichen sowie des Einbezugs anderer Beklagter in ähnlichen oder damit verbundenen Fällen oder Verfahren.

Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit Südafrika

Im Juni und August 2002 wurden beim US District Court for the Southern District of New York (SDNY) zwei Sammelklagen eingereicht, in denen der Credit Suisse Group sowie einer grossen Anzahl weiterer Beklagten vorgeworfen wird, durch Geschäfte in Südafrika während des Apartheid-Regimes vor 1995 internationales und US-Recht verletzt zu haben. In einem Fall wurde die Klage in der Zwischenzeit revidiert und

die Gruppe gilt nicht mehr als Beklagte. Eine weitere Klage (keine Sammelklage) in der gleichen Angelegenheit wurde im November 2002 beim US District Court for the Eastern District of New York (EDNY) eingereicht. All diese Fälle (sowie ähnliche Fälle gegen andere Beklagte) wurden zur Koordination der vorgerichtlichen Verhandlungen an den SDNY transferiert. Im Falle der Einzelklage wurde der Gruppe eine Vorladung zugestellt, doch sie hat sich einem Antrag zur Abweisung der Klage angeschlossen. Die Schriftsätze zur Abweisung dieser drei Fälle wurden eingereicht und argumentiert. Sowohl die südafrikanische als auch die US-amerikanische Regierung haben die Abweisung der Klage stützende Schriftstücke eingereicht. Im November 2004 hat das Gericht die Klage abgewiesen. Die Kläger aller drei Verfahren haben beim US Court of Appeals for the Second Circuit (Second Circuit) Berufung eingereicht. Die Berufung wurde Anfang 2006 verhandelt. Am 12. Oktober 2007 gab der Second Circuit eine Entscheidung bekannt, die die Entscheidung des District Court teilweise widerrief. Der Second Circuit sandte die Angelegenheit zur weiteren angemessenen Behandlung zurück an den SDNY. Am 10. Januar 2008 reichten die Beklagten beim US Supreme Court einen Antrag auf Zulassung der Berufung ein und beantragten eine Widerrufung der Entscheidung des Second Circuit. Die USA reichte einen kurzen Amicus-Curiae-Brief zur Unterstützung des Antrags ein.

Eine weitere Einzelklage wurde im März 2003 beim EDNY eingereicht. Verschiedene Unternehmen, darunter die Credit Suisse, wurden vorgeladen. Diese Klage wurde an das SDNY überwiesen und vorübergehend ausgesetzt, bis die oben aufgeführten Klagen gelöst werden.

Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit IPO-Zuteilungen

Seit Januar 2001 sind die Credit Suisse Securities (USA) LLC (CSS LLC), ein mit ihr verbundenes Unternehmen sowie verschiedene andere Investmentbanken in einer grossen Anzahl von sog. putativen Sammelklagen aufgeführt, die beim SDNY im Zusammenhang mit IPO-Zuteilungspraktiken eingereicht wurden. Im April 2002 reichten die Kläger konsolidierte, abgeänderte Klagen ein, welche sich auf verschiedene angebliche Verstösse gegen die US-Wertschriftengesetze bezogen, unter anderem angebliche wesentliche Auslassungen und Fehldarstellungen in Anlagen zu Anträgen und Prospekten für Börsengänge und in einigen Fällen in Anschluss-Angeboten sowie im Zusammenhang mit Sekundärmarkt-Transaktionen zu diesen Angeboten. Die Klagen enthalten Vorwürfe, dass die

Anträge und Prospekte wesentliche Informationen zu Kommissionen an Investmentbanken und Sekundärmarkt-Transaktionen gewisser Kunden, welche in den IPOs Aktienzuteilungen erhalten hatten, entweder ausgelassen oder falsch dargestellt hatten. Die Klagen enthalten auch Vorwürfe, dass angeblich irreführende Analysten-Berichte herausgegeben worden waren, welche die angeblich manipulierten Aktienkurse des Ausgebers stützen würden, und dass diese Berichte die angeblichen Zuteilungspraktiken nicht offengelegt oder dass für die Analysten angeblich Interessenskonflikte bestanden hätten. Im Oktober 2004 liess der SDNY einen wesentlichen Teil des Antrags der Kläger auf Sammelklage in sechs einzelnen «Schwerpunktfällen» zu. Der SDNY hielt fest, dass der Antrag «zum Ziel hat, für alle Parteien in der Zulassung von Sammelklagen in den hängigen Fällen beispielgebend zu sein oder sogar dispositive Auswirkungen zu haben.» Im Juni 2005 gab der Second Circuit dem Antrag der beklagten Underwriter auf Berufung im Zusammenhang mit dem Sammelklagenbeschluss statt. Im Juni 2006 wurden im Second Circuit die mündlichen Stellungnahmen zum Berufungsantrag der Beklagten angehört. Im Dezember 2006 widerrief der Second Circuit den Entscheid des SDNY und entschied, dass den Fällen, auf die sich der Berufungsantrag bezog, «nicht der Status einer Sammelklage» gewährt würde. Im Januar 2007 stellten die Kläger der sechs Schwerpunktfälle beim Second Circuit einen Antrag auf Wiederaufnahme. Am 6. April 2007 lehnte der Second Circuit diesen Antrag ab und am 30. Mai 2007 gab er den Fall zurück an den SDNY. Am 14. August 2007 reichten die Kläger abgeänderte Klagen in der Angelegenheit ein und am 27. September 2007 reichten sie einen neuen Antrag auf Sammelklage in den sechs Schwerpunktfällen ein. Am 14. November 2007 reichten die beklagten Underwriter einen Antrag auf Ablehnung der abgeänderten Klagen ein und am 21. Dezember 2007 reichten sie einen Antrag auf Ablehnung des neuen Antrags auf Sammelklage ein.

Unabhängig davon sprach der SDNY im Februar 2005 eine vorläufige Anerkennung eines Vergleichs zwischen den Klägern und den beklagten Emittenten und deren leitenden Angestellten und Vorständen aus. Angesichts der Entscheidung des Second Circuit, die Sammelklage zu widerrufen, verfügte und bewilligte der SDNY am 28. Juni 2007 eine Übereinkunft zwischen Klägern und beklagten Emittenten und beendete den Vergleich.

Seit März 2001 sind die CSS LLC und verschiedene andere Investmentbanken in einer Anzahl von sog. putativen Sammelklagen aufgeführt, die beim SDNY im Zusammenhang mit angeblichen Verletzungen der bundesweiten und einzelstaatlichen Kartellgesetze im Zusammenhang mit angeblichen Praktiken in IPO-Zuteilungen, bei denen diese Investmentbanken entweder Lead Unterwriters oder Co-Managing Underwri-

ters waren, eingereicht wurden. Die abgeänderte Klage dieser Verfahren, die nun in einer einzigen Sammelklage zusammengefasst sind, enthält den Vorwurf, dass die beklagten Underwriter in illegale Kartellabmachungen involviert waren. So sollen Kunden IPO-Zuteilungen nur gegen nicht wettbewerbsbestimmte Kommissionen auf anderen Wertpapiertransaktionen, Käufe von Aktien des Emittenten in Folgeangeboten und Zusagen zu Käufen weniger attraktiver Wertpapiere erhalten haben. Die Klage enthält auch den Vorwurf, dass sich die beklagten Underwriter zusammengeschlossen hätten, um Kunden als Bedingung für den Erhalt von IPO-Zuteilungen zu verpflichten, auf dem Sekundärmarkt weitere IPO-Wertpapiere zu einem höheren Kurs als dem Angebotskurs zu kaufen. Diese angeblichen «Tie-in»-Vereinbarungen sollen weiter die Aktienkurse für die Wertpapiere künstlich in die Höhe getrieben haben. Im November 2003 wies der SDNY die Klage gegenüber allen Beklagten endgültig ab. Im September 2005 annullierte der Second Circuit die Klageabweisung des SDNY und sandte den Fall zur weiteren Verhandlung an den SDNY zurück. Die beklagten Underwriter reichten beim Second Circuit einen Antrag ein, die Rücksendung der Fälle an den SDNY bis zur Behandlung des Antrags auf Zulassung der Berufung beim Obersten Gerichtshof der USA aufzuheben. Diesem Antrag wurde stattgegeben. Im März 2006 stellten die beklagten Underwriter beim Obersten Gerichtshof der USA einen Antrag auf Zulassung der Berufung. Dieser gab dem Antrag im Dezember 2006 statt. Am 18. Juni 2007 widerrief der US Supreme Court die Entscheidung des Second Circuit und bestimmte, dass der Fall aus Immunitätsgründen nicht mehr weiter verfolgt werden kann.

Research-bezogene Rechtsstreitigkeiten

Nach den branchenweiten behördlichen und regulatorischen Untersuchungen der Praktiken von Research-Analysten im Jahr 2002 und der damit einhergehenden medialen Aufmerksamkeit wurden sog. putative Sammelklagen gegen die CSS LLC eingereicht. Zurzeit sind auf Bundesebene zwei Sammelklagen anhängig, eine im SDNY und eine im US District Court for the District of Massachusetts. Diese Klagen wurden im Namen von Käufern von Aktien von Lantronix, Inc. und AOL Time Warner Inc. eingereicht. Im November 2006 nahm der SDNY die Klage bezüglich Lantronix, Inc. als Sammelklage an. Daraufhin reichte die CSS LLC einen Antrag auf nochmalige Prüfung ein und am 26. Februar 2008 nahm der SDNY die Klage als Sammelklage an. Im März 2007 wurde ein Antrag auf Sammelklage bezüglich AOL Time Warner Inc. eingereicht.

Enron-bezogene Rechtsstreitigkeiten und Untersuchungen

Gegen die CSS LLC und einige verbundene Unternehmen wurden zahlreiche Klagen im Zusammenhang mit Enron Corp. oder verbundenen Unternehmen (Enron) eingereicht. Im April 2002 wurden die CSS LLC, einige mit ihr verbundene Gesellschaften sowie einige andere Investmentbanken zusammen mit Enron, Führungskräften und Vorständen von Enron und externen Anwälten und Wirtschaftsprüfern in einer sog. putativen Sammelklage aufgeführt, die beim US District Court for the Southern District of Texas (Newby, et al. V. Enron, et al.) eingereicht worden war. Die Newby-Klage wurde von Käufern von Enron-Wertpapieren eingereicht und bezieht sich auf angebliche Verletzungen der bundesstaatlichen Wertpapiergesetze. Im Mai 2003 reichte der Hauptkläger des Newby-Verfahrens eine revidierte Klage ein, in der unter anderem weitere Einheiten der Credit Suisse als Beklagte aufgeführt sind. Auch wurde die putative Sammelklage ausgedehnt und umfasst weitere Käufer Enron-bezogener Wertpapiere und weitere angebliche Verletzungen der bundesstaatlichen Wertpapiergesetze. Im Juni 2006 stellten die Einheiten der Credit Suisse einen Antrag zur pauschalen Abweisung der Klagen. Die entsprechenden Schriftsätze sind eingereicht worden. Im Juli 2006 hat das Gericht die Klage als Sammelklage angenommen. Die Einheiten der Credit Suisse sowie andere Beklagte haben gegen diesen Sammelklagenentscheid beim US Court of Appeals for the Fifth Circuit (Fifth Circuit) Berufung eingelegt, mündliche Stellungnahmen wurden im Februar 2007 angehört. In seiner Entscheidung vom 19. März 2007 widerrief der Fifth Circuit die Zulassung als Sammelklage, wies die Scheme-Liability-Theorie der Kläger ab und sandte die Angelegenheit «zur weiteren angemessenen Behandlung» zurück an den District Court. Angesichts dieser Entscheidung hat der District Court die Verhandlung dieser Angelegenheit ausgesetzt, während die Kläger beim US Supreme Court einen Antrag auf Zulassung zur Berufung einreichten.

Im Januar 2008 lehnte der Supreme Court den Antrag ab, womit die Entscheidung des Fifth Circuit gültig war und der Fall an den District Court zurückging. Der District Court beantragte, dass die Parteien zusätzliche Begründungsschriften zu den anhängigen pauschalen Anträgen auf Beurteilung einreichen. Diese sollen Bezug nehmen auf die Auswirkungen der Entscheidung des Fifth Circuit und der jüngsten Entscheidung des Supreme Court in einer ähnlichen aber nicht verwandten Angelegenheit, in der der Supreme Court ebenfalls die Scheme-Liability-Theorie der Kläger ablehnte.

Im April 2005 reichten die beklagten Banken aus dem Newby-Verfahren, einschliesslich der CSS LLC und der verbundenen Unternehmen, eine Widerklage gegen Arthur Andersen LLP sowie Widerklagen oder Streitverkündungen

gegen gewisse ehemalige Führungskräfte von Enron ein, für den Fall, dass die beklagten Banken zu irgendwelchen Verpflichtungen gegenüber den Beklagten verurteilt werden.

Verschiedene anhängige Verfahren gegen die CSS LLC und einige verbundene Unternehmen sowie andere Parteien sind im Newby-Verfahren zusammengefasst oder darunter koordiniert worden. In vier dieser Fälle haben die Kläger revidierte Klagen eingereicht, gegen die die CSS LLC sowie andere Beklagten Antrag zur Abweisung eingereicht haben oder dies planen. Verschiedene Verfahren gegen Arthur Andersen LLP, CSS LLC, damit verbundenen Unternehmen sowie anderen Parteien sind abgelehnt worden; die Kläger dieser Verfahren haben beim Fifth Circuit Berufung eingelegt. Zudem lehnte der District Court einen Beschwerdeantrag zahlreicher potenzieller Kläger ab. Die Berufung ist derzeit beim Fifth Circuit anhängig.

Im Dezember 2001 hatte Enron beim US Bankruptcy Court for the Southern District of New York Gläubigerschutz nach Paragraph 11 des US-Konkursgesetzes beantragt. Im November 2003 reichte ein gerichtlich bestellter Prüfer der Insolvenzangelegenheit einen abschliessenden Bericht mit seinen Schlussfolgerungen bezüglich verschiedener Parteien, einschliesslich der CSS LLC und einiger mit ihr verbundenen Unternehmen ein. Als Folge davon reichte Enron vier Anfechtungsklagen gegen die CSS LLC und einige mit ihr verbundenen Unternehmen ein, um die Rückzahlung von vor dem Konkurs von Enron geleisteten Zahlungen einzufordern, die angeblich zur Insolvenzmasse gehören würden. Alle vier Anfechtungsklagen sind in der Zwischenzeit abgeschlossen worden.

Die CSS LLC und einige mit ihr verbundenen Unternehmen haben verschiedene Anfragen nach Informationen und/oder Vorladungen von verschiedenen behördlichen oder regulatorischen Stellen bezüglich Enron und damit verbundenen Unternehmen erhalten, einschliesslich der Enron Task Force (einer gemeinsamen Task Force des US-Justizministeriums und der SEC). Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben bei allen Anfragen und Aufforderungen kooperiert.

NCFE-bezogene Rechtsstreitigkeiten

Seit Februar 2003 werden Klagen gegen die CSS LLC eingereicht, die sich auf Dienstleistungen beziehen, die für die National Century Financial Enterprises, Inc. und mit ihr verbundene Unternehmen (NCFE) erbracht wurden. Von Januar 1996 bis Mai 2002 trat die CSS LLC als Placement Agent für NCFE-Anleihen auf, die durch Forderungen im Gesundheitsbereich gedeckt werden sollten. Im Juli 2002 trat sie als Placement Agent für den Verkauf von NCFE-Vorzugsaktien auf. Im November 2002 stellte die NCFE Antrag auf

Gläubigerschutz. Seit dieser Zeit sind die Verfahren unter dem Namen MDL-Verfahren beim US District Court for the Southern District of Ohio konsolidiert worden. Anleger in Anleihen und Vorzugsaktien von NCFE wollen verschiedene Beklagte zur Verantwortung ziehen, darunter Gründer und Vorstände von NCFE, die Verantwortlichen für die Anleihenemission, die Wirtschaftsprüfer und Anwaltskanzlei von NCFE, die Rating-Agenturen, welche die NCFE-Anleihen bewertet haben sowie die Placement Agents von NCFE, einschliesslich der CSS LLC. Die Anschuldigungen umfassen Vertragsbruch, Fahrlässigkeit, Betrug und Verletzung bundes- und einzelstaatlicher Gesetze. Die CSS LLC reichte Antrag auf Abweisung der Klage ein. Am 19. Dezember 2007 wies der District Court den Antrag auf Abweisung der Klage der CSS LLC weitgehend ab. Somit können die Klagen der Investoren weiterlaufen.

Zusätzlich reichte im November 2004 der aus dem genehmigten Konkursplan der NCFE entstandene Trust zwei weitere Klagen gegen die CSS LLC und gewisse verbundene Unternehmen ein. Der Trust reichte beim US District Court for the Southern District of Ohio eine Klage aufgrund allgemeinen Rechts ein, die derjenigen der MDL-Verfahren gegen verschiedene identische Beklagte ähnlich sind. Weiter wurden statutarische Klagen gemäss dem Ohio Corrupt Practices Act eingereicht sowie Klagen wegen Verletzung der beruflichen Sorgfaltspflicht und Klagen gemäss dem US-Konkursgesetz. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben Antrag auf Abweisung der Klage eingereicht. Auch reichte der Trust eine Klage beim US Bankruptcy Court for the Southern District of Ohio ein, mit der er gegen von der CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen eingereichte Forderungsnachweise im Zusammenhang mit dem Konkurs von NCFE Einwand erhob. Weiter forderte der Trust eine Herausgabe der zuvor gemäss dem Konkursplan an die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen bezahlten Gelder. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben dieser Forderung Folge geleistet.

Ein Klage-Trust reichte beim Bankruptcy Court Klage gegen gewisse mit der Credit Suisse verbundene Unternehmen ein und fordert die Rückzahlung einer angeblichen Vorzugszahlung von NCFE, die vor dem Antrag auf Gläubigerschutz erfolgt war. Diese Angelegenheit wurde im August 2006 beigelegt.

Refco-bezogene Rechtsstreitigkeiten

Im Oktober 2005 wurde die CSS LLC zusammen mit anderen Finanzdienstleistern, Rechnungsprüfern, leitenden Angestellten, Vorständen und Controlling-Verantwortlichen als Beklagte in verschiedenen bundesstaatlichen Sammelklagen aufgeführt, die beim SDNY im Zusammenhang mit Refco Inc. eingereicht

wurden. Diese Klagen beziehen sich auf behauptete Verstösse gegen Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit den bundesstaatlichen Wertpapiergesetzen aus einem Angebot von Refco-Notes im August 2004 und dem IPO von Refco im August 2005. Die Klagen sind in der Angelegenheit In re Refco, Inc. Securities Litigation konsolidiert worden. Im Juli 2006 stellten die CSS LLC und andere Beklagte Antrag auf Abweisung der Klagen im Zusammenhang mit dem Notes-Angebot von Refco aus dem Jahr 2004. Der SDNY gab dem Antrag in der Folge statt und wies die Klage ab. Im Dezember 2007 reichten die Kläger eine abgeänderte Klage ein, in der sie zusätzliche Beklagte nannten und abermals angebliche Verstösse der CSS LCC und bestimmter anderer Beklagter gegen die Offenlegungspflichten der US-Wertschriftengesetze im Zusammenhang mit der Wertpapieremission im August 2007 und dem IPO im August 2005. Am 1. Februar 2008 reichten die CSS LLC und bestimmte andere Verteidiger einen Antrag auf Ablehnung von Teilen der abgeänderten Klage ein.

Im August 2007 wurde die CSS LLC zusammen mit weiteren Finanzdienstleistern, Rechnungsprüfern, leitenden Angestellten, Vorständen und Controlling-Verantwortlichen als Beklagte in einer Klage aufgeführt, die beim Illinois State Court im Zusammenhang mit Refco Inc. und einigen mit ihr verbundenen Unternehmen eingereicht wurde. Die Klage meldet Forderungen gegenüber der CSS LLC an wegen Beihilfe zur Verletzung der Treuepflicht durch Vertreter von Refco im Zusammenhang mit dem Notes-Angebot von Refco im August 2004 und dem IPO im August 2005. Die Klage meldete zudem Forderungen gegenüber der CSS LLC an wegen Verletzung der Berufspflicht und fahrlässiger Falschdarstellung im Zusammenhang mit der Funktion der CSS LLC als Finanzberater von Refco. Die CSS LLC und bestimmte andere Beklagte führten diese Klage an den Illinois Federal District Court zurück und der Fall wurde nun (vom Judicial Panel on Multi-District Litigation) an den SDNY übergeben.

Die CSS LLC und einige mit ihr verbundenen Unternehmen haben bezüglich Refco Vorladungen und Informationsanfragen von verschiedenen Regulatoren erhalten, unter anderem der SEC. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben bei allen Anfragen und Aufforderungen kooperiert.

Parmalat-bezogene rechtliche Verfahren

Die Credit Suisse International ist an verschiedenen Rechtsverfahren beteiligt, die vom Insolvenzverwalter Dr. Enrico Bondi im August 2004 in Italien am Gerichtshof von Parma im Namen von Parmalat SpA (in Insolvenzverwaltung) im Zusammenhang mit einer Vereinbarung zwischen der Credit Suisse International und Parmalat SpA vom Dezember 2001 angestrengt wurden. Der Insolvenzverwalter verlangt eine Aufhe-

bung der Vereinbarung sowie eine Rückzahlung von der Credit Suisse International in Höhe von rund EUR 248 Mio.

Weiter reichte der Insolvenzverwalter gegen folgende Einheiten zwei weitere Klagen beim Gericht von Parma ein: (i) Credit Suisse International und Credit Suisse Securities (Europe) Limited (CSSEL), für Schadenersatzforderungen basierend auf der Behauptung, die Credit Suisse International habe durch die Transaktion vom Dezember 2001 die Insolvenz von Parmalat Participações in Brasilien und damit diejenige von Parmalat SpA verzögert, was zu einer Erhöhung des Gesamtverlusts von Parmalat um rund EUR 7,1 Mia. zwischen Januar 2002 und der Insolvenzerklärung vom Dezember 2003 geführt habe; und (ii) Credit Suisse International sowie andere Banken, für Schadenersatzforderungen basierend auf der Behauptung, dass die Credit Suisse International und diese anderen Banken die Insolvenz von Parmalat SpA durch verschiedene Transaktionen mit Derivaten im Jahr 2003 verzögerten hätten, was zu einer Erhöhung des Gesamtverlusts zwischen Juli und Dezember 2003 von rund EUR 2 Mia. geführt habe. Darüber hinaus sind in Italien von verschiedenen Einzelpersonen, die aufgrund von Aktivitäten von Angestellten der Credit Suisse Verluste erlitten haben, verschiedene Klagen in nicht bezifferbarer Höhe gegen Einheiten der Credit Suisse eingereicht worden.

Die Credit Suisse International hat im Rahmen der Umstrukturierungsverfahren für Parmalat Participações in Brasilien Forderungen in Höhe von EUR 500 Mio. in Anleihen dieser Einheit angemeldet, die sich im Besitz der Credit Suisse International befinden. Die Forderung ist bis anhin vom Konkursverwalter abgelehnt worden. Parmalat Participações hat eine Gegenforderung gestellt, mit der Behauptung, die Verbindlichkeiten aus den Anleihen seien bereits bezahlt worden und dass sie daher gemäss brasilianischem Recht einen Anspruch auf einen Betrag in doppelter Höhe der von der Credit Suisse International eingeforderten Schuld habe. Die Credit Suisse International meldete zudem im gleichen Verfahren im Zusammenhang mit einer von Parmalat garantierten und an die Credit Suisse International abgetretenen Promissory Note in Höhe von USD 5 Mio. eine entsprechende Forderung an. Die Forderung wurde von den brasilianischen Gerichten angenommen.

Die Credit Suisse meldete im Verfahren der Parmalat Participações in Brasilien Forderungen an im Zusammenhang zwei Krediten, die Parmalat Participações in Brasilien gewährt wurden, dargestellt durch die Promissory Notes und garantiert von Parmalat SpA in Höhe von USD 45 Mio. Die Forderung wurde von den brasilianischen Gerichten angenommen. Eine Sicherheit im Insolvenzverfahren von Parmalat SpA wurde nach deren Ablehnung durch den Insolvenzverwalter zurückgezogen.

Farmland Dairies und Parmalat-USA Corporation, US-amerikanische Tochtergesellschaften von Parmalat, haben im SDNY Klage gegen die Credit Suisse eingereicht. Die Vorwürfe dieser Klagen gegen die Credit Suisse beziehen sich auf die Transaktion vom Dezember 2001. Im August 2006 lehnte der SDNY die Klagen von Farmland Dairies ab, mit dem Recht einer erneuten Vorlage. Im September 2006 reichten sowohl Farmland Dairies sowie Parmalat-USA Corporation revidierte Klagen mit Geltendmachung der Forderungen gegen die Credit Suisse, die Credit Suisse International und die CSSEL ein. Die Einheiten der Credit Suisse haben Antrag auf Abweisung beider Klagen eingereicht. Am 8. August 2007 wies der SDNY beide Klagen ab. In beiden Fällen reichten die Kläger beim Second Circuit Berufung ein.

Investoren von Parmalat haben beim SDNY Verfahren gegen verschiedene Beklagte, darunter auch die Credit Suisse, in nicht bezifferbarer Höhe angestrengt. Die Vorwürfe dieser Klagen gegen die Credit Suisse beziehen sich auf die Transaktion vom Dezember 2001. Die Klagen gegen die Credit Suisse wurden in der Folge abgewiesen, mit Ausnahme derjenigen, die von US-Investoren angemeldet wurden. Danach wurde die Klage revidiert, um Forderungen gegenüber der Gruppe, der Credit Suisse International und der CSSEL anzumelden. Im November 2006 unterzeichneten die Einheiten der Credit Suisse eine Absichtserklärung zur abschliessenden Regelung der Angelegenheit. Die Parteien erstellten im Februar 2007 Vergleichsdokumente und der SDNY bewilligte den Vergleich im Juli 2007.

Hypothek-bezogene Verfahren

CSS LLC und einige mit ihr verbundene Unternehmen wurden vorgeladen und/oder erhielten Informationsanfragen von bestimmten Behörden bezüglich Schaffung, Kauf, Absicherung und Servicing von Subprime- oder Nicht-Subprime-Wohnhypotheken und ähnlichen Angelegenheiten. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben bei allen Anfragen und Aufforderungen kooperiert. Die CSS LLC und ihre verbundenen Unternehmen wurden zudem in verschiedenen Zivilprozessen als Beklagte aufgeführt. Diese standen in Zusammenhang mit dem Wohnhypotheken-Geschäft, einschliesslich einer Sammelklage bezüglich der Funktion der CSS LLC als Underwriter bestimmter Angebote an Mortgage Pass-Through Certificates für eine Tochtergesellschaft von Countrywide Financial Corp. und einer Klage von der Stadt Cleveland gegen verschiedene Finanzinstitute, inklusive der CSS LLC, die besagte, die Aktivitäten der Beklagten im Zusammenhang mit der Absicherung von US-Subprime-Hypotheken habe die «öffentliche Ordnung» in der Stadt Cleveland beeinträchtigt.

Sonstige regulatorische Verfahren

US-Gesetze und -Bestimmungen müssen sich bezüglich festgelegter Länder, Staatsangehörige und anderen an US-Wirtschaftssanktionen des Office of Foreign Assets Control halten. Das New York County District Attorney's Office, das US-Justizministerium und andere Regierungsstellen führen angeblich eine umfassendere Untersuchung über die Abwicklung von Zahlungen in US-Dollar, an denen sanktionierte Länder, Personen oder Einheiten beteiligt waren, bestimmter Finanzinstitute durch. Die Credit Suisse führt eine interne Untersuchung bezüglich bestimmter Zahlungen in US-Dollar

durch, an denen potenziell sanktionierte Länder, Personen oder Einheiten beteiligt waren, und kooperiert mit den genannten Regierungsstellen. Das Ergebnis oder der Zeitrahmen dieser Angelegenheit lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschätzen.

Im Zusammenhang mit unserer Identifikation von Fehlbewertungen durch eine kleine Gruppe von Händlern in unserem Geschäft mit strukturierten Krediten und der entsprechenden internen Untersuchung sind wir mit unseren Aufsichtsbehörden rasch in Kontakt getreten. Wir haben unseren Aufsichtsbehörden und Regierungsstellen Informationen geliefert und kooperieren mit ihnen.

Risikofaktoren

Unsere Geschäftsbereiche sind einer Vielzahl verschiedener Risiken ausgesetzt, die sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis oder unsere finanzielle Lage auswirken könnten. Einige dieser Risiken sind im Folgenden beschrieben.

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität oder der schnelle Zugang zu finanziellen Mitteln ist für unsere Tätigkeit, und insbesondere für unser Investment Banking, von entscheidender Bedeutung. Wir halten flüssige Mittel bereit, um unseren Verpflichtungen auch unter angespannten Liquiditätsbedingungen nachzukommen. Weitere Informationen zu unserer Liquiditätsbewirtschaftung finden sich unter Sektion III – Bilanz, Ausserbilanz, Treasury und Risikomanagement.

Unsere Liquidität könnte beeinträchtigt werden, falls wir nicht in der Lage wären, Zugang zu den Kapitalmärkten zu erhalten oder unsere Anlagen zu verkaufen

Unsere Möglichkeiten zur Aufnahme gedeckter oder ungedeckter Kredite können beeinflusst werden durch den Anstieg der Zinsen, die Ausweitung der Kreditspreads, die Kreditverfügbarkeit, oder sofern unter den Marktteilnehmern der Eindruck aufkommt, wir würden ein höheres Liquiditätsrisiko aufweisen. Ist an den Debt Capital Markets für ungedeckte lang- oder kurzfristige Kredite keine Finanzierung erhältlich oder besteht kein Zugang zu den Märkten für gedeckte Kredite, so könnte dies unsere Liquidität erheblich beeinträchtigen. Unter schwierigen Kreditmarktbedingungen ist es möglich, dass unsere Finanzierungskosten steigen oder dass wir die zur Unterstützung oder Erweiterung unserer Tätigkeit benötigten Mittel nicht aufnehmen können und dass sich das ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirkt.

Sollten wir benötigte Mittel an den Kapitalmärkten nicht aufnehmen können, ist es möglich, dass wir unbelastete Vermögenswerte liquidieren müssen, um unseren Verpflichtungen nachzukommen. In Zeiten reduzierter Liquidität ist es möglich, dass wir gewisse unserer Anlagen nicht oder nur zu niedrigeren Preisen verkaufen können, was sich beides ungünstig auf unser Geschäftsergebnis und unsere finanzielle Lage auswirken könnte.

Unsere Geschäftsbereiche verlassen sich zu Finanzierungszwecken stark auf unseren Bodensatz

Unsere Geschäftsbereiche decken ihren Finanzierungsbedarf grösstenteils mittels kurzfristiger Finanzierungsquellen. Dazu

zählen primär Sichteinlagen, Inter-Bank-Kredite, Termingelder und Kassaanleihen. Obwohl die Einlagen langfristig eine stabile Finanzierungsquelle dargestellt haben, kann dies nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Sollte sich daran etwas ändern, könnte unsere Liquidität beeinträchtigt werden, und wir wären unter Umständen nicht in der Lage, Einlagenrückzügen auf Verlangen oder bei deren vertraglicher Fälligkeit nachzukommen, Kredite bei Fälligkeit zu tilgen oder neue Kredite, Anlagen und Geschäfte zu finanzieren.

Änderungen unserer Ratings könnten unsere Tätigkeit beeinträchtigen

Eine Herabsetzung der uns erteilten Ratings, insbesondere unserer Kreditratings, könnte unsere Fremdkapitalkosten erhöhen, unseren Zugang zu den Kapitalmärkten einschränken und die Fähigkeit unserer Geschäftsbereiche zum Verkauf und zur Vermarktung ihrer Produkte, zur Tätigkeit von Geschäftstransaktionen – insbesondere langfristiger und derivativer Transaktionen – und zur Kundenbindung beeinträchtigen. Die Ratings werden durch Ratingagenturen vergeben, die ihre Ratings jederzeit herabsetzen, ihre Herabsetzungsabsicht andeuten oder die Ratings zurückziehen können.

Marktrisiko

Wir könnten durch Marktschwankungen und Volatilität in unserer Handels- und Anlagetätigkeit erhebliche Verluste erleiden

Wir halten grosse Handels- und Anlagepositionen sowie Absicherungen in den Kredit-, Devisen-, Rohstoff- und Aktienmärkten wie auch in Private Equity, Hedge-Fonds, Immobilien und anderen Anlagen. Diese Positionen könnten durch die Volatilität der Finanz- und anderer Märkte – das heisst durch das Ausmass von Preisschwankungen über einen bestimmten Zeitraum in einem bestimmten Markt, ganz unabhängig vom Marktniveau – beeinträchtigt werden. Insofern als wir in entsprechenden Märkten Anlagen besitzen oder Netto-Longpositionen halten, könnte ein entsprechender Marktrückgang Verluste aufgrund eines Wertrückgangs unserer Netto-Longpositionen zur Folge haben. Umgekehrt könnte

uns, insofern als wir in entsprechenden Märkten Anlagen, die wir nicht besitzen, verkauft haben oder Netto-Shortpositionen halten, ein entsprechender Marktaufschwung potenziell erhebliche Verluste einbringen, wenn wir unsere Netto-Shortpositionen durch den Kauf von Anlagen in einem steigenden Markt zu decken versuchen.

Marktschwankungen, Kursrückgänge und Volatilität können den Fair Value unserer Positionen und unser Geschäftsergebnis ungünstig beeinflussen. In der zweiten Jahreshälfte 2007 widerspiegelten die Hypotheken- und Kreditmärkte einen starken Liquiditätsrückgang. Die Kreditspreads weiteten sich stark aus, die Finanzierungskosten stiegen, und an den Aktien- wie den Anleihemärkten stieg die Volatilität erheblich. Diese Marktbedingungen wirkten sich ungünstig auf die Fair Values von Hypothekar- und Kreditprodukten aus. Auch im ersten Quartal 2008 hielten diese Bedingungen an, und wir können nicht voraussagen, wie lang dies so bleiben wird, ob sich die entsprechenden Bedingungen auf andere Produkte oder Sektoren ausweiten werden oder wie unsere Tätigkeit davon betroffen sein wird.

Mit dem Ausbau unseres Rohstoffgeschäfts könnte unsere Exponierung gegenüber den Rohstoffpreisen zunehmen.

Ungünstige Markt- oder Wirtschaftsbedingungen oder -trends könnten Nettoertragseinbußen verursachen

Als weltweit tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen sind wir mit unseren Geschäftsbereichen von den Bedingungen an den Finanzmärkten und von den allgemeinen Wirtschaftsbedingungen in Europa, den USA und anderen Ländern auf der ganzen Welt stark abhängig. Ungünstige Markt- und Wirtschaftsbedingungen könnten für die Tätigkeit von Finanzdienstleistungsunternehmen schwierige Voraussetzungen schaffen. Namentlich der Einfluss der Erdölpreise, Zinssätze und die mit weltpolitischen Ereignissen verbundenen Risiken könnten sich erheblich auf die Finanzmärkte und die Wirtschaft auswirken. Zinsschwankungen könnten unseren Zinserfolg und den Wert unserer Handels- und Anlagebestände im festverzinslichen Bereich beeinträchtigen, während Kurschwankungen an den Aktienmärkten den Wert unserer Handels- und Anlagebestände im Aktienbereich mindern könnten.

Ungünstige Markt- oder Wirtschaftsbedingungen – einschliesslich der Verunmöglichung der Kreditaufnahme oder untragbarer Kosten dafür – könnten die Zahl und den Umfang der Investment-Banking-Transaktionen, für die wir Emissions-, Fusions- und Übernahmeberatungen oder andere Dienstleistungen erbringen, reduzieren und sich dadurch ungünstig auf unsere Finanzberatungshonorare und Übernahmeprovisionen auswirken. Entsprechende Bedingungen könnten auch zu einem Volumrückgang der Wertpapiertransaktionen, die wir für unsere Kunden tätigen, führen und sich dadurch ungünstig

auf unseren durch Kommissionen und Spreads erzielten Nettoertrag auswirken.

Ungünstige Markt- und Wirtschaftsbedingungen könnten unser Wealth Management, Corporate und Retail Banking sowie Asset Management beeinträchtigen, indem der Verkauf unserer Anlageprodukte und der Umfang unserer Vermögensverwaltungsaktivitäten reduziert würden. Hinzu kommt, dass ein Marktrückgang unseren Kommissions- und Gebührenertrag reduzieren könnte, da dieser auf dem Wert unserer Kundenportfolios basiert. Eine Anlageperformance, die unter derjenigen der Konkurrenz oder unter den Vermögensverwaltungs-Benchmarks liegt, könnte einen Rückgang der verwalteten Vermögen und der entsprechenden Gebühren zur Folge haben und könnte die Gewinnung von Neukunden erschweren.

Weiter könnten sich ungünstige Markt- oder Wirtschaftsbedingungen auch negativ auf unsere Private-Equity-Beteiligungen auswirken. Bisst nämlich ein Private-Equity-Investment erheblich an Wert ein, ist es möglich, dass wir keine höhere Beteiligung an den Erträgen und Gewinnen der betreffenden Anlage erhalten (auf die wir in bestimmten Fällen Anspruch haben, wenn der Ertrag entsprechender Anlagen eine bestimmte Ertragsschwelle übersteigt), dass wir zuvor entgegengenommene Carried-Interest-Überschusszahlungen an Investoren rückerstatten müssen und dass wir unseren Pro-Rata-Anteil am investierten Kapital verlieren. Ausserdem könnte es schwieriger werden, die Anlage abzustossen, da auch gut abschneidende Anlagen in schwachen IPO-Märkten schwer veräusserbar sein können.

Zukünftige Terroranschläge, militärische Konflikte sowie Wirtschafts- oder politische Sanktionen könnten erhebliche ungünstige Auswirkungen auf die Wirtschafts- und Marktbedingungen, die Marktvolatilität und die finanziellen Aktivitäten haben.

Wir könnten erhebliche Verluste im Immobiliensektor erleiden

Wir finanzieren und erwerben sowohl auf eigene Rechnung als auch für wichtige Akteure an den Geschäfts- und Wohnimmobilienmärkten Positionen in verschiedenen Immobilien- und damit verbundenen Produkten und stellen Kredite, einschliesslich Subprime-Krediten, bereit, die durch Geschäfts- und Wohnliegenschaften besichert sind. Weiter verbriefen und handeln wir mit einer Vielzahl verschiedener Immobilien- und damit verbundener Kredite und Hypotheken im Geschäfts- und Wohnliegenschaftsbereich sowie mit anderen Wohn- und Geschäftimmobilienanlagen und -produkten, einschliesslich durch Wohn- und Geschäftshypotheken unterlegten Schuldtiteln. Diese Aktivitäten waren von den Turbulenzen an den Hypotheken- und Kreditmärkten und vom Rückgang des US-

Wohnbaumarktes, die 2007 einsetzten und im ersten Quartal 2008 weiter anhielten, negativ betroffen. Auch könnten sie durch einen Rückgang an anderen Immobilienmärkten, in anderen Branchen oder durch einen allgemeinen Konjunkturrückgang noch weiter beeinträchtigt werden.

Unser Ertrag könnte durch Einbussen bestimmter Sektoren oder Produkte zurückgehen

Ein rückläufiges Wirtschaftswachstum in einer Branche, in der wir bedeutende Engagements beispielsweise durch Emissions-, Kredit- oder Beratungsdienste eingehen, könnte sich ungünstig auf unseren Nettoertrag auswirken.

Im vergangenen Jahr waren unser Investment Banking, insbesondere im Bereich von strukturierten Produkten und Leveraged Finance, sowie unser Asset Management, insbesondere im Bereich der durch Vermögenswerte besicherten Geldmarktpapiere, von den Unruhen an den Hypotheken- und Kreditmärkten negativ betroffen. Ein Rückgang der Finanzinvestorentätigkeit könnte sich ebenfalls ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirken.

Das Halten grosser und konzentrierter Positionen könnte uns für hohe Verluste anfällig machen

Risikokonzentrationen könnten Verluste in unserem Wealth Management, Corporate und Retail wie auch Investment Banking erhöhen, da diese Bereiche umfangreiche Kredite an und Wertpapierbestände von bestimmten Kunden oder Branchen aufweisen können. In der zweiten Jahreshälfte verzeichnete unser Vermögensverwaltungsgeschäft zudem Verluste durch Wertpapiere, die von unseren Geldmarktfonds gekauft wurden, um Liquiditätsprobleme aufgrund der Kreditmarktunruhen zu beheben. Dadurch erhöhte sich unser Risiko in Bezug auf Asset-Backed-Securities und strukturierte Anlagevehikel.

Durch das grosse Transaktionsvolumen, das wir routinemässig mit Broker-Dealers, Banken, Fonds und anderen Finanzinstituten abwickeln, weisen wir bedeutende Risikokonzentrationen im Finanzdienstleistungssektor auf. Auch können wir durch unsere normale Geschäftstätigkeit eine Risikokonzentration bezüglich einer bestimmten Gegenpartei aufweisen.

Eine Risikokonzentration kann dazu führen, dass wir Verluste erleiden, auch wenn die Wirtschafts- und Marktbedingungen für andere Branchenteilnehmer generell günstig sind.

Es ist möglich, dass unsere Hedging-Strategien Verluste nicht verhindern könnten

Falls einzelne der vielfältigen Instrumente und Strategien, die wir zur Absicherung unserer Engagements gegenüber verschiedenen Arten von Risiken im Rahmen unserer Tätigkeit einsetzen, nicht wirksam sind, kann das für uns Verluste zur

Folge haben. Möglicherweise können wir dann keine Absicherungen erwerben oder sind nur teilweise abgesichert, oder unsere Hedging-Strategien können ihre Wirkung nicht voll entfalten, um unsere Risikoexposition in allen Marktumgebungen oder gegenüber allen Arten von Risiken zu verringern.

Marktrisiken könnten die übrigen Risiken, denen wir ausgesetzt sind, erhöhen

Neben den oben beschriebenen potenziell ungünstigen Auswirkungen auf unsere Tätigkeit könnte das Marktrisiko die übrigen Risiken, denen wir ausgesetzt sind, noch verschlimmern. Sollten wir beispielsweise erhebliche Handelsverluste erleiden, könnte unser Liquiditätsbedarf stark zunehmen, während der Zugang zu flüssigen Mitteln beeinträchtigt sein könnte. Im Falle eines Marktrückgangs könnten zudem auch unsere Kunden und Gegenparteien ihrerseits erhebliche Verluste erleiden, so dass ihre finanzielle Lage geschwächt und unser Kreditrisiko gegenüber ihnen dadurch erhöht würde.

Kreditrisiko

Wir könnten durch unsere Kreditengagements erhebliche Verluste erleiden

Für unsere Geschäftsbereiche besteht das Risiko, dass ihre Schuldner und andere Gegenparteien nicht in der Lage sein mögen, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Kreditrisiken bestehen im Rahmen von Kreditbeziehungen, Engagements und Akkreditiven ebenso wie Derivate-, Devisen- und anderen Transaktionen. Weitere Informationen zur Bewirtschaftung von Kreditrisiken finden sich unter III «Bilanz, Ausserbilanzrisiken, Treasury und Risk».

Die Festlegung der Rückstellungen für Kreditverluste durch die Geschäftsleitung ist eine wichtige Ermessensfrage, und es ist möglich, dass unsere Geschäftsbereiche ihre Rückstellungen für Kreditverluste erhöhen müssen oder dass sie Verluste verzeichnen, welche die vorgenommenen Rückstellungen übersteigen, sofern sich unsere ursprünglichen Verlustschätzungen als inadäquat erweisen sollten. Dies könnte unser Geschäftsergebnis erheblich beeinträchtigen. Weitere Informationen zu Rückstellungen für Kreditverluste und zur entsprechenden Risikominderung finden sich im Anhang 1 «Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» zur konsolidierten Jahresrechnung der Credit Suisse.

In den letzten paar Jahren sind Swaps und andere Derivate in unserem Investment Banking vermehrt eingesetzt worden. Das hat dazu geführt, dass unsere Kreditengagements zugenommen haben und möglicherweise sowohl in ihrer Höhe als auch in ihrer Laufzeit noch weiter zunehmen werden. Ausserdem sind wir aus Konkurrenzgründen dem Druck ausge-

setzt gewesen, längerfristige Kreditrisiken einzugehen, Kredite gegen weniger liquide Sicherheiten bereitzustellen, und für derivative Instrumente auf Basis der von uns übernommenen Kreditrisiken eine aggressivere Preispolitik zu verfolgen. Unsere Investitionen in oder Kredite an Hedge-Fonds sind eine zusätzliche Quelle von Kreditrisiken. Die Turbulenzen an den Hypotheken- und Kreditmärkten erschwerten den Verkauf, die Syndizierung und die Verbriefung bestimmter Hypothekar- und Kreditprodukte. Auch wirkten sie sich ungünstig auf den Fair Value entsprechender Produkte aus und reduzierten unsere Erträge daraus.

Zahlungsausfälle eines grossen Finanzinstituts könnten sich ungünstig auf die Finanzmärkte im Allgemeinen und auf uns im Besonderen auswirken

Befürchtete oder tatsächliche Zahlungsausfälle eines Finanzinstituts könnten zu erheblichen Liquiditätsproblemen, Verlusten oder Zahlungsausfällen auch anderer Institute führen, da die Bonität vieler Finanzinstitute aufgrund ihrer gegenseitigen Kredit-, Handels-, Clearing- und anderen Beziehungen eng miteinander verbunden ist. Dieses Risiko wird manchmal als «systemisches Risiko» bezeichnet. Es kann sich nachteilig auf Finanzintermediäre wie Clearingagenturen, Clearinghäuser, Banken, Wertpapierunternehmen und Börsen, mit denen wir täglich zu tun haben, auswirken und könnte auch für uns ungünstige Folgen haben.

Die von uns zur Bewirtschaftung unseres Kreditrisikos verwendeten Informationen könnten unrichtig oder unvollständig sein

Obwohl wir unsere Kreditengagements gegenüber spezifischen Kunden und Gegenparteien wie auch gegenüber spezifischen Branchen, Ländern und Regionen, die unseres Erachtens Kreditprobleme in sich bergen könnten, regelmässig überprüfen, könnten Ausfallrisiken aufgrund von Ereignissen oder Umständen entstehen, die schwer vorauszusehen oder zu erkennen sind, wie etwa Betrug. Auch ist es möglich, dass wir keine vollständigen Informationen über die Kredit- oder Handelsrisiken einer Gegenpartei erhalten.

Schätzungs- und Bewertungsrisiken

Wir nehmen Schätzungen und Bewertungen vor, die einen Einfluss auf unsere ausgewiesenen Ergebnisse haben. Dazu gehören die Schätzung des Fair Value bestimmter Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Tätigkeit von Rückstellungen für Erfolgsunsicherheiten und für Verluste im Zusammenhang mit Ausleihungen, Rechtsstreitigkeiten und regulatorischen Verfahren, die Verbuchung von Goodwill-Abschreibungen und

Wertminderungen für immaterielle Vermögenswerte, die Beurteilung unserer Möglichkeiten zur Aktivierung latenter Steuerguthaben sowie die Bewertung aktienbasierter Mitarbeiterentschädigungen. Diese Schätzungen sind Ermessenssache und beruhen auf den verfügbaren Informationen. Unsere tatsächlichen Resultate können wesentlich von diesen Schätzungen abweichen. Weitere Informationen zu diesen Schätzungen und Bewertungen finden sich im Anhang 1 «Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» zur konsolidierten Jahresrechnung der Credit Suisse.

Grenzüberschreitende und Fremdwährungsrisiken

Grenzüberschreitende Risiken könnten unsere Markt- und Kreditrisiken erhöhen

Länder-, Regions- und politische Risiken sind Bestandteile des Markt- und Kreditrisikos. Die Finanzmärkte und allgemeinen Wirtschaftsbedingungen waren immer schon und können jederzeit von entsprechenden Risiken betroffen sein. Der wirtschaftliche oder politische Druck in einem Land oder einer Region, beispielsweise infolge lokaler Marktstörungen, Währungskrisen oder geldpolitischer Kontrollen, kann sich ungünstig auf die Fähigkeit von Kunden oder Gegenparteien im betreffenden Land oder in der betreffenden Region auswirken, was ihre Beschaffung von ausländischen Währungen oder Krediten und somit die Erfüllung ihrer Verpflichtungen uns gegenüber betrifft. Dies wiederum kann sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirken.

Wir könnten erhebliche Verluste in den Emerging Markets erleiden

Als weltweit tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen und Branchenleader in den Emerging Markets sind wir der wirtschaftlichen Instabilität, die in Schwellenländern herrschen kann, ausgesetzt. Wir überwachen diese Risiken, streben eine Diversifizierung in den Branchen, in die wir investieren, an und stellen das kundenbezogene Geschäft in den Mittelpunkt. Trotzdem ist es jedoch möglich, dass unsere Bestrebungen zur Begrenzung des Emerging-Market-Risikos nicht immer erfolgreich sind.

Wechselkursschwankungen könnten sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirken

Wir sind Risiken ausgesetzt, die mit Wechselkursschwankungen verbunden sind. Vor allem ist ein bedeutender Anteil der Aktiven und Passiven in unserem Investment Banking und Asset Management in anderen Währungen als dem Schweizer Franken denominiert, während unsere finanzielle Berichterstattung primär in Schweizer Franken erfolgt. Auch unser

Gesellschaftskapital ist in Schweizer Franken denominated, und wir verfügen nicht über eine vollständige Absicherung unserer Kapitalausstattung gegenüber Wechselkursveränderungen. Wechselkursschwankungen können sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis und unsere Kapitalausstattung auswirken.

Operationelles Risiko

Wir sind einer breiten Vielfalt an operationellen Risiken und vor allem Informationstechnologierisiken ausgesetzt

Das operationelle Risiko ist das Risiko von Verlusten, die durch ungeeignete oder mangelhafte interne Prozesse, Personen und Systeme oder durch externe Ereignisse entstehen. Obwohl wir über Pläne zur Gewährleistung der Geschäftskontinuität verfügen, sind unsere Geschäftsbereiche im Allgemeinen mit einer breiten Vielfalt an operationellen Risiken konfrontiert. Dazu gehören Technologierisiken, die durch Abhängigkeiten gegenüber der Informationstechnologie und Telekommunikationsausrüstung entstehen. Ebenfalls dazu gehören Geschäftsunterbrüche, die mit der Infrastruktur zur Unterstützung unserer Tätigkeit und/oder der Bereiche, in denen unsere Geschäftsbereiche oder unabhängigen Zulieferer aktiv sind, zusammenhängen. Als weltweit tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen verlassen wir uns in hohem Masse auf unsere Finanz-, Buchführungs- und sonstigen EDV-Systeme, die vielseitig und komplex sind. Falls irgendwelche dieser Systeme nicht oder nur beschränkt ordnungsgemäss funktionieren, beispielsweise infolge eines Terroranschlags oder anderer unvorhersehbarer Ereignisse, könnten wir dadurch finanziellen Verlusten, Geschäftsunterbrüchen, Schadenersatzforderungen seitens unserer Kunden, Interventionen der Aufsichtsbehörden oder einer Rufschädigung ausgesetzt werden.

Wir sind operationellen Risiken aufgrund von Fehlern in der Ausführung, Bestätigung oder Abrechnung von Transaktionen oder aufgrund der nicht ordnungsgemässen Registrierung und Verbuchung von Transaktionen ausgesetzt. Unser Unternehmen ist darauf angewiesen, dass wir grosse Volumina unterschiedlichster und zunehmend komplexer Transaktionen verarbeiten können. Dazu gehören auch derivative Transaktionen, deren Volumina und Komplexität zugenommen haben und die nicht immer zeitgerecht bestätigt werden. Ausserdem verlassen sich unsere Geschäftsbereiche auf eine sichere Verarbeitung, Speicherung und Übertragung vertraulicher wie auch anderer Informationen.

Wir könnten durch Fehlverhalten von Mitarbeitenden Verluste erleiden

Unsere Geschäftsbereiche sind Risiken ausgesetzt, die durch mögliche Nichteinhaltung von Richtlinien, Fehlverhalten von Mitarbeitenden, Fahrlässigkeit oder Betrug entstehen könnten und sowohl Sanktionen der Aufsichtsbehörden, eine schwerwiegende Rufschädigung als auch finanzielle Verluste nach sich ziehen könnten. Ein Fehlverhalten von Mitarbeitenden lässt sich nicht immer verhindern, und es ist möglich, dass die von uns ergriffen Vorsichtsmassnahmen zur Verhinderung und Erkennung entsprechender Aktivitäten nicht immer wirksam sind.

Risikomanagement

Wir verfügen über Risikomanagementtechniken und Richtlinien zur Bewirtschaftung unserer Risiken. Es ist jedoch möglich, dass diese Techniken und Richtlinien, insbesondere in hoch volatilen Märkten, nicht immer wirksam sind. Risikomanagementprozesse können niemals alle Marktentwicklungen oder -ereignisse voraussagen. Deshalb ist es möglich, dass unsere Risikomanagementprozesse und Absicherungsstrategien, ebenso wie die ihnen zugrunde liegenden Beurteilungen, nicht in der Lage sind, unsere Risikoexposition in allen Märkten und gegenüber allen Arten von Risiken vollständig zu mindern. Weitere Informationen zu unserem Risikomanagement finden sich unter Abschnitt III «Risikomanagement».

Rechtliche und regulatorische Risiken

Unsere Exponierung gegenüber der gesetzlichen Haftpflicht ist erheblich

Unsere Geschäftsbereiche sind erheblichen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Der Umfang und die Zahl der in Gerichtsverfahren, regulatorischen Verfahren und anderen Rechtsstreiten gegen Finanzdienstleistungsunternehmen erhobenen Schadenersatzforderungen sind in Zunahme begriffen.

Wir und unsere Tochtergesellschaften sind einer Reihe wichtiger Rechtsprozesse, regulatorischer Massnahmen und Untersuchungen ausgesetzt. Unvorteilhafte Ergebnisse einzelner oder mehrerer dieser Verfahren könnten innerhalb eines bestimmten Zeitraums je nach – unter anderem – unseren Ergebnissen im betreffenden Zeitraum erhebliche Auswirkungen auf unser Geschäftsergebnis haben. Weitere Informationen zu diesen und anderen rechtlichen und regulatorischen Verfahren, die unser Investment Banking und unsere übrigen Geschäftsbereiche betreffen, finden sich unter Rechtsstreitigkeiten.

Die Ergebnisse vieler rechtlicher, regulatorischer und sonstiger Streitverfahren, in die unsere Geschäftsbereiche involviert sind, lassen sich schwer abschätzen. Das gilt insbesondere für Fälle, in denen Forderungen durch verschiedene Klägerkategorien erhoben werden, in denen Schadenersatz für nicht spezifizierte oder nicht feststellbare Beträge gefordert wird oder die neuartige rechtliche Forderungen betreffen. Das Management hat im Zusammenhang mit diesen Angelegenheiten Reserven für Verluste, die wahrscheinlich sind und angemessen abgeschätzt werden können, zu bilden, zu erhöhen oder freizugeben. Weitere Informationen finden sich im Anhang 1 «Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» in Sektion V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Die Nichteinhaltung umfassender Regulierungen durch unsere Geschäftsbereiche könnte uns zu erheblichen Geldstrafen verpflichten und unseren Ruf schwerwiegend schädigen.

Als Akteur innerhalb der Finanzdienstleistungsbranche unterstehen wir umfassenden Regulierungen durch staatliche Stellen, Aufsichtsbehörden und Selbstregulierungsorganisationen in der Schweiz, in Europa, in den USA und in praktisch allen anderen Rechtsgebieten auf der ganzen Welt, in denen wir tätig sind. Entsprechende Regulierungen werden immer umfangreicher und komplexer. Die von den Aufsichtsbehörden begehrten und verhängten Strafen und Bussen für die Finanzdienstleistungsindustrie haben in den letzten paar Jahren deutlich zugenommen. Oft dienen sie dazu, unsere Tätigkeit einzuschränken, was unter anderem durch Vorschriften bezüglich Nettokapital, Kundenschutz und Marktverhalten wie auch durch Einschränkungen bezüglich der Tätigkeitsbereiche, in denen wir operieren und investieren dürfen, erfolgt. In den letzten paar Jahren wurde im Rahmen internationaler Richtlinien und Regulierungen viel Gewicht auf die Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorfinanzierung gelegt. Die geltenden Bestimmungen verpflichten zur Einhaltung entsprechender Richtlinien, Verfahren und Kontrollen, um Geldwäscherei und Terrorfinanzierung zu erkennen, verhindern und melden, was auch die Überprüfung der Kundenidentität einschliesst. Eine mangelhafte Umsetzung und Befolgung entsprechender Programme zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorfinanzierung durch die Credit Suisse oder ihre Tochtergesellschaften könnte schwerwiegende rechtliche und rufschädigende Folgen haben.

Trotz unserer besten Bemühungen um Einhaltung der geltenden Vorschriften bleiben verschiedene Risiken bestehen. Das gilt insbesondere für Bereiche, in denen die geltenden Vorschriften unklar sind, in denen die Aufsichtsbehörden ihre bisherigen Richtlinien überarbeiten oder in denen die Gerichte frühere Urteile revidieren. In vielen Rechtsgebieten sind die

Behörden berechtigt, Verwaltungs- und Gerichtsverfahren gegen uns anzustrengen, die unter anderem zur Suspendierung oder Widerrufung unserer Konzessionen, zu Unterlassungsverfügungen, Bussen, zivil- oder strafrechtlichen Strafen oder anderen Disziplinarmaßnahmen führen könnten, die sich äusserst ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirken und unseren Ruf schwerwiegend schädigen könnten.

Änderungen von Gesetzen, Vorschriften und Bestimmungen wie auch von deren Auslegung und Durchsetzung können sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis und unsere Eigenkapitalanforderungen auswirken.

Eine Beschreibung unseres regulatorischen Systems und unserer Eigenkapitalanforderungen findet sich unter Sektion I – Informationen zum Unternehmen – Regulierung und Aufsicht.

Rechtliche Einschränkungen gegenüber unseren Kunden könnten die Nachfrage nach unseren Dienstleistungen reduzieren

Wir könnten nicht nur durch Vorschriften, denen wir als Finanzdienstleistungsunternehmen unterstehen, erheblich beeinträchtigt werden, sondern auch durch Vorschriften von allgemeiner Gültigkeit. Beispielsweise könnte der Umfang unserer Geschäfte in einem Jahr unter anderem durch bestehende und vorgeschlagene Steuergesetze, Kartell- und Wettbewerbsrichtlinien, Corporate-Governance-Initiativen und andere staatliche Vorschriften oder Richtlinien beeinträchtigt werden oder durch Änderungen in der Auslegung oder Durchsetzung bestehender Gesetze und Vorschriften, die sich auf die Geschäftstätigkeit und die Finanzmärkte auswirken.

Wettbewerb

Wir sind durch Konsolidierungen und neue Marktteilnehmer mit verstärkter Konkurrenz konfrontiert

Wir sind in allen Finanzdienstleistungsmärkten mit den von uns angebotenen Produkten und Dienstleistungen einem intensiven Wettbewerb ausgesetzt. Die Konsolidierung durch Fusionen und Übernahmen, Allianzen und Kooperationen verstärkt den Wettbewerb. Dieser betrifft viele Faktoren: die angebotenen Produkte und Dienstleistungen, die Preissetzung, die Vertriebssysteme, den Kundendienst, die Markenerkennung, die wahrgenommene Finanzkraft sowie die Bereitschaft zum Kapitaleinsatz zwecks Abdeckung von Kundenbedürfnissen. Durch Konsolidierungen sind verschiedene Unternehmen entstanden, die wie wir die Fähigkeit besitzen, eine breite Produktpalette anzubieten, die sich von Krediten und Einlagen über Maklerdienste, Investment Banking bis zur Vermögensverwaltung erstreckt. Manche dieser Unternehmen mögen in der Lage sein, eine breitere Produktpalette anzubieten als wir oder ent-

sprechende Produkte zu konkurrenzfähigeren Preisen anzubieten. Ausserdem ist es möglich, dass neue, billigere Konkurrenten auf dem Markt auftauchen, die unter Umständen keinen Kapital- oder regulatorischen Vorschriften unterstehen und in der Lage sein mögen, ihre Produkte und Dienstleistungen zu günstigeren Konditionen anzubieten.

Unsere Wettbewerbsfähigkeit könnte durch eine Rufschädigung beeinträchtigt werden

Im hart umkämpften Umfeld, das sich aus der Globalisierung und der Konvergenz innerhalb der Finanzdienstleistungsbranche ergibt, ist unser Ruf von hoher Finanzkraft und Integrität entscheidend für unsere Leistungen, damit wir unter anderem Kunden und Mitarbeitende gewinnen und binden können. Unsere Reputation könnte in Frage gestellt werden, falls es uns mittels unserer umfassenden Verfahren und Kontrollen nicht gelingt oder nicht zu gelingen scheint, Interessenkonflikte im Zusammenhang mit der Ausweitung unseres Kundenstamms und unseres Tätigkeitsumfangs auszuschliessen, Fehlverhalten von Mitarbeitenden zu verhindern, im Wesentlichen präzise und vollständige Finanz- und andere Informationen zu liefern oder nachteilige rechtliche oder regulatorische Massnahmen zu vermeiden.

Wir müssen gut ausgebildete Mitarbeitende rekrutieren und binden

Unser Geschäftsgang ist zu einem grossen Teil von der Kompetenz und dem Engagement gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abhängig. Qualifizierte Mitarbeitende werden hart umworben. Wir haben bedeutende Ressourcen für die Rekrutierung, Fortbildung und Entschädigung unserer Mitarbeitenden eingesetzt. Damit wir uns weiterhin auf unseren Gebieten erfolgreich behaupten können, müssen wir in der Lage sein, neue Mitarbeitende zu gewinnen und unsere bestehenden Mitarbeitenden zu behalten und zu motivieren.

Wir sind mit Konkurrenz durch neue Handelstechnologien konfrontiert

Unser Investment Banking, Private Banking und Asset Management sind mit der Konkurrenz durch neue Handelstechnologien konfrontiert. Wertschriften- und Futures-Transaktionen werden heute über das Internet und andere alternative, nicht-traditionelle Handelssysteme abgewickelt. Wie es scheint, dürfte der Trend hin zu alternativen Handelssystemen anhalten und vermutlich auch noch zunehmen. Eine drastische Zunahme des computergestützten oder sonstigen elektronischen Handels könnte sich ungünstig auf unsere Kommissions- und Handelserträge auswirken, könnte unsere

Geschäftsbereiche von bestimmten Transaktionsströmen ausschliessen, unsere Beteiligung an den Trading-Märkten und unseren entsprechenden Zugang zu Marktinformationen reduzieren sowie zur Herausbildung neuer und stärkerer Konkurrenten führen. Ausserdem könnten wir uns gezwungen sehen, zusätzliche Aufwendungen für die Entwicklung oder Investition in neue Händlersysteme zu tätigen oder in sonstiger Weise in Technologien zu investieren, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Es ist möglich, dass sich Finanzdienstleistungsunternehmen, die wir übernehmen, oder Joint Ventures, die wir eingehen, unbefriedigend entwickeln oder dass sich herausstellt, dass sie sich nur schwer in unsere bestehende Tätigkeit einbinden lassen

Obwohl wir die Unterlagen von Unternehmen, deren Übernahme wir planen, prüfen, ist es für uns im Allgemeinen nicht machbar, alle entsprechenden Aufzeichnungen im Detail zu analysieren. Auch mit einer gründlichen Überprüfung der Aufzeichnungen ist es möglich, dass bestehende oder potenzielle Probleme unerkannt bleiben oder dass wir uns nicht genügend mit einem Unternehmen vertraut machen können, um dessen Fähigkeiten und Mängel vollständig zu erfassen. Deshalb ist nicht auszuschliessen, dass wir unerwartete Verbindlichkeiten eingehen oder dass eine Akquisition sich nicht so gut entwickelt, wie zu erwarten war. Auch besteht für uns das Risiko, dass es nicht gelingen mag, Akquisitionen effektiv in unsere bestehende Tätigkeit einzubinden, weil unter anderem unterschiedliche Abläufe, Geschäftspraktiken und technologische Systeme vorhanden sind oder weil bei der Anpassung einer übernommenen Gesellschaft an unsere Organisationsstruktur Schwierigkeiten auftreten. Es besteht somit das Risiko, dass die Erträge aus Akquisitionen die durch die betreffenden Akquisitionen entstandenen Kosten oder Verschuldungen oder die zum Aufbau der betreffenden Unternehmen erforderlichen Investitionsausgaben nicht wettmachen.

In den letzten paar Jahren sind wir eine Reihe neuer Joint Ventures und strategischer Allianzen eingegangen. Obwohl wir uns bemühen, geeignete Partner zu finden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass unsere Joint-Venture-Bestrebungen sich als erfolglos erweisen oder unsere Investitionen und sonstigen Verpflichtungen nicht rechtfertigen.

Wenn es uns ausserdem nicht gelingen sollte, attraktive Unternehmen für eine Übernahme oder Gelegenheiten zu Joint Ventures ausfindig zu machen, ist es möglich, dass wir nicht in der Lage sein werden, mit unserem Geschäft so schnell oder so erfolgreich wie unsere Konkurrenten zu expandieren. Auch das könnte unser Geschäftsergebnis und unsere Reputation beeinträchtigen.

Weiterführende Informationen

Devisenkontrolle

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist weder der freie Besitz unserer Titel noch die freie Ausübung des entsprechenden Stimmrechts (bei stimmberechtigten Titeln) durch im Ausland ansässige oder ausländische Personen gemäss unseren Statuten oder gemäss schweizerischem Recht eingeschränkt. Der Bundesrat kann jedoch bei Bedarf Sanktionen, z. B. Devisenrestriktionen gegen bestimmte Länder, Regierungen, Organisationen oder Personen, aussprechen. Eine aktuelle Liste dieser Sanktionen findet sich in deutscher Sprache unter www.seco-admin.ch. Von diesen Sanktionen abgesehen gibt es in der Schweiz auf gesetzlicher Ebene aktuell keine Devisenkontrollen bzw. Import-/Exportrestriktionen für Kapital, z. B. für die Überweisung von Dividenden, Zinsen oder anderen Zahlungen an im Ausland ansässige Besitzer von Wertpapieren.

American Depositary Shares (ADS)

Gemäss schweizerischem Recht gelten Besitzer von ADS nicht als Aktionäre und werden nicht im Aktienbuch eingetragen. Eingetragener Besitzer der jeweils unterliegenden Aktie ist ein Nominee der ADS-Depotbank. Die Rechte der ADS-Besitzer bezüglich Ausübung von Stimmrechten, Dividendenberechtigung und übrigen Aspekten werden in der Depotvereinbarung geregelt, auf deren Grundlage die ADS ausgegeben wurden. Weitere Informationen zu unseren ADS finden sich im Registration Statement auf Formular F-6, das der SEC eingereicht wurde. Erhält die ADS-Depotbank nicht rechtzeitig entsprechende Abstimmungsanweisungen oder erhält sie Abstimmungsanweisungen, die kein konkretes Stimmverhalten für die verschiedenen Anträge spezifizieren, übt die Depotbank vorbehaltlich anders lautender gesetzlicher Bestimmungen entweder direkt oder mittels Anweisung an den Nominee das Stimmrecht der den ADS unterliegenden Aktien im Sinne der Anträge des Verwaltungsrates oder anderweitig gemäss Empfehlung des Verwaltungsrates aus.

Verkaufsvertrag

Am 13. Juni 2006 wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, die Versicherungstochter Winterthur für CHF 12,3 Mia. in bar an AXA S.A. zu verkaufen. Gemäss dieser Vereinbarung hat AXA S.A. 100% der Winterthur übernommen. Diese Transaktion,

die den ordentlichen aufsichtsrechtlichen Prüfungen und Abschlussbedingungen unterworfen war, wurde am 22. Dezember 2006 definitiv vollzogen. Während zwei Jahren nach diesem Abschlussdatum gilt für beide Parteien ein Konkurrenzverbot. Für die versicherungstechnischen Rückstellungen der Winterthur sind keine Gewährleistungen vereinbart worden. Die Verkaufsvereinbarung wurde als Anhang unseres englischen Annual Report 2006 bei der SEC registriert.

Besteuerung

Die folgende Zusammenfassung beschreibt die wichtigsten Auswirkungen auf die schweizerischen und US-amerikanischen Ertragssteuern, die aus dem Kauf, dem Besitz und der Veräusserung unserer Aktien oder ADSs (Aktien) resultieren. Sie deckt jedoch nicht alle steuerlichen Aspekte ab, die für eine Entscheidung zum Besitz oder zur Veräusserung von Aktien relevant sind. Die Zusammenfassung ist zudem lediglich für Aktionäre bestimmt, die Aktien als Kapitalanlage halten, und befasst sich nicht mit Steuereffekten für Investoren, die besonderen Steuergesetzen unterworfen sind. Dies können sein: Banken, steuerbefreite Einheiten, Versicherungsgesellschaften, Wertpapier- oder Devisenhändler, Mark-to-Market-Wertpapierhändler, Personen die direkt oder indirekt 10 % oder mehr unserer stimmberechtigten Aktien halten, Personen, die Aktien als Position in einer «Straddle»- oder «Conversion»-Transaktion halten oder als Teil eines synthetischen Wertpapiers oder anderer integrierter Finanztransaktionen oder Personen, deren Bilanzwährung nicht CHF oder USD ist.

Die Zusammenfassung basiert auf den derzeitigen Steuergesetzen der Schweiz und der USA. Diese enthalten auch das Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Schweiz zur Vermeidung der Doppelbesteuerung im Zusammenhang mit Ertragssteuern (Abkommen), den US Internal Revenue Code aus dem Jahr 1986, inklusive seiner Änderungen (IR Code), bestehender und vorgeschlagener dazugehöriger Verordnungen sowie veröffentlichte richterliche und gerichtliche Entscheidungen, die alle Änderungen unterworfen sind, die auch rückwirkend gelten können.

Die Zusammenfassung deckt im Allgemeinen keine Aspekte der US-Besteuerung ab, die über die bundesstaatliche Ertragssteuer hinausgehen, oder Aspekte der schweizerischen Besteuerung, die über die Ertrags- und Kapitalbesteuerung hinausgehen. Potenziellen Anlegern wird dringend empfohlen, sich bei Angelegenheiten im Zusammenhang mit

bundes-, einzelstaatlichen und lokalen US-Steuern, steuerlichen Auswirkungen in der Schweiz und anderen Steuereffekten aus dem Besitz oder dem Verkauf der Aktien an ihren Steuerberater zu wenden.

Besteuerung in der Schweiz

Quellensteuer auf Dividenden und ähnlichen Ausschüttungen

Dividenden- und ähnliche steuerpflichtige Ausschüttungen in flüssigen oder in Sachmitteln durch uns an einen Aktionär (einschliesslich Dividenden aus Liquidationserlösen und Stockdividenden) sowie steuerpflichtiges Einkommen aus Teilliquidationen, wie unter «Kapitalgewinne aus Aktien» beschrieben, unterliegen einer eidgenössischen Quellensteuer von 35 %. Die Quellensteuer wird von uns auf der Bruttoausschüttung zurückgehalten und an die eidgenössische Steuerverwaltung abgeliefert.

In der Schweiz ansässige Empfänger

In der Schweiz ansässige juristische oder natürliche Personen sind im Allgemeinen berechtigt, die Quellensteuer vollumfänglich zurückzufordern oder als Steueranrechnung zu verwenden, wenn sie bei Fälligkeit der Ausschüttung die wirtschaftlichen Eigentümer der Ausschüttung sind und den Erhalt in der entsprechenden Steuererklärung ordnungsgemäss deklarieren.

Nicht in der Schweiz ansässige Empfänger

In steuerlicher Hinsicht nicht in der Schweiz ansässige juristische oder natürliche Personen können berechtigt sein, einen Teil oder die Gesamtheit der Quellensteuer zurückzufordern. Dies ist dann der Fall, wenn das Land, in dem sie steuerrechtlich gesehen ansässig sind, mit der Schweiz ein bilaterales Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung abgeschlossen hat und alle allfälligen Bedingungen aus einem derartigen Abkommen erfüllt sind. Nicht in der Schweiz ansässige Aktieninhaber haben zu berücksichtigen, dass die Verfahren zur Einforderung solcher vertraglichen Zusicherungen (und der Zeitrahmen, in dem eine Rückzahlung erfolgt), von Land zu Land unterschiedlich sein können. Nicht in der Schweiz ansässigen Aktieninhabern wird empfohlen, im Zusammenhang mit dem Erhalt oder Besitz, mit Käufen, Verkäufen oder anderen Veräusserungen von Aktien und den Verfahren zur Rückforderung der Quellensteuer ihren juristischen, Finanz- oder Steuerberater zu konsultieren.

In den USA ansässige Empfänger

Ein nicht-schweizerischer Inhaber, der im Rahmen des Abkommens als in den USA ansässig gilt, hat unter den folgenden Bedingungen Anrecht auf einen reduzierten Quellensteuersatz auf Dividenden in der Höhe von 15 % der Dividende: (i) er ist

bezüglich der Bestimmungen des Abkommens bezugsberechtigt; (ii) er hält direkt oder indirekt weniger als 10 % unserer stimmberechtigten Aktien; und (iii) er führt keine laufenden Geschäfte über eine permanente Einheit oder Einrichtung in der Schweiz, an welche Ausschüttungen der Aktien gehen. Ein derartiger US-Inhaber kann den über den Abkommenssatz von 15 % hinaus gehenden Betrag der Quellensteuer zurückzufordern. Die Rückforderung ist auf dem Schweizer Steuerformular 82 (82C für Unternehmen, 82I für natürliche Personen, 82E für andere Einheiten) einzureichen, das von jedem Generalkonsulat in den USA oder von der eidgenössischen Steuerverwaltung zusammen mit einer Anleitung bei unten stehender Adresse bestellt werden kann. Das Formular ist in vierfacher Ausführung ordnungsgemäss auszufüllen, in Anwesenheit eines amerikanischen Notars zu unterzeichnen und der eidgenössischen Steuerverwaltung, Eigerstrasse 65, 3003 Bern, zuzustellen. Dem Formular sind entsprechende Belege eines eidgenössischen Quellensteuerabzugs beizulegen, z. B. Abzugsbescheinigungen, unterzeichnete Bankbelege oder Überweisungsformulare. Das Formular kann am oder nach dem 1. Juli oder 1. Januar nach der Fälligkeit der Dividende eingereicht werden, aber nicht später als am 31. Dezember des dritten Jahres nach dem Kalenderjahr, in dem die Dividende fällig war.

Ertrags- und Gewinnsteuer auf Dividenden und ähnlichen Ausschüttungen

Natürliche Personen

Natürliche Personen, die steuerlich gesehen in der Schweiz ansässig sind, und natürliche Personen, die nicht in der Schweiz ansässig sind, aber Aktien als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, sind verpflichtet, den Erhalt steuerpflichtiger Ausschüttungen auf Aktien in den entsprechenden Steuerformularen zu deklarieren.

Juristische Einheiten

In der Schweiz ansässige juristische Einheiten und nicht in der Schweiz ansässige juristische Einheiten, die Aktien als Teil einer Schweizer Einrichtung halten, sind verpflichtet, die steuerpflichtigen Ausschüttungen aus solchen Aktien in ihren eidgenössischen Ertragssteuern zu deklarieren. Ein schweizerisches Unternehmen, ein genossenschaftlich organisiertes Unternehmen, ein nicht-schweizerisches Unternehmen oder ein nicht-schweizerisches genossenschaftlich organisiertes Unternehmen, das Aktien als Teil seiner permanenten Einrichtung in der Schweiz hält, kann unter gewissen Umständen einen Beteiligungsabzug geltend machen.

Nicht in der Schweiz ansässige Empfänger

Empfänger von Dividenden oder ähnlichen Ausschüttungen auf Aktien, die weder steuerlich gesehen in der Schweiz ansässig sind noch Aktien als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, sind im Zusammenhang mit diesen Ausschüttungen nicht der schweizerischen Ertragssteuer unterworfen.

Kapitalgewinnsteuer auf Aktien

Natürliche Personen

In der Schweiz ansässige natürliche Personen, die Aktien als Teil ihres Privatbesitzes halten, sind im Allgemeinen bezüglich Kapitalgewinne aus dem Verkauf oder einer anderweitigen Veräusserung der Aktien von eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Steuern befreit. Eine Ausnahme sind natürliche Personen, die steuerlich betrachtet als berufsmässige Wertschriftenhändler gelten. Erlöse aus dem zum Zweck einer Kapitalreduktion durchgeführten Rückkauf von Aktien durch uns gelten als Teilliquidation des Unternehmens. In diesem Fall kann die Differenz zwischen dem Nennwert der Aktien und dem Rückkaufpreis als steuerbares Einkommen gelten. Dies wäre auch der Fall bei Erlösen, die aus einem Aktienrückkauf entstehen, wenn die zurückgekauften Aktien nicht innerhalb von sechs Jahren nach dem Rückkauf wieder veräussert würden, solche Aktien im Zusammenhang mit einer Kapitalreduktion zurückgekauft würden oder es sich um über 10 % der ausstehenden Aktien handeln würde. Der steuerbare Ertrag entspräche der Differenz zwischen Rückkaufpreis und Nominalwert der Aktien. Natürliche Personen, die steuerlich gesehen in der Schweiz ansässig sind und die Aktien als Geschäftsvermögen halten oder die nicht in der Schweiz ansässig sind und Aktien als Teil einer Schweizer Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, sind verpflichtet, die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Aktien gemäss eidgenössischer Ertragssteuer als solche zu deklarieren.

Juristische Einheiten

In der Schweiz ansässige juristische Einheiten oder nicht in der Schweiz ansässige juristische Einheiten, die Aktien als Teil einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, sind verpflichtet, die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Aktien gemäss eidgenössischer Ertragssteuer als solche zu deklarieren.

Nicht in der Schweiz ansässige natürliche und juristische Personen

Natürlichen und juristischen Personen, die steuerlich gesehen nicht in der Schweiz ansässig sind und keine Aktien als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer perma-

nenten Einrichtung in der Schweiz halten, entstehen aus der Veräusserung solcher Aktien keine schweizerischen Ertragssteuern.

Vermögens- und Kapitalsteuern

Natürliche Personen

Steuerlich gesehen in der Schweiz ansässige natürliche Personen, oder nicht in der Schweiz ansässige natürliche Personen, die Aktien als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten schweizerischen Einrichtung halten, haben ihre Aktien als Teil ihres Vermögens auszuweisen, auf dem kantonale und kommunale Vermögenssteuern zu entrichten sind.

Juristische Einheiten

In der Schweiz ansässige juristische Personen oder nicht in der Schweiz ansässige juristische Personen, die Aktien als Teil einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, haben ihre Aktien als Teil ihres Vermögens auszuweisen, auf dem kantonale und kommunale Vermögenssteuern zu entrichten sind.

Nicht in der Schweiz ansässige natürliche und juristische Personen

Natürlichen und juristischen Personen, die steuerlich gesehen nicht in der Schweiz ansässig sind und Aktien nicht als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, haben keine kantonalen oder kommunalen Vermögens- und Kapitalsteuern zu entrichten.

Stempelsteuer auf der Übertragung von Wertpapieren

Die Übertragung von Aktien, unabhängig davon, ob sie von in der Schweiz ansässigen oder nicht ansässigen Personen erfolgt, kann einer Schweizer Stempelsteuer in Höhe von 0,15 % (0,075 % für jede beteiligte Partei) des Transaktionswerts unterliegen. Dies ist dann der Fall, wenn die Übertragung durch oder mit einer Schweizer Bank oder einem Schweizer oder ausländischen Wertschriftenhändler erfolgt, wie im Bundesgesetz über die Stempelabgaben definiert. Zusätzlich zu den Stempelabgaben kann auf dem Verkauf von Aktien durch oder über ein Mitglied der SWX/virt-x eine geringe Abgabe auf dem Verkaufserlös erhoben werden (diese Abgabe enthält auch den EBK-Zuschlag).

US-Bundeseinkommenssteuer

Im Rahmen dieser Zusammenfassung wird mit «US-Besitzer» jeder wirtschaftlich Berechtigte bezeichnet, der: (i) Bürger der USA oder in den USA ansässig ist; (ii) ein gemäss US-Gesetzen organisiertes Unternehmen oder eine politische Subdivi-

sion eines solchen Unternehmens ist; (iii) eine andere Person ist, die bezüglich der Aktien und basierend auf ihrem Nettovermögen der US-Bundeseinkommenssteuer unterworfen ist. Als «Nicht-US-Inhaber» gelten alle von Aktien wirtschaftlich Berechtigten, die eine ausländisches Unternehmen oder eine nicht ansässige ausländische natürliche Person sind.

Dividendenbesteuerung

US-Inhaber

Zu US-Bundeseinkommenssteuerzwecken hat ein US-Inhaber den vollen Betrag (vor Abzug der schweizerischen Quellensteuer) einer auf Aktien ausgeschütteten Dividende zu deklarieren, im Allgemeinen als gewöhnliches Einkommen. Mit gewissen Ausnahmen für kurzfristige und Hedge-Positionen ist der US-Betrag der vor dem 1. Januar 2011 an eine natürliche Person ausgeschütteten Dividenden auf unsere Aktien steuerpflichtig, und zwar zu einem Maximalsatz von 15 %, falls es sich um «qualifizierte Dividenden» handelt. Dividenden auf den Aktien gelten als qualifizierte Dividenden, falls wir im Jahr der Ausschüttung oder im Jahr davor nicht als so genannte Passive Foreign Investment Company (PFIC) gelten. Basierend auf unserer geprüften konsolidierten Jahresrechnung sowie relevanten Markt- und Aktionärsinformationen gehen wir davon aus, dass wir zu US-Bundeseinkommenssteuerzwecken für die Steuerjahre 2005 und 2006 nicht als PFIC gelten. Weiter gehen wir davon aus, dass wir basierend auf unserer geprüften konsolidierten Jahresrechnung und unseren aktuellen Erwartungen hinsichtlich Wert und Art unserer Vermögenswerte, Quelle und Art unseres Einkommens sowie relevanten Markt- und Aktionärsinformationen auch im Steuerjahr 2007 nicht als PFIC gelten werden. Inhaber unserer Aktien sollten hinsichtlich eines reduzierten Dividendensteuersatzes unter Berücksichtigung der oben erwähnten Punkte und ihrer persönlichen Situation ihren Steuerberater konsultieren. Zu diesem Zweck umfasst eine «Dividende» alle von uns im Zusammenhang mit Aktien getätigten Ausschüttungen, aber nur in dem Ausmass, in dem eine solche Ausschüttung unsere aktuellen und aufgelaufenen Erträge und Gewinne, wie zu US-Bundeseinkommenssteuerzwecken definiert, nicht übertreffen. Solche Dividenden gelten als Einkommen aus Quellen ausserhalb der USA. Vorbehältlich Einschränkungen und Bedingungen des IR Code kann ein US-Inhaber die zurückbehaltene eidgenössische Quellensteuer von seinem steuerbaren Einkommen abziehen oder als Steuergutschrift auf seine US-Bundeseinkommenssteuer geltend machen. Gemäss IR Code entstehen aus von uns ausgeschütteten Dividenden auf Aktien keine Abzüge für erhaltene Dividenden, wie sie im Allgemeinen für «Corporate Shareholders» gelten. Jede Ausschüttung, die über unsere Erträge und Gewinne hinausgeht, wird bis zur Höhe der Steuerbasis der Aktien des US-Inhabers als nicht

steuerbare Kapitalrückzahlung betrachtet und darüber hinaus als Kapitalgewinn.

Im Allgemeinen ist ein US-Inhaber verpflichtet, jede in CHF ausgeschüttete Dividende am Tag der Ausschüttung zur Spot Rate von CHF in USD umzurechnen. Die CHF-Steuerbasis, die der US-Inhaber erhält, entspricht im Allgemeinen dem USD-Äquivalent des CHF-Betrags, umgerechnet zur Spot Rate des Tages, an dem solche CHF-Dividenden empfangen werden. Nach dem Wechsel dieser CHF in USD oder wenn solche CHF zum Kauf von Liegenschaften verwendet werden, verbucht ein US-Inhaber im Allgemeinen ein Einkommen oder einen Verlust in der Höhe der Differenz zwischen der Steuerbasis des US-Inhabers für die erhaltenen CHF und USD oder, falls Liegenschaften gekauft werden, deren Marktwert. Weiter kann ein US-Inhaber verpflichtet sein, Devisengewinne oder -verluste aus inländischen Quellen aus dem Erhalt einer Rückzahlung der eidgenössischen Quellensteuer zu deklarieren, und zwar in dem Ausmass, in dem der USD-Wert der Rückzahlung vom USD-Äquivalent des Betrags zum Datum des Erhalts der damit verbundenen Dividende abweicht.

Nicht-US-Inhaber

An Nicht-US-Inhaber ausgeschüttete Dividenden auf Aktien unterliegen im Allgemeinen nicht der US-Bundeseinkommenssteuer, ausser diese Dividenden stehen in einem direkten Zusammenhang mit der Ausführung eines Handels oder eines Geschäfts des Nicht-US-Inhabers innerhalb der USA.

Kapitalgewinnsteuer auf der Veräusserung von Aktien

US-Inhaber

Alle Gewinne und Verluste, die ein US-Inhaber aus dem Verkauf oder einer anderen Veräusserung von Aktien erzielt, unterliegen der US-Bundeseinkommenssteuer, und zwar als Kapitalgewinn oder -verlust in Höhe der Differenz zwischen der Aktienbasis des US-Inhabers und des mit der Veräusserung erzielten Betrags. Solche Gewinne oder Verluste gelten im Allgemeinen als langfristige Kapitalgewinne oder -verluste, wenn der US-Inhaber die Aktien für mehr als ein Jahr hält. Für langfristige Kapitalgewinne, die von natürlichen US-Inhabern erzielt werden, gelten üblicherweise reduzierte Steuersätze.

Nicht-US-Inhaber

Ein Nicht-US-Inhaber unterliegt bei Gewinnen aus dem Verkauf oder einer anderen Veräusserung von Aktien üblicherweise nicht der US-Bundeseinkommenssteuer, ausser der Erlös steht in direktem Zusammenhang mit einem Handel oder einem Geschäft des Nicht-US-Inhabers in den USA.

Zusätzliche Steuereinbehaltung und Deklarierungspflichten

Dividenden auf und Erlöse aus dem Verkauf oder einer anderen Veräusserung von Aktien, die an einen US-Inhaber gehen, können üblicherweise den Deklarierungspflichten des IR-Code unterliegen oder eine zusätzliche Steuereinbehaltung zur Folge haben, ausser der Inhaber: (i) legt dar, dass es sich um ein Unternehmen oder einen anderen befreiten Inhaber handelt; oder (ii) reicht eine genaue Steuer-Identifikationsnummer auf einem ordnungsgemäss ausgefüllten Formular W-9 des Internal Revenue Service (IRS) ein und bestätigt, dass keine Aufhebung der Befreiung einer zusätzlichen Steuereinbehaltung vorhanden ist. Die Höhe solcher zusätzlichen Steuereinbehaltungen auf Zahlungen an einen Inhaber können als Steuergutschrift auf den Steuerverbindlichkeiten gegenüber der US-Bundeseinkommenssteuer des US-Inhabers verrechnet werden und berechtigen den entsprechenden Inhaber, eine Rückforderung einzureichen, unter der Voraussetzung, dass die entsprechend erforderlichen Informationen an das IRS geliefert werden.

Ein Nicht-US-Inhaber kann verpflichtet sein, gewisse Zertifizierungs- und Identifikationsverfahren zu durchlaufen, um seine Befreiung von Deklarierungspflichten und zusätzlicher Steuereinbehaltung geltend machen zu können.

Börsenkotierung

Die Aktien der Credit Suisse Group sind an der SWX Swiss Exchange (SWX) kotiert. Seit 25. Juni 2001 ist die virt-x der wichtigste Handelsmarkt für CSG-Aktien. Die Aktien der Credit Suisse Group sind in Form von American Depositary Shares (ADS) auch an der New York Stock Exchange kotiert. Die Aktien der Credit Suisse Group sind mit einem Nennwert von CHF 0,04 pro Aktie eingetragen.

Der Handel mit CSG-Aktien in Form von ADS an der New York Stock Exchange begann am 25. September 2001 mit dem Symbol «CSR».

Schlusskurse und durchschnittliche tägliche Handelsvolumina für Aktien und ADS

Periode	Durchschnittliche Handelsvolumina ¹	Aktien in CHF		Durchschnittliche Handelsvolumina ²	Aktien in USD	
		(Höchst) ¹	(Tiefst) ¹		(Höchst) ²	(Tiefst) ²
2008						
März (bis 7. März)	10 777 217	51.3	49.4	1 527 532	49.6	47.7
Februar	13 995 004	62.3	51.6	1 793 465	58.3	47.7
Januar	14 951 161	67.0	51.8	1 700 029	59.8	50.6
2007	8 543 386	95.5	61.9	788 577	79.0	55.9
Viertes Quartal	10 157 787	82.0	61.9	947 016	69.6	55.9
Dezember	9 008 216	71.8	67.1	759 839	63.6	58.2
November	13 870 800	75.0	61.9	1 238 170	64.3	55.9
Oktober	7 455 892	82.0	76.0	843 943	69.6	64.4
Drittes Quartal	10 218 069	89.9	75.7	1 055 054	74.1	63.4
Zweites Quartal	6 521 166	95.5	86.5	531 791	79.0	70.6
Erstes Quartal	7 179 269	93.6	82.0	612 338	75.9	67.5
2006	5 966 280	85.4	62.7	342 040	70.0	50.1
Viertes Quartal	5 765 243	85.4	72.1	422 998	70.0	58.0
Drittes Quartal	5 537 712	74.2	62.7	257 470	59.3	50.3
Zweites Quartal	6 644 744	78.9	62.9	338 029	63.9	50.1
Erstes Quartal	5 956 685	78.5	68.3	349 787	60.2	53.4
2005	5 509 548	68.5	46.9	215 985	52.9	38.8
2004	5 687 787	49.5	37.4	173 123	42.5	30.0
2003	6 599 622	48.7	20.7	193 805	36.4	15.9

¹ Schlusskurs für eine Aktie und durchschnittliches Handelsvolumen (virt-x). ² Schlusskurse von ADS und durchschnittliches tägliches Handelsvolumen (NYSE).

Handel mit eigenen Aktien

Die Credit Suisse Group kauft und verkauft eigene Aktien und Derivate auf eigene Aktien im Rahmen ihrer üblichen Handels- und Market-Making-Aktivitäten primär über ihr Schweizer Broker-Dealer-Geschäft. Auf dem Schweizer Markt kauft und verkauft die Gruppe eigene Aktien und Derivate auf eigene Aktien zur einfacheren Abwicklung von Kundenaufträgen, als Market Maker zur Gewährleistung von Liquidität und zur Absicherung von derivativen Instrumenten.

Der Nettobestand der von Schweizer Bank-Tochtergesellschaften gehaltenen Long- oder Short-Positionen an eigenen Aktien ist im Verhältnis zur Anzahl ausstehender Aktien der Gruppe nicht substanziell, u. a. als Folge der Bestimmungen der EBK, die gegenüber der entsprechenden Rechtseinheit eine Verbuchung von Kapitalkosten in Höhe von 100% des gesamten Netto-Eigenbestands vorschreiben. Zusätzlich zu den EBK-Bestimmungen untersteht die Credit Suisse Group beim Handel mit eigenen Aktien dem Börsengesetz, den Bestimmungen der SWX und der elektronischen Börse EUREX sowie den Verhaltensregeln für Effekthändler der SBVg. Der Handel wird zudem durch das Risikomanagement der Gruppe, interne Regeln zur Kapitalallokation, Bilanzanforderungen, Gegenpartei-Limiten und weitere interne Bestimmungen und Richtlinien geregelt. Der Kauf und Verkauf eigener Aktien wird durch das Schweizer Recht weiter eingeschränkt.

Die Gruppe darf eigene Aktien bei Bedarf beschaffen, um die Verpflichtungen aus den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen für Mitarbeiter und Management zu erfüllen. Zulässig ist der Kauf eigener Aktien auch als Zahlungsmittel bei einer möglichen Akquisition. Zudem kann die Gruppe

Aktien kaufen, um sie anschliessend zu vernichten. In der Schweiz erfolgen Aktienkäufe zur anschliessenden Vernichtung normalerweise im Rahmen von speziellen Rückkaufprogrammen für Aktien, die im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne neu emittiert werden.

Weitere Informationen zum Handel mit eigenen Aktien und Aktienrückkäufen finden sich unter Sektion III – Bilanz, Ausserbilanz, Treasury und Risikomanagement.

Immobilien und Einrichtungen

Unser Hauptsitz befindet sich am Paradeplatz 8, in Zürich, Schweiz. Per Ende 2007 unterhielten wir 616 Geschäftsstellen weltweit, wovon 60% sich in der Schweiz befanden.

Per Ende 2007 waren rund 29% unserer weltweiten Geschäftsstellen in unserem direkten Besitz, alle anderen hielten wir in Leasingverträgen, wovon 64% nach 2011 ablaufen. Der Buchwert der zehn grössten Liegenschaften eigenen Besitzes betrug Ende 2007 rund CHF 1,9 Mia. Einige unserer Hauptliegenschaften unterliegen Hypotheken und anderen Sicherheiten im Rahmen von Verpflichtungen gegenüber anderen Finanzinstituten. Per Ende 2007 hatte der Gesamtbetrag solcherart abgesicherter Verpflichtungen die materielle Grenze nicht überschritten.

Wir halten unsere Immobilien und Einrichtungen für angemessen hinsichtlich der gegenwärtigen Geschäftsanforderungen. Die Geschäftsleitung analysiert regelmässig unsere Betriebseinrichtungen in Bezug auf Angemessenheit, Marktpräsenz, Unterhalt und Renovation.

Fremdwährungskurse

	in der Geschäftsperiode			Veränderung in %	
	2007	2006	2005	2006	2005
Durchschnittskurs					
1 USD / 1 CHF	1.20	1.25	1.24	(4)	1
1 EUR / 1 CHF	1.64	1.57	1.55	4	1
1 GBP / 1 CHF	2.40	2.31	2.26	4	2
100 JPY / 1 CHF	1.02	1.08	1.13	(6)	(4)
Bilanzkurs					
1 USD / 1 CHF	1.13	1.22	1.31	(7)	(7)
1 EUR / 1 CHF	1.66	1.61	1.56	3	3
1 GBP / 1 CHF	2.25	2.40	2.27	(6)	6
100 JPY / 1 CHF	1.00	1.03	1.12	(3)	(8)



Informationen für Investoren

412 Informationen für Investoren

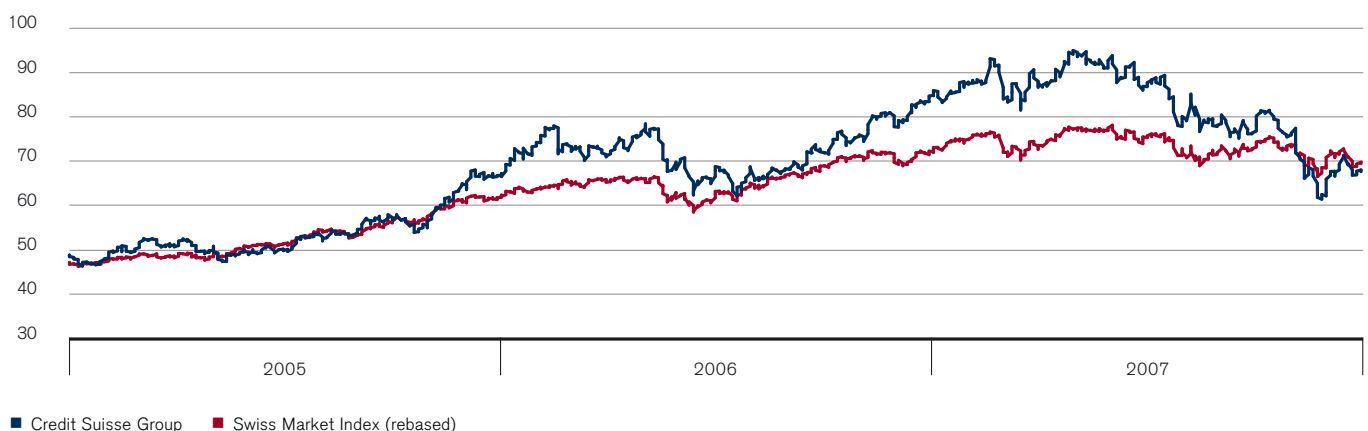
Informationen für Investoren

Angaben zu den Aktien

in der Geschäftsperiode	2007	2006	2005	2004
Aktienpreis (Namenaktien, in CHF)				
Durchschnitt	83.02	73.13	54.19	43.90
Minimum	61.90	62.70	46.85	37.35
Maximum	95.45	85.35	68.50	49.50
Ende der Periode	68.10	85.25	67.00	47.80
Aktienpreis (American Depositary Shares, USD)				
Durchschnitt	68.97	58.46	43.40	30.04
Minimum	55.93	50.07	38.75	35.44
Maximum	79.03	70.00	52.91	42.50
Ende der Periode	60.10	69.85	50.95	42.19
Börsenkaptalisierung				
Börsenkaptalisierung (in Mio CHF)	76 024	86 576	81 847	58 025
Börsenkaptalisierung (in Mio USD)	67 093	74 290	62 241	51 215
Dividende je Aktie (in CHF)				
Dividende je Aktie	2.50 ¹	2.24	2.00	1.50
Nennwertreduktion	–	0.46	–	–

¹ Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung am 25. April 2008.

Kursentwicklung



Tickersymbole / Börsenkotierung

	Namenaktien	ADS ¹
Tickersymbole		
Bloomberg	CSGN VX	CS US
Reuters	CSGN.VX	CS.N
Telekurs	CSGN,380	CS,065
Börsenkotierung		
Valorennummer	1213853	570660
ISIN-Nummer	CH0012138530	US2254011081
CUSIP-Nummer	-	225 401 108

¹ Eine American Depositary Share (ADS) entspricht einer Aktie.

Bond Ratings

	Moody's	Standard & Poor's	Fitch Ratings
Credit Suisse Group Ratings			
Kurzfristig	-	A-1	F1+
Langfristig	Aa2	A+	AA-
Ausblick	stabil	Credit Watch: Negative	stabil
Credit Suisse (Bank) Ratings			
Kurzfristig	P-1	A-1+	F1+
Langfristig	Aa1	AA-	AA-
Ausblick	stabil	Credit Watch: Negative	stabil

Cautionary statement regarding forward-looking information

This report contains statements that constitute forward-looking statements within the meaning of the Private Securities Litigation Reform Act. In addition, in the future we, and others on our behalf, may make statements that constitute forward-looking statements. Such forward-looking statements may include, without limitation, statements relating to the following:

- our plans, objectives or goals;
- our future economic performance or prospects;
- the potential effect on our future performance of certain contingencies; and
- assumptions underlying any such statements.

Words such as "believes," "anticipates," "expects," "intends" and "plans" and similar expressions are intended to identify forward-looking statements but are not the exclusive means of identifying such statements. We do not intend to update these forward-looking statements except as may be required by applicable securities laws.

By their very nature, forward-looking statements involve inherent risks and uncertainties, both general and specific, and risks exist that predictions, forecasts, projections and other outcomes described or implied in forward-looking statements will not be achieved. We caution you that a number of important factors could cause results to differ materially from the plans, objectives, expectations, estimates and intentions expressed in such forward-looking statements. These factors include:

- the ability to maintain sufficient liquidity and access capital markets;
- market and interest rate fluctuations;
- the strength of the global economy in general and the strength of the economies of the countries in which we conduct our operations, in particular the risk of a US or global economic downturn in 2008;
- the direct and indirect impacts of continuing deterioration of subprime and other real estate markets;
- further adverse rating actions by credit rating agencies in respect of structured credit products or other credit-related exposures or of mono-line insurers;

- the ability of counterparties to meet their obligations to us;
- the effects of, and changes in, fiscal, monetary, trade and tax policies, and currency fluctuations;
- political and social developments, including war, civil unrest or terrorist activity;
- the possibility of foreign exchange controls, expropriation, nationalization or confiscation of assets in countries in which we conduct our operations;
- operational factors such as systems failure, human error, or the failure to implement procedures properly;
- actions taken by regulators with respect to our business and practices in one or more of the countries in which we conduct our operations;
- the effects of changes in laws, regulations or accounting policies or practices;
- competition in geographic and business areas in which we conduct our operations;
- the ability to retain and recruit qualified personnel;
- the ability to maintain our reputation and promote our brand;
- the ability to increase market share and control expenses;
- technological changes;
- the timely development and acceptance of our new products and services and the perceived overall value of these products and services by users;
- acquisitions, including the ability to integrate acquired businesses successfully, and divestitures, including the ability to sell non-core assets;
- the adverse resolution of litigation and other contingencies; and
- our success at managing the risks involved in the foregoing.

We caution you that the foregoing list of important factors is not exclusive. When evaluating forward-looking statements, you should carefully consider the foregoing factors and other uncertainties and events, as well as the information set forth in our Form 20-F Item 3 – Key Information – Risk Factors.

Die englische Version dieses Geschäftsberichts ist die rechtsgültige Version.

Aktionärsinformation: Termine und Quellen

Termine Aktionärsinformation

Erstes Quartalsresultat 2008	Donnerstag, 24. April 2008
Generalversammlung	Freitag, 25. April 2008
Dividendenzahlung	Freitag, 2. Mai 2008
Zweites Quartalsresultat 2008	Donnerstag, 24. Juli 2008
Drittes Quartalsresultat 2008	Donnerstag, 23. Oktober 2008

Investor Relations

Telefon	+41 44 333 7149
E-Mail	investor.relations@credit-suisse.com
Internet	www.credit-suisse.com/investors

Media Relations

Telefon	+41 844 33 88 44
E-Mail	media.relations@credit-suisse.com
Internet	www.credit-suisse.com/news

Zusätzliche Informationen

Ergebnisse und weitere Berichte	www.credit-suisse.com/results
Gedruckte Exemplare	Credit Suisse Procurement Non-IT Schweiz RSCP 1 Publikationsversand CH-8070 Zürich, Schweiz

US Share Register and Transfer Agent

ADS Depotbank	Deutsche Bank Trust Company Americas Broker Service Desk
Adresse	Credit Suisse c/o Mellon Investor Services P.O.Box 3316 So. Hackensack, NJ 07606 United States
Anrufe aus den USA und aus Kanada (gebührenfrei)	+1 800 301 3517
Anrufe aus anderen Ländern	+1 201 680 6626
E-Mail	shrelations@mellon.com

Schweizer Aktienregister und Transfer-Agent

Adresse	Credit Suisse Group Dept. GHBS CH-8070 Zürich Schweiz
Telefon	+41 44 332 2660
Fax	+41 44 332 9896



CREDIT SUISSE GROUP
Paradeplatz 8
8070 Zürich
Schweiz
Tel. +41 44 212 16 16
Fax +41 44 333 25 87
www.credit-suisse.com